

geschäftsbericht

2009

- 1 | Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit
- 2 | UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center
- 3 | Risiko- und Kapitalbewirtschaftung
- 4 | Corporate Governance und Vergütungen
- 5 | Finanzinformationen



Inhaltsverzeichnis

- 2 Aktionärsbrief
- 5 UBS-Berichterstattung im Überblick
- 6 Informationsportfolio
- 7 Kontaktadressen

1. Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit

- 12 Strategie und Struktur
- 16 Corporate Governance bei UBS
- 20 Entstehung von UBS
- 22 Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren der Branche
- 25 Risikofaktoren
- 31 Geschäftsergebnisse
- 32 Performancemessung und -analyse
- 36 Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung
- 39 Konzernergebnis
- 47 Bilanz
- 51 Ausserbilanz
- 57 Mittelflussrechnung
- 59 Unsere Mitarbeiter
- 64 Corporate Responsibility

2. UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

- 80 Wealth Management & Swiss Bank
- 87 Wealth Management Americas
- 94 Global Asset Management
- 104 Investment Bank
- 112 Corporate Center

3. Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

- 120 Risikomanagement und -kontrolle
- 125 Kreditrisiko
- 140 Marktrisiko
- 146 Operationelle Risiken
- 148 Risikokonzentrationen
- 152 Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury
- 153 Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung
- 161 Zins- und Währungsbewirtschaftung
- 164 Kapitalbewirtschaftung
- 170 Aktien und Kapitalinstrumente
- 173 UBS-Aktie im Jahr 2009
- 176 Basel II Säule 3

4. Corporate Governance und Vergütungen

- 198 Corporate Governance
- 199 Konzernstruktur und Aktionariat
- 201 Kapitalstruktur
- 203 Verwaltungsrat
- 211 Konzernleitung
- 216 Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- 218 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- 219 Revision
- 221 Informationspolitik
- 223 Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden
- 226 Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE
- 228 Vergütungen und Beteiligungen
- 230 Vergütungsrichtlinien
- 241 Vergütung des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Jahr 2009
- 246 Aktien und Optionen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung

5. Finanzinformationen

- 260 Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze
- 261 Kritische Rechnungslegungsgrundsätze
- 266 Konzernrechnung
- 279 Anhang zur Konzernrechnung
- 399 UBS AG (Stammhaus)
- 399 Erläuterungen zur Jahresrechnung
- 400 Jahresrechnung
- 402 Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung
- 427 Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)
- 427 A – Einleitung
- 428 B – Ausgewählte Finanzdaten
- 432 C – Informationen über die Unternehmung
- 433 D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Aktionärsbrief

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

An der Generalversammlung im April 2009 haben wir unsere Prioritäten für die Bank vorgestellt: die Stärkung unserer Kapitalbasis, die Reduktion der Risiken und Kosten sowie die Rückkehr zur Profitabilität. Ende 2009 hatten wir jedes dieser Ziele erreicht. Insbesondere wiesen wir für das vierte Quartal einen Reingewinn aus. Im November 2009 haben wir eine klare strategische Stossrichtung präsentiert und neu definiert, welche Werte UBS verkörpert. Die 2009 erzielten Erfolge sowie unsere neue Strategie haben ein solides Fundament für eine stärkere, profitablere UBS geschaffen, mit der wir Ihr Vertrauen zurückgewinnen wollen.

Der den UBS-Aktionären zurechenbare Reinverlust für 2009 betrug 2,7 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 21,3 Milliarden Franken des Vorjahres eine markante Verbesserung dar. Verantwortlich dafür waren erheblich niedrigere Verluste auf verbleibenden Risikopositionen in der Investment Bank und der rückläufige Geschäftsaufwand des Konzerns. Das Ergebnis 2009 wurde durch verschiedene Sonderfaktoren massgeblich beeinflusst. Hierzu gehörten Verluste durch Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 2,0 Milliarden Franken, die auf die Marktwahrnehmung unserer Bonität zurückzuführen waren, Aufwendungen von 1,4 Milliarden Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual, Restrukturierungskosten von 0,8 Milliarden Franken und ein Gewinn von 0,3 Milliarden Franken aus der Wandlung der Pflichtwandelanleihen im August 2009. Ohne diese Sonderfaktoren hätten wir für das Geschäftsjahr einen operativen Vorsteuergewinn in Höhe von 1,4 Milliarden Franken ausgewiesen. Das den Aktionären zurechenbare Konzernergebnis für das vierte Quartal, zu dem all unsere Unternehmensbereiche einen positiven Beitrag leisteten, belief sich auf 1,2 Milliarden Franken.

Die Weltwirtschaft erlebte 2009 eines der schwierigsten Jahre, da die Finanzkrise in eine der tiefsten Rezessionen der Nachkriegszeit mündete. Die Regierungen und Zentralbanken trugen mit weiteren Massnahmen zur Marktstabilisierung und Konjunkturbelebung dazu bei, das Anlegervertrauen weltweit wiederherzustellen. Im Zuge der sich allmählich aufhellenden Wirtschaftsaussichten begannen die Aktienkurse am Ende des ersten Quartals 2009 wieder anzuziehen. Dieser Aufwärtstrend hielt in der zweiten Jahreshälfte 2009 an.

Ende 2009 verwalteten wir Vermögen von 2233 Milliarden Franken und damit etwa gleich viel wie Ende 2008. Dieses Ergebnis ist der überzeugenden Anlageperformance

zu verdanken, die wir in unseren Asset-Gathering-Einheiten für unsere Kunden erwirtschaftet haben. Sie hat die unannehmbar hohen Abflüsse mehr als wettgemacht. Über das Gesamtjahr gesehen gingen die durchschnittlichen verwalteten Vermögen des Konzerns allerdings klar zurück, was der Hauptgrund für die tieferen Gewinne dieser Unternehmensbereiche war. Bei Wealth Management & Swiss Bank lagen die durchschnittlichen verwalteten Vermögen 20% unter dem Durchschnittswert von 2008. In Kombination mit dem Druck auf die Zinsmargen und den rückläufigen Kundenaktivitäten führte dies zu einem Ertragsrückgang um 25%. Obwohl dieser durch Kostensenkungen in Höhe von über 1,5 Milliarden Franken teilweise wettgemacht wurde, ging der Gewinn 2009 im Vorjahresvergleich um 35% auf 3,9 Milliarden Franken zurück. Global Asset Management erzielte 2009 einen Gewinn von 438 Millionen Franken, was einem Minus von 67% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zuzuschreiben ist dies niedrigeren Erträgen auf gesunkenen durchschnittlichen verwalteten Vermögen sowie einem Wertminderungsaufwand auf Goodwill von netto 191 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual. Wealth Management Americas wies im Berichtsjahr einen Ertragsrückgang um 12% sowie eine Abnahme der durchschnittlichen verwalteten Vermögen um 11% aus. Der Vorsteuergewinn betrug im Berichtsjahr 32 Millionen Franken.

Unsere Investment Bank erlitt 2009 einen Vorsteuerverlust von 6,1 Milliarden Franken, nachdem im Vorjahr ein Vorsteuerverlust in Höhe von 34,4 Milliarden Franken angefallen war. Diese Verbesserung ist auf die erhebliche Verringerung der Verluste auf verbleibenden Risikopositionen zurückzuführen.

2009 legten wir die für den Wiederaufbau unserer Bank erforderlichen Schritte fest. Gleichzeitig haben wir im vergangenen Jahr mehrere wichtige Meilensteine auf unserem Weg zur Erholung erreicht. Im April bestimmten wir Sparziele bezüglich Kosten und Personal für 2010. Ende 2009 hatten wir diese Ziele grösstenteils erreicht. Die Anzahl Mitarbeiter verringerte sich um 12 500 auf die angestrebten 65 000, und die Fixkosten schrumpften im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 3 Milliarden Franken. Zudem haben wir unsere Risiken und unsere Bilanz weiter reduziert: Ende 2009 lagen beide mehr als 30% unter ihrem Vorjahresniveau. Im Juni stärkten wir unsere Kapitalbasis erneut, indem wir 293 Millionen Aktien aus genehmigtem Kapital ausgaben und platzierten. Zusammen mit den rückläufigen risikogewichteten Aktiven erhöhte sich dadurch die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,0% Ende 2008 auf 15,4%



per 31. Dezember 2009. Auch unser FINMA-Leverage-Ratio verbesserte sich in diesem Zeitraum, und zwar von 2,5% auf 3,9%. Im dritten Quartal erreichten wir zwei wichtige Meilensteine: Die Schweizer Regierung veräusserte ihre Beteiligung an uns mit einem Gewinn von 1,2 Milliarden Franken, und wir erzielten mit der US-Steuerbehörde (IRS) einen Vergleich im «John Doe Summons»-Verfahren.

Im vierten Quartal gaben wir die klare strategische Stossrichtung für eine neue UBS vor. An unserem Investor Day im November präsentierten wir unsere neue Strategie und die Ziele, die wir uns gesetzt haben. Wir wollen unsere Position als ein führender globaler Vermögensverwalter festigen, eine führende aufs Kundengeschäft konzentrierte Investment Bank sein sowie in allen Segmenten, Märkten und Geschäftsfeldern, in denen wir tätig sind, Gewinne erzielen. Unser Ziel ist ein deutlich besseres operatives Ergebnis: Mittelfristig streben wir eine Erhöhung unseres Jahresgewinns vor Steuern auf 15 Milliarden Franken an.

Unsere Bestrebungen zur Neuausrichtung der Bank laufen parallel zu anhaltenden regulatorischen Veränderungen. Die vorgeschlagenen Anpassungen in Bezug auf die Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften, die Entschärfung der «Too big to fail»-Problematik, die Regulierung von Finanzprodukten, die Vergütungspraxis oder die «Volcker»-Vorschläge in den USA könnten für die gesamte Branche tief greifende Konsequenzen haben. Als Vorbereitung für den Umgang mit einer künftigen Finanzkrise werden die zuständigen Finanzbehörden zum Gedankenaustausch zusammenkommen. So soll sichergestellt werden, dass angemessene Krisenpläne bestehen, mit denen eine ernsthafte Destabilisierung der Finanzlage im In- oder Ausland, welche die Realwirtschaft in Mitleidenschaft ziehen würde, vermieden werden kann. Wir werden unser Geschäftsmodell flexibel halten, um auf künftige regulatorische Änderungen reagieren zu können.


Wir erfüllen weiterhin unsere Verpflichtungen aus dem Vergleich mit der IRS zum «John Doe Summons»-Verfahren. Da wir die Bedingungen des Vergleichs einhalten, hat die IRS das Summons unter Ausklammerung der rund 4450 Konten, für welche die IRS gemäss dem zwischen der Schweiz und den USA geltenden Doppelbesteuerungsabkommen die Schweiz um Auskunft ersucht hat, zurückgezo-

gen. Vor kurzem befand das schweizerische Bundesverwaltungsgericht, dass bestimmte Kontoinformationen nicht an die IRS herausgegeben werden dürfen. Wie in dieser Angelegenheit weiter vorgegangen werden soll, müssen nun wie im Vergleich vorgesehen die Schweizer und die US-amerikanische Regierung regeln. Wir werden unsere Verpflichtungen weiterhin vollumfänglich erfüllen. Diese beinhalten unter anderem die Herausgabe von Informationen an die Eidgenössische Steuerverwaltung und den Abschluss des Ausstiegs aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft, das über nicht SEC-lizenzierte Einheiten betrieben wird. Ferner empfehlen wir unseren bestehenden und früheren US-Kunden nach wie vor, ihre Offshore-Vermögenswerte den Umständen entsprechend gegenüber der IRS offenzulegen.

Ausblick – Wir erwarten, dass 2010 die Fortschritte, die wir bei der Verbesserung der operativen Effizienz, der Risikominderung sowie im Neuaufbau und in der Neuausrichtung unserer Geschäfte gemacht haben, vollumfänglich zum Tragen kommen. Auch sind wir zuversichtlich, dass die Massnahmen erfolgreich sein werden, die wir zur Bekämpfung von Vermögensabflüssen im Wealth Management und im Asset Management ergriffen haben, obwohl wir für die unmittelbare Zukunft weiterhin mit einer negativen Nettoneu-geldentwicklung rechnen müssen, verbunden mit einem gewissen Margendruck. Wir gehen davon aus, dass sich die Performance der Investment Bank im Jahr 2010 insgesamt verbessern wird, unter anderem weil die verbleibenden Risikopositionen die Ergebnisse weit weniger stark beeinflussen dürften. Unser Konzernergebnis hängt stark von der Verfassung der Märkte ab, und die Mehrheit unserer Geschäftseinheiten hat im Januar und Februar 2010 vom günstigeren Marktumfeld profitiert.

15. März 2010

UBS



Kaspar Villiger
Präsident des Verwaltungsrats

Oswald J. Grübel
Group Chief Executive Officer

UBS-Berichterstattung im Überblick

Jahrespublikationen

Geschäftsbericht (SAP-Nr. 80531)

Dieser in einem Band auf Deutsch und Englisch veröffentlichte Bericht gibt einen Überblick über:

- Strategie, Geschäftsergebnisse, Mitarbeiter und Nachhaltigkeit
- UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center
- Risiko- und Kapitalbewirtschaftung
- Corporate Governance und Vergütung der obersten Führungskräfte
- Finanzinformationen

Jahresrückblick (SAP-Nr. 80530)

Diese Broschüre enthält wichtige Informationen zur Strategie und den finanziellen Eckdaten von UBS und erscheint in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch.

Vergütungsbericht (SAP-Nr. 82307)

Hier wird die Entschädigung der obersten Führungskräfte sowie des Verwaltungsrates (vollamtliche und nebenamtliche Mitglieder) erörtert. Der Bericht erscheint in Englisch und Deutsch.

Quartalspublikationen

Aktionärsbrief

In diesem Brief orientiert die Konzernleitung über die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal. Der Brief erscheint in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch.

Finanzbericht (SAP-Nr. 80834)

Dieser Bericht beschreibt ausführlich die Strategie und Performance im jeweiligen Quartal und erscheint in Englisch.

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die Berichte können im Internet als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investors/topics, siehe «Finanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das Feld «Bestellen/Abonnieren am linken Bildschirmrand derselben Website auch in gedruckter Form angefordert oder auf dem Postweg unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

Informationsportfolio

Website

Im Bereich «Aktionäre & Analysten», www.ubs.com/investors, finden sich folgende Informationen über UBS: Finanzinformationen (auch zu Dokumenten, die bei der SEC eingereicht wurden), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Anleger und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Präsentationen unserer Quartalsergebnisse werden auf dem Internet live übertragen. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation ist unter www.ubs.com/presentations abrufbar.

Messaging Service / UBS News Alert

Auf der Website www.ubs.com/newsalert können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Englisch, Deutsch, Französisch oder Italienisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

Wir hinterlegen periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei die Jahresberichterstattung, die mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von enthält Querverweise, die sich grösstenteils auf die Jahresberichterstattung von UBS beziehen. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die wir bei der SEC einreichen, können auf der Website der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations unter www.ubs.com/investors bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins. UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach

schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41-44-234 11 11, und

Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41-61-288 20 20. Die Aktien der UBS AG sind an der SIX Swiss Exchange sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert. Wir gehen davon aus, dass wir unsere Aktien an der TSE in naher Zukunft dekotieren werden.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.

Zürich	+41-44-234 1111
London	+44-20-7568 0000
New York	+1-212-821 3000
Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger.

www.ubs.com/investors

Hotline	+41-44-234 4100	UBS AG
New York	+1-212-882 5734	Investor Relations
Fax (Zürich)	+41-44-234 3415	Postfach
		CH-8098 Zürich, Schweiz
		sh-investorrelations@ubs.com

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong.

www.ubs.com/media

Zürich	+41-44-234 8500	mediarelations@ubs.com
London	+44-20-7567 4714	ubs-media-relations@ubs.com
New York	+1-212-882 5857	mediarelations-ny@ubs.com
Hongkong	+852-2971 8200	sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.

Hotline	+41-44-235 6202	UBS AG
Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
		Postfach
		CH-8098 Zürich, Schweiz
		sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA.

www.melloninvestor.com

Anrufe aus den USA	+866-541 9689	BNY Mellon Shareowner Services
Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-680 6578	480 Washington Boulevard
Fax	+1-201-680 4675	Jersey City, NJ 07310, USA
		sh-relations@melloninvestor.com

Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit

Global Reporting Initiative (GRI)-basierte Prüfung (Assurance)

Die Inhalte der Abschnitte «Unsere Mitarbeiter» und «Corporate Responsibility» wurden durch Société Générale de Surveillance (SGS) auf der Basis der Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines entsprechend dem SGS Assurance Statement auf Seite 76 geprüft. Die Prüfung (Assurance) umfasst auch Texte und Daten von der UBS-Website. Sowohl die massgeblichen Texte im Jahresbericht 2009 als auch auf der Website sind im GRI-Index auf www.ubs.com/gri enthalten.

Strategie und Geschäftsergebnis

- Als kundenorientiertes Finanzinstitut bietet UBS auf globaler und regionaler Ebene eine starke Kombination von Dienstleistungen im Wealth Management, Asset Management und Investment Banking an.
- Wir wollen nachhaltige Erträge erzielen, Mehrwert für unsere Aktionäre schaffen und in jedem Segment, Markt und Geschäft, in dem wir tätig sind, profitabel sein.

Kennzahlen UBS

	Für das Jahr endend am oder per		
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08	31.12.07
UBS-Konzern			
Geschäftsertrag	22 601	796	31 721
Geschäftsaufwand	25 162	28 555	35 463
Ergebnis vor Steuern (aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen)	(2 569)	(27 560)	(3 597)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(2 736)	(21 292)	(5 247)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	(0.75)	(7.63)	(2.41)

Kennzahlen zur Leistungsmessung, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung²

Performance			
Eigenkapitalrendite (RoE) (%)	(7.8)	(58.7)	(10.5)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	9.9	1.2	8.6
Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	1.5	0.2	1.3
Wachstum			
Wachstum des Ergebnisses (%) ³	N/A	N/A	N/A
Nettoneugelder (Mrd. CHF) ⁴	(147.3)	(226.0)	140.6
Effizienz			
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	103.0	753.0	111.0
Kapitalkraft			
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%) ⁵	15.4	11.0	
FINMA Leverage Ratio (%) ⁵	3.93	2.45	
Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung			
Total Aktiven	1 340 538	2 014 815	2 274 891
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41 013	32 531	36 875
BIZ-Gesamtkapitalquote (Tier 1 und 2) (%) ⁵	19.8	15.0	
BIZ-Risikogewichtete Aktiven ⁵	206 525	302 273	
BIZ-Kernkapital (Tier 1) ⁵	31 798	33 154	
Zusätzliche Informationen			
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 233	2 174	3 189
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	65 233	77 783	83 560
Börsenkapitalisierung ⁶	57 108	43 519	108 654
Langfristige Ratings			
Fitch, London	A+	A+	AA
Moody's, New York	Aa3	Aa2	Aaa
Standard & Poor's, New York	A+	A+	AA

¹ Für nähere Angaben siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts. ² Die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung befinden sich im Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts. ³ Besitzt keine Aussagekraft, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust ausgewiesen wird. ⁴ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁵ Für nähere Angaben siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts. ⁶ Für nähere Angaben siehe Abschnitt «UBS-Aktie im Jahr 2009» dieses Berichts.

Strategie von UBS

Wir konzentrieren uns darauf:

- unsere Position als weltweit führende Bank für High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden weiter zu stärken;
- unsere führende Stellung in allen Kundensegmenten in der Schweiz beizubehalten; und
- in jeder Wachstumsregion, in der wir tätig sein wollen, zu den Spitzenanbietern zu gehören.

Neufokussierung des Geschäftsportfolios

Wir werden die Integration des Wealth-Management-, Asset-Management- und Investment-Banking-Geschäfts weiter vorantreiben und so Mehrwert erzeugen. Darin widerspiegelt sich unser Ziel, unseren Kunden in allen Segmenten einen umfassenden Service zu bieten. Die Investment Bank wird kundenorientierter. Dabei kann sie auf ihr starkes und weniger kapitalintensives Handels- und Kommissionsgeschäft aufbauen. Wir werden unser Onshore-Geschäft im Wealth-Management-Bereich weiter ausbauen, und auch in unserem Ultra-High-Net-Worth-Geschäft wollen wir weiter wachsen. Global Asset Management konzentriert sich auf die nachhaltige Steigerung der Anlageperformance und will insgesamt effizienter werden.

Transformation unserer Geschäftstätigkeit

Mit der Transformation soll unser Potenzial voll ausgeschöpft werden. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere drei strategischen Prinzipien Reputation, Integration und Execution.

Unsere Reputation ist unser wertvollstes Gut und ist letztlich abhängig davon, wie wir tagtäglich handeln und entscheiden. Um unsere Reputation wieder herzustellen und zu schützen, haben wir strengere und wirksamere Governance-Prozesse eingeführt.

Die weitergehende Integration ist ein entscheidender Faktor für die Erreichung unserer finanziellen Ziele, die umfassende Betreuung unserer Kunden sowie die Förderung der Effizienz in allen Geschäftsbereichen. Dies erreichen wir mithilfe einer Reihe von Massnahmen, einschliesslich neuer Führungsprozesse, verstärkter Kundenabdeckung sowie optimierter Strukturen und Prozesse zur weiteren Steigerung der Kosten- und Kapitaleffizienz.

Wir richten uns bezüglich Execution nach den höchsten Standards und sind bestrebt, sowohl extern als auch intern konsistente und erstklassige Dienstleistungen zu erbringen. Der Aufbau einer starken und leistungsorientierten Unternehmenskultur soll dazu beitragen, auf allen Stufen die besten Talente zu rekrutieren, zu fördern und an das Unternehmen zu binden.

Ergriffene Massnahmen 2009

Neben der Stabilisierung unserer Finanzlage haben wir in den letzten Monaten weitere Anpassungen in Bezug auf verbesserte Governance und Strukturen vorgenommen, die unseren Transformationsprozess unterstützen.

Gründung von Investment Products & Services

Am 21. Januar 2010 kündigten wir die Gründung der neuen Einheit Investment Products & Services (IPS) an. IPS bringt für die Kunden von Wealth Management & Swiss Bank Produktspezialisten aus verschiedenen Unternehmensbereichen zusammen, die sich mit der Entwicklung von Produkten sowie mit Vertrieb/Sales Support und Execution befassen.

Schaffung von UBS Schweiz

Wir sind die führende Bank für Privat- und Firmenkunden und ein führender Fondsmanager in der Schweiz. In 2009 haben wir die Governance-Struktur angepasst und ein neues Leitungsgremium geschaffen: UBS Schweiz. Die integrierte Führung von UBS Schweiz umfasst sämtliche Aktivitäten in der Schweiz wie das Privatkunden- und Wealth-Management-Geschäft, das Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden, das Investment Banking und das Asset Management.

Corporate Center

2009 haben wir unsere konzernweiten Dienstleistungen und Kontrollfunktionen im Corporate Center zusammengefasst. Unser Ziel besteht darin, die Wirksamkeit und Effizienz dieser Funktionen nachhaltig zu verbessern, einfache Dienstleistungsmodelle einzuführen und das Kostenmanagement dank globaler, konzernweiter Kostenverantwortung zu optimieren.

Risikomanagement und -kontrolle

Der Abbau von Risiken hatte 2009 weiterhin Priorität. Unsere Initiativen zugunsten dieser Risikominderung bewirkten, dass wir per Ende Jahr Risikoengagements besaßen, die unserer Risikokapazität entsprechen. Dennoch sind die verbleibenden Risikopositionen signifikant und sollen weiter reduziert werden. Gut funktionierende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sind für unseren Erfolg ausschlaggebend, und wir haben beim 2008 initiierten «Risk Renewal Program» weitere Fortschritte gemacht. Darüber hinaus bleibt die Umsetzung der erzielten Vereinbarung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Geschäft für unser Management prioritär.

Strategie und Struktur

Als kundenorientiertes Finanzinstitut bietet UBS auf globaler und regionaler Ebene eine starke Kombination von Dienstleistungen im Wealth Management, Asset Management und Investment Banking an. Dies umfasst die gesamte Palette von Beratung, Produkten und Dienstleistungen für unsere privaten, Firmen- sowie institutionellen Kunden. Damit wollen wir nachhaltige Erträge erzielen, Mehrwert für unsere Aktionäre schaffen und in jedem Segment, Markt und Geschäft, in dem wir tätig sind, profitabel sein.

Geschäftsmodell und angestrebte Ziele von UBS

UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns. Das Corporate Center und die vier Unternehmensbereiche – Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank – bilden gemeinsam die operative Struktur des Konzerns.

Im Bestreben, eine führende kundenorientierte Bank zu sein, konzentrieren wir uns darauf:

- unsere Position als weltweit führende Bank für High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden weiter zu stärken;
- unsere führende Stellung in allen Kundensegmenten in der Schweiz beizubehalten; und
- in jeder Wachstumsregion, in der wir tätig sein wollen, zu den Spitzenanbietern zu gehören.

Unser Ziel ist es, über eine führende Investment Bank zu verfügen, deren Geschäftsmodell auf das Kundengeschäft ausgerichtet ist, mit Flow- und Beratungsaktivitäten im Zentrum. Dabei nutzen wir unsere traditionellen Stärken und schaffen Mehrwert für unsere Aktionäre, indem wir eng mit unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Bereichen zusammenarbeiten.

Wealth Management & Swiss Bank

Wealth Management & Swiss Bank erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für Kunden in den Segmenten High Net Worth und Ultra High Net Worth auf der ganzen Welt,

mit Ausnahme der Kunden von Wealth Management Americas, sowie für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. Wir bieten Kunden in mehr als 40 Ländern, einschliesslich der Schweiz, Finanzberatung, Produkte und Instrumente, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. UBS hat in sämtlichen Kundensegmenten in der Schweiz eine führende Position inne.

Wealth Management Americas

Wealth Management Americas stellt über seine Finanzberater eine beratungsorientierte und voll integrierte Palette von Dienstleistungen und Produkten bereit, die speziell auf die Bedürfnisse von High-Net-Worth-, Ultra-High-Net-Worth- und Core-Affluent-Kunden ausgerichtet sind. Es umfasst die frühere Einheit Wealth Management US, das Inlandgeschäft in Kanada sowie das in den USA verbuchte internationale Geschäft.

Global Asset Management

Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio in Bezug auf Regionen, Produkte und Vertriebskanäle. Das Angebot umfasst diverse Anlagemöglichkeiten in allen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Dazu gehören Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien-, Infrastruktur- und Private-Equity-Anlagen, die auch zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können.

Investment Bank

Investment Bank bietet Wertschriften- und andere Finanzprodukte sowie Research in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Zinsen, Devisen und Edelmetalle an. Firmen- und institutionelle Kunden, Finanzintermediäre und auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter erhalten durch die Investment Bank Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den globalen Kapitalmärkten.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass die verschiedenen Unternehmensbereiche als kohärentes und effizientes Ganzes zusammenarbeiten, indem es für die Unternehmensbereiche und den Konzern Support- und Kontrollfunktionen bereitstellt. Es ist unter anderem zuständig für die Bereiche Risk, Finance, Legal und Compliance, Finanzierung, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung, Fremdwährungsmanagement, Kommunikation und Branding, Human Resources, Informationstechnologie, Immobilienmanagement, Beschaffung, Corporate Development sowie für die Dienstleistungszentren.

→ **Siehe Abschnitte «Berichterstattungsstruktur» und «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» in diesem Bericht für weitere Informationen**

Das Wettbewerbsprofil von UBS

Unser Geschäftsportfolio widerspiegelt viele Jahrzehnte an kontinuierlicher Entwicklung, organischem Wachstum und Akquisitionen. Als führendes Unternehmen in der Wealth-Management-Branche – gemessen an den verwalteten Vermögen – bieten wir eine Kombination aus Asset-Gathering (d.h. Wealth Management und Asset Management) und Investment-Banking-Dienstleistungen an, sowohl in lokalen als auch in regionalen Märkten. Im Wealth Management verfügen wir über eine führende Stellung in der Schweiz, in Eu-

ropa, im asiatisch-pazifischen Raum sowie in den wichtigsten Wachstumsmärkten wie dem Nahen Osten und Lateinamerika. Auch in den USA sind wir im Wealth Management ein führender Anbieter und zugleich der grösste in ausländischem Besitz. Im Ultra-High-Net-Worth-Geschäft sind wir bezüglich der verwalteten Kundengelder die globale Nummer eins. Unsere Investment Bank ist im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden stark verankert und besetzt führende Positionen in Bereichen wie Aktien, Devisen- und Geldmärkte sowie Beratung, wodurch die Attraktivität unseres gesamten Geschäftsportfolios weiter erhöht wird.

In der Region Asien/Pazifik belegen wir im Investment Banking, Wealth Management und Asset Management ebenfalls die vordersten Ränge, mit verwalteten Vermögen von 214 Milliarden Franken. Dies machte uns per Ende 2009 zum grössten ausländischen Asset-Gatherer in der Region.

Strategie von UBS

Am Investor Day im November 2009 gaben wir strategische Ziele bekannt, um unsere finanzielle Performance zu verbessern und die Bank in Richtung nachhaltiger Profitabilität und Mehrwert für die Aktionäre zu repositionieren. Dies wollen wir erreichen, indem wir unser Geschäftsportfolio neu fokussieren, damit unsere Stärken voll zum Tragen kommen, und indem wir die Art und Weise, wie wir unser Geschäft betreiben, grundlegend verändern.

Neufokussierung des Geschäftsportfolios

Wir werden die Integration des Wealth-Management-, Asset-Management- und Investment-Banking-Geschäfts weiter vorantreiben und so Mehrwert erzeugen. Darin widerspiegelt sich unser Ziel, unseren Kunden in allen Segmenten einen umfassenden Service zu bieten. Die Investment Bank wird kundenorientierter. Dabei kann sie auf ihr starkes und weniger

kapitalintensives Handels- und Kommissionsgeschäft (z.B. Cash Equities, Devisen und Geldmärkte sowie Beratung) aufbauen. Dadurch werden auch weitere Komponenten gestärkt, einschliesslich Rates und Credit innerhalb Fixed Income, Currencies and Commodities. Wir werden unser Onshore-Geschäft im Wealth-Management-Bereich weiter ausbauen, und auch in unserem Ultra-High-Net-Worth-Geschäft wollen wir weiter wachsen. Global Asset Management konzentriert sich auf die nachhaltige Steigerung der Anlageperformance und will insgesamt effizienter werden.

→ **Siehe Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben zu den Strategien der einzelnen Unternehmensbereiche**

Transformation unserer Geschäftstätigkeit

Mit der Transformation soll unser Potenzial voll ausgeschöpft werden. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere drei strategischen Prinzipien Reputation, Integration und Execution.

Unsere Reputation ist unser wertvollstes Gut und ist letztlich abhängig davon, wie wir tagtäglich handeln und entscheiden. Um unsere Reputation wieder herzustellen und zu schützen, haben wir strengere und wirksamere Governance-Prozesse eingeführt.

Die weitergehende Integration ist ein entscheidender Faktor für die Erreichung unserer finanziellen Ziele, die umfassende Betreuung unserer Kunden sowie die Förderung der Effizienz in allen Geschäftsbereichen. Dies erreichen wir mithilfe einer Reihe von Massnahmen, einschliesslich neuer Führungsprozesse, verstärkter Kundenabdeckung sowie optimierter Strukturen und Prozesse zur weiteren Steigerung der Kosten- und Kapitaleffizienz.

Wir richten uns bezüglich Execution nach den höchsten Standards und sind bestrebt, sowohl extern als auch intern konsistente und erstklassige Dienstleistungen zu erbringen. Der Aufbau einer starken und leistungsorientierten Unternehmenskultur soll dazu beitragen, auf allen Stufen die besten Talente zu rekrutieren, zu fördern und an das Unternehmen zu binden.

Ergriffene Massnahmen

Neben der Stabilisierung unserer Finanzlage haben wir in den letzten Monaten weitere Anpassungen in Bezug auf verbesserte Governance und Strukturen vorgenommen, die unseren Transformationsprozess unterstützen.

Gründung von Investment Products & Services

Am 21. Januar 2010 kündigten wir die Gründung der neuen Einheit Investment Products & Services (IPS) an. IPS bringt für die Kunden von Wealth Management & Swiss Bank Produktspezialisten aus verschiedenen Unternehmensbereichen zusammen, die sich mit der Entwicklung von Produkten sowie mit Vertrieb/Sales Support und Execution befassen. Mit dieser Änderung erleichtern wir unseren Kunden den Zugang zu unseren Produktspezialisten und deren Know-how.

Schaffung von UBS Schweiz

Wir sind die führende Bank für Privat- und Firmenkunden und ein führender Fondsmanager in der Schweiz. 2009 haben wir die Governance-Struktur angepasst und ein neues Leitungsgremium geschaffen: UBS Schweiz. Die integrierte Führung von UBS Schweiz umfasst sämtliche Aktivitäten in der Schweiz wie das Privatkunden- und Wealth-Management-Geschäft, das Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden, das Investment Banking und das Asset Management. Wir bekennen uns zum Heimmarkt Schweiz, und unser integrierter Ansatz ermöglicht uns, unseren Kunden umfassende Finanzberatung, Produkte und Instrumente zur Verfügung zu stellen.

Corporate Center

2009 haben wir unsere konzernweiten Dienstleistungen und Kontrollfunktionen im Corporate Center integriert. Unser Ziel besteht darin, die Wirksamkeit und Effizienz dieser Funktionen nachhaltig zu verbessern, einfache Dienstleistungsmodelle einzuführen und das Kostenmanagement

dank globaler, konzernweiter Kostenverantwortung zu optimieren. Diese Shared-Services-Organisation steht unter der Leitung des Group Chief Operating Officer (COO). Parallel dazu wurden die Kontrollfunktionen unter dem Group Chief Financial Officer (CFO), dem Group Chief Risk Officer (CRO) und dem Group General Counsel (GC) zentralisiert. Diese neue integrierte Struktur bietet die Plattform, auf deren Grundlage wir die Effizienz steigern und Mehrwert für die Aktionäre schaffen können.

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben**

Risikomanagement und -kontrolle

Der Abbau von Risiken hatte 2009 weiterhin Priorität. Unsere Initiativen zugunsten dieser Risikominderung bewirkten, dass wir per Ende Jahr Risikoengagements besaßen, die unserer Risikokapazität entsprechen. Dennoch sind die verbleibenden Risikopositionen signifikant und sollen weiter reduziert werden. Gut funktionierende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sind für unseren Erfolg ausschlaggebend, und wir haben beim 2008 initiierten «Risk Renewal Program» weitere Fortschritte gemacht. Darüber hinaus bleibt die Umsetzung der erzielten Vereinbarung im Zusammenhang mit der Untersuchung zum grenzüberschreitenden Geschäft für unser Management prioritär.

Leistungsmessung und -beurteilung

Wir führen unsere Geschäfte neu auf der Grundlage von überarbeiteten, im Jahr 2009 eingeführten Kennzahlen zur Leistungsmessung. Diese dienen dazu, unsere risikobereinigte Performance sowie die zugunsten der Aktionäre erwirtschafteten Erträge zu erfassen und abzubilden. Wir haben das Vergütungsmodell der obersten Führungskräfte entsprechend angepasst, um die Verantwortlichkeit und Konsistenz auf Führungsebene im Sinne der langfristigen wirtschaftlichen Profitabilität sicherzustellen.

→ **Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts für nähere Informationen zu den Kennzahlen zur Leistungsmessung**

→ **Siehe Abschnitt «Vergütungen und Beteiligungen» dieses Berichts für nähere Angaben zur Vergütung der obersten Führungskräfte**

Corporate Governance bei UBS

Wie von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben, verfügt UBS über zwei streng getrennte Führungsgremien: den Verwaltungsrat und die Konzernleitung. Die Kompetenzen dieser beiden Gremien und weiterer wichtiger Funktionen wurden durch den Verwaltungsrat im Verlauf der Jahres 2009 überprüft. Das Ergebnis ist die neue Fassung des «Organisationsreglements der UBS AG», welches per 1. November 2009 in Kraft trat.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Leitungsgremium unserer Bank. Unter der Führung seines Präsidenten fällt der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group CEO die Entscheidungen in Bezug auf die Strategie des Unternehmens und trägt die oberste Verantwortung für die Überwachung der Konzernleitung. Er ist für die Ernennung und Abberufung sämtlicher Konzernleitungsmitglieder, des Company Secretary sowie des Leiters der Konzernrevision zuständig. Ausserdem definiert und überwacht er die Anwendung geeigneter Prinzipien im Bereich Risikomanagement und -kontrolle. Mit Ausnahme des derzeitigen Verwaltungsratspräsidenten, Kaspar Villiger, sind alle Verwaltungsratsmitglieder unabhängig.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für nähere Angaben zum Verwaltungsrat

Von links: **Rainer-Marc Frey** Mitglied Risk Committee **Sally Bott** Vorsitzende Human Resources and Compensation Committee und Mitglied Corporate Responsibility Committee **Ann F. Godbehere** Mitglied Audit Committee und Corporate Responsibility Committee **Bruno Gehrig** Mitglied Governance and Nominating Committee und Human Resources and Compensation Committee **Michel Demaré** Mitglied Audit Committee **Helmut Panke** Mitglied Human Resources and Compensation Committee und Risk Committee **Sergio Marchionne** Senior Independent Director und Mitglied Governance and Nominating Committee **Kaspar Villiger** Verwaltungsratspräsident, Vorsitzender Governance and Nominating Committee und Corporate Responsibility Committee **David Sidwell** Vorsitzender Risk Committee **William G. Parrett** Vorsitzender Audit Committee **Axel P. Lehmann** Mitglied Risk Committee **Peter R. Voser** Mitglied Governance and Nominating Committee





Konzernleitung

Die Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert. Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung von UBS und ihren Geschäften wahr. Die Konzernleitung ist zuständig für die Entwicklung der Strategien des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie für die Umsetzung der genehmigten Strategien.

→ Siehe Abschnitt «Corporate Governance» dieses Berichts für nähere Angaben zur Konzernleitung



Von links: **Philip J. Lofts** Group Chief Risk Officer **Ulrich Körner** Group Chief Operating Officer und CEO Corporate Center **John A. Fraser** Chairman und CEO Global Asset Management **Markus U. Diethelm** Group General Counsel **Robert Wolf** Chairman und CEO, UBS Group Americas/President Investment Bank **Alexander Wilmot-Sitwell** Co-CEO Investment Bank **Francesco Morra** CEO UBS Switzerland, Wealth Management & Swiss Bank **Jürg Zeltner** CEO Wealth Management, Wealth Management & Swiss Bank **Chi-Won Yoon** Chairman und CEO Asia Pacific **Carsten Kengeter** Co-CEO Investment Bank **Robert J. McCann** CEO Wealth Management Americas **Oswald J. Grübel** Group Chief Executive Officer **John Cryan** Group Chief Financial Officer



Entstehung von UBS

Die Firmen, die heute Teil von UBS sind, können auf eine lange und vielfältige Geschichte zurückblicken. Die beiden Schweizer Vorgängerbanken und PaineWebber haben ihren Ursprung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, während die Wurzeln von SG Warburg bis ins Jahr 1934 zurückreichen. Doch unsere Identität nahm erst in den 1990er-Jahren konkrete Form an.

Zu Beginn der 1990er-Jahre waren die beiden Banken, die der heutigen UBS zugrunde liegen – der Schweizerische Bankverein und die Schweizerische Bankgesellschaft – vorwiegend von der Schweiz aus tätige Kommerzbanken. Die beiden Häuser hatten ähnliche Visionen: die weltweite Führung im Wealth Management zu übernehmen, zu einer globalen Investmentbank der Spitzenklasse mit einer starken Stellung im weltweiten Asset Management zu avancieren und gleichzeitig die Position als wichtige Kommerz- und Retailbank in der Schweiz zu halten.

Die Schweizerische Bankgesellschaft, damals die grösste und kapitalkräftigste Schweizer Bank, verfolgte eine Strategie des organischen Wachstums, also den Ausbau aus eigener Kraft. Der Schweizerische Bankverein hingegen, damals die drittgrösste Schweizer Bank, entschied sich für ein Joint Venture mit O'Connor, einem führenden Anbieter auf dem US-Derivatemarkt, der 1992 vollständig vom Schweizerischen Bankverein übernommen wurde. O'Connor zeichnete sich durch eine junge, dynamische und innovative Unternehmenskultur sowie durch Leistungs- und Teamorientierung aus. Die Firma brachte ihre moderne Technologie zur Risikobewirtschaftung und zur Abwicklung von Derivatgeschäften in den Schweizerischen Bankverein ein. 1994 erwarb der Schweizerische Bankverein Brinson Partners, eines der führenden US-Unternehmen für institutionelle Vermögensver-

waltung. Sowohl der Kauf von O'Connor als auch jener von Brinson bedeuteten fundamentale Schritte in der Entwicklung der Bank.

Die nächste wichtige Etappe folgte 1995, als der Schweizerische Bankverein die britische Handelsbank SG Warburg übernahm. Mit dieser Transaktion wurden die strategischen Lücken des Schweizerischen Bankvereins in den Sparten Corporate Finance, Brokerage und Research geschlossen. Vor allem wurde dadurch eine institutionelle Kundenbasis erworben, die noch heute für das Aktiengeschäft entscheidend ist.

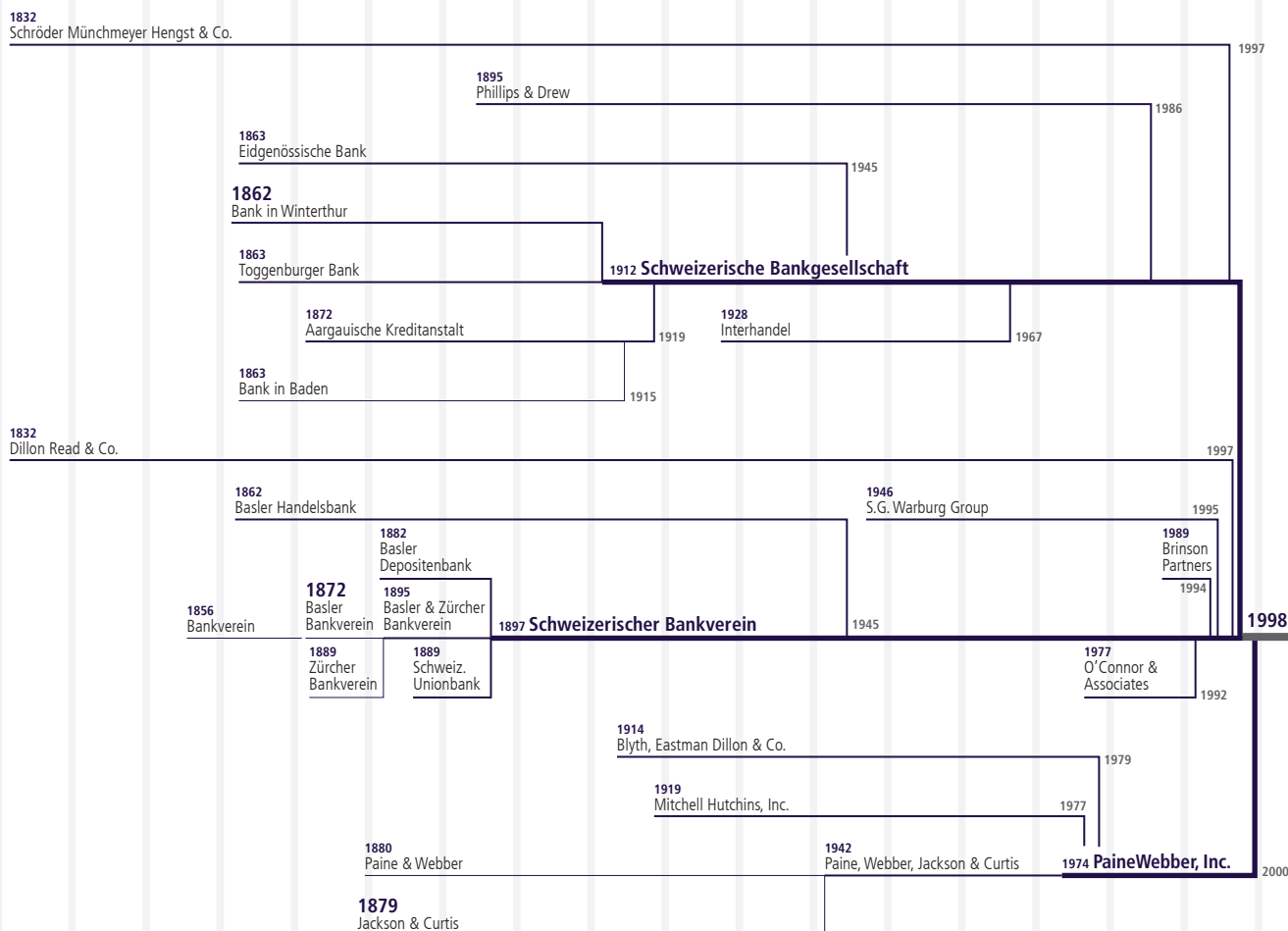
Aus der Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft im Jahr 1998, welche diese beiden führenden Schweizer Finanzinstitute vereinte, ging ein weltweit führender Anbieter im Wealth Management hervor. Ausserdem erhöhte der Zusammenschluss die Chancen des neu geschaffenen Unternehmens, zu einer Investmentbank der Topliga und einem weltweit führenden institutionellen Vermögensverwalter zu werden.

Der Bank fehlte indes noch eine bedeutende Präsenz auf dem Schlüsselmarkt USA, um als wirklich internationaler Teilnehmer im weltweiten Investment-Banking- und Wealth-Management-Geschäft aufzutreten. UBS näherte sich diesem Ziel, als sie im Jahr 2000 PaineWebber übernahm.

Seit der Übernahme von PaineWebber lag die Priorität auf organischem Wachstum. Kleinere Akquisitionen halfen UBS, das Wachstum zu beschleunigen und zu ergänzen. Heute verfügt UBS in ihren Hauptmärkten über eine beträchtliche Grösse – mit einer starken Präsenz auf den grossen, etablierten Märkten sowie zunehmend auch in den Emerging Markets.

→ **Siehe www.ubs.com/history für weitere Informationen zur Geschichte von UBS**

1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010



Aktuelles Marktumfeld und Einflussfaktoren der Branche

Die jüngste Krise und ihre Folgen werden dauerhafte Auswirkungen auf die Finanzdienstleistungsbranche haben.

Finanzkrise und weltweite Rezession

2009 war für die Weltwirtschaft eines der schwierigsten Jahre. Die Finanzkrise nahm ihren Anfang mit der Subprime-Krise der Jahre 2007–2008 und mündete in eine der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit. Erstmals seit vielen Jahrzehnten sank das weltweite reale Bruttoinlandsprodukt (BIP), da der Rückgang des Welthandels und der Industrieproduktion sowohl die Schwellen- als auch die entwickelten Länder hart traf. Aufgrund des Wachstumseinbruchs der Weltkonjunktur gaben die Preise von Vermögenswerten in der ersten Jahreshälfte weiter nach, als die Aktienkurse rund um den Globus auf historische Tiefstände fielen. Die Krise griff vom Finanzsektor auf andere Branchen über. Dies führte zu einem raschen Anstieg der Arbeitslosigkeit, weil die Unternehmen Stellen abbauten, um sich an die veränderte globale Nachfrage anzupassen.

Die aufgrund der Finanzkrise düsteren makroökonomischen Aussichten veranlassten Regierungen und Zentralbanken in aller Welt, ihre fiskalpolitischen Anstrengungen im Jahr 2009 weiter zu verstärken. Sie hielten die Zinssätze auf rekordtiefen Niveaus und griffen vermehrt auf sogenannte «unkonventionelle monetäre Massnahmen» zurück, etwa den Kauf notleidender Vermögenswerte von Finanzinstituten. Ausserdem verlagerten sie den Schwerpunkt auf fiskalische Stimulierungspakete, um den Waren- und Dienstleistungssektor zu unterstützen. Die Erhöhung der öffentlichen Ausgaben und der gleichzeitige Einbruch der Steuereinnahmen im Zuge des Abschwungs liessen die staatlichen Haushaltsdefizite in die Höhe schnellen, vor allem in den USA und Europa.

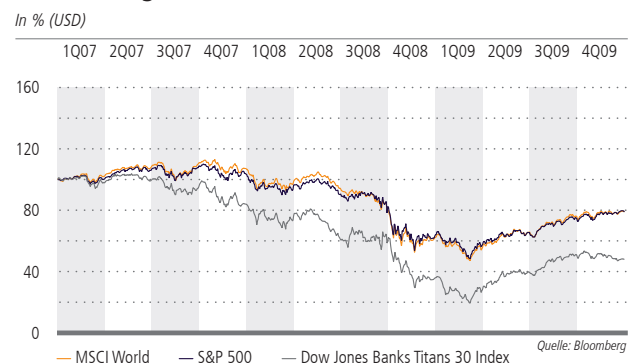
Im zweiten Quartal sank das globale Wachstum auf Rekordtiefstände. Erst im Sommer gab es Anzeichen für eine Stabilisierung der Weltwirtschaft, vor allem im Bereich der Industrieproduktion. Als sich die Konjunkturaussichten allmählich aufhellten, erholten sich die Aktienkurse ab dem Ende des ersten Quartals 2009. Diese Erholung setzte sich im zweiten Halbjahr 2009 fort, sodass die globalen Aktienindizes schliesslich Jahreszuwächse von über 20% auswiesen. Die Aktien aus Schwellenländern, vor allem in Asien, zogen am stärksten an, da die Schwellenländer die Erholung anführten. Doch nicht nur die Aktienkurse legten wieder zu, sondern auch die Märkte für Kreditwertpapiere. Der Preisanstieg bei den Vermögenswerten bescherte den privaten und institutionellen Anlegern im Vergleich zu den im Vorjahr erlittenen Verlusten 2009 insgesamt sehr gute Renditen.

Als sich die globalen Aussichten besserten, profitierte die Finanzdienstleistungsbranche von den wieder anziehenden Vermögenspreisen. Dank der gestiegenen Liquidität an den Kapitalmärkten konnten Finanzinstitute Kapital aufnehmen, um ihre Mittel aufzustocken und so ihre Kapitalposition zu stärken. Doch obgleich sich die Lage im Jahresverlauf allgemein verbesserte, stand der Finanzsektor weiter unter Druck. Grund dafür war, dass die zunehmende Beeinträchtigung der Bankenbilanzen durch die weltweite Rezession die Auswirkungen der Finanzkrise verstärkte.

Makroökonomische Aussichten

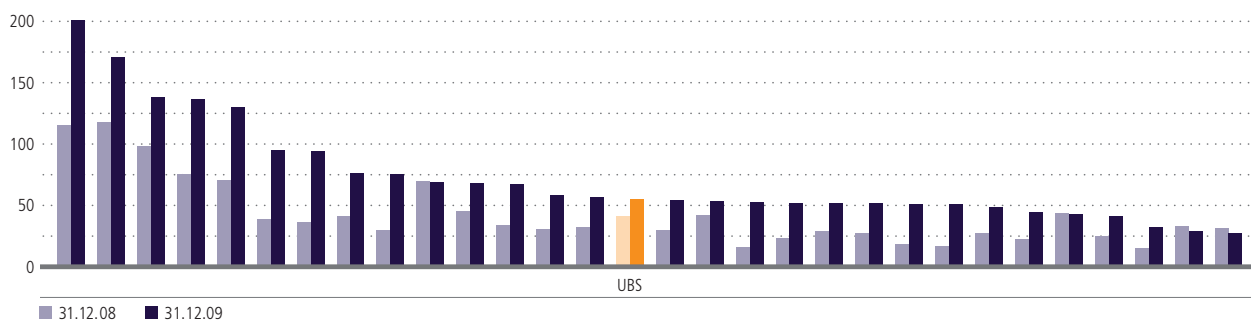
Insgesamt beurteilen die meisten Ökonomen die Konjunkturaussichten für 2010 verhalten optimistisch, da die Weltwirtschaft seit dem zweiten Halbjahr 2009 wieder wächst und in diesem Jahr weiter zulegen dürfte. Allerdings wurden auch Stimmen laut, dass diese Erholung im Vergleich zu früheren Konjunkturzyklen «abnormal» erscheint. Die bisherige Konjunkturerholung ist nach wie vor schwach im Vergleich zu früheren Aufwärtstrends nach ähnlich starken Rezessionen. Bei einer «normalen» Erholung zieht das globale Wachstum nach dem Abschwung – bei einer häufig höheren Wachstumsrate als vor der Krise – kräftig an und gibt dann wieder bis auf seine langfristige Durchschnittsrate nach. Im aktuellen Marktumfeld scheint es länger zu dauern, bis die gleiche Wachstumsrate wie vor der Krise erreicht wird. Das dürfte vor allem am Schuldenabbau der privaten Haushalte

Entwicklung der Börsenindizes



Marktkapitalisierung der Komponenten des Dow Jones Banks Titans 30 Index – 2008 und 2009

Mrd. USD



Quelle: Thomson Reuters

und der Unternehmen liegen. Ausserdem scheint die aktuelle Konjunkturerholung geografisch ungleich verteilt zu sein. Während die Schwellenländer voraussichtlich am besten abschneiden werden, wird das Wachstum in den Industrieländern Prognosen zufolge gering bleiben, da die privaten Haushalte und die Unternehmen weiterhin damit beschäftigt sind, ihre Finanzen zu sanieren. Die Arbeitslosigkeit wird wahrscheinlich hoch bleiben und erst im weiteren Jahresverlauf allmählich sinken, wenn die weltweite Konjunkturbelebung in den Industrieländern Fuss gefasst hat.

Einflussfaktoren der Branche

Eine Reihe von Faktoren dürfte sich auf kurze bis mittlere Sicht massgeblich auf die Erträge der Banken und die Struktur der Finanzdienstleistungsbranche auswirken. Die wichtigsten Einflussgrössen werden in der Folge beschrieben.

Deleveraging

In der Finanzdienstleistungsbranche kam es 2009 zu einem massiven Schuldenabbau. Banken in den USA und Europa reduzierten ihre Bilanzen weiter und nahmen Kapital auf, um ihre finanzielle Position zu stärken. Während der Abbau fremdfinanzierter Positionen im Bankensektor noch eine Weile anhalten dürfte und in Zukunft aufgrund von regulatorischen Änderungen weiteres Kapital aufgenommen werden könnte, scheint der Fremdkapitalanteil im Finanzsektor deutlich unter das Niveau kurz vor Ausbruch der Krise gesunken zu sein. In der Gesamtwirtschaft hat dieser Prozess dagegen gerade erst begonnen. Der Schuldenabbau der privaten Haushalte, der in einigen Ländern bereits eingesetzt hat, wurde durch einen Anstieg der Staatsschulden teilweise neutralisiert. Die Gesamtverschuldung ist daher weitgehend unverändert. Auf die meisten Finanzkrisen der letzten Jahrzehnte folgten längere Phasen, in denen fremdfinanzierte

Positionen abgebaut wurden. Dabei wurden die Schulden im Verhältnis zum BIP im privaten Sektor, im öffentlichen Sektor oder in beiden Sektoren erheblich reduziert.

Die meisten dieser Schuldenabbauphasen wirkten sich in der Vergangenheit negativ auf das Wachstum aus. Niedrigere Erträge in der Realwirtschaft werden die Rentabilität der Finanzdienstleistungsbranche in den nächsten Jahren beeinträchtigen.

Emerging Markets

Auch an den Emerging Markets ging die globale Rezession 2009 nicht spurlos vorüber. Exporteure von Fertigerzeugnissen hatten mit dem rückläufigen Welthandel und geringeren Importen in die Industrieländer zu kämpfen. Rohstoffproduzenten und -exporteure litten unter sinkenden Preisen, als der seit Anfang des Jahrzehnts anhaltende Höhenflug der Rohstoffpreise ein abruptes Ende fand. Das Wirtschaftswachstum verlangsamte sich deutlich und die Regierungen griffen ein, um die Inlandsnachfrage durch Staatsausgaben und ein ausgedehntes Kreditangebot für staatlich kontrollierte und private Unternehmen zu stützen. Die Bilanzen der privaten Haushalte und der Unternehmen waren jedoch in besserer Verfassung als in den meisten Industrieländern. Deshalb und dank der fiskalischen und geldpolitischen Impulsprogramme behaupteten sich die Emerging Markets – vor allem Brasilien, Asien und der Nahe Osten – während der Krise vergleichsweise gut. Die meisten Schwellenländer überwinden den Abschwung dank solider makroökonomischer Fundamentaldaten als Erste. Diese Entwicklung dürfte sich im Jahr 2010 fortsetzen. Vor allem Asien und andere Schwellenländer dürften dabei zu anhaltendem Wachstum zurückkehren.

Der Konjunktureenbruch des vergangenen Jahres hat daher massgeblich zu einer geografischen Verschiebung der Wirtschaftskraft von den Industrieländern zu den Emerging

Markets beigetragen, die bereits im Gange war, bevor die Finanzkrise die Weltwirtschaft traf. Den Banken, die eine starke Präsenz in Emerging Markets aufgebaut haben und ein breites Spektrum von institutionellen und privaten Kunden in diesen Ländern betreuen, könnte es zugute kommen, wenn der auf die Emerging Markets entfallende Anteil an den Gewinnen der Finanzdienstleistungsbranche weiter steigt.

Neuregulierung der Finanzdienstleistungsbranche

Die Lage der Branche bessert sich weiter und kurzfristige staatliche Stützungsmaßnahmen laufen allmählich aus. Nun legen internationale Organisationen und nationale Aufsichtsbehörden den Fokus stärker auf die Überarbeitung der regulatorischen Rahmenbedingungen für die Finanzdienstleistungsbranche. Die G-20 hat allgemeine Leitlinien zur Neuregulierung formuliert, die zurzeit vom Financial Stability Board, vom Internationalen Währungsfonds und vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht präzisiert werden. Während einige Länder bereits erste regulatorische Änderungen umsetzen, diskutieren andere noch über die beste Vorgehensweise. Die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) beispielsweise hat bereits strengere Kapitalanforderungen und Liquiditätsvorgaben für die grössten Schweizer Banken eingeführt. Während sich die internationalen Organisationen bemühen, international gleiche Bedingungen zu schaffen, steigt die Gefahr, dass einzelne Länder die Vorschriften zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlichem Umfang umsetzen. Das könnte zu einer Fragmentierung des regulatorischen Umfelds und Ungleichbehandlung zwischen den Ländern führen, mit dem Risiko nationalstaatlicher Abschottungstendenzen im Sinne von «Ring Fencing».

Unabhängig davon, ob sie weltweit koordiniert werden, dürften die erwarteten, erheblichen Verschärfungen der regulatorischen Bestimmungen für die Finanzdienstleistungsbranche die Profitabilität in einigen Geschäftsfeldern vermindern. Das wird letztlich eine veränderte Wettbewerbslandschaft in der Finanzdienstleistungsbranche zur Folge haben. Finanzinstitute und auf Beratung spezialisierte Anbieter mit geringer Kapitalintensität, die sich rascher und effizienter an das neue regulatorische Umfeld anpassen, werden sich mittelfristig wahrscheinlich überdurchschnittlich entwickeln.

Steigende Steuern infolge stark steigender Staatsdefizite

Ein Vermächtnis der globalen Krise ist die in den meisten Industrieländern angestiegene Staatsverschuldung. Durch die Finanzkrise wurden Schulden des Privatsektors in erheblichem Umfang auf die öffentliche Hand übertragen. Die

höheren Staatsschulden dürften mittelfristig zu einem vorrangigen politischen Thema werden, da die Regierungen die nötigen strukturellen Haushaltsanpassungen vornehmen müssen, um die Schulden abzubauen. Verschärft werden die aus der Finanzkrise resultierenden haushaltspolitischen Probleme durch die Folgen des demografischen Wandels, die in den meisten Industrie- und einigen Schwellenländern noch stärker spürbar werden dürften.

Die Umstrukturierung der Staatsfinanzen wird vermutlich ein langer Prozess sein. Es könnte noch Jahre dauern, ehe die Verschuldung des öffentlichen Sektors wieder das Vorkrisenniveau erreicht hat. Die Regierungen werden verschiedene Massnahmen ergreifen, darunter strukturelle Reformen des Vorsorge- und Gesundheitssystems sowie eine Anpassung der Steuersätze. In den nächsten Jahren wird sich der Trend zu sinkenden Steuersätzen für private Einkommen, wie er vor der Krise bestand, voraussichtlich umkehren, was das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte schmälern wird. In diesem Fall werden die Kunden den Fokus wahrscheinlich stärker auf eine effiziente Steuerplanung legen in der Hoffnung, dass ihre Steuerlast dadurch sinkt. Banken und Finanzinstitute, die über das dafür benötigte Fachwissen verfügen, werden möglicherweise mehr Kunden gewinnen oder binden können.

Globale Kapitalströme und Offshore-Zentren

Vor der Krise profitierten Offshore-Finanzzentren von kräftig steigenden grenzüberschreitenden Kapitalströmen, da sie von den Anlegern häufig als finanzielle Plattform für weltweite Anlagen genutzt wurden. Eine Folge der globalen Krise war der drastische Rückgang dieser globalen Kapitalströme, da die Anleger weniger bereit waren, Risiken einzugehen, und sich stärker auf das Inland konzentrierten. Die Finanzinstitute reduzierten ihre Engagements an ausländischen Märkten verhältnismässig stärker als jene an den inländischen Märkten. Im Laufe des Jahres 2009 zogen die globalen Kapitalströme allmählich wieder an, weil sich die Anleger vor allem bezüglich der Emerging Markets wieder risikobereiter zeigten. Es könnte aber noch viele Jahre dauern, ehe die globalen Kapitalströme wieder Vorkrisenniveau erreichen.

Die Offshore-Zentren stehen ausserdem unter wachsendem politischem Druck. Regierungen in aller Welt drängen auf mehr Transparenz in Bezug auf die Erträge aus Vermögenswerten, die von Anlegern im Ausland gehalten werden. Für auf inländischen Märkten etablierte, stark präsente Banken dürften die Auswirkungen geringer sein als für Banken, die ausschliesslich auf das Offshore-Geschäft setzen.

Risikofaktoren

Bestimmte Risiken – unter anderem jene, die in der Folge beschrieben werden – können die Umsetzung unserer Geschäftsstrategien und unsere Geschäftsaktivitäten, unsere finanzielle Lage, unser Finanzergebnis sowie unsere Perspektiven direkt beeinträchtigen. Das Geschäft eines breit abgestützten internationalen Finanzdienstleistungsunternehmens wie UBS ist von Natur aus Risiken ausgesetzt, die erst im Nachhinein zutage treten. Daher können Risiken, die sich gegenwärtig unserer Kenntnis entziehen, in Zukunft die Geschäftsaktivitäten, die finanzielle Lage, das Finanzergebnis und die Aussichten des Unternehmens erheblich beeinflussen. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Risikofaktoren nachfolgend dargestellt werden, steht in keinerlei Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens oder dem möglichen Ausmass ihrer finanziellen Konsequenzen.

Unser guter Ruf ist für den Erfolg unserer Geschäfte entscheidend

Unsere Reputation wurde durch die während der Finanzkrise erlittenen enormen Verluste und die Probleme im grenzüberschreitenden US-Geschäft stark beschädigt. Dies führte zu Kundenabgängen in verschiedenen Bereichen unseres Geschäfts und hat unsere Finanzperformance belastet. Die Wiederherstellung unserer Reputation ist für unsere weiteren Beziehungen mit Kunden, Anlegern, Aufsichtsbehörden, der Öffentlichkeit sowie unseren Mitarbeitern und damit auch für den Erfolg unserer strategischen Pläne essenziell. Von einer Reputationsschädigung erholt man sich nicht so leicht. Der Erholungsprozess verläuft langsam und Fortschritte sind möglicherweise schwer messbar. Wir haben unseres Erachtens sehr einschneidende Schritte unternommen, um unseren guten Ruf wiederherzustellen. Dies könnte jedoch länger als erwartet dauern, insbesondere dann, wenn weitere Ereignisse eintreten sollten, die unsere Reputation zusätzlich beeinträchtigen. Sollte es uns nicht gelingen, unser Ansehen wiederherzustellen, oder sollte es erneut in Mitleidenschaft gezogen werden, könnte dies unser operatives Ergebnis und unsere Finanzlage stark belasten. Selbst wenn unsere Reputation wieder intakt ist, werden die Fortschritte möglicherweise nicht schnell genug eintreten, um unsere mittelfristigen Ziele zu erreichen.

Aufsichtsrechtliche Veränderungen könnten unsere Geschäfte sowie unsere Fähigkeit, die strategischen Pläne umzusetzen, beeinträchtigen

Infolge der jüngsten Finanzkrise erwägen die Aufsichtsbehörden und Gesetzgeber eine Vielzahl von Massnahmen,

um die erkannten Ursachen der Krise anzugehen und die systemischen Risiken, die von den grossen Finanzinstituten ausgehen, zu begrenzen. Hierzu gehören:

- bedeutend höhere Eigenmittelanforderungen
- Veränderungen bei der Eigenkapitalbehandlung einzelner von UBS und anderen Banken begebener Kapitalinstrumente
- Veränderungen bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiven
- neuer oder stark erhöhter Liquiditätsbedarf
- Notwendigkeit, Liquidität und Kapital in verschiedenen Jurisdiktionen, in denen Geschäfte getätigt werden, sicherzustellen
- Begrenzung des Eigenhandels
- Steuern und Zahlungen an Regierungen, die eine effektive Begrenzung des Bilanzwachstums zur Folge hätten
- eine Vielzahl von Massnahmen, um Vergütungen zu begrenzen, zu besteuern oder mit zusätzlichen Auflagen zu versehen
- Auflagen für strukturelle oder andere Veränderungen, die eine Liquidation oder Aufspaltung grosser Finanzinstitute erleichtern
- Konkrete Grössenbeschränkung von Finanzinstituten

Ungeachtet der Versuche der Regulatoren, ihre Anstrengungen zu koordinieren, sind die Vorschläge je nach Land verschieden, und es könnten strengere Regulierungen durchgesetzt werden, welche die Führung globaler Institute erschweren. Die Schweizer Behörden haben Bedenken geäussert bezüglich der systemischen Risiken, die von den zwei grössten Banken ausgehen, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Grösse der Schweizer Volkswirtschaft und der staatlichen Ressourcen. Dies könnte dazu führen, dass die Grossbanken mit Hauptsitz in der Schweiz einer strengeren Gesetzgebung unterliegen als Banken, die anderswo ansässig sind. Die potenziellen aufsichtsrechtlichen und legislativen Entwicklungen in der Schweiz und in anderen Ländern, in denen wir Geschäfte tätigen, könnten sich stark nachteilig auf unsere Fähigkeit auswirken, unsere strategischen Pläne umzusetzen. Gleichzeitig könnte sich die Frage stellen, ob einzelne Geschäftssegmente global oder an bestimmten Standorten sich noch auf profitable und sinnvolle Art aufrechterhalten lassen, oder inwiefern wir gegenüber anderen Finanzinstituten noch konkurrenzfähig sind. Unsere Rechtsstruktur oder unser Geschäftsmodell könnte davon ebenfalls betroffen sein.

Wir sind einer möglichen weiteren Reduktion der Kundenvermögen in unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften ausgesetzt

2008 und 2009 verzeichneten wir erhebliche Nettoabflüsse

von Kundengeldern in unseren Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäften. Dies war auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter unsere erheblichen Verluste, der Reputationsschaden, der Weggang von Kundenberatern und die unser grenzüberschreitendes Private-Banking-Geschäft betreffenden Entwicklungen. Da die Behebung einiger dieser Probleme längere Zeit in Anspruch nimmt, werden wir möglicherweise auch weiterhin mit Nettoabflüssen von Kundengeldern konfrontiert sein. Dies könnte die Ergebnisse unserer Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäfte beeinträchtigen.

Wir halten eigene Risikopositionen, die von der Lage an den Finanzmärkten negativ beeinflusst werden könnten

Die Finanzkrise, die 2007 einsetzte, machte uns – wie vielen anderen Finanzmarktteilnehmern auch – schwer zu schaffen. Die Finanzmärkte haben seit Ausbruch der Krise historisch gesehen extrem hohe Verluste erlitten, und wir verzeichneten insbesondere 2008 und in geringerem Ausmass auch 2009 beträchtliche Verluste auf Positionen im Fixed-Income-Handel. Wir haben unser Risikoengagement deutlich verringert, zum Teil durch Transfers an eine von der SNB kontrollierte Zweckgesellschaft. Jedoch halten wir weiterhin grössere verbleibende Risikopositionen, die den allgemeinen systemischen und Gegenparteiisiken ausgesetzt sind, welche sich infolge der Finanzkrise noch verschärft haben. Die Illiquidität der meisten dieser verbliebenen Risikopositionen macht es wahrscheinlich zunehmend schwierig, unsere diesbezüglichen Engagements zu reduzieren.

Während der Marktkrise verzeichneten wir hohe Verluste (in Form von Mark-to-Market- und realisierten Verlusten) auf unseren Wertpapierbeständen mit Bezug zum US-Wohnhypothekenmarkt. Obwohl wir unser Engagement in diesem Markt 2008 und 2009 massiv verringerten, sind wir in kleinerem Umfang nach wie vor solchen Verlustrisiken ausgesetzt, hauptsächlich durch monolineversicherte Positionen. Monoline-Versicherer sind durch ihre Engagements in an US-Wohnhypotheken gebundene Produkte gewaltig unter Druck geraten, und bei unseren Forderungen gegenüber Monoline-Gegenparteien mussten wir umfangreiche Anpassungen der Kreditbewertungen vornehmen. Verschlechtert sich die Finanzlage der Monoline-Versicherer oder die Einschätzung ihrer Kreditwürdigkeit weiter, müssten wir möglicherweise zusätzliche umfangreiche Bewertungsanpassungen auf den CDS vornehmen, die wir von ihnen erworben haben.

Die Marktverwerfungen beeinflussten auch weitere Anlageklassen. 2008 und 2009 korrigierten wir bei anderen zum Fair Value ausgewiesenen Anlagen die Bewertungen nach unten. Darunter fielen unter anderem Auction Rate Securities (ARS), Leveraged-Finance-Positionen, Geschäftshypotheken in den USA sowie Mortgage- und Asset-Backed

Securities (ABS) ausserhalb der USA. Wir verfügen über einen sehr hohen Bestand an ARS, der voraussichtlich weiter zunehmen wird, da wir uns verpflichtet haben, von unseren Kunden gehaltene ARS zurückzukaufen. Diese Verpflichtung wurde bisher teilweise erfüllt. Wir halten Positionen in Verbindung mit Immobilien ausserhalb der USA, zum Beispiel ein äusserst umfangreiches Portfolio von Schweizer Hypotheken. Auf diesen Positionen könnten wir Verluste erleiden. Darüber hinaus könnten weitere Marktverwerfungen oder die nach wie vor fragilen Finanzbedingungen zu weiteren Abschreibungen auf unseren zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerten oder zu Wertminderungen auf Anlagen führen, die als Ausleihungen oder Forderungen klassiert oder darin umklassiert werden. Wir sind auch in unserem Prime-Brokerage-, Reverse-Repo- und Lombardkreditgeschäft Risiken ausgesetzt, da der Wert oder die Liquidität von zur Finanzierung hinterlegten Vermögenswerten rasch abnehmen kann.

Die Ergebnisse der Finanzdienstleistungsbranche hängen vom wirtschaftlichen Umfeld ab

Damit sich die Finanzdienstleistungsbranche positiv entwickelt, braucht es Wirtschaftswachstum, stabile geopolitische Bedingungen, transparente, liquide und dynamische Kapitalmärkte sowie eine positive Anlegerstimmung. Eine Konjunkturabkühlung, Inflation oder eine schwere Finanzkrise (wie im Jahr 2008 und in geringerem Umfang 2009) können unsere Erträge und letztlich unsere Kapitalbasis in Mitleidenschaft ziehen.

Mögliche Auslöser einer Marktschwäche sind geopolitische Ereignisse, Veränderungen der Geld- oder Fiskalpolitik, Ungleichgewichte in der Handelsbilanz, Naturkatastrophen, Pandemien, öffentliche Unruhen, Krieg oder Terrorismus. Da die Finanzmärkte global und eng miteinander verwoben sind, können auch lokale und regionale Ereignisse Folgen haben, die weit mehr als nur die betroffenen Länder erschüttern. Einbrüche in den Schwellenmärkten, die auf makroökonomische und geopolitische Ereignisse heftig reagieren, könnten eine regionale oder globale Krise nach sich ziehen. Auch die Insolvenz eines wichtigen Marktteilnehmers könnte eine solche Systemkrise auslösen. Da wir unsere Präsenz und Geschäftstätigkeit in den Schwellenländern ausbauen, werden wir solchen Risiken in Zukunft wohl stärker ausgesetzt sein. Negative Entwicklungen dieser Art haben unsere Geschäfte in verschiedener Hinsicht beeinträchtigt und könnten dies auch künftig tun:

- Allgemein geringere Geschäftsaktivitäten und Marktvolumen würden die Gebühren, Kommissionen und Margenerträge aus dem Market Making sowie aus Kunden-transaktionen und -aktivitäten schmälern;
- Eine Marktschwäche könnte das Volumen und die Bewertungen der Kundenvermögen und somit unsere vermögens- und performanceabhängigen Erträge verringern;

- Eine niedrigere Marktliquidität schränkt die Handels- und Arbitragegelegenheiten ein und behindert unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung, was wiederum die Einkünfte aus dem Handelsgeschäft und die performanceabhängigen Erträge belastet;
- Die Vermögenswerte, die wir besitzen und als Anlagen oder Handelspositionen halten, könnten von weiteren Wertminderungen betroffen sein;
- Die Wertminderungen und Ausfälle bei Kreditengagements sowie bei Handelspositionen und Anlagen könnten zunehmen, und diese Verluste könnten durch den sinkenden Wert von Sicherheiten zusätzlich steigen;
- Wenn einzelne Länder die grenzüberschreitenden Zahlungen einschränken oder sonstige Devisenbewirtschaftungsmassnahmen oder Kapitalverkehrskontrollen auferlegen, könnten wir Verluste aus Ausfällen von Gegenparteien erleiden, keinen Zugang zu unseren eigenen Vermögenswerten haben oder in der Risikobewirtschaftung behindert bzw. davon abgehalten werden.

Die oben genannten Entwicklungen können die Ergebnisse unserer Unternehmensbereiche und von UBS insgesamt beeinträchtigen. Es besteht auch das Risiko, dass der Buchwert des Goodwills einer Unternehmenseinheit berichtigt werden muss, und dass das Niveau der latenten Steuern angepasst werden muss.

Zusätzlich könnten sich von den Zentralbanken ausgelöste Zinserhöhungen negativ auf die Wirtschaft sowie auf unsere Geschäfts- und Finanzierungskosten auswirken.

Wir sind auf unsere Risikomanagement- und -kontrollprozesse angewiesen, um mögliche Verluste bei unseren Handelsgeschäften sowie Kreditgeschäften mit Gegenparteien zu verhindern oder zu begrenzen

Die Übernahme kontrollierter Risiken bildet einen wesentlichen Teil des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Kredite sind ein integrierender Bestandteil einer Vielzahl von Geschäften mit Retail- und Wealth-Management-Kunden sowie der Aktivitäten der Investment Bank. Darunter fallen Kredit-, Emissions- sowie Derivatgeschäfte und -positionen. Veränderungen bei Zinssätzen, Aktien- und Wechselkursen sowie andere Marktentwicklungen können sich negativ auf unsere Erträge auswirken. Bestimmte Verluste aus Aktivitäten, die mit Risiken verbunden sind, lassen sich nicht vermeiden. Für den langfristigen Erfolg müssen wir jedoch die eingegangenen Risiken gegenüber den erzielten Renditen abwägen. Dazu müssen wir unsere Risiken sorgfältig ermitteln, beurteilen, bewirtschaften und überwachen – nicht nur in Bezug auf normale, sondern auch in Bezug auf extremere Marktbedingungen. In solchen Stresssituationen können Risikokonzentrationen zu massiven Verlusten führen.

Wie die jüngste Marktkrise gezeigt hat, sind wir nicht immer in der Lage, Verluste infolge heftiger oder unvermittelter

Marktereignisse abzuwenden, die sich den Risikomassnahmen und -systemen entziehen. Der Value at Risk (VaR), eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko, wird aus historischen Marktdaten hergeleitet, weshalb er per Definition die in den letzten Jahren unter Stressbedingungen erlittenen Verluste nicht hätte antizipieren können. Hinzu kam, dass sich die Stressverlust- und Konzentrationskontrollen sowie das Mass, in dem wir zur Ermittlung potenziell stark korrelierender Engagements Risiken bündeln, als unzureichend herausstellten. Trotz der Massnahmen, die wir zur Stärkung des Risikomanagements und der -kontrollen unternommen haben, könnten wir in der Zukunft weitere Verluste erleiden, z.B. wenn:

- es nicht gelingt, die Risiken im Portfolio der Bank, namentlich Risikokonzentrationen und korrelierende Risiken, vollständig zu ermitteln;
- sich unsere Beurteilung der ermittelten Risiken oder unsere Reaktion auf negative Trends als unangemessen oder falsch erweist;
- sich auf den Märkten Entwicklungen ergeben, deren Geschwindigkeit, Richtung, Ausmass oder Korrelation unerwartet sind, weshalb unsere Fähigkeit zur Risikobewirtschaftung im resultierenden Umfeld entsprechend betroffen ist;
- Dritte, mit denen wir ein Kreditengagement eingegangen sind oder deren Wertschriften wir auf eigene Rechnung halten, durch von unseren Modellen nicht antizipierte Ereignisse schweren Schaden nehmen und wir folglich unter Ausfällen und Wertminderungen leiden, die das in unserer Risikobeurteilung erwartete Niveau übersteigen;
- sich die Pfänder und andere Sicherheiten unserer Gegenparteien zum Zeitpunkt des Ausfalls für die Deckung ihrer Verpflichtungen als ungenügend erweisen.

In unserem Wealth-Management- und Asset-Management-Geschäft bewirtschaften wir zudem Risiken im Namen unserer Kunden. Unsere Performance bei diesen Aktivitäten könnte durch die genannten Faktoren in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn Kunden Verluste erleiden oder die Performance ihrer bei uns platzierten Vermögenswerte nicht an jene Benchmarks heranreicht, an denen sich die Kunden orientieren, kann dies zu niedrigeren Gebührenerträgen und rückläufigen verwalteten Vermögen oder zur Auflösung von Mandaten führen.

Sollten wir uns entscheiden, einen Fonds oder ein anderes Investment im Rahmen unseres Asset-Management- und Wealth-Management-Geschäfts zu unterstützen (wie den Immobilienfonds, in dem Wealth Management & Swiss Bank engagiert ist), könnte dies Kosten in erheblicher Höhe nach sich ziehen.

Anlagepositionen – z.B. Beteiligungen im Rahmen strategischer Initiativen und Seed-Investitionen bei der Gründung von von uns verwalteten Fonds – können ebenfalls von Marktrisikofaktoren beeinflusst werden. Diese Arten von

Anlagen sind oft nicht liquide, und es ist im Allgemeinen beabsichtigt beziehungsweise notwendig, sie über einen längeren Zeithorizont zu halten als für Handelszwecke üblich. Sie unterliegen einem speziellen Kontrollrahmen. Eine Abnahme des Fair Value solcher Positionen würde sich negativ auf unsere Erträge auswirken.

Bewertungen bestimmter Vermögenswerte hängen von Modelleingabedaten ab, die nur teilweise oder überhaupt nicht im Markt beobachtbar sind

Nach Möglichkeit weisen wir unsere für den Handel gehaltenen Vermögenswerte zu einem Wert aus, der den gestellten Preisen in einem aktiven Markt entspricht. Im aktuellen Umfeld sind solche Preisinformationen für gewisse Instrumente nicht verfügbar, weshalb wir zur Bewertung solcher Instrumente Bewertungsmethoden einsetzen. Diese Bewertungsmethoden beruhen, falls vorhanden, auf beobachtbaren Marktfaktoren, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbaren bzw. nur begrenzt beobachtbare Referenzdaten verfügbar sind, verwenden wir Bewertungsmodelle mit nicht beobachtbaren Marktdaten. Es existiert in diesem Bereich kein einheitlicher Marktstandard für Bewertungsmodelle. Überdies haben solche Modelle naturgemäss ihre Grenzen; unterschiedliche Annahmen und Daten führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Solche Unterschiede könnten wiederum das Finanzergebnis von UBS massgeblich beeinflussen. Wir überprüfen und aktualisieren unsere Bewertungsmodelle regelmässig, um sämtliche Faktoren einzubeziehen, welche die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen. Diese umfassen auch die aktuellen Marktverhältnisse. Ermessen ist ein wichtiger Faktor in diesem Prozess. Eine Veränderung der Inputdaten oder der Modelle selbst könnte unser Finanzergebnis deutlich belasten.

Kreditratings sowie Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung sind für unsere laufende Performance von grösster Bedeutung

Moody's Investors Service, Fitch Ratings und Standard & Poor's haben unsere langfristigen Kreditratings in den Jahren 2008 und 2009 mehrere Male gesenkt. Eine weitere Verschlechterung unserer Kreditratings könnte unsere Finanzierungskosten erhöhen – insbesondere für kurzfristige unbesicherte Mittel, die wir an den Wholesale-Märkten beschaffen. Einige dieser Herabstufungen der Kreditratings haben dazu geführt, dass wir zusätzliche Barzahlungen leisten oder Sicherheiten hinterlegen mussten. Weitere Herabstufungen könnten ähnliche Auswirkungen haben. Unsere Kreditratings wirken sich auch auf die Performance unserer Ge-

schäftsaktivitäten aus. Zusammen mit unserer Kapitalstärke und Reputation tragen unsere Kreditratings dazu bei, das Vertrauen unserer Kunden und Gegenparteien aufrechtzuerhalten.

Wir decken einen wesentlichen Teil unseres Liquiditäts- und Finanzierungsbedarfs über kurzfristige unbesicherte Finanzierungsquellen, unter anderem über Grosseinlagen und Kundendepositengelder sowie über die regelmässige Emission von Geldmarktpapieren. Das Volumen dieser Finanzierungsquellen ist generell stabil, könnte sich in Zukunft unter anderem aufgrund allgemeiner Marktstörungen jedoch ändern. Solche Änderungen können rasch und ohne Vorankündigung eintreten. Wir könnten infolge möglicher Veränderungen der aufsichtsrechtlichen Vorschriften dazu verpflichtet werden, eine wesentlich höhere Liquidität als bisher üblich zu halten. Dies könnte sich nachteilig auf die Attraktivität bestimmter Geschäftsfelder auswirken, insbesondere bei der Investment Bank, und unsere Fähigkeit zur Gewinnerzielung beeinträchtigen.

→ Weitere Informationen zu unserer Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung finden sich im Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts

Unsere Kapitalstärke ist wichtig für den Erhalt unserer Kundenbasis

Unsere Kapitalposition, wie sie durch das BIZ-Kernkapital (Tier 1) und die gesamten Kapitalkennzahlen gemessen wird, ist bestimmt durch (1) die risikogewichteten Aktiven (RWA), d.h. Bilanz-, Ausserbilanz- und weitere Markt- und operationelle Risikopositionen, die nach regulatorischen Kriterien berechnet und risikogewichtet werden – sowie (2) die anrechenbaren eigenen Mittel. Sowohl bei den risikogewichteten Aktiven als auch bei den anrechenbaren eigenen Mitteln kann es zu Änderungen kommen. Die anrechenbaren eigenen Mittel beispielsweise könnten sich infolge von finanziellen Verlusten, erworbenen Goodwills oder durch Wechselkursbewegungen reduzieren. Für die risikogewichteten Aktiven sind hingegen unsere Geschäftsaktivitäten und Änderungen des Risikoprofils dieser Vermögenswerte ausschlaggebend. Ausserdem könnten sie einer Änderung der regulatorischen Anforderungen oder deren Interpretation unterliegen. Es wäre beispielsweise denkbar, dass eine ausgeprägte Marktvolatilität, eine Ausweitung der Kredit-spreads (wichtigster Faktor für unseren VaR) oder eine veränderte regulatorische Behandlung bestimmter Positionen, stärkere Fremdwährungen, ein zunehmendes Gegenpartei-risiko oder die weitere Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds eine Zunahme der risikogewichteten Aktiven oder eine Änderung der Eigenkapitalanforderungen bewirken. Die Folge wäre unter Umständen eine Reduktion unserer Kapitalkennzahlen. Wir unterliegen den Eigenmittelanforderungen der FINMA, die höhere RWA vorsehen als die BIZ-

Richtlinien. Bevorstehende Änderungen bei der Berechnung der RWA im Rahmen der FINMA-Anforderungen dürften das Niveau unserer RWA anheben und sich folglich negativ auf unsere Kapitalkennzahlen auswirken. Ausserdem hat die FINMA eine Leverage Ratio eingeführt, die stufenweise umgesetzt wird und ab 2013 vollumfänglich anwendbar ist. Änderungen der FINMA bei der Kernkapitalquote (Tier 1) und der Gesamtkapitalquote oder der Leverage Ratio – ob sie nun die für die grossen Schweizer Banken erforderlichen Mindestniveaus oder deren Berechnung betreffen (inklusive Änderungen zwecks Umsetzung der vorgeschlagenen Standards gemäss Basel III) – könnten sich stark nachteilig auf unsere Geschäfte auswirken. Auch die Fähigkeit, unsere Strategiepläne umzusetzen oder künftige Dividenden auszusütten, könnte darunter leiden.

Operationelle Risiken können unser Geschäft beeinträchtigen

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf mehreren und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Einhaltung der unterschiedlichen gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen abzuwickeln. Unsere Systeme und Prozesse zur Bewirtschaftung und Überwachung des operationellen Risikos sollen gewährleisten, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, unbewilligtem Handel, Systemausfällen und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Wenn dieses interne Kontrollsystem versagt oder wir nicht in der Lage sind, solche Risiken zu erkennen und zu kontrollieren, kann es zu Betriebsstörungen kommen, die erhebliche Verluste nach sich ziehen können.

Aus unserer Geschäftstätigkeit können Rechtsansprüche und regulatorische Risiken erwachsen

Im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs unterstehen wir der Aufsicht der entsprechenden Behörden und unterliegen einem Haftungsrisiko. Wir sind in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten sowie rechtliche Verfahren und staatliche Ermittlungen in Ländern involviert, in denen wir tätig sind. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen, straf- und zivilrechtlichen Massnahmen sowie regulatorischen Einschränkungen unserer Geschäftstätigkeit ausgesetzt sein. Die Folgen sind nicht vorhersehbar und können den künftigen Geschäftsverlauf negativ beeinflussen. Wir sind weiterhin mit einer Reihe staatlicher Anfragen und Untersuchungen konfrontiert und in einige Rechtsstreitigkeiten und Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der Finanzkrise involviert. Diese Angelegenheiten betreffen unter anderem

Fragen zu Bewertungen, buchhalterischen Klassierungen, Offenlegungen, Investment-Eignung, Abschreibungen, Zeichnungen und vertraglichen Verpflichtungen von UBS sowie unsere Rolle als Emittentin von Wertpapieren Dritter.

Wir pflegen mit unseren Aufsichtsbehörden einen aktiven Dialog bezüglich Korrekturmassnahmen, die wir zur Behebung von Mängeln in den Bereichen Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie Finanzierung und bezüglich bestimmter anderer Prozesse und Systeme ergreifen. Für eine gewisse Zeit werden wir einer verstärkten Beobachtung durch die FINMA und unsere anderen Hauptaufsichtsbehörden sowie entsprechenden regulatorischen Bestimmungen unterliegen, welche die Umsetzung unserer strategischen Pläne beeinflussen könnten.

Im Februar 2009 vereinbarten wir im Zusammenhang mit der Erbringung von grenzüberschreitenden Private-Banking-Dienstleistungen für US-Privatkunden mit dem US-Justizministerium ein so genanntes Deferred Prosecution Agreement (DPA) und akzeptierten eine Consent Order der US-Börsenaufsicht (SEC). Ausserdem hat die Zivilabteilung des US-Justizministeriums Vollstreckungsantrag in Bezug auf die vom US Internal Revenue Service (IRS) erwirkte gerichtliche Vorladung eingereicht, um die Herausgabe von Informationen zum grenzüberschreitenden Geschäft von UBS, einschliesslich in der Schweiz aufbewahrter Daten, zu erzwingen. Im August 2009 haben wir mit der IRS und dem US-Justizministerium eine Vergleichsvereinbarung getroffen. Gemäss dieser Vereinbarung und einem damit zusammenhängenden Abkommen zwischen den USA und der Schweiz wird das Vollstreckungsverfahren eingestellt, wenn bestimmte Auflagen erfüllt werden. Bisher ist noch unklar, ob und wie sich der kürzliche Entscheid des schweizerischen Bundesverwaltungsgerichts, der die Aushändigung bestimmter UBS-Kundendaten an die IRS verbietet, auf unsere 2009 getroffenen Vereinbarungen mit den US-Behörden und unsere Geschäfte auswirken wird.

Steuer- und Aufsichtsbehörden einer Reihe anderer Länder haben ebenfalls Informationen über die von uns und anderen Finanzinstitutionen erbrachten grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen angefordert. Diese staatlichen Massnahmen und unsere Reaktionen darauf könnten die künftige Profitabilität unserer internationalen Wealth-Management-Geschäfte beeinträchtigen.

→ Weitere Informationen über die rechtlichen Verfahren, in die UBS involviert ist, sind in «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts zu finden

UBS könnte beim Aufspüren und Nutzen von Ertrags- oder Wettbewerbschancen oder bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter scheitern

Die Finanzdienstleistungsbranche ist geprägt von intensivem Wettbewerb, ständiger Innovation, starker – und manchmal

fragmentierter – Regulierung sowie anhaltender Konsolidierung. Wir sind in den lokalen Märkten und einzelnen Geschäftssparten dem Wettbewerb ausgesetzt und konkurrieren mit globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf Grösse und Angebot mit uns vergleichbar sind. Die Eintrittsbarrieren einzelner Märkte werden durch neue Technologien überwunden. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck.

Unsere Wettbewerbsstärke und Marktposition könnten schwinden, wenn wir Markttrends und -entwicklungen nicht erkennen können, darauf nicht mit der Erarbeitung und Umsetzung angemessener Geschäftsstrategien reagieren oder wenn es uns nicht gelingt, hierfür qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren und an das Unternehmen zu binden. Die vor Kurzem eingeführten Veränderungen betreffend Bilanzbewirtschaftung, Finanzierungsmodell sowie Risikomanagement und -kontrolle, aber auch mögliche neue oder erhöhte regulatorische Anforderungen könnten den Erfolgsbeitrag einzelner Geschäftsbereiche beeinträchtigen. So könnten Teile der Einheit Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank davon betroffen sein, da sie einen grossen Finanzierungsbedarf haben und kapitalintensiv sind.

Nach den Verlusten im Jahr 2008 haben wir die variable Vergütung für unsere Mitarbeiter in diesem Jahr stark reduziert. Diese und andere Faktoren beeinträchtigten unsere Fähigkeit, wichtige Mitarbeiter zu binden und zu rekrutieren, was sich im Jahr 2009 wiederum negativ auf die Erträge einiger Geschäftsfelder auswirkte. Die 2009 gewährte variable Vergütung ist gegenüber 2008 gestiegen, doch der Anteil der in Form von vorerst gesperrten Aktien gewährten variablen Vergütung war viel höher als in der Vergangenheit, und auch der Prozentsatz der aufgeschobenen Vergütung war höher als jener der meisten unserer Konkurrenten. Es lässt sich weiter nicht ausschliessen, dass Mitarbeiter in Schlüsselpositionen von Mitkonkurrenten abgeworben werden oder sich entscheiden, UBS zu verlassen, oder dass wir bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter nicht so erfolgreich sein werden wie unsere Konkurrenz. Dieses Risiko ergibt sich auch in Verbindung mit dem zunehmenden Druck durch Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden in Bezug auf die Vergütung im Allgemeinen und variable Komponenten im Besonderen. Dies betrifft zwar viele, wenn nicht gar alle grossen Banken. Die Einschränkungen dürften für die einzelnen Länder jedoch unterschiedliche Auswirkungen haben und könnten Konkurrenten einen Vorteil verschaffen, die geringeren regulatorischen Einschränkungen unterworfen sind.

Infolge unserer weltweiten Präsenz sind wir Risiken ausgesetzt, die sich daraus ergeben, dass wir unterschiedlichen regulatorischen, gesetzlichen und steuerlichen Regimes sowie Wechselkursschwankungen unterliegen

Wir sind in über 50 Ländern tätig, erwirtschaften Erträge, verfügen über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen und müssen zahlreiche unterschiedliche gesetzliche, steuerliche und regulatorische Vorschriften befolgen.

Unsere Fähigkeit zur Umsetzung unserer globalen Strategie hängt von der Zustimmung lokaler Aufsichtsbehörden ab. Dies beinhaltet die Genehmigung von Akquisitionen oder anderen Transaktionen sowie die Erteilung der notwendigen Lizenzen, um lokal tätig werden zu können. Veränderungen der lokalen Steuer-, Gesetzes- oder regulatorischen Bestimmungen können zur Folge haben, dass Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Ausserdem können sie die Umsetzung der Strategien und des Geschäftsmodells der Bank in Frage stellen. Wir nehmen in unserer Konzernrechnung Steuerrückstellungen vor, aber wie sich die Steuern endgültig auf die Erträge auswirken, steht erst nach Abschluss von Steuerprüfungen (die unter Umständen Jahre andauern können) oder aber nach Ablauf von Verjährungsfristen fest. Zudem können Änderungen in den jeweiligen Steuergesetzgebungen, der rechtlichen Interpretation von Steuervorschriften oder Änderungen in der Praxis von Steuerbehörden erhebliche Auswirkungen auf die von uns zu bezahlenden Steuern haben. Der von uns letztendlich zu bezahlende Steuerbetrag kann deshalb vom zurückgestellten Betrag abweichen.

Unsere Rechnungslegung erfolgt in Schweizer Franken, ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Passiven, verwalteten Vermögen, Erträge und Aufwendungen lautet jedoch auf andere Währungen. Daher können sich Wechselkursschwankungen – insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar und in weniger hohem Ausmass zwischen dem Schweizer Franken und dem Euro sowie dem britischen Pfund – auf die ausgewiesenen Erträge und das Eigenkapital auswirken, denn die US-Dollar-Erträge machen den wesentlichen Teil der nicht in Schweizer Franken erwirtschafteten Erträge aus.

Geschäftsergebnisse

Unser Geschäftsergebnis wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt, die vom International Accounting Standards Board herausgegeben werden. Dieser Abschnitt enthält Erläuterungen und Analysen unseres Ergebnisses im Jahr 2009. Dabei wird primär auf den Geschäftsgang der fortzuführenden Geschäftsbereiche eingegangen.

Kennzahlen UBS

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Jahr endend am oder per		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
UBS-Konzern			
Geschäftsertrag	22 601	796	31 721
Geschäftsaufwand	25 162	28 555	35 463
Ergebnis vor Steuern (aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen)	(2 569)	(27 560)	(3 597)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(2 736)	(21 292)	(5 247)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	(0.75)	(7.63)	(2.41)

Kennzahlen zur Leistungsmessung, Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung²

Performance			
Eigenkapitalrendite (RoE) (%)	(7,8)	(58,7)	(10,5)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	9,9	1,2	8,6
Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	1,5	0,2	1,3
Wachstum			
Wachstum des Ergebnisses (%) ³	N/A	N/A	N/A
Nettoneugelder (Mrd. CHF) ⁴	(147,3)	(226,0)	140,6
Effizienz			
Vergleich des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	103,0	753,0	111,0
Kapitalkraft			
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%) ⁵	15,4	11,0	
FINMA Leverage Ratio (%) ⁵	3,93	2,45	
Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung			
Total Aktiven	1 340 538	2 014 815	2 274 891
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41 013	32 531	36 875
BIZ-Gesamtkapitalquote (Tier 1 und 2) (%) ⁵	19,8	15,0	
BIZ-Risikogewichtete Aktiven ⁵	206 525	302 273	
BIZ-Kernkapital (Tier 1) ⁵	31 798	33 154	
Zusätzliche Informationen			
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 233	2 174	3 189
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	65 233	77 783	83 560
Börsenkaptalisierung ⁶	57 108	43 519	108 654
Langfristige Ratings			
Fitch, London	A+	A+	AA
Moody's, New York	Aa3	Aa2	Aaa
Standard & Poor's, New York	A+	A+	AA

¹ Für nähere Angaben siehe «Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts. ² Die Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung befinden sich im Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts. ³ Besitzt keine Aussagekraft, falls für die laufende Periode oder die Vergleichsperiode ein Verlust ausgewiesen wird. ⁴ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁵ Für nähere Angaben siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts. ⁶ Für nähere Angaben siehe Abschnitt «UBS-Aktie im Jahr 2009» dieses Berichts.

Performancemessung und -analyse

Faktoren, die unsere Finanzrechnung und das operative Ergebnis 2009 massgeblich beeinflussten:

- Der den UBS-Aktionären zurechenbare Reinverlust für 2009 betrug 2,7 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 21,3 Milliarden Franken Reinverlust des Vorjahres eine markante Verbesserung dar. Verantwortlich dafür waren erheblich niedrigere Verluste auf verbleibenden Risikopositionen in der Investment Bank und der rückläufige Geschäftsaufwand des Konzerns. Das Ergebnis 2009 wurde durch verschiedene Faktoren massgeblich beeinflusst. Dazu gehören Verluste auf eigenen Schuldtiteln in Höhe von 2,0 Milliarden Franken, die auf die verbesserte Wahrnehmung unserer Kreditwürdigkeit zurückzuführen waren, Aufwendungen von 1,4 Milliarden Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual, Restrukturierungskosten von 0,8 Milliarden Franken und ein Gewinn von 0,3 Milliarden Franken aus der Wandlung der Pflichtwandelanleihe im August 2009. Ohne diese massgeblichen Faktoren belief sich der operative Vorsteuergewinn auf 1,4 Milliarden Franken. Der den Aktionären zurechenbare Konzernreingewinn für das vierte Quartal, zu dem all unsere Unternehmensbereiche einen positiven Beitrag leisteten, belief sich auf 1,2 Milliarden Franken.
- Ende 2009 verwalteten wir Vermögen von 2233 Milliarden Franken und damit ungefähr gleich viel wie Ende 2008. Über das Gesamtjahr gesehen gingen die durchschnittlichen verwalteten Vermögen des Konzerns allerdings klar zurück, was der Hauptgrund für die tieferen Gewinne unserer Asset-Gathering-Einheiten darstellt. Die Nettoneugeldabflüsse bei Wealth Management & Swiss Bank beliefen sich 2009 auf 89,8 Milliarden Franken, verglichen 107,1 Milliarden Franken 2008. Bei Wealth Management Americas flossen 11,6 Milliarden Franken ab, gegenüber 15,9 Milliarden Franken im Vorjahr. Global Asset Management verzeichnete Abflüsse von 45,8 Milliarden Franken, verglichen mit 103,0 Milliarden Franken 2008.
- Per Ende 2009 erhöhten sich unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) auf 15,4% und unsere Gesamtkapitalquote auf 19,8%, gegenüber 11,0% respektive 15,0% per 31. Dezember 2008. Die risikogewichteten Aktiven verringerten sich von 302,3 Milliarden Franken per Ende 2008 auf 206,5 Milliarden Franken per Ende 2009. Das anrechenbare Tier-1-Kapital sank im selben Zeitraum von 33,2 Milliarden Franken auf 31,8 Milliarden Franken. Darin kommen die 2009 erlittenen Verluste und weitere Negativauswirkungen auf das Eigenkapital zum Ausdruck, welche durch die Positiveffekte der platzierten Kapitalinstrumente nur teilweise kompensiert wurden.
- Unsere Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2009 auf 1341 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Minus von 674 Milliarden Franken (33%) gegenüber den 2015 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008. Diese Abnahme stützt sich mehrheitlich auf den marktbedingten Rückgang von Wiederbeschaffungswerten auf beiden Seiten der Bilanz.
- Aufgrund der im Vorjahresvergleich deutlichen Verbesserung unserer Kreditspreads verbuchte die Investment Bank Verluste auf dem eigenen Kreditrisiko in Höhe von 2023 Millionen Franken, gegenüber einem Gewinn von 2032 Millionen Franken im Jahr 2008.
- 2009 nahmen wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1832 Millionen Franken vor, wobei 1698 Millionen Franken auf die Investment Bank und 133 Millionen Franken auf Wealth Management & Swiss Bank entfielen. Die in der Investment Bank verbuchten Wertminderungen beinhalten einen Betrag von 425 Millionen Franken für umklassierte Wertschriften. Zum Vergleich: 2008 wiesen wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2996 Millionen Franken aus.
→ Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen
- Wir verbuchten 2009 einen Steuerertrag von netto 443 Millionen Franken. Grund dafür war vor allem der Anstieg der latenten Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verluste infolge der aktualisierten Gewinnerwartungen über einen Fünf-Jahres-Horizont. 2008 betrug der Steuerertrag 6837 Millionen Franken, der überwiegend aus dem Anstieg der latenten Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verluste resultierte.
- Am 16. Oktober 2008 vereinbarten wir mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB), durch einen oder mehrere Verkäufe bestimmte illiquide und andere Positionen aus unserer Bilanz an eine Zweckgesellschaft (SNB StabFund) zu übertragen, die sich vollständig im Besitz und unter der Kontrolle der SNB befindet. Im Dezember 2008 wurden Positionen im Wert von 16,4 Milliarden US-Dollar an den SNB StabFund übertragen. Die verbleibenden Positionen in Höhe von 22,2 Milliarden US-Dollar wurden im März und April 2009 transferiert. Der Kaufpreis wurde von der SNB basierend auf Bewertungen unabhängiger Experten festgelegt und entsprach dem Wert dieser Positionen am 30. September 2008. Der Kaufpreis für das Gesamtportfolio war in Summe ungefähr 1 Milliarde US-Dollar tiefer als der von uns am 30. September 2008 zugerechnete Marktwert dieser Positionen. Von diesem Differenzbetrag wurden 0,7 Milliarden US-Dollar im UBS-Ergebnis 2008 erfasst und der Rest wurde im ersten Quartal 2009 in der Erfolgs-

rechnung verbucht. Insgesamt belastete die SNB-Transaktion die Erfolgsrechnung 2009 mit 115 Millionen Franken. Dieser Betrag ergab sich aus einem Verlust von 232 Millionen Franken infolge der im ersten Quartal 2009 verbuchten Preisdifferenz, der durch einen Bewertungsgewinn von netto 117 Millionen Franken aus der UBS-Option zum Kauf des Eigenkapitals des SNB StabFund teilweise ausgeglichen wurde.

- Am 18. Februar 2009 gaben wir bekannt, dass wir im Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts mit dem US-Justizministerium (DOJ) und der US-Börsenaufsicht (SEC) eine Einigung erzielen konnten. Diese umfasst ein Deferred Prosecution Agreement (DPA) mit dem DOJ und einen Consent Order mit der SEC. Im Rahmen dieser Einigung erklärten wir uns bereit, 917 Millionen Franken (780 Millionen US-Dollar) zu zahlen. Dies wirkte sich nicht auf unser Ergebnis für 2009 aus, da die entsprechenden Kosten vollumfänglich im Jahr 2008 verbucht wurden. Am 19. August 2009 gaben wir dann die offizielle Unterzeichnung eines Vergleichs mit der US-Steuerbehörde IRS und dem DOJ im «John Doe Summons»-Verfahren bekannt. Diese Vereinbarung beinhaltet keine Zahlungsverpflichtung für uns. Zudem regelt sie alle strittigen Punkte im Zusammenhang mit den angeblichen Verstössen gegen das Qualified Intermediary Agreement zwischen uns und der IRS, die in der Anzeige der Nichterfüllung (Notice of Default) vom 15. Mai 2008 dargelegt wurden.

→ **Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für die Hauptbedingungen dieses Vergleichs und die gleichzeitig erzielte Vereinbarung zwischen den Regierungen der USA und der Schweiz**

- Am 15. April 2009 kündigten wir Kostensenkungsmassnahmen an, die wir im Laufe des Jahres 2009 umsetzten. Wir konsolidierten die konzernweiten Infrastruktur- und Dienstleistungsfunktionen innerhalb des Corporate Center und zentralisierten die Bereiche Finance, Risikokontrolle sowie Legal und Compliance. Zudem reduzierten wir den Personalbestand von rund 76 200 per Ende März 2009 auf 65 233 per 31. Dezember 2009. Im Jahr 2009 beliefen sich die Restrukturierungskosten insgesamt auf 791 Millionen Franken. 491 Millionen Franken wurden unter Personalaufwand verbucht (hauptsächlich für Abgangsentschädigungen), 256 Millionen Franken unter Sachaufwand (primär für immobilienbezogene Kosten) und 45 Millionen Franken für Abschreibungen und Wertminderungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen.
- Am 20. April 2009 gaben wir die Vereinbarung zum Verkauf unseres brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäfts UBS Pactual an BTG Investments, LP bekannt. Die Transaktion wurde am 18. September 2009 abgeschlossen. Der Kaufpreis bestand einerseits aus Barmitteln und andererseits aus Übernahmen von Verbindlichkeiten

durch BTG Investments. Die Barmittel beliefen sich auf 620 Millionen US-Dollar, wovon 420 Millionen US-Dollar bei Transaktionsabschluss entrichtet wurden und die verbleibenden 200 Millionen US-Dollar, einschliesslich aufgelaufener Zinsen, zwölf Monate nach Abschluss zahlbar sind. Die auf BTG Investments übertragenen Verbindlichkeiten umfassten in erster Linie den Barwert der verbleibenden Zahlungsverpflichtung in Höhe von 1,6 Milliarden US-Dollar, die wir beim Kauf von Pactual im Jahr 2006 gegenüber den damaligen Partnern von Pactual eingegangen war und 2011 fällig geworden wäre. Die Transaktion schmälerte unseren Vorsteuergewinn 2009 um netto 1 403 Millionen Franken. Darin enthalten sind eine Goodwill-Wertminderung von 1 123 Millionen Franken und ein aus dem Verkauf resultierender Vorsteuerverlust in Höhe von 498 Millionen Franken. Dies wurde durch UBS Pactuals operativen Gewinn vor Steuern von 218 Millionen Franken für 2009 teilweise kompensiert. Überdies wurde ein latenter Steuerertrag von 243 Millionen Franken erfasst.

- Am 25. Juni 2009 platzierten wir 293 258 050 neue Aktien aus genehmigtem Kapital zu einem Kurs von 13.00 Franken pro Aktie bei wenigen grossen institutionellen Anlegern. Nach Abzug der Platzierungskosten belief sich der Betrag neu beschafften Eigenkapitals auf rund 3,8 Milliarden Franken.
- Am 19. August 2009 gab die Schweizerische Eidgenossenschaft die Wandlung ihrer UBS-Pflichtwandelanleihe (Mandatory Convertible Notes, MCNs) über 6 Milliarden Franken bekannt. Im Zuge der Wandlung am 25. August 2009 gaben wir 332 225 913 neue Aktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken pro Aktie aus bestehendem bedingtem Kapital aus. Die Verbindlichkeit und der negative Wiederbeschaffungswert, welche zum Nominalwert in der Bilanz erfasst waren, wurden mit den in den MCNs eingebetteten derivativen Komponenten in das Eigenkapital übertragen. Die Wandlung der MCNs führte 2009 zu einer Erhöhung des Eigenkapitals von insgesamt 6718 Millionen Franken. Vor der Wandlung der MCNs war der Fair Value der eingebetteten derivativen Komponente angepasst worden, was für 2009 in einem Gewinn von 341 Millionen Franken resultierte. Zudem verzichtete die Schweizerische Eidgenossenschaft gegen eine Barabgeltung von rund 1,8 Milliarden Franken auf ihren Anspruch auf die zukünftigen Couponzahlungen der gewandelten MCNs. Dieser Verzicht hatte keine materiellen Auswirkungen auf unsere Erfolgsrechnung. Durch die Barzahlung reduzierte sich jedoch unser BIZ-Kernkapital (Tier 1) um 1,4 Milliarden Franken.

Saisonale Faktoren

Unsere Hauptaktivitäten unterliegen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren, obwohl die Erträge der Investment

Bank in manchen Jahren der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Dealvolumen im Investment Banking unterworfen sind. Bei anderen Unternehmensbereichen spielen saisonale Faktoren (zum Beispiel Mittelabflüsse, die tendenziell im vierten Quartal verzeichnet werden, und geringere Transaktionsvolumen der Kunden zum Jahresende) nur eine geringe Rolle.

Leistungsmessgrössen

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Anfang 2009 führten wir neue Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPI) ein. Sie konzentrieren sich auf die wichtigsten Einflussfaktoren für den Total Shareholder Return (TSR), eine

Messgrösse für die Gesamtrendite der Aktionäre, d.h. die Dividendenrendite und die Kurssteigerung der UBS-Aktie. Das TSR ist aus der Sicht der Aktionäre der wichtigste Massstab für unsere Leistung.

Neben dem TSR ist der Economic Profit (EP) eine interne Messgrösse, die sich im Grossen und Ganzen anhand des jährlich den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns, abzüglich der Eigenkapitalkosten, errechnet. Ein EP resultiert nur, wenn die erzielte Eigenkapitalrendite die Eigenkapitalkosten der Bank übersteigt. Um Buchungspositionen auszugleichen, die das ökonomische Bild verzerren, wird die EP-Berechnung um Posten bereinigt, die keinen Bezug zur geschäftlichen Performance haben.

Konzern / Unternehmensbereiche – Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs)

Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition	Konzern	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank
Wachstum des Ergebnisses (%)	Veränderung des aktuellen den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen gegenüber einer Vergleichsperiode / Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in einer Vergleichsperiode	X				
Wachstum des Vorsteuerergebnisses (%)	Veränderung des aktuellen Vorsteuerergebnisses eines Unternehmensbereichs gegenüber einer Vergleichsperiode / Vorsteuerergebnis eines Unternehmensbereichs in einer Vergleichsperiode		X	X	X	X
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken	X	X	X	X	X
Eigenkapitalrendite (%)	Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Das den UBS-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Eigenkapital (seit Jahresbeginn)	X				
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	Vorsteuerergebnis eines Unternehmensbereichs seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Zugeteiltes durchschnittliches Eigenkapital (seit Jahresbeginn)					X
Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliches Gesamtkapital (seit Jahresbeginn)	X				X
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken seit Jahresbeginn (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliches risikogewichtetes Gesamtkapital (seit Jahresbeginn)	X				
FINMA Leverage Ratio (%)	BIZ-Kernkapitalquote / Durchschnitt der adjustierten Bilanzsumme gemäss der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA)	X				
BIZ-Kernkapitalquote (%)	BIZ-Kernkapitalquote / Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	X				
Nettoneugelder (Mrd. CHF)	Zufluss verwalteter Vermögen von neuen und bestehenden Kunden, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen	X	X	X	X	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken (gegebenenfalls annualisiert) / Durchschnittliche verwaltete Vermögen		X ¹	X	X	
Gefährdete Ausleihungen in % der Total Ausleihungen, brutto	Gefährdete Kredite, brutto / Total Ausleihungen, brutto		X ²			
Durchschnittlicher Management VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)	Value at Risk (VaR) beschreibt den maximalen potenziellen Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95%, unter Annahme eines Zeithorizonts von einem Tag, basierend auf fünf Jahren historischer Daten					X

1 Gelten nur für internationale Kunden. 2 Gelten nur für Schweizer Kunden.

Der Konzern und die einzelnen Unternehmensbereiche werden nun auf der Grundlage des neuen KPI-Rahmenwerks geführt. Im Mittelpunkt stehen dabei das Risikobewusstsein, eine effektive Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, die nachhaltige Profitabilität und der Kundenfokus. Zur Bestimmung der variablen Vergütung von Führungskräften und Mitarbeitern werden sowohl die Kennzahlen zur Leistungsmessung für den Konzern als auch jene für den jeweiligen Unternehmensbereich herangezogen.

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Governance und Vergütungen» dieses Berichts für nähere Angaben zum Thema Vergütungen und Beteiligungen**

Die KPIs des Konzerns und der Unternehmensbereiche werden in der Tabelle «Wichtige Kennzahlen zur Leistungsmessung des Konzerns und der Unternehmensbereiche» erläutert. Für 2009 legen wir zum ersten Mal den Management VaR (1 Tag, 95% Konfidenzniveau und fünf Jahre historische Daten) für den Konzern und die Investment Bank offen. Diese neue Management-VaR-Methode stellt im Vergleich zum bisherigen Management VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau und fünf Jahre historische Daten) eine Verbesserung dar. Wir sind der Ansicht, dass damit die Handelsrisiken so abgebildet werden, wie sie vom Business eingeschätzt und gemanagt werden, und eine direktere Vergleichbarkeit mit Mark-to-Market-Erträgen ermöglicht wird. Alle Veränderungen des neuen Management VaR wurden von der FINMA genehmigt. Die zuvor für die Investment Bank ausgewiesenen Kennzahlen zur Leistungsmessung des regulatorischen VaR (10 Tage, 99% Konfidenzniveau und fünf Jahre historische Daten) wurden ab dem vierten Quartal 2009 durch das neue Management VaR ersetzt.

Berichterstattung über Kundenvermögen / verwaltete Vermögen

Wir weisen zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter *Kundenvermögen* werden alle von uns verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, inklusive der ausschliesslich zu Verwahrungs- oder Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen;
- Der Begriff *verwaltete Vermögen* ist enger gefasst und beinhaltet alle von uns zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken bei uns deponierten Kundenvermögen.

Von diesen beiden Kennzahlen stellen die verwalteten Vermögen die zentrale Messgrösse für uns dar. Darin ent-

halten sind beispielsweise Vermögen mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht in diese Kategorie gehören alle ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehaltenen Vermögen, da wir diese Vermögen lediglich administrieren und keine Beratung zu den Anlagemöglichkeiten dieser Gelder anbieten. Nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Die Nettoneugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die uns neue und bestehende Kunden anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu uns auflösen, von der Bank abziehen. Negative Nettoneugelder werden dann ausgewiesen, wenn die Abflüsse grösser sind als die Zuflüsse. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Nettoneugeldern nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen unserer Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Nettoneugeldabfluss beziehungsweise -zufluss erfasst.

Werden Produkte in einem Unternehmensbereich verwaltet, aber von einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst. Als Folge davon werden sie im Gesamttotal der von uns verwalteten Vermögen doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management verwaltet und von Global Wealth Management & Swiss Bank sowie Wealth Management Americas vertrieben werden. Die beteiligten Unternehmensbereiche führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Marktpraxis und unserem Ansatz einer offenen Architektur und ermöglicht eine akkurate Darstellung der Performance der einzelnen Unternehmensbereiche beziehungsweise Geschäftseinheiten. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2009 auf 254 Milliarden Franken (2008: 273 Milliarden Franken).

Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung

IAS 1 (überarbeitet) Darstellung des Abschlusses

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2009 gilt der überarbeitete International Accounting Standard (IAS) 1 für die Darstellung von Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, und die Darstellung des Comprehensive Income. Wir werden die Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, weiterhin in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals ausweisen. Doch die Einzelheiten zu den Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht den Besitzer betreffen, wie Währungsumrechnungen, Cashflow-Absicherungen und zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, werden in der «Darstellung des Comprehensive Income» erläutert.

Bei der Umsetzung dieser Änderungen haben wir auch das Format der «Eigenkapitalentwicklung» angepasst und die «Darstellung der verbuchten Erträge und Aufwendungen» in der Konzernrechnung der Vorjahre durch eine Darstellung des «Comprehensive Income» ersetzt. Von konsolidierten Trusts begebene Preferred Securities werden als «den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital» erfasst, da es sich bei ihnen um von Dritten gehaltene Beteiligungstitel handelt. Da diese Wertpapiere den grössten Teil des «den Minderheitsanteilen zurechenbaren Eigenkapitals» ausmachen, weisen wir die entsprechenden Informationen in einer separaten Tabelle aus.

Wir haben auch unsere Bilanzierung der Dividenden von Trust Preferred Securities angepasst. Ab 2009 und im Ein-

Neuerungen in der Rechnungslegung ab 2010 und später

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat ein umfangreiches Projekt eingeleitet, um den IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* zu ersetzen. Die erste Phase dieses Projekts wurde durch die Herausgabe des IFRS 9 – *Finanzinstrumente* abgeschlossen. Phase zwei und drei befassen sich mit der Klassifizierung und Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten, der Wertberichtigung der finanziellen Vermögenswerte zu amortisierten Anschaffungskosten, dem Hedge Accounting und der Ausbuchung von Finanzinstrumenten. Das IASB plant, die Phasen zwei und drei im Laufe des Jahres 2010 abzuschliessen. Die Anwendung dürfte jedoch erst ab dem 1. Januar 2013 obligatorisch sein.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den IFRS 9 – *Finanzinstrumente*, wozu auch die überarbeitete Regelung zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte gehört. Gemäss der überarbeiteten Regelung muss ein finanzieller Vermögenswert

nur dann zu den amortisierten Anschaffungskosten verbucht werden, wenn er innerhalb eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Ziel das Halten von Finanzinstrumenten zur Erwirtschaftung von vertraglichen Cashflows bezweckt, und die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows führen, die einzig Rückzahlungen von Teilen des Nominals und der Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominals darstellen.

Nicht börsenkotierte Eigenkapitalinstrumente können zum Fair Value im Eigenkapital erfasst werden, doch die nachfolgend aufgelösten Beträge, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden, dürfen nicht mehr in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Wir untersuchen derzeit den Einfluss des neuen Standards auf die Konzernrechnung. Es ist wahrscheinlich, dass eine Reihe von Finanzanla-

gen, die derzeit zu amortisierten Anschaffungskosten verbucht werden, unter dem neuen Standard zum Fair Value erfolgswirksam erfasst werden, weil a) deren vertragliche Cashflows nicht ausschliesslich Rückzahlungen des Nominals und Zinsen auf dem Nominal darstellen und/oder b) Wir die finanziellen Vermögenswerte nicht mit der Absicht halten, Cashflows zu erzielen, die sie generieren. Bestimmte Schuldinstrumente, welche gegenwärtig als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert sind, könnten die Kriterien der Klassierung zu amortisierten Anschaffungskosten erfüllen. Gegenwärtige Schuldinstrumente der Kategorie Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, die die Kriterien der Bewertungskategorie amortisierte Anschaffungskosten nicht erfüllen, sind künftig zum Fair Value bewertet. Die erstmalige Anwendung hat verpflichtend am 1. Januar 2013 zu erfolgen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Wir haben für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr IFRS 9 nicht eingeführt.

klang mit der Klassierung von Trust Preferred Securities als Beteiligungsinstrumente erfassen wir die Verbindlichkeiten für die ganze Dividendenzahlung, sobald eine Couponzahlung obligatorisch wird, d.h., wenn sie durch ein vertraglich bestimmtes Ereignis ausgelöst wird. In der Erfolgsrechnung wird derselbe Betrag von «den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis» auf «den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis» umklassiert.

IFRS 8 – Geschäftssegmente

Mit Wirkung vom 1. Januar 2009 haben wir IFRS 8 – *Geschäftssegmente* übernommen. Dieser ersetzt *IAS 14 – Segmentberichterstattung*. Gemäss den Anforderungen des neuen Standards basiert unsere externe Segmentberichterstattung auf dem internen Reporting an die Konzernleitung (oder die «verantwortliche Unternehmensinstanz»), die über die Allokation von Ressourcen entscheidet und die Ertragskraft der berichtspflichtigen Segmente überprüft.

In Übereinstimmung mit der im Februar 2009 angekündigten neuen Struktur haben wir vier berichtspflichtige Segmente offengelegt. Diese Segmente sind die Unternehmens-

bereiche Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank. Das Corporate Center, das die Anforderungen an ein Geschäftssegment nicht erfüllt, wird separat ausgewiesen. Die Segmentinformationen aus früheren Perioden wurden an die Anforderungen des neuen Standards angepasst.

Da die Geschäftsaktivitäten der berichtspflichtigen Segmente hauptsächlich finanzieller Natur sind, wird der gesamte Zinsertrag und -aufwand aller berichtspflichtigen Segmente netto dargestellt. Aufgrund der aktuellen Vereinbarungen für die Zuordnung von Erträgen sind die zwischen den Segmenten erwirtschafteten Erträge für uns kaum von Bedeutung. Ausserdem werden die Segmentanlagen ohne konzerninterne Saldi ausgewiesen. Diese Grundlage entspricht der internen Managementrechnung.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» und «Anmerkung 2a Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen darüber, wie die Segmentinformationen erstellt und auf die dargestellten Beträge in der Erfolgsrechnung und unserer Bilanz abgestimmt werden

Änderungen der Berichterstattungsstruktur im Jahr 2010

Wealth Management & Swiss Bank

Ab dem ersten Quartal 2010 werden wir das interne Reporting für Wealth Management & Swiss Bank ändern und in der externen Berichterstattung zwei separate Geschäftseinheiten aufführen:

- «Wealth Management» beinhaltet das inländische und internationale Wealth-Management-Geschäft, das in der Schweiz betrieben wird, sowie das gesamte Wealth-Management-Geschäft unserer übrigen Buchungszentren in Asien und Europa.

- «Retail & Corporate» umfasst Dienstleistungen für Schweizer Privatkunden, kleinere Betriebe sowie Firmen- und institutionelle Kunden.

Corporate Center

2009 haben wir unsere konzernweiten Shared-Service- und Kontrollfunktionen in das Corporate Center integriert. Personal- und sonstige Kosten der zentralisierten Einheiten werden den Unternehmensbereichen verrechnet, für welche die jeweiligen Dienstleistungen erbracht werden. Entspre-

chend werden wir die vierteljährliche Berichterstattung ab dem ersten Quartal 2010 wie folgt ändern:

- Wir werden für das Corporate Center weiterhin Zahlen der Erfolgsrechnung und weitere Informationen auf www.ubs.com/investors zur Verfügung stellen.
- Sonderfaktoren und Treasury-bedingte Erträge werden neu unter «Geschäftsergebnisse des Konzerns» ausgewiesen. Der spezifische Corporate-Center-Abschnitt entfällt dadurch.

Zuordnung gemeinsamer Dienstleistungskosten in der Segmentberichterstattung

Mit Wirkung ab 2009 werden die vom Corporate Center verwalteten Kosten für die IT-Infrastruktur und Offshoring-Kosten des Konzerns auf der Basis angemessener interner Verteilschlüssel den direkten Aufwandpositionen Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen der Erfolgsrechnung des entsprechenden Unternehmensbereichs zugeordnet.

In der Erfolgsrechnung des Corporate Center werden die den Unternehmensbereichen zugewiesenen Kosten von den entsprechenden Aufwandpositionen abgezogen. In früheren Berichten wurden diese Kosten als Aufwand in der Position «Dienstleistungen von/(an) andere(n) Geschäftseinheiten» innerhalb jedes Unternehmensbereichs erfasst, der Gegenbetrag der entsprechenden Position im

Corporate Center. Das neue Präsentationsformat bietet eine grössere Transparenz, indem die gemeinsamen Dienstleistungskosten den direkten Aufwandpositionen in der Erfolgsrechnung des jeweiligen Unternehmensbereichs zugeordnet werden. Vergleichbare Perioden wurden entsprechend angepasst.

- Siehe «Anmerkung 1a 33) Segmentberichterstattung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zur Kostenzuweisung im Zusammenhang mit Shared Services und Kontrollfunktionen, die vom Corporate Center erbracht werden
- Siehe «Anmerkung 1b Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu Neuerungen in der Segmentberichterstattung aufgrund der geänderten Darstellung von Kostenzuweisungen für ITI und Group Offshoring

Konzernergebnis

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Fortzuführende Geschäftsbereiche				
Zinsertrag	23 461	65 679	109 112	(64)
Zinsaufwand	(17 016)	(59 687)	(103 775)	(71)
Erfolg Zinsengeschäft	6 446	5 992	5 337	8
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 832)	(2 996)	(238)	(39)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4 614	2 996	5 099	54
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 712	22 929	30 634	(23)
Erfolg Handelsgeschäft	(324)	(25 820)	(8 353)	99
Übriger Erfolg	599	692	4 341	(13)
Total Geschäftsertrag	22 601	796	31 721	
Personalaufwand	16 543	16 262	25 515	2
Sachaufwand	6 248	10 498	8 429	(40)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 048	1 241	1 243	(16)
Wertminderung auf Goodwill	1 123	341	0	229
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	200	213	276	(6)
Total Geschäftsaufwand	25 162	28 555	35 463	(12)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(2 561)	(27 758)	(3 742)	91
Steueraufwand	(443)	(6 837)	1 369	94
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2 118)	(20 922)	(5 111)	90
Aufgegebene Geschäftsbereiche				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	(7)	198	145	
Steueraufwand	0	1	(258)	(100)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(7)	198	403	
Konzernergebnis	(2 125)	(20 724)	(4 708)	90
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	610	568	539	7
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	600	520	539	15
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	10	48	0	(79)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(2 736)	(21 292)	(5 247)	87
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2 719)	(21 442)	(5 650)	87
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(17)	150	403	
Ergebnis nach Unternehmensbereichen				
Wealth Management & Swiss Bank	3 910	6 013	8 543	(35)
Wealth Management Americas	32	(823)	621	
Global Asset Management	438	1 333	1 454	(67)
Investment Bank	(6 081)	(34 300)	(16 669)	82
Corporate Center	(860)	19	2 310	
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(2 561)	(27 758)	(3 742)	91

2009

Ergebnisse

Für 2009 wies UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares negatives Konzernergebnis («zurechenbarer Verlust») von 2 736 Millionen Franken aus. Wir verzeichneten einen Vorsteuerverlust von 2 561 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und einen Vorsteuerverlust von 7 Millionen Franken aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen. 2008 hatte sich der zurechenbare Verlust auf 21 292 Millionen Franken belaufen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 796 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 22 601 Millionen Franken im Jahr 2009. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft erhöhte sich von 5 992 Millionen Franken im Jahr 2008 um 8% auf 6 446 Millionen Franken. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft entsprach einem Verlust von 324 Millionen Franken gegenüber einem Verlust in Höhe von 25 820 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben dem Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenenerträge) auch Erträge aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen). Die Komponente Dividendenenerträge des Zinsertrags schwankt je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nachfolgend nach Geschäftstätigkeiten aufgeschlüsselt.

2009 überprüfte UBS ihren Ansatz zur Ermittlung und Verbuchung des eigenen Kreditrisikos («own credit») bei Derivaten und finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value. Diese per 1. Januar 2009 erfolgte Umstellung erhöhte unseren Erfolg aus dem Handelsgeschäft um netto 143 Millionen Franken. Daraus ergab sich eine Gutschrift von 365 Mil-

lionen Franken für den Erfolg aus Handelstätigkeiten, und 222 Millionen Franken wurden dem Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten belastet.

Erfolg aus Handelstätigkeit

Der Erfolg aus Handelstätigkeit einschliesslich des Kreditgeschäfts der Investment Bank betrug im Jahr 2009 plus 382 Millionen Franken. Im Vorjahr hatten minus 27 203 Millionen Franken resultiert. Die Verbesserung war hauptsächlich auf geringere Verluste auf verbleibenden Risikopositionen des Bereichs Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank im Jahr 2009 zurückzuführen.

Der Handelsertrag aus dem FICC-Geschäft verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr, was primär auf die tieferen Verluste wie oben erklärt zurückzuführen war.

Der Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft (ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos) nahm gegenüber 2008 zu. Im Bereich aktiengebundene Produkte stiegen die Erträge deutlich, da sämtliche Regionen von den höheren Bewertungen und der verbesserten Liquidität profitierten. Der Ertrag aus dem Eigenhandel nahm ebenfalls zu und verzeichnete in allen Regionen eine starke Performance.

Die Investment Bank verzeichnete 2009 einen Verlust in Höhe von 2023 Millionen Franken auf der Bewertung des eigenen Kreditrisikos von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value. Zurückzuführen war dies auf unsere Kredit-spreads, die sich während 2009 verengten. Im Vorjahr hatte dagegen ein Gewinn von 2 032 Millionen Franken resultiert. Diese Veränderung war teilweise auf die oben genannte Änderung der Ermittlung und Verbuchung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen. Der kumulierte Gewinn aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos der per 31. Dezember 2009 bestehenden finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value betrug rund 0,9 Milliarden Franken. Künftige Verluste auf eigenen Verbindlichkeiten können den kumulierten Gewinn aus der Bewertung bestehender finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value übersteigen.

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Erfolg Zinsengeschäft	6 446	5 992	5 337	8
Erfolg Handelsgeschäft	(324)	(25 820)	(8 353)	99
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	6 122	(19 828)	(3 016)	

Aufteilung nach Geschäftsart

Erfolg aus Handelstätigkeit ¹	382	(27 203)	(10 658)	
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 053	6 160	6 230	(18)
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	687	1 214	1 412	(43)
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	6 122	(19 828)	(3 016)	

¹ Beinhaltet das Kreditgeschäft der Investment Bank.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu den eigenen Kreditrisiken

Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft sank von 6 160 Millionen Franken um 18% auf 5 053 Millionen Franken. Dieser Rückgang war in erster Linie auf niedrigere Margen auf Ausleihungen und Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten betrug 687 Millionen Franken gegenüber 1 214 Millionen Franken im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren ein Nettogewinn von 297 Millionen Franken (einschliesslich Zinsaufwand) aus der Bewertung der Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs), die im Dezember 2008 ausgegeben und im August 2009 gewandelt wurden, sowie ein Gewinn von 117 Millionen Franken aus der Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitals des SNB Stab-Funds. 2008 hatte einen Buchgewinn von 3860 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem im März 2008 ausgegebenen MCNs beinhaltet, dem ein Negativeinfluss von 3,4 Milliarden Franken infolge der Transaktion mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sowie die Auswirkungen der oben genannten im Dezember 2008 emittierten MCNs gegenüber standen, sodass sich ein Gewinn von insgesamt 0,4 Milliarden Franken ergab.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

2009 nahmen wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1 832 Millionen Franken vor, wovon 425 Millionen Franken auf Wertminderungen auf umklassierten Wertschriften in der Investment Bank entfielen. 2008 hatten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2 996 Millionen Franken ausgewiesen.

Die Investment Bank verbuchte 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1 698 Millionen Franken, verglichen mit netto 2 575 Millionen Franken im Jahr 2008. Ohne die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf umklassierten Wertschriften in Höhe von 425 Millionen Franken beliefen sich 2009 die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf netto 1 273 Millionen Franken.

Wealth Management & Swiss Bank wies 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 133 Millionen Franken aus, gegenüber 392 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Auflösungen von für Lombardkredite vorgenommenen Rückstellungen trugen 2009 zu dieser positiven Entwicklung bei.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements

Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft
Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 23% von 22 929 Millionen Franken auf 17 712 Millionen Franken. Die Erträge gaben in allen wichtigen Kategorien mit Ausnahme des Emissionsgeschäfts nach:

- Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft nahmen um 22% auf 2 386 Millionen Franken zu, wobei die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft um 40% stiegen, während die Erträge aus dem Anleihenemissionsgeschäft um 3% abnahmen.
- In den Bereichen Mergers und Acquisitions und Corporate Finance sanken die Erträge um 47% auf 881 Millionen Franken. Für den Rückgang verantwortlich war die geringere Marktaktivität infolge der weiterhin gedämpften Transaktionsbereitschaft.
- Die Netto-Courtageeinnahmen fielen um 31% auf 4 469 Millionen Franken, was in erster Linie auf einen Rückgang des Aktienhandelsvolumens zurückzuführen war.
- Im Ertragsrückgang des Anlagefondsgeschäfts um 28% auf 4 000 Millionen Franken widerspiegelten sich die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge aus eigenen und Drittfonds.
- Die Vermögensverwaltungseinkünfte gingen um 24% auf 5 863 Millionen Franken zurück. Der Grund dafür lag primär in der Abnahme der durchschnittlichen verwalteten Vermögen, von der insbesondere das Wealth Management betroffen war.
- Die versicherungsspezifischen und übrigen Einkünfte nahmen 2009 gegenüber dem Vorjahr um 17% auf 264 Millionen Franken ab. Verantwortlich dafür waren

Wertberichtigung für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr ended am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Wealth Management & Swiss Bank	(133)	(392)	30	(66)
Wealth Management Americas	3	(29)	(2)	
Investment Bank ¹	(1 698)	(2 575)	(266)	(34)
davon: umklassierte Wertschriften	(425)	(125)		240
Corporate Center	(5)			
UBS	(1 832)	(2 996)	(238)	(39)

¹ Beinhaltet Wertberichtigung für Kreditrisiken von CHF 588 Millionen (31.12.08: CHF 1 205 Millionen) in Zusammenhang mit umklassierten Leveraged-Finance Positionen.

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.08
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Aktienemissionsgeschäft	1 590	1 138	2 564	40
Anleihenemissionsgeschäft	796	818	1 178	(3)
Total Emissionsgeschäft	2 386	1 957	3 742	22
Erträge aus M&A und Corporate Finance	881	1 662	2 768	(47)
Courtage ¹	6 217	8 209	10 211	(24)
Erträge aus Fonds	4 000	5 583	7 422	(28)
Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren ²	5 863	7 667	9 454	(24)
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	264	317	423	(17)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	19 611	25 394	34 020	(23)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	339	273	279	24
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	878	1 010	1 017	(13)
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	20 827	26 677	35 316	(22)
Courtage, bezahlt ¹	1 748	1 763	2 540	(1)
Übriges	1 368	1 984	2 142	(31)
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	3 116	3 748	4 682	(17)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 712	22 929	30 634	(23)
<i>davon: Courtage netto</i>	<i>4 469</i>	<i>6 445</i>	<i>7 671</i>	<i>(31)</i>

¹ 2009 haben wir Beträge, die zuvor als «Courtage» und «Courtage, bezahlt» ausgewiesen wurden, umklassiert. Dadurch reduzierten sich die früher ausgewiesenen Beträge für die beiden Positionen um je CHF 146 Millionen für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie um je CHF 70 Millionen für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr. Der «Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft» wurde nicht verändert. ² Beinhaltet Treuhandkommissionen und Depotgebühren, welche in vorangegangenen Berichten einzeln ausgewiesen wurden.

hauptsächlich die geringeren Kommissionserträge aus Versicherungsprodukten.

- Der Kommissionsertrag aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft verringerte sich um 13% auf 878 Millionen Franken. Davon war insbesondere das Wealth Management betroffen.
- Der übrige Kommissionsaufwand reduzierte sich in erster Linie wegen niedrigerer Kommissionen an die Vertriebspartner um 31% auf 1 368 Millionen Franken.

Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg fiel von 692 Millionen Franken im Vorjahr auf 599 Millionen Franken im Jahr 2009. Er umfasste einen aus dem Verkauf von UBS Pactual resultierenden Verlust von 498 Millionen Franken, Gewinne aus Währungsumrechnungen von 430 Millionen Franken im Zusammenhang mit übrigen Veräusserungen und Liquidationen von Tochtergesellschaften, einen Gewinn von 304 Millionen Franken aus dem Rückkauf nachrangiger Schuldtitel und Wertminderungen für zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen von 349 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 5 Übriger Erfolg» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 28 555 Millionen Franken im Vorjahr um 12% auf 25 162 Millionen Franken.

Die 2009 verbuchten Restrukturierungskosten beliefen sich auf 791 Millionen Franken. Davon wurden 491 Millionen Franken als Personalaufwand erfasst, mehrheitlich für Abgangsentschädigungen, weitere 256 Millionen als primär immobilienbezogenen Sachaufwand und 45 Millionen Franken für Abschreibungen und Wertminderungen auf Anlagen und Einrichtungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand belief sich auf 16 543 Millionen Franken (2008: 16 262 Millionen Franken). Die Auswirkungen des Stellenabbaus wurden teilweise durch Salärerhöhungen kompensiert. In der Erfolgsrechnung verbuchte variable Vergütungen betragen 2009 3,0 Milliarden Franken. Variable Vergütungen in Höhe von 3,2 Milliarden Franken für 2009 und aus vorangegangenen Jahren werden abhängig von den Ausübungsbedingungen der erfolgten Zuteilungen 2010 und später in der Erfolgsrechnung erfasst. Darin berücksichtigt ist ein Aufwand für leistungsabhängige Zuteilungen (und Treueprämien), die 2010 für 2009, das Jahr der Leistungserbringung, gewährt oder voraussichtlich gewährt werden, zum Bilanzstichtag jedoch nicht gewährt worden waren. Im Ergebnis 2009 ist keine Rückstellung für die «payroll tax» in Grossbritannien enthalten.

→ Siehe «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu aufgeschobenen Vergütungen im Zusammenhang mit gesperrten Zuteilungen, die bis und mit 31. Dezember 2009 gewährt wurden

Die Ausgaben für Mietpersonal sanken gegenüber 2008 um 35% auf 275 Millionen Franken. Die Gründe für den Rückgang lagen darin, dass deutlich weniger mit Vertragspartnern zusammengearbeitet wurde und ein positiver Wechselkurseffekt vorlag. Dagegen stiegen die Versicherungs- und Sozialleistungen 2009 um 21% auf 851 Millionen Franken. Dieser Anstieg wurde durch unsere Aktienbeteiligungspläne hervorgerufen. Die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen nahmen um 15 Millionen Franken auf 941 Millionen Franken zu, während der übrige Personalaufwand hauptsächlich infolge des Personalabbaus sowie der geringeren Ausbildungs-, Rekrutierungs- und Reisekosten um 16% zurückging.

Sachaufwand

Der Sachaufwand verringerte sich um 40% auf 6 248 Millionen Franken. Er sank 2009 in sämtlichen Kategorien, was mehrheitlich eine Folge der Kostensenkungsprogramme war. Ein weiterer Grund für die Abnahme waren Rückstellungen für Auction Rate Securities in Höhe von 1464 Millionen Franken und die Rückstellungen im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft in Höhe von 917 Millionen Franken, welche beide 2008 verbucht wurden. In absoluten Zahlen wurden die grössten Kostenersparnisse in den Kategorien Reise- und Repräsentationsspesen sowie Beratungshonorare erzielt.

→ Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu Rückstellungen

Abschreibungen und Wertminderung des Goodwill

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen sanken um 16% auf 1 048 Millionen Franken. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen betrugen 200 Millionen Franken gegenüber 213 Millionen Franken im Jahr 2008.

Im Zusammenhang mit der Veräusserung von UBS Pactual wurde 2009 eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 1 123 Millionen Franken erfasst. 2008 war eine Goodwill-Wertminderung im Zusammenhang mit dem Ausstieg der Investment Bank aus dem Municipal-Securities-Geschäft in Höhe von 341 Millionen Franken verbucht worden.

Gewinnsteuern

Wir wiesen im Gesamtjahr 2009 in unserer Erfolgsrechnung einen Steuerertrag von netto 443 Millionen Franken aus. Dieser beinhaltet einen latenten Steuerertrag in Höhe von 960 Millionen Franken, der die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen in einigen Standorten widerspiegelt, einschliesslich der USA (373 Millionen Franken) und Japan (127 Millionen Franken). Die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche basiert auf aktualisierten Gewinnerwartungen für einen Fünf-Jahres-Horizont. Darüber hinaus spiegelt der latente Steuerertrag die Auflösung der latenten Steuerschuld in Höhe von 243 Millionen Franken im Vorfeld des Verkaufs von UBS Pactual in 2009 wider. Dieser latente Steuerertrag wird durch laufende Steueraufwendungen in Höhe von 517 Millionen Franken, die hauptsächlich in Gruppengesellschaften mit steuerbaren Gewinnen entstanden, teilweise aufgehoben.

In 2008 wiesen wir in unserer Erfolgsrechnung eine Steuergutschrift in Höhe von netto 6837 Millionen Franken aus, die überwiegend aus zusätzlichen latenten Steueransprüchen in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6126 Millionen Franken resultiert.

Verwaltete Vermögen

Ende 2009 verwalteten wir Vermögen von 2233 Milliarden Franken, ein Anstieg von 3% gegenüber 2174 Milliarden Franken per Ende 2008. Eine positive Anlageperformance wurde beinahe wettgemacht durch Nettoneugeld-Abflüsse sowie die Reduktion verwalteter Vermögen bedingt durch Verkäufe von Unternehmensteilen und negative Währungseinflüsse. Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die verwalteten Vermögen von Wealth Management & Swiss Bank auf 960 Milliarden Franken, von Wealth Management Americas auf 690 Milliarden Franken und von Global Asset Management auf 583 Milliarden Franken.

Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	Per			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Schweizer Kunden	337	325	455	4
Internationale Kunden	624	631	937	(1)
Wealth Management & Swiss Bank	960	955	1 392	1
Wealth Management Americas	690	644	906	7
Institutional	346	335	522	3
Wholesale Intermediary	237	240	369	(1)
Global Asset Management	583	575	891	1
UBS	2 233	2 174	3 189	3

2008

Ergebnisse

Für 2008 wies UBS ein den UBS-Aktionären zurechenbares negatives Konzernergebnis («zurechenbarer Verlust») von 21 292 Millionen Franken aus. Wir verzeichneten einen Verlust von 21 442 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und einem Gewinn von 150 Millionen Franken aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen. 2007 hatte der zurechenbare Verlust 5 247 Millionen Franken betragen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 31 721 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 796 Millionen Franken im Jahr 2008. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft stieg von 5 337 Millionen Franken im Jahr 2007 um 12% auf 5 992 Millionen Franken im Jahr 2008. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft verschlechterte sich deutlich: Nach dem Verlust von 8 353 Millionen Franken 2007 wurde 2008 ein Verlust von 25 820 Millionen Franken verzeichnet.

Erfolg aus Handelstätigkeit

Der Erfolg aus Handelstätigkeit sank für das Gesamtjahr 2008 auf einen Verlust von 27 203 Millionen Franken. Im Vorjahr hatte der Verlust 10 658 Millionen Franken betragen. Der Rückgang war hauptsächlich auf Verluste aus den offengelegten Risikokonzentrationen des Bereichs FICC der Investment Bank zurückzuführen.

FICC verzeichnete seine Handelsverluste in einem schwierigen Umfeld, das von einem markanten Anstieg der Volatilität und extremer Illiquidität an den Märkten gekennzeichnet war. Beide Faktoren wirkten sich negativ auf viele Transaktionen und Positionen aus. Die Strategien in den Bereichen Immobilien und Verbriefung sowie Kredit und Eigenhandel belasteten den Handelsertrag von FICC erheblich. Diese Verluste überdeckten gute Resultate in einzelnen Bereichen, namentlich an den Devisen- und Geldmärkten. Diese Bereiche verzeichneten ein gutes Jahr und konnten ihre Erträge gegenüber 2007 steigern. Das Zinsgeschäft erzielte positive Erträge, blieb jedoch hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Der Handelsertrag aus dem Aktiengeschäft ging gegenüber dem Vorjahr zurück, was primär den niedrigeren Erträgen im Derivatgeschäft, vor allem in Europa und Asien, zuzuschreiben war. Das Geschäft mit aktiengebundenen Produkten wies in einem schwierigen Aktien- und Kreditmarktumfeld einen negativen Ertrag aus. Das Geschäft mit börsengehandelten Derivaten profitierte dagegen von der hohen Volatilität am Markt und verzeichnete einen Zuwachs.

Das Ergebnis der Prime-Brokerage-Dienstleistungen war zwar solide. Das Resultat von 2007 konnte jedoch nicht erreicht werden, da die Kunden ihre fremdfinanzierten Positionen abbauten. Der Jahresverlust aus dem Eigenhandel hielt sich in Grenzen.

2008 verbuchte die Investment Bank einen Gewinn in Höhe von 2 032 Millionen Franken aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value. Dies war die Folge einer Ausweitung der Kreditspreads von UBS. Teilweise neutralisiert wurde dies durch die Rücknahme und Rückzahlung solcher Verpflichtungen.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» des Geschäftsberichts 2008 für weitere Informationen

2007 hatte die Investment Bank auf eigenen Schuldtiteln einen Gewinn von 659 Millionen Franken erzielt.

Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft sank von 6 230 Millionen Franken um 1% auf 6 160 Millionen Franken. Das leichte Minus war hauptsächlich auf den Ertragsrückgang im Hypothekengeschäft zurückzuführen.

Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten fiel von 1 412 Millionen Franken im Vorjahr auf 1 214 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Gewinne aus der Bilanzierung der im März und Dezember 2008 begebenen Pflichtwandelanleihen wurden durch den negativen Ertrag aus der Transaktion mit der SNB neutralisiert.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken beliefen sich für das Jahr 2008 auf 2 996 Millionen Franken, verglichen mit 238 Millionen Franken im Vorjahr. Dieser Unterschied resultiert hauptsächlich aus Wertminderungen auf im vierten Quartal 2008 umklassierten Vermögenswerten und einer weiteren Verschlechterung der Kreditmärkte.

Wealth Management & Swiss Bank verzeichnete 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 392 Millionen Franken. Dem stehen 2007 aufgelöste Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 30 Millionen Franken gegenüber. Diese Entwicklung war primär den 2008 (insbesondere im vierten Quartal) vorgenommenen Rückstellungen für Lombardkredite zuzuschreiben. Die Investment Bank verbuchte 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2 575 Millionen Franken (2007: netto 266 Millionen Franken). Diese Zunahme kam hauptsächlich aufgrund der Wertminderungen auf umklassierten Finanzinstrumenten im vierten Quartal 2008 zustande. Die meisten davon standen im Zusammenhang mit Leveraged-Finance-Zusagen.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung, zu den Methoden der Kreditrisikomessung und zur Entwicklung unseres Kreditengagements

Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft
Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sank um 25% von 30 634 Millionen Franken auf 22 929 Millionen Franken. Die Erträge gaben in allen wichtigen Kategorien nach:

- Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft fielen um 48% auf 1 957 Millionen Franken, wobei sich die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft um 56% und die Erträge aus dem Anleihenemissionsgeschäft um 31% verringerten.
- In den Bereichen Mergers und Acquisitions und Corporate Finance sanken die Erträge um 40% auf 1 662 Millionen Franken. Hier machten sich die geringere Marktaktivität und der Rückgang des Transaktionsvolumens auf Mandatsbasis bemerkbar.
- Die Netto-Courtageeinnahmen verringerten sich um 16% auf 6 445 Millionen Franken. Dieser Rückgang war in erster Linie auf das geringere Kundentransaktionsvolumen im Wealth Management sowie im Cash Equities- und asiatischen Aktienderivatgeschäft der Investment Bank zurückzuführen.
- In dem Ertragsrückgang des Anlagefondsgeschäfts um 25% auf 5 583 Millionen Franken kamen die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge aus dem Asset Management und dem Wealth Management zum Ausdruck.
- Die Vermögensverwaltungseinkünfte fielen um 19% auf 7 667 Millionen Franken, was sich primär durch die Abnahme der verwalteten Vermögen im Wealth Management und niedrigere performancebasierte Erträge im Asset Management erklärt.
- Die versicherungsspezifischen und übrigen Einkünfte verringerten sich 2008 gegenüber dem Vorjahr um 25% auf 317 Millionen Franken, da Wealth Management Americas einen Rückgang der Kommissionserträge aus Lebensversicherungsprodukten verzeichnete.

Übriger Erfolg

Der Übrige Erfolg sank von 4 341 Millionen Franken auf 692 Millionen Franken. Dies erklärt sich überwiegend aus dem Verkauf unserer 20,7%-Beteiligung an Julius Bär im Jahr 2007, der 2007 die Verbuchung eines Vorsteuergewinns von 1 950 Millionen Franken zur Folge hatte. Dieser wurde dem Corporate Center zugerechnet. 2008 wurden Gewinne von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf unserer Beteiligung an Adams Street Partners sowie von 360 Millionen Franken aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Bank of China verbucht. Dies wurde allerdings teilweise neutralisiert durch Verluste von 192 Millionen Franken

wegen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem partiellen Verkauf einer Beteiligung an einem konsolidierten Anlagefonds.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 19% von 35 463 Millionen Franken auf 28 555 Millionen Franken. Dieser Rückgang kam hauptsächlich durch die markant niedrigeren variablen Vergütungen zustande. Dem standen Rückstellungen für Auction Rate Securities und die Rückstellung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft gegenüber.

Personalaufwand

Der Personalaufwand verringerte sich um 36% von 25 515 Millionen Franken auf 16 262 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf die niedrigeren Abgrenzungen für variable Vergütungen, vor allem in der Investment Bank, sowie den Rückgang der Salärkosten aufgrund des geringeren Personalbestands zurückzuführen. Das Ergebnis für das Jahr 2007 hatte Abgrenzungen für leistungsabhängige aktienbasierte Vergütungen enthalten. Diese sind im Jahresergebnis 2008 nicht ersichtlich, da sie ab 2009 über die Dauer der Haltefrist amortisiert werden.

Die Ausgaben für externe Vertragspartner gingen gegenüber 2007 um 33% auf 423 Millionen Franken zurück, da vor allem in der Investment Bank mit weniger Vertragspartnern zusammengearbeitet wurde. Die Versicherungs- und Sozialleistungen sanken 2008 aufgrund des Rückgangs der variablen Vergütungen um 45% auf 706 Millionen Franken. Dagegen erhöhten sich die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen um 4 Millionen Franken auf 926 Millionen Franken. Hier glichen sich die Veränderungen der Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne praktisch aus. Der übrige Personalaufwand stieg 2008 vor allem wegen Abgangsschädigungen als Folge des Personalabbaus um 2% auf 2 000 Millionen Franken.

Sachaufwand

Der Sachaufwand erhöhte sich von 8 429 Millionen Franken um 2 069 Millionen Franken auf 10 498 Millionen Franken. Dieser Anstieg beruhte hauptsächlich auf den Rückstellungen in Höhe von 1 464 Millionen Franken für Auction Rate Securities, der Rückstellung von 917 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft sowie Restrukturierungskosten. Diese Faktoren neutralisierten die Kostensenkungen, die 2008 in allen anderen Kategorien erzielt wurden. In absoluten Zahlen wurden die grössten Kostenersparnisse bei Reise- und Repräsentationsspesen, beim Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen sowie bei Marketing und Public Relations erzielt.

Abschreibungen und Wertminderung des Goodwill

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen gingen um 2 Millionen Franken auf 1 241 Millionen Franken zurück. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen sanken von 276 Millionen Franken auf 213 Millionen Franken.

2008 wurde eine Goodwill-Wertminderung im Zusammenhang mit dem Ausstieg der Investment Bank aus dem Municipal-Securities-Geschäft in Höhe von 341 Millionen Franken erfasst. Für das Jahr 2007 wurde keine Goodwill-Wertminderung verbucht.

Gewinnsteuern

UBS wies 2008 in der Erfolgsrechnung eine Steuergutschrift von 6 837 Millionen Franken aus, die überwiegend aus zu-

sätzlichen latenten Steueransprüchen in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6 126 Millionen Franken resultiert.

Diese latenten Steueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf im Jahr 2008 in der Schweiz erlittene steuerliche Verluste im Zusammenhang mit der Abschreibung von Beteiligungen an US-Tochtergesellschaften. Der Rückgang latenter Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge in den USA reduzierte den ausgewiesenen Steuervorteil.

Steuerliche Verluste in der Schweiz können mit steuerpflichtigen Gewinnen in der Schweiz verrechnet werden, die während sieben Jahren nach dem Jahr anfallen, in dem die Verluste verzeichnet wurden.

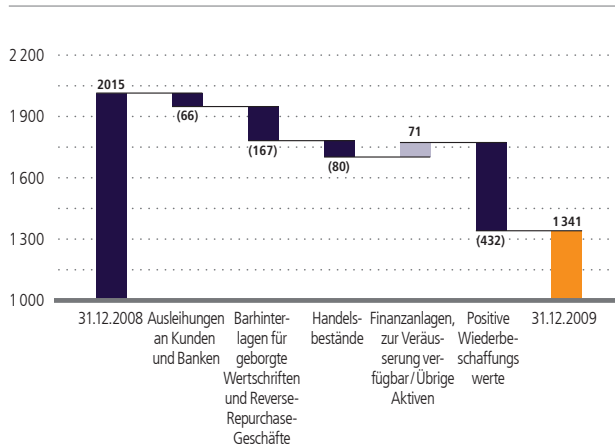
Im Jahr 2007 betrug der Steueraufwand von UBS 1 369 Millionen Franken netto.

Bilanz

Mio. CHF	Veränderung in %		
	31.12.09	31.12.08	31.12.08
Aktiven			
Flüssige Mittel	20 899	32 744	(36)
Forderungen gegenüber Banken	46 574	64 451	(28)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	63 507	122 897	(48)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	116 689	224 648	(48)
Handelsbestände	188 037	271 838	(31)
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	44 221	40 216	10
Positive Wiederbeschaffungswerte	421 694	854 100	(51)
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	10 223	12 882	(21)
Kundenausleihungen	306 828	340 308	(10)
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	81 757	5 248	
Rechnungsabgrenzungen	5 816	6 141	(5)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	870	892	(2)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	6 212	6 706	(7)
Goodwill und immaterielle Anlagen	11 008	12 935	(15)
Latente Steueransprüche	8 868	8 880	0
Übrige Aktiven	7 336	9 931	(26)
Total Aktiven	1 340 538	2 014 815	(33)
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken	65 166	125 628	(48)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	7 995	14 063	(43)
Repurchase-Geschäfte	64 175	102 561	(37)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	47 469	62 431	(24)
Negative Wiederbeschaffungswerte	409 943	851 864	(52)
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	112 653	101 546	11
Verpflichtungen gegenüber Kunden	410 475	465 741	(12)
Rechnungsabgrenzungen	8 689	10 196	(15)
Ausgegebene Schuldtitel	131 352	197 254	(33)
Übrige Verpflichtungen	33 986	42 998	(21)
Total Fremdkapital	1 291 905	1 974 282	(35)
Eigenkapital			
Aktienkapital	356	293	22
Kapitalreserven	34 786	25 250	38
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern	(4 875)	(4 335)	(12)
Neubewertungsreserven aus Unternehmenszusammenschlüssen bei sukzessivem Anteilerwerb, nach Steuern	38	38	0
Gewinnreserven	11 751	14 487	(19)
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital	(2)	(46)	96
Eigene Aktien	(1 040)	(3 156)	67
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41 013	32 531	26
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	7 620	8 002	(5)
Total Eigenkapital	48 633	40 533	20
Total Passiven	1 340 538	2 014 815	(33)

2009 Bilanzaktiven Entwicklung

Mrd. CHF



31. Dezember 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008
Unsere Bilanzaktiven beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 1 341 Milliarden Franken, verglichen mit 2 015 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008. Dieser Rückgang um 674 Milliarden Franken oder 33% geht auf die deutliche Verringerung der Wiederbeschaffungswerte auf beiden Seiten der Bilanz zurück. So sanken aufgrund der Marktbewegungen die positiven Wiederbeschaffungswerte um 432 Milliarden Franken auf 422 Milliarden Franken und die negativen Wiederbeschaffungswerte um 442 Milliarden Franken auf 410 Milliarden Franken. Ohne den Effekt der positiven Wiederbeschaffungswerte nahmen unsere Aktiven im Jahr 2009 um 242 Milliarden Franken ab. Die verschiedenen Aktiven gingen wie folgt zurück: das Collateral Trading um 167 Milliarden Franken auf 180 Milliarden Franken, die Handelsbestände um 80 Milliarden Franken auf 232 Milliarden Franken und die Ausleihungen an Kunden und Banken um 66 Milliarden Franken auf 385 Milliarden Franken. Diese Rückgänge wurden teilweise kompensiert durch einen Anstieg der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen um 77 Milliarden Franken auf 82 Milliarden Franken.

Zu den Währungseffekten zählten im Berichtsjahr die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem japanischen Yen, dem US-Dollar und dem Euro sowie die Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem britischen Pfund. Diese Effekte führten zu einer Bilanzverringerung (ohne positive Wiederbeschaffungswerte) um 10 Milliarden Franken und einer effektiven Reduktion der Aktiven um 231 Milliarden Franken.

Unter Ausklammerung der positiven Wiederbeschaffungswerte kürzte die Investment Bank ihre Bilanz im Jahr 2009 deutlich um 258 Milliarden Franken auf 992 Milliarden Franken. Die Bilanz von Global Asset Management reduzierte sich um 4 Milliarden Franken auf 20 Milliarden Fran-

ken. Wealth Management Americas weitete ihre Bilanz um 14 Milliarden Franken auf 53 Milliarden Franken aus, und auch die Bilanz des Corporate Center vergrösserte sich um 8 Milliarden Franken auf 27 Milliarden Franken. Die Bilanzsumme von Wealth Management & Swiss Bank blieb mit 248 Milliarden Franken relativ stabil.

Forderungen und Verpflichtungen

Forderungen

Die *flüssigen Mittel* beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 21 Milliarden Franken und sanken damit infolge eines Rückgangs der Overnight-Einlagen bei Zentralbanken gegenüber dem Vorjahr um 12 Milliarden Franken. Die *Forderungen gegenüber Banken* nahmen um 18 Milliarden Franken auf 47 Milliarden Franken ab, was auf geringere variable Nachschussforderungen für derivative Instrumente zurückzuführen ist. Die *Kundenausleihungen* gingen um 33 Milliarden Franken auf 307 Milliarden Franken zurück. Der Rückgang der Ausleihungen um 21 Milliarden Franken in der Investment Bank betraf alle wichtigen Produkte, einschliesslich der Ausleihungen mit fester Laufzeit, die infolge des letzten Aktiven-Transfers im Rahmen der SNB-Transaktion Anfang April sanken. Auch geringere variable Nachschussforderungen für derivative Instrumente trugen zur Abnahme bei. Das Kreditportfolio von Wealth Management & Swiss Bank verringerte sich um 9 Milliarden Franken, wobei der Rückgang hauptsächlich im Lombardkreditgeschäft erfolgte.

Verpflichtungen

Die Verringerung der Aktiven der Investment Bank hatte einen Rückgang des Finanzierungsbedarfs zur Folge. Unbesicherte Verpflichtungen sanken um 171 Milliarden Franken auf 720 Milliarden Franken. Die *Forderungen gegenüber Banken* betragen per 31. Dezember 2009 65 Milliarden Franken. Sie sanken infolge der verringerten Bilanzsumme und der geringeren variablen Nachschussforderungen für derivative Instrumente gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 60 Milliarden Franken. Die *Emission von Geldmarktpapieren* fiel 2009 gegenüber dem Vorjahr um 60 Milliarden Franken auf 52 Milliarden Franken, da wir unsere Abhängigkeit von diesen Finanzierungsquellen reduzierten, einhergehend mit unserem allgemein niedrigeren Finanzierungsbedarf. Die Kundeneinlagen (*Verpflichtungen gegenüber Kunden*) beliefen sich auf 410 Milliarden Franken, was einem Rückgang von 55 Milliarden Franken (51 Milliarden Franken währungsbereinigt) entspricht. Die Kundeneinlagen von Wealth Management & Swiss Bank nahmen um 11 Milliarden Franken ab, da Rückgänge bei Festgeldern und Treuhandanlagen zu verzeichnen waren. Dies wurde teilweise durch Zuflüsse/Umschichtungen in Kontokorrentguthaben, Spar- und Personalkontenbestände sowie Sicht-einlagen aufgewogen. Die Einlagen bei der Investment

Bank sanken um 47 Milliarden Franken. Diese Abnahme war in erster Linie dem geringeren Finanzierungsbedarf, dem Rückgang des Prime-Brokerage-Geschäfts und den gesunkenen variablen Nachschussforderungen für derivative Instrumente zuzuschreiben. Die *langfristigen Verpflichtungen* gingen um 6 Milliarden Franken auf 80 Milliarden Franken zurück. Der Hauptgrund dafür war die Wandlung der im Dezember 2008 emittierten Pflichtwandelanleihen durch die Schweizerische Eidgenossenschaft, wodurch sich die langfristigen Verbindlichkeiten zugunsten des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals verlagerten. Die *finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value* nahmen gegenüber dem Vorjahr um 11 Milliarden Franken auf 113 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009 zu.

→ Siehe «Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Mandatory Convertible Notes» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

→ Weitere Angaben zur Emission von langfristigen Schuldtiteln sind im Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts zu finden

Repurchase- sowie Securities-Borrowing- / -Lending-Geschäfte

Die besicherten Ausleihungen in den Aktiven der Bilanz, die Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte umfassen, sanken auf 180 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Dieser Rückgang von 167 Milliarden Franken wurde fast ausschliesslich bei der Investment Bank verzeichnet. Grund dafür war einerseits die strategisch bedingte Verlagerung der Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserve hin zu Schuldinstrumenten (siehe «Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen») und andererseits der Abbau des Matched Book im Zuge der allgemeinen Bilanzkürzung. Das Matched Book ist ein Repurchase-Portfolio aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit gleichen Laufzeiten und gleichem Wert, deren Marktrisiken sich somit grundsätzlich gegenseitig aufheben. Die Investment Bank reduzierte im Rahmen ihrer Bilanzkürzung ausserdem ihre Leerverkaufspositionen (Verpflichtungen aus Handelsbeständen auf der Passivseite der Bilanz) um 15 Milliarden Franken, sodass der entsprechende Deckungsbedarf mittels Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäften abnahm.

Da ein erheblicher Teil der Handelsbestände über *Repurchase-Geschäfte* finanziert wird, trug neben dem Abbau des Matched Book auch der Rückgang der Handelsbestände gegenüber dem Vorjahr dazu bei, dass geringere Repurchase-Geschäfte verzeichnet wurden. Die Reduktionen spiegeln sich in den Passiven der Bilanz wider. Dort sank der Umfang der Repurchase-Geschäfte und der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften um 44 Milliarden Franken auf 72 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009.

Handelsbestände

Die *Handelsbestände* wurden im Jahr 2009 weiter reduziert und sanken um 80 Milliarden Franken. Per Ende 2009 beliefen sich die Handelsbestände auf 232 Milliarden Franken. Der Grossteil des Abbaus stand im Zusammenhang mit der allgemeinen Bilanzreduktion der Investment Bank, welche auch die Übertragung illiquider Vermögenswerte in Höhe von 6,6 Milliarden US Dollar an den SNB StabFund umfasste. Der Bestand an Geldmarktpapieren ging um 46 Milliarden Franken zurück, was teilweise auf die Umschichtung oder Verlagerung unserer Liquiditätsreserve zurückzuführen ist. Die Bestände an übrigen Schuldtiteln nahmen um 33 Milliarden Franken und jene an handelbaren Krediten um 6 Milliarden Franken ab. Dies wurde durch den um 7 Milliarden Franken gestiegenen Bestand an Edelmetallen teilweise kompensiert.

Wiederbeschaffungswerte

Die *positiven Wiederbeschaffungswerte* derivativer Finanzinstrumente sanken um 432 Milliarden Franken (51%) auf 422 Milliarden Franken per Jahresende, während die *negativen Wiederbeschaffungswerte* um 442 Milliarden Franken (52%) auf 410 Milliarden Franken nachgaben. Für diese Abnahme waren in erster Linie Änderungen der Zinsen, der Kreditspreads und der Währungen verantwortlich.

Bei den Zinskontrakten wurde ein Rückgang der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte um 160 Milliarden Franken bzw. 165 Milliarden Franken verzeichnet. Dieser war vor allem durch Aufwärtsbewegungen der Zinskurven der wichtigsten Währungen, insbesondere des US-Dollar, sowie eine leichte Abnahme der Kontraktvolumen bedingt.

Bei den Devisenkontrakten gingen die positiven Wiederbeschaffungswerte um 124 Milliarden Franken und die negativen Wiederbeschaffungswerte 126 Milliarden Franken zurück. Dafür verantwortlich waren primär Wechselkurschwankungen, welche die leichte Zunahme der Nominalbeträge (des zugrunde liegenden Kontraktvolumens) überstiegen.

Bei den Kreditderivatkontrakten sanken die positiven Wiederbeschaffungswerte um 119 Milliarden Franken und die negativen Wiederbeschaffungswerte um 114 Milliarden Franken, was auf die Verengung der Kreditspreads und die Abnahme der Nominalbeträge um rund einen Drittel zurückzuführen war, die grösstenteils aus den Komprimierungsinitiativen im Kreditderivativhandel im Jahr 2009 resultierte.

Auch bei den Rohstoffen einschliesslich Edelmetallen und im Bereich Beteiligungstitel/Indizes gingen die positiven und die negativen Wiederbeschaffungswerte zurück: Bei Ersteren betrug der Rückgang 19 Milliarden Franken bzw. 18 Milliarden Franken, während er sich bei Letzteren auf 10 Milliarden Franken bzw. 19 Milliarden Franken belief.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen stiegen 2009 um 77 Milliarden Franken auf 82 Milliarden Franken. Dieser Anstieg ist primär die Folge unserer strategischen Entscheidung zur Verlagerung der Zusammensetzung der Liquiditätsreservenzusammensetzung, was eine Umschichtung von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen (siehe vorher) in zur Veräusserung verfügbare Schuldinstrumente zur Folge hatte. Zu diesen Instrumenten zählen erstklassige liquide Wertpapiere mit kurzer Laufzeit, die von Regierungen und von Regierungen kontrollierten Institutionen in verschiedenen Währungen (hauptsächlich US-Dollar und Euro) ausgegeben werden.

Eigenkapital

Per 31. Dezember 2009 betrug das *den UBS-Aktionären zu-rechenbare Eigenkapital* 41,0 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Zuwachs um 8,5 Milliarden Franken gegenüber dem 31. Dezember 2008. Die Gründe für diesen Zuwachs liegen in der Platzierung neuer Aktien im zweiten Quartal, mit der UBS neues Eigenkapital von 3,8 Milliarden Franken beschaffte, und in den 6,7 Milliarden Franken aus der im August 2009 erfolgten Wandlung der Pflichtwandelanleihen, die im Dezember 2008 bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platziert worden waren. Dem stand ein Verlust für das Gesamtjahr in Höhe von 2,7 Milliarden Franken gegenüber.

→ Weitere Angaben sind im Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» dieses Berichts zu finden

Ausserbilanz

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte umfassen erworbene und zurückbehaltene Anteile und Derivate sowie andere Engagements in nicht konsolidierten Gesellschaften und Strukturen, die von uns bereitgestellt oder von Dritten errichtet wurden.

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs schliessen wir Vereinbarungen ab, die nach IFRS dazu führen, dass finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die wir weitgehend alle Risiken und Chancen übertragen haben (finanzielle Vermögenswerte) oder für welche die finanzielle Verbindlichkeit getilgt wurde, ausgebucht werden, oder dass erhaltene finanzielle Vermögenswerte (und Verbindlichkeiten), deren Risiken und Chancen nicht an uns übergegangen sind (finanzielle Vermögenswerte), und/oder aus denen uns keine vertraglichen Ansprüche bzw. Verpflichtungen erwachsen, nicht verbucht werden. Wir erfassen diese Geschäfte in der Bilanz entsprechend unseres Engagements, das beispielsweise in Form von

Derivaten, Garantien, Finanzierungsverpflichtungen oder Dienstleistungsverträgen («Servicing Rights») eingegangen werden kann.

Entsteht für uns im Rahmen dieser Geschäfte eine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert, werden diese in der Bilanz erfasst und der daraus resultierende Verlust oder Gewinn in der Erfolgsrechnung oder im Eigenkapital (Other Comprehensive Income) verbucht. Der in der Bilanz erfasste Betrag stimmt jedoch oftmals nicht mit dem gesamten potenziellen Gewinn oder Verlust überein, der aus solchen Geschäften entstehen kann. Diese Strukturen entsprechen im Allgemeinen entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Einheiten, die nicht von uns beherrscht werden.

In den folgenden Abschnitten werden einige konkrete Ausserbilanzgeschäfte erläutert. Zu bestimmten Bereichen im Zusammenhang mit Ausserbilanzgeschäften werden in anderen Abschnitten dieses Berichts (siehe unten stehende Tabelle) zusätzliche Informationen offengelegt.

Ausserbilanzgeschäfte, Risiken, Konsolidierung und Bestimmung des Fair Value	Offenlegung im Jahresbericht
Vertragliche Verpflichtungen	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Bereich «Ausserbilanz»
Kreditgarantien, Performancegarantien, nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen und ähnliche Instrumente	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Bereich «Ausserbilanz»
Derivative Finanzinstrumente	Finanzinformationen, «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Pillar 3»
Kreditderivate	Finanzinformationen, «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Pillar 3»
Leasingverträge	Finanzinformationen, «Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing»
Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel – Non-Agency Transaktionen	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Bereich «Ausserbilanz»
Unterstützung von nicht konsolidierten Anlagefonds	Strategie, Geschäftsergebnisse und Nachhaltigkeit, Bereich «Ausserbilanz»
Verbriefungen (nur im Bankenbuch)	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Basel II Pillar 3»
Risikokonzentrationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Risikokonzentrationen»
Kreditrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Kreditrisiko»
Marktrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Marktrisiko»
Liquiditätsrisikoinformationen	Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung»
Konsolidierung	Finanzinformationen, «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze»
Fair Value Bewertungen	Finanzinformationen, «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten»

Risikopositionen

Unsere grössten Risikokonzentrationen und andere relevante Risiken werden im geprüften Teil des Abschnitts «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts erläutert. Zu diesen Positionen zählen Geschäfte mit Monoline-Versicherern und Student Loan Auction Rate Securities. Die quantitativen Angaben zu den einzelnen Positionen umfassen sämtliche Engagements – sowohl jene, die in unserer Bilanz geführt sind, als auch Risiken, die im Rahmen von Ausserbilanzgeschäften eingegangen wurden.

Siehe Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» in diesem Bericht für eine Beschreibung der Bedeutung und der möglichen Auswirkungen solcher Risikopositionen (einschliesslich Ausserbilanzstrukturen) im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisiken.

Liquiditätsfazilitäten und ähnliche Verpflichtungen

Wir waren per 31. Dezember 2009 sowie per 31. Dezember 2008 über Liquiditätsfazilitäten und Garantien nur in geringem Umfang an strukturierten Anlagevehikeln, Conduits oder anderen Arten von Special Purpose Entities (SPEs) be-

teiligt. 2009 und 2008 erlitt UBS keine wesentlichen Verluste aus solchen Verpflichtungen.

Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations (CDOs)

Bis und mit 2008 unterstützten wir die Gründung von SPEs. Diese Gesellschaften dienen der Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypothesen, anderer finanzieller Vermögenswerte und ähnlicher Wertschriften. Überdies verbrieften wir besicherte Schuldtitel von Kunden (Collateralized Debt Obligation, CDO). CDOs sind in der Regel durch einen Pool von Anleihen, Krediten, Aktien, Derivaten oder anderen Aktiven besicherte Wertschriften und werden im Rahmen von Transaktionen über SPEs eingesetzt, die CDOs emittierten. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art übertragen wir gegen Eigentumsrechte in Form von Wertschriften Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Sobald Risiken und Chancen aus solchen Vermögenswerten, die von solchen Trusts oder Unternehmen gehalten werden, auf eine Drittpartei übergehen (z.B. infolge eines Verkaufs), werden sie nicht mehr in unserer Konzernrechnung ausgewiesen.

Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und CDOs – Non-Agency-Transaktionen¹

Mrd. CHF	SPE-Vermögenswerte			Engagement in von UBS gehaltenen, nicht konsolidierten SPEs		
	Ursprünglich ausstehendes Kapital	Derzeit ausstehendes Kapital	Ausfallbeträge	Erworbene und zurückbehaltene Anteile ² Buchwert	Von UBS gehaltene Derivate Fair Value Nominalwert	
Per 31. Dezember 2009						
Von UBS bereitgestellt³						
CDOs und CLOs						
Wohnbauhypothesen	6,3	4,1	0,0	0,9	0,8	2,6
Geschäftshypothesen	0,0	0,0	0,0	0,0	(0,6)	0,7
Andere ABS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Verbiefungen						
Wohnbauhypothesen	5,7	2,3	0,2	0,0	0,0	3,9
Geschäftshypothesen	21,3	21,1	0,9	0,0	0,0	0,0
Andere ABS	1,8	0,4	0,1	0,0	0,0	3,2
Total	35,1	27,9	1,2	0,9	0,2	10,5
Nicht von UBS bereitgestellt						
CDOs und CLOs						
Wohnbauhypothesen	130,0	59,4	9,7	2,8	0,1	0,1
Geschäftshypothesen	7,6	3,3	0,0	0,7	0,2	0,9
Andere ABS	78,6	38,8	0,1	3,9	0,6	2,7
Verbiefungen						
Wohnbauhypothesen	872,5	338,8	69,7	1,8	(1,8)	7,6
Geschäftshypothesen	656,9	552,6	21,7	3,8	0,0	0,0
Andere ABS	692,8	521,2	19,8	3,5	0,0	0,0
Total	2438,4	1514,1	121,0	16,5	(0,9)	11,3

¹ Umfasst alle von UBS erworbenen und zurückbehaltenen Anteile und gehaltenen Derivate, die als Engagements in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDOs (unter IFRS) betrachtet werden. Dies impliziert beispielsweise, dass UBS ein unbedeutendes Engagement in einem solchen Vehikel in der Tabelle erfassen würde (unter «Engagements in von UBS gehaltenen nicht konsolidierten SPEs»), während die von einem solchen Vehikel in einem Pool gehaltenen Vermögenswerte unter «SPE-Vermögenswerte» erfasst würden. Die Vermögenswerte im Pool eines solchen Vehikels können sehr umfangreich sein, beziehen sich aber auf Dritte, wenn das Engagement von UBS unbedeutend ist. «SPE-Vermögenswerte» umfasst Informationen, die UBS unter massiven Anstrengungen sammeln konnte, schliesst aber Daten aus, die für UBS (in ausreichender Qualität) nicht erhältlich waren, insbesondere für Strukturen, die von Dritten bereitgestellt wurden. ² Diese Spalte beinhaltet «Forderungen und Ausleihungen», die zu amortisierten Anschaffungskosten bewertet werden, in der Höhe von CHF 0,9 Milliarden für von UBS bereitgestellte Strukturen und CHF 11,9 Milliarden für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen sowie Handelsbestände, die zum Fair Value bewertet werden, in der Höhe von CHF 4,6 Milliarden für nicht von UBS bereitgestellte Strukturen. ³ Von UBS bereitgestellte Strukturen umfassen Transaktionen im Geltungsbereich von US GAAP, Financial Accounting Standard 140 Abs. 17.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu unseren Rechnungslegungsgrundsätzen für Verbriefungen

2009 haben wir die Gründung von SPEs, die der Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypothesen dienen, nicht mehr unterstützt und keine Schuldtitel von Kunden (CDOs) im Rahmen von Transaktionen über SPEs besichert. 2008 wurden nur wenige solcher Verbriefungsstrukturen bereitgestellt. Bestimmte zurückbehaltene Anteile aus dem Jahr 2007 und von früheren Emissionen (vor allem für Instrumente mit Bezug zum US-Hypothekenmarkt) konnten aufgrund der illiquiden Märkte 2007 und 2008 nicht verkauft werden. Sie wurden im Jahr 2009 weiterhin zurückbehalten. Das Volumen und die Grösse zurückbehaltener Anteile wurden jedoch per 31. Dezember 2009 insbesondere durch die folgenden Massnahmen deutlich reduziert:

- Verkauf von Positionen an den SNB StabFund, die sich im Besitz und unter Kontrolle der Schweizerischen Nationalbank befindet, im Gesamtvolumen von 38,7 Milliarden US-Dollar (davon 22,2 Milliarden US-Dollar im Jahr 2009 und 16,4 Milliarden US-Dollar im Jahr 2008);
- Verkauf eines Portfolios von US-amerikanischen Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS) an den von BlackRock Financial Management, Inc. verwalteten RMBS Opportunities Master Fund, LP. Daraus resultierte ein Erlös von 15 Milliarden US-Dollar;
- Deutlicher Abbau unserer verbleibenden Risikopositionen im Bereich FICC in den Jahren 2009 und 2008. Dazu gehört auch eine markante Einschränkung der Immobilien- und Verbriefungsaktivitäten.

Das in diesem Abschnitt aufgeführte Engagement von uns in nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDOs wird üblicherweise in der Form von Portfolios – zusammen mit entsprechenden Absicherungsinstrumenten und anderen Gegenpositionen – bewirtschaftet. Die Tabelle «Nicht konsolidierte Verbriefungsvehikel und CDOs – Non-Agency-Transaktionen» auf der vorhergehenden Seite beinhaltet die Wirkung dieser Absicherungsinstrumente nicht und stellt damit keine Risikomessgrösse dar.

→ Siehe Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts für Informationen zu unseren Risikopositionen und Risiken sowie zu den Transaktionen mit BlackRock

Unsere Involvierung in verbrieften Wohnbau- und Geschäftshypothesen und CDOs, welche durch eine US-Regierungsagentur – die Government National Mortgage Association, die Federal National Mortgage Association oder die Federal Home Loan Mortgage Corporation – besichert sind, werden in der oben erwähnten Tabelle nicht aufgeführt. Gründe dafür sind die umfassende Mitwirkung der US-Regierung in den genannten Organisationen und deren bedeutend geringere Risikoprofile.

Die Zahlen in der Tabelle entsprechen nicht den im Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts offengelegten Zahlen zu Verbriefungen, primär aufgrund von abweichenden Definitionen (beispielsweise betreffen die Offenlegungen unter Säule 3 nur die Positionen im Bankenbuch, und der Konsolidierungsstatus ist für einige Vehikel unterschiedlich) und zum Teil infolge von verschiedenen Bewertungsgrundlagen.

Konsolidierung von Verbriefungsvehikeln und CDOs

Wir überprüfen laufend, ob die ursprünglichen Konsolidierungsentscheidungen bezüglich Verbriefungsvehikel und CDOs aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse zu überdenken sind. Im Laufe der Jahre 2008 und 2009 wurde festgestellt, dass verschiedene nicht konsolidierte Vehikel, an denen wir eine Mehrheitsbeteiligung in Form von Super-Senior-Wertpapieren hielten, aufgrund der widrigen Marktverhältnisse die in den Richtlinien der Gesellschaften festgelegten technischen Ausfallbestimmungen verletzt hatten. Dies hatte zur Folge, dass Inhaber von Super-Senior-Wertpapieren unverzüglich verschiedene Entscheidungsrechte geltend machen konnten. Wir stellten dann fest, dass wir aufgrund der uns aus solchen Ereignissen entstehenden Rechte in bestimmten Fällen die Kontrolle über diese Gesellschaften erlangten. Die betroffenen Einheiten mussten daher konsolidiert werden. Die Konsolidierung hatte keinen wesentlichen Einfluss auf unsere Erfolgsrechnung und Bilanz.

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zur Konsolidierung von Verbriefungsvehikeln und CDOs

Risiken aus nicht konsolidierten Verbriefungsvehikeln und CDOs

Der Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» dieses Berichts enthält eine ausführliche Beschreibung unserer grössten Risikokonzentrationen sowie der Risiken im Zusammenhang mit konsolidierten und nicht konsolidierten US-amerikanischen Hypothekenverbriefungsvehikeln und CDOs.

Unterstützung nicht konsolidierter Anlagefonds

Wir legen im Rahmen des normalen Geschäftsgangs Anlagezertifikate für Drittparteien auf, die an die Performance nicht konsolidierter Anlagefonds gebunden sind. Solche Anlagefonds werden entweder durch uns oder Drittparteien bereitgestellt. Zu Absicherungszwecken investieren wir im Allgemeinen in die Fonds, an die unsere Verpflichtungen aus den Zertifikaten gebunden sind. Da die Performance der Fonds vollumfänglich an die Drittparteien weitergegeben wird, sind die aus diesen Kontrakten resultierenden Risiken minimal.

Als Folge der Finanzmarktkrise, die zu sinkenden Vermögenswerten, Illiquidität an den Märkten und zum Abbau von

fremdfinanzierten Positionen durch die Anleger führte, haben wir 2009 und 2008 im Rahmen unseres Wealth- und Asset-Management-Geschäfts mehrere von uns verwaltete nicht konsolidierte Anlagefonds unterstützt. Dies geschah in erster Linie, um den Rücknahmeanträgen von Kunden gerecht zu werden. Diese Unterstützung umfasste die Gewährung von besicherten Liquiditätsfazilitäten, die direkte Übernahme von Fondsanteilen und den Kauf von Vermögenswerten der Fonds. Wir unterstützten diese Anlagefonds aufgrund von regulatorischen oder anderen rechtlichen Bestimmungen oder aus sonstigen speziellen Erwägungen.

2009 übernahmen wir Anteile von nicht konsolidierten Fonds, die wir verwalten, in Höhe von 0,2 Milliarden Franken. Die gegenüber Drittparteien gewährten Garantien im Zusammenhang mit diesen nicht konsolidierten Fonds sowie die diesen Fonds bereitgestellten besicherten Liquiditätsfazilitäten erreichten per 31. Dezember 2009 kein nennenswertes Ausmass. Die Wertminderungen von durch uns gehaltenen Fondsanteilen, die als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ausgewiesen werden, beliefen sich 2009 auf 0,2 Milliarden Franken; die übrigen Verluste infolge der Unterstützung von Fonds waren 2009 unwesentlich.

2008 wurde materielle Unterstützung wie folgt gewährt: Übernahme von Fondsanteilen in Höhe von 0,8 Milliarden Franken; Kauf von Vermögenswerten solcher Fonds in Höhe von 0,7 Milliarden Franken; Bereitstellung vollständig besicherter Liquiditätsfazilitäten in Höhe von 2,4 Milliarden Franken (per 31. Dezember 2008). Die gegenüber Drittparteien gewährten Garantien im Zusammenhang mit diesen nicht konsolidierten Fonds erreichten per 31. Dezember 2008 kein nennenswertes Ausmass. Der 2008 aus dieser Unterstützung von Fonds resultierende Verlust war ebenfalls vernachlässigbar.

Übernommene Fondsanteile und -vermögen werden in der Regel als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen verbucht und sind unter den entsprechenden, im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und -kontrolle» aufgeführten Positionen offengelegt. Die von uns bereitgestellten Finanzierungen wurden in der Offenlegung des Kreditrisikos per 31. Dezember 2008 berücksichtigt.

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs stellen wir im Wealth- und Asset-Management-Geschäft ausserdem den von uns verwalteten Anlagefonds kurzfristige Finanzierungsfazilitäten zur Verfügung. So werden zeitliche Verzögerungen zwischen der Rücknahme und der Zeichnung von Fondsanteilen überbrückt. Es wird erwartet, dass aus diesen Zwischenfinanzierungen keine nennenswerten Verluste entstehen; auch in der Vergangenheit resultierten daraus keine erheblichen Verluste.

Je nach Marktentwicklung im Jahr 2010 und darüber hinaus könnten wir beschliessen, einen oder mehrere ihrer Anlagefonds finanziell zu unterstützen. Solche Entscheidungen werden von Fall zu Fall getroffen und sind abhängig vom Marktumfeld und anderen Rahmenbedingungen zum jeweiligen Zeitpunkt. Die mit einer solchen Unterstützung für uns verbundenen Risiken hängen von der Art der Unterstützung und den Risiken ab, die den Vermögenswerten des beziehungsweise der betreffenden Fonds zugrunde liegen. Sollten wir einige unserer Anlagefonds in grossem Umfang finanziell unterstützen, könnten die mit einer solchen Unterstützung verbundenen Verluste ein erhebliches Ausmass erreichen.

Garantien und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit geben wir folgende Garantien und ähnliche Verpflichtungen aus: verschiedene Arten von Garantien, Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Standby Letters of Credit und andere Akkreditive für ihre Kunden, Zusagen für Repurchase-Geschäfte, Note Issuance Facilities sowie Revolving Underwriting Facilities. Bei diesen Garantien und ähnlichen Verpflichtungen handelt es sich, mit Ausnahme von erhaltenen Prämien, um Ausserbilanzgeschäfte, es sei denn, eine Rückstellung ist zur Deckung möglicher Verluste notwendig.

Am 31. Dezember 2009 belief sich das Kreditrisiko aus Kreditgarantien und ähnlichen Instrumenten auf 16,0 Milliarden Franken, gegenüber 18,5 Milliarden Franken im Vorjahr (Bruttowerte abzüglich der Unterbeteiligungen). Die Gebührenerträge aus der Begebung von Garantien bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags.

Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zahlungszusagen der Bank dar,

Eventualverpflichtungen

Die untenstehende Tabelle zeigt den Maximalbetrag für Eventualverpflichtungen.

Mio. CHF	31.12.09			31.12.08		
	Brutto	Unter- beteiligungen	Netto	Brutto	Unter- beteiligungen	Netto
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	11 180	(222)	10 958	13 124	(344)	12 780
Performancegarantien und ähnliche Instrumente	3 484	(582)	2 902	3 596	(446)	3 150
Dokumentarakkreditive	2 406	(288)	2 117	2 979	(415)	2 564
Total Eventualverpflichtungen	17 070	(1 092)	15 977	19 699	(1 205)	18 494
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	59 328	(1 793)	57 534	60 316	(1 920)	58 396

falls die Kunden ihren Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommen. Wir gewähren auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität unserer Kunden sicherstellen, jedoch noch nicht in Anspruch genommen wurden. Ihre Laufzeit liegt überwiegend zwischen einem Monat und fünf Jahren. Falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, beläuft sich das maximale Risiko für uns auf den vertraglich vereinbarten Betrag dieser Instrumente. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Für das Jahr endend am 31. Dezember 2009 verbuchten wir Kreditverluste von netto 4 Millionen Franken, und für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 wurden Wiedereingänge auf bereits abbeschriebenen Kreditrisiken von netto 18 Millionen Franken respektive 3 Millionen Franken erfasst. Die Rückstellungen für Garantien, Dokumentenakkreditive und ähnliche Instrumente beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 90 Millionen Franken und per 31. Dezember 2008 auf 31 Millionen Franken.

Wir gehen zum Teil Unterbeteiligungen ein, um die mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen uns und dem Schuldner; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung. Wir schliessen Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, deren Kreditrating aus unserer Sicht mindestens jenem des Schuldners entspricht.

Wir stellen auch gegenüber Dritten Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen aus im Zusammenhang mit zahlreichen Transaktionen, wie beispielsweise der Verbriefung von Vermögenswerten.

Mitgliedschaften bei Clearingorganisationen und Futures-Börsen

Wir sind Mitglied zahlreicher Wertpapier- und Futures-Börsen sowie Clearingorganisationen. Infolge einiger dieser Mitgliedschaften können wir verpflichtet sein, Anteile von finanziellen Verpflichtungen anderer Mitglieder, die ihren

Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, zu übernehmen, oder wir können zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen ausgesetzt sein. Obwohl die Mitgliedschaftsbedingungen in den jeweiligen Organisationen unterschiedlich sind, würden Verpflichtungen grundsätzlich nur entstehen, wenn die Börsen oder Clearingzentralen ihre eigenen Mittel ausgeschöpft hätten. Die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund solcher Verpflichtungen ist unseres Erachtens gering.

Schweizer Einlagensicherung

Die schweizerische Bankengesetzgebung und die Schweizer Einlagensicherung verlangen von den Schweizer Banken und Effektenhändlern, dass sie bei der Insolvenz einer Schweizer Bank oder eines Effektenhändlers für privilegierte Kundenguthaben gemeinsam einen Garantiebtrag von bis zu 6 Milliarden Franken bereitstellen. Für die Zeit vom 1. Juli 2009 bis zum 30. Juni 2010 hat die FINMA unseren Anteil an der Einlagensicherung auf 1,0 Milliarden Franken veranschlagt. Die Einlagensicherung entspricht einer Garantie und setzt uns einem zusätzlichen Risiko aus, das in der entsprechenden Tabelle «Maximales Risiko aus Kreditengagements» in Anmerkung 29c «Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität» des Anhangs zur Konzernrechnung im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts nicht berücksichtigt ist. Per 31. Dezember 2009 betrachten wir die Wahrscheinlichkeit eines wesentlichen Verlusts aufgrund dieser Verpflichtung als gering.

Zusagen für Private-Equity-Finanzierungen und Aktienemissionen

Wir geben Zusagen für die Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf bis zehn Jahre gültig sind. Die Zusagen sehen üblicherweise vor, dass wir externe Private-Equity-Fonds und -Anlagen zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme zum Marktwert finanzieren. Der zur Finanzierung dieser Anlagen bereitgestellte Betrag belief sich per 31. Dezember 2009 auf 0,3 Milliarden Franken und per 31. Dezember 2008 auf 0,5 Milliarden Franken. Die Zusagen für Aktienemissionen in der Investment Bank lagen per 31. Dezember 2009 bei 1,7 Milliarden Franken und per 31. Dezember 2008 bei 0,4 Milliarden Franken.

Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre
Langfristige Verbindlichkeiten	42 759	46 796	31 515	71 357
Verbindlichkeiten aus Kapitaleasing	57	83	0	0
Verpflichtungen aus Operating Leasing	989	1 655	1 214	2 113
Abnahmeverpflichtungen	302	113	39	23
Andere Verbindlichkeiten	538	5	0	0
Total	44 645	48 652	32 768	73 493

Vertragliche Verpflichtungen

Die oben stehende Tabelle enthält alle vertraglichen Verpflichtungen per 31. Dezember 2009.

Mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge an Gütern und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind alle in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Verträge in unserer Bilanz unter Passiven erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in «Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing» des Anhangs zur Konzernrechnung im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind in der Bilanz erfasst, aber in der unten stehenden Tabelle nicht enthalten: Rückstellungen (wie in «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» des Anhangs zur Konzernrechnung im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt), laufende und latente Steuerverpflichtungen (siehe «Anmerkung 22 Gewinnsteuern»), Verbindlichkeiten aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkosten sowie bilanzierte Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist (während der wir den Mitarbeitern das vertraglich vereinbarte Salär zahlen müssen) sind in den Abnahmeverpflichtungen nicht ausgewiesen.

Mittelflussrechnung

2009

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 165,0 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 179,7 Milliarden Franken von Ende 2008 einen Rückgang um 14,7 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Das operative Geschäft generierte 2009 einen Mittelzufluss von 54,5 Milliarden Franken, verglichen mit einem solchen von 77,0 Milliarden Franken im Jahr 2008. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern) betrug 2009 9,9 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Zunahme um 81,5 Milliarden Franken im Vergleich zum Vorjahr. Das Konzernergebnis verbesserte sich gegenüber 2008 um 18,6 Milliarden Franken.

Mittelzuflüsse von 95,1 Milliarden Franken resultierten aus der Nettoabnahme der betrieblichen Aktiven. Mittelabflüsse von 50,0 Milliarden Franken kamen in den betrieblichen Passiven zum Ausdruck. Die Nettoszahlungen an Steuerbehörden erreichten 2009 einen Betrag von 0,5 Milliarden Franken und waren damit 0,4 Milliarden Franken tiefer als im Vorjahr.

Investitionstätigkeit

Der Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug 20,6 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelabfluss von insgesamt 1,7 Milliarden Franken im Jahr 2008.

Der Nettomittelabfluss für den Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen belief sich auf 0,7 Milliarden Franken. Die Nettoinvestitionen in zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen erreichten 20,1 Milliarden Franken. Dieser Anstieg beruhte auf unserer strategischen Entscheidung, unsere Liquiditätsreserve neu zu gewichten. Dies hatte eine Umschichtung weg von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen zur Folge. Die Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften führte 2009 zu einem Mittelzufluss von 0,3 Milliarden Franken. Dies war vor allem dem Verkauf von UBS Pactual zuzuschreiben.

→ Siehe «Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse» und «Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben zu unseren Investitionsaktivitäten

Finanzierungstätigkeit

Die Finanzierungstätigkeit resultierte 2009 in einem Mittelabfluss von 54,2 Milliarden Franken. Die Gründe dafür waren die Rückzahlung von Geldmarktpapieren von netto 60,0 Milliarden Franken, die Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 67,1 Milliarden Franken und die Rückzahlung von Papieren mit langer Laufzeit in Höhe von insgesamt 65,0 Milliarden Franken. Dieser Nettomittelabfluss wurde teilweise durch Mittelzuflüsse infolge der Kapitalerhöhungen von 3,7 Milliarden Franken ausgeglichen. 2008 hatten wir Nettomittelabflüsse von 5,6 Milliarden Franken aus unserer Finanzierungstätigkeit verzeichnet.

2008

Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 179,7 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 149,1 Milliarden Franken von Ende 2007 einen Anstieg um 30,6 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Das operative Geschäft generierte 2008 einen Mittelzufluss von 77,0 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelabfluss von 52,1 Milliarden Franken im Jahr 2007. Der operative Mittelabfluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Gewinnsteuern) betrug 2008 insgesamt 71,7 Milliarden Franken – 67,9 Milliarden Franken weniger als im Jahr 2007. Das Konzernergebnis verminderte sich gegenüber 2007 um 16,0 Milliarden Franken.

Mittelzuflüsse von 394,1 Milliarden Franken resultierten aus der Nettoabnahme der betrieblichen Aktiven. Mittelabflüsse von 244,5 Milliarden Franken schlugen sich in den betrieblichen Passiven nieder. Der Zuwachs an Barmitteln wurde zur Finanzierung der betrieblichen Passiven verwendet. Die Nettozahlungen an Steuerbehörden erreichten 2008 0,9 Milliarden Franken, das waren 2,8 Milliarden Franken weniger als im Vorjahr.

Investitionstätigkeit

Der Nettomittelzufluss aus Investitionstätigkeit betrug 1,7 Milliarden Franken, verglichen mit einem Mittelzufluss im Jahr 2007 von insgesamt 2,8 Milliarden Franken. Der Nettomittelabfluss für Investitionen in Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften belief sich auf 1,5 Milliarden Fran-

ken (2007: 2,3 Milliarden Franken). Zurückzuführen war dies auf die Übernahme der Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) und der VermögensGroep sowie höhere Investitionen in Liegenschaften und übrige Sachanlagen von netto 1,1 Milliarden Franken. Die Nettoinvestitionen in zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen beliefen sich auf 0,7 Milliarden Franken. 2007 resultierte aus Veräusserungen ein Mittelzufluss von 6,0 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften führte 2008 zu einem Mittelzufluss von 1,7 Milliarden Franken.

Finanzierungstätigkeit

Die Finanzierungstätigkeit hatte 2008 in einen Mittelabfluss von 5,6 Milliarden Franken zur Folge. Grund dafür war die Rückzahlung von Geldmarktpapieren von netto 40,6 Milliarden Franken und die Rückzahlung von Papieren mit langer Laufzeit von 92,9 Milliarden Franken, wobei Letztere durch die Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 103,1 Milliarden Franken deutlich übertroffen wurde. Dieser Mittelabfluss wurde teilweise durch Mittelzuflüsse infolge der Kapitalerhöhungen von 23,1 Milliarden Franken ausgeglichen, darunter die Bezugsrechtsemission von 15,6 Milliarden Franken und die MCNs in Höhe von 7,6 Milliarden Franken. 2007 hatten wir Nettomittelzuflüsse von 74,6 Milliarden Franken aus ihrer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Die Differenz zwischen den beiden Jahren ist grösstenteils damit zu erklären, dass sich die Rückzahlung von Geldmarktpapieren und Schuldpapieren mit langer Laufzeit um 111,6 Milliarden Franken erhöhte, was durch die Zunahme der Barmittel aufgrund der Kapitalerhöhung nur teilweise kompensiert werden konnte.

Unsere Mitarbeiter

Wir sind auf die hervorragenden Leistungen, die Ideen, die Kundenfokussierung sowie das Engagement unserer Mitarbeiter angewiesen, um die Kundenbedürfnisse zu erfüllen und unsere Geschäfte aufzubauen. Für die Mitarbeiter bilden das breite Spektrum unserer Geschäfte, die globalen Karrierechancen sowie eine gemeinschaftliche leistungsorientierte Kultur die Grundlage für ihren persönlichen Erfolg.

In unsere Mitarbeiter investieren

Die Wettbewerbsstärke der Finanzdienstleistungsindustrie hängt insbesondere von der Fachkompetenz, dem Talent und dem Engagement der Mitarbeiter eines Unternehmens ab. Entsprechend gehören die Rekrutierung, die Förderung und die langfristige Bindung erstklassiger Mitarbeiter zu den Prioritäten von UBS. Im Jahr 2009 haben wir damit begonnen, die Besetzung unserer Führungspositionen in allen Unternehmensbereichen zu erneuern. Wir investieren gezielt in unsere Mitarbeiter. Damit wollen wir sicherstellen, dass wir über die erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen, um die Kundenbedürfnisse erfüllen zu können – sowohl heute als auch in Zukunft, damit wir unsere Geschäfte ausbauen können, sobald sich die Marktbedingungen verbessern.

Die Funktion Human Resources – zuvor weitgehend dezentralisiert – wurde 2009 umstrukturiert, um sie einfacher und schlanker zu gestalten und gezielter auf unsere geschäftlichen Prioritäten abzustimmen. Zudem setzten wir 2009 einige personalbezogene Initiativen um, welche die Transformation des Konzerns unterstützen sollen. Darunter fielen Massnahmen zur stärkeren Ausrichtung der Entschädigungen auf die nachhaltige Performance sowie zur Unterstützung des angemessenen und kontrollierten Eingehens von Risiken. Ferner wurde im Januar 2010 die UBS Business University, eine firmeneigene Lern- und Ausbildungsplattform, ins Leben gerufen.

Unser Personal

Der Personalbestand nahm im Jahresverlauf in den meisten unserer Unternehmensbereiche ab. Per 31. Dezember 2009 belief er sich auf 65 233. Dies entspricht einem Rückgang um 12 550 Mitarbeitern oder 16% gegenüber Ende 2008. Ursache hierfür sind der Personalabbau in den verschiedenen Unternehmensbereichen sowie eine Reduktion des Personalbestandes durch den Verkauf von UBS Pactual und des India Service Centre von UBS. Des Weiteren wurden 56 Geschäftsstellen von Wealth Management Americas geschlossen. Im Einklang mit der am 15. April 2009 erfolgten Ankündigung gehen wir davon aus, dass der Personalbestand im Jahr 2010 auf zirka 65 000 reduziert wird. 2009 beschäftigten wir Mitarbeiter in 57 Ländern, davon

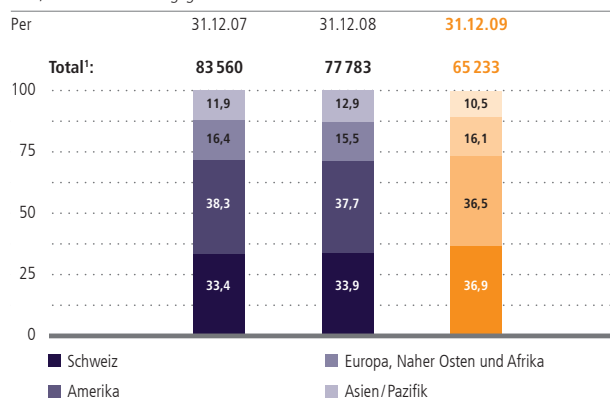
rund 37% in der Schweiz, 36% in Nord- und Lateinamerika, 16% in Europa, Nahost und Afrika sowie 11% in der Region Asien-Pazifik.

Die berufliche Mobilität innerhalb des Unternehmens fördert die Integration, die Zusammenarbeit, die Innovationskraft sowie die Karriereentwicklung der Mitarbeiter. Wir unterstützten im Jahr 2009 Übertritte zwischen den Regio-

Personal

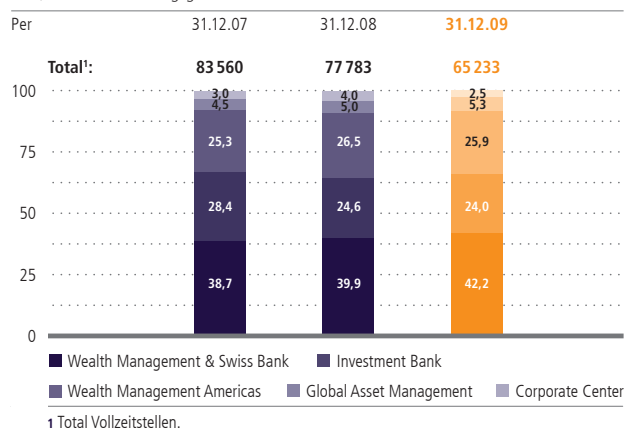
Personalbestand nach Region

In %, Ausnahmen sind angegeben



Verteilung nach Geschäftseinheit

In %, Ausnahmen sind angegeben



nen und Unternehmensbereichen, sofern die geschäftlichen Erfordernisse dies rechtfertigten. Im Jahr 2009 übernahmen 910 Mitarbeiter Funktionen in einer anderen Region, verglichen mit 1285 im Vorjahr. Im Jahresverlauf wechselten 993 Mitarbeiter in einen anderen Unternehmensbereich, gegenüber 784 im Jahr 2008. Wir haben 2009 jene Mitarbeiter aktiv unterstützt, die im Zuge der Restrukturierung von UBS ihre Stelle verloren hatten, um eine neue Stelle zu finden. Von allen neuen Positionen wurden rund 12% durch interne Ausschreibungen angeworben. Weitere 39% wurden mit Mitarbeitern besetzt, die durch ihre eigenen Netzwerke innerhalb der Firma eine neue Funktion fanden. Zur weiteren Förderung von Karriereentwicklung und Mobilität wird die Erstellung individueller Entwicklungspläne für alle Mitarbeiter gefördert. Anfang 2010 erfolgte der Relaunch unseres globalen Karriereportals, um die berufliche Standortbestimmung sowie die Entwicklung und Planung im Konzern unter einem Dach zusammenzuführen.

Personalrekrutierung

Im Jahr 2009 rekrutierten wir selektiv Personal in unseren Kernmärkten. Gleichzeitig haben wir die Personalkosten gesenkt, die Effizienz gesteigert und das zahlenmässige Verhältnis zwischen Front- und Backoffice-Mitarbeitern verbessert. Im Jahr 2009 wurden mehrere strategische Neueinstellungen vorgenommen, um unseren Turnaround zu beschleunigen und zu fördern. Dazu gehören der Group CEO, Group COO, der Head of Corporate Development, der Head of Wealth Management Americas sowie Rekrutierungen auf oberster Führungsebene in Wachstumsbereichen innerhalb der Investment Bank und bei Risikomanagementfunktionen.

Im Jahr 2009 stiessen im Rahmen unserer Programme für Hochschulabgänger oder MBA-Absolventen 433 Hochschulabsolventen zu UBS. Ausserdem wurden 2009 in der Schweiz 300 Lehrlinge eingestellt.

Entwicklung und Erhaltung einer vielfältigen Belegschaft

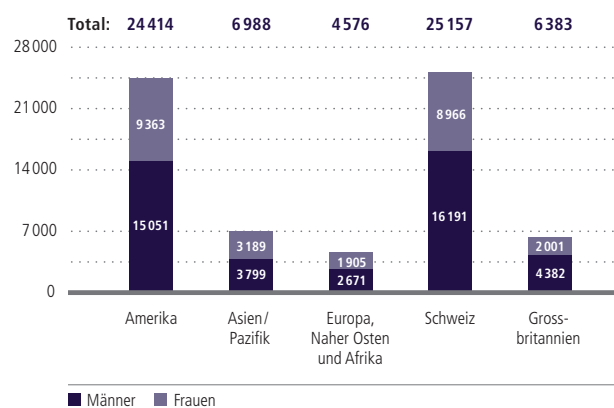
Im heutigen globalen Geschäftsumfeld sind Mitarbeiter mit unterschiedlichen Werdegängen und Erfahrungen sowie aus unterschiedlichen Kulturkreisen unentbehrlich. Im Berichtsjahr stammten unsere Mitarbeiter aus 150 Ländern. Die Viel-

falt in punkto Geschlecht, Herkunft und Alter sowie andere Faktoren unterstützen unsere direkte Kenntnis der regionalen Märkte und Segmente sowie das Bewusstsein für lokale Gegebenheiten. Unterschiedliche Hintergründe, Erfahrungen und Denkprozesse können auch wertvolle Wettbewerbsvorteile schaffen. Diese Faktoren bilden den Rahmen, innerhalb dessen unsere Mitarbeiter die Bedürfnisse unserer heterogenen Kundschaft antizipieren können und überzeugende Lösungen dafür erarbeiten. Zudem kommen die richtigen Leute am richtigen Ort unserem langfristigen Erfolg zugute. Und nachhaltige Bemühungen um Vielfalt helfen dabei, dass nicht leistungsbezogene Faktoren kein Hindernis darstellen.

Eine erstklassige Mitarbeiterschaft aus sehr talentierten Personen erfordert eine offene und respektvolle Arbeitskultur, eine leistungsabhängige Karriereförderung sowie ein Bewusstsein für persönliche Mitwirkung. Unsere Diversity-Initiativen sind global ausgerichtet, wobei regionale Teams dieses Engagement durch ihre Zusammenarbeit mit lokalen Geschäfts- und HR-Leitern umsetzen. Wir verfügen ausserdem über mehr als 20 Mitarbeiternetzwerke, die den Auf-

Anteil Frauen und Männer nach Region¹

Per 31.12.09



¹ Jeder Voll- oder Teilzeitbeschäftigte zählt als ein Mitarbeiter (nur in dieser Grafik). Daraus ergibt sich gemäss dieser Grafik per Ende 2009 ein UBS-Personalbestand von 67 518. Dies schliesst Mitarbeiter von UBS Card Center, Hotel Seepark Thun, Wolfsberg und Hotel Widder aus.

Anteil Frauen und Männer nach Mitarbeiterkategorie¹

	Kadermitarbeiter		Nichtkadermitarbeiter		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%		
Männer	31 557	72,8	10 537	43,6	42 094	62,3
Frauen	11 817	27,2	13 607	56,4	25 424	37,7
Total	43 374	100,0	24 144	100,0	67 518	100,0

¹ Zur Berechnung des Personalbestands in der vorliegenden Tabelle wurde jeder Voll- oder Teilzeitbeschäftigte als ein Mitarbeiter gezählt. Daraus ergibt sich in der vorliegenden Tabelle per Ende 2009 ein Personalbestand von 67 518. Normalerweise erfolgt die Berechnung der UBS-Mitarbeiterzahlen auf Vollzeitbasis, wobei eine anteilige Berücksichtigung relativ zur gewöhnlichen Arbeitszeit unberücksichtigt bleibt. Entsprechend dieser Methode ergibt sich per Ende 2009 ein Personalbestand von 65 233.

bau bereichsübergreifender Beziehungen fördern und unsere vielfältige Kultur festigen.

Seit einigen Jahren haben wir Diversity in drei Stufen gefördert: Erstens über grundlegende Sensibilisierung für Diversity. Zweitens durch Integration von Diversity in den HR-Prozess bezüglich Rekrutierung, Leistungsmanagement und Mitarbeiterbindung. Drittens, indem wir dafür sorgen, dass Diversity letztlich zu einem eigenständigen Bestandteil unserer Unternehmenskultur wird. Während wir in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte machten, wurden unsere Fördermassnahmen zugunsten Diversity durch die Restrukturierung der Bank teilweise beeinträchtigt, besonders wenn ganze Geschäfts- oder Supporteinheiten umstrukturiert oder verkauft wurden. 2009 wurden in den EMEA-Ländern, in den USA und in einigen anderen Regionen Initiativen lanciert, um ein Umfeld zu schaffen, in welchem Männer und Frauen in ihren Karrieren gleichermaßen vorankommen, in dem unterschiedlich zusammengesetzte Teams eine Stärke sind und in dem wir dank unterschiedlicher Arbeitsmethoden und -praktiken die Dienstleistungen für die Kunden verbessern können. Unsere Diversity-Bemühungen finden grossen Zuspruch. Im Jahr 2009 erhielten wir ein 100%-Rating des 2010 Corporate Equality Index (USA) der Human Rights Campaign Foundation sowie Auszeichnungen von Equal Opportunity for Women in the Workplace Agency (EOWA), Employer of Choice For Women (Australien) und vom Tokyo Labor Bureau für unsere Bestrebungen, die Entwicklung künftiger Generationen zu fördern. Wir standen auch auf der engeren Auswahlliste für den Disability Champion Award 2009 des Employers' Forum on Disability (GB).

Leistungsmessung und -beurteilung

Mit einem wirksamen Leistungsmanagement, das für die Zielerreichung sowohl für unseren Kundenservice als auch für UBS wesentlich ist, können wir die Tatkraft, das Engagement und die konsistente Umsetzung durch unsere Mitarbeiter unterstützen. Der laufende Dialog zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten fördert nach unserer Auffassung eine angemessene Leistungsbeurteilung. Eine nachweisbare Leistung wiederum bildet die Grundlage für ein meritokratisches Umfeld. Deshalb sind alle Mitarbeiter in einen ganzjährigen Leistungsmessungsprozess eingebunden, bei dem die individuellen Leistungen spezifischen Zielen gegenübergestellt werden. Dieser Prozess fördert die Mitarbeiterentwicklung und stellt einen direkten Bezug zwischen dem Mitarbeiterverhalten und den Unternehmenszielen her. Damit wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter über die nötigen Fähigkeiten verfügen, um den Kundenbedürfnissen gerecht zu werden und unsere strategischen Ziele zu verwirklichen. Die Beurteilungen konzentrieren sich auf die Leistungen und die verhaltensspezifischen Erwartungen, die mit der Strategie beziehungsweise den Werten des Unternehmens verbunden sind. So enthalten die Bewertungen bei sämtlichen Mitarbeitern eine Beurteilung des «Kundenfokus». Das entspre-

chende Verhalten, das erwartet wird, ist nach Funktion, Rang oder Aufgabe sehr unterschiedlich. Der Prozess der Leistungsmessung ist für die Mehrheit unserer obersten Führungskräfte im Wesentlichen derselbe wie für alle anderen Mitarbeiter. Die Erreichung definierter Finanzziele spielt eine entscheidende Rolle, doch auch die Leadership-Kompetenzen werden explizit überprüft. Im Jahr 2009 haben wir unsere Leistungsbewertungen auf allen Ebenen verbessert und unser Augenmerk verstärkt auf eine effektive Risikobewirtschaftung innerhalb des gesamten Leistungsmanagements ausgerichtet.

→ Siehe Abschnitt «Vergütungen und Beteiligungen» dieses Berichts für weitere Informationen zur Vergütung und Aktienbeteiligung von Mitarbeitern

Führungsentwicklung und -ausbildung

Wir gehen bei der Führungsentwicklung und -ausbildung strukturiert vor, sind doch beide Faktoren entscheidend für einen erstklassigen Kundenservice und langfristigen Geschäftserfolg. Im August 2009 genehmigte die Konzernleitung die Gründung der UBS Business University. Es handelt sich dabei um eine globale Plattform, die sämtliche Ausbildungsmöglichkeiten unter einem virtuellen Dach zusammenführt. Die Gründung einer Corporate University wird die Effizienz unserer Ausbildungsaktivitäten und -prozesse deutlich verbessern und gleichzeitig Doppelspurigkeiten vermeiden. Sie wird dazu beitragen, die Ausbildungskosten zu reduzieren, das bestehende Wissen innerhalb unserer Ausbildungsgremien zu bündeln und zu nutzen sowie die «Best Practices» zu fördern. Die Lancierung der UBS Business University im Januar 2010 war ein Meilenstein bei der konzernweiten Ausrichtung unserer Führungsentwicklung und Ausbildungsanstrengungen.

Die Führungs- und Geschäftskompetenzen sind das Kernstück der neuen Ausbildungsstruktur. Bei den Führungskompetenzen geht es um die Entwicklung von Leadership- und Managementfähigkeiten sowie die Umsetzung eines gemeinsamen Führungsverständnisses im ganzen Konzern. Die UBS Business University konzentriert sich auf Initiativen, mit denen die Geschäftskompetenzen der Mitarbeiter verbessert werden können, um so die Kunden bestmöglich zu bedienen und die Risiken optimal zu kontrollieren. Zu den geschäftsrelevanten Funktionen einer globalen Ausbildungsplattform gehören die Bereiche Risk, Legal and Compliance, Sales und Beratung sowie produkt- und finanztechnische Kenntnisse als Teil sämtlicher Lernpfade. Mit einer einzigen globalen Ausbildungsplattform wird die Administration vereinfacht, während die Mitarbeiter gleichzeitig ihre Ausbildung planen und ihre e-Learning-Module absolvieren können.

Bei den wichtigsten Unternehmensfunktionen investieren wir auch konzernweit in die Talentförderung und die Nachfolgeregelung. Eine jährliche konzernweite Talentbewertung ermöglicht es uns, die Fähigkeiten und Kompetenzen jener

Talente zu identifizieren und weiterzuentwickeln, bei denen wir Führungspotenzial erkennen können. Ausserdem wird im ganzen Konzern nach möglichen Nachfolgern für frei werdende Positionen innerhalb der obersten Führungsebene gesucht.

Engagement

Die Erfüllung der Kundenbedürfnisse ist für uns eine zentrale Zielsetzung. Unsere Unternehmenswerte bilden die Grundlage für die Wahrnehmung unserer Corporate Responsibility und die Generierung von langfristigen Erträgen und geschäftlichem Wachstum. Diese Werte fliessen in die Entscheidungs- und Personalführungsprozesse sowie die täglichen Mitarbeiterkontakte ein.

Unterstützung und Beratung der Mitarbeiter

Wir setzen uns dafür ein, unsere Mitarbeiter in beruflichen und persönlichen Angelegenheiten zu unterstützen und wollen ein verantwortungsvoller Arbeitgeber sein. Beispiele dafür sind unsere Employee Assistance Programs (EAPs) sowie das COACH-Programm und die neue «Sozialpartnerschaftliche Vereinbarung im Arbeitsmarkt Schweiz (SOVIA CH)».

Wir bieten EAPs weltweit an diversen Standorten an. In Grossbritannien handelt es sich beim EAP-Programm um eine vertrauliche Dienstleistung, die rund um die Uhr Unterstützung von Fachleuten, einschliesslich telefonischer und persönlicher Beratung, anbietet. Das EAP ist dort in ein umfassendes Programm für Gesundheit und Wohlbefinden eingebettet, das neben arbeitsmedizinischen Diensten auch einen Allgemeinarzt, einen Physiotherapeuten, einen Zahnarzt sowie eine notfallmässige Kinder- und Altersbetreuung umfasst. In der Schweiz bieten wir aktiven und pensionierten Mitarbeitern sowie deren Angehörigen über die interne Sozialberatung und die Pensioniertenbetreuung unentgeltlich professionelle Hilfe an. Zu den Dienstleistungen gehören Beratungen in persönlichen Angelegenheiten, bei Schwierig-

keiten am Arbeitsplatz, im Krankheitsfall sowie bei finanziellen Problemen oder bei der Pensionierung. In den USA bieten EAPs Informationen sowie Beratungs- und Vermittlungsdienste in den Bereichen Adoption, Kinder- und Altersbetreuung, Ausbildung sowie bei Leistungsproblemen und persönlichen Konflikten an.

Der COACH-Vermittlungs- und Trennungsprozess hilft Mitarbeitern in der Schweiz, die durch Restrukturierungen ihre Stelle verloren haben. Die COACH-Berater unterstützen Mitarbeiter bei der Stellensuche. Sie arbeiten eng mit unserem internen Rekrutierungszentrum und externen Stellenvermittlern zusammen. Im Rahmen des COACH-Programms betreute Mitarbeiter erhalten weiterhin das volle Salär und Zusatzleistungen. Gegebenenfalls gewähren wir zusätzliche finanzielle Hilfe für eine berufsbezogene Ausbildung.

Mitarbeiter unterhalb der Vizedirektionsstufe können an der neuen «Sozialpartnerschaftlichen Vereinbarung im Arbeitsmarkt Schweiz (SOVIA CH)» teilnehmen. SOVIA CH regelt für Mitarbeiter, deren Arbeitsverträge der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegen, die Umsetzung von Restrukturierungs- und Stellenabbaumassnahmen. In der Vereinbarung sind zudem die Voraussetzungen und der Ablauf von internen Stellenbesetzungs- und Vermittlungsprozessen sowie der Trennungsprozess festgehalten. Ziel ist es, diese Stellenabbau- und betrieblichen Veränderungsprozesse in einer verantwortungsbewussten Art unter umfassender Nutzung des internen Arbeitsmarktes zu vollziehen und den betroffenen Mitarbeitern gezielte sowie relevante Unterstützung und Laufbahnberatung zu bieten.

Arbeitnehmervertretung

Das UBS Employee Forum ist eine Plattform für Mitarbeiter und Management. Sie fördert den Austausch von Informationen über europäische Dossiers, die Einfluss auf unsere Performance, Perspektiven oder unsere Geschäftstätigkeit in Europa haben können. Das Forum erfüllt die europäische

UBS Leitwerte

Wahrheit

Sorgfältig | Authentisch | Überzeugt
Wir handeln respektvoll und integer |
Wir sind sorgfältig, realistisch und
übernehmen Verantwortung für unser
Tun | Wir verhalten uns nach bestem
Wissen und Gewissen und respektieren
alle Gesetze

Klarheit

Unkompliziert | Einfach | Direkt
Wir machen es für Kunden
einfach und bequem, mit uns
zu arbeiten | Wir sind präzise,
zuverlässig und beständig

Leistung

Zielgerichtet | Stark in der Aus-
führung | Leistungsbereit
Wir geben immer unser Bestes | Wir
erfüllen höchste professionelle
Standards | Wir sind führend in
Service und Ausführung

Richtlinie 94/45, welche Unternehmen die Schaffung eines Organs zur Information und Konsultation der Mitarbeiter vorschreibt. An verschiedenen Standorten in Europa bestehen lokale Foren, die sich mit lokalen Fragen wie Gesundheit, Sicherheit, veränderte Arbeitsplatzbedingungen, Vorsorgevereinbarungen sowie der Beratung im Falle von Massenentlassungen und Geschäftsübertragungen befassen.

Das UK Employee Forum (UKEF) beispielsweise konzentriert sich auf unsere wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Aktivitäten in Grossbritannien, die für die dortigen Mitarbeiter von Belang sind. Das UKEF kann auch dazu dienen, etwaige Vereinbarungen für Mitarbeiter in Grossbritannien zu definieren. Es besteht aus gewählten Vertretern für festangestellte Mitarbeiter und für jeden Geschäfts- und Unternehmensbereich, der in Grossbritannien Mitarbeiter beschäftigt, und aus Vertretern der Unternehmensleitung.

In der Schweiz nimmt die Arbeitnehmervertretung (ANV) als Partner der Unternehmensleitung an den jährlichen Salärverhandlungen teil und beschäftigt sich mit mitarbeiterrelevanten Themen wie Gesundheit, Sicherheit, Sozialversicherung und Vorsorge. Ihre Mitglieder werden durch die Mitarbeiter gewählt und vertreten die Interessen der Belegschaft, deren Arbeitsvertrag schweizerischem Recht sowie

Ausgewählte Auszeichnungen 2009

Exzellenz in Innovation und Lernen: Transfer-Messung
(Corporate University Xchange Awards 2009)

Die Top 100 Arbeitgeber für Hochschulabsolventen
(The Times High Fliers 2007–2009)

8. Rang als «Bester Arbeitgeber für Praktikas: 2009»
(Bloomberg BusinessWeek 2009)

der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterliegt. Über eine Vielzahl von Kanälen und Aktivitäten fördert die ANV auch einen offenen Dialog zwischen der Unternehmensleitung und den Mitarbeitern.

Corporate Responsibility

Verantwortung und Nachhaltigkeit waren 2009 für uns zentrale Themen, da wir uns weiterhin mit der Bewältigung der Folgen der schweren Finanzkrise von 2007 und 2008 beschäftigten. Wie in anderen Abschnitten dieses Berichts erläutert, haben wir Verantwortung übernommen, um aus der Krise entstandene Probleme zu lösen.

Aufgrund der Lehren aus der Finanzkrise sowie der neuesten internationalen Bestimmungen, welche die Aufsichtsbehörden aufgrund der Krise erlassen haben, haben wir reagiert. Wir haben wichtige Prozesse überprüft und angepasst, vor allem in den Bereichen Corporate Governance, Risikobewirtschaftung, Compliance, Personalführung (einschliesslich Vergütung und Leistungsmessung) sowie der Zentralisierung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen. Die Änderungen kommen in der Überarbeitung grundlegender Dokumente wie des Verhaltens- und Ethikkodex und der Werte von UBS zum Ausdruck. Diese zeugen von der entscheidenden Bedeutung eines verantwortungsbewussten Verhaltens, das eine wichtige Quelle nachhaltiger Wertschöpfung für das Unternehmen und unsere Anspruchsgruppen darstellt.

Als ein führender Finanzdienstleister interessieren wir uns für die Anliegen und Erwartungen verschiedener Anspruchsgruppen – von Kunden, Anlegern und Mitarbeitern über die Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, bis hin zu unseren Aufsichtsbehörden. Wir haben uns auch 2009 mit den Erwartungen und Anliegen der wichtigsten Anspruchsgruppen zum Thema Corporate Responsibility auseinandergesetzt. Wie schon in der Vergangenheit beteiligten wir uns an der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und

Terrorismusfinanzierung, implementierten unser Umweltmanagementprogramm sowie unsere Erklärung zu den Menschenrechten und investierten in die Gemeinschaften, in denen wir tätig sind. Unter der Leitung des UBS Corporate Responsibility Committee (CRC), eines Ausschusses des Verwaltungsrates, wurden verschiedene Initiativen lanciert (einschliesslich der Verfassung des neuen Verhaltens- und Ethikkodex), deren Implementierung im Jahr 2010 weitergeht.

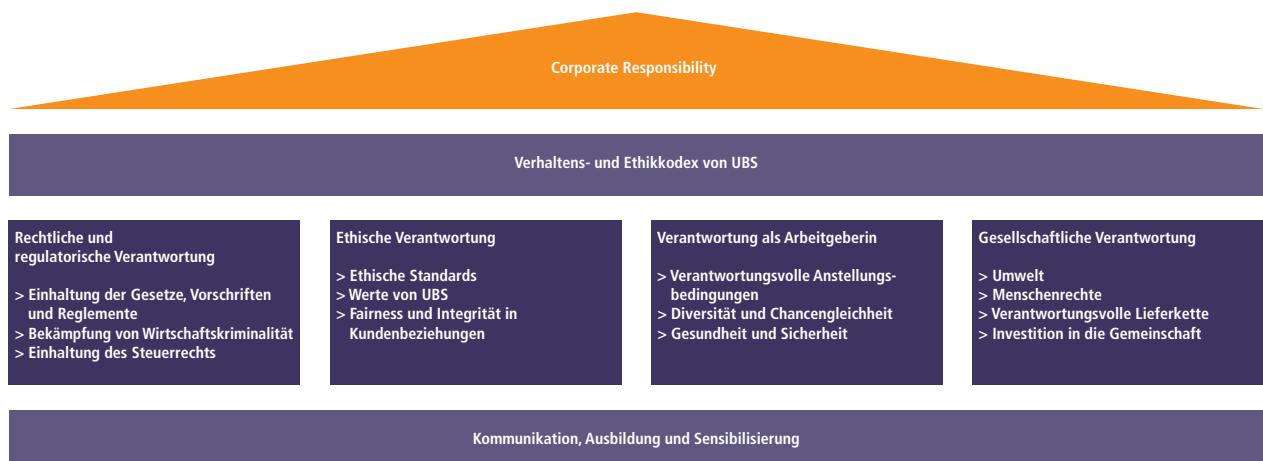
→ Nähere Angaben zu den in diesem Abschnitt behandelten Themen sind unter www.ubs.com/responsibility zu finden

Governance, Strategie und Engagements

Corporate Responsibility Governance-Struktur

Das CRC hat den Auftrag, zu überprüfen und zu beurteilen, wie wir den sich verändernden Erwartungen unserer Anspruchsgruppen bezüglich Corporate Responsibility am besten begegnen sollen. Der Ausschuss unterstützt den Verwaltungsrat dabei, unser Ansehen im Hinblick auf ein verantwortungsbewusstes unternehmerisches Verhalten zu sichern und zu fördern. Das CRC setzt sich aus dem Verwaltungsratspräsidenten und zwei weiteren Verwaltungsratsmitgliedern zusammen, wobei der Verwaltungsratspräsident

Corporate Responsibility bei UBS



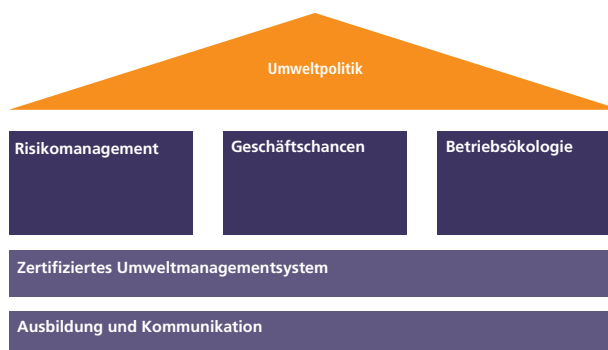
den Vorsitz innehat. Er wird durch ein Beratergremium, bestehend aus Mitgliedern der Konzernleitung und weiteren Senior-Management-Mitgliedern, unterstützt. Die Berater nehmen an den Sitzungen des CRC teil und setzen dessen Empfehlungen um.

Die Finanzkrise hat klar gezeigt, dass ein verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber unseren Anspruchsgruppen und eine ehrlich und transparent geführte Kommunikation für den Erfolg der Bank entscheidend sind. An den letzten Sitzungen konzentrierte sich das CRC auf die aus der Krise zu ziehenden Lehren und empfahl entsprechende Massnahmen zu verschiedenen Themen.

Das CRC setzt sich nicht nur mit den Erwartungen unserer Anspruchsgruppen auseinander, sondern überwacht und überprüft auch unsere Corporate-Responsibility-Weisungen und -Richtlinien sowie die Umsetzung unserer Corporate-Responsibility-Tätigkeiten und -Engagements. Die Konzernleitung ist verantwortlich für die Entwicklung von konzern- und unternehmensbereichsübergreifenden Strategien sowie für die Umsetzung genehmigter neuer Strategien, auch im Bereich Corporate Responsibility. Für Aufgaben und Aktivitäten, die einzelne Aspekte der Corporate Responsibility betreffen, sind verschiedene Ausschüsse oder Organe zuständig.

Ein Beispiel hierfür ist das Environmental & Human Rights Committee, dem unter anderem der Group Environmental Representative und die Environmental Representatives der einzelnen Unternehmensbereiche angehören. Der Ausschuss überwacht die Implementierung unserer Umweltpolitik und unterstützt die Unternehmensbereiche bei der Umsetzung der UBS-Erklärung zu den Menschenrechten. 2009 beschäftigte sich dieses Gremium mit einer Reihe von wesentlichen ökologischen und sozialen Themen und initiierte die Überarbeitung unserer Umweltpolitik. Mit der Unterstützung der Konzernleitung wurde die Umweltpoli-

Umweltpolitik von UBS

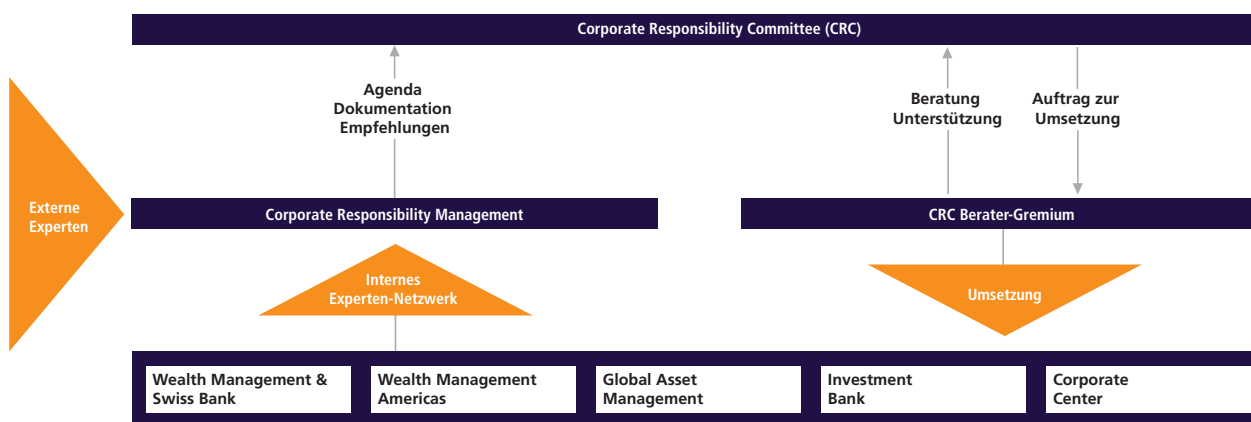


itik auf den neuen Verhaltens- und Ethikkodex von UBS abgestimmt. Die revidierte Fassung zeugt von unserem anhaltenden Umweltengagement. Sie soll gewährleisten, dass wir unseren Kunden eine Palette von Finanzprodukten und -dienstleistungen zum Thema Umwelt anbieten, ökologische Risiken ermitteln und bewirtschaften sowie unsere Umweltbilanz und Ressourceneffizienz weiter optimieren. Die Umsetzung dieser Grundsätze wird durch unser weltweit zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001, der internationalen Norm für Umweltmanagement, sichergestellt.

→ Siehe www.ubs.com/umwelt für weitere Informationen zu unserer Governance-Struktur im Bereich Umwelt und Menschenrechte

Unsere Bemühungen im Kampf gegen Geldwäscherei, Korruption und Terrorfinanzierung werden durch den Leiter Global AML Compliance angeführt, der durch ein globales Netzwerk von Spezialistenteams unterstützt wird. Wir straf-

UBS Corporate Responsibility: Governance-Struktur



fen derzeit unsere Richtlinien und Prozesse, um diese über sämtliche Unternehmensbereiche hinweg einheitlich zu gestalten sowie die Bedrohungen und Risiken, denen wir in unserer Geschäftstätigkeit ausgesetzt sind, besser beurteilen zu können. Wir haben umfassende Weisungen erarbeitet, um Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung zu vermeiden, zu identifizieren und zu melden. Diese Weisungen sollen die Bank und ihre Reputation vor jenen schützen, die unrechtmässig erworbene Gewinne über UBS legitimieren wollen.

→ **Siehe Abschnitt «Bekämpfung von Finanzkriminalität» für weitere Informationen zur Geldwäschereibekämpfung von UBS**

Regionale Diversity Heads beraten und entscheiden gemeinsam mit Mitgliedern des Senior Management über Diversity-Projekte mit Bezug zu regionalen sowie unternehmensbereichs- und HR-relevanten Strategien. Sie beraten und unterstützen zudem regionale Diversity Boards beziehungsweise mit diesen vergleichbare Gremien in den Regionen bei der Beurteilung der Fortschritte, die in spezifischen Bereichen erzielt wurden. Das globale Diversity-Team koordiniert die Massnahmen in den Regionen und die Integration in den HR-Prozess.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiter» für weitere Informationen zu Arbeitsstandards und Diversity-Programmen**

Externe Engagements und Initiativen

Bei der Umsetzung ökologischer und sozialer Standards und Konventionen in unseren Geschäftspraktiken ziehen wir Nutzen aus der Teilnahme an verschiedenen externen Initiativen. Dazu gehören die «Global Compact»-Initiative der Vereinten Nationen mit ihrem lokalen Netz in der Schweiz, die Wolfsberg-Gruppe, die «Finance Initiative» des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) und die «Principles for Responsible Investment» der Vereinten Nationen (UNPRI). Im Rahmen der «Global Compact»-Initiative anerkannten wir öffentlich die Bedeutung der drohenden Klimakrise, indem wir die Kampagne «Seal the Deal!» unterstützten, die eine faire, ausgewogene und wirksame Kyoto-Nachfolgevereinbarung fordert. Bei seiner Befürwortung von «Seal the Deal!» betonte der Präsident des UBS-Verwaltungsrates eine wichtige Komponente unserer Klimawandelstrategie: Wir wollen unsere Kunden dabei unterstützen, Risiken zu bewirtschaften und Anlagemöglichkeiten zu nutzen, die durch den Klimawandel und den Übergang zu einer CO₂-ärmeren Wirtschaft entstehen.

Ferner traten wir vor Kurzem dem Global Corporate Volunteer Council (G-CVC) bei, einem Projekt der International Association for Volunteer Efforts (IAVE). Der G-CVC vereint Unternehmen mit führenden internationalen Programmen für freiwillige Mitarbeiterereinsätze. Ziel ist es, in diesem Bereich Best Practices aufzuzeigen und das Bewusstsein für die Wirkung zu steigern, die mit solchen Aktivitäten in Gemeinschaften weltweit erzielt werden.

Externe Ratings, Auszeichnungen und Prüfung («Assurance»)

Unsere Leistungen und unser Engagement werden in wichtigen externen Nachhaltigkeitsratings und -ranglisten anerkannt. So sind wir Bestandteil des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) World und sind in der Indexreihe FTSE4Good vertreten. In beiden Indizes sind wir seit deren Auflegung ohne Unterbrechungen vertreten. Von den drei DJSI-Bewertungskategorien – ökonomisch, ökologisch und sozial – schnitten wir in Letzterem gut ab und gehören im Umweltbereich zu den Spitzenreitern im Finanzsektor. Wegen einer niedrigeren Bewertung des ökonomischen Bereichs infolge der schwierigen Phase, die wir 2008 und 2009 durchliefen, sind wir indes im DJSI STOXX, einem zweiten Dow Jones Sustainability Index, nicht mehr vertreten.

In einem von Sustainable Asset Management (SAM) veröffentlichten Vergleich der Klimastrategien von Banken rangierten wir unter den führenden Unternehmen. Dem Bericht zufolge gehören wir zu den 5% der Banken, die verglichen mit vielen Wettbewerbern das Thema Klimawandel ganzheitlich in ihre Kerngeschäftsprozesse integriert haben.

1999 erhielten wir als erste Bank das Zertifikat ISO 14001 für unser globales Umweltmanagementsystem. Dieses System deckt die gesamte Palette unserer Produkte und Dienstleistungen sowie internen Arbeitsabläufe ab, die einen Einfluss auf die Umweltbilanz haben können. Es wird jährlich überprüft und alle drei Jahre von SGS neu zertifiziert. Mithilfe dieser umfassenden Audits (die Rezertifizierung 2008 dauerte 24 Tage und involvierte 163 Mitarbeiter) wird geprüft, ob angemessene Umweltmanagementrichtlinien und -prozesse bestehen und ob diese im Geschäftsalltag umgesetzt werden. SGS bestätigte 2009, dass wir über ein gut funktionierendes Umweltmanagementsystem verfügt, das in die bestehende Organisation eingebettet und daher geeignet ist, Umweltrisiken zu bewirtschaften und die Umweltleistung laufend zu verbessern.

2009 belegten wir den zweiten Platz in der Rangliste «Leading Brokerage Firm for Socially Responsible Investment (SRI) Research» der «Socially Responsible Investing & Sustainability Survey», einer von Thomson Reuters Extel und der Vereinigung UKSIF durchgeführten Studie.

Im Mai 2009 zeichnete die US-amerikanische Environmental Protection Agency (EPA) den UBS Tower am One North Wacker Drive in Chicago in Anerkennung der überdurchschnittlichen Energieeffizienz und des Umweltschutzes mit dem «Energy Star Award» aus. Im Juni 2009 erhielten wir für unser Bürogebäude an der 1285 Avenue of the Americas in New York das Zertifikat «Leadership in Energy and Environmental Design (LEED) for Existing Buildings Silver».

Ende 2009 schliesslich durften wir zwei Auszeichnungen für die Verwendung des Internets als strategisches Kommunikationstool für Corporate Responsibility entgegennehmen. In der ersten globalen Erhebung «Online CSR Communications» belegten wir Rang zwei, in der nationalen Erhebung

für die Schweiz erreichten wir den ersten Platz. Die Bewertungen unterstrichen die Bedeutung unserer Website in der Kommunikation mit Anspruchsgruppen, die sich eingehend über unser Corporate-Responsibility-Engagement informieren wollen.

→ **Siehe Abschnitt «Unsere Mitarbeiter» für Informationen zu den Diversity-Auszeichnungen**

Dialog mit den Anspruchsgruppen und Ausbau der Kapazitäten

Der Dialog mit externen Gruppen trägt massgeblich zu unserem Corporate-Responsibility-Verständnis und -Ansatz bei. 2009 reichte die Kommunikation mit Experten und Anspruchsgruppen von allgemeinen Aspekten (zum Beispiel Verantwortung des Einzelnen im Vergleich zur Verantwortung des Unternehmens) bis hin zu spezifischen Themen (zum Beispiel Umwelt- und soziale Aspekte in bestimmten Branchen).

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmässig um Rückmeldungen zu unserer Strategie und unseren Aktivitäten im Bereich Corporate Responsibility gebeten. Besonders wichtig ist ein internes Netz von Experten aus verschiedenen Unternehmensbereichen, die wesentliche Informationen zu den Erwartungen und Anliegen unserer Anspruchsgruppen bereitstellen. Diese Angaben, die neben den über andere Kanäle gesammelten Daten wichtige Erkenntnisse liefern, werden an das CRC weitergeleitet.

Schulung und Sensibilisierung

Um das Bewusstsein der Mitarbeiter für unsere Corporate-Responsibility-Prozesse, -Projekte und -Verpflichtungen zu fördern, nehmen wir entsprechende Themen in interne Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten auf. Allgemeine Informationen werden im Intranet und auf der Corporate-Responsibility-Website veröffentlicht. 2009 wurden knapp 10 000 Mitarbeiter direkt über Schulungen und Sensibilisierungsaktivitäten mit dem Thema Corporate Responsibility vertraut gemacht. Zusätzlich nahmen 4140 Mitarbeiter an Schulungen zu Umweltthemen teil, wovon 3047 allgemein über unsere Umweltpolitik und Umweltprogramme informiert wurden. Die übrigen 1093 Mitarbeiter absolvierten Schulungen, die speziell auf ihren Fach- und Wirkungsbereich ausgerichtet waren. Neue Mitarbeiter wurden zudem mit einer Intranet-Präsentation in das Thema eingeführt. Darüber hinaus müssen die Mitarbeiter regelmässig an Online-Schulungen, Sensibilisierungskampagnen oder Seminaren zum Thema Geldwäschereibekämpfung teilnehmen.

Verantwortungsvolles Bankgeschäft

Die Finanzkrise hat gezeigt, dass Qualität und Nachhaltigkeit von einem übertriebenen Fokus auf kurzfristiges Denken und Handeln beeinträchtigt wurden. Zu den wichtigsten Schlüssen aus der Krise gehört deshalb die Rückbesinnung

auf langfristiges Denken. Während kurzfristig orientierte Massnahmen weiterhin ihre Berechtigung haben, muss der Schwerpunkt insgesamt auf einem nachhaltigen Bankgeschäft liegen.

Wir konzentrieren uns darauf, das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen zu gewinnen, indem wir nachhaltigere Erträge erzielen und langfristigen Mehrwert für die Aktionäre schaffen. Mit einer verantwortungsvollen Geschäftstätigkeit sowie kundenorientierten Produkten und Dienstleistungen wollen wir den hohen Erwartungen von Kunden und Anspruchsgruppen gerecht werden.

Bekämpfung von Finanzkriminalität

Unserer Auffassung nach ist es äusserst wichtig, möglicherweise unverantwortliches oder schädliches Verhalten zu vermeiden. Dies heisst vor allem, dass unsere Mitarbeiter die Gesetze und relevanten Bestimmungen einhalten, verantwortungsvoll handeln und sich von hohen Grundsätzen leiten lassen müssen.

2009 ergriffen wir wirkungsvolle Massnahmen, um sicherzustellen, dass sich alle Mitarbeiter ihrer Verantwortung bewusst sind und wissen, dass die strikte Befolgung der Gesetze unabdingbar ist. Mit neuen Risiko- und Compliance-Prozessen und der Veröffentlichung des überarbeiteten Verhaltens- und Ethikkodex im Januar 2010 haben wir ein solides Fundament dafür geschaffen. Zudem vertieften wir die Kommunikation mit den Mitarbeitern zum Thema Verantwortung.

Wir haben unsere Bemühungen zur Vermeidung und Bekämpfung von Finanzkriminalität weiter verstärkt. Wir tragen zur Wahrung der Integrität des Finanzsystems und des operativen Geschäfts der Bank bei und beteiligen uns an der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung. Mit unserem strikten risikoorientierten Ansatz stellen wir sicher, dass die Richtlinien und Prozesse der Bank auf diese Risiken eingestellt sind und dass mit Beziehungen, die ein erhöhtes Risiko bergen, angemessen umgegangen wird. Wir halten strenge Richtlinien zur Kundenidentifikation («Know your Customer») ein, wobei wir jedoch bemüht sind, die gesetzlich zugesicherte Privatsphäre der Kunden nicht zu verletzen. Eine laufende Sorgfaltsprüfung und Überwachung hilft der Bank, verdächtige Aktivitäten zu identifizieren. Wir verwenden moderne technische Hilfsmittel, um Transaktionsmuster oder ungewöhnliche Transaktionen zu erkennen. Auffälligkeiten werden unmittelbar dem Management oder den Kontrollfunktionen gemeldet.

Im Rahmen unserer umfangreichen und steten Bemühungen zur Verhinderung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung überarbeiteten wir 2009 die internen, globalen Weisungen zur Geldwäschereibekämpfung. 2010 werden wir zusätzliche Massnahmen für den Umgang mit spezifischeren Risiken bezüglich der Korruption und der Terrorismusfinanzierung einführen. Im Zuge der Überprüfung der Verbote für die Handelsfinanzierung für bestimmte

Kriegsmaterialien haben wir diese von Atom-, biologischen und chemischen Waffen sowie Anti-Personen-Minen auf Streubomben, abgereichertes Uran für militärische Zwecke sowie Komponenten all dieser Waffen ausgeweitet.

Wir sind ein Gründungsmitglied der Wolfsberg-Gruppe, einer im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Vereinigung von elf globalen Banken. Die Wolfsberg-Gruppe entwickelt Finanzsektorstandards und -programme im Zusammenhang mit den Richtlinien zu «Know your Customer» sowie der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Mit den anderen Mitgliedern der Gruppe leisten wir einen aktiven Beitrag zur Arbeit der Financial Action Task Force (FATF). Als staatenübergreifendes Organ entwickelt und fördert die FATF in Absprache mit dem Privatsektor nationale und internationale Richtlinien zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Ein besonderer Fokus wurde auf die Erarbeitung eines risikoorientierten Ansatzes zur Geldwäschereibekämpfung und der Umsetzung der Richtlinien zum Thema «Weapons of Mass Destruction Proliferation Finance» gelegt. Zudem arbeiten wir an der Revision der FATF-Empfehlung 9 («Customer Due Diligence and Record-keeping») mit, der zufolge Finanzinstitute, Intermediäre und andere Drittparteien bestimmte Schritte der Sorgfaltsprüfung bei Kunden durchführen müssen.

Management von Umwelt- und Sozialrisiken

Unter Umwelt- und Sozialrisiken versteht man im Allgemeinen die Gefahr von Reputationsschäden und finanziellen Verlusten, die aus Transaktionen, Produkten, Dienstleistungen oder Anlagen, in die eine Partei mit ökologisch oder sozial sensitiven Aktivitäten involviert ist, resultieren können. Zu diesen Risiken gehören des Weiteren die Haftung für Umweltschäden, Menschenrechtsverletzungen oder regulatorische Änderungen.

Wir sind bestrebt, die mit den Geschäftstransaktionen verbundenen Umwelt- und Sozialrisiken zu identifizieren, zu bewirtschaften und zu kontrollieren. Doch nicht alle von UBS bereitgestellten Produkte und Dienstleistungen weisen dasselbe Risikopotenzial auf. Wir analysieren deshalb regelmässig unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio, um das jeweilige Risikopotenzial zu beurteilen. Aufgrund unseres aktuellen Geschäftsprofils und -umfelds sind wir im Bereich unserer Kredit- und Kapitalmarktaktivitäten, Direktanlagen in Immobilien und Infrastrukturinvestitionen stärker möglichen Risiken ausgesetzt. Für diese Produkte und Dienstleistungen haben wir Prozesse und Instrumente zur Ermittlung, Beurteilung und Bewirtschaftung der Umwelt- und Sozialrisiken geschaffen. Diese Prozesse und Instrumente sind in die standardisierten Risikomanagementabläufe integriert, wie die Due Diligence bei Transaktionen oder Anlagen. So gewährleisten wir, dass bedeutende Umwelt- und Sozialrisiken frühzeitig erkannt, beurteilt und gemeldet werden.

Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas beispielsweise haben ein Standardverfahren

eingeführt, um bedeutende Umweltrisiken im Kreditgeschäft mit allen relevanten Kunden zu erkennen. Transaktionen, die ein signifikantes Umweltrisiko mit sich bringen, werden einer eingehenden Umweltrisikoprüfung unterzogen. Im Berichtsjahr wurden nahezu 100 000 Kredittransaktionen in der Schweiz so geprüft. 24 dieser Transaktionen wurden für eine detaillierte Analyse an das Kompetenzzentrum für Umweltrisiken des Unternehmensbereichs weitergeleitet. In der Investment Bank wird die Umweltrisikopolitik bei allen Bankaktivitäten angewandt, einschliesslich der Aktien- und Schuldtitlemissionen, der Finanzberatung und des Kreditgeschäfts. Die Mitarbeiter der Investment Bank identifizieren in der ersten Due-Diligence-Phase mögliche Umweltrisiken und melden der Environmental Advisory Group (EAG) der Investment Bank signifikante potenzielle Risiken. Für bestimmte Sektoren und Produkte werden routinemässig Beurteilungen durch Anwälte und/oder externe Berater eingeholt. Die EAG arbeitet mit den zuständigen Geschäftseinheiten und Kontrollfunktionen zusammen, um die Risiken zu bewerten, mögliche Korrekturmassnahmen festzulegen und nötigenfalls weitere Due-Diligence-Prüfungen vorzunehmen (69 Transaktionen im Jahr 2009). So kann das zuständige Senior Business Committee im Zuge seiner Überprüfung der Transaktion und/oder des Kunden das Umweltrisiko in vollem Umfang berücksichtigen. Global Asset Management hat umweltbezogene Due-Diligence-Prozesse für seine Immobilien- und Infrastrukturfonds definiert. 2009 wurden alle Liegenschaften, die Global Real Estate für ihre Direktanlageprodukte erwarb und erstellte anhand von lokalen Richtlinien und der internen Best Practices einer Due Diligence bezüglich Umweltrisiken unterzogen. Ähnliche Prozesse bestehen bei Infrastructure Asset Management.

Einige unserer Kunden sind in Sektoren tätig, die im Hinblick auf Umwelt- und Sozialrisiken als besonders sensitiv gelten. Wir haben interne Sektorrichtlinien entwickelt, die zu einer konzernweit konsequenten Ermittlung und Beurteilung von Umwelt- und Sozialrisiken (einschliesslich Menschenrechtsverletzungen) beitragen. Diese Richtlinien decken derzeit folgende Sektoren ab: Chemie, Erdöl und Gas, Versorgung, Infrastruktur, Forstwirtschaft, Biotreibstoffe sowie Bergbau und Gewinnung von Metallen. Alle Unternehmensbereiche wenden diese Richtlinien für Transaktionen und die Sorgfaltsprüfung bei Kunden an. Die Richtlinien bieten einen Überblick über wichtige Umwelt- und Sozialthemen, die für die verschiedenen Lebenszyklen eines Sektors relevant sind, und fassen die Branchenstandards für den Umgang mit diesen Themen zusammen. Im Rahmen unserer Verpflichtung gegenüber unseren Kunden und der Gesellschaft sind wir bestrebt, wann immer möglich, Lösungen zu finden. Gegebenenfalls versuchen wir, mit unseren Kunden Korrekturmassnahmen im Hinblick auf Verfahren zu erarbeiten, die umwelt- und sozialverträglicher sind. Davon profitiert der Kunde, da das Reputations- und finanzielle Risiko

seines Geschäfts sinkt. Ist eine solche Zusammenarbeit nicht möglich oder scheitern diese Versuche, können wir die Transaktion ablehnen.

Produkte und Dienstleistungen

Ebenso wichtig ist die Bereitstellung von Finanzprodukten und -dienstleistungen, die den Kunden helfen, die Chancen, die Umwelt- und Sozialthemen bieten, zu nutzen und entsprechende Risiken zu mindern. Wir unterstützen Anleger dabei, diesbezügliche Marktgelegenheiten zu nutzen und gegebenenfalls Umwelt- und Sozialaspekte in das Research und die Anlageanalyse zu integrieren. Solche Produkte und Services werden in unserem Wealth Management, Investment Banking, Asset Management sowie in unserem Privat- und Firmenkundengeschäft angeboten. Sie umfassen SRI-Fonds, -Research und -Beratungsdienstleistungen für private und institutionelle Kunden, den Zugang zu den weltweiten Kapitalmärkten für Firmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien sowie die Hypothek «eco» im Schweizer Markt.

Das Interesse von Kunden und Beratern, Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen in den Anlageprozess einzubinden, nimmt in sämtlichen unserer Anlagesparten stetig zu. 2009 bekräftigte Global Asset Management sein Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance mit der Unterzeichnung der UN Principles for Responsible Investment (UNPRI). Die globale Anlegerinitiative UNPRI zielt auf eine bessere Integration dieser Themen in allgemeine Anlageprozesse ab.

Zudem beschlossen wir im Berichtsjahr die Gründung eines Kompetenzzentrums im Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank, das auf die Ressourcen und das Know-how der Bank in den Sparten Philanthropie und SRI aufbaut und diese erweitert. Das Kompetenzzentrum wird für die Kunden ein einzigartiges und umfassendes Angebot an SRI-, philanthropischen und wertorientierten Vermögensverwaltungsdienstleistungen aus einer Hand bereitstellen.

Ferner beriet Sir David King in seiner Funktion als Senior

Scientific Advisor UBS weiterhin in sämtlichen wissenschaftlichen Fragen, wobei der Schwerpunkt auf dem globalen Klimawandel und den Herausforderungen lag, die dieser für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum bedeutet. In vierteljährlich erscheinenden Publikationen erhalten unsere Kunden zusätzlichen Einblick in aktuelle wissenschaftliche Themen, über die Sir David King berichtet. 2009 wurden darin der Klimawandel, Biotreibstoffe und Mobilität behandelt. Zudem ging Sir David King in der November-Ausgabe des «UBS investor's guide» auf Energieeffizienz und CO₂-arme Technologien ein.

Anlageprodukte und Beratungsdienstleistungen

2009 bauten wir unser SRI-Angebot infolge der steigenden Nachfrage weiter aus. Unter anderem legten wir mit dem UBS (Lux) Equity SICAV – Sustainable Global Leaders und dem UBS (Lux) Equity SICAV – Climate Change zwei neue SRI-Produkte auf. Unsere breite Palette umfasst Produkte, die nach Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien oder themenorientiert verwaltet werden. Das Angebot an Anlagen zu Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen umfasst eine «SRI Global Equity»,-All-Cap-Strategie, die am Markt zu den ersten ihrer Art gehörte. Im Zentrum des themenorientierten Ansatzes stehen Firmen, die auf die Herausforderungen Klimawandel, Wasserknappheit und demografische Entwicklung mit innovativen Lösungen reagieren. Wir stellen verschiedene Produkte, welche die einzelnen Themen abdecken, sowie den auf alle drei Themen ausgerichteten Flaggschiff-Fonds UBS (Lux) Equity Fund – Global Innovators bereit.

Wir bieten Kunden zudem massgeschneiderte Portfolios in Form von Einzelmandaten/institutionellen Konten an, die auf Ausschlusskriterien basieren. Dabei kann der Kunde bestimmte umstrittene Firmen oder Sektoren aufgrund ihrer als negativ erachteten Auswirkungen auf die Umwelt oder die Gesellschaft ausschliessen. Wir können solche massgeschneiderten Lösungen dank unserer globalen Angebotsplattform sowie ihrem Investment Research bereitstellen.

Socially Responsible Investments (SRI) (Nachhaltige Anlagen)¹

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	GRI ²	Für das Geschäftsjahr endend			Veränderung in %
		31.12.09	31.12.08	31.12.07	
UBS		2 233	2 174	3 189	3
SRI-Produkte und -Mandate von UBS					
Positivselektion	FS11	2,72	2,12	5,20	28
Negativselektion	FS11	22,44	14,05	33,33	60
Drittanbieter	FS11	1,69	1,85	1,08	(9)
Total SRI verwaltete Vermögen	FS11	26,85³	18,03	39,61	49
Anteil an den insgesamt verwalteten Vermögen (%) ⁴		1,20	0,83	1,24	

¹ Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2010. ² Global Reporting Initiative (siehe auch www.global-reporting.org). FS steht für die GRI-Leistungsindikatoren (definiert im GRI Financial Services Sector Supplement). ³ 5,5% der rapportierten Vermögen wurden 2009 neu integriert aufgrund Anpassungen der Berichtsprozesse und Berichtsgrenzen. ⁴ Total Socially Responsible Investments (SRI)/verwaltete Vermögen von UBS.

Positivselektion: Positivkriterien qualifizieren ein Unternehmen zur Aufnahme in einen Fonds oder ein Portfolio, wenn dessen Strategien, Prozesse und Produkte positive Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg, die Umwelt und die Gesellschaft haben. Dies beinhaltet «Best in class» und thematische Investments.

Negativselektion: Bei der Anwendung von Negativkriterien wird in gewissen Bereichen aufgrund von ethischen, sozialen oder ökologischen Kriterien nicht investiert. Beispiele sind die Rüstungs- und die Tabakindustrie, das Glücksspiel oder Branchen, die stark umweltschädigende Auswirkungen haben. Dies beinhaltet auch Anlagen, welche entsprechend den Werten in verschiedenen Religionen angelegt werden.

Drittanbieter: Unsere offene Produktarchitektur bietet Kunden Zugang zu SRI-Produkten von Drittanbietern. Dies beinhaltet Positiv- und Negativselektion sowie Microfinance Investments.

Nebst dem Fondsmanagement erbringen wir auch Dienstleistungen im Bereich Aktienhandel und Account Management für Fondsmanager aus dem Bereich alternative Energien und SRI.

Ferner stellen wir für ausgewählte Privatkundensegmente SRI-Portfolio-Managementlösungen bereit. Diese vereinen bankinternes und externes SRI-Know-how und umfassen in der Schweiz SRI-Portfolios und in den USA SRI-Mandate mit Verwaltungsauftrag. Hierbei werden Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien in den fundamentalen Anlageprozess eingebunden oder die Kunden haben die Möglichkeit, aufgrund dieser Kriterien Titel auszuschliessen. Diese Lösungen bieten Privatkunden Gelegenheit, Mandate entsprechend ihrer Werthaltung auszurichten. Da wir den Ansatz einer offenen Architektur verfolgen, können Kunden im Bereich SRI zudem in Anleihen-, Aktien- und Mikrofinanzprodukte von führenden Drittanbietern investieren.

In den vergangenen Jahren verzeichneten wir eine steigende Nachfrage nach SRI und erweiterten unsere entsprechende Produktpalette. Per 31. Dezember 2009 stiegen die SRI-Vermögen auf 26,85 Milliarden Franken, was 1,2% der gesamten verwalteten Vermögen der Bank entspricht.

Engagement und Stimmrechte

Das SRI-Team in der Schweiz steht im Dialog mit den Unternehmen, in welche die von ihm verwalteten Fonds investieren. Im regelmässigen Austausch mit den Unternehmensleitungen der Unternehmen geben die Analysten und Portfoliomanager positive und negative Rückmeldungen zu Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen, welche die Anlageperformance beeinflussen könnten. Gehen kontroverse Informationen zur Umwelt- und Sozialperformance des Unternehmens ein, wird dieses von den SRI-Analysten kontaktiert. So erhält die Unternehmensleitung Gelegenheit zu erläutern, welche Massnahmen zur Lösung des Problems ergriffen wurden. Kann sie darlegen, wie sie das Problem angeht und welche Fortschritte bereits erzielt wurden, ist eine Anlage möglich. Diese Engagementstrategie kommt bei SRI-Fonds zusammen mit der Positivselektion zur Anwendung.

Wir sind vom ökonomischen Wert von Stimmrechten überzeugt und setzt diese entsprechend ein. In Grossbritannien verfolgt das Asset Management die Strategie, Corporate-Responsibility- und Corporate-Governance-Praktiken von Firmen, in die es investiert, positiv zu beeinflussen. Üben wir Stimmrechte im Namen unserer Kunden aus, streben wir möglichst positive Auswirkungen auf die Wertentwicklung ihrer Anlagen an. Langfristig sollte eine gute Corporate Governance zu einer besseren Unternehmensentwicklung und zu Mehrwert für die Aktionäre führen. Wir erwarten deshalb, dass die Verwaltungsräte der Gesellschaften, in die wir investieren, im Sinne der Aktionäre handeln, sich in den Dienst des Unternehmens stellen, angemessene Urteile fällen und bei der Aufsicht über die Geschäftsleitung die nötige Sorgfalt walten lassen.

Research

Unsere SRI-Research-Teams analysieren sich abzeichnende sozioökonomische und ökologische Trends und untersuchen deren mögliche Auswirkungen auf die Anlagemärkte und Aktienkurse der Unternehmen. Die Identifikation solcher Themen ist ein aufwändiger Prozess. Bei der Beurteilung, welche ökologischen und sozialen Themen von Bedeutung sind, spielen drei Faktoren eine Rolle: was die Gesellschaft als wichtig erachtet, welchem Konkurrenzdruck Firmen in einer Branche ausgesetzt sind und wie die Kosten und Erträge auf die Anspruchsgruppen aufgeteilt werden.

In jedem unserer Unternehmensbereiche wurden SRI-Research-Teams zur Beratung der jeweiligen Kunden geschaffen. In der Investment Bank schreibt Equity Research Empfehlungen und Berichte für institutionelle Anlagekunden zu den Themen erneuerbare Energien, CO₂-Zertifikatehandel und Auswirkungen des Klimawandels auf Unternehmen verschiedenster Sektoren. Ein spezialisiertes Team widmet sich dem SRI- und Nachhaltigkeitsresearch. Seit 2008 deckt dieses Team Corporate Governance als eigenen Bereich ab. Unter dem Thema Corporate Governance stand auch die SRI-Konferenz, die wir 2009 veranstalteten. Wir veröffentlichen regelmässig einschlägige Analysen und haben ausgewählte Governance-Daten in einige Researchinstrumente integriert. Im Asset Management verwaltet ein internes SRI-Research-Team Portfolios, die sich an Themen wie Klimawandel/Energieeffizienz, Wasser und demografische Entwicklung orientieren. In unserem Wealth Management analysiert das SRI-Research-Team nachhaltige Anlagen und berät Privatkunden im Zusammenhang mit SRI-Lösungen.

SRI-Themen wie Klimawandel, demografische Entwicklung und Wasser stossen bei den Kunden auf zunehmendes Interesse. Unsere Researchtätigkeiten zu diesen Themen wurden entsprechend ausgeweitet. Die SRI-Teams arbeiten regelmässig mit Analysten in anderen Teams zusammen, um Analysen zu sich abzeichnende SRI-Trends zu erstellen. Relevante Researchinhalte werden auch von einer wachsenden Zahl von Spezialisten im Rahmen des konventionellen Research publiziert.

Finanz- und Beratungsdienstleistungen

Die im Bereich der erneuerbaren Energien tätige Einheit unserer Investment Bank organisiert Finanzierungen und erbringt strategische sowie finanzielle Beratungsdienstleistungen für Unternehmen, die in den Sektoren Solar-, Wind-, Wellen- und andere erneuerbare Energien tätig sind. Seit 2006 waren wir an über 35 solchen Finanzierungstransaktionen federführend beteiligt, welche Firmen aus diesem Bereich zu insgesamt mehr als 24 Milliarden US-Dollar an zusätzlichem Kapital verhalfen. 2009 fungierten wir als Joint Lead Underwriter und Joint Lead Manager beim Börsengang von China Longyuan Power Group. Dieser brachte der Windenergiegesellschaft 2,6 Milliarden US-Dollar ein. Mit über 3300 Megawatt an installierter Windkapazität per Septem-

ber 2009 und angepeilten 6500 Megawatt per Ende 2010 ist Longyuan Power das grösste Windkraftunternehmen Asiens und das fünfgrösste der Welt.

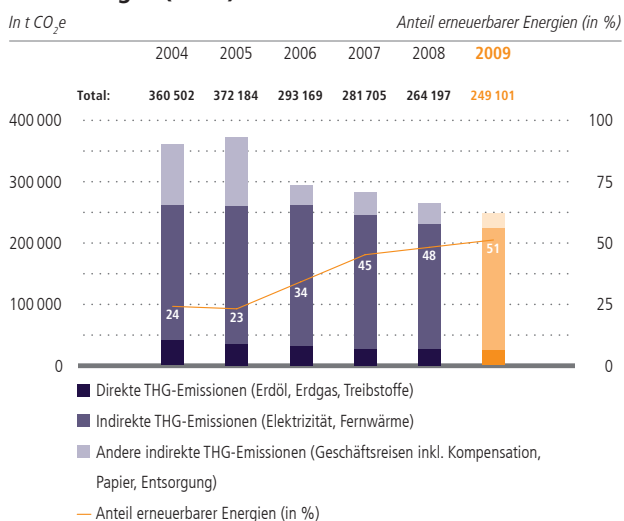
Handel mit CO₂-Zertifikaten

Beim «Cap and Trade»-Emissionshandel, wie ihn beispielsweise die EU praktiziert («EU Emissions Trading Scheme», EU ETS), wird den Unternehmen eine Emissionsobergrenze («cap») für ihre Produktionsstandorte zugeteilt. Unternehmen, die ihre Emissionen unter diese Obergrenze senken können, dürfen ihre ungenutzte Quote an andere Firmen weiterverkaufen. Dadurch wird ein Handel mit Emissionsrechten geschaffen. Mithilfe von Finanzinstrumenten können wir unsere Kunden bei ihren Aktivitäten an den Emissionsmärkten unterstützen. UBS Exchange Traded Derivatives (ETD) ist aktives Mitglied der wichtigsten Emissionsbörsen Europas und Nordamerikas, wo sie in der Abwicklung und im gesamten Clearing von EU-ETS-Zertifikaten (EUAs), UNO-zertifizierten Emissionsreduktionen (CERs), Zertifikaten der Regional Greenhouse Gas Initiative sowie CO₂-Finanzinstrumenten (CFIs) und Stickoxid- und Schwefeldioxid-Emissionsrechten der Chicago Carbon Exchange (CCX) aktiv ist.

Corporate Responsibility im Bankbetrieb

Wir setzen uns seit Langem sehr aktiv für die Verringerung des Umweltfussabdrucks in unserem Geschäft und in der Lieferkette ein. Nach der Gründung der ersten Energieeinheit in den späten 1970er-Jahren führten wir zum Ende der 1980er-Jahre als erste Schweizer Bank die Funktion des Umweltbeauftragten ein. Auch Jahre danach sind wir weiterhin um die Verbesserung der Umwelteffizienz im Unternehmen bemüht.

Treibhausgas-(THG-) Fussabdruck von UBS



Umwelt- und CO₂-Fussabdruck

Wir beeinflussen die Umwelt in mehrfacher Hinsicht: Für unsere Geschäftstätigkeit benötigen wir Elektrizität, unsere Mitarbeiter gehen auf Geschäftsreise, sie verbrauchen Papier und produzieren bei ihrer täglichen Arbeit Abfall. Zudem sind die Büros mit Heizungs- und Kühlungssystemen ausgestattet. Der sparsamere Umgang mit Ressourcen kann unsere Kosten senken und die ökologische Leistung verbessern. Durch eine Reihe von Massnahmen unterstützen wir deshalb eine ökologisch effiziente Geschäftsführung.

CO₂-Strategie und Emissionsreduktion

Im Februar 2006 entschied die Konzernleitung, die konzernweiten CO₂-Emissionen bis 2012 auf ein Niveau zu senken, welches 40% unter dem Stand von 2004 liegt. Um dieses Ziel zu erreichen:

- werden Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz ergriffen, die den Energieverbrauch in von uns betriebenen Gebäuden senken;
- wird der Anteil an erneuerbarer Energie erhöht, um Emissionen an der Quelle zu vermeiden;
- werden Emissionen, die nicht anderweitig reduziert werden können, kompensiert und neutralisiert.

Mit diesen Massnahmen ist es uns 2009 gelungen, den Anteil an erneuerbarer Energie weiter zu erhöhen und die CO₂-Emissionen gegenüber 2004 um 31% zu senken. Damit sind wir unserem Ziel einer 40%igen Reduktion bis 2012 wiederum ein Stück nähergekommen.

Energieverbrauch und -effizienz

Der Energieverbrauch hat einen wesentlichen Einfluss auf unsere Umweltbilanz und ist für den grössten Teil unserer Treibhausgasemissionen verantwortlich. Im Einklang mit der allgemeinen Geschäftsstrategie konnten dank der gesteigerten Energieeffizienz sowohl die Emissionen als auch die Kosten gesenkt werden. Der Energieverbrauch wurde mithilfe verstärkter Gebäudekontrollen, der erhöhten Effizienz von Rechenzentren und Arbeitsstationen sowie eines geringeren Raumaufwands um 6% (59 Gigawattstunden) gesenkt. Unsere Massnahmen im IT-Bereich trugen massgeblich zu den Energieeinsparungen bei, insbesondere das Server-Effizienzprogramm.

Erneuerbare Energie

Nebst unseren Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz sind wir bestrebt, unseren Energiebedarf durch einen höheren Anteil an erneuerbaren Quellen zu decken. Während 2004 für 24% des Energiebedarfs erneuerbare Energie und Fernwärme bezogen wurde, waren es 2009 bereits 51%. In der Schweiz zum Beispiel stammt der verbrauchte Strom inzwischen beinahe zu 100% aus erneuerbaren Quellen. Überdies erwarben wir 2009 an den US-Strommärkten Renewable Energy Credits (RECs) im Umfang von 18% unseres Elektrizitätskonsums in den USA.

Geschäftsreisen und CO₂-Verringerung

Die Geschäftsreisen haben bei uns 2009 aufgrund der schwierigen Marktbedingungen und der Konzentration auf Kostensenkungen deutlich abgenommen (um rund 40%). Obwohl derartige Reisen für ein Finanzdienstleistungsunternehmen, das von der Wichtigkeit persönlicher Kundenbeziehungen überzeugt ist, von entscheidender Bedeutung sind, konnten die Mitarbeiter dank der von uns bereits getätigten Investitionen in die Videokonferenzinfrastruktur ihre Reisen für interne Sitzungen deutlich reduzieren.

Ausserdem sind wir in Europa von Kurzstreckenflügen zu Hochgeschwindigkeitszugreisen übergegangen. Wir haben ferner Richtlinien erarbeitet, die dabei helfen sollen, die Umweltbelastungen bei der Durchführung von Veranstaltungen und Konferenzen zu verringern.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren haben wir auch 2009 die durch Geschäftsreisen verursachten CO₂-Emissionen verringert. Wir arbeiten mit Experten zusammen, um sorgfältig globale Projekte auszuwählen, welche uns dem Ziel näherbringen, die CO₂-Emissionen zu reduzieren und zum Wohl der lokalen Gemeinschaft beizutragen. 2009 haben wir Projekte in Brasilien, Indien, der Türkei und in China ausgewählt.

Papier und Abfall

2006 legten wir unternehmensweite Ziele in Bezug auf den Papierverbrauch und die Abfallproduktion fest. Das Ziel, den Papierverbrauch 2009 pro Mitarbeiter um 5% zu verringern, wurde mit einer durchschnittlichen Reduktion um 31% pro Mitarbeiter seit 2006 bei Weitem übertroffen. 2009 konnte der Papierverbrauch pro Mitarbeiter dank der wesentlich geringeren Publikationsvolumen sowie der erfolgreichen Einführung von E-Dokumenten und der Förderung von beidseitigem Ausdrucken besonders stark gesenkt werden.

Die Verwendung von Recycling-Papier lag leicht hinter den von uns angestrebten 20% zurück. Trotzdem konnte der Umweltfussabdruck im Unternehmen insgesamt mit dem vermehrten Gebrauch von FSC-zertifiziertem (Forest Stewardship Council) Papier (von 0% im Jahr 2006 auf 17% in diesem Jahr) verringert werden.

Der Anteil des rezyklierten Abfalls blieb mit rund 54% weiterhin gering. Hierfür mitverantwortlich ist der geringere Papierverbrauch.

Beschaffungswesen

Der Unterhalt unserer Infrastruktur – von den Büros über die IT-Infrastruktur bis hin zu alltäglicheren Gütern wie Schreibwaren – wäre ohne die Produkte und Dienstleistungen einer ganzen Reihe von Lieferanten und Anbietern rund um den Globus nicht möglich. 2009 bezogen wir für über 6,3 Milliarden Franken verschiedenste Produkte und Dienstleistungen von Lieferanten und Auftragnehmern. Wir setzen uns für ein verantwortungsvolles Beschaffungswesen ein und haben in den letzten Jahren Prozesse eingeführt, um Fragen der Umwelt und der Menschenrechte in wichtigen Bereichen der Wertschöpfungskette zu berücksichtigen. Im Einklang mit unserem Ziel, laufend entsprechende Verbesserungen vorzunehmen, haben wir eine Richtlinie für unser Beschaffungswesen erarbeitet. Diese erleichtert konzernweit die Ermittlung, Beurteilung und Überwachung der Praktiken von Lieferanten in den Bereichen Menschen- und Arbeitsrechte, Umwelt und Korruption. Unter anderem regelt sie die Berücksichtigung von Menschenrechten wie Vermeidung von Kinder- und Zwangsarbeit sowie von Diskriminierung, Entlohnung, Arbeitsstunden, Vereinigungsfreiheit, menschenwürdige Behandlung sowie Gesundheit und Sicherheit. 2008 begannen wir mit der Implementierung dieser Richtlinie und weiteten die Anwendung im Verlauf von 2009 stufenweise auf neue Verträge und Vertragsverlängerungen aus. Seit der Einführung prüften wir rund 400 Lieferanten entsprechend dieser Richtlinie auf Sozial- und Umweltkriterien und legten entsprechende vertragliche Vereinbarungen mit jenen Lieferanten fest, mit denen wir eine Geschäftsbeziehung eingingen. Zudem wurden seit 2008 rund 260 Beschaffungsmitarbeiter auf die neue Richtlinie sensibilisiert und in deren Anwendung geschult. Die Zentralisierung sämtlicher Einheiten im Jahr 2009, die sich innerhalb von Supply & Demand Management (SDM) im Corporate Center mit dem Beschaffungswesen befassen, steuerte weiter zur konsequenten Einhaltung der Richtlinie bei der Interaktion mit unseren Lieferanten bei.

Investition in die Gemeinschaft

2009 setzten wir unsere Tradition fort, Organisationen und Personen in Gemeinschaften zu unterstützen und zu för-

Umweltindikatoren pro Mitarbeiter

	Einheit	2009	Trend	2008	2007
Direkter und intermediärer Energieverbrauch	kWh / MA	11 986	→	11 792	11 942
Geschäftsverkehr	Pkm / MA	7 016	↓	10 281	12 685
Papierverbrauch	kg / MA	130	↓	167	190
Entsorgung	kg / MA	265	↓	298	299
Wasserverbrauch	m ³ / MA	31,9	↑	28,1	26,7
CO ₂ -Fussabdruck	t / MA	3,12	→	3,07	3,43

Legende: MA = Mitarbeiter; kWh = Kilowattstunde; Pkm = Personenkilometer; kg = Kilogramm; m³ = Kubikmeter; t = Tonne

Umwelt-Kennzahlen¹

	GRI ³	2009 ²			2008 ²	2007 ²
		Absolut normalisiert ⁴	Datenqualität ⁵	Trend ⁶	Absolut normalisiert ⁴	Absolut normalisiert ⁴
Total direkter und intermediärer Energieverbrauch⁷		957 GWh	***	↘	1 016 GWh	981 GWh
Total direkter Energieverbrauch⁸	EN3	132 GWh	**	→	127 GWh	130 GWh
Erdgas		84,6%	**	→	83,3%	83,3%
Heizöl		10,9%	***	↓	12,2%	12,1%
Treibstoffe (Benzin, Diesel, Gas)		4,5%	***	→	4,5%	4,6%
Erneuerbare Energie (Solarstrom usw.)		0,05%	***	↑	0,03%	0,03%
Total intermediärer Energieverbrauch⁹	EN4	825 GWh	***	↘	890 GWh	851 GWh
Elektrizität aus Gaskraftwerken		10,6%	**	→	11,7%	12,3%
Elektrizität aus Ölkraftwerken		2,9%	***	↓	3,7%	4,2%
Elektrizität aus Kohlekraftwerken		17,5%	**	→	18,4%	18,6%
Elektrizität aus Atomkraftwerken		9,5%	**	↘	11,1%	13,6%
Elektrizität aus Wasserkraftwerken		28,0%	***	↗	25,8%	25,5%
Elektrizität aus anderen erneuerbaren Ressourcen		23,6%	***	→	23,1%	22,0%
Fernwärme		7,8%	***	↑	6,2%	3,8%
Anteil erneuerbarer Energie und Fernwärme		51%	***	↗	48%	45%
Total Geschäftsreisen	EN29	560 Mio. Pkm	***	↓	886 Mio. Pkm	1 042 Mio. Pkm
Zugverkehr ¹⁰		3,7%	**	→	3,5%	3,3%
Strassenverkehr ¹⁰		1,0%	**	↑	0,6%	0,5%
Flugverkehr		95,3%	***	→	96,0%	96,2%
Anzahl Flüge (Abschnitte)		258 396	***	↓	398 369	446 274
Total Papierverbrauch	EN1	10 349 t	***	↓	14 403 t	15 593 t
Recyclingpapier (post-consumer)	EN2	16,7%	***	→	16,2%	10,5%
Frischfasern FSC ¹¹		17,1%	***	→	16,6%	10,7%
Frischfasern ECF + TCF ¹¹		65,9%	***	→	66,8%	78,6%
Frischfasern chlorebleicht		0,4%	**	↗	0,4%	0,2%
Total Entsorgung	EN22	21 183 t	***	↓	25 644 t	24 589 t
Wertstoffe getrennt und recycelt		54,4%	***	→	54,6%	56,3%
Verbrennung		12,5%	***	↓	14,3%	15,8%
Deponie		33,1%	**	→	31,1%	27,9%
Total Wasserverbrauch	EN8	2,55 Mio. m³	**	→	2,42 Mio. m³	2,19 Mio. m³
Treibhausgas-(THG-)Emissionen in CO₂e						
Direkte THG-Emissionen (Scope 1) ¹²	EN16	25 723 t	***	→	26 490 t	26 701 t
Brutto indirekte THG-Emissionen (Brutto Scope 2) ¹²	EN16	298 338 t	**	→	313 582 t	311 808 t
Brutto andere indirekte THG-Emissionen (Brutto Scope 3) ¹²	EN17	87 867 t	***	↓	129 364 t	149 323 t
Total Brutto-THG-Emissionen		411 928 t	***	↓	469 436 t	487 832 t
THG-Reduktionen von erneuerbarer Energie ¹³		99 248 t	***	↘	109 238 t	93 127 t
CO ₂ e Offsets (geschäftsbedingte Flugreisen) ¹⁴		63 579 t	***	↓	96 000 t	113 000 t
Total Netto-THG-Emissionen (THG-Fussabdruck)¹⁵		249 101 t	***	↘	264 197 t	281 705 t

Legende: GWh = Gigawattstunde; Pkm = Personenkilometer; t = Tonne; m³ = Kubikmeter; Mio. = Million; CO₂e = CO₂-Äquivalente

¹ Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Januar 2010. ² Berichtsperiode: 2009 (1. Juli 2008–30. Juni 2009), 2008 (1. Juli 2007–30. Juni 2008), 2007 (1. Juli 2006–30. Juni 2007). ³ Global Reporting Initiative (siehe auch www.globalreporting.org). EN steht für die GRI-Umweltleistungsindikatoren. ⁴ Geringfügige Abweichungen zu 100% sind durch Rundungen möglich. ⁵ Gibt die geschätzte Unsicherheit in Prozent der aggregierten Daten an und ist wie folgt gekennzeichnet (Konfidenzintervall 95%): bis zu 5% mit ***, bis zu 15% mit **, bis zu 30% mit *. Unsicherheit ist die mögliche Differenz zwischen einem kommunizierten Wert und dem wahren Wert. ⁶ Trend: Bei einer Datenqualität von ***/**/* wird jeweils bis zu einer Abweichung zu den Vorjahreswerten von 5/10/15% die Tendenz als gleichbleibend (→), von 10/20/30% als leicht sinkend/steigend (↘, ↗) und von über 10/20/30% als sinkend/steigend (↓, ↑) angegeben. ⁷ Entspricht der Energie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird. ⁸ Entspricht dem Bezug von Primärenergie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (z.B. Öl, Gas, Treibstoffe). ⁹ Entspricht dem Bezug von Energie, welche aus der Umwandlung von Primärenergie gewonnen wird und innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (z.B. Elektrizität und Fernwärme). ¹⁰ Zug- und Strassenverkehr: nur Schweiz. ¹¹ FSC bedeutet Forest Stewardship Council. Papier aus Frischfasern, welches ohne elementares Chlor (ECF, «Elementary Chlorine Free») oder gänzlich ohne Chlorverbindungen (TCF, «Totally Chlorine Free») gebleicht wurde. ¹² Bezieht sich auf ISO 14064 und die «Greenhouse Gas Protocol Initiative» (www.ghgprotocol.org), die internationalen Standards für Treibhausgas-(THG-)Berichterstattung; Scope 1 beinhaltet direkte THG-Emissionen von UBS; Brutto Scope 2 beinhaltet indirekte THG-Emissionen in Verbindung mit der Erzeugung von Elektrizität (durchschnittlicher Netz-Emissions-Faktor), Wärme oder Dampf (gekauft/importiert); Scope 3 beinhaltet andere indirekte CO₂-Emissionen in Verbindung mit Geschäftsreisen, Papierverbrauch und der Entsorgung von Abfall. ¹³ THG-Einsparungen durch den Kauf von Strom aus erneuerbaren Quellen. ¹⁴ Offsets aus Projekten Dritter zur Kompensation von Treibhausgasen, in CO₂-Äquivalenten (CO₂e). Diese Offsets kompensieren unsere durch Flugreisen verursachten THG-Emissionen. ¹⁵ CO₂-Fussabdruck entspricht den Brutto-THG-Emissionen abzüglich THG-Reduktionen von erneuerbarer Energie und CO₂e-Offsets.

dern, in denen wir geschäftlich aktiv sind. Von einem ursprünglichen Fokus auf direkte Geldspenden weiteten sich unsere Investitionstätigkeiten in die Gemeinschaft auf Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern, Spendenverdoppelungsprogramme, Sachspenden, Katastrophenhilfe und Partnerschaften mit lokal tätigen Vereinen, Bildungsträgern und kulturellen Organisationen aus.

Community Affairs

«Community Affairs» ist Bestandteil einer globalen Strategie der Konzernleitung von UBS und basiert auf einer globalen «Community Affairs»-Richtlinie. Die Aktivitäten werden dezentral gesteuert. Jede Region verfügt über ein eigenes «Community Affairs»-Team, das direkt der dortigen Geschäftsleitung unterstellt ist. Die Teams orientieren sich an den regionalen Richtlinien und koordinieren die gemeinnützigen Aktivitäten unseres Unternehmens und unserer Mitarbeiter. Das Corporate Center

sichert die globale Koordination dieser Aktivitäten. Zudem bietet es eine zentrale Berichterstattungsstruktur, um die Investitionsdaten der gesamten UBS zusammenzuführen.

2009 setzten wir klare unternehmensweite Kostensenkungsziele, die sich auch auf die Aktivitäten der regionalen «Community Affairs»-Funktionen auswirkten. Die direkten Geldspenden von UBS und ihren Stiftungen an sorgfältig ausgewählte gemeinnützige und wohltätige Partnerorganisationen fielen mit rund 27 Millionen Franken geringer als in den vorangegangenen Jahren aus. Die Gelder flossen überwiegend in die «Community Affairs»-Kernthemen «Empowerment durch Ausbildung» und «Förderung des gesellschaftlichen Umfeldes» sowie auch in andere Themen wie zum Beispiel in die Katastrophenhilfe. Mit diesen Spenden sowie anderen bedeutenden Initiativen, insbesondere die Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern, konnten Projekte und Menschen rund um den Globus massgeblich

Beispiele für die weltweiten Investitionen von UBS in die Gemeinschaft

Nord- und Lateinamerika (I): Das «Power Lunch»-Programm feiert sein zehnjähriges Bestehen. In den letzten zehn Jahren haben über 1400 Mitarbeiter von UBS Americas wöchentlich sechzig bis neunzig Minuten an Primarschulen vorgelesen. Studien haben ergeben, dass sich die Lesefertigkeiten von Schülern dank des Einsatzes von Mentoren verbessern. Das Programm begann mit «Everybody Wins», einer in New York City ansässigen gemeinnützigen Organisation, und unterstützt Kinder in Chicago, IL, Jersey City, NJ, Los Angeles, CA, New York, NY, Stanford, CT, und Weehawken, NJ. Mehr als 1600 Schüler nahmen im vergangenen Jahrzehnt am Leseprogramm teil. Dafür wurden rund 50 000 Freiwilligengstunden investiert. «Dass UBS dieses Programm unterstützt, bedeutet mir sehr viel und hilft mir dabei, mich mit dem Unternehmen und der Kultur von UBS zu identifizieren», so Maryellen Frank, eine Mitarbeiterin von UBS, die seit der Einführung des *Power Lunch* am Programm teilnimmt. «Ich bin seit fast 20 Jahren dabei und

die ständige Verbindung zwischen dem Unternehmen und der Gemeinschaft ist etwas, worauf man sehr stolz sein kann.»

Nord- und Lateinamerika (II): Im Oktober 2009 organisierte Wealth Management Americas die «Employee Giving Campaign» im Rahmen der Initiative «Building Brighter Futures», um Schulen und andere Bildungsstätten in dynamische Lernzentren zu verwandeln. Im Mittelpunkt der Kampagne stand die Beschaffung von finanziellen Mitteln für Bildungsstätten. Dabei wurde jeder von unseren Mitarbeitern gespendete Dollar durch UBS verdoppelt. Zudem wählten unsere Mitarbeiter 29 Hilfsorganisationen aus. Dank der umfangreichen Spenden (fast 600 000 US-Dollar) für die Verbesserung der Schulen und der Beschaffung diverser Mittel, mit denen den Schülern der Erfolg ermöglicht werden soll, trugen wir massgeblich zur Lebensqualität der Kinder und Familien bei. Oktober 2009 war für «Building Brighter Futures» ausserdem der «Community

Engagement Month». Das Ziel während dieses Monats bestand darin, die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der öffentlichen Hand zu fördern und so die Schulen und andere Bildungsstätten in dynamische Lernzentren zu verwandeln. Im Rahmen unserer Partnerschaft mit dem «Hands On Network», einer gemeinnützigen Organisation, die sich auf Dienstleistungen für das Allgemeinwohl konzentriert, nahmen über 1100 UBS-Mitarbeiter an freiwilligen Aktivitäten teil. Seit der Lancierung des «Community Engagement Month» im Jahr 2007 haben sich mehr als 5700 unserer Mitarbeiter sowie ihre Freunde und Familien im ganzen Land an freiwilligen Projekten beteiligt.

Asien / Pazifik: Um den Nutzen unserer Zuwendungen in Singapur und Tokio zu erhöhen, arbeiten wir mit der «Community Foundation of Singapore» und «Social Venture Partners Tokyo» zusammen. Wir können mit den beiden Partnern die Fähigkeit gemeinnütziger Organisa-

unterstützt werden (wie in den untenstehenden Beispielen beschrieben).

In sämtlichen Geschäftsregionen leisten unsere Mitarbeiter einen aktiven Beitrag zu unseren Investitionen in die Gemeinschaft, vor allem mit ihren freiwilligen Einsätzen. 2009 verbrachten über 9200 Mitarbeiter fast 78800 Stunden mit Freiwilligeneinsätzen. Wir unterstützen dies und gewähren jährlich zwei Arbeitstage für Freiwilligeneinsätze. Ferner verdoppeln wir die Mitarbeiterspenden an ausgewählte Hilfsorganisationen.

In der Schweiz werden unsere Investitionen in die Gemeinschaft zudem durch die «UBS Kulturstiftung», die «UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung» sowie dem Verein «UBS-Mitarbeiter helfen» vorangetrieben. Die Organisationen leisteten 2009 abermals einen wertvollen sozialen Beitrag mit der Förderung der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Unterstützung für notleidende Gemeinschaften sowie der Hilfe für behinderte und benachteiligte Menschen.

Kundenstiftung

Hilfsorganisationen und -projekte auf der ganzen Welt – üblicherweise in Regionen, in denen UBS nicht geschäftlich aktiv ist – profitieren ebenfalls von den dynamischen Aktivitäten unserer Kundenstiftung, der UBS Optimus Foundation, die Geld an diverse Programme und Organisationen spendet. Die Stiftung konzentriert sich auf zwei Förderbereiche: «Bildung und Kinderschutz» sowie «Globale Gesundheitsforschung». Die UBS Optimus Foundation feierte Ende 2009 ihr zehnjähriges Bestehen und blickt mit Stolz auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Sie spendete 22 Millionen Franken zur Unterstützung von 93 Projekten und zwei umfangreichen Programmen in Afrika, Asien/Pazifik, Europa sowie in Nord- und Südamerika. In den vergangenen zehn Jahren unterstützte die UBS Optimus Foundation 146 Projekte in 63 Ländern mit Spendengeldern in Höhe von insgesamt 79 Millionen Franken. Für das Jubiläumsjahr hat sich die Stiftung ehrgeizige Ziele gesetzt, um ihren Beitrag für Hilfsprojekte rund um den Globus weiter zu erhöhen.

tionen, die örtlichen Bedürfnisse abzudecken und eine führende Stellung im Philanthropiebereich zu erlangen, erhöhen. Mit der Schaffung eines zweckgebundenen Fonds in Singapur im Jahr 2009 werden wir unsere Partnerorganisationen weiter unterstützen. «UBS ist mit ihrer führenden Stellung in Singapur im Bereich Corporate Responsibility ein hervorragendes Beispiel für andere Unternehmen», so Stanley Tan, Präsident der Community Foundation of Singapore. «Sie leistet mit ihrem strategischen Vorgehen beim Einsatz von finanziellen Mitteln und dem Know-how ihrer Mitarbeiter einen bemerkenswerten Beitrag zu unserer Gemeinschaft.» In Tokio haben vielversprechende «Social Entrepreneurs» die Möglichkeit, mittels eines wettbewerbsorientierten Prozesses finanzielle Mittel zu beantragen, wobei erfolgreiche Projekte strategische Geschäftsberatung sowie finanzielle Mittel erhalten.

Europa, Naher Osten und Afrika:
In dieser Region unterstützen wir

weiterhin Fördermassnahmen zugunsten örtlicher Gemeinschaften, insbesondere in der unmittelbaren Umgebung unserer Geschäftsstandorte. In Mailand und Paris beteiligen sich Mitarbeiter an Projekten für die Förderung und Ausbildung benachteiligter Jugendlicher. In London erhielten wir vom Unternehmensnetzwerk «Business in the Community» den «Example of Excellence Award» für unsere Teilnahme am «Project Shoreditch». An diesem gemeinschaftlichen Förderprogramm beteiligen sich UBS, die Deutsche Bank, Linklaters sowie die Partnerorganisationen East London Business Alliance und Shoreditch Trust. Im Rahmen des Projekts Shoreditch arbeiteten über 5000 Mitarbeiter auf freiwilliger Basis in Organisationen der Region Shoreditch und es wurden Sachspenden im Umfang von 450 000 Pfund geleistet. Carsten Kengeter, Co-CEO der Investment Bank, war Teil eines 30-köpfigen Teams und beteiligte sich an einem Freiwilligenprojekt für Mitarbeiter in Shoreditch beteiligte. Dabei arbeitete er mit den Schülern

der Bridge Academy in Hackney, unserer Flaggschiff-Partnerschaft bei EMEA-Community-Affairs, bei praktischen und Gruppenarbeiten zusammen.

Schweiz: Young Enterprise Switzerland (YES) entwickelt und überwacht praxisorientierte Wirtschaftsbildungsprogramme für Studenten mit dem Ziel, eine Verbindung zwischen der Wirtschaft und den Schulen herzustellen. Die gemeinnützige Organisation richtet sich an junge Menschen und hilft ihnen dabei, sich zu vernetzen, unternehmerisch und verantwortungsvoll zu handeln und erfolgreich ihren Weg in der globalen Wirtschaft zu finden. YES und UBS fördern mittels einer vierjährigen Partnerschaft gemeinsam die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit junger Schüler in der Schweiz.

→ Nähere Angaben zu unseren Investitionen in die Gemeinschaft sind unter www.ubs.com/community zu finden



ASSURANCE STATEMENT

SGS-Erklärung zur Prüfung (Assurance) der UBS GRI Nachhaltigkeitsberichterstattung 2009

UMFANG

SGS wurde von UBS mit einer unabhängigen Prüfung (Assurance) der GRI-basierten Nachhaltigkeitsberichterstattung für das Jahr 2009 beauftragt. Unser Prüfumfang umfasste die Anforderungen und Kennzahlen von GRI gemäss dem auf www.ubs.com/gri veröffentlichten GRI Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Geschäftsbericht 2009 enthaltenen Texte und Daten in den beigefügten Tabellen für 2009, sowie diejenigen Angaben auf der UBS Website, auf die der GRI Index Bezug nimmt. Im Prüfungsprozess wurden keine Daten aus früheren Jahren berücksichtigt.

INHALT

Der Verwaltungsrat oder deren Mitglieder und die Geschäftsführung der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website enthaltenen Angaben und deren Darstellung verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» durch. SGS ist allein verantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der darin ausgedrückten Meinung(en).

UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES PRÜFERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. Ferner offeriert die SGS-Gruppe Auditingen und Schulungen in den Bereichen Qualität, Umwelt, Soziales und Ethik sowie die Prüfung (Assurance) von Umwelt-, Sozial- und Nachhaltigkeitsberichten. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von UBS. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von dessen Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» enthalten sind, Protokolle für die Prüfung (Assurance) von Nachhaltigkeitsberichten entwickelt. Neben der Prüfung der GRI-basierten Nachhaltigkeitsberichterstattung hat SGS zudem das Umweltmanagementsystem von UBS nach ISO 14001:2004 zertifiziert und die Treibhausgas-Emissionen nach ISO 14064 verifiziert. Die Prüfung (Assurance) umfasste eine Reihe von Voruntersuchungen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, die Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie, wo erforderlich, deren Validierung bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von UBS entsprechend des GRI Index 2009 offengelegten Informationen und Daten falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von UBS 2009 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen. Wir sind der Ansicht, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung laut GRI Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI (2006) erfüllt. Zudem sind die Anforderungen an eine Fortschrittsmitteilung (Communication on Progress) gemäss der UN-Initiative «Global Compact» erfüllt. In einem internen Bericht gaben wir UBS Empfehlungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung und ihres -managementsystems.

UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

Dr. Christine Jasch
Lead Auditor, SGS

Elvira Bieri
Lead Auditor, SGS



Zürich, 19. Februar 2010

WWW.SGS.COM

UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center

Wealth Management & Swiss Bank

Wealth Management & Swiss Bank hat den Hauptsitz in der Schweiz und beschäftigt in 44 Ländern mehr als 27 500 Mitarbeiter. Wir bieten vermögenden Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden – sowie Privat- und Firmenkunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an. Zudem bieten wir unseren Kunden Beratung und Finanzprodukte sowie weitere Dienstleistungen an, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Neue Berichterstattungsstruktur

Ab dem ersten Quartal 2010 werden wir die interne Berichterstattung für Wealth Management & Swiss Bank anpassen sowie in der externen Finanzberichterstattung zwei separate Geschäftseinheiten ausweisen: "Wealth Management" und "Retail & Corporate".

Ergebnis 2009

Das Ergebnis vor Steuern von Wealth Management & Swiss Bank ging im Jahr 2009 um 35% auf 3910 Millionen Franken zurück, verglichen mit 6013 Millionen Franken 2008. Diese Entwicklung war primär auf den geringeren Geschäftsertrag zurückzuführen, der durch die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge, des infolge der Margenerosion geringeren Erfolges aus dem Zinsgeschäft sowie geringerer transaktionsbezogener Erträge beeinträchtigt wurde. Die dank Kosteneinsparungen erzielte 17%ige Reduktion des Geschäftsaufwands konnte dem nur teilweise entgegenwirken.

Die Abflüsse von Nettoneugeldern betragen im Berichtsjahr 89,8 Milliarden Franken, verglichen mit 107,1 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Die Abflüsse im Jahr 2009 zeigen, dass Kunden aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die Reputation der UBS Vermögenswerte abzogen.

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 960 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Anstieg um 5 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr. Die positive Entwicklung der Aktienmärkte fiel stärker ins Gewicht als der Abfluss von Nettoneugeldern.

Wealth Management Americas

Wealth Management Americas zählt gestützt auf die verwalteten Vermögen zu den führenden Wealth Managern in der Region und umfasst die frühere Geschäftseinheit Wealth Management US, das kanadische Inlandgeschäft und das in den USA verbuchte internationale Geschäft. Wealth Management Americas entstand 2009 aus der Umstrukturierung des früheren Unternehmensbereichs Global Wealth Management & Business Banking. Der Sitz von Wealth Management Americas befindet sich in Weehawken, New Jersey, wo die meisten Unternehmens- und operativen Funktionen angesiedelt sind. Die Vertriebs-einheit besteht aus dem Geschäftsstellennetz in den USA, Puerto Rico und Kanada und beschäftigt insgesamt 7084 Finanzberater.

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von Core-Affluent-Kunden, Privatkunden und Familien in den Segmenten High Net Worth und Ultra High Net Worth zugeschnitten.

Ergebnis 2009

Wealth Management Americas wies 2009 einen Vorsteuer-gewinn von 32 Millionen Franken aus, nach einem Vorsteu-erlust von 823 Millionen Franken 2008. Dieses Resultat wurde durch Restrukturierungskosten von 152 Millionen Franken belastet.

2009 betrug der Nettoneugeldabfluss 11,6 Milliarden Franken, gegenüber einem Abfluss von 15,9 Milliarden Franken im Vorjahr. Während wir im ersten Quartal 2009 dank der Rekrutierung erfahrener Finanzberater einen robusten Nettoneugeldzufluss registrierten, mussten wir im weiteren Jahresverlauf einen Nettoneugeldabfluss hinnehmen.

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management Americas stiegen von 644 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 um 7% auf 690 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Für den Zuwachs war in erster Linie die positive Marktperformance verantwortlich. Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen belief sich 2009 auf 81 Basispunkte gegenüber 82 Basispunkten 2008.

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern

Mio. CHF	Für das Jahr endend am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Wealth Management & Swiss Bank	3 910	6 013	8 543	(35)
Wealth Management Americas	32	(823)	621	
Global Asset Management	438	1 333	1 454	(67)
Investment Bank	(6 081)	(34 300)	(16 669)	82
Corporate Center	(860)	19	2 310	
UBS	(2 561)	(27 758)	(3 742)	91

Global Asset Management

Global Asset Management bietet ein vielfältiges Sortiment von Anlageprodukten und -dienstleistungen mit einer Boutique-ähnlichen Struktur für alle bedeutenden Anlageklassen: Aktien, Fixed Income, Portfolio-Strukturierung, Währungen, Risikomanagement, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur, Private Equity und Fondsverwaltung.

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf insgesamt 583 Milliarden Franken. Damit gehört Global Asset Management zu den grösseren institutionellen Vermögensverwaltern und Hedge-Fund-of-Funds-Managern weltweit. Der Unternehmensbereich zählt auch zu den grössten Fondsmanagern in Europa und ist der Fondsanbieter Nummer eins in der Schweiz.

Ergebnis 2009

Der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr 2009 belief sich auf 438 Millionen Franken gegenüber 1333 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne eine Goodwill-Wertminderung 2009 von netto 191 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual, Restrukturierungskosten von 48 Millionen Franken sowie einen Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners in 2008 hätte sich der Vorsteuergewinn um 42% gegenüber dem Vorjahr auf 677 Millionen Franken verringert.

Der Nettoneugeldabfluss für das Gesamtjahr 2009 lag bei 45,8 Milliarden Franken, verglichen mit 103,0 Milliarden Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds belief sich der Nettoneugeldabfluss 2009 auf 33,6 Milliarden Franken, gegenüber 124,2 Milliarden Franken 2008. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2009 Nettoneugelder in Höhe von 40,7 Milliarden Franken (zirka 90% der gesamten Nettoabflüsse) ab, im Jahr 2008 waren es 47,1 Milliarden Franken.

Investment Bank

Die Investment Bank besteht aus drei separaten, aber aufeinander abgestimmten Geschäftsbereichen:

- Equities
- Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC)
- Investment Banking Department (IBD)

Equities und FICC bilden gemeinsam das Wertschriften-geschäft, welches Zugang bietet zu den Primär- und Sekundärmärkten für Wertschriften und Währungen, zu Prime-Brokerage-Dienstleistungen sowie Research auf den Gebieten Wertpapiere, Konjunktur, Strategie und quantitative Anlagen.

IBD erbringt Beratungsdienstleistungen bei Fusionen und Übernahmen sowie Restrukturierungen und beschafft Kapital auf den Aktien- und Anleihenmärkten, in erster Linie für Unternehmen und Regierungen. Im Rahmen einiger weiterer Initiativen innerhalb unseres Unternehmensbereichs zur verbesserten konzernweiten Abstimmung übernimmt IBD zusätzlich eine wichtige Funktion bei der Vermarktung der Dienstleistungen der Bank gegenüber Firmen und nutzt dabei die bestehenden Kontakte zu wichtigen Kunden.

Ergebnis 2009

2009 erlitt die Investment Bank einen Vorsteuerverlust von 6081 Millionen Franken, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 34300 Millionen Franken 2008. Dies ist in erster Linie der Verringerung von Verlusten auf verbleibenden Risikopositionen zuzuschreiben. Im 2009 sanken die Erträge aus dem Equities-Geschäft um 5% auf 4937 Millionen Franken; FICC verzeichnete nach einem Minus von 31895 Millionen Franken im Vorjahr negative Erträge von 547 Millionen Franken; die IBD Erträge sanken um 14% gegenüber dem Vorjahr auf 2466 Millionen Franken. Der Geschäftsaufwand sank um 7% gegenüber dem Vorjahr auf 9216 Millionen Franken.

Wealth Management & Swiss Bank

Geschäftsbeschreibung

Wealth Management & Swiss Bank ist sowohl ein führender Anbieter von Finanzdienstleistungen für vermögende Privatkunden weltweit als auch die führende Bank für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz.

Geschäftsprofil

Wealth Management & Swiss Bank hat den Hauptsitz in der Schweiz und beschäftigt in 44 Ländern mehr als 27 500 Mitarbeiter. Wir bieten vermögenden Privatkunden rund um die Welt – mit Ausnahme jener, die von Wealth Management Americas betreut werden – sowie Privat- und Firmenkunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an. Wir bieten unseren Kunden Beratung und Finanzprodukte sowie weitere Dienstleistungen, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Der Unternehmensbereich Wealth Management & Swiss Bank umfasst drei Geschäftsfelder: Das Wealth Management, das Schweizer Privatkundengeschäft sowie das Schweizer Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden.

Strategie und Kunden

Im Bereich *Wealth Management* bieten wir hoch entwickelte Produkte und Dienstleistungen an, die auf folgende drei Kundensegmente ausgerichtet sind: Ultra-High-Net-Worth-Kunden mit einem Anlagevermögen von mehr als 50 Millionen Franken; High-Net-Worth-Kunden mit einem Anlagevermögen von 2 bis 50 Millionen Franken sowie Core-Affluent-Kunden mit einem Anlagevermögen von 250 000 Franken bis 2 Millionen Franken. Nebst den Dienstleistungen für vermögende Privatkunden bieten wir auch Wealth-Management-Lösungen, Produkte und -Dienstleistungen für Finanzintermediäre an.

Wir sind eine der weltweit grössten Banken für High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden. Die Branche ist konfrontiert mit verstärkter Regulierung und steht seitens der Steuerbehörden im Brennpunkt. Dies beeinflusst insbesondere die Art und Weise, wie wir unser grenzüberschreitendes Geschäft betreiben, und setzt die Margen sowie die Gewinnsituation und die Neugeldentwicklung unter Druck. Wir festigen unsere starke globale Präsenz und entwickeln unser Geschäft in allen Märkten weiter zugunsten nachhaltiger Profitabilität. Im grenzüberschreitenden Geschäft legen wir den Schwerpunkt auf die Gebiete mit dem grössten Marktpotenzial, unter Einhaltung der höchsten Compliance-Anforderungen. So konzentrieren wir uns in Asien auf die führenden Finanzzentren in der Region, insbesondere auf

Hongkong und Singapur. Zudem wollen wir unsere Stärken in den Schwellenmärkten weiterentwickeln und auf die Schlüsselmärkte im Nahen Osten, in Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa fokussieren.

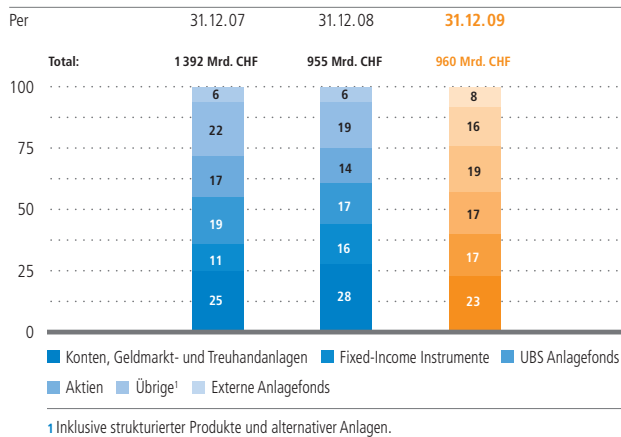
Wir werden unser Onshore-Geschäft in Märkten mit interessanten Wachstumsperspektiven weiter ausbauen, jedoch basierend auf einem stärker differenzierten Ansatz. Angesichts der geltenden rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen gewinnt das Onshore-Geschäft zunehmend an Bedeutung. Wir richten unser Augenmerk speziell auf attraktive Märkte in Asien und Europa, wo wir lokal bereits fest verankert sind. Um unsere führende Position in der Schweiz zu stärken, werden wir die Betreuung unserer High-Net-Worth- und Ultra-High-Net-Worth-Kunden in Bezug auf unsere Produkte und Dienstleistungen noch weiter verbessern.

Wir wollen im *Schweizer Privatkundengeschäft* die beste Bank sein. Mit über 300 Filialen betreuen wir jeden dritten Haushalt in der Schweiz, was unterstreicht, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Um unsere Kunden optimal zu betreuen, haben wir ein Lebenszyklus-basiertes Angebot entwickelt. In jedem Lebensabschnitt sollen unsere Kunden Produkte und Dienstleistungen erhalten, die auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Zur Maximierung von Dienstleistungsqualität und -komfort für unsere Kunden arbeiten wir weiterhin am Ausbau unseres Multi-Channel-Angebots, bestehend aus lokalen Geschäftsstellen, E-Banking und Geldautomaten. Wir werden darüber hinaus weiter in unser Filialnetz investieren, um unsere Präsenz im Markt voll auszuschöpfen.

Im *Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden* wollen wir die Vorteile, die wir als integrierte Bank haben, noch besser nutzen und uns damit von der Konkurrenz abheben. In der Schweiz haben wir in diesem Geschäft eine führende Position inne: Fast jedes zweite Unternehmen ist Kunde bei uns. Unser Leistungsspektrum reicht von strategischer Beratung bis zu Serviceleistungen für multinationale Gesellschaften, Firmenkunden, Institutionelle und Finanzinstitute. Zudem stellen wir unseren Kunden über alle UBS-Unternehmensbereiche hinweg lokale und internationale Bankdienstleistungen bereit. Innerhalb dieses Geschäfts bieten wir auch Klein- und Mittelunternehmen (KMU) unsere lokale Marktpotenzial, indem wir ihnen in sämtlichen Regionen massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen offerieren.

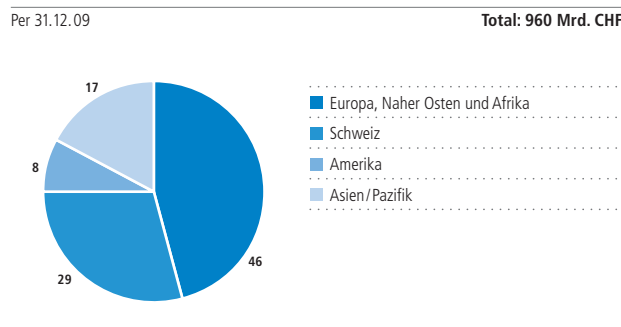
Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben



Verwaltete Vermögen nach Kundendomizil

In %, Ausnahmen sind angegeben



Konkurrenz

Zu den internationalen Hauptkonkurrenten von Wealth Management gehören Credit Suisse, Julius Bär, HSBC, BNP/Fortis, Barclays und Citigroup. In den Onshore-Märkten konkurrieren wir mit grossen Banken, die im lokalen Private Banking Geschäft tätig sind. Dazu gehören Coutts in Grossbritannien, Deutsche Bank AG in Deutschland und Unicredit in Italien.

Im Schweizer Privatkundengeschäft zählen Credit Suisse, Raiffeisen, die Kantonalbanken, Postfinance sowie andere regionale und lokale Schweizer Banken zu den Hauptkonkurrenten.

Im Schweizer Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden sind unsere wichtigsten Wettbewerber Credit Suisse, die Kantonalbanken sowie ausländische Banken in der Schweiz.

Produkte und Dienstleistungen

Das *Wealth Management* nutzt intensiv das Wissen sowie das Produkt- und Serviceangebot von Global Asset Management und Investment Bank, um die Kunden in den unterschiedlichen Lebensphasen durch professionelle Beratung in Finanzfragen zu unterstützen.

Die innerhalb von UBS stattfindende Aggregierung privater Kapitalflüsse ermöglicht unseren Wealth-Management-Kunden Zugang zu Anlagen, die sonst nur institutionellen Investoren offenstehen würden. Dabei stützt sich UBS sowohl auf die eigene als auch externe Expertise. Der

Kunde hat die Wahl zwischen einem Mandat mit («discretionary») oder ohne («non-discretionary») Verwaltungsauftrag. Kunden, die sich für ein Verwaltungsmandat entscheiden, übertragen die Verwaltung ihrer Vermögenswerte an ein Team professioneller Portfoliomanager. Dies schliesst auch die Anlageentscheidungen mit ein, welche die Portfoliomanager in Übereinstimmung mit einer mit dem Kunden festgelegten Strategie treffen. Kunden, die aktiv an der Verwaltung ihrer Vermögenswerte mitwirken wollen, wählen ein Mandat ohne Verwaltungsauftrag. In diesem Fall sorgen die Anlagespezialisten für die Portfolioanalyse und -überwachung und erarbeiten massgeschneiderte Vorschläge zur Unterstützung von Anlageentscheidungen. Allen Kunden steht eine umfassende Palette an Finanzinstrumenten offen – von einzelnen Wertschriften wie Aktien oder Anleihen bis hin zu strukturierten Produkten und alternativen Anlagen. Zu unserem Angebot gehört auch das Wealth Planning, bei dem Themen wie Ausbildungsfinanzierung und Schenkungen sowie Erbschafts- und Nachfolgeplanung im Vordergrund stehen. Zudem bieten wir Corporate-Finance-Beratung für Kunden, die Unterstützung beim Verkauf von Firmenvermögen wünschen.

Als weiterer Schritt der bereichsübergreifenden Integration wurde innerhalb von Wealth Management die neue Organisationseinheit Investment Products and Services geschaffen. Hier werden Produktspezialisten aus dem Wealth Management, Global Asset Management und der Investment Bank zusammengeführt, um Produktinnovation, Vertrieb und Kundenservice noch besser aufeinander abzustimmen.

Derzeit gültige Berichterstattungsstruktur (am 31. Dezember 2009)



Neue Berichterstattungsstruktur (ab dem ersten Quartal 2010)



■ Volle Offenlegung der Gewinne und Verluste ■ Ergänzende Veröffentlichung der Ergebnisse und Kennzahlen zur Leistungsmessung

Unsere *Privatkunden* in der Schweiz erhalten über verschiedene Kanäle Zugang zu unserer umfassenden Dienstleistungspalette. Dazu gehören Privatkonten, Spar- und Vorsorgeprodukte, Fonds- und andere Anlagelösungen, Wohnbauhypotheken, Lebensversicherungen und Beratungsdienstleistungen. Dieses Angebot ist zudem auf die unterschiedlichen Lebensphasen der Kunden zugeschnitten, in Verbindung mit individueller Finanzberatung.

Unsere *Firmen- und institutionellen Kunden* in der Schweiz bieten wir ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot. Dank Zugang zu einem Netzwerk globaler Branchenspezialisten der Investment Bank erhalten diese Kunden auch strategische Beratung bei Fusionen und Übernahmen. Zusätzlich beraten wir Inhaber von Unternehmen in Bezug auf die Nachfolgeplanung und bieten professionelle Unterstützung beim Liquiditäts- und Cashmanagement. Für Kunden, die einen hohen Anteil ihrer Transaktionen in Euro abwickeln, sind wir die einzige Bank in der Schweiz, die so genannte Eurogateway-Konten anbietet. Über diese Konten können Euro-Zahlungsströme in der Schweiz gebündelt und dadurch die Kosten optimiert werden. In der Schweiz sind wir ein führender Anbieter von Finanzierungslösungen, weil wir Zugang zu den Kapitalmärkten (Aktien- und Anleihenkapital), zu Konsortial- und strukturierten Krediten, privaten Platzierungen, Factoring, Leasing und traditionellen Finanzierungen bieten. Ausserdem stellen wir Global Custody Services für institutionelle Kunden bereit, die mehrere Bankbeziehungen kosteneffizient zu einer einzigen Global-Custody-Lösung konsolidieren möchten.

Organisationsstruktur

Im Jahr 2009 wurde der Unternehmensbereich Global Wealth Management & Business Banking in zwei neue Unternehmensbereiche unterteilt: Wealth Management Americas und Wealth Management & Swiss Bank. Letzterer umfasst das gesamte ausserhalb von Nord- und Südamerika verbuchte Wealth-Management-Geschäft sowie das Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft.

2009 wurde ausserdem die Governance-Struktur von Wealth Management & Swiss Bank weiter angepasst, indem zwei neue Leitungsgremien für Wealth Management und UBS Schweiz geschaffen wurden, die wiederum von einem Executive Committee für den gesamten Unternehmensbereich geführt werden.

Wealth Management ist mit rund 200 Niederlassungen und Vertretungen in 44 Ländern präsent. Fast die Hälfte davon befindet sich ausserhalb der Schweiz. Hauptsächlich sind wir in der Region Asien-Pazifik, in der Schweiz, in Europa und im internationalen grenzüberschreitenden Geschäft tätig. Unsere Wealth-Management-Kunden werden von rund 4200 Kundenberatern betreut, wovon ca. 900 für die Kunden von Wealth Management Schweiz tätig sind.

Die integrierte Führung von UBS Schweiz umfasst sämtliche Aktivitäten in der Schweiz wie das Privatkunden- und Wealth-Management-Geschäft, das Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden, das Investment Banking und das Asset Management. Wir bekennen uns zum Heimmarkt Schweiz, und unser integrierter Ansatz ermöglicht uns, über

alle Unternehmensbereiche hinweg noch effizienter zu werden. Mit unserem regionalen Ansatz können wir den lokalen Kunden und Märkten das Know-how der gesamten Bank zugänglich machen. Dies schafft die Grundlage für eine bereichsübergreifende Kundenbetreuung, die Vermittlung von Kunden zwischen einzelnen Bereichen und die systematische Weiterentwicklung von Kundenbeziehungen.

Ab dem ersten Quartal 2010 werden wir die interne Berichterstattung für Wealth Management & Swiss Bank an-

passen sowie in der externen Finanzberichterstattung zwei separate Geschäftseinheiten ausweisen.

- «Wealth Management» umfasst das von der Schweiz aus geführte inländische und internationale Wealth-Management-Geschäft sowie jenes in unseren asiatischen und europäischen Buchungszentren.
- «Retail & Corporate» umfasst Dienstleistungen für Schweizer Privatkunden, kleinere Betriebe sowie Firmen- und institutionelle Kunden.

→ **UBS wird vor der Veröffentlichung der Zahlen für das erste Quartal 2010 auf www.ubs.com/investors angepasste Ergebnisse der Unternehmensbereiche veröffentlichen, welche die Quartals- und Jahresresultate für 2008 und 2009 gemäss der neuen Berichterstattungsstruktur zeigen werden**

Performance

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Erträge Schweizer Kunden	6 228	7 714	8 493	(19)
Erträge Internationale Kunden	5 295	7 698	9 195	(31)
Geschäftsertrag	11 523	15 413	17 689	(25)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(133)	(392)	30	(66)
Total Geschäftsertrag	11 390	15 021	17 718	(24)
Personalaufwand	5 197	5 430	6 356	(4)
Sachaufwand	2 017	3 295	2 514	(39)
<i>davon: Anteil aus dem Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts</i>		917		
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche	(90)	(73)	(43)	(23)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	289	323	334	(11)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	67	33	15	103
Total Geschäftsaufwand	7 480	9 008	9 176	(17)
Ergebnis vor Steuern	3 910	6 013	8 543	(35)
<i>davon: Anteil aus dem Fall des grenzüberschreitenden US-Geschäfts</i>		(917)		
<i>davon: Ergebnis vor Steuern ohne grenzüberschreitendes US-Geschäft</i>	3 910	6 930	8 543	(44)

Kennzahlen zur Leistungsmessung¹

Wachstum des Vorsteuerergebnisses (%)	(35,0)	(29,6)	15,7
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	64,9	58,4	51,9
Nettoneugelder (Mrd. CHF) ²	(89,8)	(107,1)	120,4
Gefährdete Ausleihungen in % der Total Ausleihungen, brutto (%) (Schweizer Kunden)	1,0	1,0	1,0
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) (Internationale Kunden) ³	86	96	103

Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF)	9,0	9,5	(5)
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	43,4	63,3	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁴	48,6	62,3	(22)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	21,7	22,3	
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	1,6	1,7	1,8
Vermögensabhängige Erträge	8 830	11 613	13 194
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	960	955	1 392
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1 844	1 711	2 535
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	27 548	31 016	32 378

Schweizer Kunden

Nettoneugelder (Mrd. CHF) ²	(20,1)	(41,9)	15,2
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	337	325	455

Internationale Kunden

Nettoneugelder (Mrd. CHF) ²	(69,7)	(65,2)	105,2
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	624	631	937
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	3 182	4 236	4 253

¹ Siehe Abschnitt «Perfomancemessung und -analyse» dieses Berichts für Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ² Ohne Zins- und Dividenderträge. ³ Ohne die Anpassung aus der Bewertung eines Immobilienfonds (2009: CHF 155 Millionen, 2008: CHF 9 Millionen). ⁴ Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel II.

2009

Ergebnisse

Im Jahr 2009 ging das Ergebnis vor Steuern um 35% auf 3910 Millionen Franken zurück, verglichen mit 6013 Millionen Franken 2008. Diese Entwicklung war primär auf den geringeren Geschäftsertrag zurückzuführen, der um 24% zurückging. Dieser wiederum wurde beeinträchtigt durch die niedrigeren vermögensabhängigen Erträge, den wegen der Margenerosion geringeren Erfolg aus dem Zinsgeschäft sowie die niedrigeren transaktionsbezogenen Erträge. Die dank Kosteneinsparungen erzielte 17%ige Reduktion des Geschäftsaufwands konnte dem nur teilweise entgegenwirken. Im Ergebnis vom Vorjahr war eine Rückstellung von 917 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft enthalten.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2009 auf 11 390 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr (15 021 Millionen Franken) einem Minus von 24%. Die vermögensabhängigen Erträge gingen wegen der niedrigeren vermögensbasierten Einkünfte um 24% zurück – eine Folge der um 20% gesunkenen durchschnittlichen Vermögensbasis. Auch der geringere Erfolg aus dem Zinsgeschäft infolge der Margenerosion schmälerte die Erträge. Die vermögensunabhängigen Erträge nahmen um 29% ab, wofür die geringeren Courtageeinnahmen als Folge des geringeren Transaktionsvolumens verantwortlich waren. Zudem führten interne Finanzierungen zu erhöhten Zinsbelastungen, und bei einem Immobilienfonds wurden Bewertungskorrekturen im Umfang von 155 Millionen Franken vorgenommen. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken gingen deutlich von 392 Millionen Franken im Vorjahr auf 133 Millionen Franken zurück. Dies war insbesondere auf die Rückstellungen im Zusammenhang mit Lombardkrediten in 2008 zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank von 9008 Millionen Franken im Vorjahr um 17% auf 7480 Millionen Franken. Dies war in erster Linie auf Kosteneinsparungen zurückzuführen. Unter Ausklammerung der Restrukturierungskosten von 322 Millionen Franken im Jahr 2009 und der Rückstellung, die im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft vorgenommen wurde, hätte der Geschäftsaufwand um 12% abgenommen. Die Personalkosten wurden unter Ausschluss der Restrukturierungskosten um 9% gesenkt, was auf die Reduzierung des Personalbestandes, vor allem gegen Ende des Berichtsjahres, um insgesamt 11% zurückzuführen war. Der Sachaufwand ging um 39% von 3295 Millionen Franken im Vorjahr auf 2017 Millionen Franken 2009 zurück, bedingt durch die oben erwähnte Rückstellung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft und Kosteneinsparungen. Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche erhöhten sich um 23% auf

90 Millionen Franken im Jahr 2009 (gegenüber 73 Millionen Franken im Vorjahr), hauptsächlich infolge der niedrigeren Verrechnungen für die IT-Infrastruktur. Die Abschreibungen beliefen sich 2009 auf 289 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr (323 Millionen Franken) eine Reduktion um 11% darstellt. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen stiegen von 33 Millionen Franken im Jahr 2008 auf 67 Millionen Franken. Zum Ausdruck kommt darin vor allem die Wertminderung auf immaterielle Anlagen, die sich im Zusammenhang mit den Vermögensabflüssen bei UBS (Bahamas) Ltd. ergab.

Entwicklung der verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

Die Abflüsse von Nettoneugeldern betragen im Berichtsjahr 89,8 Milliarden Franken, verglichen mit 107,1 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Bei Schweizer Kunden flossen insgesamt 20,1 Milliarden Franken (2008: 41,9 Milliarden Franken) ab und bei internationalen Kunden 69,7 Milliarden Franken (2008: 65,2 Milliarden Franken). Die Abflüsse im Jahr 2009 zeigen, dass Kunden aufgrund der Turbulenzen an den Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die Reputation der UBS ihre Vermögenswerte abzogen. Auch die Abgänge von Kundenberatern sowie die Diskussionen über das Schweizer Bankkundengeheimnis und die vorgeschlagenen Steuerabkommen hatten negative Auswirkungen auf die Nettoneugeldbewegungen. Von der italienischen Steueramnestie waren verwaltete Vermögen in Höhe von 22,8 Milliarden Franken betroffen, wovon 14,3 Milliarden Franken bei UBS gehalten werden konnten.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 960 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Anstieg um 5 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr. Grund dafür war die positive Entwicklung der Aktienmärkte, die stärker ins Gewicht fiel als der Abfluss von Nettoneugeldern, sowie der 3%ige Wertverlust des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken im Jahr 2009.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (nur internationale Kunden)

Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen nahm um 10 auf 86 Basispunkte ab. Dabei ist die oben genannte Wertberichtigung bei einem Immobilienfonds nicht berücksichtigt. Die vermögensabhängige Marge ging um 9 auf 63 Basispunkte zurück. Grund dafür ist, dass die Kunden verstärkt in Cashprodukte mit niedrigeren Margen investierten. Zudem verminderten sich die Margen und Volumen. Auch bei den Lombardkrediten schrumpften die Volumen. Die vermögensunabhängige Marge ging ebenfalls um 1 Basispunkt auf 23 Basispunkte zurück. Dies war hauptsächlich auf die geringeren Courtageeinnahmen als Folge des geringeren Kundentransaktionsvolumens zurückzuführen.

2008

Ergebnisse

Im Jahr 2008 ging das Ergebnis vor Steuern um 30% auf 6013 Millionen Franken zurück, während im Jahr 2007 noch 8543 Millionen Franken erwirtschaftet worden waren. Die Abnahme ist teilweise auf die Rückstellung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft von UBS zurückzuführen. Ohne die Auswirkung dieser Rückstellung hätte das Vorsteuerergebnis um 19% abgenommen, vorwiegend aufgrund der niedrigeren Vermögensbasis, der rückläufigen Kundentransaktionen und der erhöhten Wertberichtigungen für Kreditrisiken, die mit den Turbulenzen an den Finanzmärkten zu erklären sind.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2008 auf 15021 Millionen Franken. Dies entspricht einem Minus von 15% gegenüber den 17718 Millionen Franken des Vorjahres. Die vermögensabhängigen Erträge gingen wegen niedrigerer vermögensbasierter Einkünfte um 12% zurück. Dies ist durch eine 11%ige Abnahme der durchschnittlichen verwalteten Vermögen begründet. Die vermögensunabhängigen Erträge nahmen um 15% ab, wofür die geringeren Courtageeinnahmen als Folge des geringeren Transaktionsvolumens verantwortlich waren. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken wurden durch die Rückstellungen für Lombardkredite beeinflusst und stiegen deutlich auf 392 Millionen Franken, verglichen mit Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Vorjahr in Höhe von 30 Millionen Franken. Die Verschlechterung der Lage an den Finanzmärkten führte vor allem im vierten Quartal 2008 zu einem Wertverlust bei Sicherheiten, die für Kredite hinterlegt wurden.

Geschäftsaufwand

Mit 9008 Millionen Franken war der Geschäftsaufwand 2008 trotz der oben genannten Rückstellung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft um 2% rückläufig (Vorjahr: 9176 Millionen Franken). Ohne die Auswirkung dieser Rückstellung hätte sich der Geschäftsaufwand primär infolge der niedrigeren variablen Vergütungen um 12% vermindert. Dies führte zu einem geringeren Personalaufwand, der 2008 um 15% auf 5430 Millionen Franken gegenüber 6356 Millionen Franken im Vorjahr zurückging. Der Sachaufwand stieg um 31% von 2514 Millionen Franken im Vorjahr auf 3295 Millionen Franken 2008, was durch die oben erwähnte Rückstellung im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft bedingt war. Die Nettobelastungen anderer Unternehmensbereiche erhöhten sich um 70% auf 73 Millionen Franken im Jahr 2008 (Vor-

jahr: 43 Millionen Franken), hauptsächlich infolge der niedrigeren Verrechnungen für die IT-Infrastruktur. Die Abschreibungen gingen mit 323 Millionen Franken 2008 gegenüber dem Vorjahr (334 Millionen Franken) leicht zurück. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen stiegen um 18 Millionen Franken auf 33 Millionen Franken.

Entwicklung der verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

Im Jahr 2008 flossen 107,1 Milliarden Franken Nettoneugelder ab, während im Vorjahr noch 120,4 Milliarden Franken zugeflossen waren. Ein Grund für die Abflüsse war unter anderem der deutliche Abbau fremdfinanzierter Positionen auf Kundenseite. Schweizer Kunden zogen insgesamt 41,9 Milliarden Franken ihrer Vermögen ab (Vorjahr: Zuflüsse von 15,2 Milliarden Franken). Bei internationalen Kunden beliefen sich die Abflüsse auf 65,2 Milliarden Franken (Vorjahr: Zuflüsse von 105,2 Milliarden Franken). Diese Entwicklung beruht auf folgenden Faktoren: ungünstiges Wirtschaftsklima, das zu einer verlangsamten Vermögensbildung führt; praktisch keine Ereignisse auf Unternehmensseite, die eine ausserordentliche Zunahme unternehmerischer Vermögen in grossem Umfang bewirkt hätten; Abbau fremdfinanzierter Positionen in den Portfolios von Privatkunden. Schliesslich zogen Kunden aufgrund der Finanzmarkturbulenzen und deren Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf und die Reputation der UBS ihre Vermögenswerte ab.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 955 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang um 437 Milliarden Franken seit dem 31. Dezember 2007. Gründe dafür waren die Wertverluste an den Aktienmärkten und der Abfluss von Nettoneugeldern. Zudem verloren 2008 viele wichtige Währungen gegenüber dem Schweizer Franken deutlich an Wert.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (nur internationale Kunden)

Die Bruttomarge auf verwaltete Vermögen nahm um 7 auf 96 Basispunkte ab. Die zuvor erwähnte Bewertungskorrektur eines Immobilienfonds ist darin nicht berücksichtigt. Die vermögensabhängige Marge ging um 5 auf 72 Basispunkte zurück, weil Kunden verstärkt auf Cash-Produkte mit niedrigeren Margen umstiegen. Überdies verengten sich die Margen für Hypotheken und Sparprodukte, und auch die Volumen bei den Lombardkrediten schrumpften. Die vermögensunabhängige Marge gab ebenfalls um 2 auf 24 Basispunkte nach. Dies war hauptsächlich auf die geringeren Courtageeinnahmen als Folge des geringeren Transaktionsvolumens zurückzuführen.

Wealth Management Americas

Geschäftsbeschreibung

Wealth Management Americas erbringt beratungsorientierte Dienstleistungen über seine Finanzberater, die eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-Lösungen bereitstellen. Diese sind speziell auf die Bedürfnisse von Core-Affluent-Kunden, Privatkunden und Familien in den Segmenten High-Net-Worth und Ultra-High-Net-Worth zugeschnitten. Wealth Management Americas umfasst die frühere Geschäftseinheit Wealth Management US, das kanadische Inlandgeschäft und das in den USA verbuchte internationale Geschäft.

Geschäftsprofil

Wealth Management Americas zählt gestützt auf die verwalteten Vermögen zu den führenden Wealth Managern in der Region und umfasst die frühere Geschäftseinheit Wealth Management US, das kanadische Inlandgeschäft und das in den USA verbuchte internationale Geschäft. Am 31. Dezember 2009 beliefen sich die verwalteten Vermögen der Geschäftseinheit auf 690 Milliarden Franken.

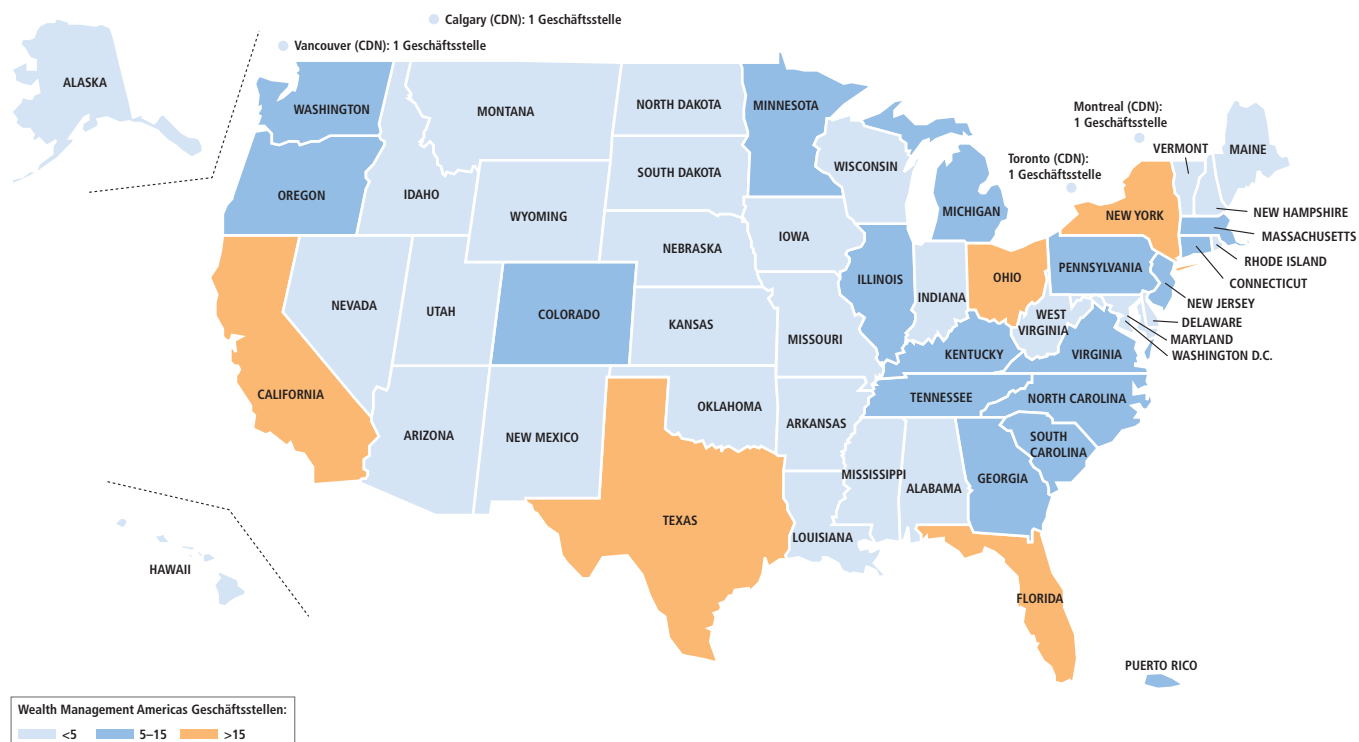
Strategie

Wealth Management Americas erbringt über unsere Finanzberater eine voll integrierte Palette von Wealth-Management-

Lösungen und beratungsorientierten Wealth-Management-Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse der folgenden Kundensegmente ausgerichtet sind: Ultra-High-Net-Worth-Kunden (Anlagevermögen von über 10 Millionen US-Dollar), High-Net-Worth-Kunden (Anlagevermögen von 1 Million US-Dollar bis 10 Millionen US-Dollar) und Core-Affluent-Kunden (Anlagevermögen von 250 000 US-Dollar bis 1 Million US-Dollar). Die besten Spezialisten der Branche, eine erstklassige Ausführung sowie eine schlanke und effiziente Organisation bilden die Basis für die Beratung, die wir unseren Kunden bieten wollen.

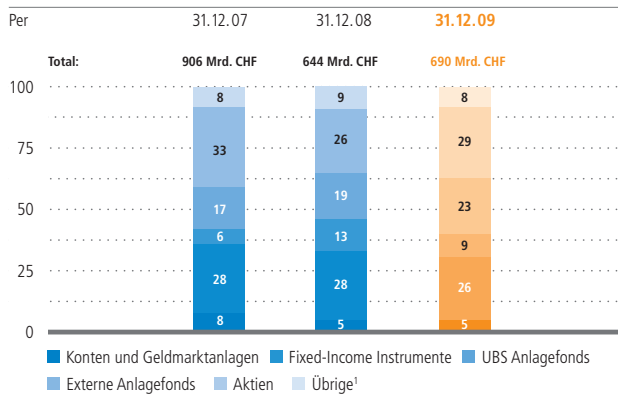
2009 haben wir das Angebot für unsere High-Net-Worth-Kunden weiter ausgebaut. Für das Kundensegment Ultra-High-Net-Worth stellt unsere Einheit Privat Wealth Manage-

Geografische Präsenz in Schlüsselmärkten



Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorie

In %, Ausnahmen sind angegeben



¹ Inklusive strukturierter Produkte und alternativer Anlagen.

ment nun durch ihre spezialisierten Beraterteams eine auf die Kunden fokussierte, beratungs- und prozessorientierte Plattform bereit. Die Private-Wealth-Berater, die durch das Private Wealth Management Zugang zu exklusiven Tools und Leistungen haben, sind US-weit an neun Standorten und neun Aussenstellen vertreten. Sie unterstützen unsere Zielsetzungen im Kundensegment Ultra-High-Net-Worth: Wachstum, Produktivität und ein konsistentes Beratungserlebnis.

Organisationsstruktur

Wealth Management Americas entstand aus der Umstrukturierung des früheren Unternehmensbereichs Global Wealth Management & Business Banking. Der Sitz von Wealth Management Americas befindet sich in Weehawken, New Jersey, wo die meisten Unternehmens- und operativen Funktionen angesiedelt sind. Die Vertriebseinheit besteht aus dem Geschäftsstellennetz in den USA, Puerto Rico und Kanada. Per 31. Dezember 2009 wurden insgesamt 7084 Finanzberater beschäftigt.

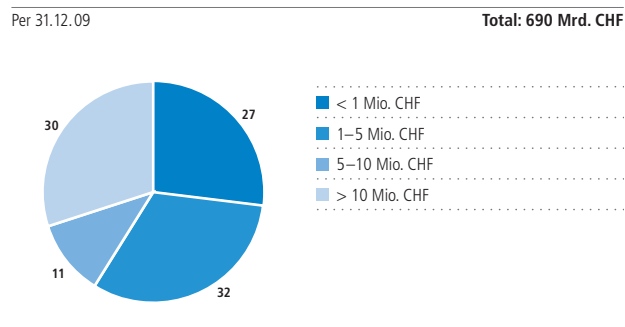
Am 27. Oktober 2009 wurde Robert J. McCann zum Chief Executive Officer von Wealth Management Americas und Mitglied der Konzernleitung von UBS AG ernannt.

Zu den wichtigen kürzlichen Akquisitionen und Geschäftstransfers zählen:

- Übernahme des Geschäftsstellennetzes für Privatkunden von McDonald Investments im Februar 2007.
- Transfer des Municipal-Securities-Geschäfts für Privatkunden von der Investment Bank zur früheren Geschäftseinheit Wealth Management US im Oktober 2008 (nach der im Juni 2008 getroffenen Entscheidung zum Rückzug der Investment Bank aus dem institutionellen Municipal-Securities-Geschäft).
- Vereinbarung vom März 2009 über die Veräusserung von 56 Geschäftsstellen an Stifel, Nicolaus & Company, Incor-

Verwaltete Vermögen nach Kundeneinlagen

In %, Ausnahmen sind angegeben



porated. Der Verkauf wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 in vier Einzelschritten abgeschlossen.

- Abschluss des Verkaufs des brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäfts UBS Pactual an BTG Investments, LP, im September 2009.

Rechtsform

In den USA und Puerto Rico tätig der Unternehmensbereich seine Transaktionen über direkte und indirekte Tochtergesellschaften der UBS AG. Das Wertschriften- und Abwicklungsgeschäft wird vorwiegend über zugelassene Broker-Dealer vollzogen. Dazu gehörten im Jahr 2009 UBS Financial Services Inc., UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico, UBS International Inc. und UBS Services USA LLC. Am 31. Dezember 2009 wurden UBS International Inc. und UBS Services USA LLC mit UBS Financial Services Inc. fusioniert, wodurch sich die Anzahl zugelassener Broker-Dealer auf zwei verringerte. Zu unseren Bankdienstleistungen in den USA gehören jene, die durch Geschäftsstellen der UBS AG und durch UBS USA, eine von den nationalen Aufsichtsbehörden regulierte Bank in Utah, erbracht werden. Diese bietet von der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) versicherte Bankeinlagen und optimierte besicherte Kreditprodukte an.

Die Durchführung der Wealth-Management- und Bankgeschäfte des Unternehmensbereichs in Kanada nimmt UBS Bank (Canada) wahr.

Konkurrenz

Wealth Management Americas steht im Wettbewerb mit inländischen Full-Service-Brokern, einheimischen und global tätigen Privatbanken, regionalen und unabhängigen Broker-Dealern, zugelassenen Anlageberatern, Trustgesellschaften

und anderen Finanzdienstleistern, die US- und kanadischen Privatkunden sowie ausländischen nicht in den USA domizilierten Kunden Wealth-Management-Dienstleistungen anbieten. In den Jahren 2008 und 2009 führte die Finanzkrise zu einer Konsolidierung in der Finanzbranche, welche sich direkt auf unsere wichtigsten Konkurrenten auswirkte, darunter Citi Global Wealth Management, Merrill Lynch Global Wealth Management, Morgan Stanley Global Wealth Management Group und Wachovia Securities. Erwähnenswert sind insbesondere die Übernahme von Merrill Lynch durch Bank of America per 1. Januar 2009 und die Übernahme von Wachovia Corporation durch Wells Fargo per 31. Dezember 2008. Im Juni 2009 gründeten Morgan Stanley und Citi die neue Morgan Stanley Smith Barney. Das Joint Venture besteht aus der Global Wealth Management Group von Morgan Stanley und der zu Citi gehörenden Smith Barney (USA), Quilter (Grossbritannien) und Smith Barney (Australien).

Produkte und Dienstleistungen

Wealth Management Americas bietet den Kunden eine umfassende Palette von Wealth-Management-Dienstleistungen an, die auf die individuellen Anlagebedürfnisse jedes Kunden zugeschnitten sind. Wir begleiten unsere Kunden anhand einer umfassenden Planung über die verschiedenen Lebensphasen hinweg. Dabei stehen die Bereiche Ausbildungsfinanzierung, Spenden an wohltätige Organisationen, Steuerstrategien, Nachlassplanung, Versicherungen, Altersvorsorge sowie Trusts und Stiftungen im Mittelpunkt. Für jede Lebensphase existiert ein entsprechendes Produktangebot. Unsere Berater arbeiten eng mit internen Spezialisten auf folgenden Gebieten zusammen: Wealth Planning, Portfoliostrategie, Pensionierung und Renten, alternative Anlagen, strukturierte Produkte, Bankdienstleistungen und Kredite, Aktien und Fixed Income. Die Kunden profitieren zudem von unserem spezialisierten Wealth-

Management-Research-Team, das ihnen bei Anlageentscheidungen Unterstützung bietet.

Die Produkte und Dienstleistungen sind auf die unterschiedlichsten Anlageziele ausgerichtet, unter anderem Kapitalwachstum, Ertragsgenerierung und Diversifizierung von Portfoliokonzentrationen. Um sämtlichen Anforderungen unserer Kunden gerecht zu werden, bieten wir attraktive Kredit- und Cash-Management-Dienstleistungen an, einschliesslich Resource Management Accounts (RMA), Kreditkarten, FDIC-versicherter Einlagen, Securities-Backed Lending und Hypotheken. Zudem erbringt die Einheit Corporate Employee Financial Services für viele der grössten US-Unternehmen und deren Führungskräfte Dienstleistungen im Bereich Aktienoptionspläne.

Unsere Kunden haben die Wahl zwischen vermögens- oder transaktionsbasiertem Pricing. Kunden, die sich für das vermögensbasierte Pricing entscheiden, haben Zugang zu Anlageberatung mit oder ohne Verwaltungsauftrag. Während der Kunde ohne Verwaltungsauftrag die Kontrolle über sämtliche Transaktionen auf dem Konto behält, delegieren Kunden mit Verwaltungsauftrag das Portfoliomanagement an Experten. Je nach Mandat handelt es sich dabei um einen qualifizierten Finanzberater, ein Team unserer eigenen Anlagespezialisten oder einen externen Vermögensverwalter. Separat werden auch Beratungsprogramme für Anlagefonds angeboten, in deren Rahmen ein Finanzberater mit dem Kunden ein diversifiziertes Portfolio von Anlagefonds anhand eines researchbasierten Portfolio-Strukturierungs-Rasters zusammenstellt.

Beim transaktionsbasierten Pricing erhält der Kunde Zugang zu einer Vielzahl von Transaktionsprodukten, einschliesslich Einzeltiteln wie Aktien und Fixed-Income-Instrumenten. Zur Ergänzung der Portfoliostrategien können qualifizierte Kunden das Angebot an strukturierten Produkten und alternativen Anlagelösungen nutzen.

Performance

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Geschäftsertrag	5 546	6 278	7 153	(12)
<i>davon: Anteil des ARS-Vergleichs</i>		(172)		
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3	(29)	(2)	
Total Geschäftsertrag	5 550	6 249	7 151	(11)
Personalaufwand	4 231	4 271	5 060	(1)
Sachaufwand	1 017	2 558	1 209	(60)
<i>davon: Anteil des ARS-Vergleichs</i>		1 464		
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	4	16	28	(75)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	170	162	163	5
Wertminderung auf Goodwill	34	0	0	
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	62	65	70	(5)
Total Geschäftsaufwand	5 518	7 072	6 530	(22)
Ergebnis vor Steuern	32	(823)	621	
<i>davon: Anteil des ARS-Vergleichs</i>		(1 636)		
<i>davon: Ergebnis vor Steuern vor ARS-Vergleich</i>	32	813	621	(96)

Kennzahlen zur Leistungsmessung¹

Wachstum des Vorsteuerergebnisses (%) ²	N/A	N/A	12,1	
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	99,5	112,6	91,3	
Nettoneugelder (Mrd. CHF) ³	(11,6)	(15,9)	35,9	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	81	82	77	(1)

Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF)	8,8	7,8		13
Rendite auf zugeteiltem Eigenkapital (%)	0,4	(10,6)		
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁴	22,8	26,9		(15)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	23,5	28,9		
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	4,2	4,5	4,8	(7)
Vermögensabhängige Erträge	3 256	4 076	4 455	(20)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	690	644	906	7
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	737	682	1 018	8
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	16 925	20 623	21 180	(18)
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	7 084	8 607	8 693	(18)

Zusätzliche Informationen (nur Wealth Management US)

Nettoneugelder (Mrd. CHF) ³	(7,6)	(10,6)	26,6	
Nettoneugelder inklusive Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF) ⁵	11,5	11,7	51,5	

Managementrechnung ohne PaineWebber Akquisitionskosten⁶

Ergebnis vor Steuern	155	(689)	841	
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	97,3	110,4	88,5	
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital (Mrd. CHF)	5,2	4,2		24

¹ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts für Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ² Nicht aussagekräftig, wenn entweder in der Berichtsperiode oder in der Vorperiode ein Verlust ausgewiesen wird. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁴ Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel II. ⁵ Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. ⁶ Akquisitionskosten beinhalten Finanzierungskosten für Goodwill und immaterielle Anlagen sowie Kosten für die Abschreibung immaterieller Anlagen im Zusammenhang mit der Akquisition des PaineWebber Maklergeschäfts für Privatkunden im Jahr 2000.

2009

Ergebnis

Wealth Management Americas wies 2009 einen Vorsteuergewinn von 32 Millionen Franken aus, nach einem Vorsteuerverlust von 823 Millionen Franken 2008. Dieses Resultat wurde durch Restrukturierungskosten von 152 Millionen Franken und eine Goodwill-Wertminderung von netto 19 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual belastet. Der Verlust im Jahr 2008 erklärt sich aus den Rückstellungen und Handelsverlusten in Höhe von 1636 Millionen Franken, die im Zusammenhang mit Auction Rate Securities (ARS) anfielen. Ohne diese Posten hätte 2009 ein Vorsteuergewinn von 203 Millionen Franken gegenüber einem Vorsteuergewinn von 813 Millionen Franken im Jahr 2008 resultiert.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank um 11% von 6249 Millionen Franken 2008 auf 5550 Millionen Franken im Jahr 2009. Ohne die ARS-bedingten Handelsverluste von 172 Millionen Franken im Jahr 2008 wäre der Geschäftsertrag um 14% zurückgegangen. Die vermögensabhängigen Erträge betragen 3256 Millionen Franken und lagen damit 20% unter dem Vorjahr. Gründe dafür waren die geringeren Einkünfte aus Managed Accounts, die aus einem 11%igen Rückgang der durchschnittlichen verwalteten Vermögen resultierten, und die niedrigeren Zinserträge infolge der geschrumpften Zinsmarge. Der Anteil der vermögensabhängigen Erträge am Geschäftsertrag sank von 65% im Jahr 2008 auf 59% im Jahr 2009. Die vermögensunabhängigen Erträge stiegen um 4%. Dieser Zuwachs war auf einen von der Investment Bank gutgeschriebenen Zinsertrag in Höhe von 35 Millionen Franken im Zusammenhang mit der geänderten Strategie für das Anlageportfolio von UBS Bank USA und auf den gestiegenen Ertrag aus dem Handel mit Municipal-Wertschriften zurückzuführen. Dies wurde jedoch durch den niedrigeren Kommissionsertrag infolge des geringeren Transaktionsvolumens teilweise neutralisiert. Zudem wurde die Entwicklung im Jahr 2008 durch die oben erwähnten ARS-bedingten Handelsverluste beeinträchtigt.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 22% von 7072 Millionen Franken auf 5518 Millionen Franken. 2009 beinhaltete der Geschäftsaufwand Restrukturierungskosten von 152 Millionen Franken und eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 34 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual (davon wurden 15 Millionen dem Corporate Center belastet, da dies durch Fremdwährungsengagements bedingt war, welche durch Group Treasury bewirtschaftet werden). 2008 waren im Aufwand Rück-

stellungen von 1464 Millionen Franken enthalten, die im Zusammenhang mit dem ARS-Vergleich standen. Ohne diese Kosten wäre der Geschäftsaufwand um 5% zurückgegangen. Der Personalaufwand reduzierte sich um 1% von 4271 Millionen Franken auf 4231 Millionen Franken im Jahr 2009. Ohne die Restrukturierungskosten von 71 Millionen Franken im Jahr 2009 wäre der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um 3% gesunken. Der Rückgang resultierte aus niedrigeren Salärkosten wegen des geringeren Personalbestands und der niedrigeren ertragsbasierten Vergütung für Finanzberater. Dies wurde durch höhere leistungsabhängige Vergütungen sowie durch höhere Rekrutierungskosten teilweise neutralisiert. Der nicht personalbezogene Aufwand verringerte sich um 54% von 2801 Millionen Franken 2008 auf 1287 Millionen Franken. Allerdings wäre dieser ohne die Restrukturierungskosten in Höhe von 82 Millionen Franken, die hauptsächlich auf Abschreibungen auf Immobilien, die oben genannte Goodwill-Wertminderung sowie die ARS-bedingten Rückstellungen im Jahr 2008 zurückzuführen waren, um 11% gesunken. Der Rückgang war auch auf allgemeine Kostensenkungen, einschliesslich eines reduzierten Sachaufwands, zurückzuführen.

Entwicklung der verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

2009 betrug der Nettoneugeldabfluss 11,6 Milliarden Franken, gegenüber einem Abfluss von 15,9 Milliarden Franken im Vorjahr. Die frühere Geschäftseinheit Wealth Management US verzeichnete einen Nettoneugeldabfluss von 7,6 Milliarden Franken, nachdem sich der Abfluss 2008 noch auf 10,6 Milliarden Franken belaufen hatte. Während wir im ersten Quartal 2009 dank der Rekrutierung erfahrener Finanzberater einen robusten Nettoneugeldzufluss registrierten, mussten wir im weiteren Jahresverlauf einen Nettoneugeldabfluss hinnehmen. Dieser wurde durch Beraterabgänge und eine begrenzte Rekrutierung von erfahrenen Kräften infolge der angeschlagenen Reputation verursacht. Einschliesslich Zinsen und Dividenden erreichte der Nettoneugeldzufluss 2009 für die frühere Geschäftseinheit Wealth Management US 11,5 Milliarden Franken, gegenüber 11,7 Milliarden Franken im Vorjahr.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management Americas stiegen von 644 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 um 7% auf 690 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Für den Zuwachs war in erster Linie die positive Marktperformance verantwortlich. Teilweise ausgeglichen wurde dies durch den Rückgang in Höhe von 24 Milliarden Franken, welcher auf die Veräusserung von Geschäftsstellen an Stifel, Nicolaus & Company, Incorporated und den Verkauf von UBS Pactual zurückzuführen war,

sowie durch Nettoneugeldabflüsse. Negative Währungsumrechnungseffekte infolge der 3%igen Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Franken belasteten die verwalteten Vermögen zusätzlich.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen belief sich 2009 auf 81 Basispunkte gegenüber 82 Basispunkten 2008. Die Abnahme ist dadurch bedingt, dass der Ertrag um 12% sank, während die durchschnittlichen verwalteten Vermögen um 11% zurückgingen. Die vermögensabhängige

Marge reduzierte sich um 5 auf 48 Basispunkte, was einem Rückgang der vermögensabhängigen Erträge um 20% entspricht. Die vermögensunabhängige Marge stieg hingegen um 4 auf 33 Basispunkte. Für diesen Anstieg verantwortlich waren der gestiegene Ertrag aus dem Handel mit Municipal-Wertschriften und ein von der Investment Bank gutgeschriebener Zinsertrag in Höhe von 35 Millionen Franken im Zusammenhang mit der geänderten Strategie für das Anlageportfolio von UBS Bank USA. Zudem waren im Jahr 2008 die oben erwähnten ARS-bedingten Handelsverluste enthalten.

2008

Ergebnis

2008 resultierte ein Vorsteuerertrag von 823 Millionen Franken, nachdem 2007 ein Vorsteuergewinn von 621 Millionen Franken erzielt worden war. Dieser Rückgang erklärt sich aus den ARS-bedingten Rückstellungen von 1636 Millionen Franken im Jahr 2008. Ohne diese Rückstellung wäre das Vorsteuerergebnis um 31% gestiegen. In US-Dollar und ohne die ARS-Rückstellung hätte sich das Vorsteuerergebnis um 51% erhöht. Grund dafür waren ein solider Anstieg des Geschäftsertrags in einem schwierigen Umfeld sowie sinkende Kosten, einschliesslich tieferer Abgrenzungen für variable Vergütungen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank um 13% von 7151 Millionen Franken 2007 auf 6249 Millionen Franken im Jahr 2008. Ohne Währungseffekte und die ARS-bedingten Handelsverluste wäre der Geschäftsertrag gegenüber 2007 um 3% gestiegen. Die Zunahme des Geschäftsertrags war auf den gestiegenen Zinserfolg im Zusammenhang mit den zunehmenden Einlagensaldi sowie die positive Auswirkung des im ersten Quartal 2008 eingeführten neuen Ansatzes bei der Kapitalzurechnung zurückzuführen. Dies wurde durch niedrigere Transaktionseinnahmen und höhere Wertberichtigungen für Kreditrisiken teilweise kompensiert.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2008 um 8% auf 7072 Millionen Franken (2007: 6530 Millionen Franken). Ohne die ARS-Rückstellungen hätte der Geschäftsaufwand um 14% abgenommen. In US-Dollar und ohne die ARS-Rückstellungen hätte sich der Geschäftsaufwand um 1% verringert. In US-Dollar betrachtet reduzierte sich der Personalaufwand um 3%, was hauptsächlich auf niedrigere Abgrenzungen für variable Vergütungen zurückzuführen war. Diese wurden durch höhere mit der Rekrutierung von Finanzberater verbundene Kosten sowie höhere Abgangsschädigungen im Zusammenhang mit dem Personalabbau (Finanzberater wurden nicht betroffen) teilweise verringert. Ohne die ARS-bedingten Rückstellungen wären die nicht personalbezogenen Kosten (einschliesslich Sachaufwand, Abschreibungen und Dienstleistungen, die für andere

Unternehmensbereiche erbracht oder von dort bezogen werden) in US-Dollar betrachtet aufgrund der höheren Versicherungs-, Miet- und Rechtsberatkosten sowie Abschreibungen um 5% gestiegen. Der Anstieg wurde durch die niedrigeren Rückstellungen (nicht ARS-bedingt), geringeren Belastungen für Dienstleistungen anderer Unternehmensbereiche und reduzierten Ausgaben für Reisen, Marketing und Beratungshonorare zum Teil wieder ausgeglichen.

Entwicklung der verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

2008 betrug der Nettoeugeldabfluss 15,9 Milliarden Franken gegenüber Zuflüssen von 35,9 Milliarden Franken im Vorjahr, wobei der Abfluss an Nettoeugeldern vornehmlich im zweiten und dritten Quartal erfolgte. Bei der früheren Geschäftseinheit Wealth Management US resultierte ein Nettoeugeldabfluss von 10,6 Milliarden Franken, während 2007 ein Nettoeugeldzufluss von 26,6 Milliarden Franken verzeichnet worden war. Grund für die Abflüsse waren die Turbulenzen an den Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf von UBS. Die angeschlagene Reputation der UBS hatte zur Folge, dass eine wachsende Anzahl von Finanzberatern die Bank verliess und Kunden ihre Vermögenswerte von UBS abzogen. Einschliesslich Zinsen und Dividenden belief sich der Nettoeugeldzufluss der früheren Geschäftseinheit Wealth Management US auf 11,7 Milliarden Franken, gegenüber 51,5 Milliarden Franken im Jahr 2007.

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management Americas beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 644 Milliarden Franken, was einem Rückgang von 29% gegenüber den 906 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 entspricht. Diese Abnahme war auf die im Jahresverlauf sinkende Marktentwicklung, Nettoeugeldabflüsse und negative Währungseffekte zurückzuführen.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen belief sich 2008 auf 82 Basispunkte gegenüber 77 Basispunkten 2007. Die Zunahme war mehrheitlich durch die um 5 auf 53 Basispunkte gestiegene vermögensabhängige Marge bedingt, während die vermögensunabhängige Marge mit 29 Basispunkten unverändert blieb.

Global Asset Management

Geschäftsbeschreibung

Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio in Bezug auf Regionen, Produkte und Vertriebskanäle. Das Angebot umfasst diverse Investment-Möglichkeiten und -Stile in allen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Diese beinhalten Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur- und Private-Equity-Anlagen, welche auch zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können.

Geschäftsprofil

Global Asset Management bietet ein vielfältiges Sortiment von Anlageprodukten und -dienstleistungen mit einer Boutique-ähnlichen Struktur für alle bedeutenden Anlageklassen: Aktien, Fixed Income, Portfolio-Strukturierung, Währungen, Risikomanagement, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur, Private Equity und Fondsverwaltung. Die verwalteten Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf insgesamt 583 Milliarden Franken. Damit gehört Global Asset Management zu den grösseren institutionellen Vermögensverwaltern und Hedge-Fund-of-Funds-Managern weltweit. Der Unternehmensbereich zählt auch zu den grössten Fondsmanagern in Europa und ist der Fondsanbieter Nummer eins der Schweiz. Die Grafik «Wichtigste Schwerpunktbereiche» zeigt die Anlage-, Vertriebs- und Supportstruktur des Unternehmensbereichs.

Erträge und Kennzahlen zur Leistungsmessung werden gemäss den zwei wichtigsten Kundensegmenten ausgewiesen: Institutionelle Anleger (beispielsweise privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Regierungen und Zentralbanken) und Wholesale Intermediaries (Finanzintermediäre

einschliesslich Wealth-Management-Einheiten von UBS und Drittparteien). Die Balkendiagramme auf den folgenden Seiten illustrieren die Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Erträge in diesen Segmenten nach Regionen und Anlageklassen.

Strategie

Durch das Abklingen der Finanzkrise dürften sich der Vermögensverwaltungsbranche erneut beträchtliche Wachstumschancen eröffnen. Die fundamentalen Wachstumsfaktoren in der Branche – zum Beispiel die Notwendigkeit des Sparens für die Altersvorsorge oder der Anstieg der Spargelder in den Schwellenmärkten – bleiben intakt und scheinen sich wieder zu beschleunigen.

Global Asset Management konzentriert sich auf diese Chancen, die mit dem Wachstum innerhalb der Branche verbunden sind. Die in den letzten Jahren erfolgte Diversifizierung des Geschäfts über Regionen, Produkte und Vertriebskanäle hinweg sowie die gesteigerte Anlageperformance in einer Reihe von Anlagestrategien bieten einen soliden Rahmen für das künftige Wachstum.

Wichtigste Schwerpunktbereiche



¹ Rapportiert an UBS Group Functional Head.

Unser primäres strategisches Ziel liegt darin, unsere verbesserte Anlageperformance dafür zu nutzen, neue Kundenvermögen zu gewinnen und die Kundenbindung bei bestehenden Beziehungen zu vertiefen.

Bei der Verfolgung unserer strategischen Ziele arbeiten wir daran, unsere institutionellen und Wholesale-Drittvertriebskanäle auszubauen, die Kooperation mit dem Wealth-Management-Geschäft der UBS zu vertiefen sowie unsere starke Stellung in den Emerging Markets, insbesondere in China, Korea und im Nahen Osten, optimal zu nutzen.

Organisationsstruktur

Unser Unternehmensbereich verfügt über grössere Niederlassungen in London, Chicago, Frankfurt, Hartford, Hongkong, New York, Paris, Singapur, Sydney, Tokio, Toronto sowie Zürich und beschäftigt rund 3500 Mitarbeiter in 25 Ländern.

Wichtige neue Akquisitionen und Geschäftstransfers

- Im Mai 2007 gab UBS die Schliessung von Dillon Read Capital Management (DRCM) bekannt. Die Einheit wurde im Juni 2005 gegründet und im Juni 2006 offiziell lanciert. Sie bestand aus zwei Bereichen mit zwei Aufgaben: die Verwaltung der aus der Investment Bank von UBS übertragenen Eigenhandelsbestände und die Verwaltung von Vermögen externer Anleger. Da die Geschäftsentwicklung die ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllte, wurde die Einheit im Mai 2007 geschlossen.
- Im Juli 2007 übernahm UBS 51% an der Daehan Investment Trust Management Company Ltd. (DIMCO) von der Hana Daetoo Securities (ehemals Daehan Investment & Securities Company Ltd), einer 100%igen Tochtergesellschaft der Hana Financial Group. DIMCO wurde international in UBS Hana Asset Management Company Ltd. und in Korea in Hana UBS Asset Management umbenannt.

- Im Februar 2008 erwarb UBS 100% der französischen Caisse Centrale de Réescompte (CCR) Group von der Commerzbank. Das Vermögensverwaltungsgeschäft von CCR fungiert derzeit als CCR Asset Management.
- Im August 2008 verkaufte UBS ihren Anteil an Adams Street Partners von 24,9% an die übrigen Aktionäre. Die Transaktion wurde am 6. August 2008 mit einem Nettogewinn von 168 Millionen Franken abgeschlossen.
- Im September 2009 schloss UBS den Verkauf ihres brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäfts (UBS Pactual) ab, wozu auch das Vermögensverwaltungsgeschäft UBS Pactual Asset Management gehörte. Global Asset Management bedient Brasilien und andere lateinamerikanische Märkte weiter über ihr entsprechendes Vertriebsteam.

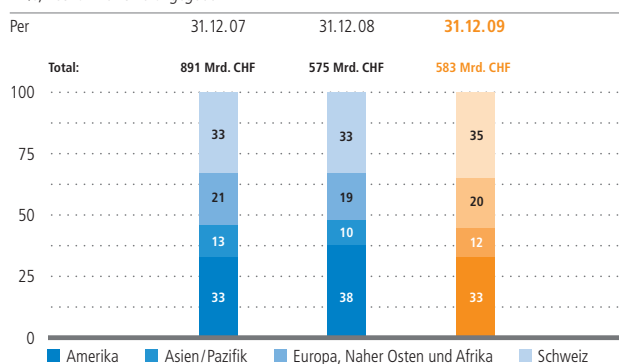
Konkurrenz

Zu unseren Konkurrenten gehören globale Unternehmen, die über eine weitreichende Angebotspalette verfügen, wie Fidelity Investments, AllianceBernstein Investments, BlackRock, JPMorgan Asset Management, Deutsche Asset Management und Goldman Sachs Asset Management, aber auch regionale oder lokale Dienstleister. Bei vielen unserer Konkurrenten handelt es sich um Nischenanbieter, die primär auf eine Anlageklasse in den Bereichen Immobilien, Hedge Funds, Infrastruktur sowie regionales Private Equity spezialisiert sind.

Die Vermögensverwaltungsbranche befindet sich in einer Konsolidierungs- und Konzentrationsphase, die sich zwischen den beiden Polen Grossunternehmen und Nischenanbieter bewegt. Grosse Marktteilnehmer wie unser Unternehmensbereich Global Asset Management bieten gut diversifizierte Anlagedienstleistungen in allen Anlageklassen an und verfügen über ein umfassendes weltweites Vertriebsnetz.

Verwaltete Vermögen nach Region¹

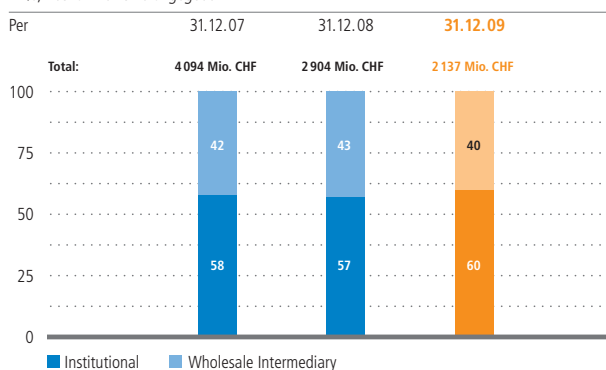
In %, Ausnahmen sind angegeben



¹ Die illustrierten Vermögenswerte beinhalten das gesamte Global-Asset-Management-Geschäft weltweit. Die regionale Aufteilung basiert hauptsächlich auf dem Standort der Serviceabwicklung des Kunden.

Geschäftsertrag nach Kundensegment

In %, Ausnahmen sind angegeben



Produkte und Dienstleistungen

Die Grafik «Anlagekompetenzen und -dienstleistungen» gibt einen Überblick über unser Angebot, erhältlich in Form von einzelnen oder zusammengefassten Mandaten, Beratungsmandaten und mehr als 500 registrierten Anlagefonds, börsengehandelten Fonds und anderen Anlagevehikeln aus allen wichtigen Anlagekategorien.

- Der Bereich *Aktien* umfasst das volle Spektrum an Anlagestilen, die den unterschiedlichsten Risiko-Rendite-Anforderungen gerecht werden. Er basiert auf drei Anlagesäulen mit individuell ausgeprägten Strategien, einschliesslich «Core/Value» (Portfolios werden gemäss der Philosophie «Preis versus innerer Wert» verwaltet), «Growth Investors» (ein auf Qualität ausgerichteter globaler Growth-Manager) sowie «Structured Equities» (Strategien, die eigene Analyse- und quantitative Methoden anwenden).
- *Fixed Income* bietet ein breites Sortiment an globalen, regionalen und lokalen marktbasieren Anlagestrategien, die eine Vielzahl von Benchmarks abdecken. Das Angebot umfasst «Core»-Staats- und Unternehmensanleihen sowie hochverzinsliche und Emerging-Market-Anleihenstrategien.
- Der Bereich *Alternative und quantitative Anlagen* beinhaltet zwei Hauptgeschäftsbereiche: ein Multi-Manager-Segment (oder Funds of Funds) und ein Single-Manager-Segment. Im Multi-Manager-Segment werden Portfolios aus Hedge Funds und anderen alternativen Anlagen zusammengestellt, die von Dritten verwaltet werden. Diese ermöglichen den Kunden ein Engagement, das über verschiedene Hedge Funds, Private-Equity- und Infrastrukturstrategien diversifiziert ist. O'Connor ist ein führender Anbieter von globalen Single-Manager Hedge Funds.

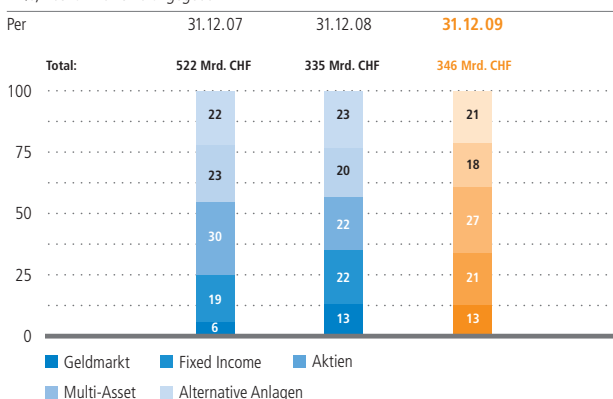
- *Immobilienanlagen* verwaltet aktiv Immobilienanlagen in Asien, Europa und in den USA sowie in allen wichtigen Immobiliensektoren. Das Angebot umfasst «Core»- und «Value added»-Strategien, aber auch andere Strategien des gesamten Risiko-Rendite-Spektrums. Diese werden über offene und geschlossene Fonds, massgeschneiderte Anlagestrukturen, Fund-of-Funds, einzeln verwaltete Konten und öffentlich gehandelte Immobilienwertschriften regional auf Länderebene und weltweit angeboten.
- Die Einheit *Portfolio-Strukturierung und Beratung* stellt Dienstleistungen in den Bereichen Portfolio-Strukturierung, Währungen, «Manager Research» und Risikomanagement bereit. Das Team verwaltet eine breite Palette von inländischen, regionalen und globalen Balanced-Portfolios, Währungsmandaten, strukturierten Portfolios sowie Multi-Manager- und Absolute-Return-Strategien. Mit Dienstleistungen in der strategischen Anlageberatung werden Kunden in einer Vielzahl von anlagespezifischen Fragestellungen unterstützt. Dazu gehören die Festlegung der Anlagepolitik, integrierte Asset-Liability-Lösungen, Multi-Manager-Ansätze sowie das Anlage-Outsourcing.
- *Infrastruktur und Private Equity* ist aktiv im Neugeschäft und der Verwaltung von Spezialfonds, die weltweit in Infrastruktur- und andere Privatprojekte investieren.
- *Fondsverwaltung* ist die globale Fondsverwaltungseinheit und bietet professionelle Dienstleistungen an, die vom rechtlichen Set-up bis zu Reporting und Rechnungslegung für Anlagefonds von Privat- und institutionellen Kunden sowie für Hedge Funds und andere alternative Fonds reichen.

Anlageperformance 2009

Das Jahr 2009 war ab März weitgehend von einer unterschiedlich verlaufenden Erholung an den meisten Finanz-

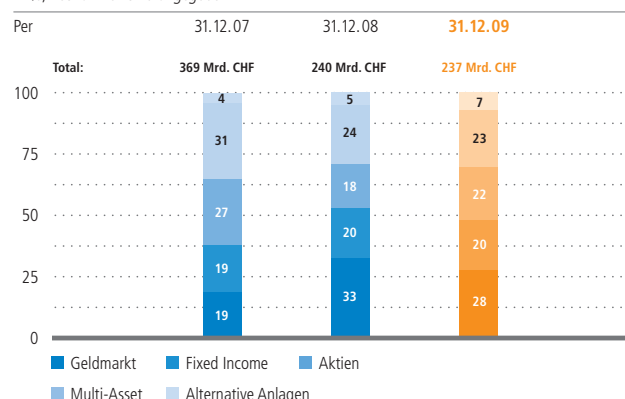
Institutional: verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

In %, Ausnahmen sind angegeben



Wholesale Intermediary: verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

In %, Ausnahmen sind angegeben



Anlagekompetenzen und -dienstleistungen

Aktien	Fixed Income	Alternative und quantitative Anlagen	Immobilienanlagen	Portfolio-Strukturierung und Beratung	Infrastruktur und Private Equity	Fondsverwaltung
Core /Value	Global	Single Manager	Global	Global	Direkte Infrastruktur-anlagen	Alternative Fonds
Global	National und regional	Hedge Funds	National und regional	National und regional		Anlagefonds
National und regional	Branchenspezifisch	Multi-Manager	Private Strategien	Portfolio-Strukturierung	National und regional	
Emerging Markets	Emerging Markets	Hedge Funds	Immobilienwertschriften	Währungsmanagement		
Spezialisiert	Hochverzinslich	Quantitative	Agrarland	Ertrags- und risikoorientiert		
Long /short	Strukturierte Kredite	Infrastruktur-Dachfonds		Strukturierte Portfolios		
HALO	Liquidität /kurze Duration	Private-Equity-Dachfonds		Risikomanagement und Beratungs-dienstleistungen		
Growth Investors	Indexiert	Aktive Commodities, Multi-Manager				
Global						
National und regional						
Structured Equities						
Systematic Alpha						
Quantitative Equities						
Index & Portfolio-aufbaulösungen (auch passiv)						

märkten sowie einer gewissen Volatilität geprägt. Viele unserer Strategien waren gut aufgestellt, um von der Erholung zu profitieren, zumal die anfängliche Performanceverbesserung von 2008 im Jahr 2009 bei vielen Strategien in eine substanzielle und nachhaltige Verbesserung mündete.

Die «Core-/Value»-Aktienstrategien erzielten vielfach Renditen, die ihre Benchmarks im Jahr 2009 erreichten oder übertrafen, wobei diese Outperformance in den meisten Fällen bedeutend ausgeprägter war als für aktiv gemanagte Strategien gemeinhin erwartet. Grundlage dafür war die allgemein verbesserte Performance im Jahr 2008, aufgrund denen die meisten Strategien ihre relative Position gegenüber ihren Konkurrenten weiter verbessern konnten. Bei den globalen, US-, europäischen, australischen und den asiatischen Emerging-Market-Strategien war die Performancesteigerung gegenüber den Referenzindizes auf breit abgestützte Gewinne dank richtiger Titelselektion zurückzuführen, wobei diese Gewinne in vielen Fällen kontinuierlich auf Quartalsbasis und über das Gesamtjahr ausgewiesen werden konnten. Neben diesen herkömmlichen Large-Cap-Kernstrategien verzeichneten die meisten globalen und regionalen Small-Cap-, Concentrated- und Long-/Short-Strategien sowie die globalen nachhaltigen und sozial verantwortlichen Anlagestrategien eine besonders gute Performance. Die britischen Strategien entwickelten sich im Berichtsjahr analog zur Benchmark oder besser. Die kanadischen Strategien enttäuschten im Berichtsjahr, doch ihre mittel- und langfristigen Ergebnisse sind weiterhin solide.

Der Mehrheit der «Growth»-Aktienstrategien gelang es, ihre Benchmarks im Berichtsjahr zu übertreffen. Spitzenreiter waren die US-Large-Cap-Growth- und die globalen (ohne

USA) Small-Cap-Growth-Strategien, die ihre Benchmark-Indizes und Konkurrenten deutlich hinter sich liessen. Die längerfristige Performance bei der ganzen «Growth»-Aktienplattform blieb solide, nachdem alle Strategien seit Lancierung besser als ihre entsprechenden Benchmarks abschneiden konnten.

Bei den strukturierten Aktienstrategien lagen alle wichtigen systematischen Alpha-Strategien über den Performancezielen für das Berichtsjahr. Sehr erfreuliche Ergebnisse erzielten die globalen, britischen und schweizerischen Small- und Mid-Cap-Strategien. Die fundamentale US-«Equity Market Neutral»-Strategie generierte positive absolute Renditen, was auch für die globale «Equity Market Neutral»-Strategie von Quantitative Equities gilt. Bei den «Long only»-Strategien lagen die globalen und aktiven US-Strategien vor der Benchmark, während die europäischen Strategien und jene Japans ihren Benchmarks hinterherhinkten. Mit Ausnahme Japans konnten die Enhanced-Index-Strategien ihre Benchmarks zumeist nicht erreichen. Die passiv verwalteten Strategien erzielten entsprechend ihren Risikozielen weiterhin Mehrwert.

Die globalen Anleihenmärkte erlebten 2009 erneut ein schwieriges Jahr, allen voran die Märkte für Unternehmensanleihen, deren Renditeaufschläge (die Renditedifferenz gegenüber Staatsanleihen) im März ein Rekordniveau erreichten. Ab dem ersten Quartal verringerten sich die Spreads von Investment-Grade-, High-Yield- und Emerging-Market-Anleihen drastisch, was zu rekordhohen Gesamrenditen bei diesen festverzinslichen Anlageklassen führte. Diese Marktlage und die Portfoliositionierung führten in der Kombination zu einer beträchtlichen Outperformance der britischen,

US-, «Global Sovereign»-, australischen, kanadischen, Euro-, Schweizer und Emerging-Market-Anleihenstrategien sowie einer bescheidenen Outperformance japanischer Anleihenstrategien. Die Wertentwicklung zahlreicher Kernstrategien war wesentlich besser als im Vorjahr. Die High-Yield-Strategien schnitten schlechter ab als ihre Benchmarks, erzielten jedoch im Jahresverlauf positive Gesamtergebnisse. Die Geldmarktfonds vermochten ihre Ziele im Hinblick auf Kapitalbewahrung weiterhin zu erfüllen.

Die Performance der Multi-Asset-Strategien, einschliesslich jener der «Global Securities Composite»- und der «Dynamic Alpha»-Strategien, erwies sich im Berichtsjahr als ausgesprochen positiv. Die Portfolio-Strukturierung, die Währungsbewirtschaftung sowie die richtige Titelauswahl trugen zu diesem Ergebnis bei. Die Multi-Asset-Strategien waren auf eine Erholung der risikoreichen Anlagen wie Aktien ausgerichtet und konnten so vom Aufschwung der Aktienmärkte profitieren, der Anfang März begann und sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzte. Wie 2008 entwickelte sich die aktive Währungsstrategie auch 2009 sehr erfreulich. Die globalen und regionalen Wandelanleihenstrategien beendeten das Jahr mit einem sehr guten Ergebnis deutlich vor ihrer Benchmark. Die Mehrheit der Multi-Manager-Anlagelösungen generierte im Jahresverlauf ebenfalls positive Renditen gegenüber der Benchmark. Die strategischen Anlageberatungsdienste, einschliesslich Anlage-Outsourcing, Asset-Liability-Anlageleistungen sowie Beratungen zu strategischen Alternativen gewannen weiter an Boden und vermochten im Berichtsjahr Neukunden zu gewinnen.

Bei den alternativen und quantitativen Anlagen erlebten die Hedge Funds 2009 ein starkes Comeback. Mit Ausnahme der Währungs- und Zinsstrategien verzeichnete das Single-Manager-Geschäft von O'Connor bei allen Kernfonds positive Ergebnisse, wobei der wichtige Multi-Strategie-

Fonds die Konkurrenz und entsprechenden Benchmarks deutlich überflügelte. Zum Jahresende notierten die meisten Fonds über den bereits bestehenden High-Water-Mark. Im Multi-Manager-Bereich vermochten sämtliche Kernstrategien positiv zu überzeugen.

Den «Flagship»-Immobilienfonds gelang im Jahresverlauf eine generelle Erholung. Der «Flagship»-Strategiefonds in Grossbritannien verbesserte sich in absoluten Zahlen, lag allerdings hinter seiner Benchmark zurück. Alle in Deutschland basierten Eurozonenstrategien verzeichneten positive absolute Renditen (bestehend aus den vier in der Schweiz kotierten Immobilienfonds von UBS) und liessen auch ihre Benchmark hinter sich. Der US-Fonds schnitt in absoluten Zahlen zwar negativ ab, lag aber deutlich über seiner Benchmark. Der «Flagship»-J-REIT-Fonds, der in Partnerschaft mit Mitsubishi Corporation geführt wird, wies sowohl in absoluten wie auch in relativen Zahlen positive Performance auf. Die Immobilienwertpapier-Strategien entwickelten sich gegenüber ihren Referenzindizes uneinheitlich, erwirtschafteten jedoch im Jahresverlauf ausnahmslos positive absolute Erträge. Die Fund-of-Funds-Strategie gewann in der zweiten Jahreshälfte an Fahrt und lieferte entsprechend positive Renditen.

Für den Infrastruktur- und den Private-Equity-Sektor erwies sich das letzte Jahr insgesamt als schwierig. Das «Flagship»-Produkt UBS International Infrastructure Fund entwickelte sich trotz nie dagewesener Marktprobleme gut, obwohl sich eine regulatorische Entscheidung betreffend den britischen Wassersektor negativ auf eine einzelne Portfolioinvestition am Ende des Berichtszeitraums auswirkte. Der «Middle East»-Fonds, der zusammen mit Invest AD (vormals Abu Dhabi Investment Company) verwaltet wird, erreichte bei der ersten Schliessung für Anleger im Mai 2009 nahezu 250 Millionen US-Dollar an Kapitalzusagen; die definitive Schliessung für neue Anleger wird 2010 erwartet.

Performance

Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Kommissionsertrag Institutional	1 273	1 659 ¹	2 370	(23)
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	863	1 246	1 724	(31)
Total Geschäftsertrag	2 137	2 904	4 094	(26)
Personalaufwand	996	946	1 883	5
Sachaufwand	387	462	593	(16)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(74)	88	73	
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	36	44	72	(18)
Wertminderung auf Goodwill	340	0	0	
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	13	33	19	(61)
Total Geschäftsaufwand	1 698	1 572	2 640	8
Ergebnis vor Steuern	438	1 333	1 454	(67)

Kennzahlen zur Leistungsmessung²

Wachstum des Vorsteuerergebnisses (%)	(67,1)	(8,3)	10,2	
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%)	79,5	54,1	64,5	
Nettoneugelder (Mrd. CHF) ³	(45,8)	(103,0)	(15,7)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) (Institutional)	37	38	44	(3)
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) (Wholesale Intermediary)	36	41	47	(12)

Zusätzliche Informationen

Durchschnittlich zugewiesenes Eigenkapital (Mrd. CHF)	2,8	3,0		(7)
Rendite auf zugewiesenen Eigenkapital (%)	15,9	44,4		
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ⁴	4,1	8,5		(52)
Risikogewichtete Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	37,7	41,2		
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	1,7	2,2	2,3	(23)
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	583	575	891	1
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 471	3 914	3 785	(11)

Institutional

Nettoneugelder (Mrd. CHF) ³	(12,7)	(55,6)	(16,3)	
davon: Geldmarktfonds	2,1	6,0	6,7	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	346	335	522	3
davon: Geldmarktfonds	45	42	32	7

Wholesale Intermediary

Nettoneugelder (Mrd. CHF) ³	(33,1)	(47,4)	0,6	
davon: Geldmarktfonds	(14,3)	15,2	4,8	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	237	240	369	(1)
davon: Geldmarktfonds	67	80	70	(16)

¹ Beinhaltet einen Ertrag von CHF 168 Millionen aus dem Verkauf eines Minderheitsanteils an Adams Street Partners. ² Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts für Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁴ Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel II.

2009

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr 2009 belief sich auf 438 Millionen Franken gegenüber 1333 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne eine Goodwill-Wertminderung von netto 191 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual und Restrukturierungskosten von 48 Millionen Franken 2009 sowie einen Gewinn von 168 Millionen Franken aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partner 2008 hätte sich der Vorsteuergewinn um 42% auf 677 Millionen Franken verringert.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verminderte sich von 2904 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 2137 Millionen Franken im Jahr 2009. Im *institutionellen* Geschäft beliefen sich die Erträge 2009 auf 1273 Millionen Franken, verglichen mit 1659 Millionen Franken im Jahr 2008. Dieser Rückgang ist niedrigeren Management-Fees aufgrund der um 21% gesunkenen durchschnittlichen verwalteten Vermögen sowie dem reduzierten Ertrag infolge des 2009 erfolgten Verkaufs von UBS Pactual zuzuschreiben, was teilweise durch höhere performanceabhängige Erträge bei den alternativen und quantitativen Anlagen sowie geringere operative Verluste kompensiert werden konnte. Darüber hinaus war in den Erträgen im institutionellen Geschäft ein Gewinn von 168 Millionen Franken vom Jahr 2008 aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners enthalten. Die Erträge aus dem *Wholesale-Intermediary-Geschäft* betragen im Berichtsjahr 863 Millionen Franken, gegenüber 1246 Millionen Franken im Vorjahr. Dieser Rückgang ist bedingt durch niedrigere Management-Fees infolge der geringeren durchschnittlichen verwalteten Vermögen sowie rückläufiger performanceabhängiger Erträge einzelner Fonds und des reduzierten Ertrags nach dem 2009 erfolgten Verkauf von UBS Pactual.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 1572 Millionen Franken im Vorjahr auf insgesamt 1698 Millionen Franken im Jahr 2009 zu. Unter Ausklammerung einer Netto-Goodwill-Wertminderung sowie der Restrukturierungskosten während des Berichtszeitraums hätte der Geschäftsaufwand um 7% auf 1459 Millionen Franken abgenommen. Dies erklärt sich durch den niedrigeren Sachaufwand und wurde zum Teil durch höhere Abgrenzungen für variable Vergütungen infolge höherer performanceabhängiger Erträge aus alternativen und quantitativen Anlagen neutralisiert. Der Geschäftsaufwand enthielt 2009 eine Goodwill-Wertminderung im Umfang von 340 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual (wovon 149 Millionen Franken dem

Corporate Center belastet wurden, bedingt durch Fremdwährungsengagements, welche von Group Treasury bewirtschaftet werden).

Der Sachaufwand belief sich 2009 auf 387 Millionen Franken, während er im Vorjahr noch bei 462 Millionen Franken gelegen hatte. Gründe dafür sind primär der Rückgang bei den Repräsentations-, Marketing- und IT-Kosten und den Beratungshonoraren als Folge der laufenden Kosteneinsparungen und die tieferen Kosten infolge des Verkaufs von UBS Pactual.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2009 auf 74 Millionen Franken, gegenüber Belastungen durch andere Unternehmensbereiche von netto 88 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Belastung des Corporate Center in Höhe von 149 Millionen Franken hätten sich die zugewiesenen Kosten um 13 Millionen Franken oder 15% gegenüber 2008 vermindert. Hauptgrund dafür waren die geringeren zugewiesenen Kosten von Dienstleistungserbringern als Folge der laufenden Kosteneinsparungen und der reduzierten Belastungen infolge des Verkaufs von UBS Pactual.

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen gingen 2009 aufgrund der niedrigeren Abschreibungen auf Immobilien, IT und Software um 8 Millionen Franken auf 36 Millionen Franken zurück.

Entwicklung der verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

Der Nettoneugeldabfluss für das Gesamtjahr 2009 lag bei 45,8 Milliarden Franken, verglichen mit 103,0 Milliarden Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds belief sich der Nettoneugeldabfluss 2009 auf 33,6 Milliarden Franken, gegenüber 124,2 Milliarden Franken 2008. Von unseren Kunden im Wealth Management flossen 2009 Nettoneugelder in Höhe von 40,7 Milliarden Franken (zirka 90% der gesamten Nettoabflüsse) ab, im Jahr 2008 waren es 47,1 Milliarden Franken. Einige der Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit Kunden unserer Wealth-Management-Geschäfte wurden auch als Nettoneugeldzuflüsse und -abflüsse bei den Unternehmensbereichen Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas verzeichnet.

Der Abfluss von *institutionellen* Nettoneugeldern belief sich 2009 auf 12,7 Milliarden Franken, während dieser 2008 noch 55,6 Milliarden Franken betragen hatte. Ohne Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds hätten die Abgänge 2009 bei 14,8 Milliarden Franken gelegen (2008: 61,6 Milliarden Franken). Die Bereiche Alternative und quantitative Anlagen, Multi-Asset, Aktien, Fixed Income und Immobilienanlagen mussten Nettoneugeldabflüsse ausweisen.

Der Nettoneugeldabfluss im Bereich *Wholesale Intermediary* betrug 2009 33,1 Milliarden Franken, gegenüber 47,4 Milliarden Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung

der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds belief sich der Nettoneugeldabfluss im Jahr 2009 auf 18,8 Milliarden Franken, gegenüber 62,6 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Die Geldabflüsse erfolgten vornehmlich in den Bereichen Multi-Asset, Aktien und Fixed Income und konnten durch Zuflüsse im Immobiliensegment zum Teil kompensiert werden.

Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen erhöhten sich von 575 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008 auf 583 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009. Die verwalteten *institutionellen* Vermögen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 346 Milliarden Franken, gegenüber 335 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008. Die Nettozunahme widerspiegelt die positive Entwicklung an den Finanzmärkten sowie günstige Währungsschwankungen, wurde jedoch partiell durch den Wegfall der Vermögenswerte von UBS Pactual und Nettoneugeldabflüsse neutralisiert. Im *Wholesale-Intermediary-Geschäft* betragen die verwalteten Vermögen per 31. Dezember 2009 237 Milliarden Franken, gegenüber 240 Milliarden Franken im Vorjahr. Die Nettoabnahme reflektiert die Nettoneugeldabflüsse sowie den

Ausschluss der Vermögenswerte von UBS Pactual und wurde teilweise durch die günstige Entwicklung an den Finanzmärkten sowie den Übertrag des Immobilienanlagegeschäfts von 4,2 Milliarden Franken aus dem Bereich Wealth Management & Swiss Bank kompensiert.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten *institutionellen* Vermögen belief sich 2009 auf 37 Basispunkte, ein Rückgang um einen Basispunkt gegenüber 2008. In der Berechnung der Bruttomarge für 2008 ist ein Gewinn von CHF 168 Millionen Franken aus dem Verkauf unserer Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners im Jahr 2008 berücksichtigt. Die Bruttomarge wurde 2009 durch höhere performanceabhängige Erträge, vorwiegend bei den Alternativen und quantitativen Anlagen, sowie niedrigere operative Verluste gestützt.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen im *Wholesale-Intermediary-Geschäft* lag 2009 bei 36 Basispunkten, verglichen mit 41 Basispunkten 2008. Grund dafür waren hauptsächlich die niedrigeren performanceabhängigen Erträge sowie der reduzierte Ertrag infolge des Verkaufs von UBS Pactual.

2008

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr 2008 belief sich auf 1333 Millionen Franken, gegenüber 1454 Millionen Franken im Vorjahr. Unter Ausklammerung der Kosten für die Schliessung von Dillon Read Capital Management (DRCM) im Jahr 2007 und eines Gewinns aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners im Jahr 2008 hätte sich der Vorsteuergewinn für das Gesamtjahr um 501 Millionen Franken verringert.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 4094 Millionen Franken im Jahr 2007 auf 2904 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Hauptgründe dafür waren die deutlich niedrigeren Bewertungen an den Aktienmärkten und die Stärke des Schweizer Frankens gegenüber den wichtigsten Währungen, insbesondere dem US-Dollar. Die Erträge im *institutionellen* Geschäft bezifferten sich 2008 auf 1659 Millionen Franken, gegenüber 2370 Millionen Franken 2007. Ohne den Erlös aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an Adams Street Partners wären die Erträge im institutionellen Geschäft wegen der geringeren performanceabhängigen Einkünfte aus Alternativen und quantitativen Anlagen und dem brasilianischen Vermögensverwaltungsgeschäft sowie den niedrigeren Management-Fees (aufgrund der geringeren durchschnittlichen verwalteten Vermögen) um 879 Millionen Franken zurückgegangen. Die Erträge aus dem *Wholesale-Intermediary-Geschäft* verringerten sich 2007 von 1724 Millionen Franken auf 1246 Millionen Franken 2008. Dieser Rückgang war bedingt durch die geringeren Management-Fees (aufgrund der niedrigeren durchschnittlichen verwalteten Vermögen) und die Abnahme der performanceabhängigen Einkünfte aus dem brasilianischen Asset-Management-Geschäft.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 2640 Millionen Franken 2007 auf 1572 Millionen Franken 2008 ab. Ohne die Restrukturierungskosten für DRCM in Höhe von 212 Millionen Franken im Jahr 2007 wäre der gesamte Geschäftsaufwand um 35% oder 856 Millionen Franken gesunken. Der Rückgang war hauptsächlich auf die tieferen Abgrenzungen für variable Vergütungen aufgrund rückläufiger Erträge, die Veränderungen der Verfallsbestimmungen für künftige aktienbasierte Zuteilungen sowie Kostensenkungen zurückzuführen. Der Aufwand wurde teilweise durch die erstmalige Berücksichtigung der Übernahme von CCR Group in Frankreich sowie die ganzjährige Berücksichtigung der Akquisition

des 51%-Anteils an der Daehan Investment Trust Management Company Ltd. kompensiert.

Der Sachaufwand verringerte sich von 593 Millionen Franken im Jahr 2007 auf insgesamt 462 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Gründe für diesen Rückgang von 22% waren die niedrigeren Rückstellungen sowie tieferen Reise- und Repräsentationsspesen. Gedrosselt wurde der Rückgang durch höhere IT-Kosten, die Berücksichtigung der Übernahme in Frankreich und die ganzjährige Berücksichtigung der Übernahme in Korea.

Die Belastung durch andere Unternehmensbereiche erhöhte sich um 15 Millionen Franken auf 88 Millionen Franken 2008.

Die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen verminderten sich von 72 Millionen Franken 2007 auf 44 Millionen Franken 2008. Ohne die Auswirkung der Restrukturierungskosten von DRCM im Jahr 2007 wären die Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen trotz der Berücksichtigung der Akquisition in Frankreich sowie der ganzjährigen Auswirkung der Übernahme in Korea praktisch unverändert geblieben.

Entwicklung der verwalteten Vermögen

Nettoneugelder

Der Nettoeugeldabfluss für das Gesamtjahr 2008 lag bei 103,0 Milliarden Franken, verglichen mit 15,7 Milliarden Franken im Vorjahr. Von diesem Totalabfluss für das Gesamtjahr 2008 entfielen 47,1 Milliarden Franken auf Kunden unserer Wealth-Management-Einheiten. Einige der Zu- und Abflüsse im Zusammenhang mit Kunden unserer Wealth-Management-Geschäfte wurden auch als Nettoeugeldzu- und -abflüsse für die Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas ausgewiesen. Der von UBS erlittene Reputationsverlust wirkte sich auch auf die Geldflüsse ausserhalb des Wealth-Management-Geschäfts aus.

Die Abflüsse von Nettoeugeldern im *institutionellen* Bereich schlugen 2008 mit 55,6 Milliarden Franken zu Buche, verglichen mit 16,3 Milliarden Franken im Jahr zuvor. Ohne die Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds beliefen sich die Abflüsse 2008 auf 61,6 Milliarden Franken, gegenüber 23,0 Milliarden Franken im Vorjahr. Nettoabflüsse wurden in den Bereichen Multi-Asset, Fixed Income, Aktien sowie bei den alternativen und quantitativen Anlagen registriert.

Der Abfluss von Nettoeugeldern bei *Wholesale Intermediary* lag 2008 bei 47,4 Milliarden Franken (2007: Zufluss von 0,6 Milliarden Franken). Unter Ausklammerung der Mittelflüsse bei den Geldmarktfonds hätten sich die Abflüsse der Nettoeugelder 2008 auf 62,6 Milliarden Franken belaufen (2007: Abflüsse von 4,2 Milliarden Franken), und zwar vorwiegend in den Bereichen Multi-Asset, Aktien und Fixed Income.

Verwaltete Vermögen

Die gesamten verwalteten Vermögen verringerten sich von 891 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007 auf 575 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008. Die für *institutionelle* Kunden verwalteten Vermögen bezifferten sich per 31. Dezember 2008 auf 335 Milliarden Franken, gegenüber 522 Milliarden Franken im Vorjahr. Grund dafür waren die ungünstige Entwicklung an den Finanzmärkten, Nettoneugeldabflüsse sowie Wechselkursschwankungen.

Die verwalteten Vermögen bei *Wholesale Intermediary* beliefen sich per 31. Dezember 2008 auf 240 Milliarden Franken (369 Milliarden Franken per 31. Dezember 2007). Dieser Rückgang war durch die negative Entwicklung an den Finanzmärkten, Nettoneugeldabflüsse und in geringerem Masse auch durch Wechselkursschwankungen bedingt.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Die Bruttomarge auf den verwalteten *institutionellen* Vermögen betrug im Jahr 2008 38 Basispunkte, gegenüber 44 Basispunkten im Jahr 2007. Dies lag vor allem an den rückläufigen performanceabhängigen Erträgen bei alternativen und quantitativen Anlagen sowie UBS Pactual, aber auch am veränderten Anlage-Mix hin zu Geldmarktfonds mit niedrigeren Margen.

Die Bruttomarge auf den verwalteten *Wholesale-Intermediary*-Vermögen belief sich im Jahr 2008 auf 41 Basispunkte, gegenüber 47 Basispunkten im Vorjahr. Zuzuschreiben war dies in erster Linie niedrigeren performanceabhängigen Erträgen bei UBS Pactual sowie einem veränderten Anlage-Mix hin zu Produkten mit niedrigeren Margen.

Investment Bank

Geschäftsbeschreibung

Investment Bank bietet Unternehmen, institutionellen Kunden, Regierungen, Finanzintermediären, Verwaltern alternativer Anlagen und Privatanlegern eine umfassende Produkt- und Dienstleistungspalette an. Diese umfasst Beratung, Research, Marktzugang und Abwicklung an allen bedeutenden Kapitalmärkten.

Geschäftsprofil

Investment Bank besteht aus drei separaten, aber aufeinander abgestimmten Geschäftsbereichen:

- Equities
- Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC)
- Investment Banking Department (IBD)

Die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Einheiten FICC und Equities wurde vor Kurzem intensiviert mit dem Ziel, die Abstimmung untereinander zu verbessern und unsere Infrastruktur und Kundendienstleistungen zu optimieren. Gemeinsam bilden diese Einheiten heute das Wertschriftengeschäft, welches Zugang zu den Primär- und Sekundärmärkten für Wertschriften und Währungen, zu Prime-Brokerage-Dienstleistungen sowie Research auf den Gebieten Wertschriften, Konjunktur, Strategie und quantitative Anlagen bietet. IBD erbringt Beratungsdienstleistungen bei Fusionen und Übernahmen sowie Restrukturierungen und beschafft Kapital an den Aktien- und Anleihenmärkten, in erster Linie für Unternehmen und Regierungen. Im Rahmen einiger weiterer Initiativen innerhalb unseres Unternehmensbereichs zur verbesserten konzernweiten Abstimmung übernimmt IBD zusätzlich eine wichtige Funktion bei der Vermarktung der Dienstleistungen der Gesamtbank gegenüber Firmen und nutzt dabei die bestehenden Kontakte zu wichtigen Kunden.

Strategie

Infolge der 2007 und 2008 erlittenen Verluste haben wir grosse Anstrengungen unternommen, um den Unternehmensbereich neu zu positionieren und wieder aufzubauen. Im Rahmen dieses Prozesses wurden die Bilanz, die risikogewichteten Aktiven, der Geschäftsaufwand und der Personalbestand reduziert. Ausserdem haben wir in einigen Kernbereichen neue Führungsfunktionen definiert, um die auf das Kundengeschäft ausgerichtete Strategie umzusetzen. Diese konzentriert sich auf Flow-Trading sowie Beratung. Entscheidend für den Erfolg dieser Strategie sind der Kundenservice und die erstklassige Qualität unserer Leistungen, beruhend auf einer flexiblen und skalierbaren Infrastruktur. Das Hauptaugenmerk bei den Handelsstrategien, die strengen Bilanz- und Risikolimiten unterliegen, liegt jetzt auf dem volumenstarken kundenbezogenen Flow-Geschäft.

Unser Ziel ist die Förderung und Bewahrung unserer traditionellen Stärken, die Weiterentwicklung unseres Geschäfts mit ausgewählten Produkten und in bestimmten Regionen sowie der Ausbau unserer Zusammenarbeit mit anderen Unternehmensbereichen, mit entsprechender Leistungserbringung an diese Partner.

Bei FICC widmen wir uns dem Wiederaufbau und der Stärkung des Kredit-, Zins- und Emerging-Market-Geschäfts, während im Bereich Währungen und Geldmarkt eine führende Marktstellung bewahrt werden soll. Innerhalb Equities wollen wir das Wachstum in den Bereichen Aktien- und börsengehandelte Derivate sowie Prime Brokerage vorantreiben und die Stärken im Cash-Equities-Geschäft ausbauen. IBD konzentriert sich darauf, eine führende Stellung in Europa, im Nahen Osten, in Afrika sowie im asiatisch-pazifischen Raum zu bewahren und die Marktposition in Nord- und Lateinamerika wieder aufzubauen.

Organisationsstruktur

Investment Bank hat ihren Hauptsitz in London und beschäftigt ungefähr 15700 Mitarbeiter in über 30 Ländern. Sie ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert, die auf funktionaler Ebene global betrieben werden: Equities, FICC und IBD. Das globale Kapitalmarktgeschäft des IBD besteht aus zwei separaten Joint Ventures: Equity Capital Markets und Equities sowie Debt Capital Markets mit FICC. Das globale Leveraged-Finance-Geschäft ist ein weiteres Joint Venture zwischen IBD und FICC und umfasst das weltweite Syndicated-Finance-Geschäft.

Wichtige neue Akquisitionen und Geschäftstransfers

Zu den wichtigsten Akquisitionen und Geschäftstransfers der letzten drei Jahre zählen:

- die Akquisition einer 20%-Beteiligung an UBS Securities, China, im April 2007;
- der Verkauf von UBS Pactual, dem brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäft, im September 2009

Rechtsform

Investment Bank wickelt ihre Transaktionen über Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften der UBS AG ab. Die Durchführung der Wertschriftengeschäfte in den USA nimmt das zugelassene Brokerhaus UBS Securities LLC wahr.

Konkurrenz

Aufgrund der Finanzkrise fand in der Finanzindustrie eine weitreichende globale Konsolidierung statt. Einige Institute wie Lehman Brothers meldeten Konkurs an, andere wie Bear Stearns wurden verkauft. Gleichzeitig drängten auch kleinere, auf Investment-Banking-Beratung und das Wertpapiergeschäft spezialisierte Finanzboutiquen auf den Markt. Zu unseren Hauptkonkurrenten zählen die grossen globalen Akteure wie Bank of America/Merrill Lynch, Barclays Capital, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JP Morgan Chase und Morgan Stanley.

Produkte und Dienstleistungen

Equities

Der Geschäftsbereich Equities ist auf den weltweiten Primär- und Sekundärmärkten ein führender Anbieter von Aktien, aktiengebundenen Produkten und Aktienderivaten. Er wickelt den Verkauf, den Handel, die Finanzierung und das Clearing von Aktien- und aktiengebundenen Produkten ab. Darüber hinaus vertreibt er neue Aktien und aktiengebundene Emissionen und stellt Researchinformationen über Unternehmen, Branchen, geografische Märkte sowie die makroökonomische Entwicklung bereit. Equities hat erheblich in die Technologie investiert, um auf den Gebieten Direct Market Access, Prime Brokerage und Client Relationship Management den Kundenservice sowie die Effizienz der Geschäftsprozesse zu verbessern. Der Geschäftsbereich ist in allen wichtigen Märkten auf globaler Ebene vertreten und verfügt auch über eine starke lokale Präsenz.

Die Hauptgeschäftsfelder sind die folgenden:

- **Cash Equities** bietet Kunden Abwicklungsdienste im Handel mit begleitender Beratung und umfassenden Zugang zu Unternehmen. Wir stellen Full-Service-Handelsdienstleistungen für Einzeltitel und Portfolios, Kapitalzusagen, Blockhandel, elektronische Handelsstrategien und -plattformen, Analysen und Kommissionsdienstleistungen bereit.
- **Equity Research** erstellt eingehende Analysen von weltweit über 3000 Unternehmen, auf die über 80% der globalen Marktkapitalisierung entfallen. Ausserdem bieten wir spezialisiertes Research in den Bereichen Konjunktur, Makro-Asset Allocation, Aktienstrategie, quantitative Analyse, Socially Responsible Investments, Rohstoffe, alternative Anlagen, Bewertung und Accounting.
- **Derivatives** offeriert unseren Kunden standardisierte Produkte und massgeschneiderte Anlagelösungen. Neben Produkten, deren Renditen an Aktien oder Aktienindizes gebunden sind, werden auch Derivate angeboten, denen Hedge Funds, Anlagefonds, Immobilien und Rohstoffindizes zugrunde liegen, und zwar in verschiedenen Formen wie OTC-Derivatkontrakte, verbriefte oder börsennotierte «Wrapped-in-a-Fund»-Produkte.

- **Prime Brokerage** bietet integrierte globale Lösungen, einschliesslich Multi-Asset-Class-Clearing und -Custody, Beratung in Kapitalfragen, Securities Lending und Equity Swaps. Diese Dienstleistungen werden über ein kundenorientiertes Servicemodell für Hedge Funds, Banken, Vermögensverwalter und andere Finanzdienstleister bereitgestellt.
- **Exchange-traded Derivatives** stellt Clearing und Abwicklungsdienstleistungen zur Verfügung und bietet Hedge Funds, Banken, Vermögensverwaltern, Unternehmen, Rohstoffhändlern- und Wealth-Management-Kunden sowie Aggregatoren Zugang zu weltweit rund 70 Börsen.

Fixed Income, Currencies and Commodities

Der Geschäftsbereich FICC stellt Firmen-, institutionellen sowie Kunden des öffentlichen Sektors und Privatkunden über ausgewählte Intermediäre auf allen wichtigen Märkten ein breites Angebot an Produkten und Lösungen zur Verfügung. Infolge der veränderten Bedingungen an den globalen Finanzmärkten und veränderter Kundennachfrage wurde FICC 2009 stark restrukturiert. Dies mit dem Ziel, die Kundendienstleistungen zu verbessern, das operative Modell zu vereinfachen, das Risikomanagement zu stärken und Wettbewerbsvorteile zu nutzen. FICC beinhaltet folgende Hauptgeschäftsfelder:

- **Macro** konzentriert sich auf die Bereiche Währungen, Geldmärkte sowie Sales und Trading im Zinsgeschäft. Die Einheit bietet über ausgewählte Intermediäre eine Reihe von Währungs- und Edelmetalldienstleistungen sowie Lösungen in den Bereichen Treasury und Liquiditätsbewirtschaftung für institutionelle und private Kunden. Der Bereich Zinsen beinhaltet standardisierte Zinsprodukte und -dienstleistungen wie den Handel mit Zinsderivaten, die Emission und den Handel von Staatsanleihen und Agency-Wertschriften.
 - Die Aktivitäten von **Credit Sales** und Trading umfassen Neugeschäfte, Emissionen und den Vertrieb von Cash- und synthetischen Kredittransaktionen am Primärmarkt sowie Ausleihungen an Unternehmen, den Sekundärhandel und das Market Making für High-Yield- sowie Investment-Grade-Anleihen und Kreditprodukte mittels herkömmlicher und derivativer Lösungen.
 - **Emerging Markets** bietet lokalen Anlegern Zugang zu internationalen Märkten, und internationale Investoren erhalten Zugang zu lokalen Engagements über unsere Präsenz an wichtigen Standorten. Die Einheit stellt an den lokalen Märkten über Währungs-, Zins- und strukturierte Produkte Liquidität zur Verfügung. Sie ist in Mittel- und Osteuropa sowie Asien lokal vertreten und bietet über unsere Emerging-Market-Drehscheibe in Stamford Zugang zu den Märkten in Lateinamerika.
- Anfang 2010 haben wir damit begonnen, verbleibende Risikopositionen wieder zurück zu FICC zu verlagern. Die Positionen werden in separaten Büchern bewirtschaftet und

nach Bedarf aufgelöst oder liquidiert. Im Rahmen dieses Prozesses und nach einer eingehenden Front-to-back-Überprüfung werden wir bestimmte Geschäftsaktivitäten wieder aufnehmen. Allerdings werden wir uns auf Produkte konzentrieren, die liquide sind, sich absichern lassen und für die beobachtbare Marktpreise verfügbar sind. Für folgende Bereiche wurde die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeiten genehmigt: der Sekundärhandel mit asiatischen Emerging Market Convertible Bond Strips, Asset Backed Securities, Commercial Mortgage-Backed Securities, Collateralized Loan Obligations sowie Structured Credit/Correlation Trading. Vorschläge zur Ausweitung auf weitere Gebiete werden noch geprüft.

Investment Banking Department

IBD erbringt strategische Beratungs- und kapitalmarktbezogene Abwicklungsdienstleistungen für Firmen- und Hedge-Fund-Kunden, Finanzinstitutionen, Finanzsponsoren und Staatsfonds:

- Die *Advisory Group* bietet Unterstützung bei Kauf- und Verkaufstransaktionen und berät bei Strategieüberprüfungen und Lösungen für Unternehmensrestrukturierungen.

- *Global Capital Markets* erbringt Finanz- und Beratungsdienstleistungen im Bereich Kapitalbeschaffung auf den Aktien- und Anleihenmärkten und bietet Risikomanagementlösungen an. Das weltweite Kapitalmarktgeschäft besteht aus dem Aktien- und dem Anleihengeschäft. Das Produktangebot im Aktienbereich umfasst Initial Public Offerings, Zweitplatzierungen und aktiengebundene Transaktionen. Das Anleihengeschäft konzentriert sich auf Produkte wie Commercial Papers, Medium-Term Notes, vor- und nachrangige Schuldverschreibungen, High-Yield-Anleihen und Hybridkapital. Neben den erwähnten Finanzierungsprodukten werden auch Risikomanagementlösungen angeboten wie Derivate, strukturierte Finanzinstrumente, Rating-Beratungsdienstleistungen und Liability Management.

- *Global Leveraged Finance* bietet Unternehmenskunden und Finanzsponsoren ereignisspezifische (Akquisition, Leveraged Buyout) Kredite und Leveraged-Finance-Produkte wie Anleihen- und Mezzanine-Finanzierungen. IBD ist an allen wichtigen Finanzmärkten vertreten, und die Kundenbetreuung beruht auf einer umfassenden Matrix, die nach Länder-, Branchen- und Produktspezialisten gegliedert ist.

Performance

Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Investment banking	2 466	2 880	6 637	(14)
Advisory	858	1 609	2 696	(47)
Capital market revenues	2 514	1 844	4 262	36
Equities	1 609	977	2 784	65
Fixed income, currencies and commodities	904	866	1 478	4
Other fee income and risk management	(906)	(573)	(321)	(58)
Sales and Trading	4 390	(26 712)	(7 833)	
Equities	4 937	5 184	9 002	(5)
Fixed income, currencies and commodities	(547)	(31 895)	(16 835)	98
Geschäftsertrag	6 856	(23 832)	(1 197)	
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(1 698)	(2 575)	(266)	(34)
Total Geschäftsertrag ausschliesslich Own credit²	5 158	(26 407)	(1 463)	
Own credit ²	(2 023)	2 032	659	
Total Geschäftsertrag	3 135	(24 375)	(804)	
Personalaufwand	5 568	5 182	11 633	7
Sachaufwand	2 628	3 830	3 800	(31)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(147)	41	(171)	
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	360	447	431	(19)
Wertminderung auf Goodwill	749	341	0	120
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	59	83	172	(29)
Total Geschäftsaufwand	9 216	9 925	15 865	(7)
Ergebnis vor Steuern	(6 081)	(34 300)	(16 669)	82

Kennzahlen zur Leistungsmessung³

Wachstum des Vorsteuerergebnisses (%) ⁴	N/A	N/A	N/A	
Verhältnis des Geschäftsaufwandes / Geschäftsertrages (%) ⁵	190,7	N/A	N/A	
Rendite auf zugeeignetem Eigenkapital (%)	(24,1)	(128,2)		
Gesamtkapitalrentabilität, brutto (%)	0,4	(1,2)	(0,2)	
Durchschnittlicher Management VaR (1-Tag 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten) ⁶	55	79		(30)

Zusätzliche Informationen

Total Aktiven (Mrd. CHF)	992,0	1 680,3	1 922,8	(41)
Durchschnittlich zugeeignetes Eigenkapital (Mrd. CHF)	25,3	26,8		(6)
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, brutto (Mrd. CHF) ⁷	122,4	195,8		(37)
Rendite auf risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ, brutto (%)	3,1	(10,0)		
Goodwill und immaterielle Anlagen (Mrd. CHF)	3,5	4,6	5,6	(24)
Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	115,2	N/A	N/A	
Gefährdete Kredite in % der Total Ausleihungen, brutto (%)	3,8	2,6	0,4	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 666	19 132	23 739	(18)

¹ Beinhaltet CHF 1013 Millionen aus Wertberichtigungen für Kreditrisiken für Finanzinstrumente, die 2009 umklassiert wurden. ² Zeigt die Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanzielle Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert wurden. Der kumulierte Ertrag für das eigene Kreditrisiko betrug am 31.12.2009 CHF 0,9 Milliarden. Dieser Ertrag hat den Fair Value der in der Bilanz erfassten, erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzverbindlichkeiten verringert. Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. ³ Siehe Abschnitt «Performancemessung und -analyse» dieses Berichts für Definitionen unserer Kennzahlen zur Leistungsmessung. ⁴ Nicht aussagekräftig, wenn entweder in der Berichtsperiode oder in der Vorperiode ein Verlust ausgewiesen wird. ⁵ Weder die Kennzahl Personalaufwand/Geschäftsertrag noch die Kennzahl Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag sind aussagekräftig wenn der Geschäftsertrag in der Investment Bank negativ ist. ⁶ Wie im Finanzbericht des dritten Quartals 2009 angekündigt, haben wir mit Bewilligung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) die Parameter zur Kalibrierung unseres Management VaR von einem 10-Tage 99% Konfidenzniveau zu einem 1-Tag 95% Konfidenzniveau geändert. Diese Kennzahl wird als Kennzahl zur Leistungsmessung berichtet, mit Vergleichsperioden per 31.12.2008. ⁷ Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel II.

2009

Ergebnis

2009 erlitt die Investment Bank einen Vorsteuerverlust von 6081 Millionen Franken, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 34 300 Millionen Franken 2008. Dies ist in erster Linie der Verringerung von Verlusten auf verbleibenden Risikopositionen zuzuschreiben. Das Ergebnis 2009 wurde zudem durch einen Verlust in Höhe von 2023 Millionen Franken aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos auf finanzielle Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert sind, weil sich 2009 die Kreditspreads von UBS verengten. Im Vorjahr resultierte ein entsprechender Gewinn von 2032 Millionen Franken. Die Erträge der Einheiten Equities und IBD liegen für das Gesamtjahr 2009 unter jenen des Vorjahres, da Anfang 2009 Abgänge von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen zu verkraften waren. 2009 verzeichneten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 1698 Millionen Franken, verglichen mit 2575 Millionen Franken im Jahr 2008. Unter Ausklammerung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgrund umklassierter Wertschriften im Umfang von 425 Millionen Franken beliefen sich unsere Wertberichtigungen für Kreditrisiken 2009 auf 1273 Millionen Franken.

→ Siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zum eigenen Kreditrisiko auf Verbindlichkeiten

Der Geschäftsaufwand der Investment Bank verringerte sich im Vergleich zu 2008 hauptsächlich infolge des nicht personalbezogenen Aufwands um 709 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag war 2009 mit 3135 Millionen Franken positiv, nach minus 24 375 Millionen Franken im Jahr 2008. Dies ist in erster Linie den deutlich gesunkenen Verlusten auf Risikopositionen innerhalb von FICC zuzuschreiben.

Equities

Die Erträge aus dem Equities-Geschäft sanken gegenüber dem Vorjahr um 5% von 5184 Millionen Franken auf 4937 Millionen Franken. Die Bedingungen an den Aktienmärkten waren auch 2009 schwierig und belasteten das Gesamtergebnis. Einen negativen Einfluss hatte zudem, dass in der ersten Jahreshälfte Personen in Schlüsselpositionen die Bank verliessen. Seither haben wir eine Reihe strategischer Neurekrutierungen vorgenommen. Die Erträge aus Cash Equities litten unter niedrigeren Volumen und Marktanteilsverlusten. Auch die Erträge aus Derivaten gingen zurück. Die Einkünfte im Prime Brokerage nahmen wegen einer schwächeren Dividendensaison und den niedrigeren Kundenguthaben im Halbjahr 2009 ab. Niedrigere Volumen und die weniger günstige Zins- und Margensituation bewirk-

ten einen Rückgang im Geschäft mit börsengehandelten Derivaten. Die aktiengebundenen Erträge stiegen nach einem schwachen Jahr 2008 kräftig, da sämtliche Regionen von den höheren Bewertungen und der verbesserten Liquidität profitierten. Die Erträge aus dem Eigenhandel nahmen ebenfalls deutlich zu, wobei alle Regionen eine starke Performance auswiesen.

Fixed Income, Currencies and Commodities

Fixed Income, Currencies and Commodities verzeichnete nach einem Minus von 31 895 Millionen Franken im Vorjahr negative Erträge von 547 Millionen Franken im Jahr 2009. Die Einheit FICC litt weiterhin unter Verlusten auf verbleibenden Risikopositionen, die hauptsächlich die Resultate des ersten und des zweiten Quartals erheblich beeinträchtigten, im zweiten Halbjahr 2009 dann aber deutlich abnahmen. Trotz des Verlusts generierten alle Kerngeschäfte der Einheit FICC positive Erträge. Zuzuschreiben war dies dem Wiederaufbau des Geschäfts, der Normalisierung der Finanzierungskosten und der verbesserten Liquidität.

Die Erträge im Bereich Credit verbesserten sich 2009 dank Neueinstellungen in Schlüsselpositionen und dem anhaltenden Abbau der verbleibenden Risikopositionen. Im Macro-Rates-Bereich wurden die Erträge durch die Bewegungen der Kreditspreads von UBS und deren Einfluss auf die Bewertung unserer Derivatpositionen beeinträchtigt. Im Bereich Währungen und Geldmarkt lagen die Erträge auf Vorjahreshöhe. Die Erträge des Bereichs Emerging Markets stiegen trotz des Verkaufs von UBS Pactual, denn alle Regionen entwickelten sich weiterhin gut, hauptsächlich Osteuropa, der Nahe Osten und Afrika.

Im Zusammenhang mit dem fortgesetzten Abbau der verbleibenden Risikopositionen erlitten wir durch die Liquidierung solcher Positionen Verluste. Der durch Anpassung von Kreditbewertungen für Monoline-Kreditrisiko-Versicherungen bedingte Verlust belief sich 2009 auf insgesamt 0,8 Milliarden Franken. Die Verluste im ersten Quartal 2009 konnten durch die Gewinne, die nach Anpassungen bestimmter Transaktionen im zweiten und dritten Quartal resultierten, im restlichen Jahr nur teilweise kompensiert werden. Andere Bereiche, die im ersten Quartal ebenfalls Verluste erlitten, hatten einen geringeren Einfluss auf den Rest des Jahres.

Investment Banking

Die Erträge des Bereichs Investment Banking beliefen sich 2009 auf 2466 Millionen Franken, was einem Rückgang von 14% gegenüber den 2880 Millionen Franken des Vorjahres entspricht. Die Marktaktivität im Bereich Fusionen und Übernahmen blieb im Berichtsjahr gering, und die Gesamtsumme der Fusionen und Übernahmen erreichte gemäss Thomson Reuters ihr tiefstes Jahresniveau seit 2004. Das führte in allen Regionen zu einer Abnahme der Erträge aus dem Beratungsgeschäft, die um 47% auf 858 Millionen Franken sanken. Die-

ser Rückgang konnte nur teilweise durch um 36% gestiegene Erträge im Kapitalmarktgeschäft aufgefangen werden. Das Aktienkapitalmarktgeschäft in Europa, im Nahen Osten, in Afrika und asiatisch-pazifischen Raum nahm um 65% zu und entwickelte sich gut, da sich die Investoren für Finanzierungen den Aktienmärkten wieder zuwandten und der Gesamtmarkt gemäss Dealogic einen Anstieg um 42% gegenüber dem Vorjahr verzeichnete. Im Bereich Fixed-Income-Kapitalmärkte stiegen die Erträge um 4% auf 904 Millionen Franken. Grund dafür war das erhöhte Emissionsvolumen, das laut Dealogic 2009 um 38% gestiegen ist gegenüber 2008.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank um 7% gegenüber dem Vorjahr von 9925 Millionen Franken auf 9216 Millionen Franken 2009.

Der Personalaufwand belief sich auf 5568 Millionen Franken. Dies entspricht einem Anstieg um 7% gegenüber 2008 und ist den höheren variablen Vergütungen zuzuschreiben. Salärerhöhungen wurden durch den Personalabbau und die reduzierten Restrukturierungskosten teilweise kompensiert.

Der Sachaufwand nahm von 3830 Millionen Franken 2008 auf 2628 Millionen Franken 2009 ab. Dies weitgehend wegen den geringeren Rückstellungen für Rechtsfälle und Immobilienrestrukturierungen, dem anhaltenden Rückgang

bei den Beratungshonoraren, den Reise- und Repräsentationsspesen sowie den Kosten für Marktdaten-Services im Rahmen des Personalabbaus und der ergriffenen Sparmassnahmen.

Die Nettobelastungen an andere Unternehmensbereiche beliefen sich 2009 auf 147 Millionen Franken, gegenüber einer Verrechnung durch andere Unternehmensbereiche von netto 41 Millionen Franken 2008.

Die Abschreibungen verringerten sich um 19% von 447 Millionen Franken 2008 auf 360 Millionen Franken 2009, da die Restrukturierungskosten im Immobilienbereich 2009 geringer ausfielen. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich 2009 auf 59 Millionen Franken, gegenüber 83 Millionen Franken im Vorjahr. Im Zusammenhang mit dem Verkauf von UBS Pactual wurde 2009 eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 749 Millionen Franken verbucht (davon wurden 328 Millionen Franken dem Corporate Center belastet, bedingt durch Fremdwährungsengagements, die von Group Treasury bewirtschaftet werden). Dem gegenüber stand eine Wertminderung von 341 Millionen Franken resultierend aus dem Rückzug aus dem Municipal-Securities-Geschäft im Jahr 2008.

Der Geschäftsaufwand für 2009 umfasst auch Restrukturierungskosten in Höhe von 226 Millionen Franken. Diese bestehen aus 102 Millionen Franken Personalkosten und 123 Millionen Franken immobilienbezogenen Kosten.

2008

Ergebnisse

2008 erlitt die Investment Bank einen Vorsteuerverlust von 34 300 Millionen Franken, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 16 669 Millionen Franken 2007. Dies war in erster Linie Verlusten auf Risikopositionen der Einheit FICC zuzuschreiben. Die Erträge aus dem Aktiengeschäft und Investment Banking für das Gesamtjahr 2008 lagen unter den Erträgen des Rekordjahres 2007. Hauptsächlich infolge von Wertminderungen auf umklassierten finanziellen Vermögenswerten wurden 2008 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 2575 Millionen Franken verbucht. 2007 belief sich dieser Betrag auf 266 Millionen Franken. 2008 verbuchte die Investment Bank einen Gewinn in Höhe von 2032 Millionen Franken aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos auf finanzielle Verpflichtungen, die zum Fair Value designiert sind, als Folge einer Ausweitung der Kreditspreads von UBS. Teilweise neutralisiert wurde dies durch die Rücknahme und Rückzahlung solcher Verpflichtungen.

Der Geschäftsaufwand nahm 2008 gegenüber dem Vorjahr erheblich ab, was hauptsächlich die niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen reflektierte.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2008 auf minus 24375 Millionen Franken, gegenüber einem Minus von 804 Millionen Franken im Vorjahr.

Equities

2008 betrug der Ertrag aus dem Equities-Geschäft 5184 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 42% gegenüber 9002 Millionen Franken im Jahr 2007. Das Geschäftsergebnis litt 2008 unter den anhaltend schwierigen Marktbedingungen für Aktien. Die Einkünfte aus Cash Equities gingen leicht zurück, da das Wachstum in den USA den Rückgang im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa nur teilweise kompensierte. Im Derivatgeschäft nahmen die Erträge ebenfalls ab, weil die Marktvolatilität, die rückläufigen Kundenvolumen, die fehlende Liquidität und die stark korrelierenden Märkte besonders im vierten Quartal das Ergebnis in allen Regionen beeinträchtigten. Die sinkenden Bewertungen, die fallenden Aktienmärkte und die geringere Liquidität in den meisten Regionen liessen die aktiengebundenen Erträge schrumpfen. Das Ergebnis der Prime-Brokerage-Dienstleistungen war solide. Nach einem starken ersten Halbjahr sorgte eine Verschlechterung im zweiten Halbjahr allerdings insgesamt für einen Ertragsrückgang. Der Bereich börsengehandelte Derivate profitierte infolge der beträchtlichen Marktvolatilität von einem ausgezeichneten

ersten und vierten Quartal, sodass eine Ertragszunahme resultierte. Die Erträge aus dem Eigenhandel waren 2008 negativ, was die markant veränderten Marktbedingungen reflektierte.

Fixed Income, Currencies and Commodities

Fixed Income, Currencies and Commodities verzeichnete nach einem Minus von 16835 Millionen Franken im Vorjahr negative Erträge von 31 895 Millionen Franken im Jahr 2008. Ein Grossteil des FICC-Geschäfts litt unter den Folgen der globalen Finanzkrise, einschliesslich der Zwangsliquidationen, der staatlichen Rettungspläne und der Konsolidierung im Bankensektor. Im Bereich Credit resultierten infolge der erheblichen Marktverwerfungen und der anschliessend stark eingeschränkten Liquidität sowohl im Kunden- als auch im Eigenhandel Verluste. Das Emerging-Market-Geschäft wies wegen Verlusten im asiatisch-pazifischen Raum ebenfalls ein negatives Ergebnis aus.

Diese negativen Effekte konnten durch die positiven Ergebnisse in gewissen Bereichen nur teilweise kompensiert werden. Das Zinsgeschäft entwickelte sich 2008 positiv. Dazu trugen die Erträge aus Derivaten und europäischen Staatsanleihen sowie aus Zinsderivaten im asiatisch-pazifischen Raum und in den USA bei. Das Währungs- und das Geldmarktgeschäft schloss mit einem erfreulichen Ergebnis ab, da es von den volatilen Märkten und den hohen Kundenvolumen profitierte. Die Marktbewegungen verhalfen dem kurzfristigen Zinsgeschäft zu einem aussergewöhnlichen Resultat. Auch das Fremdwährungsgeschäft (Distribution) erwirtschaftete in allen Regionen ein sehr gutes Ergebnis. Die Kundenaufträge nahmen in diesem Bereich zu, da die Anleger auf der Suche nach Liquidität waren. Die strukturierten Produkte generierten positive Erträge aufgrund der hohen Nachfrage von Anlegern nach strukturierten Finanzierungslösungen.

Investment Banking

Die Erträge des Bereichs Investment Banking beliefen sich 2008 auf 2880 Millionen Franken, was einem Rückgang von 57% gegenüber den 6637 Millionen Franken im Jahr 2007 entsprach. Die Marktaktivität schwächte sich im Berichtsjahr beträchtlich ab, was in allen Regionen zu einer Abnahme der Erträge aus dem Beratungsgeschäft führte, die um 40% auf 1609 Millionen Franken sanken. Die Volatilität der Märkte führte zu tieferen Erträgen aus dem Aktienkapitalmarktgeschäft, welches um 65% auf 977 Millionen Franken sank, und dem Fixed-Income-Kapitalmarktgeschäft, welches um 41% auf 866 Millionen Franken sank.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich 2008 um 5940 Millionen Franken auf 9925 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 37% gegenüber den 15 865 Millionen Franken vom Vorjahr.

Der Personalaufwand ging 2008 auf 5182 Millionen Franken zurück, was eine Abnahme um 55% gegenüber 2007 bedeutete. Dafür verantwortlich waren hauptsächlich der Rückgang der variablen Vergütungen und der geringere Saläraufwand, was durch Restrukturierungskosten teilweise neutralisiert wurde. Die aktienbasierten Vergütungen sanken 2008 gegenüber dem Vorjahr signifikant, vor allem wegen der rückläufigen variablen Vergütungen. Der Geschäftsaufwand für das Gesamtjahr 2007 beinhaltete im Jahresverlauf vorgenommene Abgrenzungen für aktienbasierte Vergütungen. Diese sind im Gesamtjahresergebnis 2008 nicht ersichtlich, da sie ab 2009 über die Dauer der Haltefrist dieser Zuteilungen amortisiert werden.

Der Sachaufwand lag 2008 mit 3830 Millionen Franken leicht über den 3800 Millionen Franken des Vorjahres. Der Rückgang bei den Reise- und Repräsentationsspesen sowie bei den IT- und anderen Outsourcing-Kosten wurde durch höhere Mietkosten infolge von Restrukturierungen sowie Rückstellungen für Rechtsfälle überkompensiert.

Die Nettobelastungen anderer Unternehmensbereiche beliefen sich 2008 auf 41 Millionen Franken, gegenüber einer Verrechnung an andere Unternehmensbereiche von

netto 171 Millionen Franken 2007. In dieser Zunahme spiegelten sich der Wegfall performanceabhängiger Einkünfte aus Private-Equity-Verkäufen 2007, die Restrukturierungskosten für das IT-Rechenzentrum und die erhöhte Inanspruchnahme von Dienstleistungen von Wealth Management & Swiss Bank aufgrund gestiegener Volumen.

Die Abschreibungen nahmen um 4% zu, von 431 Millionen Franken 2007 auf 447 Millionen Franken 2008, da die oben erwähnten Restrukturierungskosten im Immobilienbereich zu höherem Abschreibungsbedarf führten. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagen beliefen sich 2008 auf 83 Millionen Franken, gegenüber 172 Millionen Franken im Vorjahr. Im zweiten Quartal 2008 wurde im Zusammenhang mit dem Rückzug aus dem Municipal-Securities-Geschäft eine Goodwill-Wertminderung von 341 Millionen Franken verbucht. Für das Gesamtjahr 2007 fand keine Goodwill-Wertminderung statt.

Der Geschäftsaufwand für 2008 umfasste auch Restrukturierungskosten in Höhe von 737 Millionen Franken. Diese bestanden aus 435 Millionen Franken Personalkosten und 302 Millionen Franken immobilienbezogenen Kosten, die im vierten Quartal 2008 wirksam wurden.

Corporate Center

Beschreibung

Das Corporate Center stellt sicher, dass wir als kohärentes und effizientes Ganzes zusammenarbeiten, indem es für die Unternehmensbereiche und den Konzern Support- und Kontrollfunktionen bereitstellt. Es ist unter anderem zuständig für die Bereiche Risk, Finance (inklusive Funding, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie Fremdwährungsmanagement), Legal & Compliance, Kommunikation und Branding, Human Resources, Informationstechnologie, Immobilien und Beschaffung sowie für die Service Centers.

Ziele und Interessen

Das Corporate Center unterstützt unsere Unternehmensbereiche und Regionen, indem es auf Konzernebene Kontrollsysteme für Finance, Risk sowie Legal & Compliance bereitstellt. Zudem bietet es über seine Support- und Logistikeinheiten unternehmensweite Shared-Service-Dienstleistungen an. Unser Ziel ist es, die Risiken und Chancen unseres Geschäfts angemessen gegeneinander aufzuwiegen. Darüber hinaus überwachen wir die Corporate-Governance-Prozesse von UBS, einschliesslich der Einhaltung der relevanten Bestimmungen. Die Leiter der verschiedenen Funktionen des Corporate Center sind für ihren jeweiligen Kompetenzbereich über die Grenzen von Unternehmensbereichen hinweg verantwortlich und stellen dafür auch konzernweit geltende Richtlinien auf.

Am 1. April 2009 gaben wir bekannt, dass wir unsere konzernweiten Dienstleistungsfunktionen (Informationstechnologie, Beschaffung, Immobilienbewirtschaftung, Human Resources, Kommunikation und Branding, Corporate Development und Offshoring) sowie die Kontrollfunktionen (Finance, Risk und Legal & Compliance) im Corporate Center zusammenfassen werden. Die Ziele dieser Integration bestanden darin, die Wirksamkeit und Effizienz der Kontroll- und Dienstleistungsfunktionen nachhaltig zu verbessern, das Kostenmanagement dank globaler, konzernweiter Kostenverantwortung zu optimieren und für die Erbringung von Services einfache Modelle mit klaren Zuständigkeiten zu etablieren. Wir implementierten ein neues Governance-Modell für das Corporate Center, mit entsprechenden Organisationsstrukturen und der Ernennung von Verantwortlichen. Innerhalb von sechs Monaten wurde diese Transformation erfolgreich abgeschlossen, und unter der Leitung des Group COO entstand eine neue globale Shared-Service-Organisation, die den Unternehmensbereichen und Regionen konzernweit Unterstützung bietet. Parallel dazu wurden die Kontrollfunktionen unter dem Group Chief Financial Officer (Group CFO), dem Group Chief Risk Officer (Group CRO) und dem Group General Counsel (Group GC) zentralisiert. Insgesamt wurden rund 15 000 Mitarbeiter in das Corporate Center transferiert und integriert. Im Rahmen dieses Projekts haben wir bedeutendes Potenzial für Effizienzsteigerungen

und Kosteneinsparungen ermittelt und im Laufe des Jahres 2009 erste Massnahmen zur Kostensenkung eingeleitet. Das Personal und die Kosten der zentralisierten Funktionen werden den Unternehmensbereichen zugewiesen, welche die jeweiligen Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Globale Rahmenvereinbarungen für die Dienstleistungserbringung ermöglichen die notwendige Kontrolle und gewährleisten Kostentransparenz und Konsistenz über Dienstleister und Abnehmer hinweg.

Die Integration der Kontroll- und Supportfunktionen bildet die Basis, um das neue Corporate Center effektiver und effizienter zu machen. Dazu werden die operativen Modelle der einzelnen Funktionen optimiert und Synergien zwischen diesen Funktionen genutzt. Insgesamt bietet die integrierte Struktur eine starke Plattform, dank der wir die Effizienz steigern, Synergien für Ertragswachstum nutzen und Mehrwert für die Aktionäre schaffen können.

→ [Siehe Abschnitt «Änderungen in der Berichterstattungsstruktur und Rechnungslegung» in diesem Bericht für weitere Informationen zu Änderungen der vierteljährlichen Finanzberichterstattung für das Corporate Center per 2010](#)

Organisationsstruktur

Das Corporate Center besteht aus den Kontrollfunktionen Group Finance, Group Risk und Group GC sowie den Dienstleistungsfunktionen Human Resources, Informationstechnologie, Gebäude, Supply & Demand Management, Kommunikation und Branding, Corporate Development und Group Offshoring.

Group Chief Financial Officer

Der Group CFO ist verantwortlich dafür, dass das Finanzergebnis des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Finanzberichterstattung und die Prognose-, Planungs- und Kontrollprozesse von UBS transparent sind und auf fundierter Basis erfolgen. Ausserdem ist er für die Beratung zu finanziellen Aspekten von strategischen Projekten und Transaktionen zuständig. Der Group CFO trägt die Führungsverantwortung für die Finanzkontrolleinheiten der Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er ist ferner zuständig für das Management und die Kontrolle unserer

Steuerbelange sowie für Treasury und Kapitalbewirtschaftung. Dazu gehört auch die Bewirtschaftung und Kontrolle des Finanzierungs- und Liquiditätsrisikos und der regulatorischen Kapitalkennzahlen von UBS. Nach Rücksprache mit dem Audit Committee unterbreitet der Group CFO dem Verwaltungsrat Vorschläge bezüglich der anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und definiert die Grundsätze für die Finanzberichterstattung und Offenlegung. Gemeinsam mit dem Group CEO gewährt der Group CFO externe Zertifizierungen gemäss den Abschnitten 302 und 404 des US Sarbanes-Oxley Act 2002 und pflegt in Absprache mit dem Group CEO die Beziehungen zu Analysten und Anlegern.

Group Chief Operating Officer

Der Group Chief Operating Officer (Group COO) führt die Infrastruktur- und Dienstleistungsfunktionen des UBS-Konzerns und ist für deren Performance verantwortlich. Er ist ausserdem zuständig für das Management und die Kontrolle der konzernweiten Dienstleistungen in den Bereichen Informationstechnologie, Supply & Demand Management, Immobilienbewirtschaftung und -verwaltung, Human Resources, Corporate Development, Kommunikation und Branding, Daten- und physische Sicherheit sowie Offshoring. Der Group COO unterstützt den Group CEO in wichtigen strategischen Fragen und führt die operativen Geschäfte im Einklang mit den Leistungs- und strategischen Zielen des UBS-Konzerns.

Group Chief Risk Officer

Der Group Chief Risk Officer (Group CRO) ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Grundsätzen und geeigneten unabhängigen Kontrollsystemen für Kredit-,

Markt-, Länder- und operationelle Risiken im UBS-Konzern. Er ist insbesondere zuständig für die Formulierung und Umsetzung des Rahmens für Risikokapazität und Risikobereitschaft, die Risikomessung, Portfoliokontrollen und die Risikoberichterstattung. Zudem trägt er die Führungsverantwortung für die Risikokontrolleinheiten der Unternehmensbereiche und des Konzerns. Der Group CRO implementiert ausserdem Mechanismen zur Risikokontrolle, die vom Verwaltungsrat, Risk Committee oder Group CEO festgelegt werden. Zusätzlich bewilligt der Group CRO Transaktionen, Positionen, Engagements, Portfoliolimiten und Rückstellungen im Rahmen der zugewiesenen Risikokontrollkompetenzen und überwacht und prüft die mit dem Eingehen von Risiken verbundenen Aktivitäten der Bank.

Group General Counsel

Der Group General Counsel (Group GC) trägt unternehmensweit die Verantwortung für Rechts- und Compliance-Angelegenheiten, -Vorschriften und -Prozesse. Er leitet die Funktion Legal & Compliance. Ausserdem definiert er in enger Zusammenarbeit mit dem Group CRO und dem Group CFO konzernweit geltende Management- und Kontrollprozesse für unsere Beziehungen zu den Regulatoren und pflegt die Kontakte zu unseren Hauptaufsichtsbehörden im Hinblick auf Rechts- und Compliance-Themen. Der Group GC ist ferner zuständig für die Berichterstattung über Rechts- und Compliance-Risiken sowie rechtliche Verfahren, die als wesentlich («material») gelten. Überdies verantwortet er die rechtlichen Angelegenheiten des Konzerns sowie Spezial- und regulatorische Untersuchungen und stellt sicher, dass wir bei der Ausübung unserer Geschäftstätigkeit die geltenden regulatorischen und professionellen Standards einhalten.

Geschäftsergebnis

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Geschäftsertrag	394	998	3 562	(61)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(5)	0	0	
Total Geschäftsertrag	389	998	3 562	(61)
Personalaufwand	551	433	583	27
Sachaufwand	199	353	312	(44)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	306	(73)	114	
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	193	265	243	(27)
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	0	0	0	
Total Geschäftsaufwand¹	1 250	979	1 252	28
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(860)	19	2 310	
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	(7)	198	145	
Ergebnis vor Steuern	(867)	217	2 455	

Zusätzliche Informationen

Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mrd. CHF) ²	8,5	8,8		(3)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis) ³	1 624	3 097	2 479	(48)

¹ Einschliesslich des Aufwands für das Präsidium (bestehend aus Company Secretary, Verwaltungsrat und interner Konzernrevision). ² Risikogewichtete Aktiven gemäss Basel II. ³ Folgende Personalzahlen (auf Vollzeitbasis) für Industriebeteiligungen (Teil des Corporate Center) sind unberücksichtigt: 0 für 2009, 1 für 2008, 3843 für 2007.

2009

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank von positiven 19 Millionen Franken auf negative 860 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm um 609 Millionen Franken auf 389 Millionen Franken ab. Hauptgrund dafür war die Zuweisung negativer Erträge an das Corporate Center im Zusammenhang mit der Veränderung des eigenen Kreditrisikos auf finanzielle Verpflichtungen, wovon 222 Millionen Franken das Jahr 2008 betrafen. Zudem wies das Corporate Center einen Verlust von 498 Millionen Franken aus dem Abschluss des Verkaufs von UBS Pactual im Jahr 2009 aus, der primär Wechselkursverlusten zuzuschreiben war. Diese Verluste wurden teilweise durch folgende Faktoren kompensiert: einen Nettogewinn von 297 Millionen Franken aus der Bewertung der Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs), die im Dezember 2008 ausgegeben und im August 2009 gewandelt wurden; einen Gewinn von 117 Millionen Franken aus der Neubewertung unserer Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft; einen zusätzlichen Wechselkursgewinn von 430 Millionen Franken aufgrund der Dekonsolidierung

und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie durch einen Gewinn von 304 Millionen Franken aus dem Rückkauf nachrangiger Schuldtitel. 2008 hatte der Geschäftsertrag einen Buchgewinn von 3860 Millionen Franken im Zusammenhang mit den im März 2008 ausgegebenen MCNs enthalten. Dem gegenüber standen eine Belastung von 3,4 Milliarden Franken infolge der Transaktion zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sowie die Platzierung der oben genannten MCNs bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, welche zu einem Gewinn von total 0,4 Milliarden Franken führte.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg von 979 Millionen Franken auf 1250 Millionen Franken. Hauptursache für diese Entwicklung war eine Goodwill-Wertminderung in Höhe von 492 Millionen Franken aufgrund des Verkaufs von UBS Pactual, die von den Unternehmensbereichen dem Corporate Center zugewiesen wurde. Ohne diese Belastung wäre der Geschäftsaufwand um 221 Millionen Franken gesunken, in erster Linie wegen der von den Unternehmensbereichen auf das Corporate Center übertragenen Gutschrift für das operative Ergebnis von UBS Pactual, der Auflösung einer Rückstellung aufgrund einer Steuerforderung im Zusammenhang mit dem Kauf von PaineWebber sowie niedrigerer Werbe- und Sponsoringausgaben. Diesen Positionen standen höhere Restrukturierungskosten und Abgrenzungen für variable Vergütungen im Jahr 2009 gegenüber.

2008

Ergebnis

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center wiesen für das Gesamtjahr 2008 ein positives Ergebnis von 19 Millionen Franken aus, gegenüber einem Gewinn von 2310 Millionen Franken 2007. Der Rückgang war hauptsächlich auf die Transaktion zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank im vierten Quartal 2008 zurückzuführen, welche die Erfolgsrechnung mit 3,4 Milliarden Franken belastete. Diese Belastung reflektierte einen Nettoverlust bezüglich der Option zum Rückkauf des Eigenkapitalanteils und die Folgen der Schaffung von bedingtem Kapital für die Ausgabe von UBS-Aktien im Zusammenhang mit dieser Transaktion. Ebenfalls darin berücksichtigt war der Fair-Value-Bewertungseffekt der bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft platzierten MCNs. Die vierteljährliche Neubewertung der Call-Komponente der MCNs kam in einer entsprechenden Fluktuation des vom Corporate Center verzeichneten Ergebnisses zum Ausdruck. Diese Schwankung war abhängig von der Volatilität des UBS-Aktienkurses und dauerte bis zur Wandlung der MCNs in UBS-Aktien an. Der Verlust aus der SNB-Transaktion wurde im Corporate Center ausgewiesen, da diese dem gesamten Konzern und nicht nur der Investment Bank zugute kam. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. November 2008 stimmten die Aktionäre der zu diesem Zweck bestimmten Schaffung von maximal 365 Millionen Aktien aus bedingtem Kapital zu. 2008 fielen ausserdem Verluste aus unwirksamen Cashflow-Absicherungen an, die hauptsächlich auf die beschleunigte Amortisation der bis November 2007 verzeichneten Gewinne zurückzuführen war.

Positiv zu Buche schlugen ein Gewinn von 3860 Millionen Franken aus der rechnungslegungstechnischen Handhabung der im ersten Quartal 2008 ausgegebenen MCNs sowie ein Gewinn von 174 Millionen Franken aus dem Verkauf unserer Beteiligung an Bank of China im vierten Quartal 2008.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank von 3562 Millionen Franken im Jahr 2007 auf 998 Millionen Franken im Jahr 2008. Ausschlaggebend dafür waren die erwähnte SNB-Transaktion und die Fair-Value-Bewertung der MCNs im vierten Quartal 2008. Hinzu kamen Verluste auf Swaps, die nicht vollständig über Hedge Accounting abgesichert werden konnten, Verluste von 192 Millionen Franken wegen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem partiellen Verkauf einer Beteiligung an einem konsolidierten Anlagefonds und ein Gewinn aus dem Verkauf unserer Beteiligung an Bank of China. Dem Ergebnis 2007 war der Gewinn von 1950 Millionen Franken aus dem Verkauf unserer 20,7%igen Beteiligung an Julius Bär zugute gekommen. Überdies verringerte sich der Beitrag der früheren Industriebeteiligungen von 689 Millionen Franken 2007 auf 22 Millionen Franken im Geschäftsjahr 2008.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand betrug 2008 979 Millionen Franken, was einem Rückgang um 273 Millionen Franken gegenüber 1252 Millionen Franken im Jahr 2007 entspricht. Hauptgrund dafür waren deutlich niedrigere Abgrenzungen für variable Vergütungen, tiefere Werbe- und Sponsoringkosten, ein rückläufiger Projektaufwand sowie eine verringerte Reisetätigkeit im Jahr 2008. Diese Einsparungen wurden teilweise durch höhere Rückstellungen für Immobilienrestrukturierungen und Fair-Value-Anpassungen für UBS-Liegenschaften im Jahr 2008 kompensiert.

Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

Geprüfte Informationen gemäss IFRS 7 und IAS 1

Die Offenlegung der Risiken erfolgt nach International Financial Reporting Standard 7 (IFRS 7), Finanzinstrumente: Angaben, und die Offenlegung des Kapitalmanagements erfolgt gemäss International Accounting Standard 1 (IAS 1), Darstellung des Abschlusses, als Teil des Finanzberichts 2009, geprüft durch die unabhängige Revisionsstelle Ernst & Young AG, Basel. Diese Informationen (geprüfte Texte, Tabellen und Grafiken) sind im ganzen Bericht durch einen Balken auf der linken Seite gekennzeichnet und mittels Referenz in der Konzernrechnung und Jahresrechnung Stammhaus 2009 enthalten.

Risikomanagement

- Die Reduktion von Risiken zählte auch 2009 zu unseren Prioritäten. Dank entsprechender Massnahmen verfügten wir am Ende des Jahres über ein Risikoengagement, das unserer Risikokapazität materiell entspricht, obwohl der Bestand an verbleibenden Risikopositions-Altlasten nach wie vor hoch ist und wir diesen weiter abbauen werden. Unser wirtschaftlicher Erfolg hängt massgeblich von einem effizienten Risikomanagement und der dazugehörigen Risikokontrolle ab. Bei der Umsetzung des 2008 gestarteten Massnahmenplans zur Erneuerung von Risikomanagement und -kontrolle («Risk Renewal Plan») haben wir weitere Fortschritte erzielt. Das Management konzentriert sich zudem weiter auf die Umsetzung der Vergleichsvereinbarungen im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft. In zahlreichen Ländern richten die Regulierungs- und Steuerbehörden ihr Augenmerk auf das grenzüberschreitende Bankgeschäft. Wir haben mehrere Initiativen lanciert, um die Wirksamkeit der Richtlinien und des Kontrollsystems im Zusammenhang mit unserem grenzüberschreitenden Wealth Management-Geschäft weltweit zu erhöhen.

Wir haben unser Risikoengagement weiter abgebaut, was sich in sinkenden Stressverlustwerten sowie in einer Abnahme unserer Kredit- und Marktrisikoportfolios niederschlug. Des Weiteren reduzierten wir die verbleibenden Risikopositionen. Der Abbau der Risiken bewirkte ausserdem eine deutliche Verringerung unserer Bilanzsumme und unserer risikogewichteten Aktiven.

Bei der Umsetzung des Massnahmenplans zur Erneuerung von Risikomanagement und -kontrolle haben wir weitere Fortschritte erzielt. So haben wir etwa unsere Risikogrundsätze (einschliesslich Veränderungen beim für Risikomanagement und -kontrolle zuständigen Personal) optimiert und die Infrastruktur und Risikoprozesse sowie die damit verbundenen Ressourcen zur Erfassung, Darstellung und Überwachung von Risiken verbessert. Wir haben auch das Kapitaloptimierungsmodell der Bank überarbeitet und unsere Liquiditäts- und Bilanzbewirtschaftung verbessert.

Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

- Wir stärkten und sicherten unsere Liquiditätsposition weiter, passten unsere Finanzierungsziele an und legten das Augenmerk weiterhin auf die Reduktion der Bilanzsumme. Dank der breit diversifizierten Finanzierungsquellen, unserer Liquiditätsnotfallplanung und unserer globalen Reichweite hatten wir Zugang zu Finanzierungsquellen und konnten während der Marktturbulenzen ein ausgewogenes Aktiven-Passiven-Profil beibehalten. Weitere Zeichen für unsere wiedergewonnene finanzielle Stabilität waren das erfolgreiche Rückkaufangebot bestimmter nachrangiger Anleihen im März sowie der im August erfolgte Verkauf der Beteiligung der Schweizerischen Eidgenossenschaft an UBS via Wandlung der Pflichtwandelanleihen (MCNs), gefolgt von der sofortigen Platzierung der Aktien am Markt.

Im Jahr 2009 sanken die Kundeneinlagen weiter, und der Nettoabfluss von Neugeldern hielt an. Die Auswirkungen der Kundeneinlagenabflüsse, sowie den zeitweise beschränkten Zugang zu den Wholesale-Kapitalmärkten während der ersten Monate im Jahr 2009 konnten wir dank umfangreichen alternativen Finanzierungsquellen und dank unserer laufenden Reduktion der Bilanzsumme gut kompensieren.

Unsere **Bilanzaktiven** wurden um 33% auf 1 341 Milliarden Franken reduziert, was zu einer Verbesserung der von der FINMA vorgegebenen Leverage Ratio von 2,45% auf 3,93% führte.

Wir erweiterten unsere **Finanzierungsquellen** durch unser erstes Programm für europäische Covered Bonds, wo wir eine wichtige neue Anlegerbasis erschlossen haben.

Zum Jahresende 2009 belief sich unsere BIZ-Kernkapitalquote auf 15,4% und die BIZ-Gesamtkapitalquote auf 19,8%. Wir erreichten dies, indem wir die mit unseren Anlagen verbundenen Risiken weiter abbauten, was sich auch in einem Rückgang unserer BIZ-risikogewichteten Aktiven um 32% widerspiegelt. Das verfügbare BIZ-Kernkapital (Tier 1) sank von 33,2 Milliarden auf 31,8 Milliarden Franken. Die negativen Auswirkungen des erlittenen Jahresverlustes und weitere negative Effekte auf das Eigenkapital konnten weitgehend durch die im Juni neu ausgegebenen Aktien aufgefangen werden.

Risikomanagement und -kontrolle

Die Reduktion von Risiken zählte auch 2009 zu unseren Prioritäten. Wir haben unsere Risikoengagements weiter abgebaut, was sich in sinkenden Stressverlustwerten sowie in einer Abnahme unserer Kredit- und Marktrisikoportfolios niederschlug. Des Weiteren reduzierten wir verbleibende Risikopositionen gegenüber Monoline-Versicherern, auf Student Loan Auction Rate Securities und auf gewissen Leveraged-Finance-Zusagen. Der Abbau der Risiken bewirkte ausserdem eine deutliche Verringerung unserer Bilanzsumme und unserer risikogewichteten Aktiven. Dank entsprechender Massnahmen verfügten wir am Ende des Jahres über ein Risikoengagement, das unserer Risikokapazität materiell entspricht, obwohl der verbleibende Bestand an Risikopositions-Altlasten nach wie vor beträchtlich ist und wir diese weiter abbauen werden. Unser wirtschaftlicher Erfolg hängt massgeblich von einem effizienten Risikomanagement und der dazugehörigen Risikokontrolle ab. Bei der Umsetzung des 2008 gestarteten Massnahmenplans zur Erneuerung von Risikomanagement und -kontrolle («Risk Renewal Plan») haben wir weitere Fortschritte erzielt. Das Management konzentriert sich zudem weiter auf die Umsetzung der Vergleichsvereinbarungen im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft. In zahlreichen Ländern richteten die Regulierungs- und Steuerbehörden ihr Augenmerk auf das grenzüberschreitende Bankgeschäft. Wir haben mehrere Initiativen lanciert, um die Wirksamkeit interner Richtlinien und unseres Kontrollsystems im Zusammenhang mit unserem grenzüberschreitenden Wealth Management-Geschäft weltweit zu erhöhen.

Die wichtigsten Entwicklungen in 2009

2009 kam es zu wichtigen Entwicklungen in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle:

- Der deutliche Abbau unserer Risikopositionen im Laufe des Jahres kam in reduzierten Stressverlusten, in einem verringerten durchschnittlichen Value-at-Risk (VaR, erfasst per Ende der Berichtsperiode) sowie in der Reduktion unseres Kreditrisikoportfolios und verbleibender Risikopositionen zum Ausdruck. Wir haben Credit-Default-Swap-Kontrakte im Nominalwert von rund 7 Milliarden US-Dollar, die wir bei verschiedenen Monoline-Versicherern hielten, aufgelöst. Dies führte zu einem Abbau unseres Nettoengagements gegenüber Monoline-Versicherern nach Kreditbewertungsanpassungen auf 2,3 Milliarden US-Dollar (ohne Berücksichtigung von zusätzlichen Absicherungen). Aggregierte Risiken gegenüber Student Loan Auction Rate Securities (Student Loan ARS), die einem Nennwert von 1,6 Milliarden US-Dollar entsprachen, wurden entweder von den Emittenten zurückgenommen oder am Sekundärmarkt verkauft. Des Weiteren konnten wir unseren Altbestand an Leveraged-Finance-Positionen über Verkäufe und Abschreibungen abbauen.
- Der Rückgang unseres Risikoengagements bewirkte eine markante Reduktion unserer Bilanzsumme um 33% auf 1 341 Milliarden Franken und unserer risikogewichteten Aktiven um 32% auf 206,5 Milliarden Franken (am 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahresende).
- Unsere Wertberichtigungen für Kreditrisiken lagen mit 1,8 Milliarden Franken im Jahr 2009 rund 40% unter dem Vorjahreswert von 3,0 Milliarden Franken.
- Wir verbesserten unser Stresstestsystem, das portfolio-spezifische Stresstests ebenso wie kombinierte unternehmensweite Stresstests umfasst, in erheblichem Masse. Die Stresstests (Combined Stress Testing oder CST), die unternehmensweit durchgeführt werden, erstrecken sich auf alle bedeutenden Risiken unserer Unternehmensbereiche und bilden eine entscheidende Diskussionsgrundlage für die Unternehmensleitung, den Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörden bezüglich des Risikoprofils unseres Unternehmens. Wir haben zudem nach Vorgabe der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) einen Stresstest durchgeführt. Dieser sollte die Widerstandskraft der Schweizer Grossbanken im Falle einer drastischen Konjunkturabkühlung ermitteln. Die FINMA berichtete am 2. Oktober 2009, dass «sie [gemeint sind die grossen systemrelevanten Bankkonzerne in der Schweiz, darunter auch UBS] selbst bei Eintritt eines schwerwiegenden Stressereignisses in der Lage sein würden, eine stabile Kapitalbasis mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von über 8% zu wahren.»
- Wir haben die Basis unseres Management VaR geändert von 10-Tage 99% Konfidenzniveau auf 1-Tag 95% Konfidenzniveau. Wir sind der Auffassung dass ein 1-Tag 95% Konfidenzniveau VaR die Wahrnehmung und Bewirtschaftung von Handelsrisiken präziser wiedergibt und einen direkteren Vergleich mit täglichen Mark-to-Market-Erträgen ermöglicht.

- Als Reaktion auf die von der Unternehmensleitung durchgeführte Untersuchung zu den 2007 und 2008 erlittenen Verlusten lancierten wir ein umfangreiches Verbesserungsprogramm in der Investment Bank. Bei der Umsetzung dieses Plans und der Entwicklung nachhaltiger Lösungen haben wir weitere Fortschritte erzielt. Die von uns ergriffenen Massnahmen mündeten in einer Optimierung der Risikogrundsätze, welche auch Veränderungen beim für Risikomanagement und -kontrolle zuständigen Personal umfassten. Ferner haben wir unsere Risikoinfrastruktur und -prozesse sowie die damit verbundenen Ressourcen zur Erfassung, Darstellung und Überwachung von Risiken verbessert. Wir haben auch das Kapitaloptimierungsmodell der Bank überarbeitet und unsere Liquiditäts- und Bilanzbewirtschaftung verbessert.
 - In Verbindung mit den abgeschlossenen Vergleichen rund um das grenzüberschreitende US-Geschäft führten wir ein spezielles Governance- und Kontrollsystem ein, welches sicherstellt, dass wir den mit den Vergleichen verbundenen Verpflichtungen nachkommen und die jeweils erforderlichen Massnahmen einleiten, einschliesslich des Ausstiegs aus dem betroffenen grenzüberschreitenden US-Geschäfts. Ausserdem haben wir im Hinblick auf die Abwicklung globaler grenzüberschreitender Geschäfte neue Standards, Kontrollen und Schulungen eingeführt, die im Einklang mit den geltenden Gesetzen und Vorschriften stehen.
 - Unsere Anstrengung, das Risikobewusstsein weiter zu verstärken, wurde durch die von unserem Verwaltungsrat und dem CEO übertragene Verantwortung an die Risikokontrollfunktionen aktiv unterstützt.
 - Unsere Grundsätze der Gesamtvergütung, welche die Vergütungsstruktur für unsere Mitarbeiter zusammenfassen, berücksichtigen unter anderem die Aspekte nachhaltige Rentabilität sowie wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung. Die Risikokontrolle ist aktiver Bestandteil unserer Vergütungsprozesse. Diese sind so ausgelegt, dass sie eine angemessene und kontrollierte Übernahme von Risiken durch die Geschäftsbereiche fördern.
- Nähere Angaben sind in den Abschnitten «Kreditrisiko», «Marktrisiko», «Operationelles Risiko», «Risikokonzentrationen» sowie «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts zu finden
- Siehe Abschnitt «Entschädigungen und Beteiligungen» dieses Berichts für nähere Angaben zu unseren Vergütungspraktiken
- Siehe «Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für nähere Informationen zur Angelegenheit rund um das grenzübergreifende US-Geschäft

Grundsätze von Risikomanagement und -kontrolle

geprüft Fünf Hauptgrundsätze sollen dem Unternehmen dabei helfen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erzielen. Diese lauten:

- *Wahrung der Finanzstärke* mittels Kontrolle unseres gesamten Risikoengagements und Identifizierung möglicher Risikokonzentrationen auf Positions- und Portfolioebene sowie über alle Risikotypen und Unternehmensbereiche hinweg.
 - *Schutz der Reputation*, die unter anderem von der wirksamen Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken abhängt. Im Sinne unserer Risikokultur müssen alle Mitarbeiter dem Schutz der Reputation von UBS höchsten Stellenwert einräumen.
 - *Die Unternehmensführung ist für sämtliche Risiken verantwortlich* sowie für die laufende und aktive Bewirtschaftung der Risiken zuständig, damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite gewährleistet ist.
 - *Unabhängige Risikokontrolle* mittels Risikokontrollfunktionen, welche die Wirksamkeit des Risikomanagements und die mit Risiken verbundenen Aktivitäten überwachen.
 - *Offenlegung der Risiken*, die eine umfassende, transparente und regelmässige Berichterstattung an die Unternehmensleitung, den Verwaltungsrat, die Aktionäre, die Aufsichtsbehörden, die Ratingagenturen und andere Anspruchsgruppen beinhaltet.
- Die Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze von UBS werden im Rahmen eines eigens dafür zuständigen Systems umgesetzt. Dieses System umfasst sowohl qualitative Elemente, wie Richtlinien und Kompetenzregelungen, als auch quantitative Elemente, wie Risikomessung und Limiten.
- Das System ist dynamisch angelegt und wird an die laufende Geschäftsentwicklung und das sich wandelnde Marktumfeld angepasst. Es beinhaltet klar definierte Prozesse, die Auskunft darüber geben, wie neue Geschäftsaktivitäten sowie komplexe oder ungewöhnliche Transaktionen zu handhaben sind.
- Die Risikobeurteilung und die Risikokontrolle durch den Verwaltungsrat erfolgen gemäss den neuesten «Best Practices» sowie den rechtlichen Anforderungen. Dasselbe gilt für die diesbezügliche Offenlegung, die in diesem Abschnitt behandelt wird.

Verantwortlichkeiten für Risikomanagement und -kontrolle

- Nachstehend werden wichtige Funktionen und Verantwortlichkeiten in Bezug auf Risikomanagement und -kontrolle beschrieben:
- Der Verwaltungsrat ist für die Festlegung der Risikogrundsätze, des Risikoappetits und der wichtigsten Portfolio-limiten von UBS sowie die Zuweisung einzelner Limiten an die einzelnen Unternehmensbereiche verantwortlich. Unterstützt wird der Verwaltungsrat vom Risk Committee des Verwaltungsrates, welches das Risikoprofil und die Umsetzung der vom Verwaltungsrat festgelegten Grundsätze zu Risikomanagement und -kontrolle überwacht. Darüber hinaus beurteilt und genehmigt das Risk Com-

- geprüft
- mittee des Verwaltungsrates die wichtigsten Methoden zur Risikomessung sowie die Kontrollgrundsätze.
- Die Konzernleitung ist für die Umsetzung der Grundsätze zu Risikomanagement und -kontrolle zuständig, kontrolliert das Risikoprofil der Bank und genehmigt die wichtigsten Risikoricthlinien.
 - Der Group CEO trägt die Verantwortung für die Erträge des Unternehmens, die Risikokontrolle im Zusammenhang mit Transaktionen, Positionen und Engagements sowie die Zuweisung der Portfoliolimiten an die Unternehmensbereiche.
 - Die CEOs der Unternehmensbereiche sind für die Erträge ihrer jeweiligen Bereiche verantwortlich. Dazu gehört auch die aktive und laufende Risikobewirtschaftung, damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite gewährleistet ist.
 - Der Group Chief Risk Officer (CRO) ist direkt dem Group CEO unterstellt und hat die unternehmensweite Funktions- und Leitungsgewalt über die Risikokontrolle inne. Risk Control sorgt für eine unabhängige Risikokontrolle und ist für die Umsetzung der Risikokontrollprozesse in den Bereichen Kredit-, Länder-, Markt-, Anlage- und operationelle Risiken zuständig. Darunter fallen auch die Erarbeitung geeigneter Methoden zur Messung und Beurteilung von Risiken, die Vorgabe von Risikolimiten sowie die Entwicklung und der Betrieb einer angemessenen Infrastruktur. Der Risikokontrollprozess wird von einem Regelwerk aus Richtlinien und Zuständigkeiten unterstützt, die je nach Erfahrung und Kompetenzbereich an die jeweiligen Risk Control Officers delegiert werden.
 - Der Group Chief Financial Officer (CFO) stellt sicher, dass die Offenlegung der Finanzergebnisse von UBS klar und transparent sowie unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und Corporate-Governance-Standards erfolgt. Zudem ist der Group CFO für die Umsetzung der Risikomanagements- und -kontrollsysteme in den Bereichen Kapitalbewirtschaftung, Liquidität, Finanzierung und Steuern verantwortlich.
 - Der Group General Counsel (GC) trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Risikomanagements- und -kontrollgrundsätze in Rechtsangelegenheiten und sorgt für die Einhaltung sämtlicher Gesetze und Vorschriften in allen Ländern, in denen wir tätig sind.

Risikokategorien

Die Risiken, mit denen unsere Geschäftsbereiche konfrontiert sind, können drei verschiedenen Kategorien zugeordnet werden: Primärrisiken, Folgerisiken und Geschäftsrisiken.

Primär- und Folgerisiken ergeben sich aus unserer Geschäftstätigkeit und unterliegen unabhängigen Risikokontrollen. Primärrisiken setzen sich aus Kredit-, Länder-, Markt- (inkl. Emittenten-) und Anlagerisiken zusammen. Folgerisiken bestehen aus operationellen, Liquiditäts- und Finanzierungs-

Rechts- und Compliance- sowie Steuerrisiken. Weitere Informationen zu Primär- und Folgerisiken sind in den nachfolgenden Paragraphen enthalten:

- geprüft
- *Kreditrisiko* – das Risiko eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann oder will.
 - *Länderrisiko* – das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Es umfasst das Transferrisiko, wenn die Behörden eines Landes die Zahlung einer Verpflichtung verhindern oder einschränken, sowie systemische Risiken, die sich aus länderspezifischen politischen oder makroökonomischen Entwicklungen ergeben.
 - *Markt- und Anlagerisiko* – das Risiko eines Verlusts aufgrund von Änderungen in Marktvariablen. Dies könnte sowohl unsere Handelspositionen als auch Finanzanlagen beeinflussen.
 - *Operationelles Risiko* – das Risiko eines Verlusts, der sich aus dem Mangel oder dem Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse – absichtlich oder unabsichtlich herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs – ergibt. Dazu gehören Risiken aus den Bereichen Recht und Compliance sowie Steuern.
 - *Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko* – das Risiko, dass UBS nicht in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen oder am Markt zu einem angemessenen Preis laufend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder künftigen Verpflichtungen nachzukommen.
- Geschäftsrisiken ergeben sich aus den kommerziellen und wirtschaftlichen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit einhergehen. Es ist Aufgabe der Unternehmensleitung, diese Risiken zu verwalten.

→ Eine Beschreibung des Kontroll-Systems für die Kategorien «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelle Risiken» sowie «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» ist in den entsprechenden Abschnitten dieses Berichts zu finden

Risikomessung

geprüft

Zur Quantifizierung unserer Portfoliorisiken und der Risikokonzentrationen werden eine Reihe von Methoden und Messgrößen herangezogen. Risiken, die mit Standardmessgrößen nicht angemessen erfasst werden können, unterliegen zusätzlichen Kontrollen. Unter Umständen umfasst dies auch eine vorgängige Genehmigung der Transaktionen sowie spezifische Limitierungen. Modelle zur Risikoquantifizierung werden in der Regel durch spezialisierte Einheiten innerhalb der unternehmensweiten und mit den Geschäftsbereichen in direktem Kontakt stehenden Kontrollfunktionen entwickelt. Wir verlangen, dass Bewertungen und Risikomodelle, welche sich auf die Bilanz und Geschäftsbücher von UBS auswirken könnten, unabhängig überprüft und von der CRO- und CFO-Organisation laufend überwacht und gesteuert werden.

Statistischer Verlust und Stressverlust

UBS ermittelt mögliche künftige Verluste mithilfe von zwei komplementären Risikomessgrössen: statistischer Verlust und Stressverlust

Statistischer Verlust

Zu den statistischen Verlustmessgrössen zählen VaR, erwarteter Verlust (EL) und Earnings-at-Risk (EaR). Der VaR schätzt Verluste, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Der EL misst die durchschnittlichen jährlichen Kosten, die unsere Kreditportfolios und die operationellen Risiken voraussichtlich verursachen werden. Das Kernstück des EaR bilden statistische Messungen, die durch das Urteil der Unternehmensleitung ergänzt werden. Der EaR ermittelt mögliche Ertragseinbussen, die sich bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau über einen bestimmten Zeitraum hinweg einstellen könnten.

→ Eine Beschreibung der wichtigsten statistischen Verlustmessgrössen ist in den Abschnitten «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Operationelles Risiko» dieses Berichts zu finden

Stressverlust

Ergänzend zur Ermittlung statistischer Verluste führen wir Stresstests durch. Ein Stressverlust ist ein Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann, sofern bestimmte Bedingungen vorliegen. Wir setzen Stresstests ein, um unsere Risiken gegenüber extremen und ungewöhnlichen Marktbewegungen zu quantifizieren und die Bank in die Lage zu versetzen, mögliche Schwachstellen sowie Risikokonzentrationen zu erkennen, zu analysieren und zu adressieren. Im Laufe des Jahres 2009 verbesserten wir unser Stresstestsystem in erheblichem Masse, sodass es nunmehr ein breites Sortiment an portfoliospezifischen Stresstests und kombinierten unternehmensweiten Stresstests umfasst.

Portfoliospezifische Stresstests ermitteln vorrangig Risiken, die sich aus bestimmten von den einzelnen Unternehmensbereichen gehaltenen Portfolios ergeben. Unsere Messsysteme zur Quantifizierung portfoliospezifischer Stressverluste berücksichtigen sowohl Ereignisse der Vergangenheit als auch zukunftsgerichtete Elemente. Die von uns verwendeten Stressszenarien zur Ermittlung von Handelsrisiken wurden 2009 optimiert, um die Liquiditätsmerkmale verschiedener Märkte und Positionen präziser zu erfassen. Unsere Stresssysteme beinhalten u.a. ein Szenario, das die extremen Marktbedingungen abbildet, welche auf dem Höhepunkt der Finanzkrise im vierten Quartal 2008 herrschten.

Die kombinierten unternehmensweiten Stresstests (Combined Stress Testing oder CST) wurden 2009 weiterentwickelt, um die Abhängigkeit der Bank von globalen systemischen Ereignissen, wie zum Beispiel eine schwere globale Rezession, zu ermitteln. Diese Stresstests basieren auf zu-

kunftsgerichteten makroökonomischen und marktereignisrelevanten Szenarien, die unterschiedliche Schweregrade berücksichtigen. Die im Rahmen dieser Szenarien unterstellte Entwicklung der wirtschaftlichen Variablen und Marktindikatoren wird auf unser gesamtes Risikoportfolio übertragen. Eine Untersuchung der Folgen für die Primär-, Folge- und Geschäftsrisiken soll ermitteln, wie hoch die Verluste und Kapitalanforderungen ausfallen würden, falls sich diese Stressszenarien bewahrheiten würden.

Die Ergebnisse aus den Stresstests werden in die Risikoberichtserstattung aufgenommen und fliessen in vollem Umfang in die Risikokontroll-, Risikoappetits- und Geschäftsplanungsprozesse ein. Unsere Stresstests, die wir unternehmensweit durchführen und die sich auf alle bedeutenden Risiken unserer Unternehmensbereiche erstrecken, bilden eine entscheidende Diskussionsgrundlage für die Unternehmensleitung, den Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörden bezüglich des Risikoprofils unseres Unternehmens. 2009 führten wir zudem einen von der FINMA vorgegebenen Stresstest durch. Dieser sollte die Widerstandskraft der beiden Schweizer Grossbanken im Falle einer drastischen Konjunkturabkühlung, inklusive einer schweren globalen Rezession, im Zusammenspiel mit einer drastischen Verschlechterung der Finanz- und Immobilienmärkte ermitteln. Die FINMA berichtete am 2. Oktober 2009, dass «sie [gemeint sind die grossen systemrelevanten Bankkonzerne in der Schweiz, darunter auch UBS] selbst bei Eintritt eines schwerwiegenden Stressereignisses in der Lage sein würden, eine stabile Kapitalbasis mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von über 8% zu wahren.» Die FINMA erhält von uns auch weiterhin die Ergebnisse detaillierter Stresstestanalysen, welche nach spezifischen Anforderungen von FINMA durchgeführt werden.

Unsere Stressszenarien werden regelmässig im Kontext makroökonomischer und geopolitischer Gegebenheiten von einem Ausschuss geprüft, aktualisiert und erweitert. Dieser besteht aus Vertretern der Unternehmensbereiche sowie Repräsentanten von Risk-Control- und Economic-Research. Dies, damit uns die Stresstests helfen können, ein Kontrollsystem zu entwickeln, das zukunftsgerichtet ist und auf das sich wandelnde Marktumfeld frühzeitig reagiert. Allerdings können die Marktbewegungen bei Eintreten tatsächlicher Stressereignisse von den in unseren Stressszenarien veranschlagten Bewegungen abweichen.

Die meisten grossen Finanzinstitute führen Stresstests durch, doch variieren die jeweils gewählten Ansätze in erheblichem Umfang. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass bezüglich der Definition von Stressszenarien sowie deren Anwendung auf die Positionen eines Unternehmens keinerlei einheitliche Branchenstandards existieren. Infolgedessen kann ein Vergleich der Stresstestergebnisse unterschiedlicher Banken irreführend sein, weshalb wir, wie übrigens die meisten unserer Konkurrenten, keine quantitativen Stresstestergebnisse veröffentlichen.

Risikoappetitssystem von UBS

Unser Risikoappetitssystem wurde 2009 weiter verbessert. So haben wir Risikoappetitziele definiert, die sich an Ertrags- und Kapitalniveaus orientieren, die wir selbst unter Annahme extremer, über einen bestimmten Zeitraum hinweg erlittener Verluste beibehalten wollen. Zur Überwachung unseres Risikoprofils auf der Grundlage unserer Risikobereitschaft ziehen wir zwei komplementäre unternehmensweit eingesetzte Messsysteme heran: EaR, dessen Erweiterung Capital-at-Risk (CaR), und CST. Beide Systeme erfassen unsere Risiken umfassend über alle Unternehmensbereiche und alle grossen Risikokategorien – Primär-, Folge- und Geschäftsrisiken – hinweg. Diese Messgrössen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Risikokontroll-, Kapitalbewirtschaftungs- und Geschäftsplanungsprozesse und sind nachfolgend im Einzelnen beschrieben:

- Das EaR ermittelt Ertragseinbussen bei einem Konfidenzniveau von 95% und erstreckt sich über Zeiträume von 3 Monaten und 1 Jahr.
- Das CaR erweitert das EaR um die Auswirkungen umfangreicherer Ertragseinbussen auf das BIZ-Kernkapital (Tier 1) und legt dabei Konfidenzniveaus von über 95% zugrunde.
- Das CST wurde 2009 in Ergänzung zum EaR und CaR in das Risikoappetitssystem aufgenommen. Wie aus dem Abschnitt «Stressverlust» ersichtlich, ermitteln unsere unternehmensweit durchgeführten Stresstests ausgehend von speziellen makroökonomischen Stressszenarien die Auswirkungen auf unsere Risikoportfolios (und entsprechend auf unsere Erträge und unser Kapital).

Der Risikoappetit der Bank wird vom Verwaltungsrat festgelegt. Der Risikoappetit basiert auf unserer Risikokapazität, die sich wiederum aus unseren Kapital- und budgetierten Ertragsressourcen ergibt. Unser Gesamtrisikappetit ist als Obergrenze konzipiert, die das gesamte Risikoengagement für jedes Risikoappetitziel abdeckt. Dabei werden auch in-

härente Einschränkungen der Genauigkeit von Risikomessgrössen, die sich auf extreme Markt- und Konjunkturereignisse konzentrieren, berücksichtigt. In das Risikolimitensystem fliesst ein Vergleich zwischen den Risikoengagements der Bank und ihrer Risikokapazität unter Berücksichtigung vorherrschender Geschäftsbedingungen und künftiger Geschäftspläne mit ein. Dieser Vergleich dient auch als zentrales Werkzeug zur Unterstützung von Managemententscheidungen über mögliche Anpassungen des Risikoprofils unseres Unternehmens.

Die Reduktion von Risiken zählte auch 2009 zu unseren Prioritäten. So haben wir unsere Risikoengagements weiter abgebaut, was sich in reduzierten Stressverlusten und in einer Abnahme unserer Markt- und Kreditrisikoportfolios, (einschliesslich unseres verbleibenden Bestands an Risikopositions-Altlasten), niederschlug. Entsprechend verfügten wir am Ende des Jahres über ein Risikoengagement, das unserer Risikokapazität materiell entspricht.

→ **Siehe Abschnitte «Kreditrisiko», «Marktrisiko» und «Risikokonzentration» dieses Berichts für weitere Informationen über unsere Risikoengagements**

Offenlegung von Risiken

Die von uns herangezogenen Risikomessgrössen können je nach Berechnungszweck variieren – sei es für die Rechnungslegung nach IFRS, die Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung oder die Festlegung interner Managementziele der Bank. Die in den nachfolgenden Abschnitten «Kreditrisiko» und «Marktrisiko» aufgeführten Engagements leiten sich in der Regel aus der internen Risikoeinschätzung der Unternehmensleitung ab.

→ **Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für weitere Informationen zu den Engagements, die wir bei der Bestimmung des erforderlichen regulatorischen Eigenkapitals heranziehen**

Kreditrisiko

geprüft Kreditrisiko ist das Risiko eines Verlusts, der uns entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen uns gegenüber nicht nachkommen kann oder will. Auslöser können gegenparteispezifische Faktoren wie Geschäfts- oder Managementprobleme oder auch Störungen des Erfüllungsprozesses sein, wenn wir beispielsweise bei Devisentransaktionen zwar unseren Verpflichtungen nachgekommen sind, doch die Gegenpartei die Gegenleistung nicht erbringt («Erfüllungsrisiko»). Kreditrisiken können auch durch wirtschaftliche oder politische Schwierigkeiten im Land, in welchem die Gegenpartei beziehungsweise der Emittent der Wertschriften domiziliert ist, oder im Land, in welchem bedeutende Vermögenswerte gehalten werden, entstehen («Länderrisiko»).

Kreditrisikoquellen

geprüft Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten wie Ausleihungen, festen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen (z.B. Akkreditive) als auch bei Handelsprodukten wie OTC-Derivatkontrakten, börsengehandelten Derivaten und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften wie Repurchase-Geschäften (Repurchase- und Reverse-Repurchase) und Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen. Auf diese Produkte werden grundsätzlich einheitliche Risikokontrollprozesse angewandt, obwohl sie rechnungslegungstechnisch unterschiedlich behandelt werden können. So können sie je nach Art des Instruments und der damit verbundenen Risiken zum Restbuchwert oder zum Fair Value ausgewiesen werden. Eine Art Kreditrisiko besteht auch bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen, da ihr Fair Value von den sich ändernden Erwartungen in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit abhängt, dass der Emittent diesen Verpflichtungen nicht nachkommt oder ein Ausfall tatsächlich eintritt. Wenn diese Wertschriften und Verpflichtungen im Zusammenhang mit einer Handelstätigkeit gehalten werden, wird dieses Risiko als Marktrisiko erachtet.

Viele Geschäftsaktivitäten von Wealth Management & Swiss Bank und der Investment Bank beinhalten für uns Kreditrisiken. Bei Wealth Management Americas und Global Asset Management sind Kreditrisiken weniger von Bedeutung. Wealth Management & Swiss Bank bietet Privat- und Firmenkunden in der Schweiz und Wealth-Management-Kunden weltweit (ausgenommen sind die Kunden von Wealth Management Americas) eine Vielzahl von Kreditprodukten an. Die Investment Bank stellt für Firmen- und institutionelle Kunden, Intermediäre sowie auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter eine breite Palette von Kredit- und Kapitalmarktinstrumenten über viele Pro-

geprüft duktklassen hinweg bereit. Zudem arbeitet sie im Handelsgeschäft und bei der Risikobewirtschaftung mit anderen professionellen Gegenparteien zusammen.

Kontrolle des Kreditrisikos

Limiten und Kontrollen

geprüft Für Gegenparteien und Gruppen von Gegenparteien werden Limiten für Bank- und Handelsprodukte festgelegt. Diese gelten nicht nur für die ausstehenden Beträge, sondern auch für Eventualverpflichtungen und die potenziellen zukünftigen Werte in Handelsprodukten. Kreditengagements müssen durch die zuständigen Stellen vorab genehmigt und die geltenden Limiten müssen berücksichtigt werden.

Bei der Investment Bank wird zwischen Engagements, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden («Take and Hold»-Engagements), und solchen mit einer voraussichtlich kurzen Haltedauer unterschieden, bei denen ein Verkauf oder eine Risikoabtretung vorgesehen ist («temporäre Engagements»).

Konzentrationen von Kreditrisiken können entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig, in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, so dass ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei veränderten wirtschaftlichen, politischen oder anderen Rahmenbedingungen in ähnlicher Weise beeinflusst würde. Zur Vermeidung von Kreditrisikokonzentrationen werden gegebenenfalls Limiten und operationelle Kontrollen beispielsweise in Bezug auf die Sektorallokation, das Länderrisiko oder bestimmte Produktrisiken eingeführt, um Risikokonzentrationen auf Portfolio- und Teilportfolioebene einzuschränken.

Risikominderung

Das Kreditrisiko in unseren Portfolios wird aktiv bewirtschaftet, indem Risiken besichert und Kredite abgesichert werden. Bei Wealth Management & Swiss Bank werden die meisten Kredite nur auf besicherter Basis gewährt. Bei der Finanzierung von Immobilien erhalten wir zur Sicherung unserer Forderung ein Grundpfandrecht auf die Immobilie. Geschäftskredite können auch mit einem Grundpfandrecht auf das Firmengebäude oder andere Immobilien besichert werden. Wir wenden bei der Bewertung von Sicherheiten und der Berechnung des maximalen Belehnungssatzes, einschliesslich einer Beurteilung der Einkommensdeckung, Messgrößen an.

Lombardkredite werden gegen Verpfändung geeigneter marktgängiger Wertschriften oder Barmittel gewährt. Die Investment Bank verlangt bei OTC-Derivaten und Wert-

geprüft
schriftenfinanzierungsgeschäften ebenfalls Sicherheiten in Form von marktgängigen Wertschriften oder Barmitteln. Die Qualität, Liquidität und Volatilität der zugrunde liegenden Sicherheit spiegelt sich in der Regel in den angewendeten Abschlägen wider. Die Werte der Kreditengagements und Sicherheiten werden laufend überwacht. Fällt der Marktwert der Sicherheiten unter ein vordefiniertes Niveau, erfolgt eine Nachschussforderung an Sicherheiten oder es kommt zur Verwertung. Konzentrationen innerhalb einzelner Deckungsportfolios und über alle Kundenportfolios hinweg werden wo nötig ebenfalls überwacht und können den auf bestimmten hinterlegten Sicherheiten vorgenommenen Abschlag beeinflussen.

OTC-Derivate werden in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) oder eines gleichwertigen Master Trading Agreement gehandelt, die bei Zahlungsunfähigkeit die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsehen. Wir sind auch bilaterale Deckungsvereinbarungen mit wichtigen Marktteilnehmern eingegangen, gemäss welchen jede Partei aufgefordert werden kann, Sicherheiten in Form von Barmitteln oder marktgängigen Wertschriften zu hinterlegen, falls das Risiko ein festgelegtes Niveau übersteigt. Das OTC-Derivatgeschäft mit Gegenparteien, die ein schlechteres Rating aufweisen, wird in der Regel im Rahmen einseitiger Deckungsvereinbarungen abgewickelt, bei denen nur die Gegenpartei uns Sicherheiten bereitstellt. Mit bestimmten Gegenparteien wie Hedge Funds können wir auch bilaterale Deckungsvereinbarungen eingehen. Netting- und Deckungsvereinbarungen werden nach klar festgelegten Kriterien abgeschlossen. Dazu gehört die Einholung von Rechtsgutachten, um sicherzustellen, dass Verträge im Insolvenzfall in der zuständigen Gerichtsbarkeit durchsetzbar sind.

UBS setzt vor allem in der Investment Bank Kreditabsicherungen ein, um das Kreditrisiko ihrer Portfolios aktiv zu bewirtschaften und Konzentrationen in einzelnen Titeln, Sektoren oder bestimmten Portfolios zu verringern. Zu den Absicherungsmassnahmen gehören etwa auf einzelne Gegenparteien bezogene Credit Default Swaps (CDS), Index-CDS, Credit-Linked Notes und Total Return Swaps. Auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS werden normalerweise auf der Grundlage von bilateralen Netting- und Deckungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese Geschäfte werden mit erstklassigen Gegenparteien getätigt. Wir halten bei der Berücksichtigung von Kreditabsicherungen strenge Richtlinien ein. In der Regel werden kreditrisikomindernde Massnahmen wie Proxy Hedges (Kreditschutz mittels eines korrelierten, aber anderen Titels) oder Index-CDS bei der Überwachung der gesetzten Limiten nicht berücksichtigt. Der Kauf einer Kreditabsicherung führt zu einem Kreditengagement gegenüber der Partei, welche die Absicherung erbringt. Unser Engagement gegenüber den Parteien, welche die Kreditabsicherung erbringen, und damit die Wirksamkeit der

geprüft
Kreditabsicherungen wird als Teil des gesamten Kreditengagements gegenüber den betreffenden Gegenparteien überwacht. Besteht eine wesentliche Korrelation zwischen der Gegenpartei und der die Absicherung erbringenden Partei («wrongway risk»), wird grundsätzlich von diesem Geschäft abgeraten. Sollte es dennoch dazu kommen, werden die entsprechenden Kreditabsicherungen in den Kreditrisikomassen auf keinen Fall berücksichtigt.

Messung des Kreditrisikos

geprüft
Wir haben Instrumente und Modelle zur Messung des Kreditrisikos entwickelt. Das mit einzelnen Gegenparteien verbundene Kreditrisiko wird anhand von drei allgemein anerkannten Parametern gemessen: der Ausfallwahrscheinlichkeit, dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und der Verlustquote. Diese Parameter bilden die Grundlage für die meisten internen Kreditrisiko-Messgrössen und haben auch bei der Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals gemäss dem Fortgeschrittenen Internal Rating Based (IRB)-Ansatz (Basel II) zentrale Bedeutung. Auch bei der Berechnung der Portfoliorisikomasse – erwarteter Verlust, statistischer Verlust und Stressverlust – gelangen Modelle zum Einsatz.

Kreditausfallwahrscheinlichkeit

Die Kreditausfallwahrscheinlichkeit («Probability of Default») ist eine Schätzung der Wahrscheinlichkeit, dass eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Wahrscheinlichkeit wird mithilfe von Ratingverfahren beurteilt, die auf die verschiedenen Gegenparteikategorien zugeschnitten sind. Diese Kategorien werden überdies auf die unternehmenseigene Skala für das Kreditrating («Masterscale») abgestimmt. Damit wird sichergestellt, dass die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Gegenparteien konsistent quantifiziert werden. Die Leistungsfähigkeit der Ratingverfahren wird regelmässig überprüft. Gegebenenfalls werden die Modellparameter angepasst. Ratings werden nicht nur zur Kreditrisikomessung herangezogen, sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Kompetenzen zur Genehmigung von Kreditrisiken.

In der Investment Bank werden Ratingverfahren von breit gefassten Segmenten wie Banken, Länder, Unternehmen, Fonds, Hedge Funds und Gewerbeimmobilien eingesetzt. Wir legen die einschlägigen Beurteilungskriterien (beispielsweise Finanzkennzahlen und qualitative Faktoren) für die Ratingverfahren anhand verschiedener statistischer Analysen, extern verfügbarer Informationen und Expertenmeinungen fest.

In unserem Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz werden die Geschäfts- und Unternehmenskunden im KMU-Segment anhand statistisch entwickelter Scorecards bewertet. Die den Scorecards zugrunde liegenden Daten beruhen in erster Linie auf einer Kombination von

finanziellen Informationen zu den Kunden, qualitativen Kriterien und den in der Vergangenheit von uns über mehrere Jahre erlittenen Kreditverlusten. Zur Bewertung der grossen Kunden mit Sitz in der Schweiz verwendet Wealth Management & Swiss Bank Vorlagen, die von der Investment Bank für dieses Segment erstellt worden sind. Wir beurteilen die Ausfallwahrscheinlichkeit von Krediten, die durch selbstgenutzte Liegenschaften oder Investitionsliegenschaften besichert sind, mit einem Modell, das den Belehnungssatz und die Fähigkeit des Schuldners, Schuldendienst zu leisten, berücksichtigt. Lombardkreditrisiken werden anhand eines Modells bewertet, das mögliche Wertveränderungen der Sicherheit und die Wahrscheinlichkeit, der Wert der Sicherheit könnte unter dem Kreditbetrag liegen, simuliert.

Unsere Masterscale beschreibt Ausfallwahrscheinlichkeiten, die anhand verschiedener Ratingverfahren mithilfe verschiedener Klassen ermittelt werden, wobei jede Klasse eine Reihe von Ausfallwahrscheinlichkeiten umfasst. Die Gegenparteien werden einer anderen Ratingklasse zugewiesen, wenn wir ihre Ausfallwahrscheinlichkeit anders einschätzen.

Die Ratings der wichtigsten Kreditratingagenturen und ihre Entsprechung in unserer Masterscale werden in der Tabelle «Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings» aufgeführt. Die Zuordnung beruht auf dem langjährigen Durchschnitt der 1-Jahres-Ausfallraten, die für jedes externe Rating festgestellt wurden. Die Anzahl der von den Ratingagenturen beobachteten Ausfälle schwankt im Verlauf eines Konjunkturzyklus. Wir gehen nicht zwingend davon aus, dass die tatsächliche Anzahl der Ausfälle in der entsprechenden Ratingklasse gleich wie der von der Ratingagentur für einen bestimmten Zeitraum festgestellte Durchschnitt ist. Wir prüfen regelmässig die langfristigen Ausfallraten von Ratingagenturen und passen

ihre Zuordnung in unserer Masterscale gegebenenfalls an, um wesentlichen Veränderungen Rechnung zu tragen.

Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default») entspricht dem geschätzten von der Gegenpartei geschuldeten Betrag in diesem Moment. Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls wird aus unserem jeweils aktuellen Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und aus seiner möglichen Entwicklung in der Zukunft abgeleitet.

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls entspricht dem beanspruchten Betrag oder dem Nennwert des Kredits. Bei Kreditzusagen oder Eventualverpflichtungen werden bereits beanspruchte sowie möglicherweise in Zukunft beanspruchte Beträge berücksichtigt, die anhand von Beobachtungen in der Vergangenheit bis zum Zeitpunkt eines möglichen Ausfalls voraussichtlich in Anspruch genommen werden.

Bei Handelsprodukten muss das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls durch Modellierung möglicher Szenarien errechnet werden. Bei Wertschriftenfinanzierungsgeschäften wird ermittelt, wie hoch der uns zustehende oder von uns geschuldete Nettobetrag wäre, wenn wir unter Berücksichtigung von ungünstigen Marktbedingungen warten müssten, bis sämtliche Transaktionen glattgestellt sind. Bei börsengehandelten Derivaten wird in der Berechnung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls das tägliche Cash Margining berücksichtigt. Für die Bestimmung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls von OTC-Derivaten modellieren wir die wahrscheinliche Entwicklung des Wiederbeschaffungswertes der Transaktionsportfolios aller Gegenparteien («potenzielles Kreditengagement»). Dabei werden alle anwendbaren, rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen berücksichtigt. Bei besicherten OTC-Geschäften werden in unserem potenziellen Kreditengagement die Entwicklung der Sicherheiten berücksichtigt und die Kurskorrelation zwischen den verschiedenen Instrumenten modelliert.

Bei der Aufrechnung der Engagements einzelner Gegenparteien gegen die entsprechenden Kreditlimiten verwenden wir das unter der Annahme eines hohen Konfidenzniveaus berechnete wahrscheinliche Maximalengagement während der ganzen Laufzeit der ausstehenden Verpflichtungen. Werden hingegen bei der Messung des Portfoliorisikos Engagements gegenüber verschiedenen Gegenparteien aggregiert, wird das erwartete Engagement gegenüber jeder Gegenpartei über einen gegebenen Zeitraum (in der Regel ein Jahr) herangezogen, das auf der Grundlage desselben Modells ermittelt wurde.

Die Leistungsfähigkeit von Modellen zur Schätzung des Kreditengagements zum Zeitpunkt des Ausfalls wird durch Rückvergleiche (Backtesting) und Benchmarking überwacht, wobei die Modellergebnisse mit beobachteten Ergebnissen

Überleitung der internen Rating-Skala von UBS zu den externen Ratings

Rating von UBS	Beschreibung	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's
0 und 1	Investment Grade	Aaa	AAA
2		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA-
3		A1 bis A3	A+ bis A-
4		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB
5		Baa3	BBB-
6	Sub-Investment Grade	Ba1	BB+
7		Ba2	BB
8		Ba2	BB
9		Ba3	BB-
10		B1	B+
11		B2	B
12		B3	B-
13		Caa bis C	CCC bis C
14	Ausgefallen	D	D

verglichen werden, basierend auf unseren internen sowie externen historischen Erfahrungswerten.

Unser Engagement wird überprüft, wenn eine wesentliche Korrelation zwischen Faktoren, welche die Kreditqualität einer Gegenpartei beeinflussen, und den Faktoren, welche die Entwicklung des künftigen Engagements aus Handelsprodukten beeinflussen – «wrongway risk» –, besteht. Spezielle Kontrollen wurden eingeführt, um diesen Risiken Rechnung zu tragen.

Verlustquote

Die Verlustquote («Loss Given Default») wird anhand der voraussichtlichen Wiedereinbringungsrate von Forderungen gegen ausgefallene Gegenparteien bestimmt, die von der Art der Gegenpartei und von risikomindernden Faktoren oder Besicherungen wie einem Wertpapier oder einer Garantie abhängt. Die Schätzung der Verlustquote berücksichtigt den Verlust des Kapitalbetrags, der Zinsen und anderer geschuldeter Beträge, einschliesslich Sanierungskosten, sowie die während des Abwicklungsprozesses anfallenden Kosten. In der Investment Bank basieren die Schätzungen der Verlustquote auf einer Beurteilung der wichtigsten Risikofaktoren wie Branchen, Sicherheit und Rang einer Forderung. Zusätzlich werden, wo verfügbar, das rechtliche Umfeld und die Konkursverfahren des Landes sowie interne Verlustdaten und externe Erfahrungswerte herangezogen. Im Schweizer Portfolio variiert die Verlustquote je nach Gegenpartei und Sicherheit und wird auf Basis interner Verlustdaten statistisch geschätzt. Bei gehaltenen Sicherheiten wie marktgängigen Wertschriften oder Grundpfandrechten auf eine Immobilie sind die Belehnungssätze für die Ermittlung der Verlustquote ausschlaggebend.

Erwarteter Verlust

Kreditverluste sind inhärente Kosten des Kreditgeschäfts, können aber grösseren Schwankungen unterliegen. Um bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhandene Kreditrisiken quantifizieren zu können, verwenden wir das Konzept des «erwarteten Verlusts».

Der erwartete Verlust ist ein statistisches Konzept zur Schätzung der durchschnittlichen jährlichen Kosten, die voraussichtlich anfallen werden, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust für einen bestimmten Kredit ergibt sich aus den drei oben erwähnten Komponenten: Kreditausfallwahrscheinlichkeit, Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlustquote. Die für die einzelnen Gegenparteien ermittelten erwarteten Verluste werden aggregiert, um die erwarteten Kreditrisikokosten für das gesamte Portfolio zu berechnen.

Die Quantifizierung des Kreditrisikos erfolgt in allen Portfolios auf der Grundlage des erwarteten Verlusts. Darüber hinaus bildet der erwartete Verlust die Basis für die Berechnung des statistischen Verlusts und des Stressverlusts des

Portfolios und kann für die Bewertung bestimmter Produkte verwendet werden.

→ **Siehe Abschnitt «Wertminderung und Zahlungsausfall» für weitere Informationen**

Statistischer und Stressverlust

Bei der Schätzung des Verlustprofils der Kreditportfolios über ein Jahr und zu einem vorgegebenen Konfidenzniveau wenden wir einen statistischen Modellansatz an. Der Mittelwert dieser Verlustverteilung ist der erwartete Verlust. Die Schwankung dieses Werts wird durch systematische Ausfallkorrelationen zwischen Gegenparteien desselben Segments oder aus verschiedenen Segmenten bestimmt und reagiert empfindlich auf Konzentrationsrisiken von einzelnen Gegenparteien oder Gruppen. Die Ergebnisse dieser Analyse liefern einen Hinweis auf das Portfoliorisiko und dessen mögliche Entwicklung im Zeitverlauf.

Der Stressverlust ist eine szenariobasierte Messgrösse, die den statistischen Modellansatz ergänzt. Er quantifiziert den Verlust, der sich bei Eintreten verschiedener Stressszenarien ergeben könnte. Bei diesen Szenarien wird davon ausgegangen, dass sich einer oder mehrere der drei Hauptkreditrisikoparameter erheblich verschlechtern werden. Stresstests werden regelmässig durchgeführt und zur Überwachung der Portfolios und Erkennung möglicher Risikokonzentrationen verwendet. Bestimmte Portfolios und Segmente können auch Stressverlustlimiten unterliegen.

Zusammensetzung des Kreditrisikos – UBS-Konzern

Die in den Tabellen in diesem Abschnitt aufgeführten Engagements beruhen auf unserer internen Managementsicht des Kreditrisikos.

→ **Weitere Informationen über das Kreditengagement zur Bestimmung unseres erforderlichen regulatorischen Eigenkapitals und zusätzliche Informationen über Kreditderivate finden sich im Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts**

→ **Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» und «Anmerkung 29c Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten» im Abschnitt «Finanzinformationen» für weitere Informationen zur Offenlegung von Derivaten und Kreditrisiken nach IFRS**

Die Tabelle «Kreditengagement nach Unternehmensbereich» zeigt eine Aufschlüsselung unseres Engagements in Bank- und Handelsprodukten vor und nach Wertberichtigungen, kreditbezogenen Anpassungen und bestimmten Absicherungen. Portfolioabsicherungen wie Index-CDS werden bei dieser Aufschlüsselung nicht berücksichtigt. Die Engagements in OTC-Derivaten werden in der Tabelle als positive Netto-Wiederbeschaffungswerte nach Anwendung rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und Abzug der Barhinterlagen aufgeführt. Bei den Engagements in

börsengehandelten Derivaten werden die Anfängliche Sicherheitsleistung und die variable Nachschussforderung berücksichtigt. Engagements im Wertschriftenfinanzierungsgeschäft werden nach Abzug der erhaltenen Sicherheiten aufgeführt. Die Vergleichszahlen für 2008 werden ebenfalls auf dieser Basis ausgewiesen.

Am 31. Dezember 2009 belief sich unser Gesamtkreditengagement vor Abzügen auf 451 Milliarden Franken und ging mit 123 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. In diesem Rückgang widerspiegeln sich die von uns zur aktiven Risikoreduzierung 2009 eingeleiteten Massnahmen und die Marktbewegungen, durch welche die positiven Wiederbeschaffungswerte unserer Derivate sanken. Die Engagements in Bankprodukten nahmen per 31. Dezember 2009 um 40 Milliarden Franken auf 355 Milliarden Franken ab. Dies war in erster Linie auf eine Reduzierung der Kredite und unserer Positionen bei Zentralbanken zurückzuführen. Die Engagements in unseren Handelsprodukten, die weitgehend in der Investment Bank bestehen, verringerten sich per 31. Dezember 2009 aufgrund eines beträchtlichen Rückgangs der Wiederbeschaffungswerte von OTC-Derivaten in Höhe von 68 Milliarden Franken um 82 Milliarden Franken auf 96 Milliarden Franken. Die grösste Komponente des Kreditengagements von UBS vor Abzügen waren am 31. Dezember 2009 die Ausleihungen (Forderungen gegenüber Banken und Kredite). Sie beliefen sich auf 262 Milliarden Franken und machten 58% unseres Gesamtkreditengagements aus. Davon entfielen 200 Milliarden Franken auf Wealth Management & Swiss Bank.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung und Kreditqualität der Ausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank und zu den Ausleihungen und OTC-Derivaten der In-

vestment Bank sind weiter unten zu finden. Die Analyse des Portfolios von Wealth Management & Swiss Bank basiert in der Regel auf dem Bruttokreditengagement (vor Abzug von Absicherungsgeschäften), da der Grossteil des Engagements mit Grundpfandtiteln oder anderen Sicherheiten besichert ist. Die Analyse des Portfolios der Investment Bank beruht grundsätzlich auf dem Nettokreditengagement (nach Abzug von Absicherungsgeschäften), weil der Unternehmensbereich zur Kontrolle der Portfoliorisiken aktiv Kreditabsicherungsinstrumente einsetzt.

Zusammensetzung des Kreditrisikos – Unternehmensbereiche

Wealth Management & Swiss Bank

Das Bruttoengagement in Bankprodukten von Wealth Management & Swiss Bank belief sich am 31. Dezember 2009 auf insgesamt 228 Milliarden Franken und lag somit 19 Milliarden Franken tiefer als Ende 2008. Die Tabelle «Wealth Management & Swiss Bank: Verteilung des Bruttokreditengagements nach UBS-internem Rating und Verlustquoten-Klasse» zeigt die hohe Qualität dieses Portfolios. Das Kreditengagement aus dem Kreditgeschäft von Wealth Management & Swiss Bank weist zu rund 60% ein Investment-Grade-Rating auf und wird zu mehr als 80% der niedrigsten Verlustquoten-Klasse 0–25% zugewiesen. Der Rückgang der Engagements, die als 0 eingestuft sind, ist weitgehend der Abnahme flüssiger Mittel zuzuschreiben.

Am 31. Dezember 2009 gingen die Bruttoausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank (aus Forderungen gegenüber Banken und Krediten) auf 200 Milliarden Franken zurück, gegenüber 212 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008. Dieser Rückgang war weitgehend auf das

geprüft Kreditengagement nach Unternehmensbereich

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas		Investment Bank		Übrige ¹		UBS	
	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Flüssige Mittel	8 589	17 629	0	0	9 525	11 528	0	0	18 114	29 157
Forderungen gegenüber Banken	2 683	5 510	1 074	1 096	13 959	12 044	282	382	17 998	19 032
Kundenausleihungen	197 178	206 704	21 496	19 479	25 351	43 806	101	730	244 126	270 719
Eventualforderungen	11 908	14 282	385	405	4 881	4 056	141	149	17 315	18 892
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	7 236	2 775	498	13	49 356	54 201	0	0	57 090	56 990
Kreditgeschäft	227 594	246 899	23 453	20 994	103 072²	125 636²	524	1 261³	354 643	394 789³
Ausserbörslich gehandelte Derivate (OTC)	3 583	5 637	44	63	58 121	124 393	947	817	62 695	130 910
Börsengehandelte Derivate	1 059	1 281	611	948	14 933	21 560	0	0	16 603	23 789
Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	0	2 942	185	91	16 939	20 203	0	844	17 124	24 080
Handelsprodukte	4 642	9 860	840	1 102	89 993	166 157	947	1 661	96 422	178 780
Total Kreditengagement	232 236	256 759	24 293	22 096	193 065	291 793	1 471	2 922	451 065	573 569
Total Nettokreditengagement⁴	230 173	255 565	24 289	22 071	141 838	229 597	1 466	2 922	397 766	510 155

¹ Umfasst Global Asset Management und Corporate Center. ² IB Kreditgeschäft ohne Money Market und Nostro Positionen beträgt CHF 82 084 Millionen (31.12.2008: CHF 105 595 Millionen).
³ Nicht berücksichtigt sind CHF 961 Millionen von Finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value. ⁴ Abzüglich Wertberichtigungen, Rückstellungen und Kreditabsicherungen.

geringere Volumen im Lombardkreditgeschäft aufgrund des anhaltenden Schuldenabbaus durch unsere Kunden zurückzuführen. Mehr als 90% der Ausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank waren durch Sicherheiten besichert. 142 Milliarden Franken waren durch Immobilien und 39 Milliarden Franken durch marktgängige Wertschriften gedeckt. Das Immobilienengagement ist weitgehend durch ein diversifiziertes Wohnimmobilienportfolio (Ein- und Mehrfamilienhäuser) besichert, die in der Regel ein niedriges Risikoprofil aufweisen.

Die unbesicherten Brutto-Ausleihungen von Wealth Management & Swiss Bank beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 15,6 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 2,7 Milliarden Franken. Die Hälfte dieser Ausleihungen weist ein Investment-Grade-Rating auf. Per 31. Dezember 2009 bezogen sich rund 60% des unbesicherten Portfolios auf Cashflow beruhende Ausleihungen an Unternehmen und 20% der unbesicherten Darlehen auf Kredite an zentrale und regionale Regierungen.

Wealth Management & Swiss Bank: Verteilung des Bruttokreditengagements nach UBS-interne Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF	31.12.09						31.12.08	
	Kredit- engagement (brutto)	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kredit- engagement (brutto)	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
0–25%		26–50%	51–75%	76–100%				
Internes UBS Rating								
0	3 713	5	3 708			38	13 625	39
1	6 024	28	5 987	9		39	5 232	39
2	29 084	25 523	3 432	129		22	27 750	21
3	23 351	18 503	4 367	481		22	29 938	22
4	24 978	21 502	3 261	214		12	24 830	14
5	48 491	43 013	5 017	460		12	50 657	13
6	41 797	38 265	2 540	991	1	13	44 346	13
7	18 160	15 577	2 348	233	1	15	18 735	15
8	15 256	12 738	2 078	439	1	16	14 810	17
9	10 651	7 652	1 993	7	999	22	9 447	23
10	2 092	1 478	613			21	1 875	20
11	1 179	897	281			20	1 990	19
12	224	167	56		1	21	155	19
13	76	48	28			21	93	30
Total nicht ausgefallen	225 076	185 398	35 710	2 965	1 003	17	243 483	18
Investment Grade	135 641	108 575	25 773	1 294			152 032	
Sub-Investment Grade	89 434	76 823	9 937	1 671	1 003		91 451	
Ausgefallen ¹	2 518						3 416	
Total Bruttokreditengagement	227 594	185 398	35 710	2 965	1 003		246 899	
Total Nettokreditengagement²	225 531	N/A	N/A	N/A	N/A		245 705	

¹ Beinhaltet Ausserbilanzposten in Höhe von CHF 24 Millionen. ² Nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken von CHF 1 053 Millionen und Kreditabsicherungen Nominalwert von CHF 1 010 Millionen.

Wealth Management Americas

Das Bruttoengagement in Bankprodukten von Wealth Management Americas nahm per 31. Dezember 2009 auf insgesamt 23 Milliarden Franken zu, gegenüber 21 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008. Dieses Portfolio besteht in erster Linie aus durch marktgängige Wertschriften besicherten Krediten. Diese Kredite haben eine hohe Qualität. 88% weisen ein Investment-Grade-Rating auf.

Wealth Management & Swiss Bank: Zusammensetzung des Bruttokreditportfolios

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Wohnimmobilien	122 106	121 551
Industrie- und Gewerbeobjekte	20 378	20 181
Kredit mit Wertschriftendeckung	39 136	46 743
Forderungen gegenüber Banken	2 683	5 510
Ungesicherte Kredite	15 558	18 228
Total Bruttokreditportfolio	199 861	212 214
Total Nettokreditportfolio¹	198 714	211 044

¹ Nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen und Kreditabsicherungen.

Wealth Management & Swiss Bank: Ungesicherte Ausleihungen (ohne Hypotheken), nach Branchen

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Baugewerbe	263	302
Finanzinstitute	895	2 045
Hotels und Restaurants	74	61
Verarbeitende Industrie	2 599	2 700
Private Haushalte	1 984	2 941
Öffentliche Verwaltung	4 176	4 533
Immobilien und Vermietung	778	878
Einzel- und Grosshandel	1 778	2 249
Dienstleistungen	2 768	2 287
Andere	243	232
Total	15 558	18 228

Investment Bank

Die Tabelle «Investment Bank: Total Bruttokreditengagement nach Branchensegment und UBS-internem Rating» zeigt die Kreditengagements der Investment Bank in Bankprodukten und OTC-Derivaten vor und nach Wertberichtigungen, kreditbezogenen Anpassungen und bestimmten Absicherungen. Portfolioabsicherungen wie Index-CDS werden bei dieser Aufschlüsselung nicht berücksichtigt. Das Bruttoengagement in Bankprodukten in dieser Tabelle umfasst nicht die Nostrokonten und Geldmarktbestände, die in der Tabelle «Kreditengagement nach Unternehmensbereich» enthalten sind.

Fast 90% des Nettokreditengagements der Investment Bank in OTC-Derivaten bezogen sich auf Gegenparteien mit

einem Investment-Grade-Rating. Davon waren die meisten Banken und regulierte Finanzinstitute, mit denen die Transaktionen auf besicherter Basis abgewickelt wurden. 64% des Nettoengagements der Investment Bank in Bankprodukten wiesen ein Investment-Grade-Rating auf. Das Engagement bezog sich weitgehend auf ihr Kreditgeschäft gegenüber kommerziellen Kunden und anderen Nichtbanken.

Weitere Informationen zu diesem Portfolio sind der Tabelle «Investment Bank: Nettokreditengagements gegenüber kommerziellen Kunden und anderen Nichtbanken» zu entnehmen. Zudem stellt sie eine Brücke vom Gesamtengagement der Investment Bank in Bankprodukten (Kredite, Eventualforderungen und nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditlinien) gemäss IFRS zur internen Management-

Investment Bank: Total Bruttokreditengagement nach Branchensegment und UBS-internem Rating

Mio. CHF	Bruttokreditengagements		Ausserbörslich gehandelte Derivaten (OTC)	
	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Total Engagements ¹	82 084	105 595	58 121	124 393
abzüglich: Wertberichtigungen / kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	(1 520)	(1 526)	(4 475)	(9 907)
abzüglich: Erworbene Kreditabsicherung (credit default swaps, nominalwert)	(39 314)	(45 106)	(5 741)	(5 506)
Nettoengagement nach Rückstellungen und nach Kreditabsicherung	41 250	58 963	47 905	108 980
davon: Banken und regulierte Finanzinstitute	4 283	4 447	20 373	45 131
davon: Staaten und Multilaterale Institute	1 053	1 043	7 435	16 820
davon: Kommerzielle Kunden	20 825	28 727	3 119	9 554
davon: Monoline Versicherungen			2 730	6 153
davon: Andere	15 088	24 746	14 248	31 322
davon: Investment grade	26 273	39 659	42 883	100 345
davon: Sub-investment grade	14 977	19 304	5 022	8 635

¹ Bruttokreditengagements: Risikosicht; Derivaten Finanzinstrumente (OTC): netto Wiederbeschaffungswert, beinhaltet die Auswirkung der von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) bewilligten Netting-Vereinbarungen, abzüglich Barhinterlagen und basiert auf den IFRS Konsolidierungskreis.

Investment Bank: Nettokreditengagements gegenüber kommerziellen Kunden und anderen Nichtbanken

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Kundenausleihungen	90 700	111 798
Eventualforderungen und nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	56 228	62 391
Total (IFRS Sicht)	146 928	174 189
abzüglich interner Risikoanpassungen für Margenkonti, Barhinterlagen, andere ¹	(36 455)	(40 129)
abzüglich interner Risikoanpassungen für umklassierte Wertschriften ²	(19 255)	(21 840)
abzüglich interner Risikoanpassungen für gekaufte Auction Rate Securities	(7 982)	(4 500)
abzüglich interner Risikoanpassungen für gehandelte Kredite und Risikobeteiligungen	(1 152)	(2 125)
Bruttokreditengagement³	82 084	105 595
abzüglich: Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ⁴	(1 520)	(1 526)
Nettokreditengagement	80 564	104 069
abzüglich: Erworbene Kreditabsicherung (credit default swaps)	(39 314)	(45 106)
Nettokreditengagements nach Kreditabsicherungen	41 250	58 963

¹ Beinhaltet Margenkonti für börsengehandelte (ETD-)Transaktionen im Zusammenhang mit Barsicherheiten, welche durch UBS für negative Wiederbeschaffungswerte für ausserbörslich gehandelte (OTC-)Geschäfte stellt, Bar-/Kontokorrent-Konti für Prime-Brokerage-Geschäfte (Bar-Teil) und Bewertungsdifferenzen verursacht durch unterschiedliche Engagement-Behandlung für Risikozwecke und IFRS. ² Beinhaltet umklassierte Auction Rate Securities im Betrag von CHF 8,2 Milliarden (31.12.08: CHF 8,4 Milliarden) ³ IB-Kreditgeschäft mit Money-Market- und Nostro-Positionen beträgt CHF 103 072 Millionen (31.12.08: CHF 125 636 Millionen). ⁴ Nicht enthalten sind übrige Wertberichtigungen im Umfang von CHF 188 Millionen (31.12.08: CHF 226 Millionen).

sicht von UBS für dieses Engagement dar. Die folgenden Tabellen zeigen eine weitere Aufschlüsselung des Portfolios nach dem internen Rating und der Verlustquote von UBS, der Branche und der geografischen Region.

Das Nettoengagement der Investment Bank in Bankprodukten gegenüber Unternehmen und anderen Nichtbanken ging infolge eines geringeren Volumens im Kreditgeschäft, von Verkäufen und Abschreibungen auf verbliebenen Leverage-Finance-Positionen per 31. Dezember 2009 um 17,7 Milliarden Franken auf 41,3 Milliarden Franken zurück. Die Investment Bank hat das Risiko dieses Portfolios weiterhin aktiv bewirtschaftet und hielt am 31. Dezember 2009 Absicherungen in Form von auf einzelne Gegenparteien bezogenen CDS in Höhe von 39 Milliarden Franken gegen diese Risiken.

Das Nettoengagement der Investment Bank in Bankprodukten gegenüber Unternehmen und anderen Nichtbanken war nach wie vor über die Branchen hinweg breit diversifiziert. Basierend auf unserer Beurteilung wies der Grossteil des Sub-Investment-Grade-Engagements in diesem Portfolio zum 31. Dezember 2009 eine Verlustquote von 0–50% auf.

→ Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über umklassierte Wertschriften, einschliesslich Buchwerte von Auction Rate Securities für Ausbildungskredite, von durch Monoline-Versicherer garantierten Vermögenswerten und von Positionen mit Bezug zum US-Gewerbeimmobilienmarkt

Investment Bank: Verteilung des Nettokreditengagements mit kommerziellen und anderen Nichtbanken, nach UBS-internem Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF	31.12.09						31.12.08	
	Kreditengagement	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)	Kreditengagement	Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
0–25%		26–50%	51–75%	76–100%				
Internes UBS-Rating								
Investment Grade	26 273	9 850	10 689	3 107	2 628	39	39 659	36
Sub-Investment Grade	14 977	6 492	5 571	2 330	583	34	19 304	31
davon: 6	1 407	102	942	302	62	47	2 199	32
davon: 7	2 044	1 210	339	338	157	33	2 307	43
davon: 8	1 293	342	705	228	18	37	1 370	45
davon: 9	2 151	896	965	265	26	31	3 811	19
davon: 10	1 486	525	720	139	102	32	1 674	36
davon: 11	2 168	1 104	661	396	7	30	4 422	28
davon: 12	1 684	1 287	277	65	55	18	687	23
davon: 13	357	158	133	63	3	31	221	21
davon: ausgefallen	2 386	870	830	535	151	44	2 612	33
Total Nettokreditengagements aus dem Kreditgeschäft mit kommerziellen und anderen Nichtbanken, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung	41 250	16 342	16 260	5 437	3 211	37	58 963	35

Investment Bank: Nettokreditengagement¹ nach Branchen

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Chemie	1 347	3 072
Strom-, Gas- und Wasserversorgung	2 120	3 685
Finanzinstitute	16 316	25 716
Verarbeitende Industrie	6 695	7 978
Bergbau	2 284	2 588
Öffentliche Verwaltung	2 657	3 246
Einzel- und Grosshandel	1 530	1 855
Transport, Lagerhaltung und Kommunikation	4 057	5 794
Andere	4 243	5 030
Total	41 250	58 963

¹ Total Nettokreditengagements aus dem Kreditgeschäft mit kommerziellen und anderen Nichtbanken, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung.

Investment Bank: Nettokreditengagement¹ nach Regionen

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Schweiz	543	1437
Übriges Europa	6759	9354
Nordamerika	29222	42100
Lateinamerika	152	1550
Asien / Pazifik	4014	3833
Afrika und Naher Osten	559	689
Total	41250	58963

¹ Nettokreditengagements aus dem Kreditgeschäft mit kommerziellen und anderen Nichtbanken, nach Berücksichtigung von Kreditabsicherung.

Kredit an den BlackRock-Fonds

Im zweiten Quartal 2008 verkauften wir US-amerikanische Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) für 15 Milliarden US-Dollar an den RMBS Opportunities Master Fund, LP («RMBS-Fonds»). Beim RMBS-Fonds handelt es sich um eine von BlackRock Financial Management, Inc. verwaltete Zweckgesellschaft. Kapitalisiert war der RMBS-Fonds mit rund 3,75 Milliarden US-Dollar an Mitteln, die BlackRock bei Anlegern aufnahm, sowie mit einem nicht nachrangigen, gedeckten und über acht Jahre zu tilgenden Kredit von UBS in Höhe von 11,25 Milliarden US-Dollar.

Der RMBS-Fonds tilgt das Darlehen durch monatliche Zahlungen aus den Beträgen, die im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Vermögenswerten eingezogen wurden. Diese Einzüge werden gemäss den Bedingungen des Kreditvertrags den Zahlungen von Zinsen und Kapital des Darlehens und den Inhabern von Anteilen am RMBS-Fonds zugewiesen. Die Zahlungen an Anteilsinhaber

können bei bestimmten Rückgängen des gesamten Nominalwerts des Portfolios verringert oder ausgesetzt werden. Zudem können wir bei einem weiteren Rückgang des Nominalwerts die Kontrolle über die zugrunde liegenden Vermögenswerte übernehmen.

Am 31. Dezember 2009 belief sich der ausstehende Saldo unter Berücksichtigung der auf Treuhandkonten gehaltenen Beträge auf 7,1 Milliarden US-Dollar (9,2 Milliarden US-Dollar zum 31. Dezember 2008). Der ausstehende Saldo ist auch in den oben dargestellten Tabellen zu den Kreditengagements der Investment Bank enthalten. Die Einzüge fielen 2009 geringer aus als 2008. Dies war in erster Linie auf die tieferen freiwilligen Vorauszahlungen und die verringerten variablen Zinszahlungen sowie auf die Tatsache zurückzuführen, dass das Portfolio im Laufe der Zeit getilgt wurde. Der restliche Nominalwert der Vermögenswerte des RMBS-Fonds, mit denen das Darlehen am 31. Dezember 2009 besichert war, belief sich auf

16,0 Milliarden US-Dollar. Nach Nominalwert bestand das Portfolio vor allem aus Alt-A- (52%) und Subprime-Vermögenswerten (32%). In Bezug auf den Rang enthielt das Portfolio grösstenteils vorrangige Positionen (92%).

Wir konsolidieren den RMBS-Fonds nicht in unserer Jahresrechnung. Wir verfolgen weiterhin die Entwicklung der Performance des RMBS-Fonds und werden den Konsolidierungsstatus neu beurteilen, sollte eine Verschlechterung der zugrunde liegenden Hypotheken-Pools mit Bezug zu den RMBS darauf schliessen lassen, dass die Risiken und Chancen nicht mehr weitestgehend von den Anteilsinhabern des Fonds getragen werden. Wir werden das Darlehen an den RMBS-Fonds im Hinblick auf eine mögliche Gefährdung weiterhin prüfen. Nach den Entwicklungen im Geschäftsjahr 2009 kommen wir erneut zum Schluss, dass eine Konsolidierung nicht erforderlich ist und das Darlehen nicht als gefährdet erachtet wird.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Nach IFRS entsprechen die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken den in der Periode aus Bankprodukten und Wertschriftenfinanzierungsgeschäften insgesamt effektiv entstandenen Kreditverlusten.

2009 nahmen wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1 832 Millionen Franken vor, wovon 425 Millionen Franken auf Wertminderungen bei umklassierten Wertschriften in der Investment Bank entfielen. 2008 wiesen wir hingegen Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 2 996 Millionen Franken aus.

Die Investment Bank verbuchte 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 1 698 Millionen Franken, verglichen mit netto 2 575 Millionen Franken 2008. Ohne die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf umklassierten Wertschriften in Höhe von 425 Millionen Franken verbuchte die Investment Bank 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 1 273 Millionen Franken.

Wealth Management & Swiss Bank wies 2009 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 133 Millionen Franken aus, gegenüber 392 Millionen Franken im Jahr 2008. Die Auflösungen von für Lombardkredite vorgenommenen Rückstellungen trugen 2009 zu dieser positiven Entwicklung bei.

→ Siehe **«Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zum «Incurred Loss»-Konzept**

Wertminderung und Zahlungsausfall – gefährdete und notleidende Forderungen

In Bezug auf notleidende Forderungen aus Bankprodukten unterscheiden wir zwischen «überfälligen» und «gefährdeten» Krediten. Ein Kredit gilt als überfällig, wenn eine beträchtliche vertraglich vereinbarte Zahlung versäumt wurde. Ein Kredit gilt als gefährdet, falls wir damit rechnen, dass wir nicht alle geschuldeten Zahlungen, die im Rahmen des Kredits vertraglich vereinbart wurden, in vollem Umfang einbringen können, weil der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und verfügbare Sicherheiten bereits verwertet wurden. Überfällige Kredite werden teilweise trotz ausgiebiger Zahlung nicht als gefährdet eingestuft, wenn wir damit rechnen, den gesamten vertraglich geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert zu erlösen.

Auch Gegenparteien von Derivatgeschäften und Forderungen aus Wertschriftenfinanzierungsgeschäften werden im Hinblick auf Ausfall und Wertminderung geprüft. Dabei werden in der Regel dieselben Grundsätze und Verfahren wie bei den Bankprodukten angewendet.

Wir wenden Prozesse an, mit denen sichergestellt wird, dass die Buchwerte wertgeminderter Forderungen gemäss IFRS-Bestimmungen ermittelt werden. Für Kreditprodukte, die zum Restbuchwert erfasst werden, und für solche, die

zum Fair Value ausgewiesen werden, kommen bei der Bewertung und Abwicklung dieselben Prozesse und Kontrollen zur Anwendung. Jeder Fall wird einzeln beurteilt und die Abwicklungsstrategie sowie die Schätzung der noch erzielbaren Zahlungseingänge werden unabhängig bewilligt.

Portfolios von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zum Restbuchwert verbucht werden, beurteilen wir zudem auf die Notwendigkeit einer Pauschalwertberichtigung, um zu prüfen, ob diese Portfolios gefährdete Forderungen enthalten, die sich im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen.

Portfolios, für die Pauschalwertberichtigungen gebildet werden, sind dabei im Total der gefährdeten Forderungen in den Tabellen, die im Zusammenhang mit der Diskussion über die Zusammensetzung des Kreditrisikos für die einzelnen Unternehmensbereiche an früherer Stelle in diesem Bericht angesprochen werden, nicht enthalten.

Die Ermittlung einer Pauschalwertberichtigung erfolgt je nach Art der zugrunde liegenden Verpflichtungen auf unterschiedliche Weise. Im Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz, in dem verspätete Zahlungen häufig vorkommen, prüfen wir einzelne Positionen im Hinblick auf eine Wertminderung in der Regel erst dann, wenn die Zahlung eine bestimmte Zeit in Verzug war. Um der Zeitverzögerung zwischen dem Ereignis, das zu einer Wertminderung führt, und seiner Identifikation Rechnung zu tragen, werden Pauschalwertberichtigungen auf der Grundlage des erwarteten Verlustes vorgenommen, gemessen über die durchschnittliche Zeitdauer zwischen dem Ereignis und der Identifikation der einzelnen Wertminderung. Derartige Pauschalwertberichtigungen für Kreditrisiken auf Portfoliobasis sind für das Investment Banking-Geschäft typischerweise nicht erforderlich, da die Gegenparteien und Kreditengagements laufend überwacht und Ereignisse, die zu einer Wertminderung führen, frühzeitig erkannt werden.

Darüber hinaus prüfen wir für alle Portfolios, ob etwaige unvorhergesehene Ereignisse stattgefunden haben, die möglicherweise Wertminderungen zur Folge haben, die aber einzeln nicht sofort erkannt werden können. Solche Ereignisse können Stresssituationen wie eine Naturkatastrophe oder eine Länderkrise oder aber die Folge von strukturellen Veränderungen, beispielsweise des rechtlichen oder regulatorischen Umfeldes, sein. Um festzustellen, ob eine ereignisbedingte Wertminderung auf Portfoliobasis besteht, prüfen wir regelmässig eine Anzahl globaler Wirtschaftsfaktoren für die am stärksten gefährdeten Länder und den Einfluss möglicher Ereignisse, die zu Wertminderungen führen können.

Wie eine Wertminderung in der Konzernrechnung berücksichtigt wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, deren Verbuchung zum Restbuchwert erfolgt, wird für die Wertminderung eine Rückstellung gebildet oder eine Wertberichtigung vorgenommen, die in der Erfolgsrechnung als «Wertberichtigung für Kreditrisiken» ausgewiesen wird. Für zum Fair Value verbuchte Produkte, wie Derivate, wird die Wertminderung als kreditri-

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank		Wealth Management Americas		Investment Bank		Others ¹		UBS	
Per	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Forderungen gegenüber Banken	2 683	5 510	1 074	1 096	42 568	57 485	282	382	46 606	64 473
Kundenausleihungen	197 178	206 704	21 496	23 981	90 700	111 798	101	730	309 475	343 213
davon: umklassierte Wertschriftenpositionen ²					19 255	21 840			19 255	21 840
Total Ausleihungen, brutto³	199 861	212 214	22 569	25 077	133 268	169 282	383	1 113	356 081	407 685
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 034)	(1 169)	(4)	(25)	(1 642)	(1 733)	0	0	(2 680)	(2 927)
davon: umklassierte Wertschriftenpositionen					(162)	(130)			(162)	(130)
Total Ausleihungen, netto⁴	198 827	211 044	22 566	25 052	131 625	167 550	383	1 113	353 402	404 758
Gefährdete Kredite, brutto ⁵	1 805	2 959	4	39	5 056	4 436	0	0	6 865	7 434
davon: umklassierte Wertschriftenpositionen					1 090	200			1 090	200
Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für gefährdete Kredite	(530)	(1 576)	0	(18)	(1 670)	(945)	0	0	(2 200)	(2 539)
davon: umklassierte Wertschriftenpositionen					(958)	(94)			(958)	(94)
Gefährdete Kredite nach Sicherheiten	1 275	1 383	4	21	3 386	3 491	0	0	4 665	4 895
Zugewiesene Wertberichtigungen für gefährdete Kredite	984	1 146	4	25	1 642	1 733	0	0	2 630	2 904
Andere Wertberichtigungen und Rückstellungen	49	24	0	0	0	0	0	0	49	24
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1 034	1 169	4	25	1 642	1 733	0	0	2 680	2 927
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ausserhalb der Total Ausleihungen	19	24	0	0	117	119	5	0	141	143

Kennzahlen

Wertberichtigungen und Rückstellungen in % der Total Ausleihungen, brutto	0,5	0,6	0,0	0,1	1,2	1,0	0,0	0,0	0,8	0,7
Gefährdete Ausleihungen in % der Total Ausleihungen, brutto	0,9	1,4	0,0	0,2	3,8	2,6	0,0	0,0	1,9	1,8
Gefährdete Ausleihungen in % der Total Ausleihungen, brutto, ohne umklassierte Wertschriftenpositionen					3,5	2,9			1,7	1,9
Zugewiesene Wertberichtigungen in % gefährdeter Kredite, brutto	54,5	38,7	100,0	64,1	32,5	39,1	0,0	0,0	38,3	39,1
Zugewiesene Wertberichtigungen in % gefährdeter Kredite nach Sicherheiten	77,2	82,9	100,0	119,0	48,5	49,6	0,0	0,0	56,3	59,3

¹ Umfasst Global Asset Management und Corporate Center. ² Ohne umklassierte Underwriting-Positionen im Wert von CHF 1 789 Millionen per 31.12.09 (31.12.08: CHF 3 713 Millionen). ³ Beinhaltet Margin Konti für börsengehandelte Derivate, Barhinterlagen für ausserbörslich gehandelte Derivate und Barhinterlagen für Prime Brokerage (cash leg) von CHF 70 121 Millionen (davon Forderungen gegenüber Banken: CHF 29 770 Millionen, davon Kundenausleihungen: CHF 40 351 Millionen) (31.12.08: CHF 95 610 Millionen, davon Forderungen gegenüber Banken: CHF 46 757 Millionen, davon Kundenausleihungen: CHF 48 853 Millionen). ⁴ In Übereinstimmung mit den Bilanzwerten «Forderungen gegenüber Banken» und «Kundenausleihungen» nach Einzelwertberichtigungen. ⁵ Ohne umklassierte Wertschriften, welche seit der Umklassierung und nach Rückzahlungen einen geschätzten negativen kumulativen Cashflow von weniger als 5% des Buchwerts verzeichnen. Die Zahlen per 31.12.08 wurden angepasst, um diese Anpassung zu reflektieren.

geprüft Gefährdete Vermögenswerte nach Finanzinstrument

Mio. CHF	Gefährdetes Engagement	Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten	Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen	Gefährdetes Engagement, netto
Gefährdete Kundenausleihungen	6 865	(2 200)	(2 630)	2 035
Gefährdete Eventualforderungen	350		(90)	260
Ausgefallene Derivatkontrakte	4 607		(3 061)	1 546
Ausgefallene Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte	98	(47)	(51)	0
Total 31.12.09	11 920	(2 247)	(5 831)	3 841
Total 31.12.08 ¹	13 947	(2 539)	(7 252)	4 156

¹ Angepasst von ursprünglich CHF 15 658 Millionen im Geschäftsbericht 2008, das Gleiche gilt für Geschätzter Verwertungserlös der Sicherheiten von ursprünglich CHF 3 930 Millionen. In 2009 hat UBS einen Schwellenwert definiert, um eine umklassierte Wertschrift als gefährdet zu bezeichnen. Nach dieser Weisung wird eine umklassierte Wertschrift als gefährdet bezeichnet, wenn der Buchwert am Bilanzstichtag auf kumulierter Basis und nach Rückzahlungen 5% oder mehr unter dem Buchwert zum Zeitpunkt der Umklassierung liegt.

sikobezogene Bewertungsanpassung abgebildet, die in der Erfolgsrechnung dem «Erfolg Handelsgeschäft» belastet wird.

→ Siehe «Anmerkung 27a Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Gefährdete Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die in der Tabelle «Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» ausgewiesenen Kreditrisiken entsprechen den gemäss IFRS bilanzierten Bruttoausleihungen von UBS und umfassen die Bilanzposten *Forderungen gegenüber Banken* und *Kundenausleihungen*. Die Tabelle zeigt zudem unsere nach IFRS ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken und Wertminderungen sowie die gefährdeten Ausleihungen.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken per 31. Dezember 2009 um 8,4% auf 2 680 Millionen Franken zurückgegangen sind. Zum Ende 2008 beliefen sie sich noch auf 2 927 Millionen Franken.

Wie im zweiten Quartal 2009 berichtet, haben wir einen Grenzwert festgelegt, ab dem ein umklassiertes Wertpapier als gefährdete Ausleihung eingestuft wird. Dementsprechend gilt ein Wertpapier als gefährdet, wenn der Buchwert per Bilanzstichtag den um Rückzahlungen bereinigten Buchwert per Umklassierungsdatum kumuliert um 5% oder mehr unterschreitet. Zu Vergleichszwecken haben wir die Angaben zu den gefährdeten Bruttokrediten der Investment Bank und des Konzerns am 31. Dezember 2008 entsprechend angepasst.

Die gefährdeten Bruttokredite verringerten sich von 7 434 Millionen Franken am 31. Dezember 2008 auf 6 865 Millionen Franken per 31. Dezember 2009.

Der Anteil der gefährdeten Kredite an den gesamten Ausleihungen (beide brutto) lag zum 31. Dezember 2009 bei 1,9%, gegenüber 1,8% am 31. Dezember 2008.

2009 beziehungsweise 2008 wurden Kredite oder ausstehende Forderungen im Buchwert von 58 Millionen Franken beziehungsweise 224 Millionen Franken aus dem Portfolio der gefährdeten Forderungen in das Portfolio der ordnungsgemäss bedienten Forderungen übertragen. Dafür gab es zwei Gründe: Entweder wurden die Forderungsbedingungen neu ausgehandelt und entsprechen nun jenen, die für Kreditnehmer dieser Bonitätskategorie und diese Kreditart marktüblich sind, oder die finanzielle Lage des Kreditnehmers verbesserte sich so weit, dass er überfällige Beträge zurückzahlen kann und Kreditbetrag sowie Zinsen unter den ursprünglich vereinbarten vertraglichen Bedingungen als vollständig einbringbar gelten.

Für gefährdete Kredite erhaltene Sicherheiten bestanden vorwiegend aus Immobilien. Wir verfolgen hierbei die Strategie, Liegenschaften aus Zwangsverwertungen so rasch wie möglich zu veräussern. Der Buchwert der in der Bilanz unter «Übrige Aktiven» verbuchten Liegenschaften aus Zwangsverwertungen belief sich per Ende 2009 beziehungsweise 2008 auf 245 Millionen Franken beziehungsweise 280 Millionen Franken.

Wir sind bestrebt, Sicherheiten in Form von finanziellen Vermögenswerten rasch und zu Preisen zu verwerten, die als fair erachtet werden. Dies bedingt unter Umständen, dass wir die Vermögenswerte, wenn die jeweilige Rechtslage dies zulässt, aufkaufen und während der Dauer der ordentlichen Verwertung in unseren eigenen Büchern halten.

Die Tabelle «Gefährdete Vermögenswerte nach Finanzinstrument» umfasst gefährdete Kredite, gefährdete ausserbilanzielle Forderungen, ausgefallene Derivatkontrakte sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte, die den gleichen Abwicklungs- und Verwertungsverfahren unterliegen. Die gefährdeten Vermögenswerte gingen per 31. Dezember 2009 um 2,0 Milliarden Franken auf 11,9 Milliarden Franken zurück.

Nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen von 5,8 Milliarden Franken und der geschätzten

Überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
1–10 Tage	138	522
11–30 Tage	62	89
31–60 Tage	78	272
61–90 Tage	17	331
> 90 Tage	635	547
davon: überfällige, aber nicht gefährdete Hypothekarkredite > 90 Tage	511	425
Total	930	1 761

Überfällige, aber nicht gefährdete Hypothekar-Ausleihungen

Mio. CHF	31.12.09		31.12.08	
	Total Hypothekar-Engagements	davon überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen über 90 Tage	Total Hypothekar-Engagements	davon überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen über 90 Tage
Total	130 348	511	128 441	425

geprüft Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten im Umfang von 2,2 Milliarden Franken beliefen sich die gefährdeten Vermögenswerte 2009 auf netto 3,8 Milliarden Franken.

→ Siehe «Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

Überfällige, aber nicht gefährdete Ausleihungen

Die unten stehende Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der gesamten überfälligen, aber nicht gefährdeten Ausleihungen, die trotz ausgebliebener Zahlung nicht als gefährdet eingestuft sind, weil wir damit rechnen, den gesamten geschuldeten Betrag wieder einzubringen. Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die Einheit Wealth Management & Swiss Bank, die versäumte Zahlungen routinemässig überwacht. Eine Klassierung nach überfälligen, aber gefährdeten Ausleihungen ist für das Kreditgeschäft der Investment Bank nicht erforderlich, da die Gegenparteien und Kreditengagements, einschliesslich Zahlungsver säumnisse, laufend überwacht werden, um Ereignisse, die zu einer Wertminderung führen, frühzeitig zu erkennen.

Die überfälligen, aber nicht gefährdeten Ausleihungen sanken per 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahr um 47% auf 0,9 Milliarden Franken. Dieser Rückgang war in erster Linie auf Wiedereingänge bei Lombardkrediten und tiefere Überschreitungen bei Wealth Management & Swiss Bank 2009 zurückzuführen. Die länger als 90 Tage überfälligen, aber nicht gefährdeten Kredite bezogen sich vorwiegend auf Hypotheken. Insgesamt fielen die überfälligen, aber nicht gefährdeten Hypotheken angesichts der Grösse des Hypothekenportfolios aber nicht ins Gewicht.

Erfüllungsrisiko

Ein Erfüllungsrisiko entsteht bei Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen, wenn wir unseren Lieferverpflichtungen nachkommen müssen, ohne sicherstellen zu können, dass die Gegenleistung erbracht wird. Wir reduzieren unsere aktuellen Erfüllungsrisiken durch den Einsatz von multilateralen und bilateralen Vereinbarungen mit Gegenparteien.

Der grösste Teil des Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Unsere Mitgliedschaft bei «Continuous Linked Settlement» (CLS), einer Clearingstelle, die eine Abwicklung von Devisengeschäften nach dem Prinzip «Lieferung gegen Zahlung» ermöglicht, hat dazu beigetragen, das Erfüllungsrisiko der Bank im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu ihrem Geschäftsvolumen markant zu verringern.

Nicht eliminiertes lässt sich mit CLS und anderen Mitteln wie Zahlungs-Netting allerdings das Kreditrisiko von Devisentransaktionen, das durch Wechselkursschwankungen vor der Erfüllung entsteht. Das Marktrisiko von Devisentransaktionen wird aber als Teil des gesamten Kreditrisikos aus OTC-Derivaten gemessen und überwacht.

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko eines Verlusts, der aufgrund von länderspezifischen Ereignissen entsteht. Wir haben Länderrisikokontrollen eingeführt, um das Handels-, Kredit-, Emittenten- und Anlagerisiko in einem Land aktiv zu bewirtschaften und gegebenenfalls zu beschränken. Mit diesen Kontrollen soll sichergestellt werden, dass das in einem Land eingegangene Risiko dem diesem Land zugeteilten Kreditrating entspricht und nicht in Missverhältnis zu unserem allgemeinen Länderrisikoprofil steht.

Wir ordnen allen Ländern, in denen wir Engagements eingehen, Ratings zu. Die Länderratings drücken die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land aus, welche unsere Forderungen gefährden könnte. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Zuordnung der internen Ratings zu den Bewertungen der wichtigsten Ratingagenturen sind mit jenen der Gegenpartierating-Klassen identisch, wie unter «Kreditausfallwahrscheinlichkeit» weiter oben beschrieben. In Bezug auf die Länderratings wird den Ratingklassen 10–13 ein «sehr hohes Risiko» zugeordnet, während die niedrigste Ratingklasse diejenigen Länder umfasst, die zahlungsunfähig sind.

Bei allen Ländern der Ratingklasse 3 und darunter wird unser Engagement durch Länderrisikolimiten begrenzt, die vom Verwaltungsrat oder einer durch Delegation bestimmten Stelle festgelegt werden. Die Länderrisikolimiten gelten für unsere sämtlichen Engagements gegenüber Gegenparteien oder Emittenten von Wertschriften oder Finanzanlagen in dem jeweiligen Land. Die Messgrössen für das Länderrisiko der Bank berücksichtigen sowohl grenzüberschreitende Transaktionen und Anlagen als auch unsere lokalen Geschäfte, Niederlassungen und Tochtergesellschaften in Ländern mit einem erheblichen Länderrisiko. Kredite, Transaktionen mit Handelsprodukten und Wertpapierpositionen, die ein Länderrisiko beinhalten, können eingeschränkt werden, selbst wenn das Engagement aus Gegenpartierisiko-Sicht akzeptabel wäre.

Der Ausfall vertraglich geschuldeter Forderungen oder von Emittenten aufgrund einer Häufung von Insolvenzen («Systemrisiko») oder als Folge genereller Einschränkungen des Kapitalverkehrs durch Behörden («Transferrisiko») ist die häufigste Konsequenz einer Länderkrise. In ihren internen Verfahren zur Messung und Überwachung des Länderrisikos berücksichtigen wir jedoch zusätzlich die möglichen finanziellen Auswirkungen von Markteinbrüchen vor, während und nach einer Krisensituation. Diese können sich in einer markanten Preiskorrektur an den Kapitalmärkten und von Vermögenswerten sowie einer massiven Währungsabwertung niederschlagen.

Zusätzliche Informationen zu unserem Engagement in Ländern, die als Emerging Markets eingestuft werden, sind in den Tabellen «Engagement in den Emerging Markets nach UBS-internen Länder-Rating-Klassen» und «Engagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie» veranschaulicht.

Zur Beurteilung der möglichen finanziellen Auswirkungen von schweren Krisen in den Emerging Markets setzen wir Stresstests ein. Dazu gehört einerseits die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten, und andererseits die Ermittlung des potenziellen Verlusts, basierend auf internen Schätzungen der möglichen Wiederbringungsraten in Abhängigkeit von der Art der Transaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land.

Länderengagements

Unsere Länderengagements in den Emerging Markets beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 22,4 Milliarden Franken, gegenüber 32,7 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008. Der Rückgang von 10,3 Milliarden Franken für das gesamte Engagement in den Emerging Markets ist auf alle Märkte zurückzuführen.

Nach den wichtigsten Länder-Rating-Kategorien wiesen 84% unserer Länderengagements in den Emerging Markets (ohne temporäre Engagements) am 31. Dezember 2009 ein Investment-Grade-Rating auf, gegenüber 75% am 31. Dezember 2008. Die Veränderung in unserem Risikoprofil in diesen Märkten geht darauf zurück, dass ein Grossteil der Engagementreduktion in Ländern mit einem Sub-investment Grade Rating stattgefunden hat, speziell in Brasilien als Folge des Verkaufs von UBS Pactual. Die Tabelle «Engagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie» veranschaulicht die Länderengagements in den Emerging Markets nach den wichtigsten geografischen Regionen und Produktkategorien am 31. Dezember 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008. Die temporären Engagements aus dem Kreditgeschäft in diesen Ländern werden in der Tabelle separat dargestellt.

Schuldtitel

Schuldtitel sind gemäss IFRS als «zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen» erfasst. Generell handelt es sich um Geldmarkt- und Schuldpapiere, die primär aus statutarischen, aufsichtsrechtlichen oder Liquiditätsgründen gehalten werden. Sie können auch notleidende Kredite beinhalten, welche die Investment Bank am Sekundärmarkt erworben hat.

Die Risikokontrolle über Schuldtitel, die als *zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen* klassiert sind, ist abhängig von der Natur der Anlage und dem Grund für deren Kauf. Unsere Positionen können in den Marktrisikolimiten beinhaltet sein oder einer speziellen Überwachung unterliegen in Form einer Analyse der Zinssensitivität und durch Einbezug der Positionen in die unternehmensweiten EaR-, CaR- und CST-Kennzahlen.

Zusammensetzung der Schuldtitel

Die als *zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstrumente* klassifizierten Schuldinstrumente haben per 31. Dezember 2009 deutlich auf 80,4 Milliarden Franken zugenommen, gegenüber 3,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008. Dieser Anstieg war auf die strategische Entscheidung von UBS zurückzuführen, die Zusammensetzung der strategischen Liquiditätsreserve neu zu gewichten, was eine Verschiebung von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen hin zu zur Veräusserung verfügbaren Schuldinstrumenten zur Folge hatte. Zu diesen Instrumenten gehörten in erster Linie sehr liquide Wertschriften mit kurzer Laufzeit, die von Regierungen und von Regierungen kontrollierten Institutionen begeben wurden.

→ Siehe «Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben

Engagement in den Emerging Markets nach UBS-internen Länder-Rating-Klassen

CHF Mio.	31.12.09	31.12.08
Investment Grade	18 847	24 616
Sub-investment Grade	3 568	8 095
Ausgefallen	3	4
Total	22 418	32 715

Engagement in den Emerging Markets nach Region und Produktkategorie

Mio. CHF	Total		Ausleihungsgeschäft		Handelsprodukte		Finanzanlagen		Handelbare Vermögenswerte	
	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Per	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Emerging Markets Europa	2 117	3 706	664	1 454	542	1 177	136	211	775	864
Emerging Markets Asien	13 725	16 460	4 299	3 594	4 949	7 059	652	879	3 825	4 928
Emerging Markets Amerika	3 077	6 802	309	1 491	485	2 157	100	167	2 183	2 987
Afrika und Naher Osten	3 499	5 747	1 131	1 338	1 894	3 980	23		451	429
Total	22 418	32 715	6 403	7 877	7 870	14 373	911	1 257	7 234	9 208
Temporäre Kreditengagements ¹	340	738								

¹ Temporäre Kreditengagements entstehen aus Underwritings, die nur kurzfristig eingegangen und umgehend syndiziert, verkauft oder abgesichert werden. Sie sind weder im Zwischentotal pro Region noch im Gesamttotal enthalten.

Marktrisiko

geprüft Marktrisiko entspricht dem Risiko eines Verlustes aufgrund von Änderungen in Marktvariablen. Änderungen können in zwei Kategorien unterteilt werden: allgemeine Marktrisikofaktoren und spezifische Faktoren. Allgemeine Marktrisikofaktoren beinhalten Zinssätze, das Niveau von Aktienindizes, Wechselkurse, Rohstoffpreise und das generelle Niveau der Kreditspreads. Die Volatilität dieser Risikofaktoren und ihre gegenseitigen Korrelationen sind ebenfalls allgemeine Marktrisikofaktoren. Die spezifischen Faktoren stehen im Zusammenhang mit der Kursveränderung einzelner Schuld- und Beteiligungstitel, die auf titelspezifischen Faktoren und Ereignissen beruht.

Marktrisikquellen

geprüft Bei unseren Handelstätigkeiten (sowie bei einigen nicht handelsbezogenen Geschäften) gehen wir sowohl allgemeine als auch spezifische Marktrisiken ein.

Handelsgeschäfte

Der Grossteil unseres Marktrisikos resultiert aus den Handelstätigkeiten in der Investment Bank. Diese umfassen Market-Making, das Kundengeschäft sowie dazugehörige Cash- und Derivatpositionen im Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertschriften, Zinsen, Devisen und Rohstoffen.

Unsere Handelsgeschäfte unterliegen einer Vielzahl von Marktrisikolimiten, an welche sich Händler bei der Bewirtschaftung ihrer Risiken halten müssen. Dabei greifen die Händler auf Absicherungs- und Risikominderungsstrategien zurück, durch die UBS dem zusätzlichen Risiko ausgesetzt werden kann, dass das Absicherungsinstrument und die abgesicherte Position sich nicht zwangsläufig parallel entwickeln (dies wird oft als «Basisrisiko» bezeichnet). Solche Basisrisiken werden auch aktiv bewirtschaftet. Management und Risikokontrolle können selbst bei Einhaltung der vorgegebenen Limiten eine Reduktion der bestehenden Risiken verlangen.

Im Asset Management und Wealth Management existieren nur kleine Handelspositionen, hauptsächlich zur Unterstützung von Kundenaktivitäten. Die Marktrisiken aus diesen Positionen haben keinen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisiko von UBS.

Positionen aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten

geprüft Marktrisiken – insbesondere allgemeine Zins- und Wechselkursrisiken – können aus nicht handelsbezogenen Tätigkeiten wie dem Retail- und Kreditgeschäft im Wealth Management und dem Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz sowie dem Kreditgeschäft der Investment Bank

geprüft und unseren Treasury-Aktivitäten (vor allem aufgrund von Bedürfnissen bezüglich Finanzierung sowie Bilanz-, Liquiditäts- und Kapitalbewirtschaftung) entstehen. Ferner können Anlagen in Beteiligungs- und bestimmten Schuldtiteln zu spezifischen Marktrisiken führen.

Bei der Investment Bank werden nicht handelsbezogene Wechselkursrisiken innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Die nicht handelsbezogenen Zinsrisiken werden entweder innerhalb von Marktrisikolimiten bewirtschaftet oder unterliegen einer speziellen Überwachung. So unterliegen beispielsweise die Marktrisiken im Zusammenhang mit den Vermögenswerten, die im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von *Zu Handelszwecken gehalten in Forderungen und Ausleihungen* umklassiert wurden, einer speziellen Überwachung. Diese beinhaltet eine Analyse der Zins- und Kreditspreadsensitivitäten und wird in unternehmensweiten Earnings-at-Risk (EaR), Capital-at-Risk (CaR) und Combined Stress Testing (CST) erfasst.

In unseren anderen Unternehmensbereichen kann es ebenfalls durch nicht handelsbezogene Aktivitäten zu Marktrisiken kommen. Die bedeutendsten sind die Zinsrisiken aus dem Kundeneinlagen- und Hypothekengeschäft im Bereich Wealth Management & Swiss Bank. Diese Marktrisiken werden im Allgemeinen auf die Investment Bank oder auf Group Treasury übertragen. Dort werden sie als Teil der Handelsrisiken dieser Einheiten im Rahmen der zugeteilten Marktrisikolimiten bewirtschaftet. Marktrisiken, die in den anderen Unternehmensbereichen verbleiben, sind nicht materiell im Vergleich zu unserem Gesamtrisiko. Die Engagements unterliegen entweder der Marktrisikomessung und -kontrolle oder einer speziellen Überwachung.

Nebst der Bewirtschaftung von Marktrisiken, die von anderen Unternehmensbereichen übertragen wurden, übernimmt Group Treasury auch Marktrisiken, die sich aus seiner Verantwortung für die Finanzierung sowie die Bilanz-, Liquiditäts- und Kapitalbewirtschaftung ergeben. Die Risiken aus diesen Aktivitäten werden entweder durch die Group Treasury zugewiesenen Marktrisikolimiten gedeckt oder unterliegen einer speziellen Überwachung.

→ **Siehe Abschnitt «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts für weitere Informationen zur Risikobewirtschaftung durch Group Treasury**

Marktrisikolimiten

geprüft Wir kontrollieren unsere Marktrisiken unter anderem mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems. VaR und Stressverlust sind hierbei unsere beiden wichtigsten Portfoliomessgrößen. Sie

geprüft kommen in allen Unternehmensbereichen zur Anwendung und unterliegen vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten.

Innerhalb der Investment Bank werden diese Portfolio-messgrössen durch Konzentrations- und andere Limiten für Portfolios, Anlagekategorien und Produkte ergänzt und decken auch allgemeine Marktrisikofaktoren und das Risiko aus Einzeltiteln ab. Das Risiko aus Einzeltiteln (oder Emittentenrisiko) bezeichnet das Risiko aus handelbaren Instrumenten (Schuld- und Beteiligungstiteln und Derivaten) eines einzelnen Emittenten (oder einer Emittentengruppe), sollte es bei diesem Emittenten zu einem Kreditereignis inklusive Zahlungsausfall kommen. Die Konzentrations- und andere Limiten finden in vielfältiger Form wie Volumenlimiten (Marktwerte oder Nominalwerte) oder Risikosensitivitäten Anwendung. Bei den Risikosensitivitäten handelt es sich um Messgrössen in Abhängigkeit von einem bestimmten Risikofaktor wie Zinsen, Creditspreads, Aktienindizes, Wechselkurse oder Volatilitäten. Diese Limiten berücksichtigen den Umfang der Marktliquidität und -volatilität, die verfügbare operationelle Kapazität, Bewertungunsicherheiten sowie die Bonität der Emittenten bei unseren Engagements in Einzeltiteln.

Risiken, die aus Zusagen zur Übernahme von Wertschriftenemissionen erwachsen, unterliegen den gleichen Messungen und Kontrollen wie Sekundärmarktpositionen. Die Zusagen für solche Übernahmen werden üblicherweise auch von unserem Commitment Committee überprüft, in dem sowohl die Handels- als auch die Kontrollfunktionen vertreten sind. Emissionszusagen werden von speziellen autorisierten Risikomanagement- und Risikokontrollstellen bewilligt.

Für jeden der Unternehmensbereiche sowie für Group Treasury werden Marktrisikolimiten festgelegt. Die Investment Bank verfügt dabei über detailliertere Limiten als die anderen Unternehmensbereiche. Darin widerspiegeln sich Art und Umfang der von ihr eingegangenen Risiken.

Value at Risk – Definition und Grenzen

geprüft Der Value at Risk (VaR) ist eine statistische Messgrösse für das Marktrisiko. Er widerspiegelt die Marktrisikoverluste, die über einen bestimmten Zeithorizont bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau auftreten könnten. Dabei wird für den entsprechenden Zeithorizont von keinerlei Veränderungen unserer Handelspositionen ausgegangen. Obwohl sich Konfidenzniveaus und Zeithorizonte unterscheiden, verwenden wir für interne Managementzwecke und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderung ein und dasselbe VaR-Modell.

Unser VaR-Modell wurde von der FINMA bewilligt, und bedeutende Änderungen unserer VaR-Methode und unseres VaR-Modells unterliegen ebenfalls der Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden.

geprüft Für interne Managementzwecke stützt sich das VaR-Modell auf historische Daten über fünf Jahre, 1 Tag und ein

geprüft Konfidenzniveau 95%. In Übereinstimmung mit den Anforderungen gemäss Basel II und der FINMA verwenden wir jedoch für das Backtesting einen VaR von 1 Tag und 99% Konfidenzniveau und für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen einen VaR von 10 Tagen und 99% Konfidenzniveau. Der VaR wird täglich auf der Grundlage der Positionen zum Tagesende berechnet. Unsere VaR-Berechnung basiert auf der direkten Anwendung der historischen Veränderungen der Marktrisikofaktoren auf unsere bestehenden Positionen. Diese Methode ist als historische Simulation bekannt.

Die tatsächlich realisierten Verluste können sich von den durch den VaR implizierten Verlusten unterscheiden. Alle VaR-Messgrössen sind gewissen Grenzen unterworfen und entsprechend auszulegen. Hierzu gehören insbesondere:

- Die für VaR von uns herangezogene historische Fünfjahresperiode beinhaltet Zins- und Preisfluktuationen, die von solchen in künftigen Perioden abweichen können. Insbesondere die Verwendung einer Zeitspanne von fünf Jahren bedeutet, dass ein plötzlicher Anstieg der Marktvolatilität den VaR tendenziell weniger schnell ansteigen lässt, als dies bei der Anwendung kürzerer historischer Beobachtungsperioden der Fall wäre. Allerdings wird ein Anstieg unseren VaR entsprechend über einen längeren Zeitraum beeinflussen.
- VaR ist auf ein bestimmtes Konfidenzniveau kalibriert. Auf potenzielle Verluste jenseits dieses Konfidenzniveaus wird nicht explizit hingewiesen.
- Eine Haltefrist von 1 Tag, wie sie für VaR angenommen wird (10 Tage beim regulatorischen VaR), wird möglicherweise dem Marktrisiko von Positionen nicht vollständig gerecht, welche innerhalb dieses Zeithorizontes nicht glattgestellt oder abgesichert werden können.
- In gewissen Fällen geben die VaR-Berechnungen die Auswirkungen der Veränderungen von Risikofaktoren auf den Wert von Positionen und Portfolios als Annäherung wieder. Dazu kann es kommen, weil die im VaR-Modell enthaltene Anzahl Risikofaktoren zwangsläufig limitiert ist. So sind beispielsweise nicht für alle zukünftigen Zeitpunkte jene Risikofaktoren verfügbar, welche die Zinskurve beeinflussen.
- Die Schätzung extremer Marktbewegungen unterliegt Ungenauigkeiten. Dies beispielsweise aufgrund nicht linearer Interaktionseffekte oder aufgrund am Markt realisierter Volatilitäts- und Korrelationsniveaus, welche von den implizierten Modell-Annahmen abweichen.

Wir prüfen die Effizienz unserer VaR-Umsetzung weiter. Dabei wird auch eine Überprüfung der nicht im VaR enthaltenen Risiken vorgenommen. Das VaR-Modell wird weiter verbessert, um die Beziehungen zwischen den Marktrisiken, die mit unseren Risikopositionen verbunden sind, sowie die Ertragsauswirkungen grosser Marktbewegungen für bestimmte Handelspositionen genauer zu erfassen.

geprüft **Value-at-Risk-Entwicklungen 2009**

Im Jahr 2009 haben wir eine Reihe von Verbesserungen an unserem VaR-Modell und unserer VaR-Methode vorgenommen. Zudem haben wir den Abdeckungsgrad des VaR zur Bestimmung der regulatorischen und des internen Management VaR verbessert, in der Absicht, die zugrundeliegenden Risiken besser abzubilden.

Diese Änderungen wurden von der FINMA bewilligt und sind nachstehend zusammengefasst.

geprüft – Im dritten Quartal 2009 haben wir die Kalibrierung unseres Management VaR von 10 Tagen und 99% Konfidenzniveau auf 1 Tag und 95% Konfidenzniveau geändert. Wir sind der Auffassung, dass ein VaR von 1 Tag und 95% Konfidenzniveau die Wahrnehmung und Bewirtschaftung von Handelsrisiken angemessen wiedergibt und einen direkteren Vergleich mit täglichen Mark-to-Market-Erträgen ermöglicht. Zur Festlegung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung kommt weiterhin ein VaR von 10 Tagen und 99% Konfidenzniveau zur Anwendung. Für das Backtesting unseres VaR-Modells in Übereinstimmung mit den Anforderungen gemäss Basel II und der FINMA verwenden wir nach wie vor einen VaR von 1 Tag und 99% Konfidenzniveau.

– Im dritten Quartal 2009 haben wir den Abdeckungsgrad des regulatorischen VaR erweitert, um einen wesentlichen Anteil unserer Marktrisiken mit einzubeziehen, welche aus einer Veränderung von Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken (CVA) entstehen. CVA repräsentiert die Markt-Kosten für die Absicherung von Gegenpartei Risiken unseres Over-the-Counter-Derivatportfolios. Durch diese Änderung werden die ursächlichen Risiken zusammen mit den zugeordneten Absicherungspositionen in unserem regulatorischen VaR genauer abgebildet. Dieselbe Verbesserung wurde bereits im dritten Quartal 2008 für unseren Management VaR eingeführt. Die CVA im Monoline-Bereich und die damit verbundenen Engagements wurden bei dieser Erweiterung nicht berücksichtigt.

– Gleichzeitig mit den oben erwähnten Änderungen haben wir die VaR-Methodik auf ein äquivalentes «Expected Tail Loss» (ETL) Mass umgestellt. Zur Bestimmung des VaR (auf einem vorgegebenen Konfidenzniveau) berücksichtigt ETL alle Realisierungen von Verlusten am äussersten Ende der statistischen VaR-Verteilung («VaR Tail»). Im Vergleich zu einer herkömmlichen VaR-Messung mit Hilfe von Quantilen (wo man auf einer einzigen Beobachtung

geprüft **UBS: Value at Risk (1-Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)**

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.09				Geschäftsjahr endend am 31.12.08			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08
Unternehmensgruppen								
Investment Bank	43	75	55	54	57	105	79	74
Wealth Management & Swiss Bank ¹	0	0	0	0				
Wealth Management Americas ¹	2	3	3	3	0	3	1	3
Global Asset Management	0	1	0	0	0	2	1	1
Corporate Center	2	16	5	4	3	25	9	6
Diversifikationseffekt ²			(8)	(7)			(11)	(6)
Management VaR³	44	78	55	54	59	106	79	78
Diversifikationseffekt (%)			(13)	(11)			(12)	(7)

¹ Unterteilung der früheren Einheit Global Wealth Management & Business Banking in Wealth Management & Swiss Bank und WM Americas ist für 2008 nicht verfügbar, weshalb alle Angaben von Global Wealth Management & Business Banking für 2008 unter WM Americas gezeigt werden. ² Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. ³ Der Management VaR enthält alle Positionen, die gegen Limite gemessen werden.

geprüft **Investment Bank: Value at Risk (1-Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)**

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.09				Geschäftsjahr endend am 31.12.08			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08
Risikoart								
Aktien	13	36	22	21	18	63	38	19
Zinsprodukte	16	38	24	23	27	85	46	31
Handelbare Kreditprodukte	33	65	46	50	35	88	56	61
Devisen	2	12	6	4	5	15	8	9
Energie, Metalle & Rohstoffe	2	5	4	3	3	13	6	5
Diversifikationseffekt ¹			(47)	(47)			(75)	(51)
Management VaR²	43	75	55	54	57	105	79	74
Diversifikationseffekt (%)			(46)	(47)			(49)	(41)

¹ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig. ² Der Management VaR enthält alle Positionen, die gegen Limite gemessen werden.

UBS: Value at Risk (10-Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.09				Geschäftsjahr endend am 31.12.08			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08
Unternehmensgruppen								
Investment Bank	179	541	315	286	240	601	374	485
Wealth Management & Swiss Bank ¹	0	1	0	0				
Wealth Management Americas ¹	15	32	21	30	1	17	4	16
Global Asset Management	0	7	2	1	1	7	2	6
Corporate Center	2	67	14	7	3	93	26	10
Diversifikationseffekt	²	²	(37)	(23)	²	²	(34)	(25)
Regulatorischer VaR	187	545	315	301	246	609	373	492
Diversifikationseffekt (%)			(11)	(7)			(8)	(5)

¹ Unterteilung der früheren Einheit Global Wealth Management & Business Banking in Wealth Management & Swiss Bank und WM Americas ist für 2008 nicht verfügbar, weshalb alle Angaben von Global Wealth Management & Business Banking für 2008 unter WM Americas gezeigt werden. ² Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

Investment Bank: Value at Risk (10-Tage, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.09				Geschäftsjahr endend am 31.12.08			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08
Risikoart								
Aktien	55	115	71	57	82	185	131	117
Zinsprodukte	64	149	98	116	112	364	198	131
Handelbare Kreditprodukte	216	489	332	322	151	613	322	412
Devisen	4	55	27	27	12	58	28	30
Energie, Metalle & Rohstoffe	9	25	16	12	14	60	30	22
Diversifikationseffekt	¹	¹	(229)	(248)	¹	¹	(335)	(226)
Regulatorischer VaR	179	541	315	286	240	601	374	485
Diversifikationseffekt (%)			(42)	(46)			(47)	(32)

¹ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist hier ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

UBS: Value at Risk (1-Tag, 99% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)¹

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.09				Geschäftsjahr endend am 31.12.08				
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08	
Investment Bank	Regulatorischer VaR ²	63	167	103	78	96	210	132	162
UBS	Regulatorischer VaR ²	64	170	104	79	97	207	133	163

¹ Der 10-Tages 99% regulatorischer VaR und der 1-Tages 99% regulatorischer VaR werden unabhängig voneinander und direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Der eine kann aus dem anderen nicht abgeleitet werden. ² Das Backtesting basiert nur auf den 1-Tages 99% regulatorischer VaR.

geprüft in der VaR-Verteilung basiert) erachten wir den ETL als stabileres und daher als besser geeignetes Mass zur Bestimmung von VaR.

Die Tabellen in diesem Abschnitt zeigen den Management VaR von 1 Tag mit 95% Konfidenzniveau, den Management VaR von 10 Tagen mit 99% Konfidenzniveau und den Backtesting VaR von 1 Tag mit 99% Konfidenzniveau für den Konzern und die Investment Bank. Bei den Tabellen zur Investment Bank erhöhten wir den Detaillierungsgrad, indem wir den VaR für Zins- und Kreditspreadrisiken gesondert auswiesen. Per 31. Dezember 2008 hatten wir für unsere Zins- und Kreditspreadrisiken einen Gesamt-VaR offengelegt.

geprüft Der durchschnittliche Management VaR der Investment Bank (1 Tag, 95% Konfidenzniveau) ging 2009 deutlich auf

geprüft 55 Millionen Franken zurück, verglichen mit 79 Millionen Franken 2008. Auch der per Ende der Berichtsperiode am 31. Dezember 2009 erfasste VaR von 54 Millionen Franken lag klar unter den 74 Millionen Franken per 31. Dezember 2008. Hauptgrund für diesen Rückgang war unsere aktive Risikoreduktion über alle Risikotypen hinweg im Jahr 2009. Der Kreditspread-VaR blieb beim VaR der Investment Bank die dominante Komponente.

Der VaR des Konzerns insgesamt wies ein ähnliches Muster auf wie der VaR der Investment Bank.

→ Siehe «Anmerkung 27c Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für Angaben zur Bewertungssensitivität bestimmter Portfolios und Positionen

Backtesting

Beim Backtesting wird der für bestimmte Positionen am Ende jedes Geschäftstages ermittelte regulatorischen VaR von 1 Tag und 99% Konfidenzniveau mit den effektiven Erträgen dieser Positionen am nachfolgenden Geschäftstag verglichen. Unsere Backtesting-Erträge schliessen Nichthandelserträge wie Gebühren und Kommissionen sowie geschätzte Erträge aus dem Intraday-Handel aus. Zu einer Backtesting-Ausnahme kommt es, wenn Backtesting-Erträge negativ ausfallen und der absolute Wert dieser Erträge über dem VaR des Vortages liegt.

Im Jahr 2009 kam es bei uns zu 4 Backtesting-Ausnahmen, verglichen mit 50 Backtesting-Ausnahmen im Jahr 2008. Diese deutliche Reduktion war vor allem den Verbesserungen beim Detaillierungsgrad in der Darstellung der Risiken in unserem VaR-Modell (insbesondere im Zusammenhang mit dem Kreditspreadrisiko), häufigen Aktualisierungen von VaR-Parametern und der 2009 geringer ausgefallenen Marktvolatilität zuzuschreiben.

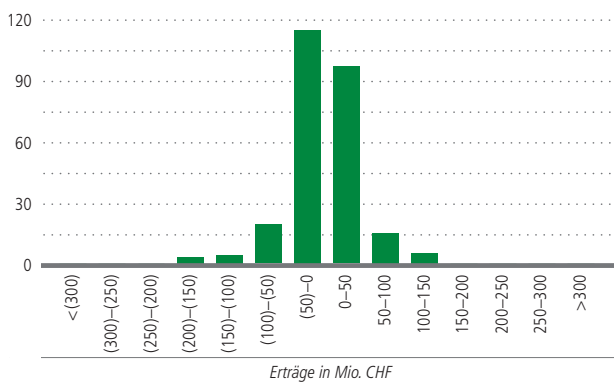
Im ersten Histogramm unten sind die täglichen Backtesting-Erträge bei der Investment Bank für das ganze Jahr 2009 dargestellt. Im zweiten Histogramm werden die negativen täglichen Backtesting-Erträge dem entsprechenden VaR während derselben Zwölfmonatsperiode gegenübergestellt. Ein positives Ergebnis in diesem Histogramm stellt einen Verlust dar, der unter der VaR-Schätzung liegt, wohingegen ein negatives Ergebnis einen Verlust darstellt, der über der VaR-Schätzung liegt und somit eine Backtesting-Ausnahme bildet.

Alle Backtesting-Ausnahmen und alle aussergewöhnlichen Erträge auf der Gewinnseite der VaR-Verteilung werden untersucht. Die Backtesting-Ergebnisse werden zudem der Geschäftsleitung, dem Group CRO und den CROs der Unternehmensbereiche mitgeteilt.

Backtesting-Ausnahmen werden auch den internen und externen Revisionsstellen sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden gemeldet.

Investment Bank: Verteilung Backtesting-Erträge¹

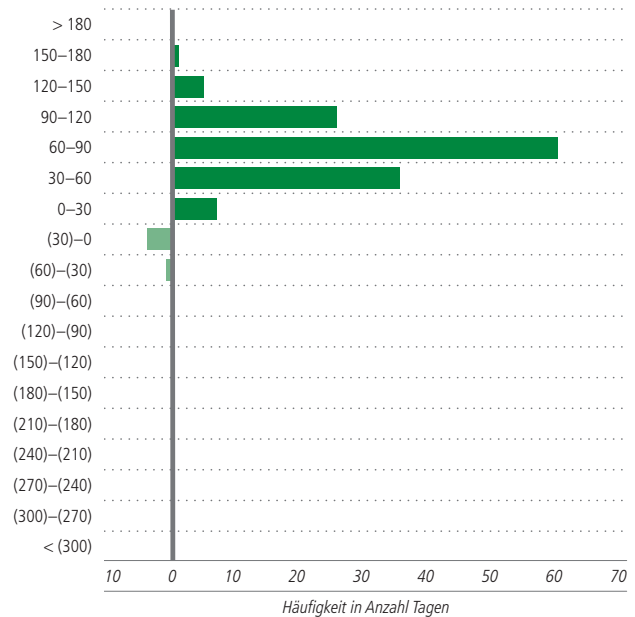
Häufigkeit in Anzahl Tagen 1. Januar 2009–31. Dezember 2009



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel.

Investment Bank: Analyse der negativen Backtesting-Erträge¹

Mio. CHF 1. Januar 2009–31. Dezember 2009



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge, wie solche aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. Analyse nur für Verlusttage.

Stressverlust

Als Ergänzung zum VaR wenden wir Makro-Stressszenarien an, bei denen verschiedene Marktbewegungen kombiniert werden, um die häufigsten möglichen Stresssituationen darzustellen. Für Risikokonzentrationen und anfällige Portfolios führen wir zudem massgeschneiderte Stresstests durch. Zwecks Ausweitung des Umfangs und des Detaillierungsgrades unserer Analyse haben wir 2009 das Stresstestsystem für Marktrisiken verbessert. Dabei wurden Stressszenarien aktualisiert, um die Liquiditätsmerkmale verschiedener Märkte, Anlagekategorien und Positionen präziser zu erfassen. Ferner wurde ein Stressszenario umgesetzt, um die extremen Marktbedingungen abzubilden, die auf dem Höhepunkt der Finanzkrise im vierten Quartal 2008 herrschten.

Unser Stresstestsystem für Marktrisiken soll ein Kontrollsystem darstellen, das zukunftsgerichtet ist und auf veränderte Marktbedingungen reagiert. Unsere Stressszenarien werden daher regelmässig im Kontext makroökonomischer und geopolitischer Gegebenheiten von einem Ausschuss geprüft, der aus Vertretern der Unternehmensbereiche sowie Risikokontroll- und Economic-Research-Repräsentanten besteht.

→ Siehe Erläuterungen zum Stressverlust im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts

Beteiligungstitel

Unsere Finanzanlagen in Beteiligungstiteln dienen verschiedensten Zwecken, etwa der Erwirtschaftung von Erträgen oder strategischen Geschäftsinitiativen. Andere Anlagen, wie Mitgliedschaften bei Börsen und Clearingorganisationen, unterstützen unsere Geschäfte. Wir beteiligen uns auch an eigenen Fonds, entweder als Starthilfe oder um sicherzustellen, dass unsere Interessen mit denjenigen der Drittinvestoren übereinstimmen. Zudem kauften wir Wertpapiere und Anteile von Fonds, die wir vorgängig an Kunden verkauft hatten. Möglicherweise werden wir auch in Zukunft solche Anlagen tätigen müssen. Zu diesen Kauftransaktionen gehören auch illiquide Vermögenswerte wie Beteiligungen an Hedge Funds.

Wir können direkt in verschiedenste Gesellschaften investieren oder Beteiligungen an kotierten und nicht kotierten Unternehmen erwerben. Diese Investitionen sind in der Regel illiquide. Der Fair Value von Beteiligungstiteln hängt meist von titelspezifischen Gegebenheiten ab, und die Beteiligungstitel werden im Allgemeinen für eine mittel- oder langfristige Haltedauer erworben, die manchmal durch eine minimale Haltefrist eingeschränkt ist. Aus diesen Gründen unterliegen diese Engagements nicht grundsätzlich den auf

Handelsaktivitäten angewandten Marktrisikomessungen. Solche Beteiligungen bedürfen jedoch einer vorgängigen Genehmigung durch die Geschäftsleitung und durch die Risikokontrolle. Im Weiteren werden sie regelmässig überwacht und gemeldet. Sie werden ebenfalls in den unternehmensweiten Messgrössen Earnings-at-Risk, Capital-at-Risk und in zusammengefassten Stresskennzahlen erfasst.

Anlagen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterliegen auch Standardkontrollen, einschliesslich Portfolio- und Konzentrationslimiten. Die Anlagen, die von Global Asset Management als Startkapital und als Co-Investitionen in von UBS verwalteten Fonds getätigt werden, unterliegen beispielsweise einer Portfoliolimite. Alle Anlagen sind im Rahmen der zugeteilten Kompetenzen zu genehmigen, werden überwacht und dem Senior Management gemeldet.

Nach IFRS können Beteiligungstitel als *Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen*, als *Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value* oder als *Investitionen in assoziierte Gesellschaften* ausgewiesen werden.

Zusammensetzung der Beteiligungstitel

Per 31. Dezember 2009 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 3,1 Milliarden Franken. Davon wurden 1,4 Milliarden Franken als *Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen*, 0,8 Milliarden Franken als *Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value* und 0,9 Milliarden Franken als *Investitionen in assoziierte Gesellschaften* ausgewiesen.

Per 31. Dezember 2008 hielten wir Beteiligungstitel im Wert von insgesamt 3,7 Milliarden Franken. Davon wurden 1,7 Milliarden Franken als *Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen*, 1,1 Milliarden Franken als *Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value* und 0,9 Milliarden Franken als *Investitionen in assoziierte Gesellschaften* ausgewiesen.

Von den 0,8 Milliarden Franken, die als *Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value* verbucht wurden, bezog sich die Mehrheit auf von Trusteinheiten gehaltene Mitarbeiterbeteiligungspläne. Diesen stehen weitgehend Verpflichtungen zu Gunsten der Planteilnehmer gegenüber, welche auf der Passivseite in *Übrige Verpflichtungen* enthalten sind. Per 31. Dezember 2008 betrug die entsprechende Position 1,1 Milliarden Franken.

→ Siehe «Anmerkung 12 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben

→ Siehe «Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben

→ Siehe «Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Angaben

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht man ein Verlustrisiko, das infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen (z.B. ein Ausfall von IT-Systemen oder ein von einem unserer Mitarbeiter begangener Betrug) oder aufgrund externer Ereignisse entsteht. Diese können absichtlich oder ungewollt herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs sein. Operationelle Risiken werden soweit wie möglich überwacht und auf ein für die Unternehmensleitung akzeptables Niveau gesenkt. Der Group Head of Operational Risk Control ist für die effiziente Ausgestaltung der Grundsätze zur Bewirtschaftung operationeller Risiken verantwortlich.

Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Alle Funktionen von UBS, seien sie nun im Geschäfts-, Kontroll- oder Logistikbereich angesiedelt, sind für die Bewirtschaftung der operationellen Risiken, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten entstehen, verantwortlich. Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos beruhen darauf, dass alle Funktionen ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten angemessen definieren um sicherzustellen, dass eine angemessene Aufgabenteilung, die vollständige Abdeckung sämtlicher operationeller Risiken und klare Verantwortlichkeiten gewährleistet sind. Aufgrund dieser Analyse entwickeln die Funktionen Kontrollziele und -standards, und zwar anhand der möglichen operationellen Risiken, die aus ihren Aktivitäten entstehen können. Solche Risiken reichen von alltäglichen Ereignissen wie Problemen bei der Datenabstimmung bis hin zu potenziell schwerwiegenden Ereignissen wie Betrug. Fehler und Unfälle können eintreten – es ist kaum möglich, alle Risiken zu eliminieren. Alle operationellen Risiken vollständig eliminieren zu wollen wäre zudem aber nicht immer kosteneffizient, selbst wenn es theoretisch möglich wäre.

Die Funktionen überwachen die Einhaltung ihrer Kontrollen und beurteilen deren Wirksamkeit auf verschiedene Weise, unter anderem mittels Selbstzertifizierung durch die Mitarbeiter, mittels Nachführung zahlreicher Messgrößen (beispielsweise die Anzahl und Art von Kundenbeschwerden, Annullierungen und Berichtigungen von Transaktionen, nicht abgestimmten Positionen auf Kontokorrent- und Kundenkonten sowie Systemausfälle) und mittels Analyse der Ergebnisse interner und externer Prüfungen. Wenn finanzielle oder nicht finanzielle Ereignisse eintreten, die bedeutende operationelle Risiken nach sich ziehen, analysieren wir ihre Ursachen sowie die Implikationen auf die Kontrollgrundsätze der Bank. Berücksichtigt werden – sofern genügend veröffentlichte Informationen zugänglich sind –

auch Ereignisse, die Drittparteien betreffen, welche für die Geschäftsaktivitäten von UBS von Bedeutung sind.

Die funktional verantwortlichen Manager überprüfen die Gesamtheit dieser Informationen. Auf dieser Basis beurteilen sie, in welchem Ausmass operationelle Risiken bestehen und welche Massnahmen zur Lösung spezifischer Probleme zu treffen sind. Diese Probleme werden in einem Risikoinventar erfasst, das als Grundlage für die Berichterstattung über operationelle Risiken zuhanden der obersten Führungsebene dient.

Die Operational-Risk-Control-Einheiten, deren Leiter funktional dem Group Head of Operational Risk Control unterstellt sind, bestätigen die Effektivität der Umsetzung der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos und beurteilen die operative Effektivität der vom funktional verantwortlichen Management unternommenen Initiativen und getroffenen Entscheidungen.

Messung des operationellen Risikos

Zur Quantifizierung des operationellen Risikos haben wir ein Modell entwickelt, das der regulatorisch erforderlichen Eigenkapitalunterlegung im Sinne des Fortgeschrittenen Messansatzes gemäss Basel II (Advanced Measurement Approach oder AMA) entspricht. Das Modell besteht aus zwei Hauptkomponenten:

- Der erwartete Verlust ist ein statistisches Konzept, das auf unseren eigenen Ausfallerfahrungen (seit 2002 erfasst) beruht und in erster Linie zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung verwendet wird, welcher aus dem erwarteten Verlust errechnet wird.
- Der unerwartete Verlust beruht auf einer Reihe allgemeiner Szenarien, die Kategorien operationeller Risiken darstellen, denen wir ausgesetzt sind. Die Szenarien selbst stammen aus einer Analyse interner und externer Ereignisinformationen, des aktuellen Geschäftsumfelds und unseres internen Kontrollumfelds. Diese Komponente wird zur Bestimmung des Anteils an der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung verwendet, welcher aus dem unerwarteten Verlust errechnet wird.

Wir führen die AMA-Berechnung für den Konzern und das Stammhaus gemäss den Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) durch. In Absprache mit lokalen Aufsichtsbehörden findet für regulierte Konzerngesellschaften der Basis-Indikator-Ansatz oder der standardisierte Ansatz Verwendung. Risikoverminderung durch Versicherungen wird im AMA-Modell derzeit nicht berücksichtigt.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen zur Entwicklung der risikogewichteten Aktiven für das operationelle Risiko**

Erneuerung von Risikomanagement und Risikokontrolle

Im dritten Quartal 2008 hat die FINMA die Untersuchung der Ursachen für die beträchtlichen Abschreibungen, die wir in den Jahren 2007 und 2008 vornehmen mussten, abgeschlossen. Sie bestätigte in allen wesentlichen Punkten die eigenen Schlussfolgerungen der Bank. Wir entwickelten einen umfassenden und detaillierten Plan zur Beseitigung der identifizierten Schwächen.

2009 machten wir weitere Fortschritte bei der Umsetzung der Verbesserungs-

massnahmen und der Entwicklung nachhaltiger Lösungen. Dazu gehören die strategische Planung und Überprüfungen der Geschäfte (einschliesslich Verbesserungen unseres neuen Genehmigungsverfahrens für Geschäfte), das integrierte Reporting an die Konzernleitung, das Informationen zu Risiken, Kapital und Finanzen umfasst, Veränderungen an den Grundsätzen zur Risikobewirtschaftung und den Risikomanagement- und Risikokontrollprozessen, Verbesserungen der Risikomessung und der

Methoden der Bank, Veränderungen an unserem Kapitaloptimierungsmodell, Verbesserungen von Front-Office-Kontrollen in Bezug auf die Erfassung von Transaktionen und Bewertung sowie Verbesserungen an der Liquiditäts- und Bilanzbewirtschaftung.

In bestimmten Bereichen, in denen grössere oder strategische Veränderungen an Prozessen, Systemen und Infrastruktur erforderlich sind, werden die Verbesserungsmaßnahmen anhalten.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen

geprüft Risikokonzentrationen bestehen dort, wo: (i) eine Position in Finanzinstrumenten von Veränderungen einer Gruppe korrelierender Faktoren oder eine Gruppe von Positionen von Veränderungen desselben Risikofaktors oder einer Gruppe korrelierender Faktoren betroffen ist, und (ii) das Engagement – beim Eintreten extremer, aber plausibler ungünstiger Entwicklungen – zu beträchtlichen Verlusten führen könnte.

Die Ermittlung von Risikokonzentrationen erfordert eine subjektive Beurteilung etwaiger künftiger Entwicklungen. Diese sind per se nicht prognostizierbar und können sich von Periode zu Periode unterscheiden. Zur Bestimmung von Risikokonzentrationen berücksichtigen wir verschiedene Elemente, und zwar sowohl einzeln als auch gesamthaft. Diese Elemente umfassen die gemeinsamen Charakteristika der Instrumente und Gegenparteien, die Grösse einer Position oder Gruppe von Positionen, die Sensitivität einer Position oder Gruppe von Positionen gegenüber Veränderungen von Risikofaktoren sowie die Volatilität und Korrelationen dieser Faktoren. Wichtig bei dieser Beurteilung ist ebenfalls die Liquidität der Märkte, an denen diese Instrumente gehandelt werden, und die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Absicherungsmassnahmen oder anderen risikomildernden Faktoren. Der Wert der Absicherungsinstrumente muss sich nicht immer parallel zur abgesicherten Position entwickeln. Dies wird gemeinhin als Basisrisiko bezeichnet.

Wird eine Risikokonzentration identifiziert, wird diese analysiert um zu entscheiden, ob das Risiko zu reduzieren ist und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Identifizierte Risikokonzentrationen werden verstärkt überwacht.

Identifizierte Risikokonzentrationen

geprüft Basierend auf der Beurteilung unserer Portfolios und Anlagekategorien, bei denen ein im heutigen Umfeld relevantes Stressszenario auf ein wesentliches Verlustpotential hindeutet, sind wir der Ansicht, dass die nachstehenden Engagements gegenüber Monoline-Versicherern und Student Loan Auction Rate Securities (Student Loan ARS) zum 31. Dezember 2009 als Risikokonzentrationen gemäss obiger Definition betrachtet werden können.

Es ist möglich, dass bei anderen Anlagekategorien, Positionen und Absicherungen als denen, die in diesem Abschnitt aufgeführt werden, beträchtliche Verluste entstehen können, insbesondere, wenn sich die in einem angespannten Marktumfeld auftretenden Korrelationen deutlich von jenen unterscheiden, von denen wir ausgegangen sind. Die Handelsbestände von UBS in Aktien und festverzinslichen Instru-

geprüft menten sind Kurs-, Basis-, Kreditspread- und Ausfallrisiken sowie anderen idiosynkratischen und Korrelationsrisiken ausgesetzt. Bei unserer Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile der SNB-Zweckgesellschaft besteht ebenfalls ein Kursrisiko.

Auch aufgrund der Kredit-, Gegenpartei- und Länderrisiken sind wir möglicherweise signifikanten Verlusten ausgesetzt, wenn sich die wirtschaftlichen Bedingungen verschlechtern sollten.

→ **Siehe obige Erläuterungen zum Kredit-, Markt- und operationellen Risiko für weitere Informationen zu den Risiken, denen UBS ausgesetzt ist**

Zuvor offen gelegte Risikokonzentrationen

geprüft Das von uns gehaltene Engagement gegenüber unseren verbleibenden Leveraged-Finance-Zusagen, die als zur Syndizierung oder Vergabe eingegangene Kreditzusagen definiert wurden und deren internes Rating zum Zeitpunkt der Berichterstattung externen Bonitätsratings von BB- oder schlechter entsprach, wurde 2009 deutlich gesenkt. Dieser Rückgang konnte aufgrund von Verkäufen und Abschreibungen erzielt werden. Daher werden die verbleibenden Positionen der Bank in Leveraged-Finance-Zusagen nicht mehr als Risikokonzentrationen erachtet. Am 31. Dezember 2008 wiesen wir ein Engagement in Leveraged-Finance-Zusagen in Höhe von 4,0 Milliarden US-Dollar aus. Dieses versteht sich nach kumulierten Brutto-Abschreibungen, Wertminderungen und effektiven Absicherungen.

Engagement gegenüber Monoline-Versicherern

Der allergrösste Teil unseres direkten Engagements gegenüber Monoline-Versicherern entsteht aus dem ausserbörslichen Derivatgeschäft – primär CDS, die zur Absicherung bestimmter Positionen gekauft worden sind. Die nebenstehende Tabelle zeigt die von Monoline-Versicherern zur Absicherung bestimmter Positionen gekauften CDS. Aufgezeigt werden die Nominalbeträge der gehaltenen Absicherung, der Fair Value der zugrunde liegenden Instrumente und der Fair Value der CDS vor und nach den Kreditbewertungsanpassungen dieser Kontrakte. Als Folge von Transaktionsanpassungen und da ein grosser Teil der zugrunde liegenden Vermögenswerte für Rechnungslegungszwecke als *Forderungen und Ausleihungen* klassiert wird, entsprechen die in der Tabelle ausgewiesenen geänderten Kreditbewertungsanpassungen nicht dem aus diesem Portfolio im Geschäftsjahr per 31. Dezember 2009 erzielten Erfolg.

Das Engagement durch CDS-Kontrakte gegenüber Monoline-Versicherern wird als Summe der Fair Values der ein-

Engagements gegenüber Monoline-Versicherern, nach Rating¹

Mio. USD	31.12.09				
	Nominal Betrag ³	Fair Value der zugrunde liegenden CDOs ⁴	Fair Value der CDS vor Anpassungen von Kreditbewertungen ⁵	Anpassung von Kreditbewertungen	Fair Value der CDS nach Anpassungen von Kreditbewertungen
	Kolonne 1	Kolonne 2	Kolonne 3 (=1-2)	Kolonne 4	Kolonne 5 (=3-4)
Kreditabsicherung auf erstklassigen US-amerikanischen Subprime RMBS CDOs²	2352	457	1895	1463	432
davon: von Monoliner mit Rating BBB und höher	0	0	0	0	0
davon: von Monoliner mit Rating BB und tiefer	2352	457	1895	1463	432
Kreditabsicherung auf anderen Aktiven²	11835	8626⁶	3208	1332	1876
davon: von Monoliner mit Rating BBB und höher	2345	1911	433	72	361
davon: von Monoliner mit Rating BB und tiefer	9490	6715	2775	1260	1514
Total 31.12.09	14187	9083	5103	2795	2308
Total 31.12.08	21535	9204	12329	6994	5335

¹ Ohne Nutzung der von unabhängigen Drittparteien gekauften Kreditabsicherungen. ² Kategorisierung basiert auf dem niedrigsten Versicherungsrating für die Finanzkraft (Financial Strength Rating). ³ Entspricht dem Bruttonominalbetrag von Credit Default Swaps (CDSs), die als Kreditabsicherung gekauft wurden. ⁴ Collateralized Debt Obligations (CDOs). ⁵ Credit Default Swaps (CDS) ⁶ Beinhaltet USD 5,6 Milliarden (CHF 5,8 Milliarden) zu Marktwerten / USD 6,0 Milliarden (CHF 6,2 Milliarden) zu Buchwerten von im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 in Kundenausleihungen umklassierten Handelsbeständen. Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Teil «Finanzinformationen» in diesem Bericht.

zelenen CDS nach Kreditbewertungsanpassungen berechnet. Diese hängt wiederum von der Bewertung der Instrumente ab, welche der Absicherung zugrunde liegen. Ein steigender Fair Value oder ein Bewertungsgewinn auf den CDS wird anerkannt, falls der Fair Value der abgesicherten Instrumente gesunken ist. Änderungen der Kreditbewertungsanpassungen sind auf Änderungen des Fair Value der CDS und auch auf die Schwankungen der Kreditspreads der Monoline-Versicherer zurückzuführen.

Wir haben unser Engagement gegenüber Monoline-Versicherern im Geschäftsjahr 2009 durch die Anpassung von Transaktionen mit einigen Monoline-Versicherern aktiv reduziert. Die Transaktionsanpassungen bezogen sich in erster Linie auf US-amerikanische Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) Collateralized Debt Obligations (CDOs), die wir auf Fair-Value-Basis weitgehend abgeschrieben hatten. Daher sowie aufgrund der besseren Performance und Zusammensetzung des Portfolios nahm der Fair Value unserer verbleibenden durch Monoline-Versicherer besicherten Vermögenswerte über den Zeitraum zu und der Fair Value der zugehörigen CDS ging entsprechend zurück. Zum 31. Dezember 2009 waren rund 75% der verbleibenden Vermögenswerte Collatera-

lized Loan Obligations (CLOs), 20% waren Collateralized Mortgage-Backed Securities und andere Asset-Backed Securities und 5% bezogen sich auf US-amerikanische RMBS CDOs. Der allergrösste Teil der CLO-Positionen von UBS war mit einem Rating von AA oder höher bewertet.

Der gesamte Fair Value der von Monoline-Versicherern zur Absicherung gekauften CDS verringerte sich zum 31. Dezember 2009 deutlich auf 2,3 Milliarden US-Dollar (5,3 Milliarden US-Dollar zum 31. Dezember 2008). Dies erfolgte aus kumulativen Kreditbewertungsanpassungen von 2,8 Milliarden US-Dollar (7,0 Milliarden US-Dollar zum 31. Dezember 2008). In diesen Engagements sind keine Erlöse aus Absicherungsgeschäften berücksichtigt.

Neben den genannten gekauften Absicherungspositionen gemäss der obigen Tabelle hielten wir per 31. Dezember 2009 nach Kreditbewertungsanpassungen von 199 Millionen US-Dollar ein direktes Derivatengagement gegenüber Monoline-Versicherern von 329 Millionen US-Dollar.

→ Siehe «Anmerkung 27c Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen zu Kreditbewertungsanpassungen und Sensitivitäten

Engagement gegenüber Auction Rate Securities

Auction-Rate-Securities-Bestand der Investment Bank

Student Loan Auction Rate Securities (ARS) zu einem Nennwert von 1,6 Milliarden US-Dollar wurden von den Emittenten zurückgenommen oder von uns im Geschäftsjahr 2009 am Sekundärmarkt verkauft.

Wir haben im Jahr 2009 Student Loan ARS in Höhe von 3,7 Milliarden US-Dollar zum Nennwert zurückgekauft. Darin eingeschlossen sind Wertschriften im Wert von rund 0,5 Milliarden US-Dollar, die wir in einem beschleunigten Verfahren von unseren Kunden zurückgekauft haben, um die Rückgabe an die Emittenten oder die Weiterveräußerung voranzutreiben. Unsere Bemühungen zum Rückkauf von Student Loan ARS (nähere Angaben siehe unten) führten in Verbindung mit den direkten Rückzahlungen von Kunden sowie Abschreibungen dazu, dass sich unsere Verpflichtungen, die Student Loan ARS zurückzukaufen, zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 31. Dezember 2009 insgesamt um 3 958 Millionen US-Dollar auf 7 817 Millionen US-Dollar reduzierten.

Unser Bestand an Student Loan ARS hat im Jahr 2009 um 1 985 Millionen auf 10 347 Millionen US-Dollar

zugenommen. Dies war auf den Rückkauf von Student Loan ARS in dieser Zeit zurückzuführen, wobei die erwähnten Rücknahmen, Weiterveräußerungen und Abschreibungen dem Anstieg entgegenwirkten.

Rund 69% der für die gehaltenen Student Loan ARS geleisteten Sicherheiten wurden vom Federal Family Education Loan Program (FFELP) gestellt, das durch das US-Bildungsministerium zu nicht weniger als 97% des Kapitalbetrags und der Zinsen rückversichert ist. Sämtliche der als *Forderungen und Ausleihungen* gehaltenen Positionen in Student Loan ARS werden einer Überprüfung auf Wertminderung unterzogen, die eine gründliche Qualitätsüberprüfung der zugrunde liegenden Sicherheiten beinhaltet. Die Wertminderungen auf unseren Bestand an Student Loan ARS waren im Jahr 2009 unerheblich.

Rund 90% der Student Loan ARS in Höhe von 7 817 Millionen US-Dollar, zu deren Rückkauf wir uns verpflichteten, sind durch die vom FFELP gestellten Sicherheiten gedeckt.

Per 31. Dezember 2009 hielten wir ausserdem: US-amerikanische Municipal ARS mit einem Buchwert von 1 423 Millionen US-Dollar,

US-amerikanische Taxable Auction Preferred Securities (APS) im Wert von 1 097 Millionen US-Dollar und US-amerikanische Tax-exempt APS im Wert von 2 729 Millionen US-Dollar. Der grösste Teil unseres Bestands an Municipal ARS wies ein Investment-Grade-Rating auf, und rund 85% waren mit dem Rating A oder höher eingestuft. Der Grossteil unseres Bestands an Taxable und Tax-exempt APS war zudem mit dem Rating AAA bewertet. Per 31. Dezember 2009 waren keine Wertminderungen auf unseren Bestand an Municipal ARS oder Taxable und Tax-exempt APS verbucht worden. Per 31. Dezember 2008 hielten wir US-amerikanische Municipal ARS in Höhe von 451 Millionen US-Dollar, US-amerikanische Taxable APS in Höhe von 782 Millionen US-Dollar und Tax-exempt APS in Höhe von 3 167 Millionen US-Dollar.

Verpflichtungen zum Rückkauf von Auktionstiteln der Kunden

Wir haben uns verpflichtet, die Liquidität in gewissen von Kunden gehaltenen ARS-Positionen wiederherzustellen. Diese Verpflichtung entspricht den zuvor angekündigten Grundsatzvereinbarungen mit verschiedenen US-Behörden und den endgültigen Einigungen mit der

geprüft Massachusetts Securities Division, der US Securities and Exchange Commission und dem Generalstaatsanwalt von New York. Die untenstehende Tabelle zeigt die im Rahmen dieser Vereinbarungen für die Rücknahme der ARS zum Nennwert erforderliche Höchstsumme, die je nach Kundenkategorie in verschiedenen Zeiträumen, jedoch bis spätestens 2. Juli 2012 anfallen würde.

Wir verpflichteten uns ausserdem dazu, von den Kunden in denselben Zeiträumen bis zu einer Höchstsumme von 374 Millionen US-Dollar Municipal ARS und bis zu einer Höchstsumme von 212 Millionen US-Dollar Taxable

geprüft und Tax-exempt APS zurückzukaufen (jeweils zum Nennwert per 31. Dezember 2009). Am 31. Dezember 2008 hatten wir uns überdies dazu verpflichtet, von den Kunden bis zu einer Höchstsumme von 2041 Millionen US-Dollar Municipal ARS und bis zu einem Höchstbetrag von 1723 Millionen US-Dollar Taxable und Tax-exempt APS zurückzukaufen.

Wir gehen davon aus, dass die für die Rücknahme von ARS erforderliche Höchstsumme im Laufe der Zeit sinken dürfte, da die Emittenten ihre finanziellen Verbindlichkeiten refinanzieren und wir mit Emittenten, Mitbewerbern und Repräsentanten

geprüft der US-Regierung an Restrukturierungsinitiativen und Rückzahlungsmöglichkeiten arbeiten.

In den folgenden Berichtszeiträumen werden wir unsere Bestände und Verpflichtungen zum Rückkauf von Municipal ARS und Taxable sowie Tax-exempt APS nicht mehr offenlegen, da wir das mit diesen Wertschriften verbundene Risiko nicht für wesentlich halten.

Hingegen werden wir weiterhin unsere Bestände und Verpflichtungen zum Rückkauf von Student Loan ARS offenlegen, da dieses Engagement gemäss unserer Einschätzung eine Risikokonzentration darstellt.

geprüft Student Loan Auction Rate Securities Inventar

Mio. USD	Engagements per 31.12.09	Engagements per 31.12.08
US Student Loan Auction Rate Securities	10 347 ¹	8 362

¹ Beinhaltet USD 7,5 Milliarden (CHF 7,7 Milliarden) Student Loan Auction Rate Securities zu Buchwerten, welche im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von den Handelsbeständen in die Kundenausleihungen umklassiert wurden. Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Teil «Finanzinformationen» in diesem Bericht.

geprüft Kundenpositionen von Student Loan Auction Rate Securities

Mio. USD	Nominalwert des maximalen Rückkaufs per 31.12.09	Rückkaufperiode		Nominalwert des maximalen Rückkaufs per 31.12.08
		Übriges ungekauftes Inventar von privaten Kunden bis 4.1.11	Anlagen von Institutionellen Kunden 30.6.10–2.7.12	
US Student Loan Auction Rate Securities	7 817	93	7 724	11 775

Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury

Die Treasury-Abteilung (Group Treasury) überwacht den Einsatz der finanziellen Ressourcen, die für uns von entscheidender Bedeutung sind. Dazu gehören die Bewirtschaftung von Liquidität, Finanzierung, Kapital und Bilanz sowie der Zins- und Währungsrisiken, die sich aus der Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung ergeben.

Liquiditätsbewirtschaftung

Die gegen Ende 2008 verzeichneten Marktturbulenzen setzten sich auch in den ersten Monaten 2009 fort. In der zweiten Jahreshälfte setzte dann eine Entspannung ein, als die Unterstützungen der Zentralbanken und der Regierungen am Markt spürbar wurden. Die Kreditspreads der Finanzinstitute verringerten sich, die Grundstimmung an den Geldmärkten verbesserte sich und die Emissionen von Anleihen mit längerfristigen Laufzeiten nahmen zu.

Wir hielten die Massnahmen zur Stärkung und Wahrung unserer Liquiditätsposition aufrecht, passten unsere Finanzierungsziele an und legten das Augenmerk weiter auf die anhaltende Reduktion der Bilanzsumme. Dank zusätzlichen Massnahmen, der breiten Diversifikation der Finanzierungsquellen, der Notfallplanungsprozesse sowie unserer globalen Präsenz konnten wir während der Marktturbulenzen ein ausgewogenes Aktiven-Passiven-Profil beibehalten. Weitere Anzeichen für unsere zurückgekehrte finanzielle Stabilität waren das erfolgreiche Angebot für bestimmte nachrangige Notes im März sowie der im August erfolgte Verkauf der UBS-Beteiligung der Schweizerischen Eidgenossenschaft via Wandlung der Pflichtwandelanleihen (MCNs), gefolgt von der sofortigen Platzierung der Aktien am Markt.

Finanzierung

Trotz den schwierigen Marktbedingungen im Gesamtjahr 2009 konnten wir unseren Finanzierungszugang primär aufgrund unserer breit diversifizierten Finanzierungsbasis aufrechterhalten. Ausserdem erschlossen wir uns mit unserem ersten Programm für europäische Covered Bonds eine wichtige neue Anlegerbasis.

Kapitalkennzahlen, risikogewichtete Aktiven und anrechenbare eigene Mittel

Ende 2009 belief sich unsere BIZ-Kernkapitalquote auf 15,4% und die Gesamtkapitalquote auf 19,8% (31. Dezember 2008: 11,0% bzw. 15,0%). Die risikogewichteten Aktiven (gemäss BIZ) verringerten sich von 302,3 Milliarden Franken im Dezember 2008 auf 206,5 Milliarden Franken im Dezember 2009, während gleichzeitig das verfügbare BIZ-Kernkapital (Tier 1) von 33,2 Milliarden auf 31,8 Milliarden Franken abnahm. Darin widerspiegeln sich die 2009 erlittenen Verluste sowie weitere negative Auswirkungen auf das Eigenkapital, die nur teilweise durch die positiven Effekte aus Emissionen von Kapitalinstrumenten kompensiert werden konnten.

Aktien

Per 31. Dezember 2009 verfügten wir über 3 558 112 753 ausgegebene Aktien, was einer Zunahme von 625 532 204 Stück entspricht. Grund hierfür waren die neu ausgegebenen Aktien für die Platzierung bei institutionellen Anlegern im Juni (293 258 050 Aktien im Wert von jeweils 13 Franken), die vorzeitige Wandlung der Pflichtwandelanleihen durch die Schweizerische Eidgenossenschaft im August (332 225 913 Aktien) sowie einige wenige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen (48 241 Aktien). Die verbleibenden Pflichtwandelanleihen in Höhe von 13 Milliarden Franken werden am 5. März 2010 verfallen. Für diese Pflichtwandelanleihen werden voraussichtlich 272 651 005 Aktien aus bedingtem Kapital emittiert werden.

Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung

geprüft Wir definieren Liquiditätsrisiko als das Risiko, Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können, weil zum gegebenen Zeitpunkt keine Mittel aufgenommen werden können. Das Finanzierungsrisiko beinhaltet das Risiko, nicht mehr in der Lage zu sein, am Markt zu einem angemessenen Preis genügend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder zukünftigen Verpflichtungen nachzukommen und so unsere gegenwärtige und künftige Strategie zu unterstützen. Liquidität und Finanzierung sind nicht dasselbe, aber eng miteinander verbunden. Beide sind für ein Finanzinstitut von entscheidender Bedeutung.

Mit der fortwährenden Liquiditäts- und Finanzbewirtschaftung stellen wir sicher, dass wir auf plötzliche negative Veränderungen der Marktbedingungen oder unseres Geschäftsumfelds angemessen reagieren können. Dabei kann es sich um eine allgemeine Marktkrise, lokale Schwierigkeiten, welche nur bestimmte Institute betreffen, oder unternehmensspezifische Probleme handeln. Ist ein Institut nicht in der Lage, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, kann es zugrunde gehen. Die Ursache muss aber nicht zwingend in der eigentlichen Insolvenz bestehen, sondern kann vielmehr darin liegen, dass auf unbesicherter Basis nicht ausreichend Mittel aufgenommen werden können, oder nicht ausreichend Vermögenswerte vorhanden sind, die aufgrund ihrer Bonität beliehen oder zur unmittelbaren Generierung von Barmitteln veräussert werden können.

Überblick Marktliquidität: 2009

In den ersten Monaten des Jahres 2009 setzten sich die Marktturbulenzen, die gegen Ende 2008 die Finanzmärkte geprägt hatten, fort. Die anhaltende Verschlechterung der wirtschaftlichen Fundamentaldaten mündete in die schlimmste Rezession der Nachkriegszeit; die Kreditspreads für erstklassige Unternehmensanleihen kletterten auf historische Hochs; die meisten Märkte blieben fragil und litten unter einer sehr begrenzten Liquidität, und der starke Druck auf den Banken- und allgemein den Finanzsektor hielt an. Für den Finanzsektor war der Zugang zu den Kapitalmärkten grösstenteils auf Anleihen mit Staatsgarantie beschränkt. Dank bedeutender zusätzlicher Hilfe der Zentralbanken und staatlicher Unterstützung wurden im zweiten Quartal Anzeichen einer Verbesserung erkennbar, und die Kreditspreads der Finanzinstitute verringerten sich. Allgemein begann sich die Stimmung an den Kapitalmärkten im zweiten Quartal merklich aufzuhellen, zumal die Finanzierungen nicht mehr auf sehr kurze Laufzeiten begrenzt waren. Erstmals seit dem dritten Quartal 2008 konnten sich die Banken wieder auf

breiter Front mit der Emission unbesicherter Anleihen verschiedener Währungen und Laufzeiten an den Märkten finanzieren. Mit der Erholung der Gewinne im Finanzsektor stabilisierte sich die Situation im dritten Quartal weiter. In der Folge sanken die Kreditspreads der Finanzinstitute erneut, und der Zugang zu den Kapitalmärkten wurde einfacher. Das Volumen an neu aufgelegten Anleihen mit langer Laufzeit – insbesondere an vorrangigen unbesicherten Schuldpapieren und Pfandbriefen beziehungsweise Covered Bonds – nahm zu, während das Emissionsvolumen von Anleihen mit Staatsgarantie schrumpfte.

Die Interventionen der Regierungen und Zentralbanken spiegelte die Marktentwicklung im Jahresverlauf wider. Zunächst stand die Aufrechterhaltung ausserordentlicher Massnahmen zur Stützung der Finanzsysteme und Volkswirtschaften der einzelnen Länder weiter im Zentrum. Mit der Zeit wurden die zur Verfügung gestellten Hilfen weniger in Anspruch genommen. Als in der ersten Jahreshälfte die Finanzkrise allmählich abflaute und sich nach und nach eine Stabilisierung abzeichnete, verlagerte sich der Fokus der Politiker weltweit auf die Straffung der Kapital- und Liquiditätsvorgaben. Ziel dabei war es, die mit den grössten Finanzinstituten verbundenen Systemrisiken zu reduzieren. In der Schweiz, den USA, Grossbritannien, der Europäischen Union insgesamt und anderen Ländern, in denen wir tätig sind, wurden zahlreiche neue Initiativen auf regulatorischer und gesetzlicher Ebene lanciert, welche grosse Finanzinstitute betreffen. Werden diese Vorschläge umgesetzt, könnten sie sich massgeblich auf unsere künftigen Prozesse zur Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung auswirken.

Unsere Massnahmen zur Bewältigung der Krise

Trotz schwieriger Bedingungen im Jahr 2009 hatten wir dank einer breit diversifizierten Finanzierungsbasis weiterhin Zugang zu Finanzierungsmitteln. Überdies hielten wir die Massnahmen zur Stärkung und Wahrung unserer Liquiditätsposition aufrecht. In dieser Periode passten wir die Finanzierungsziele an und legten das Augenmerk auf die anhaltende Reduktion der Bilanzsumme. Diese Massnahmen sowie die breite Diversifikation der Finanzierungsquellen, die globale Präsenz und die Notfallplanungsprozesse erlaubten uns, ein ausgewogenes Aktiven-Passiven-Profil der Bilanz beizubehalten. Wir besitzen auch einen grossen Bestand an frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, und können auf unbeanspruchte besicherte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken zugreifen. Zusätzlich zu diesen konzernweiten Ressourcen halten wir

wie viele andere international tätige Banken spezielle Liquiditätsreserven gemäss lokalen Vorschriften. Im Rahmen weiterer bedeutender Schritte verringerten wir 2009 auch erneut die Bilanzsumme und die Bilanzrisiken. Ausserdem schlossen wir die 2008 angekündigte verbleibende Übertragung von Vermögenswerten an den SNB StabFund ab, verkauften UBS Pactual und gaben weitere mittel- und langfristige Schuldtitel aus. Dabei erschlossen wir mit unserem ersten Programm für europäische Covered Bonds eine wichtige neue Anlegerbasis. Weitere Zeichen für unsere Rückkehr zu finanzieller Stabilität waren das erfolgreiche Angebot für bestimmte nachrangige Anleihen im März sowie der im August erfolgte Verkauf der UBS-Beteiligung der Schweizerischen Eidgenossenschaft via Wandlung der Pflichtwandelanleihen (MCNs), gefolgt von der sofortigen Platzierung der Aktien am Markt.

Zwar war im Laufe des Jahres 2009 eine weitere Stabilisierung des Markts erkennbar, und der Zugang zu Wholesale-Finanzierungen wurde einfacher. Dennoch sanken in unserem Asset-Gathering-Geschäft die Kundeneinlagen weiter, und der Nettoabfluss von Neugeldern hielt an. Was den Nettoabfluss von Kundenvermögen betrifft, geht für uns nur mit der Bareinlagenkomponente ein direkter Finanzierungsverlust einher. Die Auswirkungen dieser Abflüsse sowie den zeitweise beschränkten Zugang zu den Wholesale-Kapitalmärkten konnten wir dank umfangreichen alternativen Finanzierungsquellen im Rahmen unserer diversifizierten Finanzierungsbasis und dank unserer laufenden Reduktion der Bilanzsumme gut verkraften. Im Zuge der Bilanzreduktion wurde die finanzierte Bilanz hauptsächlich in der Investment Bank gegenüber Ende 2008 um 242 Milliarden Franken verringert.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz» dieses Berichts für weitere Informationen

Implementierung des neuen Rahmens für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken

Mit der Einführung des neuen Rahmens für die Bewirtschaftung der Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken, den der Verwaltungsrat Ende 2008 genehmigt hatte, kamen wir gut voran. Wir haben unsere bestehenden Systeme und Instrumente zur Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung deutlich erweitert. Nun können wir den potenziellen Liquiditäts- und Finanzierungsbedarf unter normalen (going concern) oder Stressbedingungen genauer einschätzen. Wir gründeten das Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO), das die Hauptverantwortung für die Bewirtschaftung unserer finanziellen Ressourcen trägt. Ausserdem verbesserten wir die Kontrolle des Prozesses zur Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung und dokumentierten sie in komplett überarbeiteten Weisungen. Neben Bilanzzielen führten wir neue Limiten zur Bilanzfinanzierung und Ausserbilanzpositionen ein. Unsere Liquiditätsreserve, ein Pool mit sehr

liquiden Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven, wird jetzt direkt von Group Treasury verwaltet.

Derzeit laufen weitere strategische Projekte, um den Prozess der Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung auf operativer Ebene sowie den internen Transferpreismechanismus zu verbessern. Ferner überprüfen wir die technischen Möglichkeiten unserer Instrumente zur Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung und haben Projekte gestartet, um die Systeminfrastruktur auszubauen.

Liquiditätsansatz

geprüft Absicht unserer Liquiditätsbewirtschaftung, welche alle Niederlassungen und Tochtergesellschaften einschliesst, ist es, sowohl unter normalen als auch unter Stressbedingungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherstellen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung der Position in den diversen Geschäftsbereichen zu riskieren.

Das integrierte Liquiditätsüberwachungssystem der Bank beinhaltet eine Beurteilung und regelmässige Tests aller wesentlichen bekannten und erwarteten Geldflüsse sowie der Positionen in erstklassigen Sicherheiten, die bei Bedarf zusätzlich für Finanzierungen eingesetzt werden könnten. Auf Stufe des Konzerns und der Unternehmensbereiche werden die Limiten vom Verwaltungsrat und vom Group ALCO festgelegt. Group Treasury überwacht diese Limiten und informiert das Risk Committee des Verwaltungsrates und das Group ALCO regelmässig über die Ergebnisse und Trends. Notfallpläne für die Krisenbewältigung bei Liquiditätsengpässen sind in unseren allgemeinen Krisenmanagementprozess integriert.

Unsere wichtigen Liquiditätsquellen werden über vollkonsolidierte Gesellschaften gesteuert und erfasst. Die Liquiditätsposition und das Aktiven-Passiven-Profil der Bilanz überwachen wir laufend. Dabei werden die vertraglichen und erwarteten Fälligkeitsstrukturen der Bilanz aggregiert und die resultierenden Liquiditätsrisikopositionen von UBS unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien, die sowohl normale Markt- als auch Stressbedingungen umfassen, prognostiziert und modelliert. Wir berücksichtigen die Möglichkeit, dass unser Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile unseres Geschäfts oder das ganze Geschäft betrifft, beeinträchtigt wird. Die Ergebnisse fliessen in unsere Notfallpläne ein.

Liquiditätsbewirtschaftung

Mit der Bewirtschaftung unserer Liquiditätsposition wollen wir erreichen, dass wir gegen eine UBS-spezifische Liquiditätskrise in Kombination mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld gewappnet sind. In Ergänzung dazu bewirtschaften wir das Finanzierungsrisiko mit dem Ziel, die Passiven zwecks kostengünstiger und verlässlicher Finanzierung unserer Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren.

geprüft Im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten generieren wir Aktiv- und Passivpositionen, die naturgemäss nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch wird unsere Abhängigkeit von einzelnen Finanzierungsquellen verringert, und es entstehen breit abgestützte Anlagemöglichkeiten, was wiederum das Liquiditätsrisiko reduziert.

Gleichzeitig schützen die Diversifikation unserer Finanzierungsquellen und die globale Reichweite unseres Geschäfts unsere Liquiditätsposition im Krisenfall. Dank einem zentralisierten Ansatz zur Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung können wir diese Vorteile in vollem Umfang nutzen. Der Liquiditätsbewirtschaftungs- und Finanzierungsprozess wird von Group Treasury und der Einheit Foreign Exchange and Money Market (FXMM), die zum Geschäftsbereich Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) der Investment Bank gehört, gemeinsam getragen. Group Treasury obliegt die Erarbeitung umfassender Kontrollstandards, während FICC das operative Cash- und Collateral-Management innerhalb der bestehenden Limiten durchführt.

Diese Zentralisierung erlaubt eine genaue Kontrolle unserer globalen Geldmittel sowie unseres Bestands an erstklassigen liquiden Wertschriften. Unsere Treasury-Prozesse gewährleisten zudem, dass unser Auftritt im Geldmarktbereich innerhalb von FICC konzentriert ist. Extern aufgenommene Mittel werden mehrheitlich FICC zugeführt, einschliesslich der Erlöse aus Schuldtiteln, welche Group Treasury für UBS emittiert. FICC ist für alle internen Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen den Einheiten, die überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen. Auf diese Weise können wir die externe Mittelaufnahme und die Inanspruchnahme verfügbarer Kredite verringern. Damit nimmt uns der Markt als konsistenten und gut organisierten Teilnehmer wahr.

Liquiditätsmodellierung und Notfallplanung

geprüft Bei der Überwachung unserer Liquiditätssituation stützen wir uns hauptsächlich auf folgende Messgrössen ab:

- eine «Cash Ladder», die zur täglichen Bewirtschaftung unseres Finanzierungsbedarfs eingesetzt wird. Dabei werden die Limiten eingehalten, die vom Group CFO und vom Group Treasurer gesetzt werden. Diese kumulative «Cash Ladder» ergibt sich aus der täglichen Liquiditätsposition – dem kumulativen Nettofinanzierungsbedarf für einen bestimmten Tag –, die vom laufenden Tag bis auf drei Monate hinaus für jeden einzelnen Geschäftstag geschätzt wird;
- eine Stressversion der «Cash Ladder» mit Annahmen zum Verhalten, die auf einer schweren UBS-spezifischen Liquiditätskrise, kombiniert mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld, basieren. Dieses Stressszenario wird täglich aktualisiert und genutzt, um potenzielle Abflüsse über einen Zeithorizont von bis zu einem Monat zu überwachen;

- eine vertragliche Fälligkeitsstruktur unserer Aktiven und Passiven über einen Zeithorizont von bis zu einem Jahr;
- eine erwartete Fälligkeitsstruktur unter Annahme einer UBS-spezifischen Liquiditätskrise, kombiniert mit einem allgemein schwierigen Marktumfeld, über einen Zeithorizont von bis zu einem Jahr;
- ein «Cash Capital»-Modell, das den Betrag an stabilen langfristigen Finanzierungsquellen in Verhältnis zu Betrag und Zusammensetzung unserer Aktiven ermittelt.

Die Grundlage für die Stresstestanalysen bildet die Aufgliederung unserer Aktiven und Passiven nach vertraglichen Fälligkeiten. Eine partielle Aufgliederung per Jahresende ist in der Tabelle «Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen» am Ende dieses Abschnitts ersichtlich. Diese Fälligkeitsstruktur entspricht einer buchhalterischen Sichtweise und nicht der Sichtweise der Liquiditätsrisikobewirtschaftung in ihrer Ganzheit. Letztere würde auch Verhaltensanalysen und eine detailliertere Aufgliederung der Aktiven und Passiven umfassen.

Das Liquiditätskrisenszenario verbindet eine firmenspezifische Krise mit einer Marktstörung und konzentriert sich auf einen Zeithorizont von bis zu einem Jahr. Dieses UBS-spezifische Szenario basiert auf hohen Abflüssen bei sonst dauerhaften Kundeneinlagen, der Unfähigkeit, fällige unbesicherte Wholesale-Mittel zu erneuern oder zu ersetzen, sowie begrenzten Möglichkeiten zur Liquiditätsbeschaffung über die Handelsbestände der Bank. Die Krisenanalyse und die Notfallplanung unterstützen demnach den Prozess der Liquiditätsbewirtschaftung, sodass Korrekturmassnahmen – wie der Einsatz eines Liquiditätspuffers, mit dem sich allfällige unmittelbare Liquiditätsengpässe auffangen lassen – sofort umgesetzt werden können.

geprüft Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich unser Fokus anschliessend auf ein Szenario, das potenzielle Stressfaktoren aller Märkte, Währungen und Produkte berücksichtigt.

Beurteilt werden dabei die Wahrscheinlichkeit, mit der fällig werdende Aktiven und Passiven im Falle einer UBS-spezifischen Krise in einem schwierigen Marktumfeld erneuert werden, sowie der Umfang, bis zu dem sich der potenzielle krisenbedingte Engpass mit verfügbaren Mitteln decken liesse. Diese würden durch den Verkauf von Beständen oder auf besicherter Basis beschafft. Im zweiten Fall würden verfügbare Sicherheiten hinterlegt, zu denen unter anderem bei den grossen Notenbanken verpfändbare Wertschriften zählen. In beiden Fällen setzen wir den Wert der Vermögenswerte je nach Ausmass der Krise herab. Dabei gehen wir davon aus, dass wir in der Regel keine unserer unbesicherten Wholesale-Verbindlichkeiten, einschliesslich sämtlicher fällig werdender Geldmarktpapiere (ausstehend per 31. Dezember 2009: 52 Milliarden Franken) erneuern können. Liquiditätsanforderungen können auch aus Verpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten entstehen. Darunter fallen Kreditlimiten, die an Kunden zur Deckung ihrer Liquiditätsbedürfnisse

geprüft nisse gewährt wurden. Wir überprüfen daher regelmässig die nicht beanspruchten Kreditlimiten sowie andere latente Liquiditätsrisiken und beziehen diese in unsere Szenarioanalyse mit ein. Besondere Beachtung wird der potenziellen Beanspruchung gewählter Kreditlimiten geschenkt.

Im Falle einer Herabstufung unseres Kreditratings könnten «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivatkontrakten – einen sofortigen Mittelabfluss bewirken, wenn Derivatpositionen aufgelöst oder zusätzliche Sicherheiten geliefert werden müssen.

Wir berücksichtigen auch die möglichen Auswirkungen auf unsere Nettoliquidität für den Fall, dass sich der Wiederbeschaffungswert der OTC-Derivate, die Deckungsvereinbarungen unterliegen, ungünstig entwickeln sollte. Aufgrund der Diversifikation unserer Derivatgeschäfte und der Derivatgeschäfte unserer Gegenparteien besteht nicht zwingend eine direkte Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Netto-Wiederbeschaffungswerte bei den einzelnen Gegenparteien beeinflussen, und einem UBS-spezifischen Krisenszenario.

→ Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

Liquiditätslimiten und -kontrollen

geprüft Liquiditäts- und Finanzierungslimiten werden vom Verwaltungsrat, dem Group ALCO, dem Group CFO und dem Group Treasurer festgelegt. Dabei berücksichtigen diese unser Geschäftsmodell und unsere Strategie, die herrschenden Marktbedingungen und die Risikotoleranz der Bank. Mit unserem Limiten- und Zielrahmen wollen wir den Geschäftswert unserer Einheiten nachhaltig optimieren und wahren sowie eine dem herrschenden Marktumfeld angemessene Aktiven-Passiven-Struktur der Bilanz sicherstellen. Bei den strukturellen Limiten und Zielen stehen die Zusammensetzung und das Profil der Bilanz, bei den ergänzenden Limiten und Zielen der Einsatz und die Zuweisung von Finanzierungsmitteln im Vordergrund. Der Fokus der Limiten und Ziele insgesamt liegt auf dem strukturellen Liquiditätsrisiko, das vom laufenden Tag bis zu einem Jahr hinaus berechnet wird, einschliesslich Stresstests, sowie auf der Zusammensetzung der Verbindlichkeiten, einschliesslich der Diversifikation nach Quellen, Währungen und Laufzeiten. Für die Überwachung der Liquiditäts- und Finanzierungslimiten und -ziele ist Group Treasury zuständig. Es vergleicht die Performance mit den Limiten und Zielen und informiert die oberste Führungsebene regelmässig über die Resultate.

In Ergänzung und zur Gewährleistung des Limitenrahmens überwachen Vertreter der Treasury-Abteilungen in den Regionen und Unternehmensbereichen die Märkte, in denen wir tätig sind, um potenzielle Gefahren zu identifizieren, und erstatten Group Treasury regelmässig Bericht.

geprüft Wir besitzen einen Notfallplan für das Krisenmanagement bei Liquiditätsengpässen. Dessen Grundpfeiler bilden unsere umfangreichen Liquiditätsreserven, die unter ande-

geprüft rem ein bedeutendes Portfolio von frei verfügbaren, erstklassigen kurzfristigen Vermögenswerten, die auf verschiedene Währungen lauten, sowie verfügbare und unbeanspruchte Liquiditätsfazilitäten bei mehreren wichtigen Zentralbanken umfassen.

Der Notfallplan bildet einen zentralen Bestandteil des «Global Crisis Management Concept», das alle Arten von Krisensituationen abdeckt. Für seine Umsetzung ist ein designiertes Krisenteam verantwortlich. Es besteht aus Vertretern von Group Treasury, FICC und anderen involvierten Bereichen wie Zahlungsverkehr und Transaktionsabwicklung, Markt- und Kreditrisikokontrolle, Collateral- und Margenbewirtschaftung, IT und Infrastruktur. Unser zentralisiertes globales Bewirtschaftungsmodell eignet sich bestens, um Liquiditätsengpässe effizient zu bewältigen. Sollte durch eine Notlage eine Krisenfinanzierung erforderlich werden, übernimmt Group Treasury zusammen mit Vertretern von FICC sowie den entsprechenden Geschäftsbereichen die Verantwortung für die Koordinierung der Liquiditätsbeschaffung.

Finanzierung

geprüft Unser Vermögensverwaltungsgeschäft ist nach wie vor eine wertvolle und kosteneffiziente Finanzierungsquelle. Diese Geschäfte steuerten 323 Milliarden Franken oder 79% der insgesamt 410 Milliarden Franken an Kundeneinlagen bei, wie aus dem Diagramm zur «Finanzierung der Aktiven von UBS» ersichtlich ist. Verglichen mit den Netto-Kundenausleihungen von 307 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009 wiesen die Kundeneinlagen einen Deckungsgrad von 134% auf, verglichen mit 140% am 31. Dezember 2008. Was die Finanzierung auf besicherter Basis betrifft, das heisst Repurchase-Geschäfte und gegen erhaltene Barhinterlagen ausgeliehene Wertschriften, borgen wir weniger Barmittel auf besicherter Basis, als wir ausleihen. Dies führt zu einem Überschuss an Wertschriften. Im Diagramm «Finanzierung der Aktiven von UBS» wird dies als Überschuss leicht verwertbarer Aktiven in Höhe von 108 Milliarden Franken ausgewiesen. Ausserdem finanzieren wir uns über zahlreiche kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme, die wir durch spezialisierte Anlagen für institutionelle und private Kunden in Europa, den USA und Asien anbieten. Dadurch können wir weltweit effizient Mittel aufnehmen und reduzieren unsere Abhängigkeit von einer einzelnen Finanzierungsquelle. Die Fälligkeitsstruktur unseres Portfolios von langfristigen Straight-Anleihen in Höhe von 64 Milliarden Franken wird im Balkendiagramm am Ende dieses Abschnitts dargestellt.

Dank den nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifizierten Finanzierungsquellen verfügen wir über ein ausgewogenes Portfolio von Verbindlichkeiten, das selbst bei Marktstörungen eine stabile Finanzierung und Schutz bietet. Dies und die zentral gesteuerte Liquiditätsbewirtschaftung ermöglichen uns eine effiziente Finanzierung unserer Geschäftsaktivitäten.

geprüft Finanzierung der Aktiven von UBS

Per 31.12.09

67	Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		Verpflichtungen gegenüber Banken	65
82	Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar		Geldmarktpapiere	52
180	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	CHF 108 Milliarden Überschuss	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte	72
			Verpflichtungen aus Handelsbeständen	47
232	Handelsbestände		Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	113
307	Kundenausleihungen	134% Deckungsgrad	Verpflichtungen gegenüber Kunden	
			Sichteinlagen	187
			Termineinlagen	79
			Treuhandanlagen	43
			Spar- und Anlagegelder	102
			Laufend ausgegebene Schuldtitel	80
62	Übrige Aktiven (inklusive Netto RVs)		Übrige Verpflichtungen	43
	Aktiven		Total Eigenkapital	48
			Passiven und Eigenkapital	

Finanzierungsansatz

Wir planen mittel- und langfristige Finanzierungsaktivitäten, indem wir ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellen. In die Berechnungen fliesst mit ein, inwieweit die laufenden Geschäftsaktivitäten auch in Zeiten schwieriger Marktverhältnisse weiter finanziert werden können. Seit Anfang 2007 – vor Ausbruch der jüngsten Finanzkrise – haben wir unser Finanzierungsprofil mit der öffentlichen Emission vorrangiger, langfristiger Straight-Anleihen aufrechterhalten. Im Rahmen dieser laufenden Diversifikationsbemühungen lancierten wir im dritten Quartal 2009 unser erstes Covered Bond Programm unter welchem wir auf Euro lautende Anleihen emittiert haben. Diese werden indirekt durch einen Pool von erstklassigen, auf Schweizer Franken lautenden Schweizer Wohnimmobilienhypotheken gedeckt, die von der UBS AG über ihr Geschäftsstellennetz in der Schweiz abgeschlossen wurden und von ihr betreut werden.

Zudem finanzierten wir uns mittel- und langfristig über Schuldverschreibungen und Privatplatzierungen. 2009 legte UBS überdies öffentliche, vorrangige Anleihen für mehr als 11 Milliarden Franken auf, nach 24 Milliarden Franken im Jahr 2008. Dazu zählten zwei Covered Bonds für umgerechnet insgesamt rund 4,5 Milliarden Franken im Rahmen des vorher erwähnten neuen Programms. Weitere 6 Milliarden Franken brachte 2009 die Ausgabe von Pfandbriefen via die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinsti-tute ein. Aus der Platzierung neuer Aktien aus genehmigtem Kapital im Juni 2009 resultierten langfristige Mittel von rund 3,8 Milliarden Franken.

Um eine konstant ausgewogene und diversifizierte Struktur der Verbindlichkeiten zu gewährleisten, überprüft Group Treasury unsere Finanzierungssituation regelmässig und informiert das Group ALCO monatlich über die Ergebnisse. Eine wichtige Kennzahl unter unseren hauptsächlich verwendeten Analyseinstrumenten ist jene des «Cash Capital». Bei diesem Konzept steht die Finanzierung illiquider Vermögenswerte über langfristige Finanzierungsquellen im Vordergrund.

Der Cash-Capital-Bestand umfasst folgende langfristige Finanzierungsquellen: Finanzierungen auf unbesicherter Basis mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr, Eigenkapital und der Bodensatz an Kundengeldern (Anteil der Kundeneinlagen mit einer verhaltensbasierten Verbleibdauer von mindestens einem Jahr). Der Cash-Capital-Bedarf widerspiegelt den illiquiden Teil der Aktiven, der nicht durch besicherte Finanzierung in flüssige Mittel umgewandelt werden könnte. Bei einem Vermögenswert entspricht der illiquide Teil der Differenz (dem «Haircut») zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts in der Bilanz und seinem effektiven Beleihungswert in einer besicherten Finanzierung.

Zudem prüfen wir unsere wichtigsten Finanzierungsportfolios regelmässig auf Gegenpartei-risikokonzentrationen.

UBS: Finanzierung nach Produktkategorie und Währung

In %	Alle Währungen		CHF		EUR		USD		Übrige	
	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Securities Lending	1,0	1,4	0,0	0,0	0,2	0,4	0,5	0,6	0,3	0,4
Repurchase-Geschäfte	8,1	10,2	1,0	0,9	1,4	1,6	4,5	6,7	1,2	1,1
Interbank	8,2	12,5	0,8	0,8	2,6	4,9	2,4	4,9	2,4	1,8
Geldmarktpapiere	6,5	11,1	0,2	0,3	0,6	1,0	5,0	8,6	0,7	1,2
Spar- und Anlagegelder von Kunden	12,8	9,1	8,4	6,0	0,8	0,1	3,6	3,0	0,0	0,0
Sichteinlagen	23,7	14,8	4,8	2,8	5,1	3,1	10,5	6,8	3,3	2,1
Treuhandanlagen	5,4	6,1	0,3	0,3	1,5	2,0	2,9	3,0	0,6	0,7
Termineinlagen	9,9	16,3	0,8	1,6	1,3	2,7	4,8	8,9	3,0	3,1
Langfristige Verbindlichkeiten ¹	24,3	18,6	3,2	2,7	9,7	6,0	7,8	5,1	3,6	4,8
Total	100,0	100,0	19,4	15,4	23,4	21,7	42,0	47,6	15,2	15,3

¹ Beinhaltet auch finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value.

Finanzierungsposition und Diversifikation

Unser ausgewogenes Portfolio von Verbindlichkeiten ist breit nach Märkten, Produkten und Währungen diversifiziert. Von zentraler Bedeutung für die Finanzierungsstabilität sind unser umfassendes Produktangebot und die globale Reichweite unserer Geschäftsaktivitäten. Die Finanzierung erfolgt über zahlreiche kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsprogramme in Europa, den USA und Asien, mit denen spezialisierte Anlagen für institutionelle und private Kunden bereitgestellt werden. Auch das inländische Privat- und Firmenkundengeschäft und das globale Vermögensverwaltungsgeschäft bilden wertvolle Finanzierungsquellen.

Die Zusammensetzung unserer Finanzierungsquellen per Ende 2009 geht aus der vorhergehenden Tabelle und dem untenstehenden Kuchendiagramm hervor. Die mit 792 Milliarden Franken bilanzierten Finanzierungsquellen (2008: 1007 Milliarden Franken) umfassten Repurchase-Geschäfte, Securities Lending gegen erhaltene Barhinterlagen, Verpflichtungen gegenüber Banken, ausgegebene Geldmarktpapiere, Verpflichtungen gegenüber Kunden und langfristige Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value). Insgesamt war die Zusammensetzung ähnlich wie Ende 2008. Allerdings war eine deutliche Verlagerung von Termineinlagen, kurzfristigen Geldmarktpapieren und Verpflichtungen gegenüber Banken zu mehr Sichteinlagen, langfristigen Verpflichtungen und Spareinlagen zu beobachten. Auf die Emission von Geldmarktpapieren entfielen am 31. Dezember 2009 7% unserer Finanzierungsquellen (31. Dezember 2008: 11%), während der Anteil kurzfristiger Verpflichtungen gegenüber Banken von 13% auf 8% sank. Die Termin- und Sichteinlagen von Kunden (ohne Treuhandanlagen) machten 34% der Finanzierungsquellen aus (31. Dezember 2008: 31%), die Spareinlagen 13% (31. Dezember 2008: 9%). Der Anteil der Finanzierung aus Treuhandanlagen verringerte sich leicht von 6% auf 5%. Da wir

uns weiterhin stärker auf die Emission mittel- bis langfristiger Schuldtitel konzentrierten, kletterte der Anteil langfristiger Verpflichtungen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value, von 19% Ende 2008 auf 24%. Vor allem aufgrund von gesunkenen Repurchase-Geschäften ging 2009 der Anteil besicherter Finanzierungen von 11% auf 9% zurück.

Kreditratings

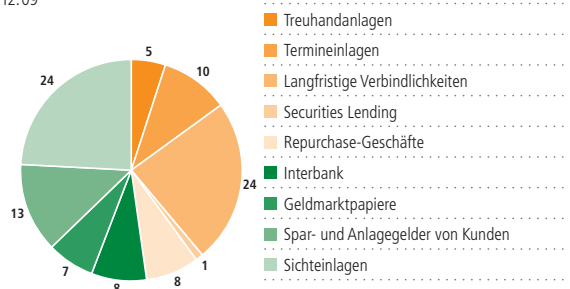
Kreditratings beeinflussen in der Regel die Kosten und die Verfügbarkeit von Finanzierungen, insbesondere jene für unbesicherte Mittel an den Wholesale-Märkten. Unsere Kreditratings können sich auch auf die Entwicklung einiger unserer Geschäftsfelder sowie das Vertrauen von Kunden und Gegenparteien auswirken. Wichtige Grössen, welche die Ratingagenturen heranziehen, um die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens zu beurteilen und seine Kreditratings zu bestimmen, sind: Gewinnstabilität und -qualität, Eigenmittelunterlegung, Risikoprofil und -bewirtschaftung, Liquiditätsbewirtschaftung, Diversifikation der Finanzierungsquellen, Qualität der Aktiven und Corporate Governance. Die Kreditratings spiegeln die Meinungen der Ratingagenturen wider und können sich jederzeit ändern.

Die kurzfristigen Kreditratings aller drei grossen Ratingagenturen (Standard & Poor's, Moody's und Fitch Ratings) für UBS blieben 2009 unverändert und wurden bestätigt. Moody's Investors Service stufte unser Rating für langfristige, vorrangige und unbesicherte Schuldpapiere im November 2009 von Aa2 auf Aa3 herab, während das Rating von Fitch Ratings und Standard & Poor's für unsere langfristigen, vorrangigen und unbesicherten Schuldpapiere 2009 unverändert A+ lautete. Die nebenstehende Tabelle fasst die Bewertungen unserer kurz- und langfristigen Schuldtitel per 31. Dezember 2009 zusammen.

UBS: Finanzierung nach Produktgruppe¹

In %

Per 31.12.09

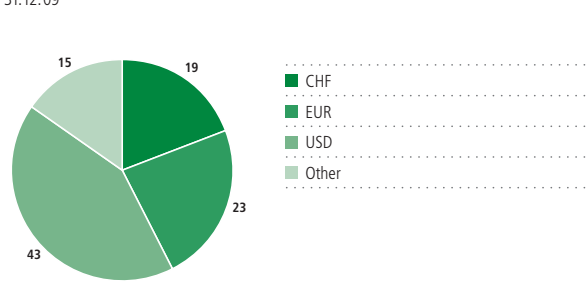


¹ Ohne Verpflichtungen aus Handelsbeständen, Negative Wiederbeschaffungswerte, Übrige Verpflichtungen und Eigenkapital.

UBS: Finanzierung nach Währungen¹

In %

Per 31.12.09



¹ Ohne Verpflichtungen aus Handelsbeständen, Negative Wiederbeschaffungswerte, Übrige Verpflichtungen und Eigenkapital.

Kreditratings

Per 31.12.09	Standard & Poor's		Moody's		Fitch Ratings	
	Rating	Ausblick	Rating	Ausblick	Rating	Ausblick
Kurzfristige Kreditratings	A-1	stabil	P-1	negativ	F1+	stabil
Langfristige Kreditratings	A+	stabil	Aa3	negativ	A+	stabil

Fälligkeitsstruktur der langfristigen Straight-Anleihen

Die untenstehende Grafik zeigt die vertragliche Fälligkeitsstruktur unserer Straight-Anleihen (ausgenommen sind alle strukturierten Schuldtitel, die vorwiegend unter Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value ausgewiesen werden). Die Straight-Anleihen beliefen sich per 31. Dezember 2009 auf 64 Milliarden Franken und wurden in der Bilanz als Teil der ausgegebenen Schuldtitel in Höhe von 131 Milliarden Franken (in denen auch die ausgegebenen Geldmarkttitel enthalten sind) ausgewiesen. Sie setzten sich aus nicht nachrangigen Schuldtiteln (einschliesslich öffentlich und privat platzierter Notes und Anleihen sowie Schweizer Kassenobligationen) in Höhe von 53 Milliarden Franken und nachran-

gigen Schuldtiteln in Höhe von 11 Milliarden Franken zusammen. Von den dargestellten Positionen im Balkendiagramm werden 11 Milliarden Franken oder 17% 2010 fällig.

Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verpflichtungen

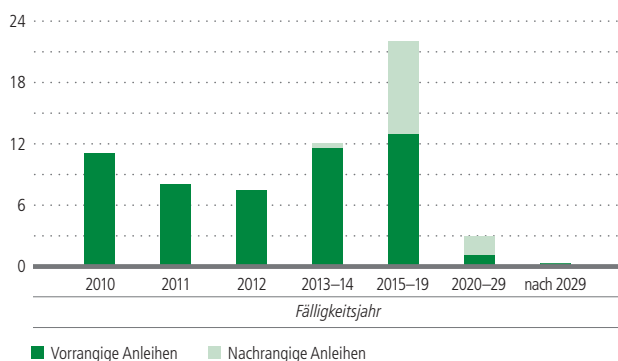
Die Informationen zu den vertraglichen Fälligkeiten unserer Aktiven und Passiven bilden die Grundlage für die oben beschriebenen Stresstestanalysen. Gemäss IFRS umfasst die Offenlegung der vertraglichen Fälligkeiten nur die finanziellen Verpflichtungen. Unser Rahmen für die Bewirtschaftung der Liquiditätsrisiken berücksichtigt, neben vielen weiteren Grössen, Verhaltensanalysen sowie eine detailliertere Aufgliederung und Beurteilung der Aktiven und Passiven. Zudem trägt er Mittelzuflüssen aus Vermögenswerten und Abflüssen aus verschiedenen Ausserbilanzpositionen Rechnung.

Die vertraglichen Laufzeiten unserer Nichthandels- und nicht derivativen finanziellen Verpflichtungen per 31. Dezember 2009, die in der Tabelle auf der nächsten Seite dargestellt werden, basieren auf dem frühesten Datum, zu dem wir die Zahlung leisten müssen. Die jeweiligen Gesamtbeiträge pro Zeitspanne werden auch per 31. Dezember 2008 ausgewiesen. Die Derivatpositionen und Verpflichtungen aus Handelsbeständen, bei denen es sich primär um Leerverkaufstransaktionen handelt, werden der Spalte Auf Sicht zugewiesen, denn das Management ist der Meinung, dass diese Darstellung die kurzfristige Natur von Handelsaktivitäten am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit kann sich über deutlich längere Zeiträume erstrecken.

Langfristige Straight-Anleihen – Vertragliche Fälligkeiten

Mrd. CHF

Per 31.12.09



geprüft **Fälligkeitsstruktur von finanziellen Verpflichtungen¹**

Mrd. CHF	Auf Sicht ²	Fällig innert eines Monats ²	Fällig innert 1 bis 3 Monaten ²	Fällig innert 3 bis 12 Monaten ²	Fällig innert 1 bis 5 Jahren ³	Fällig nach 5 Jahren ³	Total
Bilanzielle finanzielle Verpflichtungen							
Forderungen gegenüber Banken	50,3	7,1	1,9	3,2	1,3	1,4	65,2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,0
Repurchase-Geschäfte	7,2	46,6	6,6	3,8	0,0	0,0	64,2
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ^{4,5}	47,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	47,5
Negative Wiederbeschaffungswerte ⁴	409,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	409,9
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	2,3	4,7	22,3	44,7	38,7	112,7
Verpflichtungen gegenüber Kunden	261,6	119,8	14,5	13,6	0,9	0,1	410,5
Rechnungsabgrenzungen	0,0	8,5	0,0	0,0	0,0	0,0	8,5
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	21,9	15,8	26,5	36,9	30,4	131,4
Übrige Verpflichtungen	21,7	7,4	0,0	0,0	0,0	0,0	29,1
Total per 31.12.09	806,3	213,5	43,4	69,4	83,8	70,6	1286,9
Total per 31.12.08	1 212,3	449,4	80,6	60,7	75,9	87,0	1 965,9
Ausserbilanzielle finanzielle Verpflichtungen							
Unwiderrufliche Kreditzusagen	57,2	1,1	0,3	0,5	0,2	0,0	59,3
Garantien	16,1	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	17,1
Emissionszusagen	0,0	1,8	0,2	0,2	0,0	0,0	2,3
Total per 31.12.09	73,3	3,2	0,8	0,9	0,3	0,1	78,6
Total per 31.12.08	59,9	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	60,3

¹ Es werden ausschliesslich Finanzinstrumente in der Fälligkeitsstruktur (wie in Anmerkung 29a dargestellt) ausgewiesen. Darum stimmen nicht alle Beträge der Tabelle mit den Bilanzposten überein. Die Unterschiede betreffen die Rechnungsabgrenzungen und übrigen Verpflichtungen sowie die latenten Steuerverpflichtungen, Rückstellungen und Verpflichtungen aus Mitarbeitervergütungsprogrammen. ² Unsere Liquiditätsrisikobewirtschaftung konzentriert sich auf die kurz- und mittelfristigen Cashflows. In diesen Zeiträumen entsprechen die Buchwerte der nicht derivativen finanziellen Verpflichtungen weitgehend den nicht diskontierten Cashflows. ³ Entspricht den Buchwerten. ⁴ Buchwert entspricht Fair Value. Das Management geht davon aus, dass dies die Cashflows, die zu zahlen wären, wenn diese Positionen abgewickelt oder glattgestellt werden müssten, am besten darstellt. Siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichtes zu den undiskontierten Cashflows der in einer «Hedge Accounting»-Beziehung designierten Derivate. ⁵ Vertraglich vereinbarte Fälligkeitsstruktur für Verpflichtungen aus Handelsbeständen: CHF 45,9 Milliarden sind innerhalb eines Monats und CHF 1,6 Milliarden zwischen einem Monat und einem Jahr fällig.

Zins- und Währungsbewirtschaftung

Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Zinsrisiken

geprüft Unsere grössten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken entstehen im Wealth Management & Swiss Bank-Geschäft. Diese Risiken werden von den Einheiten, in denen sie entstehen, auf eine der beiden zentralen Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos transferiert: Group Treasury oder die Einheit FICC der Investment Bank. Diese beiden Einheiten bewirtschaften die Risiken auf integrierter Basis und schöpfen das Netting-Potenzial der verschiedenen Risiken unterschiedlicher Quellen umfassend aus.

Risiken aus kurzfristigen, auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Laufzeiten sowie auf alle andere Währungen lautenden Transaktionen werden in der Regel FICC übertragen. Risiken aus auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit fester Laufzeit von über einem Jahr werden durch individuelle Back-to-Back-Transaktionen an Group Treasury übertragen. Diese festverzinslichen Produkte enthalten für gewöhnlich keine impliziten Optionen wie vorzeitige Rückzahlungen, die den Kunden eine frühzeitige Rückzahlung zum Nennwert ermöglichen würden. Alle vorzeitigen Rückzahlungen unterliegen marktbasierter Abwicklungskosten.

Kontokorrent- und Sparkonten sowie viele andere Retailprodukte von Wealth Management & Swiss Bank weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Daher können diese Zinsrisiken nicht durch direkte Back-to-Back-Transaktionen übertragen werden. Stattdessen werden diese Zinsrisiken zusammengefasst («gepoolt») und mithilfe eines Replikationsportfolios übertragen. Ein Replikationsportfolio ist ein Portfolio aus festen Vorschüssen beziehungsweise Festgeldern zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Group Treasury zu Marktkursen. Es bildet das durchschnittliche Zinscashflow- und Zinsbindungsverhalten der «gepoolten» Kundentransaktionen weitestgehend nach und wird monatlich neu angepasst. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie dem langfristig beobachteten Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch überprüft und bei Bedarf angepasst. Dank diesem Prozess werden die Ergebnisse der einzelnen Geschäftseinheiten bestmöglich vom Risiko aus Marktziinsänderungen befreit. Die Marge auf den Produkten verbleibt bei den Geschäftseinheiten und wird von diesen bewirtschaftet.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankimmobilien und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesell-

geprüft schaften. Diese Risiken werden in der Regel Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das von der Geschäftsleitung vorgeschriebene Laufzeitenprofil weitestgehend abbildet.

Zur Bewirtschaftung seiner verbleibenden offenen Zinspositionen nutzt Group Treasury allfällige Verrechnungen zwischen Positionen aus verschiedenen Quellen – stets innerhalb der geltenden Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust). Bevorzugtes Instrument zur Risikobewirtschaftung sind Zinsswaps, für die ein liquider und flexibler Markt besteht. Die Transaktionen werden ausnahmslos über die Investment Bank abgewickelt. Group Treasury gelangt nicht direkt an den externen Markt.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen zur Messung und Kontrolle von Marktrisiken

Marktrisiko aus der Bewirtschaftung des konsolidierten Kapitals

geprüft Das Verhältnis zwischen unserem Kapital und unseren risikogewichteten Aktiven – die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) – wird von Aufsichtsbehörden und Analysten verfolgt und dient als eine wichtige Kennzahl für unsere Finanzstärke.

Die Mehrheit unseres Kapitals und viele unserer Aktiven lauten auf Schweizer Franken. Die risikogewichteten Aktiven des Konzerns sowie Teile des anrechenbaren Kapitals lauten jedoch auf diverse andere Währungen, in erster Linie US-Dollar, Euro und britische Pfund. Ein deutlicher Wertverlust des Schweizer Frankens gegenüber den genannten Währungen würde unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) belasten. Group Treasury hat das Mandat, diese ungünstigen Währungseinflüsse zu minimieren.

Auf Konzernebene stützt sich das Zielprofil von Group Treasury für die Zusammensetzung des Kapitals auf einen Währungsmix, der weitgehend die Währungsverteilung der konsolidierten risikogewichteten Aktiven widerspiegelt. Verliert oder gewinnt der Schweizer Franken gegenüber diesen Währungen an Wert, steigen oder sinken die konsolidierten risikogewichteten Aktiven im Verhältnis zu unserem Kapital. Diese Währungsschwankungen führen bei der Konsolidierung überdies zu Umrechnungsgewinnen oder -verlusten, die im Eigenkapital erfasst werden. So steigt oder sinkt unser konsolidiertes Eigenkapital analog zu den Schwankungen der risikogewichteten Aktiven, was die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) stabilisiert. Das Kapital des Stammhauses selbst wird überwiegend in Schweizer Franken gehalten. Damit soll vermieden werden, dass Währungsschwankungen das Finanzergebnis des Stammhauses beträchtlich beeinflussen.

Group Treasury: Value at Risk (1-Tag, 95% Konfidenzniveau, 5 Jahre historische Daten)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.09				Geschäftsjahr endend am 31.12.08			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.09	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.08
Zinsprodukte	1	7	3	3	2	9	5	5
Devisen	0	15	3	2	1	24	7	3
Diversifikationseffekt	1	1	(1)	(1)	1	1	(3)	(2)
Total Management VaR	2	16	5	4	3	25	9	6

¹ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifikationseffekt nicht aussagekräftig.

geprüft Group Treasury hat überdies den Auftrag, mit dem Kapital stabile Zinserträge zu generieren. Das Kapital des Stammhauses und seiner Tochtergesellschaften wird innerhalb unseres Netzwerks via verzinsliche Bareinlagen angelegt. Group Treasury hält des Weiteren ein Portfolio mit Zinsswaps, um ein bestimmtes Laufzeitenprofil und eine stabile Rendite auf dem investierten Kapital zu erreichen.

Als Benchmark für die Anlage des Eigenkapitals definiert Group Treasury ein Replikationsportfolio mit Ziellaufzeiten und -währungen. Die effektive Anlageposition, die durch interne Bareinlagen und Zinsswaps entsteht, wird dann an diesem Replikationsportfolio mit Ziellaufzeiten gemessen. Ungleichgewichte werden gemeinsam mit anderen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken den Marktrisikolimiten (VaR und Stressverlust) von Group Treasury gegenübergestellt.

Die strukturellen Währungspositionen (zur Absicherung unserer BIZ-Kernkapitalquote [Tier 1]) werden von der Geschäftsleitung überprüft und sind weder den internen Marktrisikolimiten unterworfen noch in der VaR-Tabelle von Group Treasury berücksichtigt.

Am 31. Dezember 2009 war unser konsolidiertes Eigenkapital wie folgt eingesetzt: in Schweizer Franken (einschliesslich eines Grossteils des Kapitals des Stammhauses) mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Zinssensitivität von 8,0 Millionen Franken pro Basispunkt; in US-Dollar mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa vier Jahren und einer Sensitivität von 7,1 Millionen Franken pro Basispunkt; in Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Sensitivität von 1,0 Millionen Franken pro Basispunkt sowie in britischem Pfund mit einer Laufzeit von etwa drei Jahren und einer Sensitivität von 0,4 Millionen Franken pro Basispunkt. Die Zinssensitivität dieser Positionen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Bei einer deutlich kürzeren Laufzeit würde die Zinssensitivität zwar reduziert, die Volatilität der Zinserträge aber steigen.

Bewirtschaftung des Währungsrisikos durch das Unternehmen

geprüft Die Massnahmen, die wir zur Bewirtschaftung des Währungsrisikos ergreifen, sind so ausgerichtet, dass sich die Auswirkungen ungünstiger Währungsentwicklungen auf

geprüft unser ausgewiesenes Finanzergebnis sowie auf unsere Fähigkeit, die Geschäftstätigkeit angesichts der aufsichtsrechtlichen Einschränkungen fortzusetzen, begrenzen lassen. Wir konzentrieren uns bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos auf drei Hauptbereiche: währungskongruente Finanzierung/Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven; monatlicher Umtausch («Selldown») von Gewinnen und Verlusten, die nicht auf Schweizer Franken lauten; selektive Absicherung antizipierter Gewinne und Verluste, die nicht auf Schweizer Franken lauten.

Währungskongruente Finanzierung und Anlage von nicht auf Schweizer Franken lautenden Aktiven und Passiven

Für monetäre Bilanzpositionen und Nicht-Kernanlagen befolgen wir den Grundsatz, die Währungen unserer Aktiven auf die Währungen der sie finanzierenden Passiven abzustimmen, soweit dies angebracht und effizient ist. Folglich wird ein Vermögenswert in US-Dollar in der Regel mit US-Dollar finanziert, während eine Verbindlichkeit in Euro meist durch einen Vermögenswert in Euro kompensiert wird. Damit lassen sich Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautenden Aktiven und Passiven in Schweizer Franken zu den per Quartalsenden gültigen Wechselkursen vermeiden.

Monatlicher Umtausch (Selldown) ausgewiesener Gewinne und Verluste

Zu Bilanzierungszwecken werden jeden Monat Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zum per Monatsende fixierten Wechselkurs in Schweizer Franken umgetauscht. Um die Ertragsvolatilität aus der erneuten Umrechnung von früher ausgewiesenen Gewinnen in Fremdwährungen aufzuheben, zentralisiert Group Treasury im Stammhaus Gewinne und Verluste und verkauft beziehungsweise kauft diese gegen Schweizer Franken. Andere Betriebseinheiten von UBS wenden ein ähnliches monatliches Selldown-Verfahren in ihren eigenen Rechnungslegungswährungen (oder Bilanzierungswährungen) an. Die in Betriebseinheiten mit anderer Rechnungswährung als Schweizer Franken einbehaltenen Gewinne werden integriert und als Teil unseres konsolidierten Eigenkapitals bewirtschaftet.

Absicherung antizipierter künftig ausgewiesener Gewinne und Verluste

Bei der Bewirtschaftung unseres Währungsrisikos wenden wir eine dynamische und kostengünstige Strategie an, um erwartete Gewinne und Verluste in Fremdwährungen gegen negative Wechselkurseffekte von einer Berichtsperiode zur nächsten abzusichern. Group Treasury kann jederzeit

die gesamten antizipierten Gewinne der nächsten drei Monate oder Teile davon je nach Markteinschätzung absichern.

Obwohl diese Transaktionen dazu dienen, künftige Gewinne abzusichern, werden sie als offene Währungspositionen verbucht und unterliegen den internen VaR- und Stressverlustlimiten für Marktrisiken.

Kapitalbewirtschaftung

geprüft Für die Geschäftsaktivitäten muss ausreichend Kapital zur Verfügung stehen. Die Höhe der Kapitalbasis basiert sowohl auf unserer internen Einschätzung als auch auf den Anforderungen unserer Aufsichtsbehörden, insbesondere der für die Konzernaufsicht verantwortlichen Aufsichtsbehörde FINMA.

Wir wollen jederzeit solide Kapitalkennzahlen erreichen. Deshalb betrachten wir nicht nur die augenblickliche Situation, sondern auch die erwartete Entwicklung der Kapitalbasis und der Eigenmittelanforderungen. Wir steuern unsere Kapitalkennzahlen in erster Linie durch eine aktive Bewirtschaftung der eigenen Aktien, Kapitalinstrumente, Dividenden und risikogewichteten Aktiven (RWA).

Bewirtschaftung der Eigenmittel

geprüft Die Einhaltung der regulatorischen Mindestanforderungen für Eigenmittel und der angestrebten Kapitalkennzahlen ist für die Eigenmittelbewirtschaftung zentral. Im Rahmen dieses kontinuierlichen Prozesses orientieren wir uns an Zielgrössen für die Kern- und die Gesamtkapitalquote. Im Zielsetzungsprozess berücksichtigen wir die regulatorischen Mindestanforderungen für Eigenmittel, die Erwartungen der Aufsichtsbehörden, dass unser Kapital über dem regulatorischen Minimum liegt, unsere interne Einschätzung des aggregierten Risikoengagements («Capital-at-risk»), die Einschätzung von Ratingagenturen sowie Konkurrenzvergleiche unter Berücksichtigung unseres Geschäftsmixes und unserer Marktpräsenz.

→ Nähere Angaben zu den Messgrössen Earnings-at-Risk und Capital-at-Risk sind im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts zu finden

Regulatorische Anforderungen

geprüft Wir unterliegen den Eigenmittelanforderungen der FINMA, die zu höheren RWA führen als die BIZ-Richtlinien.

→ Weitere Informationen zur Kapitalbewirtschaftung sind im Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts zu finden

geprüft Zu Vergleichszwecken werden die veröffentlichten RWA in Übereinstimmung mit den BIZ-Richtlinien festgelegt. Bei der Ermittlung der anrechenbaren eigenen Mittel gibt es keinen Unterschied zwischen den BIZ-Richtlinien und den FINMA-Vorschriften.

Im Jahr 2009 erfüllten wir alle extern auferlegten Kapitalanforderungen.

Regulatorische Entwicklungen

Im Juli 2009 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht («der Ausschuss») die überarbeitete Marktrisikove-

reinbarung von Basel II und Änderungen des Basel-II-Regelwerks. Es wird von den Schweizer Banken erwartet, dass sie die neuen Anforderungen bis zum 1. Januar 2011 erfüllen.

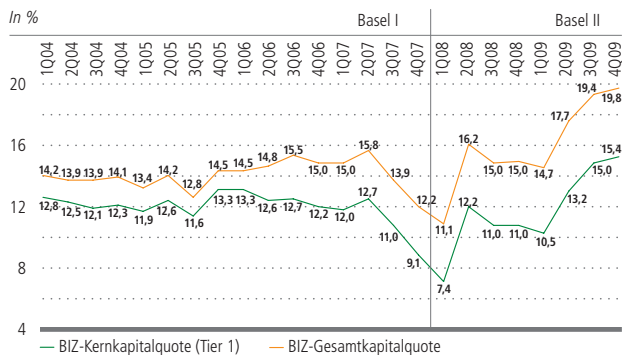
Ziel der Überarbeitung der Marktrisikovereinbarung von Basel II ist, Unzulänglichkeiten der aktuellen VaR-Bestimmungen zu beheben. Hierzu wurden insbesondere neue Eigenmittelanforderungen festgelegt, die den Auswirkungen eines gestressten Marktumfelds Rechnung tragen. Erreicht wird dies durch die Einführung eines neuen Zuschlages für inkrementelle Risiken («Incremental Risk Charge»), der die Ausfall- und Migrationsrisiken von Handelsbuchpositionen abbildet, und eines «Stressszenario-VaR», dem eine einjährige Betrachtungsperiode für erhebliche Verluste zugrunde liegt. Dieser muss basierend auf der unmittelbar vorangegangenen einjährigen Betrachtungsperiode zusätzlich zum VaR berechnet werden. Des Weiteren erfolgt die Kapitalunterlegung von Verbriefungspositionen nach den Bankenbuchregeln, auch wenn sie zu Handelszwecken gehalten werden.

Das abgeänderte Basel-II-Regelwerk sieht höhere Risikogewichtungen für Weiterverbriefungsinstrumente vor, um die inhärenten Risiken dieser Produkte genauer zu erfassen. Zudem werden von den Banken strengere Analysen des Kreditrisikos von Verbriefungspositionen mit externer Bonitätsbeurteilung verlangt. Der Ausschuss gab ferner Richtlinien für die Bewertung aller zum Fair Value erfassten illiquiden Positionen heraus.

Im September 2009 trafen sich die Mitglieder der Group of Central Bank Governors and Heads of Supervision (das Aufsichtsgremium des Ausschusses), um ein umfassendes Massnahmenpaket zur Verschärfung der Regulierung, Aufsicht und des Risikomanagements im Bankensektor zu besprechen. Im Dezember 2009 publizierte der Ausschuss eine Reihe von Vorschlägen, die striktere globale Kapital- und Liquiditätsvorschriften vorsehen, um die Krisenresistenz des Bankensektors zu verbessern. Auf der Grundlage der oben erwähnten Punkte initiierte der Ausschuss eine umfassende Folgenabschätzung im Zusammenhang mit den Kapital- und Liquiditätsstandards, die in der ersten Jahreshälfte 2010 durchgeführt werden wird. Der Ausschuss wird überdies angemessene Übergangs- und Ausnahmeregelungen prüfen. In ihrer Gesamtheit sollen diese Massnahmen auf lange Sicht die Ausgewogenheit zwischen Finanzinnovationen, ökonomischer Effizienz und nachhaltigem Wachstum fördern.

Wie unserem Finanzbericht 2008 zu entnehmen war, hat die FINMA für die beiden Schweizer Grossbanken eine Leverage Ratio und höhere Zielgrössen für die Kapitalkennzahlen festgelegt. Öffentliche Stellungnahmen von Vertretern der FINMA und der Schweizerischen Nationalbank lassen darauf schliessen, dass die Schweizer Behörden aktiv prüfen, welche

UBS: BIZ-Kapitalquote¹



¹ Die Kapitalquoten bis und mit Periode 4Q07 basierend auf den BIZ-Regeln unter Basel I, Werte für spätere Perioden auf dem Regelwerk von Basel II.

weiteren Schritte unternommen werden sollen, um das mit den beiden Schweizer Grossbanken verbundene systemische Risiko zu reduzieren. Dabei werden unter anderem kapital-, liquiditäts- und strukturbezogene Massnahmen in Betracht gezogen. Zum jetzigen Zeitpunkt können noch keine verlässlichen Aussagen über allfällige weitere Änderungen und die Auswirkungen solcher Änderungen auf unsere Geschäfts- und strategische Ausrichtung gemacht werden. Wir werden die regulatorischen Entwicklungen weiter verfolgen und bei Bedarf die notwendigen Massnahmen ergreifen.

BIZ-Kapitalquoten

Die BIZ-Kapitalquoten stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (Kernkapital und Gesamtkapital) den gesamten RWA gegenüber.

Ende 2009 belief sich die BIZ-Kernkapitalquote auf 15,4% und die BIZ-Gesamtkapitalquote auf 19,8% (31. Dezember 2008: 11,0% bzw. 15,0%). Im Berichtsjahr sanken die RWA von 302,3 Milliarden Franken auf 206,5 Milliarden Franken, während das Kernkapital von 33,2 Milliarden Franken auf 31,8 Milliarden Franken abnahm.

→ Siehe Erläuterungen zur «Eigenmittelunterlegung» und zu «Anrechenbare eigene Mittel» in diesem Abschnitt für weitere Informationen

Eigenmittelanforderungen

geprüft Unsere Eigenmittelanforderungen basieren auf unserer nach IFRS erstellten und um regulatorische Differenzen bereinigten konsolidierten Jahresrechnung. Unter IFRS sind alle Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt von UBS kontrolliert werden, zu konsolidieren, während beispielsweise Tochtergesellschaften, die nicht im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, im regulatorischen Konsolidierungskreis nicht berücksichtigt sind.

→ Siehe Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts für weitere Informationen zur Kapitalbewirtschaftung

Die gemäss den BIZ-Richtlinien ermittelten RWA beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 206,5 Milliarden Franken, nachdem sie Ende 2008 noch 302,3 Milliarden Franken betragen hatten. Gegliedert nach Komponenten präsentiert sich die Situation wie folgt:

Kreditrisiken

Die RWA für Kreditrisiken lagen am 31. Dezember 2009 bei 140,5 Milliarden Franken. Ende 2008 hatten sie sich auf 222,6 Milliarden Franken belaufen. Die Verringerung war in erster Linie auf gesunkene RWA für Derivate in Höhe von 42,1 Milliarden Franken und niedrigere RWA für das Kreditportfolio in Höhe von 25,8 Milliarden Franken zurückzuführen. Vor allem die Investment Bank und Wealth Management & Swiss Bank haben ihr Kreditportfolio reduziert. Zudem gingen die RWA für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, gewährte Kreditlinien und Garantien sowie Startkapital zurück. Infolge des Verkaufs von UBS Pactual sanken die RWA um zusätzliche 2,0 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitt «Kreditrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen

Nicht gegenparteibezogene Risiken

Die RWA für nicht gegenparteibezogene Risiken betrugen am 31. Dezember 2009 7,0 Milliarden Franken, nach 7,4 Milliarden Franken Ende 2008.

Marktrisiken

2009 nahmen die RWA für Marktrisiken um 14,8 Milliarden Franken auf 12,9 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009 ab. Dafür verantwortlich waren kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen beim regulatorischen VaR sowie rückläufige Risikopositionen im Handelsbuch und tiefere regulatorische VaR-Multiplikatoren.

→ Siehe Abschnitt «Marktrisiko» dieses Berichts für weitere Informationen

Operationelle Risiken

Die RWA für operationelle Risiken stiegen von 44,7 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008 auf 46,1 Milliarden Franken Ende 2009. Verantwortlich dafür waren die im Jahresverlauf vorgenommene Erfassung des grenzüberschreitenden US-Geschäfts und die regelmässig erfolgende Neufestlegung der Szenarien für operationelle Risikoereignisse. Diese Zunahme wurde durch vergleichsweise niedrige andere Verluste aus operationellen Risiken im Berichtsjahr teilweise kompensiert.

→ Siehe Abschnitt «Operationelle Risiken» dieses Berichts für weitere Informationen

Eigenmittelunterlegung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	31 798	33 154
<i>davon hybrides Kernkapital (Tier 1)</i>	7 224	7 393
BIZ-Gesamtkapital	40 941	45 367
BIZ-Kernkapitalquote (%)	15,4	11,0
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	19,8	15,0
Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)	206 525	302 273
<i>davon: Kreditrisiken¹</i>	140 494	222 563
<i>davon: Nicht gegenparteibezogene Risiken</i>	7 026	7 411
<i>davon: Marktrisiken</i>	12 861	27 614
<i>davon: Operationelle Risiken</i>	46 144	44 685

¹ Beinhaltet Verbriefungspositionen, Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches sowie Eigenmittelanforderungen für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

Anrechenbare eigene Mittel

Das zur Unterlegung von RWA verfügbare Kapital – die anrechenbaren eigenen Mittel – besteht aus dem BIZ-Kernkapital (Tier 1) und dem ergänzenden Kapital (Tier 1). Zur Bestimmung des anrechenbaren Kern- und Gesamtkapitals sind am den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital, wie es gemäss IFRS in unserer Bilanz ausgewiesen wird, spezifische Anpassungen vorzunehmen. Die bedeutendsten betreffen die Abzüge für Goodwill, immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungen an Gesellschaften, die im Bank- und Finanzsektor tätig sind und nicht konsolidiert werden, sowie Effekte der Bewertung des eigenen Kreditrisikos auf finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value.

BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Am 31. Dezember 2009 belief sich das BIZ-Kernkapital auf 31,8 Milliarden Franken, nach 33,2 Milliarden Franken Ende 2008. Dieser Rückgang des BIZ-Kernkapitals um 1,4 Milliarden Franken ist folgenden Faktoren zuzuschreiben: einem nach IFRS verbuchten Verlust von 2,7 Milliarden Franken, 1,8 Milliarden Franken für Komponenten im Zusammenhang mit eigenen Aktien sowie Couponzahlungen von 2,8 Milliarden Franken im Bezug mit den im März 2008 und im Dezember 2008 aufgelegten Pflichtwandelanleihen (MCNs), wovon die letztere im August 2009 zurückgekauft wurde. Weitere 1,0 Milliarden Franken resultierten aus Veränderungen der Tier-1-Abzüge und 0,2 Milliarden Franken aus anderen Gründen, einschliesslich Wechselkurseffekten. Teilweise kompensiert wurden diese negativen Auswirkungen durch die Ausgabe von Aktien im Umfang von 3,8 Milliarden Franken im Juni 2009, eine für Eigenmittelzwecke vorgenommene Anpassung von 2,1 Milliarden Franken für Verluste aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos und den positiven Effekt von 1,2 Milliarden Franken aus dem Verkauf von UBS Pactual.

Hybrides Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind zeitlich unbegrenzt und können nur getilgt werden, wenn der Emittent sie nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde kündigt. Die Zinszahlungen setzen die Einhaltung von Mindestwerten für die Kapitalkennzahlen und anderer Bestimmungen voraus. Nicht ausgeführte Zinszahlungen sind nicht für künftige Auszahlungen kumulierbar. Per 31. Dezember 2009 beliefen sich unsere hybriden Tier-1-Instrumente auf 7,2 Milliarden Franken. Nach IFRS werden diese Instrumente als den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital erfasst.

Ergänzendes Kapital (Tier 2)

Das ergänzende Kapital umfasst in erster Linie unsere nachrangigen langfristigen Verpflichtungen, die gegenüber unseren Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber allen vorrangigen Verpflichtungen unserer Bank jedoch nachrangig behandelt werden. Unter Berücksichtigung der Abzugsgrössen machte das ergänzende Kapital (Tier 2) per Ende 2009 9,1 Milliarden Franken des Gesamtkapitals aus.

→ **Siehe Abschnitt «Aktien und Kapitalinstrumente» dieses Berichts für weitere Informationen zu unseren Emissionen von Kapitalinstrumenten, einschliesslich hybrider Tier-1-Instrumente und Tier-1-Instrumente, im Jahr 2009**

Kapitaltransfers innerhalb des UBS-Konzerns

UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns. Die rechtliche Struktur des Konzerns setzt effiziente rechtliche, steuerliche, regulatorische und finanzielle Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit. Wir tätigen konzerninterne Transaktionen, um den Finanzierungs- und Kapitalbedarf der einzelnen UBS-Einheiten zu decken. Per 31. Dezember 2009 waren uns keine wesentlichen Restriktionen oder andere materielle

Kapitalkomponenten

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Kernkapital, brutto	47 367	48 758
davon: einbezahltes Aktienkapital	356	293
davon: Kapitalreserven, Gewinnreserven, Währungsumrechnungsdifferenzen und andere Komponenten	39 788	41 072
davon: nicht innovative hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	1 785	1 810
davon: innovative hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	5 438	5 583
Abzüglich: Eigene Aktien/Abzug für eigene Aktien ¹	(2 424)	(1 488)
Abzüglich: Goodwill und immaterielle Vermögenswerte	(11 008)	(12 950)
Abzüglich: andere Abzugsgrößen unter Basel II ²	(2 138)	(1 167)
Total anrechenbares Kernkapital (Tier 1)	31 798	33 154
Oberes ergänzendes Kapital (Upper Tier 2)	50	1 090
Unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2)	11 231	12 290
Abzüglich: andere Abzugsgrößen unter Basel II ²	(2 138)	(1 167)
Total anrechenbare eigene Mittel	40 941	45 367

¹ Umfasst i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekaufte eigene Aktien für bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) Abgrenzung für bevorstehende Aktienzuteilung. ² Positionen, die je zu 50% vom Kernkapital und vom Gesamtkapital abzuziehen sind, umfassen im Wesentlichen: Netto-Long-Positionen in nichtkonsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften, erwarteter Verlust, behandelt nach dem Fortgeschrittenen IRB-Ansatz abzüglich Wertberichtigung (wenn die Differenz positiv ist); erwartete Verluste für Beteiligungstitel (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode); First-Loss Positionen aus Verbriefungstransaktionen.

Einschränkungen bezüglich des Transfers von Geldmitteln oder regulatorischem Kapital innerhalb des Konzerns bekannt. Ausgenommen davon sind jene Restriktionen, denen die UBS-Einheiten aufgrund der lokalen Gesetze und Vorschriften unterliegen.

Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Die Unterschiede zwischen dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital nach IFRS und dem BIZ-Kernkapital (Tier 1) beruhen hauptsächlich auf den folgenden Faktoren:

- Erhöhung der Kapitalreserven nach BIZ um 3,7 Milliarden Franken die auf die im März 2008 emittierten MCNs und

einer Abgrenzung von 0,2 Milliarden Franken für noch ausstehende Couponzahlungen zurückzuführen sind.

- Die Differenz von 1,2 Milliarden Franken unter «Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern» liegt in Veränderungen des Fair Value begründet, die nach IFRS direkt unter den zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und den Cashflow-Absicherungen im Eigenkapital erfasst werden (Reduktion um 1,6 Milliarden Franken). Diese Reduktion wurde durch Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von 0,4 Milliarden Franken aufgrund eines veränderten regulatorischen Konsolidierungskreises teilweise neutralisiert.
- Die erwähnte Erhöhung der Kapitalreserven von 3.7 Milliarden resultierte gleichzeitig in eine gleich hohe Redukti-

Überleitung vom Eigenkapital nach IFRS zum BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Mio. CHF	31.12.09		Nach BIZ
	Nach IFRS ¹	Abstimmungsposten	
Aktienkapital	356	0	356
Kapitalreserven	34 786	3 888	38 674
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern	(4 875)	(1 214)	(6 089)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern	38	0	38
Gewinnreserven	11 751	(4 687)	7 064
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital	(2)	2	0
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	7 620	(295)	7 325
Eigene Aktien/Abzug für eigene Aktien ²	(1 040)	(1 384)	(2 424)
Total Eigenkapital/Kernkapital (Tier 1) brutto inkl. hybrider Tier-1-Instrumente	48 633	(3 690)	44 944
Abzüglich: Goodwill, immaterielle Vermögenswerte und andere Abzüge			(13 146) ³
Abzüglich: Abgrenzung für erwartete zukünftige Dividendenzahlungen			0
Anrechenbares BIZ-Kernkapital (Tier 1)			31 798

¹ International Financial Reporting Standards (IFRS). ² Eigene Aktien werden i.A. vom Eigenkapital nach IFRS vollständig abgezogen, während zu Kapitalzwecken nur die folgenden Positionen in eigenen Aktien abgezogen werden: i) Netto-Long-Position in eigenen Aktien zu Handelszwecken, ii) zurückgekaufte eigene Aktien für nicht gevestete oder bevorstehende Aktienzuteilungen, iii) Abgrenzung für bevorstehende Aktienzuteilung. ³ «Andere Abzüge» beinhaltet im Wesentlichen 50% der Abzüge für: Netto-Long-Positionen in nichtkonsolidierten Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften, erwarteter Verlust, behandelt nach dem Fortgeschrittenen IRB-Ansatz abzüglich Wertberichtigung (wenn die Differenz positiv ist); erwartete Verluste für Beteiligungstitel (behandelt nach einfacher Risikogewichtungsmethode); First-Loss-Positionen aus Verbriefungstransaktionen.

on der Gewinnreserven. Zusätzlich wurden die Gewinnreserven nach IFRS durch zwei weitere Faktoren vermindert: durch Gewinne aus der Bewertung des eigenen Kreditrisikos nach Steuern von 0,8 Milliarden Franken, die aus der Anwendung der Fair-Value-Option gemäss IAS 39 resultierten, und aufgrund des abweichenden regulatorischen Konsolidierungskreises (minus 0,2 Milliarden Franken).

- Die Ausbuchung von Minderheitsanteilen in Höhe von 0,3 Milliarden Franken, die für regulatorische Zwecke nicht als Tier-1-Kapital angerechnet werden.
- Eine Negativanpassung der Position «Eigene Aktien/Abzug für eigene Aktien» über 1,4 Milliarden Franken, die hauptsächlich einer Abgrenzung für Aktienbeteiligungspläne zuzuschreiben ist.

Leverage Ratio der FINMA

Wie in unserem Finanzbericht 2008 erwähnt, plant die FINMA ein Leverage Ratio auf Konzernebene von mindestens 3% einzuführen. Sie erwartet indes, dass das Leverage Ratio in normalen Zeiten deutlich über diesem Wert liegen soll. Das FINMA Leverage Ratio wird, bis es ab dem 1. Januar 2013 vollumfänglich anwendbar ist, schrittweise umgesetzt.

Am 31. Dezember 2009 betrug das FINMA Leverage Ratio auf Konzernebene 3,93%, was eine Verbesserung gegenüber den 2,45% vom 31. Dezember 2008 darstellt. Im Jahresverlauf sanken die durchschnittlichen Aktiven vor Abzügen um 785,5 Milliarden Franken oder 36% auf 1426,2 Milliarden Franken. Zu verdanken ist dies unseren anhaltenden Bemühungen, die Bilanzsumme zu verringern. Mit einem Rückgang um 40% auf 809,4 Milliarden Franken bildete sich das Total der adjustierten Bilanzsumme sogar noch stärker zurück und hat die 4%ige Abnahme des BIZ-Kernkapitals (siehe weiter oben in diesem Abschnitt) mehr als ausgeglichen. Die nachstehende Tabelle zeigt die Berechnung der FINMA Leverage Ratio für den Konzern.

Konzept zur Eigenkapitalzuteilung

Im ersten Quartal 2008 setzten wir neue Bedingungen für die Eigenkapitalzuteilung an unsere Einheiten um. Dies widerspiegelt unsere umfassenden Ziele, eine solide Kapitalbasis zu bewahren und die Geschäfte hin zu jenen Aktivitäten zu lenken, welche die beste Ausgewogenheit zwischen Gewinnpotenzial, Risiken und Kapitaleinsatz aufweisen. Innerhalb dieses Rahmens teilt das Group ALCO das Eigenkapital erst dann den Einheiten zu, nachdem es deren Risikoengagement, Höhe der Bilanzsumme, Goodwill und immaterielle Vermögenswerte überprüft hat.

Dank der Gestaltung der Eigenkapitalzuteilung sind wir in der Lage:

- die Rendite auf dem zugeteilten Eigenkapital (RoAE) für jede unserer Geschäftseinheiten zu berechnen und zu beurteilen. Die RoAE und die Rendite auf den BIZ-RWA werden für alle Unternehmensbereiche und -einheiten ausgewiesen;
- die konzernweite Kapitalbewirtschaftung in jene auf der Ebene der Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten zu integrieren;
- die Leistung konsistent über Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten hinweg zu messen und
- unsere Geschäftseinheiten besser mit jenen der Konkurrenten zu vergleichen.

Das Konzept funktioniert folgendermassen: Zunächst wird jeder Geschäftseinheit ein Eigenkapitalbetrag zugeteilt, der dem durchschnittlichen Buchwert des Goodwill und der immateriellen Vermögenswerte entspricht, welche für diesen Unternehmensbereich oder diese Geschäftseinheit laut IFRS ausgewiesen wurde. Danach berücksichtigt das Group ALCO eine Reihe von Faktoren, welche für die Eigenkapitalanforderung relevant sind. Dazu gehören:

- die auf dem gesamten Risikoengagement basierenden Eigenkapitalanforderungen, einschliesslich des Verlustpotenzials, welches unsere Ertragskapazität entsprechend dem

Berechnung des FINMA-Leverage-Ratios

Mrd. CHF, Ausnahmen sind angegeben

	Durchschnitt 4Q09	Durchschnitt 4Q08
Bilanzsumme (IFRS) vor Abzügen¹	1 426,2	2 211,7
Minus: Netting der Wiederbeschaffungswerte ²	(420,9)	(653,5)
Minus: Kreditgeschäfte im Inland, unter Ausschluss des inländischen Interbankgeschäftes ³	(161,4)	(165,5)
Minus: flüssige Mittel (kurante schweizerische Münzen und Banknoten, ohne Numismatik; fremde Geldsorten, soweit sie frei in CHF konvertierbar sind; Giroguthaben bei der SNB und Sichtguthaben bei ausländischen Notenbanken)	(22,1)	(26,0)
Minus: Übrige ⁴	(12,4)	(14,6)
Adjustierte Bilanzsumme	809,4	1 352,1
BIZ-Kernkapital (Tier 1) zum Jahresende	31,8	33,2
FINMA-Leverage-Ratio (%)	3,93	2,45

¹ Die Bilanzsumme errechnet sich aus dem Durchschnitt der Monatsendwerte für die drei Monate während der Berechnungsperiode. ² Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS. ³ Umfasst Hypotheken, die internationalen Kunden für Liegenschaften in der Schweiz gewährt wurden. ⁴ Siehe Tabelle «Kapitalkomponenten» für zusätzliche Informationen zu Abzügen von Aktiven vom BIZ-Kernkapital (Tier 1).

risikobasierten Kapital überschreitet. Andere Institutionen bezeichnen diesen Faktor als «ökonomisches Kapital»;

- die regulatorischen Kapitalanforderungen, die auf dem RWA-Bedarf der Geschäftseinheiten beruhen;
- die Höhe der Bilanzsumme jeder Geschäftseinheit wird mit einer spezifischen Leverage Ratio kapitalisiert.

Nach Überprüfung der Ergebnisse dieses formelbasierten Ansatzes nimmt das Group ALCO Berichtigungen bei der endgültigen Eigenkapitalzuteilung vor, um jenen Eigenkapitalanteil abzubilden, den es für jede Geschäftseinheit als angemessen erachtet. Diese Bewertung gründet auf den Erwartungen der Kunden und des Geschäftsumfelds. Dazu gehören auch die Bereitstellung von ausreichend Kapital, um die zugrunde liegenden Geschäftsrisiken abzusichern und extreme Stressszenarien ertragen zu können. Der sämtlichen Geschäftseinheiten zugeteilte Eigenkapitalbetrag entspricht der Summe, die wir als erforderlich erachten, um eine solide Eigenkapitalbasis zu sichern und um unsere Geschäfte angemessen zu (unter)stützen. Falls das den Geschäftseinheiten zugeteilte Gesamtkapital vom tatsächlichen Eigenkapital des Konzerns während einer bestimmten Zeitperiode abweicht, wird der Überschuss oder das Defizit im Corporate Center ausgewiesen.

Der den einzelnen Unternehmensbereichen zugeteilte Eigenkapitalbetrag stellt bei der Berechnung des Economic Profit des jeweiligen Unternehmensbereichs einen wichtigen Eingabeparameter dar. Dies entspricht in etwa dem Economic Profit, dem Gewinn abzüglich des zugeteilten Eigenkapitals, das mit den Eigenkapitalkosten multipliziert wurde.

Wie in der Tabelle «Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital» dargestellt, wurde das der Investment Bank durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital aufgrund des zwischen dem vierten Quartal 2008 und dem vierten Quartal 2009 rückläufigen Risikoengagements um 2,0 Milliarden Franken gekürzt. Im gleichen Zeitraum sank das Wealth Management Americas durchschnittlich zugeteilte Eigenkapital um 1 Milliarde Franken, während es bei Global Asset Management ein Rückgang von 0,5 Milliarden Franken war.

Würde das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital (das vor allem von UBS ausgegebene Tier-1-Kapitalinstrumente umfasst) eingeschlossen, entspräche das gesamte Eigenkapital von UBS ungefähr dem den Unternehmensbereichen zugeteilten Eigenkapital, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital

<i>Mrd. CHF</i>	4Q09	4Q08
Wealth Management & Swiss Bank	9,0	9,0
Wealth Management Americas	8,0	9,0
Global Asset Management	2,5	3,0
Investment Bank	24,0	26,0
Corporate Center	1,0	1,0
Überschuss / Unterdeckung	(4,2)	(8,5)
UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	40,3	39,5

Durchschnittlich überschüssiges Eigenkapital

<i>Mrd. CHF</i>	4Q09	4Q08
UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	40,3	39,5
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	7,7	8,2
Pro-forma-Total Eigenkapital durchschnittlich	47,9	47,7
Durchschnittlich den Divisionen und dem CC zugeteiltes Eigenkapital	44,5	48,0
Durchschnittlich überschüssiges Eigenkapital	3,4	(0,3)

Aktien und Kapitalinstrumente

Aktien

UBS-Aktien und BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Beim BIZ-Kernkapital (Tier 1) handelt es sich grösstenteils um die Kapitalreserven und den UBS-Aktionären zurechenbare Gewinnreserven. Per 31. Dezember 2009 bestand das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital nach IFRS von insgesamt 41013 Millionen Franken aus total 3 558 112 753 ausgegebenen UBS-Aktien, von denen 37 553 872 Aktien (1,1%) von UBS gehalten wurden. Jede Aktie hat einen Nennwert von 0.10 Franken und berechtigt den Inhaber zu einer Stimme an der Generalversammlung sowie zu einem proportionalen Anteil an der ausgeschütteten Dividende. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und das Stammhaus hat keine anderen Aktienkategorien ausgegeben.

2009 erhöhte sich die Zahl der ausgegebenen Aktien um insgesamt 625 532 204. Verantwortlich für diesen Anstieg waren die neu ausgegebenen Aktien für die Platzierung bei institutionellen Anlegern im Juni (293 258 050 Aktien im Wert von jeweils 13 Franken), die frühe Wandlung der Pflichtwandelanleihen durch die Schweizerische Eidgenossenschaft im August (332 225 913 Aktien) sowie einige wenige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen (48 241 Aktien). Gemäss

schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Gesamtzahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. In der untenstehenden Tabelle sind alle durch die Aktionäre genehmigten Aktienemissionen per Ende 2009 aufgeführt. Unser Ziel besteht darin, das Wachstum und die Dividenden aus Gewinnen zu finanzieren. In diesem Zusammenhang wollen wir eine Verwässerung der jetzigen Aktionäre durch die Ausgabe neuer Aktien nach Möglichkeit vermeiden. Vorbehalten bleiben aber weiterhin in jedem Fall schwierige Finanzmarktbedingungen oder ein Beschluss der FINMA, welche zu einer Aufnahme von Kapital in der Form neu auszugebender Aktien führen kann.

Bestand an UBS-Aktien

Wir halten aus zwei Hauptgründen eigene Aktien: 1) Group Treasury kauft Aktien zur Deckung von Mitarbeiteraktien- und -optionsplänen zurück; und 2) Die Investment Bank hält in beschränktem Mass eigene Aktien zu Handelszwecken, da sie als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig ist.

Aktienkapital

	Für das Geschäftsjahr endend am
<i>Anzahl Aktien</i>	31.12.09
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 932 580 549
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Wandelanleihe Dez. 08)	332 225 913
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Aktienplatzierung)	293 258 050
Ausgabe von Aktien für Mitarbeiteroptionen	48 241
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3 558 112 753

Aktionärgenehmigte Ausgabe von Aktien

	Maximal auszugebende Aktien	Jahr der Genehmigung durch die Generalversammlung	% Anzahl aus- gegebener Aktien 31.12.09
Genehmigtes Kapital			
Kapitalerhöhung	5 001 246	2008	0,14
Bedingtes Kapital			
März-2008-Wandelanleihen	277 750 000	2008	7,81
SNB-Option	100 000 000	2009	2,81
Mitarbeiterbeteiligungspläne UBS AG	149 994 296	2006	4,22
Mitarbeiterbeteiligungspläne ehemalige PaineWebber	29 350	2000	0,00

Der Bestand an eigenen Aktien ging von 61 903 121 Aktien (2,1%) per Ende 2008 auf 37 553 872 Aktien (1,1% aller ausgegebenen Aktien) am 31. Dezember 2009 zurück.

2009 wurde eine begrenzte Zahl von Mitarbeiteroptionen ausgeübt und zusätzlich wurden 88,7 Millionen Mitarbeiteroptionen neu zugeteilt. Am 31. Dezember 2009 hielt UBS 27,7 Millionen eigene Aktien für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen und zur Deckung von Lieferverpflichtungen aus Mitarbeiteraktien. Zusätzlich standen 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Per 31. Dezember 2009 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübenden In-the-money-Mitarbeiteroptionen ab.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Käufe eigener Aktien durch Group Treasury aufgeführt. Die Aktivitäten der Investment Bank sind darin nicht berücksichtigt.

Eigene Aktien der Investment Bank

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger im Index-Futures-Handel und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion

auch Derivate auf UBS-Aktien ausgegeben. Diese Instrumente werden meist als cash-settled Derivate eingestuft und primär zur Abdeckung der Kundennachfrage und zu Handelszwecken begeben. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

Kapitalinstrumente

Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)

Als Teil der Massnahmen zur Stärkung unserer Kapitalbasis im Jahr 2008 platzierten wir Pflichtwandelanleihen im Umfang von 13 Milliarden Franken bei zwei internationalen Investoren und im Umfang von 6 Milliarden Franken bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die an die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgegebenen Pflichtwandelanleihen im Umfang von 6 Milliarden Franken wurden vorzeitig am 25. August 2009 in 332 225 913 Aktien umgewandelt, während die Pflichtwandelanleihen über 13 Milliarden Franken am 5. März 2010 verfallen werden. Für diese Pflichtwandelanleihen werden voraussichtlich 272 651 005 Aktien aus bedingtem Kapital emittiert werden.

Aktivitäten in eigenen Aktien

Ankaufsmonat	Eigene Aktien gekauft für Mitarbeiteraktien, Optionsbeteiligungspläne und Akquisitionen ¹		Gesamtzahl an Aktien	
	Anzahl an Aktien	Durchschnittspreis in CHF	Anzahl an Aktien (kumuliert)	Durchschnittspreis in CHF
Januar 2009	0	0.00	0	0.00
Februar 2009	4 982 914	10.93	4 982 914	10.93
März 2009	15 000 000	12.00	19 982 914	11.73
April 2009	0	0.00	19 982 914	11.73
Mai 2009	0	0.00	19 982 914	11.73
Juni 2009	0	0.00	19 982 914	11.73
Juli 2009	0	0.00	19 982 914	11.73
August 2009	672 876	16.02	20 655 790	11.87
September 2009	2 661 037	18.85	23 316 827	12.67
Oktober 2009	0	0.00	23 316 827	12.67
November 2009	0	0.00	23 316 827	12.67
Dezember 2009	1 050 000	16.03	24 366 827	12.81

¹ Die Tabelle schliesst Market Making und zugehörige Absicherungskäufe von UBS aus. Die Tabelle schliesst auch UBS-Aktien aus, welche durch UBS-Investmentfonds für Kunden gemäss spezifischen Investmentstrategien der individuell und unabhängig von UBS agierenden Fondsmanager gekauft wurden. Zudem schliesst sie UBS-Aktien aus, welche über UBS-Pensionspläne (für Mitarbeiter) gekauft wurden, die von einem Board des UBS-Managements und der Mitarbeitervertretung in Übereinstimmung mit Richtlinien des Schweizer Rechts verwaltet werden. Die Pensionspläne von UBS kauften 1 391 350 UBS-Aktien während des Jahres und hielten 4 095 850 UBS-Aktien am 31. Dezember 2009.

Wandelpreis und Anzahl der Aktien

	Zinssatz	Nominalwert (CHF billion)	Ausgabedatum	Wandlung / Fälligkeit	Wandelpreis (CHF)	Wandlung in Anzahl UBS Aktien
MCNs	9%	13	5. März 2008	6. September 2008 5. März 2010	47.68 ¹	272 651 005

¹ Korrigiert um den Verwässerungseffekt der Aktienkapitalerhöhung im Juni 2009

Hybrides BIZ-Kernkapital (Tier 1)

Hybride Tier-1-Instrumente sind innovative und nicht innovative, zeitlich nicht begrenzte Instrumente. Sie werden im Eigenkapital nach IFRS als Minderheitsanteile ausgewiesen. 2009 emittierten wir keine Tier-1-Instrumente. Per 31. Dezember 2009 hatten wir solche Instrumente im Wert von insgesamt 7224 Millionen Franken in verschiedenen Währungen ausgegeben. Hybride Tier-1-Instrumente können nur zurückgegeben werden, wenn der Emittent sie kündigt. Die Bedingungen können einen Übergang von festen zu variablen Couponzahlungen und – im Falle innovativer Produkte – eine begrenzte Erhöhung des Zinssatzes vorsehen, wenn die Kündigung nicht auf den entsprechenden Kündigungszeitpunkt fällt. Nicht innovative Instrumente beinhalten keine Erhöhung des Zinssatzes, weshalb sie im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen stärker als Eigenkapital gewertet werden. Die Instrumente werden über Trusts oder unsere Tochtergesellschaften ausgegeben und bei einer Liquidation gegenüber UBS-Aktien vorrangig behandelt. Die Zahlungen im Rahmen dieser Instrumente setzen die Einhaltung von Mindestwerten für unsere Kapitalkennzahlen voraus. Versäumte Zahlungen sind nicht kumulativ.

BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2)

Das BIZ-Ergänzungskapital (Tier 2) umfasst hauptsächlich nachrangige langfristige Verpflichtungen. Es wurden Tier-2-Instrumente in verschiedenen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten an den internationalen Kapitalmärkten platziert. Die ausgegebenen Tier-2-Instrumente beliefen sich per Ende 2009 auf 11 231 Millionen Franken. Tier-2-Instrumente werden bei einer Liquidation gegenüber unseren Aktien und hybriden Tier-1-Instrumenten vorrangig, gegenüber all unseren vorrangigen Verpflichtungen jedoch nachrangig behandelt.

Ausschüttung an die Aktionäre

Die Ausschüttung und die Höhe der Dividende ist von unseren angestrebten Kapitalkennzahlen und Cashflows abhängig. Im Einklang mit Schweizer Recht kann eine Dividende nur aus dem laufenden Geschäftsgewinn ausgerichtet werden. Die Dividendenausschüttung wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Der Verwaltungsrat hat entschieden, für das Geschäftsjahr 2009 keine Dividende vorzuschlagen.

UBS-Aktie im Jahr 2009

UBS-Aktie im Vergleich zum Dow Jones Banks Titans 30 Index

In %

1. Januar 2007 – 31. Dezember 2009



Die UBS-Aktie ist an der SIX Swiss Exchange sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert. An der TSE wurde die UBS-Aktie in den letzten Jahren nur mit geringem Volumen gehandelt. Am 4. Februar 2010 hat der Verwaltungsrat von UBS beschlossen, die UBS-Aktie von der TSE zu dekotieren. Vorbehaltlich der Genehmigung unseres entsprechenden Antrags durch die TSE gehen wir davon aus, dass die Dekotierung im zweiten Quartal 2010 stattfinden wird.

→ Nähere Angaben zur UBS-Aktie (Nennwert, Aktienkategorie, Rechte der Aktionäre) sind im Abschnitt «Kapitalstruktur» dieses Berichts zu finden

Im Verlauf des Jahres 2009 stieg der Kurs der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange um 8% und an der NYSE um 11% (in US-Dollar gerechnet). Damit wurde gemessen am Dow Jones Bank Titans Index, der 35% zulegte, eine Underperformance gegenüber dem Bankensektor verzeichnet. Der MSCI World Index gewann 28% und der S&P 500 26%.

Aktienliquidität

An der SIX Swiss Exchange wurden 2009 pro Tag durchschnittlich 20,3 Millionen und an der NYSE 0,9 Millionen UBS-Aktien gehandelt. Da an der SIX Swiss Exchange mehr

Börsenkapitalisierung¹

Mrd. CHF



¹ Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebener UBS-Aktien, das mit dem Kurs der UBS-Aktie am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird. Das Total der ausgegebenen UBS-Aktien per 31. Dezember 2009 und per 31. Dezember 2008 berücksichtigt nicht die 272,7 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der Wandlung der im März 2008 bei zwei Investoren platzierten Pflichtwandelanleihen auszugeben sind. Zusätzlich berücksichtigt das Total der ausgegebenen UBS-Aktien per 31. Dezember 2008 nicht die 332,2 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der im Dezember 2008 emittierten und im August 2009 gewandelten Pflichtwandelanleihen auszugeben wurden. Einzelheiten zu den Auswirkungen der ausstehenden Aktien auf das Ergebnis pro Aktie siehe «Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

Börsenkürzel

Börsenplätze	Bloomberg	Reuters
SIX Swiss Exchange	UBSN VX	UBSN.VX
New York Stock Exchange	UBS US	UBS.N
Tokyo Stock Exchange	8657 JP	8657.T

Security Identification Codes

ISIN	CH0024899483
Valoren	2.489.948
Cusip	CINS H89231 33 8

UBS-Aktien gehandelt werden, dürfte diese Aktienbörse weiterhin ausschlaggebend für die Entwicklung des Kurses unserer Aktie sein.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der SIX Swiss Exchange und der NYSE (zurzeit 15.30 bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit/MEZ) dürften Kursunterschiede von Market Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der NYSE hängt daher sowohl vom Kurs an der

SIX Swiss Exchange als auch vom USD/CHF-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der SIX Swiss Exchange gehen die Handelsvolumen in der Regel zurück. Das Brokerhaus, das für das Market Making von UBS-Aktien an der NYSE zuständig ist, hat jedoch für die UBS-Aktien eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicherzustellen.

Zahlen zur UBS-Aktie

	Per		
<i>Namensaktien</i>	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Total ausgegebene Aktien	3 558 112 753	2 932 580 549	2 073 547 344
Gehaltene eigene Aktien	37 553 872	61 903 121	158 105 524
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, unverwässert)	3 661 086 266	2 792 023 098	2 182 836 078
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, verwässert)	3 661 841 214	2 793 174 654	2 184 303 404
	Für das Geschäftsjahr endend am		
<i>CHF</i>	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Ergebnis pro Aktie (EPS)			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(0.75)	(7.63)	(2.40)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(0.74)	(7.68)	(2.59)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(0.75)	(7.63)	(2.41)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(0.74)	(7.69)	(2.59)

UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

	Per			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Aktienkurs (CHF)	16.05	14.84	46.60	8
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF) ¹	57 108	43 519	108 654	31

¹ Die Berechnung der Börsenkapitalisierung basiert auf dem Total ausgegebener UBS-Aktien, das mit dem Kurs der UBS-Aktie am Ende des Berichtszeitraums multipliziert wird. Das Total der ausgegebenen UBS-Aktien per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 berücksichtigt nicht die 272,7 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der Wandlung der im März 2008 bei zwei Investoren platzierten Pflichtwandelanleihe auszugeben sind. Zusätzlich berücksichtigt das Total der ausgegebenen UBS-Aktien per 31. Dezember 2008 nicht die 332,2 Millionen UBS-Aktien, die aufgrund der im Dezember 2008 emittierten und im August 2009 gewandelten Pflichtwandelanleihe auszugeben wurden. Einzelheiten zu den Auswirkungen der ausstehenden Aktien auf das Ergebnis pro Aktie siehe «Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und ausstehende Aktien» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts.

Handelsvolumina

	Für das Geschäftsjahr endend am		
<i>Aktien in 1000</i>	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Total SIX Swiss Exchange	5 105 358	7 174 486	4 079 863
SIX Swiss Exchange Tagesdurchschnitt	20 340	28 584	16 451
Total NYSE	222 052	539 856	304 446
NYSE Tagesdurchschnitt	881	2 134	1 213

Quelle: Thomson Reuters

Börsenkurse¹

	SIX Swiss Exchange			New York Stock Exchange		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
2009	19.65	8.20	16.05	19.31	7.06	15.51
Viertes Quartal 2009	19.34	14.76	16.05	19.18	15.03	15.51
Dezember	16.67	15.56	16.05	16.49	15.03	15.51
November	17.86	14.76	15.58	17.60	15.36	15.69
Oktober	19.34	16.90	17.30	19.18	16.47	16.59
Drittes Quartal 2009	19.65	12.50	18.97	19.31	11.25	18.31
September	19.64	17.66	18.97	19.31	16.64	18.31
August	19.65	14.95	19.54	18.55	14.10	18.32
Juli	15.94	12.50	15.61	14.80	11.25	14.74
Zweites Quartal 2009	17.51	10.56	13.29	15.82	9.40	12.21
Juni	16.40	12.95	13.29	15.82	12.17	12.21
Mai	17.51	14.12	15.93	15.82	12.92	15.03
April	16.27	10.56	15.95	14.25	9.40	13.64
Erstes Quartal 2009	17.00	8.20	10.70	15.31	7.06	9.43
März	13.69	8.20	10.70	12.35	7.06	9.43
Februar	14.33	9.35	11.06	12.37	8.08	9.05
Januar	17.00	11.22	14.64	15.31	10.00	12.45
2008	45.98	10.67	14.84	46.40	8.33	14.30
Viertes Quartal 2008	24.00	10.67	14.84	21.30	8.33	14.30
Drittes Quartal 2008	25.76	15.18	18.46	23.07	12.22	17.54
Zweites Quartal 2008	35.11	20.96	21.44	36.02	20.41	20.66
Erstes Quartal 2008	45.98	21.52	25.67	46.40	22.33	28.80
2007	71.95	42.69	46.60	66.26	43.50	46.00
Viertes Quartal 2007	61.05	42.69	46.60	58.01	43.50	46.00
Drittes Quartal 2007	66.88	53.67	55.67	62.34	49.84	53.25
Zweites Quartal 2007	71.55	63.72	65.46	66.26	58.73	60.01
Erstes Quartal 2007	71.95	59.76	64.21	64.30	55.40	59.43
2006	71.06	53.23	65.86	63.39	48.34	60.33
Viertes Quartal 2006	71.06	62.88	65.86	63.39	58.50	60.33
Drittes Quartal 2006	66.52	53.23	66.52	59.77	48.34	59.31
Zweites Quartal 2006	66.97	54.31	59.32	61.70	49.36	54.85
Erstes Quartal 2006	64.05	55.60	63.39	55.55	48.66	54.99
2005	56.39	41.19	55.38	49.30	38.47	47.58
Viertes Quartal 2005	56.39	46.52	55.38	49.30	40.73	47.58
Drittes Quartal 2005	49.84	43.60	48.69	43.49	38.55	42.75
Zweites Quartal 2005	45.68	41.37	44.27	43.06	38.47	38.93
Erstes Quartal 2005	46.70	41.19	44.71	45.10	39.61	42.20

¹ Historische Börsenkurse angepasst an Rights Issue und Aktiendividende 2008.

Basel II Säule 3

Einleitung

UBS unterliegt der Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II). Diese besteht aus drei Säulen, die sich auf verschiedene Aspekte der Eigenmittelunterlegung konzentrieren. Säule 1 bietet einen Rahmen für die Berechnung der minimalen Eigenmittelerfordernisse für die Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, welche Banken anzuwenden haben. Säule 2 behandelt die Prinzipien des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsverfahrens («Supervisory Review Process»), das die Notwendigkeit einer qualitativen Bankenaufsicht besonders betont. Ziel von Basel II Säule 3 ist die Stärkung der Marktdisziplin, indem Banken dazu angehalten werden, verschiedene Aspekte bezüglich Risiko und Kapital offenzulegen.

Die FINMA fordert mindestens einmal pro Jahr umfangreiche quantitative und qualitative Offenlegungen gemäss Säule 3 sowie mindestens halbjährlich Informationen zu quantitativen Offenlegungen und bedeutenden Veränderungen bei qualitativen Informationen.

Der vorliegende Abschnitt enthält unsere Offenlegungen gemäss Basel II Säule 3 per 31. Dezember 2009. Es handelt sich dabei mehrheitlich um quantitative Offenlegungen, die mit erläuternden Angaben ergänzt wurden.

→ Die qualitativen Offenlegungen zu Risikomanagement und -kontrolle, Definitionen und Risikoengagements sowie zur Kapitalbewirtschaftung der Bank sind in den Abschnitten «Risikomanagement und -kontrolle» sowie «Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» dieses Berichts zu finden

Überblick über die Offenlegungen

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über unsere Offenlegungen gemäss Basel II Säule 3:

Anforderung gemäss Basel II Säule 3	Offenlegung im Geschäftsbericht
Kapitalstruktur	Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts
Eigenmittelunterlegung	Abschnitte «Kapitalbewirtschaftung» und «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Ziele, Richtlinien und Methoden des Risikomanagements (qualitative Offenlegung)	Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts
Kreditrisiko	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Beteiligungstitel im Anlagebuch	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Marktrisiko	Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts
Verbriefungen	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts
Operationelle Risiken	Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts
Zinsrisiko im Bankenbuch	Abschnitt «Basel II Säule 3» dieses Berichts

Beschreibung der Risikomessgrössen und der Eigenmittelanforderungen

In gewissen Fällen können unsere Offenlegungen gemäss Säule 3 von der Art und Weise, wie wir die Risiken prüfen und bewirtschaften und diese in unseren Quartalsberichten und den anderen Abschnitten dieses Jahresberichts offenlegen, abweichen. Die in den folgenden Tabellen verwendeten Bezeichnungen für die Forderungsklassen der Engagements entsprechen den BIZ-Richtlinien und unterscheiden sich von den Bezeichnungen in den Schweizer und EU-Vorschriften. So entspricht etwa der BIZ-Begriff «Staaten» in den Schweizer und EU-Vorschriften der Bezeichnung «Zentralregierungen und Zentralbanken», während «Banken» dem Begriff «Institute»

und «Wohnimmobilien» dem Begriff «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen» entsprechen. Nebenstehende Tabelle gibt einen detaillierteren Überblick über die Ansätze, die wir bei den wichtigsten Risikokategorien zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung anwenden.

Zusätzliche Offenlegungen zur Kapitalbewirtschaftung

Obleich wir die veröffentlichten risikogewichteten Aktiven gemäss der Eigenmittelverordnung nach Basel II (BIZ-Richtlinien) ermitteln, stützt sich die Berechnung der erforderlichen Eigenmittelunterlegung auf die konservativeren Bestimmungen der FINMA, was insgesamt höhere risikogewichtete Aktiven zur Folge hat.

Risikokategorie	Ansatz von UBS
Kreditrisiko	Nach dem Fortgeschrittenen Internal Ratings Based (IRB)-Ansatz, den wir auf den Grossteil unserer Geschäfte anwenden, werden die Risikogewichte für Kreditrisiken anhand interner Ratings der Gegenpartei und Schätzungen der Verlustquote bestimmt. Wir nutzen dabei interne, von der FINMA bewilligte Modelle, um die Kreditrisiken gegenüber Drittparteien aus ausserbörslich gehandelten Derivaten und Repurchase Geschäften (Repo) zu messen. Für einen Teil unseres Kreditportefeuilles wenden wir den auf externen Ratings basierenden Standardansatz an.
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Nicht gegenparteispezifische Vermögenswerte wie z. B. Geschäftsliegenschaften der Bank und Sachanlagen bedürfen einer Eigenmittelunterlegung gemäss regulatorischen Risikogewichtungen.
Erfüllungsrisiko	Eigenmittelanforderungen für nicht abgewickelte Transaktionen werden gemäss den Richtlinien für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen und ohne «Lieferung gegen Zahlung»-Transaktionen entsprechen der Eigenmittelvereinbarung (Basel II) der BIZ festgelegt.
Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches	Einfache Risikogewichtungsmethode gemäss dem IRB-Ansatz.
Marktrisiken	Die erforderliche Eigenmittelunterlegung wird aus unserem von der FINMA bewilligten VaR-Modell abgeleitet.
Operationelle Risiken	Zur Quantifizierung des operationellen Risikos haben wir ein Modell entwickelt, das den Anforderungen des Fortgeschrittenen Messansatzes gemäss Basel II entspricht.
Verbriefungspositionen	Verbriefungsengagements im Bankenbuch werden gemäss dem Rating-basierten Ansatz unter IRB behandelt, wobei auf externen Ratings basierende Risikogewichte zur Anwendung kommen.

Im Allgemeinen entspricht der Konsolidierungskreis für die Berechnung dieser regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung den IFRS-Konsolidierungsvorschriften für direkt oder indirekt von der UBS AG kontrollierte Tochtergesellschaften, die im Bank- und Finanzgeschäft tätig sind, während Tochtergesellschaften aus anderen Branchen nicht berücksichtigt werden. Eine Liste der wichtigsten Tochtergesellschaften des Konzerns, die nach IFRS konsolidiert werden, findet sich in «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» des Anhangs zur Konzernrechnung dieses Berichts. Die Hauptunterschiede zwischen der Konsolidierung nach IFRS und der Eigenmittelunterlegung beziehen sich dabei auf folgende Arten von Einheiten und gelten unabhängig von der Kontrolle, die UBS auf sie ausübt:

- Immobilien- und Handelsunternehmen sowie kollektive Anlagepläne werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen risikogewichtet und nicht konsolidiert;
- Versicherungsgesellschaften werden bezüglich den Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern vom Kapital abgezogen;

- Verbriefungsvehikel werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen nicht konsolidiert, sondern gemäss den Bestimmungen für Verbriefungen behandelt;
- Beteiligungsunternehmen unter der Kontrolle von zwei Unternehmen werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen vollständig konsolidiert, während sie gemäss IFRS nach der Equity-Methode bewertet werden.

Die Tabelle «Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven (BIZ)» zeigt eine detaillierte Gliederung unserer risikogewichteten Aktiven. Sie zeigt ferner das Nettokreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Net EAD») pro Kategorie für die aktuelle Offenlegungsperiode, was als Grundlage für die Berechnung der risikogewichteten Aktiven dient.

→ **Zusätzliche Informationen zu den risikogewichteten Aktiven oder der Ermittlung des anrechenbaren Eigenkapitals können dem Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts entnommen werden**

Detaillierte Segmentierung der risikogewichteten Aktiven (BIZ)

Mio. CHF	31.12.09			31.12.08	
	Net EAD	Advanced ¹	Standardized ²	Basel II RWA Total	Total
Kreditrisiken	585 549	95 161	32 057	127 218	208 459
<i>Staaten</i>	128 957	6 680	380	7 060	10 196
<i>Banken</i>	109 049	16 651	1 654	18 305	28 209
<i>Unternehmen</i>	165 246	56 377	26 802	83 179	148 062
Retailkredite					
<i>Wohnimmobilien</i>	119 859	12 332	1 166	13 498	14 650
<i>Lombardkredite</i>	58 723	2 682	0	2 682	4 502
<i>Andere Retailkredite</i>	3 714	441	2 055	2 496	2 840
Verbriefungspositionen	31 277	8 515		8 515	6 202
Nicht gegenparteibezogene Risiken	19 499		7 026	7 026	7 411
Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen	128	30	73	103	256
Beteiligungstitel ausserhalb des Handelsbuches	1 303	4 657 ³		4 657	7 646
Marktrisiken		12 861 ⁴		12 861	27 614
Operationelle Risiken		46 144 ⁵		46 144	44 685
Total risikogewichtete Aktiven nach BIZ Regulierung	637 756	167 369	39 156	206 525	302 273
Zusätzliche risikogewichtete Aktiven nach FINMA Regulierung ⁶				19 103 ⁶	32 620
Total risikogewichtete Aktiven nach FINMA Regulierung				225 628⁷	334 893

¹ Fortgeschrittener IRB-Ansatz. ² Standardansatz BIZ. ³ Einfacher IRB-Ansatz. ⁴ Value-at-Risk. ⁵ Fortgeschrittener Messansatz (AMA). ⁶ Umfasst einen Zuschlag von 10% auf RWA für Kreditrisiken, die mit dem Standardansatz behandelt werden, einen Zuschlag von 200% auf RWA von nicht gegenparteibezogenen Risiken sowie zusätzliche Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken. ⁷ Die FINMA-Kernkapitalquote beträgt per 31. Dezember 2009 14,1% und die FINMA-Gesamtkapitalquote 18,1%. Unter Berücksichtigung der temporären Floor Regelung, gemäss welcher im Jahr 2009 die Eigenmittelanforderungen nach Basel II mindestens 80% der Eigenmittelanforderungen nach Basel I betragen müssen, erhöhen sich die risikogewichtete Aktiven um CHF 3,3 Milliarden, was zu einer FINMA-Kernkapitalquote von 13,9% und einer FINMA-Gesamtkapitalquote von 17,9% führt.

Kreditrisiko

Die Tabellen in diesem Abschnitt enthalten detaillierte Angaben zu den Kreditengagements für die Bestimmung der Eigenmittel für das Kreditrisiko des Unternehmens. Die im Rahmen des Fortgeschrittenen IRB-Ansatzes angewandten Risikoparameter basieren im Allgemeinen auf denselben Methoden, Daten und Systemen, die UBS für die interne Risikoquantifizierung verwendet. Ausnahmen gibt es bei gewissen Verfahren, die sich auf regulatorische Anforderungen abstützen. Diese beinhalten beispielsweise die Anwendung von regulatorisch vorgegebenen Untergrenzen und Multiplikatoren sowie unterschiedliche Anerkennungskriterien und Definitionen zur Messung des Kreditengagements. Daher unterscheiden sich die hier gemachten Angaben zum Kreditengagement von den im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» in diesem Bericht offengelegten Informationen. Des weiteren unterscheidet sich die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für das Kreditrisiko auch von den Anforderungen gemäss IFRS.

Bezüglich der Berechnung von Engagements aus Derivaten im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen haben wir von der FINMA die Bewilligung erhalten, den effektiven erwarteten positiven Wiederbeschaffungswert (Effective Expected Positive Exposure, EPE) anzuwenden (siehe Anhang 4 der Basel II Eigenkapitalvereinbarung). Für einen kleinen Teil des Derivat-Portefeuilles wenden wir auch die Marktbewertungsmethode an (basierend auf dem Wiederbeschaffungswert eines Derivats unter Berücksichtigung eines regulatorisch vorgegebenen Add-on).

In den Tabellen dieses Abschnitts spiegelt das regulatorische Nettokreditengagement die ausstehende Forderung bei Ausfall gemäss Basel II nach Berücksichtigung von Sicherheiten, Netting und anderen risikomindernden Massnahmen gemäss relevanter Regulierungen wider. Dieser Abschnitt umfasst ferner Angaben zu gefährdeten und notleidenden Vermögenswerten in einer Segmentierung, die jener für die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals entspricht.

Kreditengagement und risikogewichtete Aktiven

Diese Tabelle zeigt das durchschnittliche Engagement und die Herleitung der risikogewichteten Aktiven aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement.

Mio. CHF	Engagement				Durchschnittliche regulatorische Risikogewichtung ²	Risikogewichtete Aktiven
	Durchschnittliche regulatorisches Bruttokreditengagement	Regulatorisches Bruttokreditengagement	Abzüglich: Regulatorische kreditrisikomindernde Massnahmen ¹	Regulatorisches Nettokreditengagement		
Flüssige Mittel	28 634	18 114	(98)	18 016	4%	662
Forderungen gegenüber Banken	27 789	26 842	(8 948)	17 893	20%	3 490
Kundenausleihungen	272 384	259 131	(10 183)	248 948	19%	48 363
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	10 613	9 386	(4 829)	4 557	33%	1 481
Ausserbilanzgeschäfte ³	43 961	42 407	(344)	42 064	27%	11 417
Kreditgeschäft	383 382	355 880	(24 402)	331 478	20%	65 413
Derivative Finanzinstrumente	118 749	96 063		96 063	39%	37 454
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	52 327	40 756		40 756	10%	4 147
Handelsprodukte	171 076	136 819		136 819	30%	41 601
Handelsbestände	27 172	25 803		25 803	28%	7 257
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ⁴	35 623	79 680		79 680	2%	1 957
Rechnungsabgrenzungen	5 855	5 369	(69)	5 299	88%	4 663
Übrige Aktiven	7 454	6 485	(14)	6 472	98%	6 326
Übrige Produkte	76 104	117 336	(83)	117 253	17%	20 204
Total 31.12.09	630 562	610 036	(24 487)	585 549	22%	127 218
Total 31.12.08		715 064	(33 116)	681 947	31%	208 459

¹ Regulatorische risikomindernde Massnahmen, die das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls reduzieren. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Effektenkreditkonten für Derivate. ² Die Berechnung der risikogewichteten Aktiven basiert auf den jeweiligen Kreditrisikokomponenten des Fortgeschrittenen IRB-Ansatzes bzw. des Standardansatzes. ³ Beinhaltet Eventualforderungen und nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen. ⁴ Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel. Beinhaltet hochwertige kurzfristige Wertschriften, welche von staatlichen und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften herausgegeben werden, welche als Folge unserer strategischen Entscheidung zur Neugewichtung unserer Liquiditätsreserve zu einer Verschiebung von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen zu Finanzanlagen geführt hat.

Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Region

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unserer Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und geographischen Hauptgebieten. Die Angaben zu den Regionen basieren hierbei auf dem rechtlichen Domizil der Kunden.

Mio. CHF	Schweiz	Übriges Europa	Nordamerika ¹	Lateinamerika	Asien/Pazifik	Afrika und Naher Osten	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Total regulatorisches Nettokreditengagement
Flüssige Mittel	2 974	7 525	4 195		3 420		18 114	18 016
Forderungen gegenüber Banken	642	17 392	4 384	169	3 889	365	26 842	17 893
Kundenausleihungen	158 684	22 420	58 381	3 741	12 662	3 242	259 131	248 948
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value		1 760	7 255		345	25	9 386	4 557
Ausserbilanzgeschäfte	6 850	8 914	24 014	638	1 630	361	42 407	42 064
Kreditgeschäft	169 151	58 012	98 229	4 549	21 947	3 993	355 880	331 478
Derivative Finanzinstrumente	6 192	44 131	33 694	488	10 467	1 091	96 063	96 063
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	7 176	14 266	12 282	37	6 786	210	40 756	40 756
Handelsprodukte	13 368	58 396	45 976	525	17 253	1 301	136 819	136 819
Handelsbestände		11 601	4 947	245	8 932	77	25 803	25 803
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ²	655	24 765	50 175	3	3 950	132	79 680	79 680
Rechnungsabgrenzungen	365	718	4 087	21	159	19	5 369	5 299
Übrige Aktiven	3 744	1 108	1 295	2	309	27	6 485	6 472
Übrige Produkte	4 765	38 193	60 504	270	13 350	255	117 336	117 253
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	187 283	154 601	204 709	5 344	52 550	5 548	610 036	585 549
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08	208 777	184 294	257 654	8 887	48 037	7 415	715 064	681 947

¹ Nordamerika umfasst auch die Karibik. ² Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.

Regulatorisches Bruttokreditengagement nach Art der Gegenpartei

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unserer Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und Art der Gegenpartei. Die hier angewandte Gruppierung für die Art der Gegenpartei wird auch in der Bilanz verwendet.

Mio. CHF	Privatpersonen	Unternehmen ¹	Öffentliche Körperschaften (inklusive Staaten und Zentralbanken)	Banken und multilaterale Institutionen	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Total regulatorisches Nettokreditengagement
Flüssige Mittel			17 931	183	18 114	18 016
Forderungen gegenüber Banken			96	26 745	26 842	17 893
Kundenausleihungen	154 793	96 793	7 544		259 131	248 948
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value		4 982	27	4 376	9 386	4 557
Ausserbilanzgeschäfte	3 259	36 882	1 045	1 221	42 407	42 064
Kreditgeschäft	158 052	138 658	26 644	32 526	355 880	331 478
Derivative Finanzinstrumente	1 363	45 418	18 338	30 943	96 063	96 063
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	172	21 615	7 691	11 279	40 756	40 756
Handelsprodukte	1 535	67 033	26 030	42 222	136 819	136 819
Handelsbestände		8 652	16 760	391	25 803	25 803
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ²	2	7 638	69 120	2 920	79 680	79 680
Rechnungsabgrenzungen	4 043	1 118	40	168	5 369	5 299
Übrige Aktiven	1 380	4 231	123	751	6 485	6 472
Übrige Produkte	5 425	21 639	86 043	4 230	117 336	117 253
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	165 012	227 330	138 717	78 977	610 036	585 549
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08	165 016	344 012	89 627	116 408	715 064	681 947

¹ Beinhaltet Unternehmen und Finanzinstitute, welche nicht in die Kategorie der Banken fallen. ² Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.

→ Siehe Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen. Diese auf der Bilanzsicht basierende Gruppierung unterscheidet sich von den Bezeichnungen der Forderungsklassen nach Basel II, die in einigen anderen Tabellen dieses Abschnitts verwendet werden

Regulatorisches Bruttokreditengagement nach vertraglicher Restlaufzeit

Diese Tabelle zeigt die Aufgliederung unserer Kreditengagements nach Kategorien von Finanzinstrumenten und Fälligkeiten. Die Angaben bezüglich der Fälligkeit basieren dabei auf der vertraglichen Restlaufzeit.

Mio. CHF	Fällig in einem Jahr oder weniger	Fällig nach mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Fällig nach mehr als 5 Jahren	Andere ¹	Total regulatorisches Bruttokreditengagement	Total regulatorisches Nettokreditengagement
Flüssige Mittel				18 114	18 114	18 016
Forderungen gegenüber Banken	3 008	299	130	23 405	26 842	17 893
Kundenausleihungen	101 202	77 379	40 942	39 607	259 131	248 948
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	1 059	6 040	1 339	949	9 386	4 557
Ausserbilanzgeschäfte	10 127	29 934	1 605	741	42 407	42 064
Kreditgeschäft	115 395	113 651	44 016	82 817	355 880	331 478
Derivative Finanzinstrumente	34 959	24 551	36 553		96 063	96 063
Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	9 338	2	116	31 300	40 756	40 756
Handelsprodukte	44 297	24 553	36 669	31 301	136 819	136 819
Handelsbestände	17 466	6 476	1 846	15	25 803	25 803
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar ²	71 888	6 971	819	1	79 680	79 680
Rechnungsabgrenzungen				5 369	5 369	5 299
Übrige Aktiven				6 485	6 485	6 472
Übrige Produkte	89 355	13 447	2 665	11 870	117 336	117 253
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	249 047	151 651	83 350	125 988	610 036	585 549
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08	247 904	171 558	125 600	170 001	715 064	681 947

¹ Beinhaltet Positionen ohne vertraglich vereinbarte Restlaufzeit, z.B. laufzeitlose Darlehen, für die bankseitig noch keine Kündigung ausgesprochen wurde. ² Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen umfassen keine Beteiligungstitel.

Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements

Die Tabelle «Herleitung des regulatorischen Nettokreditengagements» zeigt, wie das regulatorische Nettokreditengagement aus dem regulatorischen Bruttokreditengagement abgeleitet ist. Dies ist aufgeteilt in den Fortgeschrittenen IRB-Ansatz und den Standardansatz sowie aufgeschlüsselt nach Forderungsklassen gemäss Basel II.

Mio. CHF	Advanced ¹	Standardized ²	Total 31.12.09	Total 31.12.08
Total regulatorisches Bruttokreditengagement	463 836	146 200	610 036	715 064
Abzüglich: regulatorische risikomindernde Massnahmen ³	(18 310)	(6 176)	(24 487)	(33 116)
Total regulatorisches Nettokreditengagement	445 526	140 024	585 549	
Total 31.12.08	592 107	89 841		681 947

Aufteilung des regulatorischen Nettokreditengagements nach Forderungsklasse

Unternehmen	128 146	37 100	165 246	286 321
Staaten	36 163	92 794	128 957	70 089
Banken	103 280	5 769	109 049	142 473
Retailkredite				
Wohnimmobilien	118 213	1 646	119 859	118 540
Lombardkredite	58 723		58 723	60 099
Andere Retailkredite	1 000	2 715	3 714	4 426
Total regulatorisches Nettokreditengagement	445 526	140 024	585 549	
Total 31.12.08	592 107	89 841		681 947

¹ Fortgeschrittener IRB-Ansatz. ² Standardansatz BIZ. ³ Regulatorische risikomindernde Massnahmen, die das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls reduzieren. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Effektenkreditkonten für Derivate.

Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement

Diese Tabelle zeigt eine Aufgliederung der durch Garantien oder Kreditderivate gedeckten Engagements nach den gemäss Basel II definierten Forderungsklassen. Letztere sind dabei wie folgt definiert:

- Unternehmen: Engagements, die in keines der anderen Segmente der nachstehenden Aufzählung passen. Dazu gehören private Unternehmen wie Kapital- oder Personengesellschaften oder Einzelunternehmen, Versicherungsgesellschaften, Fonds, Börsen und Clearinghäuser.
- Staaten (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Zentralregierungen und Zentralbanken»): Engagements gegenüber souveränen Staaten und ihren Zentralbanken, der BIZ, dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Europäischen Union, einschliesslich der Europäischen Zentralbank, sowie bestimmten zugelassenen multilateralen Entwicklungsbanken (Multilateral Development Banks, MDB).
- Banken (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Institute»): Engagements gegenüber Banken, d.h. rechtlichen Einheiten im Besitz einer Banklizenz. Dazu gehören auch Engagements gegenüber Wertpapierhäusern, die vergleichbaren Aufsichts- und Regulierungssystemen unterliegen wie Banken gemäss der überarbeiteten Basel II-Rahmenvereinbarung, insbesondere in Bezug auf eine risikobasierte Ermittlung der Eigenkapitalanfor-

derungen. Laut Definition von Basel II umfasst diese Forderungsklasse überdies Engagements gegenüber öffentlichen Stellen (Public Sector Entities, PSE), die berechtigt sind, Steuern einzufordern, oder deren Verbindlichkeiten von einer öffentlichen Körperschaft vollständig garantiert werden.

- Wohnimmobilien (gemäss Schweizer und EU-Vorschriften «Durch Wohnimmobilien besicherte Forderungen»): Hypothekenkredite für Wohnimmobilien, unabhängig von der Grösse des Engagements, sofern der Schuldner die betreffende Immobilie selbst nutzt oder vermietet.
- Lombardkredite: Kredite, die gegen Verpfändung geeigneter marktgängiger Wertschriften oder Barmittel gewährt werden.
- Andere Retailkredite: Engagements gegenüber Kleinunternehmen, Privatkunden und anderen Retailkunden ohne Hypothekenfinanzierungen.

Die in der Tabelle enthaltenen Angaben zu den Sicherheiten entsprechen den Bewertungen, die auch zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel herangezogen werden. Wir reduzieren jedoch Konzentrationen des Engagements gegenüber einzelnen Gegenparteien, Sektoren oder einem spezifischen Portefeuille mittels Absicherung des Kreditrisikos, was allerdings in den aufgeführten regulatorischen Zahlen nicht vollständig berücksichtigt wird.

Durch Garantien und Kreditderivate besichertes regulatorisches Bruttokreditengagement

<i>Mio. CHF</i>	Durch Garantien besichertes Engagement ¹	Durch Kreditderivate besichertes Engagement
Forderungsklasse		
Unternehmen	3 359	23 991
Staaten	334	47
Banken	380	940
Retailkredite		
Wohnimmobilien	11	0
Lombardkredite	611	0
Anderer Retailkredite	50	0
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.09	4 746	24 978
Total regulatorisches Bruttokreditengagement 31.12.08	4 302	28 368

¹ Beinhaltet durch Drittparteien, insbesondere Banken, ausgestellte Garantien und Standby-Akkreditive.

Fortgeschrittener IRB-Ansatz

Fortgeschrittener IRB-Ansatz¹: regulatorische Nettokreditengagements nach UBS-interne Rating

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Nettokreditengagements im gemäss Fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditportefeuille nach UBS-internen Ratingklassen und Basel II-Forderungsklassen.

	UBS-interne Rating					Ausgefallen ²	Total regulatorisches Nettokreditengagement 31.12.09	Total regulatorisches Nettokreditengagement 31.12.08
	Investment Grade		Sub-Investment Grade					
Mio. CHF	0/1	2/3	4/5	6-8	9-13			
Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement	0.009%	0.057%	0.279%	0.955%	5.742%		0.548%	0.484%
Forderungsklasse								
Unternehmen	4 187	45 381	31 940	26 991	14 306	5 341	128 146	237 704
Staaten	18 491	17 103	465	26	71	8	36 163	45 270
Banken	5 069	86 579	10 036	1 330	231	35	103 280	130 493
Retailkredite								
Wohnimmobilien	1	5 425	53 979	52 732	5 477	599	118 213	116 539
Lombardkredite		50 462	4 630	2 812	703	116	58 723	60 099
Andere Retailkredite		135	70	768	18	9	1 000	2 002
Total 31.12.09	27 748	205 085	101 119	84 659	20 805	6 109	445 526	
Total 31.12.08	61 691	261 108	134 083	102 651	24 929	7 644		592 107

¹ Internal rating-based. ² Vermögenswerte ausgefallener Derivatkontrakte basieren auf Wiederbeschaffungswerten einschliesslich Zuschlägen («add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden.

Fortgeschrittener IRB-Ansatz¹: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Verlustquote nach UBS-interne Rating

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der durchschnittlichen Verlustquote, gewichtet nach Nettokreditengagement, für die gemäss Fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Kreditforderungen nach UBS-internen Ratingklassen und Basel II-Forderungsklassen.

Im Fortgeschrittenen IRB-Ansatz enthaltene nicht beanspruchte Kreditzusagen betragen 57,8 Milliarden Franken, wobei sich das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls auf CHF 30,2 Milliarden Franken und die durchschnittliche regulatorische Risikogewichtung auf 27% belaufen.

	UBS-interne Rating					Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%) 31.12.09	Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%) 31.12.08
	Investment Grade		Sub-Investment Grade				
	0/1	2/3	4/5	6-8	9-13		
Durchschnittliche Verlustquote, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%)							
Unternehmen	39	34	32	32	25	31	35
Staaten	38	50	64	37	30	44	37
Banken	23	28	38	41	47	29	26
Retailkredite							
Wohnimmobilien	10	10	10	10	11	10	11
Lombardkredite		20	20	20	20	20	20
Andere Retailkredite		20	12	40	16	35	40
Durchschnitt 31.12.09	35	29	20	18	21	25	
Durchschnitt 31.12.08	25	28	26	21	26		26

¹ Internal rating-based.

Fortgeschrittener IRB-Ansatz¹: nach Engagement gewichtete durchschnittliche Risikogewichtung nach UBS-internem Rating

Diese Tabelle zeigt die Aufgliederung der durchschnittlichen Risikogewichtung, gewichtet nach Nettokreditengagements, für die gemäss Fortgeschrittenem IRB-Ansatz behandelten Positionen im Kreditportefeuille nach UBS-internen Ratingklassen und Basel II-Forderungsklassen.

	UBS-internes Rating					Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%) 31.12.09	Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%) 31.12.08
	Investment Grade			Sub-Investment Grade			
	0/1	2/3	4/5	6-8	9-13		
Durchschnittliche Risikogewichtung, gewichtet nach regulatorischem Nettokreditengagement (%)							
Unternehmen	15	17	36	59	83	42	39
Staaten	3	32	60	65	106	17	19
Banken	8	11	40	79	154	15	17
Retailkredite							
Wohnimmobilien	1	2	5	12	29	10	10
Lombardkredite		3	11	6	30	4	6
Andere Retailkredite		3	6	51	24	42	43
Durchschnitt 31.12.09	5	12	19	28	68	20	
Durchschnitt 31.12.08	8	13	28	35	87		24

¹ Internal rating-based.

Standardansatz

Auf den Standardansatz greift UBS im Allgemeinen zurück, wenn der Fortgeschrittene IRB-Ansatz nicht angewandt werden kann und/oder die FINMA eine entsprechende Ausnahmegewilligung erteilt hat. Im Rahmen des Standardansatzes müssen Banken die von Ratingagenturen oder Exportversicherungsagenturen erstellten Bonitätsbeurteilungen verwenden, um die Risikogewichtungen von Gegenparteien zu bestimmen.

Die UBS verwendet die Bonitätsbeurteilungen der Ratingagenturen, um die Risikogewichtungen der folgenden Klassen von Engagements zu bestimmen:

- Zentralregierungen und Zentralbanken;
- Regionale und kommunale Behörden;
- Multilaterale Entwicklungsbanken;
- Institutionen und
- Unternehmen.

Wir haben hierzu drei von der FINMA anerkannte Ratingagenturen ausgewählt: Moody's Investors Service, Standard and Poor's Ratings Group und Fitch Group. Die Zuordnung von externen Ratings zu den Risikogewichten gemäss Standardansatz ist von der FINMA festgelegt und auf ihrer Webseite veröffentlicht.

Regulatorisches Brutto- und Nettokreditengagement nach Risikogewichtung gemäss Standardansatz¹

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des regulatorischen Brutto- und Nettokreditengagements nach angewandtem Risikogewicht und Basel II-Forderungsklassen für die gemäss Standardansatz behandelten Positionen in unserem Kreditportefeuille.

Mio. CHF	Total Engagement					31.12.09	Total Engagement 31.12.08
	0%	>0–35%	36–75%	76–100%	150%		
Regulatorisches Bruttokreditengagement							
Unternehmen	1	12 988	904	27 179	1 087	42 159	53 651
Staaten ²	92 174	300		369		92 843	24 885
Banken	1	4 156	2 640	23		6 821	13 654
Retailkredite							
Wohnimmobilien			961	685		1 646	2 065
Lombardkredite							
Andere Retailkredite			2 704		27	2 731	2 476
Total 31.12.09	92 176	17 444	7 209	28 256	1 115	146 200	
Total 31.12.08	23 884	14 773	8 732	47 731	1 612		96 731

Regulatorisches Nettokreditengagement³

Unternehmen	1	12 988	904	22 120	1 087	37 100	48 618
Staaten ²	92 174	300		320		92 794	24 818
Banken	1	4 140	1 605	23		5 769	11 979
Retailkredite							
Wohnimmobilien			961	685		1 646	2 001
Lombardkredite							
Andere Retailkredite			2 688		27	2 715	2 424
Total 31.12.09	92 176	17 428	6 157	23 148	1 115	140 024	
Total 31.12.08	23 884	14 165	7 550	42 630	1 611		89 841

¹ Die Risikogewichte basieren auf regulatorisch vorgegebenen Werten oder externen Ratings. ² Beinhaltet hochwertige kurzfristige Wertschriften, welche von staatlichen und anderen öffentlichen rechtlichen Körperschaften herausgegeben werden, welche als Folge unserer strategischen Entscheidung zur Neugewichtung unserer Liquiditätsreserve zu einer Verschiebung von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen zu Finanzanlagen geführt hat. ³ Für Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte entspricht das regulatorische Bruttokreditengagement dem regulatorischen Nettokreditengagement.

Gemäss Standardansatz erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der anrechenbaren finanziellen Sicherheiten, die in der Berechnung der regulatorischen Eigenmittel gemäss Standardansatz berücksichtigt werden können, nach Basel II definierten Forderungsklassen.

Mio. CHF	31.12.09		31.12.08	
	Regulatorisches Nettokreditengagement gemäss Standardansatz	In der Berechnung der Eigenmittelunterlegung erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten ¹	Regulatorisches Nettokreditengagement gemäss Standardansatz	In der Berechnung der Eigenmittelunterlegung erfasste anrechenbare finanzielle Sicherheiten ¹
Forderungsklasse				
Unternehmen	37 100	20 852	48 618	8 911
Staaten	92 794	60	24 818	1 148
Banken	5 769	4 916	11 979	5 942
Retailkredite				
Wohnimmobilien	1 646		2 001	64
Lombardkredite				
Andere Retailkredite	2 715	18	2 424	648
Total	140 024	25 847	89 841	16 713

¹ Die erfassten Zahlen anrechenbarer finanzieller Sicherheiten spiegeln die Anwendung regulatorischer Abschläge («haircuts») wider. Die anrechenbaren finanziellen Sicherheiten von Wertschriftenfinanzierungsgeschäften ergeben sich aus der Differenz zwischen den Bilanzzahlen gemäss IFRS und dem regulatorischen Nettokreditengagement.

Wertminderung, Zahlungsausfall und Kreditverlust

Gefährdete Vermögenswerte nach Region

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der Kreditengagements aus gefährdeten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach geografischen Hauptgebieten, basierend auf dem rechtlichen Domizil der Kunden. Die Engagements aus gefährdeten Vermögenswerten umfassen dabei Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivatkontrakte.

Mio. CHF	Regulatorisches Bruttokreditengagement	Gefährdete Vermögenswerte ¹	Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Engagement ohne Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate per 31.12.08
Schweiz	187 283	1 480	(836)	644	(49)	(885)	(873)
Übriges Europa	154 601	2 364	(1 185)	1 179		(1 185)	(1 138)
Nordamerika ²	204 709	7 375	(3 584)	3 791		(3 584)	(4 808)
Lateinamerika	5 344	37	(25)	12		(25)	(56)
Asien / Pazifik	52 550	575	(121)	454		(121)	(361)
Afrika und Naher Osten	5 548	90	(80)	10		(80)	(41)
Total 31.12.09	610 036	11 920	(5 831)	6 090	(49)	(5 881)	
Total 31.12.08	715 064	13 947 ³	(7 252)	6 695	(23)		(7 275)

¹ Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 4 607 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («add-ons»), die zur Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. ² Nordamerika umfasst auch die Karibik. ³ Angepasst von ursprünglich CHF 15 658 Millionen im Geschäftsbericht 2008. In 2009 hat UBS einen Schwellenwert definiert um eine umklassierte Wertschrift als gefährdet zu bezeichnen. Nach dieser Weisung, wird eine umklassierte Wertschrift als gefährdet bezeichnet, wenn der Buchwert am Bilanzstichtag auf kumulierter Basis und nach Rückzahlungen 5% oder mehr unter dem Buchwert zum Zeitpunkt der Umklassierung liegt.

Gefährdete Vermögenswerte nach Forderungsklasse

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Kreditengagements aus gefährdeten Vermögenswerten sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen nach den gemäss Basel II definierten Forderungsklassen. Die Engagements aus gefährdeten Vermögenswerten umfassen dabei Kredite, Forderungen aus Ausserbilanzgeschäften, Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte und Derivatkontrakte.

Mio. CHF	Regulatorisches Bruttokreditengagement	davon gefährdete Vermögenswerte ¹	Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen ²	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate ²	Abschreibungen ³	Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate 31.12.08
Unternehmen	200 573	11 201	(5 470)		(5 470)	(1 990)	(6 777)
Staaten	130 060	14	(10)		(10)	(2)	(12)
Banken	96 851	53	(42)		(42)	(7)	(20)
Retailkredite							
Wohnimmobilien	119 980	320	(92)		(92)		(103)
Lombardkredite	58 798	262	(147)		(147)		
Andere Retailkredite	3 774	71	(71)		(71)	(42)	(340)
Nicht zugewiesenes Segment ⁴				(49)	(49)	(5)	(23)
Total 31.12.09	610 036	11 920	(5 831)	(49)	(5 881)	(2 046)	
Total 31.12.08	715 064	13 947 ⁵	(7 252)	(23)	(7 275)	(868)	(7 275)

¹ Vermögenswerte bei ausgefallenen Derivatkontrakten (CHF 4 607 Millionen) basieren auf Wiederbeschaffungswerten und beinhalten keine Zuschläge («add-ons»), die bei der Berechnung des regulatorischen Kapitals verwendet werden. ² Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 1,3 Milliarden werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. ³ Die Abschreibungen umfassen den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009. ⁴ Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen für Kreditrisiken werden keinen einzelnen Gegenparteien und folglich auch keiner Forderungsklasse zugewiesen. ⁵ Angepasst von ursprünglich CHF 15 658 Millionen im Geschäftsbericht 2008. Per 1. April 2009 hat UBS einen Schwellenwert definiert um eine umklassierte Wertschrift als gefährdet zu bezeichnen. Nach dieser Weisung, wird eine umklassierte Wertschrift als gefährdet bezeichnet, wenn der Buchwert am Bilanzstichtag auf kumulierter Basis und nach Rückzahlungen 5% oder mehr unter dem Buchwert zum Zeitpunkt der Umklassierung liegt.

Veränderungen der Wertberichtigungen, Rückstellungen und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen für Derivate

Diese Tabelle zeigt die Aufteilung der Veränderungen von Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen für gefährdete Vermögenswerte, einschliesslich Veränderungen der spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen bei Derivaten.

Mio. CHF	Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kredit- und Wertschriftenfinanzierungsgeschäft	Spezifische kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Total Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen ¹	Für zwölf Monate endend am 31.12.09	Für zwölf Monate endend am 31.12.08
Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2009	3 047	4 205	7 252	23	7 275	Stand am Anfang des Geschäftsjahres 2008 1 981
Abschreibungen	(2 046)		(2 046)		(2 046)	(868)
Wiedereingänge (auf bereits abgeschriebene Positionen)	52		52		52	44
Neubildung/(Auflösung) von Wertberichtigungen, Rückstellungen für Kreditrisiken und spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen ²	1 806	(722)	1 084	26	1 110	7 545
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(37)	(423)	(460)		(460)	(867)
Überträge	(51)		(51)		(51)	(561)
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	2 771	3 060	5 831	49	5 881	Stand am Ende des Geschäftsjahres 2008 7 275

¹ Pauschale kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate von insgesamt CHF 1,3 Milliarden werden teilweise dem oberen ergänzenden Kapital (Upper Tier 2) angerechnet und sind deshalb in dieser Tabelle nicht enthalten. ² Total effektive Kreditverluste (Wertberichtigungen für Kreditrisiken und Veränderungen in den spezifischen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen im Erfolgshandelsgeschäft eingeschlossen).

Total erwartete Kreditverluste und tatsächliche Kreditverluste

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung nach geschätzten erwarteten Kreditverlusten über ein Jahr in unseren Kreditportfolios (beinhaltet Ausleihungen, Derivative Instrumente und Wertschriftenfinanzierungsgeschäfte) per 31. Dezember 2008 und nach tatsächlichen IFRS Kreditverlusten (beinhalten kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken), die 2009 nach Forderungsklassen gemäss Basel II im Rahmen des Fortgeschrittenen IRB-Ansatzes gegen unsere Erfolgsrechnung verbucht wurden. Der Vergleich zwischen unseren erwarteten und den tatsächlichen Kreditverlusten ist insofern limitiert, als sich die beiden Masse nicht direkt miteinander vergleichen lassen. Besonders unser geschätzter erwarteter Verlust ist ein annualisierter durchschnittlicher erwarteter Verlust, welcher unsere historischen Verluste berücksichtigt, während unsere tatsächlichen Kreditverluste den Wertberichtigungen für Kreditrisiken entsprechen, welche im Finanzjahr der Erfolgsrechnung belastet wurden.

Der Unterschied zwischen unseren erwarteten und tat-

sächlichen Kreditverlusten resultierte in erster Linie aus Kreditverlusten bei den durch die Investment Bank gehaltenen Multi-Asset-Backed-Securities, die im vierten Quartal 2008 und ersten Quartal 2009 von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» zur Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert wurden. Die entsprechenden Wertberichtigungen für Kreditrisiken bei diesen Vermögenswerten werden in der nachstehenden Tabelle bei den Unternehmensengagements ausgewiesen und werden nicht als Teil unserer Kernausleihungen zum Zweck unserer erwarteten Verlustschätzung erachtet. Ohne die Kreditverluste bei den umklassierten Wertschriften stimmten unsere erwarteten und tatsächlichen Kreditverluste besser überein. Wir überprüfen regelmässig die Entwicklung unserer erwarteten Verlustschätzung im Zuge einer «Through the Cycle»-Massnahme, erachten es aber nicht als notwendig, unser Schätzverfahren bezüglich erwarteter Verluste für 2010 stark anzupassen.

Mio. CHF	Erwartete Kreditverluste	Effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate			
	31.12.08	31.12.09		31.12.08	
	Total erwartete Kreditverluste	Effektive Kreditverluste	Spezifische Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen für Derivate	Total effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate	Total effektive Kreditverluste und Bewertungsanpassungen für Derivate
Unternehmen ¹	610	1 815	(722)	1 093	6 681
Staaten	13	(1)		(1)	
Banken	57	22		22	547
Retailkredite					
Wohnimmobilien	87	1		1	(1)
Lombardkredite	34	(52)		(52)	308
Andere Retailkredite	11	30		30	34
Nicht spezifiziert ²		17		17	(24)
Total	812³	1 832	(722)	1 110	7 545

¹ Beinhaltet Kreditverluste aus umklassierten Wertschriftenpositionen, welche sich auf CHF 425 Millionen belaufen. ² Beinhaltet Veränderungen bei den Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken. ³ Ausgeschlossen sind CHF 43 Millionen erwartete Kreditverluste für Internal rating-based (IRB) Beteiligungstitel unter der Einfachen Methode.

Weitere Tabellen zum Kreditrisiko

Kreditengagement von derivativen Finanzinstrumenten

Diese Tabelle bietet einen Überblick über unsere Kreditengagements, die aus Derivatkontrakten entstehen. Die Angaben basieren einerseits auf den bilanziell erfassten Werten der Derivate und andererseits auf den regulatorischen Nettokreditengagements, wobei die jeweiligen Nettobewertungen voneinander abweichen. Gründe dafür sind unterschiedliche Bewertungsmethoden sowie eine andere Berücksichtigung von Netting-Vereinbarungen und Sicherheiten. Insbesondere werden die aktuellen Nettokreditengagements für die Rechnungslegung aus den positiven Wiederbeschaffungswerten (brutto) abgeleitet, während die regulatorischen Nettokreditengagements anhand unserer internen Kreditbewertungsmodelle ermittelt werden.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto	424 548	860 943
Erfasste Netting-Vorteile ¹	(313 172)	(651 756)
Gehaltene Sicherheiten	(38 012)	(51 765)
Gegenwärtiges Nettokreditengagement	73 364	157 422
Regulatorisches Nettokreditengagement (Total Kontrahentenausfallrisiko)²	96 063	190 047
davon mit internen Modellen behandelt (Effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswerte (EPE)) ²	79 111	164 707
davon mit aufsichtsrechtlichen Ansätzen behandelt (Marktbewertungsmethode) ²	16 952	25 340

Aufteilung der gehaltenen Sicherheiten

Barhinterlagen	34 049	46 967
Sicherheiten in Form von Wertschriften und Schuldsinstrumenten (ohne Beteiligungstitel)	3 243	4 246
Sicherheiten in Form von Beteiligungstiteln	95	121
Andere Sicherheiten	625	430
Total gehaltene Sicherheiten	38 012	51 765

¹ Engagement gegenüber Derivativen basierend auf Rechnungslegungsdefinition (Konsolidierungskreis regulatorisches Kapital), erfasst als positive Wiederbeschaffungswerte, brutto, und unter Berücksichtigung negativer Wiederbeschaffungswerte aufgrund von Netting-Vereinbarungen mit derselben Gegenpartei. ² Engagement gegenüber Derivativen definiert als regulatorisches Nettokreditengagement.

Kreditderivate¹

Diese Tabelle zeigt die Aufschlüsselung unseres aus Kreditderivaten bestehenden Portfolios nach Produktart, wobei die Nominalbeträge der entsprechenden Positionen zugrunde gelegt wurden. Die Tabelle ist zudem gegliedert nach Kreditderivaten, die für das Risikomanagement des bankeigenen Kreditportfolios eingesetzt werden (Anlagebuch für regulatorische Zwecke), sowie nach Kreditderivaten, die sich aus der Vermittlertätigkeit ergeben (Handelsbuch für regulatorische Zwecke).

Nominalbeträge, Mio. CHF	Regulatorisches Anlagebuch			Regulatorisches Handelsbuch			Total	
	Gekaufte Absicherung	Verkaufte Absicherung	Total	Gekaufte Absicherung	Verkaufte Absicherung	Total		
							31.12.09	31.12.08
Credit Default Swaps	22 043	527	22 571	1 262 541	1 181 843	2 444 383	2 466 954	3 617 457
Total Return Swaps		62	62	6 354	4 707	11 061	11 123	24 044
Total 31.12.09	22 043	589	22 633	1 268 895	1 186 550	2 455 445	2 478 077	3 641 502

¹ Die Nominalbeträge der Kreditderivate basieren auf Rechnungslegungsdefinitionen und berücksichtigen keine Netting-Vereinbarungen derselben Gegenpartei. Zur Eigenmittelunterlegung des Kontrahentenausfallrisikos bei derivativen Finanzinstrumenten findet der effektiv erwartete positive Wiederbeschaffungswert (oder der Wert gemäss Marktbewertungsmethode) Anwendung.

Wir handeln Kreditderivate grundsätzlich auf besicherter Basis. Dies bedeutet, dass unsere Gegenparteiisiken aus Derivattransaktionen durch den Einsatz von Sicherheiten in der Regel entweder vollständig glattgestellt oder aber auf ein geringfügiges Niveau reduziert werden.

Derivatgeschäfte mit Gegenparteien von guter Bonität (mit höheren Kreditratings, z.B. mit einer Grossbank oder einem grossen Broker-Dealer) erfolgen in der Regel im Rahmen eines Master Trading Agreement (MTA) der ISDA, und die Kreditengagements aus CDS werden zusammen mit dem Exposure aus anderen OTC-Derivaten verrechnet und bei der Berechnung der notwendigen Sicherheiten einbezogen. Beim Handel mit Gegenparteien von niedrigerer Bonität (z.B. Hedge Funds) wird von der Gegenpartei in der Regel zudem eine Anfängliche Sicherheitsleistung eingefordert.

Als solches erhalten (oder leisten wir) Sicherheiten auf Basis unserer offenen Nettoforderungen (oder Nettoverpflichtungen) aus allen OTC-Derivatgeschäften. Gemäss den Bedingungen der ISDA-MTA (wie auch vergleichbarer Formate) dürfen diese Sicherheiten zur Deckung etwaiger Beträge, welche im Rahmen dieser Derivatkontrakte fällig werden, herangezogen werden. Die Sicherheiten müssen in der Regel in bar oder als äusserst liquide Fixed-Income-Instrumente hinterlegt werden.

Das Erfüllungsrisiko im Falle eines CDS-Kreditereignisses

(einschliesslich des Zahlungsrisikos) wurde zu einem guten Teil durch die Entwicklung eines standardisierten Auktionsprozesses verringert. Dies führte verbreitet zu einer Verlagerung hin zur Barabwicklung von CDS im Zuge eines Kreditereignisses einer Referenzeinheit.

2008 und 2009 beteiligten wir uns an verschiedenen branchenweit durchgeführten Risikominderungs- und «Tear up»-Initiativen. Sie ermöglichten, die Nominalbeträge und die operationellen Risiken zu reduzieren, indem bestehende Transaktionen geschlossen und in bestimmten Fällen durch eine geringere Anzahl neuer Transaktionen ersetzt wurden.

Wir haben durch gescheiterte Abwicklungen auf CDS-Verträgen in den Jahren 2008 und 2009 keine nennenswerten Verluste erlitten.

Der Grossteil unserer CDS-Handelsaktivitäten wird von der Investment Bank abgewickelt. Die Tabelle «Portfolio für Credit Default Swaps (nach Gegenparteien)» bietet eine weitere Aufschlüsselung der CDS-Gegenparteien der Investment Bank, basierend auf dem Nominalbetrag der gekauften und verkauften CDS-Absicherung. Wie aus der Aufgliederung ersichtlich wird, handelt es sich bei der Mehrzahl der CDS-Gegenparteien der Investment Bank um Marktspezialisten. Auf der Grundlage dieser Nominalwerte wiesen etwa 98% dieser Kontrahenten ein Investment-Grade-Rating auf und etwa 98% der CDS-Handelsaktivität erfolgte auf besicherter Basis.

CDS Portfolio (Aufteilung nach Gegenpartei)¹

Portfolio Segment	in % vom total Nominalbetrag	in % der gekauften Nominalabsicherung	in % der verkauften Nominalabsicherung
Kommerzielle Banken in entwickelten Märkten	64	63	66
Broker-Dealers, Investment und Merchant Banks	28	28	28
Hedge Fonds	1	1	2
Alle anderen	7	8	4

¹ Gegenparteiaufteilung basiert auf dem nominalen CDS-Engagement der Investment Bank aus den Kreditrisikosystemen.

Beteiligungstitel im Anlagebuch

Offenlegung für Beteiligungstitel im Anlagebuch

Diese Tabelle bietet einen Überblick über die Beteiligungstitel, die wir im Bankenbuch für regulatorische Zwecke halten. Die Ermittlung der Engagements in Beteiligungstiteln nach IFRS unterscheidet sich von der Berechnung im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen. Die Tabelle stellt diese beiden Methoden sowie ihre wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dar.

	Buchwert	
<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Beteiligungstitel		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1 351	1 681
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	841	1 079
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	870	892
Total Beteiligungstitel nach IFRS	3 062	3 653
<i>Realisierte Gewinne und (Verluste), netto</i>	77	815
<i>Nicht realisierte Gewinne und (Verluste), netto</i>	466	421
Anpassungen Konsolidierungskreis	(30)	(80)
Other positions designated equity exposures under BIS	743	405
Total equity exposure under BIS	3 774	3 978
<i>davon zur Risikogewichtung vorgesehen</i>		
<i>öffentlich gehandelt</i>	1 452	1 423
<i>privat gehalten</i>	1 110	1 681
<i>davon vom Eigenkapital abgezogen</i>	1 212	874
Eigenmittelanforderung nach der «Simple risk weights»-Methode	373	612
Total Eigenmittelanforderung	1 585	1 486
Nicht realisierte Gewinne, im ergänzenden Kapital (Tier 2) enthalten	50	69

Die IFRS-Methode unterscheidet sich von der Methode zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel wie folgt: (i) Unterschiede bezüglich der Bewertungsbasis, das heisst, die IFRS-Methode basiert auf dem Fair-Value-Prinzip; bei der Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel hingegen kommen die Anschaffungskosten oder der Marktwert, je nachdem, welcher Wert tiefer ist («lower of cost or market value», LOCOM), oder die Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen zur Anwendung; (ii) Positionen, die im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen anderen Bestimmungen

unterliegen können, beispielsweise handelbare Vermögenswerte, für die der VaR für das Marktrisiko gilt; und (iii) Unterschiede bezüglich IFRS-Konsolidierungskreis, zum Beispiel Special Purpose Entities, die nach IFRS konsolidiert werden, im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen jedoch nicht.

Ferner enthält die Tabelle die realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste. Es bestanden keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Aktienkursen von Finanzanlagen in öffentlich kotierten Unternehmen und deren Fair Value.

Verbriefung

Quellen und Risikokontrolle bei Verbriefungsstrukturen

Die Mehrheit unserer Bestände, die (gemäss regulatorischer Definition) als Verbriefungen eingestuft werden, befand sich im Portfolio der Investment Bank, das im vierten Quartal 2009 von «zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte» in «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert wurde. Per 31. Dezember 2009 bestand dieses Portfolio unter anderem aus CDOs und CLOs, für die CDS-Absicherungen von Monoline-Versicherern gekauft wurden, US commercial mortgage-backed securities (US CMBS), dem US-amerikanischen Reference-Linked-Note-Programm und Student Loan ARS. Im Rahmen der Bemühungen, die Liquidität für Kundenengagements in ARS wiederherzustellen, kauften wir auch im Jahr 2009 Student Loan ARS von unseren Kunden zurück. Die zurückgekauften Student Loan ARS wurden ebenfalls als Verbriefungen eingestuft. Aus Risikokontroll-sicht unterliegen diese Portfolios einer speziellen Überwachung, die eine Analyse der Zins- und Kreditmargen-Sensitivitäten sowie Earnings-at-Risk-, Capital-at-Risk- und kombinierte Stress-testkennzahlen umfassen kann.

→ Siehe «Engagement gegenüber Auction Rate Securities» im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts

→ Siehe «Anmerkung 29b Umklassierung finanzieller Vermögenswerte» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Wir hielten per 31. Dezember 2009 zudem bestimmte Verbriefungspositionen (gemäss regulatorischer Definition von Verbriefungen), die im Rahmen der Marktrisikovereinbarung bewirtschaftet wurden. Diese Positionen wurden auch im Hinblick auf die regulatorischen Eigenmittelanforderungen als Marktrisiken behandelt.

Regulatorische Behandlung von Verbriefungen

Die Offenlegungen in diesem Abschnitt umfassen Engagements im Zusammenhang mit Student Loan ARS, CDOs und CLOs, die durch den Kauf von CDS von Monoline-Versicher-

ern besichert wurden, US CMBS sowie die globalen Reference-Linked-Note-Programme, da diese Engagements per 31. Dezember 2009 im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen als Verbriefungen behandelt wurden.

Im Allgemeinen wandten wir für Verbriefungspositionen im Bankenbuch den ratingbasierten Ansatz an, wobei wir uns auf die Ratings von Moody's, Standard & Poor's und Fitch abstützten. Gemäss dem ratingbasierten Ansatz wird der Kapitalbetrag auf die Kapitalanforderung begrenzt, die für die zugrunde liegenden Vermögenswerte ermittelt würde, wenn diese nicht verbrieft worden wären. Solche Engagements umfassen vor allem die US-amerikanischen Reference-Linked-Note-Programme. Diese sind gemäss dem Standardansatz behandelt und offengelegt.

Das Gegenparteirisiko der Zins- und Devisenderivate mit Verbriefungsvehikeln wird gemäss dem Fortgeschrittenen IRB-Ansatz behandelt und ist daher nicht Bestandteil dieser Offenlegung.

Rechnungslegungsgrundsätze

Für IFRS-Zwecke behandeln wir verbrieft Engagements als Verkäufe, das heisst, sie werden aus unserer Bilanz ausgebucht, sofern bestimmte Ausbuchungskriterien erfüllt sind und wir den Empfänger nicht konsolidieren (siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts). Bei der Ausbuchung der Positionen wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf erfasst. Derivate für synthetische Verbriefungen werden gemäss den Angaben in der oben genannten Anmerkung ausgewiesen.

Für IFRS-Zwecke als Handelsbestände klassierte Verbriefungspositionen werden zum Fair Value bewertet (siehe «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts). Von Handelsbeständen in Forderungen und Ausleihungen umklassierte Verbriefungspositionen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen ausgewiesen

→ Siehe «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

Zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungsengagements

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufgliederung der von uns erworbenen oder zurückbehaltenen Verbriefungsengagements, und zwar nach Art der Vermögenswerte und Risikogewichtungsbandbreiten, unabhängig von der Rolle der Bank (als Originator oder Anleger) bei der Verbriefungstransaktion. Die Tabelle stellt die Verbriefungsengagements dar, die zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelunterlegung verwendet wurden, die in der Regel dem IFRS-Buch-

wert entspricht. Eine detailliertere Aufgliederung nach Art der Vermögenswerte wurde für die Verbriefungsengagements per 31. Dezember 2009 erstellt. Soweit verfügbar, werden die Engagements per 31. Dezember 2008 auf vergleichbarer Basis angegeben.

Die Erhöhung des Kapitalaufwands 2009 im Vergleich zum Vorjahr war in erster Linie auf Bonitätsherabstufungen zurückzuführen.

Art des Engagements	Höhe des Engagements	
	31.12.09	31.12.08
<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Wohnbauhypotheken	3 316	N/A
CDOs und CLOs	9 565	N/A
Ausbildungskredite	18 010	21 543
Übrige	2 182	13 592 ¹
Total	33 074	35 135

¹ Beinhaltet auch Wohnbauhypotheken, CDOs und CLOs.

Eigenkapitalanforderung für zurückbehaltene oder erworbene Verbriefungsengagements

<i>Mio. CHF</i>	Höhe des Engagements	Eigenmittelunterlegung	Höhe des Engagements	Eigenmittelunterlegung
	31.12.09	31.12.09	31.12.08	31.12.08
über 0–10%	9 047	57	10 492	62
über 10–15%	13 236	139	16 551	176
über 15–20%	4 511	75	5 533	94
über 20–35%	2 560	71	464	13
über 35–50%	222	9	253	11
über 50–75%	295	17	321	19
über 75–100%	504	43	1 181	100
über 100–250%	289	61	24	5
über 250–1250%	613	209	10	17
vom Kapital abgezogen	1 797	1 797	306	306
Total	33 074	2 478	35 135	803

Verbriefungsaktivitäten im Berichtszeitraum

Im Jahr 2009 nahmen wir keine Verbriefungen vor. 2008 hatten wir im Rahmen traditioneller Verbriefungsstrukturen, die Wohnbau- und Geschäftshypotheken umfassten, noch Positionen im Wert von insgesamt 1,5 Milliarden Franken verbrieft. Die Werte der Engagements basieren auf dem Transaktionsdatum und wurden zum Fair Value vor der Verbriefung erfasst; daher war der resultierende Gewinn oder Verlust unwesentlich. Zum Zeitpunkt der Verbriefung behielten wir für all unsere traditionellen und synthetischen Verbriefungen Verbriefungspositionen (in der Regel die vorrangigen Tranchen) zurück.

Total ausstehende verbrieftete Vermögenswerte – synthetische Verbriefungen

Vor 2008 haben wir Engagements im Rahmen unseres globalen Reference-Linked-Note-Programms synthetisch verbrieft. Das globale Reference-Linked-Note-Programm be-

stand vor allem aus Multi-Asset-Verbriefungsstrukturen, denen Wohnbauhypotheken, Kreditkartenforderungen, Firmenkredite und andere Asset-Backed Securities zugrunde lagen. Das ausstehende Gesamtengagement in Bezug auf die synthetischen Verbriefungen (basierend auf den zur Bestimmung der Eigenmittelunterlegung herangezogenen Engagements) ging auf 3,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2009 zurück, gegenüber 10,7 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf eine Reduzierung der zugrunde liegenden Verbriefungspools durch den Verkauf von Vermögenswerten zurückzuführen.

Höhe der gefährdeten/überfälligen verbrieften Vermögenswerte – synthetische Verbriefungen

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die ausstehenden gefährdeten oder überfälligen Engagements, die wir synthetisch verbrieft hatten, auf 102 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2008 betragen sie noch 212 Millionen Franken. Die

Werte der Engagements basieren auf den in den Verbriefungen referenzierten Beträgen, sobald sich ein Kreditereignis ereignet hat.

Verluste im Rahmen von emittierten Verbriefungen während der Berichtsperiode

Wir wiesen per 31. Dezember 2009 Verluste in Höhe von 34 Millionen Franken (1,2 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008) auf erworbene oder zurückbehaltene Tranchen aus, die aus einer von uns bereitgestellten Verbriefung resultierten. Dabei wurden die Auswirkungen von Kreditabsicherungsinstrumenten, die für die Risikominderung der zurückbehaltenen oder zurückgekauften Tranche zulässig sind, berücksichtigt. Wir weisen solche Engagements teils zum Fair Value und teils zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen aus. Bei den Verlusten handelt es sich in erster Linie um Verluste im Zusammenhang mit dem globalen Reference-Linked-Note-Programm.

Zinsrisiko im Bankenbuch

Quellen und Kontrolle des Zinsrisikos im Bankenbuch

Unsere grössten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken resultieren hauptsächlich aus Tätigkeiten wie dem Retail- und Kreditgeschäft in unseren Unternehmensbereichen Wealth Management & Swiss Bank sowie aus unseren Treasury-Aktivitäten. Darüber hinaus führten auch das Portfolio der Investment Bank, welches im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert wurde, sowie gewisse andere als «Forderungen

und Ausleihungen» verbuchte Schuldtitel zu nicht handelsbezogenen Zinsrisiken.

Die Zinsrisiken aus der Geschäftstätigkeit von Wealth Management & Swiss Bank werden entweder durch Back-to-Back-Transaktionen oder ein Replikationsportfolio von den Einheiten, in denen sie entstehen, auf eine der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos übertragen. Bei diesen Einheiten handelt es sich um Group Treasury oder die Einheit FICC der Investment Bank. Diese beiden Einheiten bewirtschaften die Risiken auf integrierter Basis, indem sie das Netting-Potenzial der verschiedenen Zinsrisiken aus unterschiedlichen Quellen umfassend ausschöpfen.

Jedes Zinsrisiko wird unabhängigen Risikokontrollen unterzogen. Sofern es nicht in unserem VaR enthalten ist, unterliegt das Zinsrisiko einer speziellen Überwachung, die eine Analyse der Zinssensitivität, Earnings-at-Risk, Capital-at-Risk und zusammengefasste Stresstestkennzahlen umfassen kann.

Risikoprofil

Zur Messung der Auswirkungen einer Veränderung um einen Basispunkt bei den Zinsen werden Zinssensitivitätskennzahlen ausgewiesen. Dies ist eine der Möglichkeiten zur Messung nicht handelsbezogener Zinsrisiken für interne Risikomanagementzwecke. Ferner liegen die Auswirkungen einer nachteiligen Parallelbewegung bei den Zinssätzen von 200 Basispunkten auf unsere nicht handelsbezogenen Zinsrisiken deutlich unter der Schwelle von 20% der anrechenbaren regulatorischen Eigenmittel, die von den Aufsichtsbehörden festgelegt wurde, um Banken zu identifizieren, die zur Absicherung dieses Risikos möglicherweise zusätzliche regulatorische Eigenmittel benötigen.

Auswirkungen eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um einen Basispunkt

Diese Tabelle zeigt die Auswirkungen eines parallelen Anstiegs der Zinskurven um einen Basispunkt auf unsere zinssensitiven Positionen im Bankenbuch per 31. Dezember 2009.

Mio. CHF	31.12.09
CHF	(0,3)
EUR	(0,2)
GBP	(0,3)
USD	(0,8)
Andere	(0,1)
Total Auswirkung auf zinssensitive Anlagebuchpositionen	(1,8)

Corporate Governance und Vergütungen

Informationen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Absatz 3 des *Schweizerischen Obligationenrechts*

Offenlegungen gemäss den Anforderungen von Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c Absatz 3 des *Schweizerischen Obligationenrechts* «Zusätzliche Offenlegung für börsenkotierte Firmen: Vergütungen und Beteiligungen» sind auch im geprüften Finanzteil dieses Berichts aufgeführt. Diese Informationen sind in diesem Teil jeweils durch einen auf der linken Seite durchgehenden Balken gekennzeichnet.

Corporate Governance

- Unsere Corporate-Governance-Grundsätze sind darauf ausgerichtet, UBS beim Erreichen nachhaltiger Profitabilität zu unterstützen, die Interessen der Aktionäre zu schützen und Mehrwert für Aktionäre und andere Anspruchsgruppen zu erzielen.

Auf zwei Führungsgremien basierende Struktur

UBS wird von zwei getrennten Führungsgremien geführt: dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung. Diese Struktur gewährleistet eine klare Trennung von Pflichten und Verantwortlichkeiten.

Der Verwaltungsrat ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Überwachung des Geschäfts verantwortlich. Mit Ausnahme des vollamtlichen Präsidenten sind alle Mitglieder unabhängig. Die Aktionäre wählen die Mitglieder des Verwaltungsrates, die wiederum ihren Präsidenten ernennen.

Die Konzernleitung ist für die operative Führung des Unternehmens zuständig und verantwortet das Finanzergebnis von UBS gegenüber dem Verwaltungsrat. Sie wird vom Group Chief Executive Officer geleitet.

Massnahmen, die 2009 die Führungskompetenzen von UBS stärkten

Das Organisationsreglement der UBS AG und seine Anhänge wurden überarbeitet. Die Kompetenzen der Geschäftsleitung wurden erweitert und gleichzeitig die Aufsichtsfunktion des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse hervorgehoben.

Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den finanziellen Erfolg des Unternehmens. Diese beinhaltet die Entscheidung über die Geschäftsstrategie des UBS-Konzerns unter Berücksichtigung der vom Group CEO und der Konzernleitung ausgesprochenen Empfehlungen. Der Verwaltungsrat genehmigt den vom Audit Committee zusammen mit der Geschäftsleitung, der externen Revisionsstelle und Group Internal Audit (Konzernrevision) überprüften und vorgelegten Geschäftsbericht sowie die Quartalsberichte der UBS AG und des Konzerns. Darüber hinaus genehmigt der Verwaltungsrat Risikokapazität und -bereitschaft der Bank und lässt dabei die Vorschläge und Alternativlösungen des Risk Committee einfließen.

Operative Konzernstruktur

Die operative Konzernstruktur besteht aus dem Corporate Center und den vier Unternehmensbereichen: Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 genehmigten die Aktionäre die Schaffung von bedingtem Aktienkapital im Umfang von höchstens 277 750 000 Aktien für die Ausgabe von Pflichtwandelanleihen in Höhe von 13 Milliarden Franken mit Fälligkeit am 5. März 2010. UBS geht davon aus, dass zur Wandlung der Anleihen am 5. März 2010 272 651 005 Aktien an zwei Finanzinvestoren ausgegeben werden.

An der Generalversammlung (GV) vom 15. April 2009 genehmigten unsere Aktionäre die Schaffung von bedingtem Kapital durch die Ausgabe von 100 000 000 Aktien für die mögliche Ausübung von Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Zusammenhang mit dem Darlehen eingeräumt wurden, das die SNB dem SNB StabFund gewährt hat.

Darüber hinaus genehmigten die Aktionäre an der GV vom 15. April 2009 auch die Schaffung von genehmigtem Kapital, woraus UBS am 25. Juni bei einer kleinen Anzahl von institutionellen Investoren insgesamt 293 258 050 neue Aktien platzierte.

Gemäss International Financial Reporting Standards (IFRS) betrug das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital von UBS am 31. Dezember 2009 41 Milliarden Franken.

Vergütungen und Beteiligungen

- Die überarbeiteten Grundsätze der Gesamtvergütung wurden durch den Verwaltungsrat genehmigt und im Verlauf des Jahres 2009 umgesetzt.
- Neue Vergütungsrichtlinien wurden eingeführt, die den Schwerpunkt auf Risikobewusstsein, aufgeschobene Vergütung, variable Vergütung und Verfallsregelungen legen.

Grundsätze der Gesamtvergütung

Die Grundsätze der Gesamtvergütung fassen die Vergütungsstruktur für alle UBS-Mitarbeiter zusammen. Sie bauen auf unserer Strategie auf, Reputation, Integration und Ausführung zu verbessern, und sind so gestaltet, dass die Interessen der Mitarbeiter mit denen der Aktionäre übereinstimmen. Sie berücksichtigen jüngste regulatorische Entwicklungen, aber auch langfristig massgebliche Faktoren wie Honorierung von Leistung, nachhaltige Profitabilität, wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, erstklassige Kundenbetreuung, Teamarbeit und gute Governance.

Vergütungen 2009

Für die Konzernleitung wurden neue Vergütungsrichtlinien eingeführt, die Zuteilungen aus dem Cash Balance Plan, dem Performance Equity Plan und dem Incentive Performance Plan regeln.

Nach Bekanntgabe des Konzernergebnisses 2009 verfiel die erste Tranche des Conditional Variable Compensation Plan, weil das entscheidende Leistungskriterium – ein Reingewinn im Berichtsjahr – nicht erfüllt worden war.

Rekrutierung und Bindung talentierter Mitarbeiter, Risiko- und Leistungsmanagement

Unser Ansatz zur Rekrutierung und Bindung talentierter Mitarbeiter richtet sich in allen Unternehmensbereichen nach dem Prinzip «Vergütung für Leistung». Die neuen Vergütungsrichtlinien beziehen auch eine Reihe von Leistungsfaktoren ein. Dazu gehören nachhaltige Profitabilität, wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, erstklassige Kundenbetreuung und Teamarbeit. Die Richtlinien bringen die Vergütung mit der Schaffung einer nachhaltigen Aktionärsrendite in Einklang.

Die Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht im April 2010

Wir legen Wert auf die Meinung unserer Aktionäre und geben ihnen daher an der Generalversammlung im April 2010 die Gelegenheit, ihre Meinung in einer Konsultativabstimmung über diesen Bericht über Vergütungen und Beteiligungen zu äussern.

Vergütungsbefugnis

Empfänger	Vorschlag zur Vergütung erfolgt durch	Bewilligt durch	Kommuniziert durch
Präsident des Verwaltungsrates	Vorsitzenden des HRCC ¹	HRCC	HRCC
Group CEO	Verwaltungsratspräsidenten/ HRCC	Verwaltungsrat	HRCC
Mitglieder der Konzernleitung	Group CEO	HRCC	Group CEO
Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates (Vergütungssystem und Gebühren)	Verwaltungsratspräsidenten/HRCC	Verwaltungsrat	Verwaltungsratspräsidenten

Empfänger	Vorschlag zur variablen Vergütung erfolgt durch	Bewilligt durch	Kommuniziert durch
Mitarbeiter (ohne Konzernleitung)	Zuständiges Mitglied der Konzernleitung zusammen mit entsprechendem Management Team	Pool für Unternehmensbereiche: HRCC Insgesamt: Verwaltungsrat	Linienvorgesetzten

¹ Human Resources and Compensation Committee.

Corporate Governance

Unsere Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen UBS beim Erzielen einer nachhaltigen Profitabilität, schützen die Aktionärsinteressen und schaffen Mehrwert für unsere Aktionäre und Anspruchsgruppen. Unter «Corporate Governance» verstehen wir die Organisationsstruktur sowie unsere operativen Managementprozesse.

Wir unterliegen den folgenden regulatorischen Corporate-Governance-Anforderungen, denen wir vollumfänglich nachkommen: den Artikeln 663b^{bis} und 663c (Absatz 3) des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) über die Transparenz von Vergütungen, die an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgerichtet werden, der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange sowie den Standards des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, einschliesslich des Anhangs mit Empfehlungen zu den Entschädigungen von Verwaltungsrat und oberstem Management.

Ausserdem haben wir aufgrund unserer Kotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) als ausländisches Unternehmen alle Corporate-Governance-Standards einzuhalten, die auf ausländische kotierte Unternehmen anwendbar sind.

Der vorliegende Bericht enthält jene regulatorischen Informationen zur Corporate Governance und zu den Vergütungen, die aufgrund der folgenden Bestimmungen vorgeschrieben sind:

- «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SIX bezüglich Konzernstruktur und Aktionariat; Kapitalstruktur; Verwaltungsrat; Geschäftsleitung (Konzernleitung); Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen; Mitwirkungsrechte der Aktionäre; Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen; Revisionsstelle und Informationspolitik.
- Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c (Absatz 3) OR (zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien zu Vergütungen und Beteiligungen) betreffend Aktien- und Optionsbesitz sowie Kredite.
- Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE für ausländische kotierte Unternehmen betreffend Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder, Verwaltungsratsausschüsse und Abweichungen von den NYSE-Standards, die auf inländische US-Emittenten anwendbar sind. Darüber hinaus vermittelt dieser Teil des Berichts einen Überblick über das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld von UBS an unseren wichtigsten Standorten. Zudem

enthält er eine Liste der Verwaltungsgräte und der Mitglieder der Konzernleitung. Die Kapitel zum Verwaltungsrat, zur Konzernleitung sowie zu den Vergütungen und Beteiligungen wurden angepasst. Diese Anpassungen widerspiegeln sich im revidierten Organisationsreglement der UBS AG und in seinen Anhängen, das der Verwaltungsrat im Sommer und Herbst 2009 überarbeitet hat. Die Änderungen traten per 1. November 2009 in Kraft. Mit dem revidierten Organisationsreglement werden die Befugnisse der Konzernleitung erweitert und gleichzeitig die Aufsichtsfunktion des Verwaltungsrates hervorgehoben. Das als temporärer Ausschuss ins Leben gerufene Strategy Committee des Verwaltungsrates wurde aufgelöst. Seine Aufgaben wurden dem gesamten Verwaltungsrat übertragen. Ferner wurde das Executive Committee (EC) der Konzernleitung im Oktober 2009 aufgelöst. Seine Aufgaben wurden von der Konzernleitung übernommen. Im Organisationsreglement ist festgelegt, welche Befugnisse der Konzernleitung an das neu gebildete Group Asset and Liability Management Committee (Group ALCO) delegiert werden. Group ALCO ist im Allgemeinen für die Strategien verantwortlich, die zur Steigerung der Finanzperformance von UBS beitragen. Es hält sich an die durch den Verwaltungsrat festgelegten Richtlinien, Einschränkungen und Risikobegrenzungen und verwaltet die Bilanzen der Unternehmensbereiche durch die Zuteilung und die Kontrolle von Limiten. Ferner ist es für die Liquidität, Finanzierung sowie das Kapital verantwortlich und fördert innerhalb des Konzerns die einheitliche Finanzverwaltungskultur. Mit der neu geschaffenen Funktion des Group Chief Operating Officer (Group COO) auf Konzernleitungsebene wurden die konzernweiten Infrastruktur- und Servicefunktionen in das Corporate Center integriert. Zusätzlich wurden die Funktionen und Verantwortlichkeiten der Leiter der Group Functions innerhalb des Konzerns angepasst, um der Integration von Kontrollfunktionen der Bereiche (Finance, Risk, Legal und Compliance) Rechnung zu tragen.

→ Weitere Einzelheiten zum Organisationsreglement und seinen Anhängen finden Sie unter www.ubs.com/governance

Konzernstruktur und Aktionariat

Rechtliche Struktur des UBS-Konzerns

UBS ist unter dem Schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns.

Unsere rechtliche Struktur setzt effiziente rechtliche, regulatorische, steuerliche und finanzielle Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit. Die UBS-Unternehmensbereiche und das Corporate Center sind keine rechtlich selbstständigen Einheiten. Sie sind hauptsächlich als Teile des Stammhauses über die weltweiten Niederlassungen operativ tätig. Ziel dieser Struktur ist es, zusätzliche Geschäftschancen und Kosteneinsparungen wahrzunehmen, welche aus einer gemeinsamen rechtlichen Plattform entstehen, sowie einen flexiblen und effizienten Kapitaleinsatz zu ermöglichen. Wo es nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu tätigen, werden Geschäfte durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort geführt. Dies ist beispielsweise aufgrund rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder bei der Akquisition neuer rechtlicher Einheiten durch den Konzern der Fall.

Operative Konzernstruktur

Per 31. Dezember 2009 bildeten das Corporate Center und die vier Unternehmensbereiche – Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank – gemeinsam die operative Struktur des Konzerns. Die Finanzberichterstattung erfolgt auf der Grundlage dieser Struktur.

Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften (konsolidierte Einheiten)

Zum Konzern gehört eine Reihe von Tochtergesellschaften, die jedoch nicht an der Börse kotiert sind.

→ Siehe «Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Bedeutende Aktionäre

Per 1. Januar 2010 wies The Capital Group Companies Inc., Los Angeles, gemäss Schweizer Börsengesetz einen Anteil von 5,09% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG aus.

Per 1. Dezember 2009 wies BlackRock Inc., New York, gemäss Schweizer Börsengesetz einen Anteil von 3,45% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG aus.

Die Tabelle über bedeutende Aktionäre auf der folgenden

Seite gibt Auskunft über die in unserem Aktienregister eingetragenen Aktionäre, die am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 mit 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital beteiligt waren. Sie treten als Nominees für andere Investoren oder wirtschaftlich Berechtigte auf.

Gemäss den Bestimmungen von UBS zur Eintragung von Aktien ist das Stimmrecht von Nominees auf 5% beschränkt. Wertschriften-Clearing- und Abwicklungsorganisationen sind von dieser Regelung ausgenommen. Das Eigentum an UBS-Aktien ist breit gestreut. Die Tabellen auf der folgenden Seite enthalten Angaben zur Aufteilung nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen. Diese Informationen erfassen jedoch lediglich die eingetragenen Aktionäre und sind deshalb nicht repräsentativ für die gesamte Aktionärsbasis von UBS. Nur Aktionäre, deren Aktien mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen sind, können ihre Stimmrechte ausüben.

Nach dem schweizerischen Börsengesetz ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien oder derivative Finanzinstrumente auf Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft sowie die Börse zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung einen der folgenden Schwellenwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33⅓, 50, or 66⅔% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet der Möglichkeit ihrer Ausübung. Die detaillierten Offenlegungsanforderungen und die Methode zur Berechnung des Grenzwerts sind in der Verordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht über die Börsen und den Effektenhandel festgelegt. Die Verordnung verbietet insbesondere das Verrechnen von sogenannten Erwerbspositionen (insbesondere Beteiligungspapieren, Wandel- und Erwerbs- sowie Veräusserungsrechten) mit Veräusserungspositionen (d.h. Veräusserungsrechten oder -verpflichtungen). Sie verlangt zudem, dass jede dieser Positionen einzeln berechnet und bei Erreichen eines Grenzwerts gemeldet wird.

Per Ende 2009 beliefen sich die von UBS gehaltenen eigenen Namenaktien auf weniger als 3% des gesamten Aktienkapitals der UBS AG. Gleichzeitig hielten wir Veräusserungspositionen betreffend 643 788 775 Stimmrechte der UBS AG, die 18,09% der gesamten Stimmrechte der UBS AG entsprachen. Diese umfassten primär 8,84% der Stimmrechte aus Mitarbeiteroptionen sowie 7,66% der Stimmrechte im Zusammenhang mit der von UBS im März 2008 emittierten Pflichtwandelanleihe.

Kreuzbeteiligungen

Wir halten keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

geprüft **Bedeutende Aktionäre¹**

In % der ausgegebenen Aktien	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Chase Nominees Ltd, London	11.63	7.19	7.99
DTC (Cede & Co.), New York ²	8.42	9.89	14.15
Mellon Bank N.A., Everett	3.21	weniger als 3	weniger als 3
Nortrust Nominees Ltd, London	3.07	weniger als 3	weniger als 3

¹ Eingetragene Aktionäre, die an den entsprechenden Daten einen Anteil von 3% oder mehr am UBS-Aktienkapital hatten. ² DTC (Cede & Co.), New York, «The Depository Trust Company» ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Streuung der UBS-Aktien

31. Dezember 2009	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgegebenen Aktien
<i>Anzahl eingetragene Namenaktien</i>				
1–100	42 351	11,7	2 497 703	0,1
101–1 000	208 118	57,3	94 609 316	2,7
1 001–10 000	103 827	28,6	278 983 450	7,8
10 001–100 000	8 025	2,2	191 103 931	5,4
100 001–1 000 000	608	0,2	169 169 180	4,8
1 000 001–5 000 000	94	0,0	202 775 659	5,7
5 000 001–35 581 127 (1%)	32	0,0	313 629 304	8,8
1–2%	1	0,0	54 622 566	1,5
2–3%	0	0,0	0	0,0
3–4%	2	0,0	223 676 913	6,3
4–5%	0	0,0	0	0,0
Über 5%	2 ¹	0,0	713 346 857	20,0
Total eingetragene Aktien	363 060	100,0	2 244 414 879	63,1
Total nicht eingetragene Aktien ²			1 313 697 874	36,9
Total ausgegebene Aktien			3 558 112 753³	100,0

¹ Am 31. Dezember 2009 war Chase Nominees Ltd., London, als Trustee/Nominee mit 11,63% aller ausgegebenen Aktien registriert. DTC (Cede & Co.), New York, die US-Wertpapier-Clearing-Organisation war mit einem Anteil von 8,42% an allen ausgegebenen Aktien eingetragen. ² Aktien, die am 31. Dezember 2009 nicht im Aktienregister eingetragen waren. ³ 400 665 834 eingetragene Aktien sind nicht stimmberechtigt.

Aktionäre: Kategorien und geografische Verteilung

31. Dezember 2009	Aktionäre		Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Natürliche Personen	353 827	97,5	562 329 116	15,8
Juristische Personen	8 682	2,4	469 388 746	13,2
Nominees, Treuhänder	551	0,1	1 212 697 017	34,1
Nicht eingetragene Aktien			1 313 697 874	36,9
Total	363 060	100,0	3 558 112 753	100,0
Schweiz	327 674	90,3	836 731 688	23,5
Europa	20 436	5,6	831 206 788	23,4
Nordamerika	7 316	2,0	499 420 433	14,0
Andere Länder	7 634	2,1	77 055 970	2,2
Nicht eingetragene Aktien			1 313 697 874	36,9
Total	363 060	100,0	3 558 112 753	100,0

Kapitalstruktur

Kapital

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Anzahl ausgegebener Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung genehmigt werden. Eine solche Erhöhung kann durch die Aufstockung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. Ende 2009 waren 3 558 112 753 Aktien mit einem Nennwert von je 0.10 Franken ausgegeben. Dies entspricht einem ordentlichen Aktienkapital von 355 811 275.30 Franken. Darin enthalten sind 293 258 050 begebene Aktien aus genehmigtem Kapital, 332 225 913 Aktien aus der Wandlung der an die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgegebenen Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs) sowie 48 241 Aktien aus bedingtem Aktienkapital für Ausübungen von Mitarbeiteroptionen, welche alle 2009 stattfanden.

Bedingtes Aktienkapital

Per Ende 2009 stand bedingtes Kapital in Höhe von 15 002 364.60 Franken für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung, was einem Maximum von 150 023 646 Aktien entspricht.

Das bedingte Kapital wurde im Jahr 2000 im Zuge der Übernahme der PaineWebber Group Inc. zur Befriedigung von Optionsrechten geschaffen, welche die PaineWebber Group Inc. ihren Mitarbeitern eingeräumt hatte. An der UBS-Generalversammlung 2006 genehmigten die Aktionäre zudem die Schaffung von bedingtem Kapital im Umfang von 150 000 000 UBS-Aktien für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen. Die betreffenden Optionen können zu einem beliebigen Zeitpunkt zwischen dem Zuteilungs- und dem Verfallsdatum ausgeübt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. 2009 wurden im Rahmen der Optionspläne der PaineWebber Group Inc. Optionen für 48 241 Aktien ausgeübt; 22 824 Optionen im Rahmen der Optionspläne der PaineWebber Group Inc. verfielen unausgeübt. Unter

unseren Mitarbeiterbeteiligungsplänen wurden 2009 keine Optionen mit Aktien aus bedingtem Kapital bedient.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 stimmten unsere Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital in Höhe von 277 750 000 Aktien zur Ausgabe einer Pflichtwandelanleihe über 13 Milliarden Franken mit Laufzeit bis 5. März 2010 zu. Wir rechnen damit, dass wir im Zusammenhang mit der Ausübung des Wandelrechts 272 651 005 Aktien an zwei Finanzinvestoren ausgeben werden.

An der ordentlichen Generalversammlung vom 15. April 2009 stimmten unsere Aktionäre der Schaffung von bedingtem Kapital in Höhe von 100 000 000 Aktien zur Ausübung von Optionsscheinen zu, welche der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im Rahmen des von ihr an den SNB StabFund vergebenen Darlehens gewährt wurden.

→ Siehe «Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen

Genehmigtes Aktienkapital

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Februar 2008 stimmten unsere Aktionäre der Schaffung eines genehmigten Kapitals im Umfang von 103 700 000 Aktien zu. Davon wurden 200 898 698 754 Aktien ausgegeben, die als Aktiendividende für 2007 für die UBS-Aktionäre reserviert waren. Es können somit bis am 27. Februar 2010 5 001 246 Aktien emittiert werden.

Veränderungen des Eigenkapitals

Am 31. Dezember 2009 belief sich das nach International Financial Reporting Standards (IFRS) den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns auf 41,0 Milliarden Franken.

→ Siehe Abschnitt «Eigenkapitalentwicklung» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Jahren

Aktienkapital

	Aktienkapital in CHF	Anzahl Aktien	Nennwert in CHF
Per 31. Dezember 2007	207 354 734	2 073 547 344	0.10
Per 31. Dezember 2008	293 258 055	2 932 580 549	0.10
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Wandlung MCNs)	33 222 591	332 225 913	0.10
Ausgabe von Aktien für Kapitalerhöhung (Privatplatzierung)	29 325 805	293 258 050	0.10
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen ausgeübt aus bedingtem Kapital	4 824	48 241	0.10
Per 31. Dezember 2009	355 811 275	3 558 112 753	0.10

Aktien, Partizipationsscheine und andere Kapitalinstrumente

UBS-Aktien sind Namenaktien und werden als «Global Registered Shares» gehandelt und abgewickelt. Der Nennwert pro Titel beträgt 0.10 Franken. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. «Global Registered Shares» gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, in dem bzw. an der die Titel gehandelt werden.

→ Nähere Angaben sind im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» dieses Berichts zu finden

Am 31. Dezember 2009 waren 1 843 749 045 Aktien mit Stimmrecht und 400 665 834 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 1 313 697 874 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche 3 558 112 753 Aktien waren voll einbezahlt und dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre, und es werden keine anderen Aktienkategorien gegeben.

2009 begaben wir keinerlei Partizipationsscheine oder Kapitalinstrumente.

Ende 2009 verfügten wir über ausstehende Vorzugsaktien in Höhe von 7224 Millionen Franken, die gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen in der Schweiz als hybrides Tier-1-Kapital gelten. Die ausstehenden Tier-2-Kapitalinstrumente machten am 31. Dezember 2009 11 231 Millionen Franken des Totals der eigenen Mittel aus.

Übertragbarkeit, Stimmrechte und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von UBS-Aktien. Aktionäre, deren Aktien im Aktienregister eingetragen sind, können ihr Stimmrecht unbeschränkt ausüben, sofern sie ausdrücklich ihre wirtschaftliche Berechtigung gemäss Statuten der UBS AG (Statuten) erklären.

Wir haben spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen Aktien eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von 0,3% oder mehr am Total der UBS-Aktien besitzen. Eine Ausnahme von der 5%-Regel gilt für Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York.

Wandelanleihen und Optionen

Am 31. Dezember 2009 waren 290 Millionen Mitarbeiteroptionen und Stock Appreciation Rights ausstehend, von denen 142 Millionen ausübbar waren. Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder neue Aktien emittiert oder UBS-Aktien am Markt erwirbt. Bei Ausübung erhält der Mitarbeiter eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2009 hielt UBS rund 27,7 Millionen eigene Aktien für Ausübungen von 27,2 Millionen Mitarbeiteroptionen. Zusätzlich standen 150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zur Verfügung. Ende 2009 deckten die verfügbaren Aktien alle ausübaren Mitarbeiteroptionen ab.

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und gibt in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien aus. Diese Instrumente werden meist als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

Am 5. März 2008 emittierten wir, wie von der ausserordentlichen Generalversammlung am 27. Februar 2008 genehmigt, MCNs in Höhe von 13 Milliarden Franken. Die MCNs wurden bei zwei Finanzinvestoren (Government of Singapore Investment Corporation und einem anderen Investor) platziert. Die Inhaber der Notes erhalten bis zur Wandlung in UBS-Aktien, die spätestens bis zum 5. März 2010 erfolgen muss, einen Coupon von 9%. Die Wandlung der MCNs dürfte die Anzahl der am 5. März 2010 ausgegebenen Aktien aufgrund der von unseren Aktionären an der Generalversammlung vom 23. April 2008 genehmigten ordentlichen Kapitalerhöhung um 272 651 005 ansteigen lassen, sofern es bis zur Wandlung zu keinen weiteren verwässernden Ereignissen kommt. Die Bedingungen der MCNs enthalten marktübliche Bestimmungen zur Anpassung des Wandlungspreises, falls zwischen Emission und Verfall verwässernd wirkende Ereignisse eintreten sollten, wie Kapitalerhöhungen mit Abschlag, überschüssige Bar- oder Sachdividenden und ähnliche Ereignisse.

→ Siehe Abschnitt «Bilanz und Kapitalbewirtschaftung durch Treasury» im Geschäftsbericht 2008 für weitere Informationen über MCNs

Verwaltungsrat

Unter der Führung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group Chief Executive Officer (Group CEO) über die Strategie des UBS-Konzerns. Der Verwaltungsrat ist in letzter Instanz für die Überwachung der Konzernleitung verantwortlich und wählt alle Mitglieder der Konzernleitung. Der Verwaltungsrat genehmigt auch den Finanzbericht. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird von den Aktionären gewählt. Der Verwaltungsrat wählt seinen Präsidenten, mindestens einen Vizepräsidenten und ernennt die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unten stehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates am 31. Dezember 2009, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb von UBS, ihre Nationalität, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat, die berufliche Laufbahn, Ausbildung und das Geburtsdatum. Die Aufstellung enthält zudem Angaben zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen

und Stiftungen, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate.

An der Generalversammlung vom 15. April 2009 wurden Peter R. Voser, David Sidwell, Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig und William G. Parrett nach Ablauf ihrer Amtszeit wiedergewählt. Peter Kurer stand nicht zur Wiederwahl. Ernesto Bertarelli, Gabrielle Kaufmann-Kohler und Jörg Wolle schieden aus dem Verwaltungsrat aus. Neu wurden Kaspar Villiger, Michel Demaré, Ann F. Godbehere und Axel P. Lehmann in den Verwaltungsrat gewählt. Kaspar Villiger ersetzte Peter Kurer als vollamtlichen Präsidenten des Verwaltungsrates. Am 29. September 2009 kündigten Sergio Marchionne, Vizepräsident und Senior Independent Director, sowie Peter R. Voser an, dass sie sich an der am 14. April 2010 stattfindenden Generalversammlung nicht zur Wiederwahl stellen werden. Am 7. Dezember 2009 nominierte UBS Wolfgang Mayrhuber, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Lufthansa AG, zur Wahl in den Verwaltungsrat an der Generalversammlung 2010. Am 31. Dezember 2009 wurden mit Ausnahme des nicht unabhängigen Verwaltungsratspräsidenten, Kaspar Villiger, alle VR-Mitglieder vom Verwaltungsrat als unabhängig erachtet.



Kaspar Villiger

Nationalität: Schweiz; Geburtsdatum: 5. Februar 1941
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Präsident des Verwaltungsrates / Vorsitzender des Governance and Nominating Committee und des Corporate Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Kaspar Villiger wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und zu dessen Präsidenten ernannt. Er ist Vorsitzender des Governance and Nominating Committee und des Corporate Responsibility Committee. Kaspar Villiger wurde 1989 in den Bundesrat gewählt, wo er zunächst Verteidigungsminister und Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements war. Von 1995 bis zu seinem Rücktritt Ende 2003 war er Finanzminister und Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements. Gleichzeitig war er 1995 und 2002 Bundespräsident. 2004 wurde er in den Verwaltungsrat von Nestlé, Swiss Re und Neue Zürcher Zeitung gewählt. Von diesen Mandaten trat er 2009 zurück, als er die Position des UBS-Verwaltungsratspräsidenten übernahm. Als Mitinhaber der Villiger-Gruppe leitete Kaspar Villiger von 1966 bis 1989 deren Schweizer Stammhaus, die Villiger Söhne AG. Darüber hinaus bekleidete er verschiedene politische Ämter, zuerst im Grossrat des Kantons Luzern und ab 1982 im Schweizerischen Bundesparlament. 1966 schloss er als diplomierter Maschineningenieur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich ab.



Sergio Marchionne

Nationalität: Kanada und Italien;
Geburtsdatum: 17. Juni 1952
Fiat S.p.A., Via Nizza 250, I-10126 Turin

Funktionen bei UBS

Nebenamtlicher Vizepräsident und Senior Independent Director / Mitglied des Governance and Nominating Committee

Erstmalige Wahl: 2007

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sergio Marchionne wurde anlässlich der Generalversammlung 2007 in den Verwaltungsrat gewählt. 2008 wurde er zuerst zum nebenamtlichen Vizepräsidenten und danach zum Senior Independent Director ernannt. Er ist Mitglied des Governance and Nominating Committee. Sergio Marchionne ist Chief Executive Officer (CEO) von Fiat S.p.A. und ist seit 2003 Mitglied des Verwaltungsrates. Er ist CEO von Fiat Group Automobiles. Weiter ist er CEO der Chrysler Group LLC und Verwaltungsratspräsident der zur Fiatgruppe gehörigen CNH Case New Holland. Von 1983 bis 1985 arbeitete er als Wirtschaftsprüfer und Spezialist für Steuerfragen bei Deloitte & Touche in Kanada. Von 1985 bis 1988 war er in der Funktion des Group Controllers tätig und wurde anschliessend Director of Corporate Development bei Lawson Mardon Group in Toronto. 1989 und 1990 fungierte er als Executive Vice President von Glenex Industries. In den folgenden zwei Jahren war er Vice President of Finance und Chief Financial Officer (CFO) bei Acklands Ltd. 1992 kehrte er zu Lawson Mardon Group zurück, wo er als Vice President of Legal and Corporate Development und CFO wirkte. Das Unternehmen wurde im Jahr 1994 von Alusuisse Lonza übernommen. 1996 wurde er CEO. Nach der Zusammenlegung von Alusuisse mit Alcan hatte er die Funktion des CEO und Präsidenten des Verwaltungsrates der abgespaltenen Lonza Gruppe bis 2002 inne. 2002 wurde Sergio Marchionne zum CEO der Société Générale de Surveillance (SGS) Group in Genf ernannt. Er studierte Philosophie an der Universität von Toronto, Betriebswirtschaft an der Universität von Windsor sowie Rechtswissenschaften an der Osgoode Hall Law School in Toronto. Sergio Marchionne ist Anwalt und Wirtschaftsprüfer.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Sergio Marchionne ist Präsident des Verwaltungsrates der SGS und Mitglied des Verwaltungsrates von Philip Morris International Inc. Weiter ist er Mitglied der European Automobile Manufacturers' Association (ACEA).



Sally Bott

Nationalität: USA; Geburtsdatum: 11. November 1949
BP plc, 1 St. James's Square, GB-London SW1Y 4PD

Funktionen bei UBS

Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee / Mitglied des Corporate Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Sally Bott wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Sie ist Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee und Mitglied des Corporate Responsibility Committee. Sally Bott ist seit Anfang 2005 bei BP plc in der Funktion des Group Human Resources (HR) Director tätig und ausserdem Mitglied der BP-Konzernleitung. Sie absolvierte den grössten Teil ihrer beruflichen Laufbahn im Finanzdienstleistungssektor. Von 2000 bis 2005 war sie Managing Director von Marsh & McLennan Companies, einem in den USA ansässigen globalen Risiko- und Versicherungsdienstleister, und Head of Global HR bei Marsh, Inc. Von 1994 bis 2000 war sie bei Barclays Bank tätig, zuerst als Barclays de Zoete Wedd HR Director und von 1997 bis 2000 als Group HR Director. Nach dem College stiess sie 1970 als Research Analyst in der Wirtschaftsabteilung zur Citibank. Sie genoss eine Ausbildung im Kreditgeschäft und war im Finanzierungssektor tätig. 1978 wechselte sie zu HR und arbeitete während der nächsten 15 Jahre als HR Director vornehmlich im Investment- und Wholesale-Banking-Bereich der Citibank. Von 1990 bis 1993 war sie Global HR Director der Wholesale Bank. Sie besitzt einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften des Manhattanville College, USA.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Sally Bott ist Vorstandsmitglied des Royal College of Music in London und des Carter Burden Center for the Aging in New York City.



Michel Demaré

Nationalität: Belgien; Geburtsdatum: 31. August 1956
ABB Ltd., Affolternstrasse 44, Postfach 5009,
CH-8050 Zürich

Funktion bei UBS

Mitglied des Audit Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Michel Demaré wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Audit Committee. Michel Demaré stiess 2005 als CFO und als Mitglied des Group Executive Committee zu ABB. Im November 2008 wurde er zudem zum Präsidenten von Global Markets ernannt. Zwischen Februar und September 2008 war er interimistischer CEO von ABB. Vor seinem Eintritt bei ABB war Michel Demaré von 2002 bis 2005 als CFO Europe beim globalen Pharma- und Medizintechnikkonzern Baxter International Inc. tätig. Zuvor arbeitete er während 18 Jahren bei der Dow Chemical Company, wo er verschiedene Treasury- und Risikomanagementpositionen in Belgien, Frankreich, den USA und der Schweiz innehatte. Zwischen 1997 und 2002 fungierte er als CFO der Division Global Polyolefins and Elastomers. Michel Demaré begann seine berufliche Laufbahn als Officer in der Division Multinational Banking der Continental Illinois National Bank of Chicago in Antwerpen. Er besitzt einen MBA der Katholieke Universiteit Leuven, Belgien, und einen Abschluss in angewandten Wirtschaftswissenschaften der französischsprachigen Université Catholique de Louvain, Belgien.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Michel Demaré ist Mitglied des Stiftungsrates von IMD, Lausanne.

**Rainer-Marc Frey**

Nationalität: Schweiz; Geburtsdatum: 10. Januar 1963
Horizon21, Poststrasse 4, CH-8808 Pfäffikon

Funktion bei UBS

Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Rainer-Marc Frey wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Risk Committee. Rainer-Marc Frey ist Gründer und Verwaltungsratspräsident von Horizon21, einer Vermögensverwaltungsfirma. 1992 gründete er eine der ersten Hedge-Fund-Gruppen in Europa, die RMF Investment Group, und wurde deren CEO. RMF wurde 2002 von Man Group Plc übernommen. Von 2002 bis 2004 hatte er eine Reihe von Führungsfunktionen bei Man Group inne und war deren grösster Privataktionär. Rainer-Marc Frey war von 1989 bis 1992 Director bei Salomon Brothers in Zürich, Frankfurt und London, wo er vornehmlich im Bereich Aktienderivate arbeitete. Von 1987 bis 1989 deckte er bei Merrill Lynch die Equity-, Fixed-Income- und Swap-Märkte ab. Er schloss die Universität St. Gallen mit einem Lizentiat in Wirtschaftswissenschaften ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Rainer-Marc Frey ist Mitglied des Verwaltungsrates von DKSH Group, Zürich, und Mitglied des Advisory Board der Invision Private Equity AG, Zug. Er gehört ausserdem dem Verwaltungsrat der Frey Charitable Foundation, Freienbach, an.

**Bruno Gehrig**

Nationalität: Schweiz;
Geburtsdatum: 26. Dezember 1946
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Human Resources and Compensation Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Bruno Gehrig wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Governance and Nominating Committee und des Human Resources and Compensation Committee. Von 2003 bis 2009 war Bruno Gehrig Präsident des Verwaltungsrates der Swiss Life Holding. Von 1996 bis 2003 amtierte Bruno Gehrig bei der Schweizerischen Nationalbank als Mitglied des Direktoriums, ab 2000 als dessen Vizepräsident. Von 1992 bis 1996 arbeitete er als Professor am Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen. Gleichzeitig war er Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommision. Zwischen 1989 und 1991 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Cantrade Private Banking Group. Bruno Gehrig arbeitete von 1981 bis 1989 bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft, zunächst als Chefökonom, danach als Leiter der Abteilung Börse und Wertschriftenverkauf Gesamtbank. Bruno Gehrig studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern, wo er auch seine Doktorarbeit schrieb. An der University of Rochester, New York, absolvierte er ein Nachdiplomstudium und erhielt die Ehrendoktorwürde. Ausserdem arbeitete er als Assistenzprofessor an der Universität Bern.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Bruno Gehrig ist Vizepräsident des Verwaltungsrates der Roche Holding AG, Basel, und Präsident der Swiss Luftfahrtstiftung, Zug.

**Ann F. Godbehere**

Nationalität: Kanada und Grossbritannien;
Geburtsdatum: 14. April 1955
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Mitglied des Audit Committee und des Corporate Responsibility Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ann F. Godbehere wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt. Sie ist Mitglied des Audit Committee und des Corporate Responsibility Committee. Sie wurde im Februar 2008 zum CFO und Executive Director von Northern Rock ernannt und behielt diese Funktionen in der Anfangsphase nach der Verstaatlichung des Unternehmens. Sie schied Ende Januar 2009 aus dem Finanzinstitut aus. Zuvor war sie von 2003 bis 2007 als CFO der Swiss Re Gruppe tätig. Ann F. Godbehere war zwei Jahre lang CFO des Geschäftsbereichs Property & Casualty in Zürich, davor drei Jahre CFO des Geschäftsbereichs Life & Health in London. Von 1997 bis 1998 war Ann F. Godbehere CEO von Swiss Re Life & Health in Kanada. Von 1996 bis 1997 war sie als CFO von Swiss Re Life & Health, Nordamerika, tätig. Sie ist Wirtschaftsprüferin und seit 2003 Fellow der Certified General Accountants Association of Canada.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Ann F. Godbehere ist Verwaltungsrätin von Prudential plc, Rio Tinto plc und Rio Tinto Limited. Sie ist Mitglied des Verwaltungsrates der Managing Agency von Lloyd's, Atrium Underwriters Ltd. und Atrium Underwriting Group Ltd., die 2007 von der Versicherungsgesellschaft Ariel Holdings Ltd. übernommen wurden und deren Verwaltungsrat sie ebenfalls angehört.



Axel P. Lehmann

Nationalität: Schweiz; Geburtsdatum: 23. März 1959
Zurich Financial Services, Mythenquai 2,
CH-8002 Zürich

Funktion bei UBS

Mitglied des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Axel P. Lehmann wurde anlässlich der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Risk Committee. Axel P. Lehmann ist seit Januar 2008 Group Chief Risk Officer von Zurich Financial Services (Zurich), mit zusätzlicher Verantwortung für Group IT. Im September 2004 wurde er CEO von Zurich North America Commercial in Schaumburg, Illinois. 2002 erfolgte seine Ernennung zum CEO des Geschäftsbereichs Kontinentaleuropa der Zurich Group und zum Mitglied des Group Executive Committee. In der Folge war er verantwortlich für die Integration der ehemaligen Geschäftsbereiche Kontinentaleuropa, Grossbritannien und Irland und übernahm 2004 als CEO den Aufbau und die Leitung des neu integrierten Geschäftsbereichs Europe General Insurance. Im Jahr 2000 wurde er zum Mitglied der erweiterten Konzernleitung (Group Management Board) ernannt und war in dieser Funktion für die Leitung gruppenweiter Geschäftsentwicklungsbereiche zuständig. Ein Jahr später übernahm er die Verantwortung für Nord-, Mittel- und Osteuropa und wurde zum CEO der Zurich Group Germany ernannt. Er war Leiter Corporate Planning and Controlling bei Swiss Life in Zürich, bevor er 1996 zur Zurich stiess. Axel P. Lehmann war Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten und Instituten und wurde 1990 zum Vizedirektor und Leiter Consulting and Management Development am Institut für Versicherungswirtschaft und am Europäischen Zentrum der Universität St. Gallen ernannt. Er besitzt einen Master-Abschluss und einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften der Universität St. Gallen und absolvierte das Advanced Management Program der Wharton School. Zudem ist er Titularprofessor für Betriebswirtschaft und Dienstleistungsmanagement an der Universität St. Gallen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Axel P. Lehmann ist Präsident des geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen und Vice Chairman des Chief Risk Officer Forum.



Helmut Panke

Nationalität: Deutschland;
Geburtsdatum: 31. August 1946
BMW AG, Petuelring 130, D-80788 München

Funktionen bei UBS

Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2004

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Helmut Panke wurde anlässlich der Generalversammlung 2004 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Human Resources and Compensation Committee und des Risk Committee. Helmut Panke war von 2002 bis 2006 Vorstandsvorsitzender der BMW AG, München. Er kam 1982 als Leiter der Hauptabteilung Planung und Controlling des Bereichs Forschung und Entwicklung zu BMW und übernahm in der Folge Managementfunktionen in den Bereichen Unternehmensplanung, Organisation und Unternehmensstrategie. Vor seiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden war er seit 1996 Mitglied des Vorstandes. Von 1993 bis 1996 war er Chairman und CEO der BMW Holding Corporation in den USA. Nach dem Studium und dem Doktorat in Physik an der Universität München und Forschungsarbeiten an der Universität München und am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung arbeitete er als Berater bei McKinsey & Company in Düsseldorf und München.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Helmut Panke ist Mitglied des Verwaltungsrates von Microsoft Corporation und von Singapore Airlines Ltd. Er ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bayer AG, Deutschland.



William G. Parrett

Nationalität: USA; Geburtsdatum: 4. Juni 1945
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Vorsitzender des Audit Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

William G. Parrett wurde anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung im Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Vorsitzender des Audit Committee. William G. Parrett absolvierte seine gesamte berufliche Laufbahn bei Deloitte Touche Tohmatsu, einer globalen Organisation mit Mitgliedfirmen, die in nahezu 140 Ländern 160 000 Personen beschäftigen. Von 2003 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 war er CEO, von 1999 bis 2003 Managing Partner von Deloitte & Touche USA LLP und in deren Global Executive Committee vertreten. William G. Parrett war der Gründer der U.S. National Financial Services Industry Group (1995) und der Global Financial Services Industry Group (1997) von Deloitte, welche er beide als Präsident leitete. Während seiner 40-jährigen beruflichen Tätigkeit betreute er mit grösster Kompetenz weltweit Kunden aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Regierungen und Unternehmen in Staatsbesitz mit dem Ziel, bei Deloitte ein überdurchschnittliches Finanzergebnis und Wachstum zu erreichen. William G. Parrett besitzt einen Bachelor in Rechnungswesen des St. Francis College, New York, und ist Wirtschaftsprüfer.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

William G. Parrett ist unabhängiger Director von Eastman Kodak Company, The Blackstone Group LP und Thermo Fisher Scientific Inc. Ferner ist er Präsident des Verwaltungsrates des United States Council for International Business und von United Way Worldwide, Mitglied des Board of Trustees der Carnegie Hall sowie Mitglied des Executive Committee der Internationalen Handelskammer.

**David Sidwell**

Nationalität: USA und Grossbritannien;
Geburtsdatum: 28. März 1953
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Vorsitzender des Risk Committee

Erstmalige Wahl: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

David Sidwell wurde anlässlich der Generalversammlung 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Vorsitzender des Risk Committee. Zwischen März 2004 und Oktober 2007 war David Sidwell vollamtlicher Vizepräsident und CFO von Morgan Stanley in New York. Bevor er zu Morgan Stanley stiess, war er bei JPMorgan Chase & Co. in New York tätig. Dort übte er in den 20 Jahren seiner Anstellung verschiedene Funktionen aus und fungierte sowohl als Controller als auch als CFO der Investment Bank. Zuvor war David Sidwell bei Price Waterhouse in London und New York beschäftigt. Er schloss sein Studium an der Universität von Cambridge ab und ist ein vom Institute of Chartered Accountants in England und Wales anerkannter Wirtschaftsprüfer.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

David Sidwell ist ein Director der Federal National Mortgage Association Fannie Mae und Senior Advisor bei Oliver Wyman. Er ist Stiftungsratsmitglied der International Accounting Standards Committee Foundation, London, Verwaltungsratspräsident der gemeinnützigen Organisation Village Care of New York sowie Director des National Council on Aging.

**Peter R. Voser**

Nationalität: Schweiz; Geburtsdatum: 29. August 1958
Royal Dutch Shell plc, 2501 AN, NL-Den Haag

Funktion bei UBS

Mitglied des Governance and Nominating Committee

Erstmalige Wahl: 2005

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Peter R. Voser wurde anlässlich der Generalversammlung 2005 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Mitglied des Governance and Nominating Committee. Seit Juli 2009 ist Peter R. Voser CEO und Verwaltungsratsmitglied der Royal Dutch Shell plc. Von 2004 bis 2009 fungierte er zudem als CFO derselben Firma. Von 2002 bis 2004 übte er die Funktion des CFO bei ABB in der Schweiz aus. Zwischen 1982 und 2002 war er in den verschiedensten Funktionen für die Royal Dutch/Shell Group in der Schweiz, Grossbritannien, Argentinien und Chile tätig. Peter R. Voser hat als Betriebsökonom an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften abgeschlossen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Peter R. Voser ist Mitglied des Verwaltungsrates der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde.

Wahlen und Amtszeit

Gemäss Artikel 19 Absatz 1 der Statuten beträgt die Amtszeit der Verwaltungsratsmitglieder ein Jahr. Entsprechend müssen alle UBS-Verwaltungsräte an der ordentlichen Generalversammlung, die am 14. April 2010 stattfindet, von den Aktionären jedes Jahr aufs Neue bestätigt werden.

Von den Mitgliedern des Verwaltungsrates wird normalerweise erwartet, dass sie mindestens drei Jahre im Amt bleiben. Kein Verwaltungsratsmitglied soll sein Mandat länger als bis zu der nach seinem 65. Geburtstag stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ausüben. Diese Altersgrenze kann jedoch vom Verwaltungsrat erhöht werden.

Organisationsgrundsätze und -struktur

Mit dem neuen Organisationsreglement wurden die Kompetenzen der Geschäftsleitung erweitert und gleichzeitig die Aufsichtsfunktion des Verwaltungsrates hervorgehoben. Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für den strategischen und finanziellen Erfolg des Unternehmens.

Diese beinhaltet die Entscheidung über die Geschäftsstrategie des UBS-Konzerns unter Berücksichtigung der vom Group CEO ausgesprochenen Empfehlungen, wobei auch Vorschläge und Alternativlösungen der Konzernleitung Beachtung finden. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Ernennung und Entlassung aller Mitglieder der Konzernleitung, des Company Secretary sowie des Leiters der Konzernrevision zuständig, genehmigt Risikokapazität und -bereitschaft der Bank und lässt dabei die Vorschläge und Alternativlösungen des RC mit einfließen.

Nach jeder Generalversammlung ernennt der Verwaltungsrat seinen Präsidenten, einen oder mehrere Vizepräsidenten, den Senior Independent Director sowie die Mitglieder und die Vorsitzenden der Ausschüsse. Der Verwaltungsrat ernennt einen Company Secretary, der als Sekretär des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse amtiert.

Gemäss den Statuten trifft sich der Verwaltungsrat so oft es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2009 wurden insgesamt 23 Verwaltungsrats-sitzungen abgehalten. Sieben Mal tagte der Verwaltungsrat mit der Konzernleitung und 16 Mal ohne Konzernleitung. Durchschnittlich waren bei den Sitzungen des Verwaltungs-

rates ohne die Konzernleitung 93% der Mitglieder anwesend, bei Sitzungen mit der Konzernleitung betrug die Teilnehmerquote 95%. Die Sitzungen dauerten im Schnitt 3½ Stunden. Ferner traf sich der Verwaltungsrat zu einem eintägigen Verwaltungsratsseminar.

Der/die Vorsitzende jedes Ausschusses orientiert den Verwaltungsrat regelmässig über die aktuellen Tätigkeiten und wichtigen Themen des Ausschusses.

Mindestens einmal pro Jahr führt der Verwaltungsrat eine Selbstbeurteilung durch und überprüft die Leistung jedes Ausschusses. Die Überprüfung basiert auf einer vom Governance and Nominating Committee (GNC) durchgeführten Beurteilung des Verwaltungsrates sowie einer Selbstbeurteilung der Verwaltungsratsausschüsse und soll Auskunft darüber geben, ob der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse effektiv und effizient funktionieren.

Die folgenden Ausschüsse unterstützen den Verwaltungsrat bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben: Eine Liste der Ausschüsse und der jeweiligen Reglemente ist im Organisationsreglement beschrieben, das eingesehen werden kann unter: www.ubs.com/governance.

Audit Committee

Das Audit Committee (AC) besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Gemäss Feststellung des Verwaltungsrates sind sie völlig unabhängig und verfügen über Finanzfachwissen. Am 31. Dezember 2009 bestand das AC aus William G. Parrett, dem Vorsitzenden, sowie Michel Demaré und Ann F. Godbehere. Alle Mitglieder verfügen über Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung und Finanzmanagement und gelten daher als «Finanzexperten» im Sinne des 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act.

Der Ausschuss führt selbst keine Kontrollen durch, sondern überwacht die Revisoren, die wiederum für die Prüfung der Finanzberichte von UBS und des UBS-Konzerns sowie deren Quartalsberichte zuständig sind. Das AC hat die Aufgabe, als unabhängige und objektive Instanz die Überwachung der folgenden Aspekte sicherzustellen: (i) Rechnungslegungsgrundsätze, Finanzberichterstattung sowie Offenlegungskontrollen und -mechanismen des UBS-Konzerns; (ii) Qualität, Angemessenheit und Umfang der externen Revision; (iii) Einhaltung der geltenden Rechnungslegungsstandards; (iv) Managementvorgehensweise im Hinblick auf die Durchführung interner Kontrollen zur ordnungsgemässen Erstellung und Vollständigkeit der Finanzberichte sowie der ordnungsgemässen Offenlegung der Finanzergebnisse; und (v) erbrachte Leistung der Konzernrevision sowie Ergebnisse der Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsratspräsidenten und dem RC.

Das AC prüft den Geschäftsbericht und die Quartalsberichte von UBS und des UBS-Konzerns, wie von der Unternehmensleitung in Absprache mit externer Revisionsstelle und Konzernrevision vorgelegt, um anschliessend dem Ver-

waltungsrat die Genehmigung des Geschäftsberichts und der Quartalsberichte, einschliesslich sämtlicher vom Ausschuss als erforderlich erachteter Anpassungen, zu empfehlen.

In regelmässigen Abständen – mindestens jedoch einmal pro Jahr – beurteilt das AC die Eignung, Fachkenntnis, Effizienz, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revisionsstelle sowie des leitenden Revisors (Lead Audit Partner), um den Verwaltungsrat bei der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit der Ernennung oder Entlassung von externen Revisoren und des nach dem Rotationsprinzip eingesetzten leitenden Revisors zu unterstützen. Die aus den jeweiligen Erkenntnissen abgeleiteten Vorschläge legt der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vor.

2009 trat das AC 14 Mal für jeweils durchschnittlich 2½ Stunden zusammen. Bei jeder dieser Sitzungen war der Group Chief Financial Officer (Group CFO) anwesend. Bei den meisten Sitzungen waren der Leiter der Konzernrevision, Vertreter der externen Revision sowie weitere Mitglieder der Konzernleitung präsent. Die Teilnehmerquote lag im Schnitt bei 98%.

Der Ausschuss informiert den Verwaltungsrat über die Sitzungen mit den externen Revisoren. Einmal pro Jahr nehmen die leitenden Vertreter der externen Revisoren an einer Verwaltungsratsitzung teil, um den von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) vorgeschriebenen bankengesetzlichen Revisionsbericht zu präsentieren.

Corporate Responsibility Committee

Das Corporate Responsibility Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, das Ansehen von UBS im Zusammenhang mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu wahren und zu fördern sowie die künftigen Erwartungen der Anspruchsgruppen und ihre möglichen Folgen für UBS zu beurteilen. Es besteht aus mindestens drei Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2009 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Kaspar Villiger. Weiter gehörten dem Ausschuss Sally Bott und Ann F. Godbehere an. Das Corporate Responsibility Committee wird von Mitgliedern der Geschäftsleitung beraten und unterstützt. 2009 hielt der Ausschuss zwei Sitzungen mit einer Dauer von jeweils 1½ Stunden ab, bei denen jeweils alle Ausschussmitglieder anwesend waren.

→ **Siehe Abschnitt «Corporate Responsibility» dieses Berichts für weitere Informationen über Corporate Responsibility**

Governance and Nominating Committee

Das GNC unterstützt den Verwaltungsrat bei seiner Aufgabe, konzernweit «Best-Practice»-Grundsätze für die Corporate Governance einzuführen, eine jährliche Beurteilung des Verwaltungsratspräsidenten und des gesamten Verwaltungsrates durchzuführen, einen Prozess für die Ernennung neuer Verwaltungsratsmitglieder zu implementieren und aufrechtzuerhalten sowie die Nachfolge des Group CEO zu planen.

Der Ausschuss besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2009 stand der Ausschuss unter dem Vorsitz von Kaspar Villiger. Weiter gehörten dem Ausschuss Bruno Gehrig, Sergio Marchionne und Peter R. Voser an. Im Jahr 2009 kam der Ausschuss 11 Mal zusammen. Durchschnittlich waren 86% der Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Durchschnitt über eine Stunde. An einer dieser elf Sitzungen nahmen auch externe Berater teil.

Human Resources and Compensation Committee

Das Human Resources and Compensation Committee (HRCC) hat folgende Aufgaben: (i) Unterstützung des Verwaltungsrates bei seiner Aufgabe, Richtlinien für die unternehmensweite Vergütungspolitik festzulegen; (ii) Genehmigung der Gesamtvergütungen des Präsidenten des Verwaltungsrates, der Mitglieder der Konzernleitung sowie des Company Secretary und des Leiters der Konzernrevision; (iii) Unterbreitung eines Vorschlags an den Verwaltungsrat und seinen Präsidenten für die Gesamtvergütungen der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder; und (iv) eingehende Prüfung der Leistung der Führungskräfte sowie Überwachung der Nachfolgeplanung für alle Mitglieder der Konzernleitung (mit Ausnahme des Group CEO). Das HRCC überprüft auch die in diesem Bericht enthaltene Offenlegung der Vergütungen.

Das HRCC besteht aus mindestens drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2009 gehörten dem Ausschuss Sally Bott als Vorsitzende sowie Bruno Gehrig und Helmut Panke an. Im Jahr 2009 kam der Ausschuss 14 Mal zusammen. Durchschnittlich waren 98% der Mitglieder anwesend. Die Sitzungen dauerten im Schnitt über eine Stunde. Bei neun Sitzungen waren auch externe Berater präsent, und eine Sitzung fand in Form eines Seminars statt, an dem der Verwaltungsratspräsident und der Group Head HR teilnahmen.

→ **Siehe Abschnitt «Vergütungen und Beteiligungen» dieses Berichts für weitere Informationen über den Entscheidungsprozess des Human Resources and Compensation Committee**

Risk Committee

Das Risk Committee (RC) unterstützt den Verwaltungsrat bei der Prüfung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze der Bank. Darunter fallen (i) Kredit-, Markt-, Länder- und operationelle Risiken; (ii) die Kapitalbewirtschaftung, inklusive Finanzierung und Liquidität; sowie (iii) die Bilanzbewirtschaftung. Auch die jeweiligen Reputationsrisiken werden geprüft. Das RC unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung der Risikokapazität und der Risikobereitschaft von UBS sowie bei der Überwachung des Risikoprofils der Bank. Zu diesem Zweck erhält der RC von der Konzernleitung und anderen Mitgliedern der Unternehmensleitung sämtliche relevanten Informationen.

Der Ausschuss besteht aus mindestens vier unabhängigen

Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2009 gehörten dem RC David Sidwell als Vorsitzender sowie Rainer-Marc Frey, Axel P. Lehmann und Helmut Panke an. Der Ausschuss trat 14 Mal zusammen. Die durchschnittliche Teilnehmerquote lag bei 98%, und die Sitzungsdauer betrug im Schnitt über vier Stunden. Der Group CEO, der Group CFO und der Group Chief Risk Officer (Group CRO) waren bei allen Sitzungen anwesend. Zu den anderen regelmäßigen Teilnehmern gehörten der CEO oder die Co-CEOs der Investment Bank sowie der CEO von Wealth Management & Business Banking oder die Co-CEOs von Wealth Management & Swiss Bank. Bei acht dieser Sitzungen waren auch Vertreter der externen Revisionsstellen anwesend. An zwei Sondersitzungen nahm das Direktorium der SNB teil. Derartige Sondersitzungen werden künftig mindestens einmal pro Jahr stattfinden. Darüber hinaus wurde eine Sondersitzung mit der FINMA einberufen. Diese Sondersitzungen werden künftig mindestens einmal pro Jahr stattfinden.

Strategy Committee

Mit seiner Gründung am 1. Juli 2008 übernahm das Strategy Committee die strategischen Verantwortlichkeiten des früheren Präsidiums. Im Gegensatz zum Jahr 2008, in dem zahlreiche Sitzungen stattfanden, trat der Ausschuss 2009 nicht zusammen. Da das Strategy Committee von Anfang an als temporärer Ausschuss konzipiert war, wurde es am 25. Juni 2009 aufgelöst. Seine Verantwortlichkeiten gingen auf den gesamten Verwaltungsrat über.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Präsidenten des Verwaltungsrates

Kaspar Villiger, der Verwaltungsratspräsident, steht in einem vollamtlichen Anstellungsverhältnis mit UBS.

Der Verwaltungsratspräsident koordiniert die Aufgaben innerhalb des Verwaltungsrates, beruft Verwaltungsratsitzungen ein und legt deren Traktanden fest. Unter der Führung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat auf Empfehlung des Group CEO über die Strategie des UBS-Konzerns, ist in letzter Instanz für die Überwachung der Konzernleitung verantwortlich und wählt alle Mitglieder der Konzernleitung.

Er präsidiert die ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen und koordiniert gemeinsam mit den Ausschussvorsitzenden die Arbeit der Ausschüsse. Zusammen mit dem Group CEO stellt der Verwaltungsratspräsident eine effektive Kommunikation mit den Aktionären und anderen Anspruchsgruppen sicher, einschliesslich Repräsentanten von Regierungen und Regulierungsbehörden. Ausserdem unterhält und bewahrt er eine enge Arbeitsbeziehung mit dem Group CEO und den anderen Konzernleitungsmitgliedern und gibt ihnen Rat und Unterstützung, während er anerkennt, dass die Führung des Tagesgeschäfts der Konzernleitung vorbehalten ist.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Senior Independent Director

Der Senior Independent Director organisiert und leitet mindestens einmal jährlich eine Sitzung der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder ohne den Verwaltungsratspräsidenten. 2009 fanden sechs unabhängige Verwaltungsrats-sitzungen mit einer Dauer von durchschnittlich 1½ Stunden statt. Der Senior Independent Director informiert den Verwaltungsratspräsidenten über das Ergebnis dessen Leistungsbeurteilung und fungiert als Kontaktperson für Aktionäre, die das Gespräch mit einem unabhängigen Verwaltungsratsmitglied wünschen.

Wesentliche Geschäftsverbindungen unabhängiger Verwaltungsratsmitglieder mit UBS

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grosse Schweizer Bank unterhalten wir Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch jene, in denen Mitglieder unseres Verwaltungsrates eine Führungsposition besetzen oder als unabhängige Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Keine der Beziehungen zu Konzernen, deren Verwaltungsratspräsident, CEO oder anderes Konzernleitungsmitglied im UBS-Verwaltungsrat Einsitz hat, ist so bedeutend, dass sie die Urteilsfähigkeit der Verwaltungsratsmitglieder gefährden könnte. Ausserdem besteht zu keinem der unabhängigen Verwaltungsratsmitglieder eine persönliche Geschäftsbeziehung, die seine oder ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnte.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen mit UBS-Verwaltungsräten und Firmen, in denen diese führende Funktionen ausüben, finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

Checks and Balances (gegenseitige Kontrolle): Verwaltungsrat und Konzernleitung

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Trennung der Verantwortlichkeiten zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist im Organisationsreglement klar definiert. Der Verwaltungsrat entscheidet auf Empfehlung des Group CEO über die Strategie des UBS-Konzerns und überwacht die Geschäftstätigkeit, während die Konzernleitung unter dem Vorsitz des Group CEO die operative Führung wahrnimmt. Die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates einerseits und des Group CEO andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struk-

tur schafft gegenseitige Kontrolle (Checks and Balances) und macht den Verwaltungsrat unabhängig vom Tagesgeschäft des Unternehmens, für das die Konzernleitung unter der Führung des Group CEO die Verantwortung trägt. Niemand kann Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und Kontrolle der operativen Unternehmensführung liegt beim Verwaltungsrat. Die Befugnisse und Verantwortlichkeiten der beiden Gremien sind in den Statuten sowie im Organisationsreglement der UBS AG und in dessen Anhang B «Responsibilities and Authorities» geregelt.

→ [Siehe www.ubs.com/governance](http://www.ubs.com/governance) für weitere Informationen über die gegenseitige Kontrolle zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Die Sitzungsprotokolle der Konzernleitung werden den Verwaltungsratsmitgliedern zur Einsichtnahme zugestellt. An den Verwaltungsrats-sitzungen informieren der Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Themen.

An Verwaltungsratssitzungen können einzelne Verwaltungsratsmitglieder von anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung jede zur Erfüllung ihrer Pflichten erforderliche Information über UBS einfordern. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann von den anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung auch ausserhalb der Sitzungen Informationen zum Geschäftsgang von UBS verlangen. Entsprechende Anträge sind vom Verwaltungsratspräsidenten zu genehmigen.

Die Konzernrevision beurteilt unabhängig, objektiv und systematisch die Ausrichtung an unseren Strategievorgaben, die Wirksamkeit der Governance-, Risikomanagement- und Kontrollprozesse auf Konzern-, Unternehmensbereichs- und Regionalebene und überwacht die Einhaltung rechtlicher, regulatorischer und statutarischer Vorschriften sowie interner Richtlinien und Verträge. Sie ist von der Konzernleitung unabhängig und berichtet dem Präsidenten des Verwaltungsrates und dem RC über alle bedeutenden Revisionsergebnisse. Diese sind ausserdem dem AC mitzuteilen.

Im Februar 2009 hat Compliance dem Verwaltungsrat einen Jahresbericht unterbreitet. Die Erstellung eines solchen Berichts wird in den Randziffern 109 und 112 des Rundschreibens 08/24 (Überwachung und interne Kontrolle bei Banken) der FINMA verlangt.

→ [Siehe Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts für weitere Informationen](#)

Konzernleitung

UBS verfügt auf oberster Stufe über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Die operative Führung von UBS wird vom Verwaltungsrat an die Konzernleitung delegiert.

Mitglieder der Konzernleitung

Die unten stehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2009, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb von UBS, ihre Nationalität und das Jahr der Ernennung in die Konzernleitung. Zudem enthält sie Angaben zu beruflicher Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum. Aufgeführt sind auch weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate.

Veränderungen in der Konzernleitung 2009

Oswald J. Grübel wurde am 26. Februar 2009 zum Group

CEO ernannt. Er ersetzte Marcel Rohner, welcher an diesem Tag von seiner Funktion als Group CEO zurücktrat.

Am 1. April 2009 wurde Ulrich Körner Group COO und Walter H. Stürzinger trat von der Konzernleitung zurück. In dieser neu geschaffenen Funktion ist Ulrich Körner für die Führung und Performance der Infrastruktur- und Dienstleistungsfunktionen des UBS-Konzerns verantwortlich; zudem leitet er das Corporate Center. Im Rahmen der Integration der konzernweiten Infrastruktur-, Dienstleistungs- und Kontrollfunktionen wurde das Management der Kontrollfunktionen des Konzerns (Finance, Risk, Legal & Compliance) zentralisiert. Diese Änderung erfolgte schrittweise und wurde im Oktober 2009 abgeschlossen.

Am 27. April 2009 trat Jerker Johansson als CEO der Investment Bank zurück. Carsten Kengeter und Alexander Wilmot-Sitwell wurden Co-CEOs der Investment Bank.

Am 25. Juni 2009 wurde Chi-Won Yoon zum Chairman und CEO Asia Pacific ernannt. Er ersetzte Rory Tapner. Am 27. Oktober 2009 trat Marten Hoekstra als CEO Wealth Management Americas zurück. Seine Nachfolge trat Robert J. McCann an.



Oswald J. Grübel

Nationalität: Deutschland;
Geburtsdatum: 23. November 1943
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Group Chief Executive Officer
Ernennung in die Konzernleitung: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Oswald J. Grübel wurde im Februar 2009 zum UBS Group CEO ernannt. Vor seinem Eintritt in UBS war er bis Mai 2007 CEO der Credit Suisse Group und der Credit Suisse. Er war CEO der Credit Suisse Financial Services von 2002 bis 2004 und Co-CEO der Credit Suisse Group von 2003 bis 2004. Von 1997 bis 2001 und erneut von 2002 bis 2007 war Oswald J. Grübel Mitglied des Executive Board der Credit Suisse Group. Von 1991 bis 1997 war er Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Kreditanstalt, verantwortlich für Aktien, festverzinsliche Produkte, Devisen weltweit, Geldmärkte und Asset / Liability Management in Zürich. Davor war er Mitglied des Group Executive Board der Financière Credit Suisse First Boston in Zug. 1970 begann Oswald J. Grübel seine Tätigkeit bei White Weld Securities und wurde 1978 deren CEO. Seine Ausbildung als Bankkaufmann schloss er bei der Deutschen Bank AG ab, wo er von 1961 bis 1970 arbeitete.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Oswald J. Grübel ist im Verwaltungsrat der spanischen Wohnsiedlung La Zagaleta, der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer, des Institute of International Finance und des Financial Services Forum. Er ist Mitglied des Shanghai International Financial Advisory Council, des Institut International d'Etudes Bancaires und der International Monetary Conference.



John Cryan

Nationalität: Grossbritannien;
Geburtsdatum: 16. Dezember 1960
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Group Chief Financial Officer
Ernennung in die Konzernleitung: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

John Cryan wurde im September 2008 zum Group CFO ernannt und gleichzeitig in die Konzernleitung berufen. 2002 wurde er European Head Financial Institutions Group der UBS Investment Bank und drei Jahre später wurde er deren Global Head. Als vormaliger Berater bei Arthur Andersen LLP wechselte er 1987 zu S.G. Warburg & Co. in London. Seit 1992 hat er sich auf strategische und finanzielle Beratung von Unternehmen im Finanzdienstleistungssektor weltweit spezialisiert. John Cryan schloss sein Studium 1981 mit einem MA (mit Auszeichnung) an der University of Cambridge ab.



Markus U. Diethelm

Nationalität: Schweiz; Geburtsdatum: 22. Oktober 1957
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
Group General Counsel

Ernennung in die Konzernleitung: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Markus U. Diethelm wurde im September 2008 Group General Counsel von UBS. Von 1998 bis 2008 war er bei Swiss Re als Group Chief Legal Officer tätig und wurde 2007 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor war er bei der Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, Los Angeles, tätig, wo er von Brüssel und Paris aus internationale Unternehmensangelegenheiten, Wertpapiergeschäfte, Rechtsverfahren und Untersuchungen durch Aufsichtsbehörden betreute. Von 1989 bis 1992 praktizierte er bei Shearman & Sterling, New York, als regulärer Anwalt und Mitglied des Teams für Fusionen und Akquisitionen. 1988 war er bei Paul, Weiss, Rifkind, Wharton & Garrison mit Sitz in New York als ausländischer Anwalt tätig. Seine Karriere begann er 1983 bei der Kanzlei Bär & Karrer. Er verfügt über einen juristischen Hochschulabschluss der Universität Zürich sowie einen Master-Abschluss und ein Doktorat der Juristischen Fakultät der Universität Stanford. Er ist Schweizer Rechtsanwalt und sowohl in Zürich als auch in New York als Rechtsanwalt zugelassen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Markus U. Diethelm ist Vorsitzender des Legal Committee der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer.



John A. Fraser

Nationalität: Australien; Geburtsdatum: 8. August 1951
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS
Chairman und CEO Global Asset Management

Ernennung in die Konzernleitung: 2002

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

John A. Fraser wurde Ende 2001 zum Chairman und CEO des Unternehmensbereichs Global Asset Management ernannt. Zuvor war er Präsident und Chief Operating Officer (COO) von UBS Asset Management und Leiter von Asia Pacific. 2008 wurde er Chairman von UBS Saudi Arabia. Von 1994 bis 1998 wirkte er als Executive Chairman und CEO des Australia Funds Management Business. Bevor er zu UBS stiess, bekleidete er während über 20 Jahren verschiedene Positionen beim australischen Finanzministerium. Dazu gehörten auch zwei internationale Einsätze in Washington DC, und zwar beim Internationalen Währungsfonds sowie als Gesandter (Ressort Wirtschaft) der australischen Botschaft. Von 1990 bis 1993 war er Deputy Secretary (Ressort Wirtschaft) beim australischen Finanzministerium. John A. Fraser schloss sein Wirtschaftsstudium 1972 an der Monash University in Australien ab und besitzt einen First Class Honours Degree in Wirtschaftswissenschaften.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
John A. Fraser ist nebenamtlicher Vorsitzender der Victorian Funds Management Corporation, Melbourne, und Mitglied des Direktoriums der Marymount International School in Kingston-upon-Thames, England.



Carsten Kengeter

Nationalität: Deutschland; Geburtsdatum: 31. März 1967
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS
Co-CEO Investment Bank / Joint Global Head Fixed Income, Currencies and Commodities

Ernennung in die Konzernleitung: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Carsten Kengeter wurde im April 2009 zum Co-CEO Investment Bank und Mitglied der Konzernleitung ernannt. Er stiess im Dezember 2008 zu UBS und war bis Januar 2010 Joint Global Head Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC) innerhalb der Investment Bank. Bevor er zu UBS kam, arbeitete er für Goldman Sachs als Co-Head Asia (ex-Japan) Securities Division in Hongkong. 2003 war er Co-Head European FICC and Structured Equities Distribution in London. Ein Jahr zuvor wurde er Partner und Leiter FICC German Region, Frankfurt. 2000 wurde er Leiter des Geschäfts für europäische und asiatische CDOs in London. Davor arbeitete er im Derivatives Marketing in Frankfurt. Carsten Kengeter war von 1992 bis 1997 bei Barclays de Zoete Wedd tätig, wo er den Kreditderivatehandel aufbaute. Er besitzt ein Betriebswirt-Diplom der Fachhochschule Reutlingen, einen BA in Business Administration der Universität Middlesex und einen Master of Science in Finance and Accounting der London School of Economics and Political Science.

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Ulrich Körner ist seit April 2009 Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Operating Officer sowie CEO Corporate Center. In dieser Funktion leitet er das Corporate Center. Ulrich Körner war seit 1998 bei der Credit Suisse tätig, davon die letzten sechs Jahre als Mitglied der Konzernleitung der Credit Suisse Group. Er hatte verschiedene leitende Funktionen inne, einschliesslich jener des CFO und des COO. Zuletzt trug er als CEO der Region Schweiz die Verantwortung für das gesamte Schweizer Kundengeschäft. Ulrich Körner doktorierte an der Universität St. Gallen in Betriebswirtschaft und war mehrere Jahre als Wirtschaftsprüfer für Price Waterhouse und als Unternehmensberater für McKinsey & Company tätig.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Ulrich Körner ist Präsident des Widder Hotels, Vizepräsident des Verwaltungsrates des Lyceum Alpinum Zuoz, Stiftungsratsmitglied der UBS-Pensionskasse, Mitglied des Financial Service Chapter Board der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer und Verwaltungsratsmitglied des Instituts für schweizerisches Bankwesen der Universität Zürich.



Ulrich Körner

Nationalität: Deutschland und Schweiz;
Geburtsdatum: 25. Oktober 1962
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS
Group Chief Operating Officer /
CEO Corporate Center

Ernennung in die Konzernleitung: 2009



Philip J. Lofts

Nationalität: Grossbritannien; Geburtsdatum: 9. April 1962
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Group Chief Risk Officer

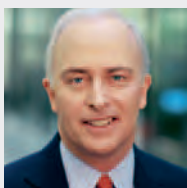
Ernennung in die Konzernleitung: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Philip J. Lofts wurde im November 2008 zum Group Chief Risk Officer ernannt. Er ist seit über 20 Jahren bei UBS tätig. 2008 wurde er Group Risk COO und zuvor war er drei Jahre lang Group Chief Credit Officer. Davor bekleidete Philip J. Lofts für die Investment Bank in Europa, Asia Pacific und in den USA zahlreiche Business- und Risikokontrollpositionen. Er schloss die Cranbrook School erfolgreich mit den A-Levels ab. Von 1981 bis 1984 absolvierte er eine Ausbildung bei Charterhouse Japhet plc, einer Handelsbank, die 1985 von der Royal Bank of Scotland aufgekauft wurde.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Philip J. Lofts ist Mitglied des Stiftungsrates der University of Connecticut.



Robert J. McCann

Nationalität: USA; Geburtsdatum: 15. März 1958
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

CEO Wealth Management Americas

Ernennung in die Konzernleitung: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert J. McCann ist seit Oktober 2009 CEO des Unternehmensbereichs Wealth Management Americas und Mitglied der Konzernleitung. Bevor er bei UBS begann, arbeitete er für Merrill Lynch & Company als Vice Chairman und Präsident der Global Wealth Management-Gruppe. 2003 war er für AXA Financial als Vice Chairman Distribution and Marketing tätig. Er begann seine Karriere 1982 bei Merrill Lynch und arbeitete in verschiedenen Positionen im Kapitalmarktgeschäft und Research. Von 1998 bis 2000 war er Global Head of Global Institutional Debt and Equity Sales. 2000 wurde er COO Global Markets and Investment Banking. Danach leitete er von 2001 bis 2003 Global Securities Research and Economics. Robert J. McCann besitzt einen BA in Wirtschaftswissenschaften des Bethany College, West Virginia, und einen MBA der Texas Christian University, Fort Worth. Zudem absolvierte er das Advanced Management Program der Harvard Business School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Robert J. McCann ist Mitglied des Verwaltungsrates des American Ireland Fund und Vice Chairman des Stiftungsrates des Bethany College. Zudem ist er Mitglied des Advisory Board von No Greater Sacrifice und Vorsitzender des Executive Advisory Board von Sponsors for Educational Opportunity.



Francesco Morra

Nationalität: Schweiz und Italien;
Geburtsdatum: 31. August 1967
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

CEO UBS Schweiz, Wealth Management & Swiss Bank

Ernennung in die Konzernleitung: 2009

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Francesco Morra wurde 2009 zum CEO UBS Schweiz, Wealth Management & Swiss Bank und Mitglied der Konzernleitung ernannt. Im November 2007 wurde er Head of Wealth Management Western Europe, Mediterranean, Middle East & Africa. Zusätzlich war Francesco Morra ab September 2008 verantwortlich für die Geschäftseinheit Latin America, Caribbean & Canada. 2005 stiess er als Head of Wealth Management Italy und Mitglied des ehemaligen Group Managing Board (GMB) zu UBS. Vor seinem Wechsel zu UBS war Francesco Morra zwischen 1992 und 2005 in verschiedenen Managementpositionen für die Boston Consulting Group tätig. Francesco Morra besitzt einen Master-Abschluss und einen Dokortitel in Wirtschaftswissenschaften der Universität St. Gallen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Francesco Morra ist Vizepräsident der Schweizerischen Bankiervereinigung und des Swiss Finance Institute. Er ist Vorstandsmitglied der Zürcher Handelskammer.



Alexander Wilmot-Sitwell

Nationalität: Grossbritannien;
Geburtsdatum: 16. März 1961
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Co-CEO Investment Bank

Ernennung in die Konzernleitung: 2008

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Alexander Wilmot-Sitwell wurde im April 2009 zum Co-CEO Investment Bank ernannt. Er wurde im Februar 2008 Mitglied der Konzernleitung und ist Joint Global Head of Investment Banking sowie Chairman und CEO UBS Group Europe, Middle East & Africa. 2006 wurde er Mitglied des ehemaligen GMB. Er stiess 1996 als Leiter von Corporate Finance in Südafrika zu UBS und wechselte 1998 nach London, wo er Leiter von UK Investment Banking wurde. Zuvor war er bei Warburg Dillon Read und leitete bei SBC Warburg in Südafrika die Abteilung Corporate Finance. Alexander Wilmot-Sitwell schloss das Studium der Modernen Geschichte an der Bristol University ab.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:
Alexander Wilmot-Sitwell ist Vizepräsident des Save the Children Fund, London.



Robert Wolf

Nationalität: USA; Geburtsdatum: 8. März 1962
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktionen bei UBS

Chairman und CEO UBS Group Americas /
President Investment Bank

Ernennung in die Konzernleitung: 2008

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Robert Wolf wurde 2007 zum Präsidenten der UBS Investment Bank ernannt und war von 2004 bis 2008 COO der UBS Investment Bank. Seit 2007 amtiert er als Chairman und CEO von UBS Group Americas. Vor diesen Tätigkeiten war Robert Wolf von 2002 bis 2004 Global Head of Fixed Income und davor hatte er die Position des Global Head of Credit Trading, Research & Distribution inne. Er kam 1994 zur Schweizerischen Bankgesellschaft, nachdem er rund zehn Jahre bei Salomon Brothers im Bereich Fixed Income gearbeitet hatte. Robert Wolf erlangte 1984 einen Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften der Wharton School der University of Pennsylvania.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Robert Wolf wurde von Präsident Obama zum Mitglied des Economic Recovery Advisory Board ernannt. Er ist Mitglied des Undergraduate Executive Board der Wharton School, des Athletics Board of Overseers der University of Pennsylvania und des Financial Services Round Table. Er ist Mitglied des Council on Foreign Relations und des Committee Encouraging Corporate Philanthropy. Zudem ist er im Leadership Council der Multiple Myeloma Research Foundation, Norwalk, und im Stiftungsrat der Children's Aid Society, New York, sowie von Partnership for New York City. Er ist Mitglied des Leadership Council des Robert F. Kennedy Center for Justice & Human Rights.



Chi-Won Yoon

Nationalität: USA; Geburtsdatum: 2. Juni 1959
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

Chairman und CEO Asia Pacific

Ernennung in die Konzernleitung: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Chi-Won Yoon wurde im Juni 2009 zum Chairman und CEO von UBS Asia Pacific (APAC) und zum Mitglied der Konzernleitung ernannt. Er ist weiterhin im Wertschriftengeschäft der Region APAC tätig sowie im Equities-Geschäft, das er von 2004 bis 2009 leitete. Seit Februar 2009 leitet er FICC. Chi-Won Yoon stiess 1997 zu UBS und ist seit 1986 im Finanzdienstleistungssektor tätig. Er arbeitete für Merrill Lynch in New York und dann für Lehman Brothers in New York und Hongkong. Vor seiner Laufbahn an der Wall Street arbeitete er als Elektroingenieur in der Satellitenkommunikation. 1982 schloss er mit einem Bachelor in Elektrotechnik des Massachusetts Institute of Technology (MIT) ab und 1986 erlangte er einen Master in Management der MIT Sloan School of Management. Er wurde in Korea geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Chi-Won Yoon ist im Asian Executive Board der MIT Sloan School of Management.



Jürg Zeltner

Nationalität: Schweiz; Geburtsdatum: 4. Mai 1967
UBS AG, Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich

Funktion bei UBS

CEO Wealth Management, Wealth Management &
Swiss Bank

Ernennung in die Konzernleitung: 2009

Berufliche Laufbahn und Ausbildung

Jürg Zeltner wurde im Februar 2009 zum CEO Wealth Management, Wealth Management & Swiss Bank und Mitglied der Konzernleitung ernannt. Im November 2007 wurde er zum Head of Wealth Management North, East & Central Europe ernannt und im gleichen Jahr ins ehemalige GMB berufen. Von 2005 bis 2007 war Jürg Zeltner CEO von UBS Deutschland, Frankfurt. Zuvor hatte er verschiedene Führungspositionen im Private Banking von UBS inne. Zwischen 1987 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Bern, New York und Zürich verschiedene Positionen in der Division Private und Corporate Clients bekleidete. Er schloss die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) in Bern ab und absolvierte das Advanced Management Program an der Harvard Business School.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen oder Interessengruppen:

Jürg Zeltner ist im Verwaltungsrat der Deutsch-Schweizerischen Handelskammer und der UBS Optimus Foundation.

Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze der Konzernleitung

Unter der Leitung des Group CEO nimmt die Konzernleitung die operative Führung des UBS-Konzerns und seiner Geschäfte wahr. Ihr obliegt die Entwicklung der Strategien des UBS-Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Umsetzung der genehmigten Strategien. Die Konzernleitung stellt den Risikorat des UBS-Konzerns dar. In dieser Funktion trägt die Konzernleitung die Gesamtverantwortung für die Einführung und Überwachung der Risikomanagement- und -kontrollgrundsätze, die Genehmigung der Hauptrisikostراتيجien auf Vorschlag des Group CRO, des Group CFO und des Group General Counsel (Group GC) sowie für die Kontrolle des Risikoprofils des UBS-Konzerns als Ganzes, das vom Verwaltungsrat und vom RC festgelegt wird. Die Konzernleitung spielt eine Schlüsselrolle bei der Ausarbeitung der Personalrichtlinien und bei Vergütungsgrundsätzen des Konzerns. 2009 traf sich die Konzernleitung zu 21 Sitzungen, wovon elf gemeinsam mit dem Executive Committee stattfanden und vier mit dem EC und dem Group ALCO.

→ Siehe **Organisationsreglement der UBS AG, das unter www.ubs.com/governance eingesehen werden kann, für weitere Informationen zu den Befugnissen der Konzernleitung**

Verantwortlichkeiten und Befugnisse des früheren Executive Committee und des neuen Group Asset and Liability Management Committee

Das Executive Committee (EC) nahm seine Tätigkeit im Januar 2009 auf und wurde im Oktober 2009 aufgelöst. Es bestand aus dem Group CEO, dem Group CFO, dem Group

COO, dem Group CRO und dem Group GC. Unter der Leitung des Group CEO war das EC verantwortlich für die Allokation der finanziellen Ressourcen des UBS-Konzerns an die Unternehmensbereiche (d.h. Kapital, Bedingungen für die Verwendung und die Verfügbarkeit von Mitteln sowie Risikokapazität und -parameter) unter jederzeitiger Einhaltung der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Limiten. Darüber hinaus überwachte und evaluierte das EC die Performanzziele, die es für die Unternehmensbereiche festlegte. Unter der Aufsicht des Group CEO bereitete das EC Anträge zuhanden des Verwaltungsrates vor und unterstützte diesen im Entscheidungsprozess. Das EC trug die Gesamtverantwortung für die Umsetzung unserer Risikobewirtschaftungs- und -kontrollgrundsätze. Es wies den Unternehmensbereichen die Risikokapazitäten zu und kontrollierte unser allgemeines Risikoprofil. 2009 hielt das EC acht Sitzungen alleine, elf Sitzungen gemeinsam mit der Konzernleitung und vier mit der Konzernleitung und dem Group ALCO ab.

Die Konzernleitung delegierte gemäss Organisationsreglement bestimmte Aufgaben und Verantwortlichkeiten an das neue Group ALCO. Das Group ALCO sorgt dafür, dass unsere Aktiven und Passiven in Übereinstimmung mit der Strategie, den regulatorischen Verpflichtungen und den Interessen der Aktionäre und übrigen Anspruchsgruppen eingesetzt werden. 2009 hielt das Group ALCO eine Sitzung alleine ab und vier Sitzungen gemeinsam mit der Konzernleitung und dem EC.

Managementverträge

Wir haben keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Wir legen grossen Wert auf die aktive Mitwirkung der Aktionäre am Entscheidungsprozess und möchten den Aktionären diese Mitwirkung erleichtern. Über 300 000 direkt eingetragene Aktionäre sowie die rund 90 000 über Nominee-Gesellschaften eingetragenen Aktionäre in den USA werden regelmässig schriftlich über unsere Aktivitäten und Ergebnisse informiert und erhalten eine persönliche Einladung zu den Generalversammlungen.

→ Nähere Angaben hierzu sind im Abschnitt «Informationspolitik» dieses Berichts zu finden.

Beziehungen zu den Aktionären

Wir sind dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von grossen institutionellen Investoren bis hin zu Einzelanlegern – verpflichtet und informieren sie regelmässig über die Entwicklung des Unternehmens, von welchem sie Teilhaber sind.

An der Generalversammlung haben die Aktionäre Gelegenheit, Fragen zu unserer Entwicklung und den in Untersuchung befindlichen Ereignissen des Berichtsjahres zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie die Vertreter der internen und externen Revisionsstellen stehen zur Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder Eintragungsbegrenzungen noch Einschränkungen bezüglich des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten, können eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen. Die Stimmrechte sind jedoch auf 5% der ausstehenden UBS-Aktien begrenzt. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company in New York sind dieser 5%-Stimmrechtsbegrenzung nicht unterworfen.

Für die Eintragung der Stimmrechte im Aktienregister ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie die Aktien in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder müssen eine Vereinbarung unterzeichnen, in der sie sich bereit erklären, auf unser Verlangen diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen Aktien besitzen.

Alle mit Stimmrecht eingetragenen Aktionäre werden

zu den Generalversammlungen eingeladen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisung erteilen, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie ihre Stimmen dem vom schweizerischen Aktienrecht vorgeschriebenen und von UBS bestimmten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch UBS, eine andere Bank oder einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Die Nominee-Gesellschaften legen in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Unterlagen für die Stellvertretung vor und geben UBS die gesammelten Stimmen bekannt.

Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Wiederwahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie über die Wahl der Revisionsstelle. Das schweizerische Aktienrecht schreibt vor, dass in spezifischen Fällen zur Beschlussfassung eine Zweidrittelmehrheit der an der Versammlung vertretenen Stimmen erforderlich ist. Dies gilt unter anderem für die Einführung von Stimmrechtsaktien und für die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für die Schaffung von genehmigtem und bedingtem Kapital sowie für die Einschränkung oder Aufhebung der Bezugsrechte der Aktionäre.

Gemäss Statuten wird eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen auch für Änderungen der Bestimmungen in den Statuten verlangt, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können nach wie vor jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder erfolgt für jede Person einzeln.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung findet in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des

Geschäftsjahres statt. Jeder eingetragene Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen. Die Traktandenliste wird ausserdem in verschiedenen schweizerischen Zeitungen sowie auf dem Internet veröffentlicht unter: www.ubs.com/generalversammlung.

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies für notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um über bestimmte von ihnen vorgebrachte Verhandlungsgegenstände Beschlüsse zu fassen. Ein solcher Antrag kann auch anlässlich einer Generalversammlung gestellt werden.

Traktandierung

Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 62 500 Franken vertreten, können die Trak-

tandierung von Verhandlungsgegenständen vorschlagen, die an der Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

Wir publizieren die Frist für die Einreichung solcher Behgehren im *Schweizerischen Handelsamtsblatt* sowie auf unserer Webseite www.ubs.com/generalversammlung. Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und nötigenfalls kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst Stellungnahmen zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

Eintragung im Aktienregister

Die allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten in unserem schweizerischen oder US-amerikanischen Aktienregister gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung. In den Tagen vor der Generalversammlung findet also keine Schliessung des Aktienregisters statt. Eintragungen, einschliesslich der Übertragung von Stimmrechten, werden so lange wie technisch möglich vorgenommen, d.h. im Allgemeinen bis zwei Arbeitstage vor der Generalversammlung.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Wir verzichten auf Beschränkungen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

Angebotspflicht

Ein Anleger, der über 33⅓% aller Stimmrechte (direkt, indirekt oder in Absprache mit Dritten) – ob ausübbar oder nicht – verfügt, muss gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien unterbreiten. Wir haben von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten, keinen Gebrauch gemacht.

Kontrollwechselklauseln

Die Leistungsvereinbarungen und Anstellungsverträge mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates und den Konzernleitungsmitgliedern enthalten mit Ausnahme von zwei Verträgen mit Konzernleitungsmitgliedern keine Kontrollwechselklauseln. Im einen Fall würde sich bei einem Kontrollwechsel die Kündigungsfrist von sechs auf zwei

Monate verkürzen und gemäss der anderen Klausel, die nur bis 1. März 2010 gültig war, würden die Zuteilungen aus einem Vergütungsplan so behandelt, als wäre das Beschäftigungsverhältnis «im gegenseitigen Einvernehmen beendet» worden.

Alle neuen Anstellungsverträge für Konzernleitungsmitglieder enthalten eine Kündigungsfrist von sechs Monaten und kein bestehendes Mitglied der Konzernleitung hat eine Kündigungsfrist von mehr als zwölf Monaten. Innerhalb der Kündigungsfrist haben die Konzernleitungsmitglieder einen Anspruch auf die Fortzahlung ihrer Saläre und der bestehenden Mitarbeiterleistungen. Im Fall eines Kontrollwechsels kann das HRCC jedoch die Sperrfristen von UBS-Aktien verkürzen und das Ausübungs- oder Verfalldatum von UBS-Optionen für alle Mitarbeiter anpassen.

Gemäss der Übereinkunft zwischen UBS und der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit der Übertragung bestimmter illiquider und übriger Positionen an einen von der SNB kontrollierten Fonds hat die SNB im Falle eines Kontrollwechsels bei UBS das Recht, aber nicht die Verpflichtung, zu verlangen, dass wir das Darlehen der SNB an den Fonds zum aktuellen Wert plus aufgelaufener Zinsen übernehmen und die Anteile des Fonds zu 50% des Zeitwerts kaufen.

Revision

Die Revision ist ein integrierter Bestandteil der Corporate Governance. Die externe Revisionsstelle arbeitet – unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit – eng mit der Konzernrevision zusammen. Das AC und in letzter Instanz der Verwaltungsrat überwachen die Effizienz der Revisionstätigkeit.

Externe, unabhängige Revisionsstelle

An der Generalversammlung 2009 wurde Ernst & Young AG (Ernst & Young), Basel, als Hauptrevisor des UBS-Konzerns (Konzern) für ein weiteres Jahr bestätigt. Ernst & Young nimmt praktisch alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Vorgaben und den Statuten wahr. Der seit 2005 für die Revision von UBS zuständige leitende Revisor von Ernst & Young, Andrew McIntyre, wird 2010 aufgrund der fünfjährigen Rotationspflicht durch Jonathan Bourne ersetzt. Andreas Blumer fungiert seit 2004 als Global Engagement Partner; seine Amtszeit ist auf sieben Jahre begrenzt. Ernst & Young wird an der Generalversammlung 2010 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

An der Generalversammlung 2009 wurde die frühere BDO Visura, Zürich, bzw. die jetzige BDO AG zur Spezialrevisionsstelle für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Sie stellt unabhängig vom Hauptrevisor im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen Revisionsberichte bereit.

Honorare für externe, unabhängige Revisoren

Wir haben dem Hauptrevisor Ernst & Young die in der unten stehenden Tabelle aufgeführten Honorare (inkl. Spesen) bezahlt. Zusätzlich erhielt Ernst & Young 2009 37 030 000 Franken (2008: 31 561 000 Franken) für Dienstleistungen zugunsten unserer Anlagefonds, von denen viele ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Prüfungsstandards erforderlich sind. Dazu gehören auch weitere Prüfungsleistungen, die üblicherweise ausschliesslich vom Hauptrevisor erbracht werden können, wie statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen sowie die Überprüfung von Dokumenten, die bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind.

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen Prüfleistungen und damit zusammenhängende Dienstleistungen, die üblicherweise vom Hauptrevisor erbracht werden, wie z.B. Bestätigungen im Zusammenhang mit der Finanzberichterstattung, Überprüfungen des internen Kontrollsystems, Prüfung der Leistungsstandards, beratende Dienstleistungen bezüglich der Grundsätze der finanziellen Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Due-Diligence-Prüfung von Transaktionen, die wir vorschlagen.

Revisionshonorare

UBS bezahlte ihrer externen Revisionsstelle, Ernst & Young AG, die nachfolgenden Honorare (inkl. Spesen):

in Tausend CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.09	31.12.08
Revisionshonorare		
Globales Revisionshonorar	45 276	45 848
Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revision eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden)	8 856	9 918
Total Revisionshonorare	54 132	55 766
Zusätzliche Honorare		
Revisionsbezogene Dienstleistungen	7 405	8 430
<i>davon Prüfleistungen und Bestätigungsdienstleistungen</i>	3 142	3 143
<i>davon Kontroll- und Performance-Berichte</i>	4 023	4 622
<i>davon beratende Dienstleistungen betreffend Rechnungslegungsgrundsätzen, Transaktionsberatung einschliesslich Due Diligence, andere</i>	240	665
Steuerberatung	509	504
Andere Dienstleistungen	279	1 246
Total zusätzliche Honorare	8 193	10 180

Steuerdienstleistungen umfassen Dienstleistungen, die von Steuerspezialisten von Ernst & Young erbracht werden. Sie beinhalten Compliance-, Beratungs- und Planungsdienste im Steuerbereich im Zusammenhang mit unseren internen Steuerfragen.

Mandate für «andere Dienstleistungen» werden nur in Ausnahmefällen genehmigt. 2008 und 2009 umfassten sie hauptsächlich ad-hoc Beratungen (on-call advisory).

Vorgängige Genehmigung der Revisionsmandate

Zur Sicherstellung der Unabhängigkeit von Ernst & Young müssen sämtliche erbrachten Dienstleistungen vorgängig vom AC genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder für ein spezifisches Mandat oder in Form einer Sammelgenehmigung für genau umschriebene, im Umfang beschränkte Dienstleistungen erteilt werden.

Das AC hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung seinem Vorsitzenden übertragen. Entsprechend unterbreitet der Group CFO alle Anträge für Dienstleistungen von Ernst & Young dem Vorsitzenden des AC zur Genehmigung, sofern keine vorgängige Sammelgenehmigung vorliegt. Das AC wird an jeder Quartalsitzung über die von seinem Vorsitzenden erteilten Genehmigungen und die im Rahmen vorgängiger Sammelgenehmigungen bewilligten Dienstleistungen informiert.

Konzernrevision

Mit weltweit 313 Mitarbeitern per 31. Dezember 2009 führt die Konzernrevision die interne Revision für den gesamten

UBS-Konzern durch. Die Konzernrevision unterstützt den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse in deren Governance-Verantwortung, indem sie eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit unserer internen Kontrollsysteme und der Einhaltung statutarischer, rechtlicher und regulatorischer Vorschriften vornimmt. Alle Berichte mit wichtigen Feststellungen werden dem Group CEO, den Mitgliedern der Konzernleitung, die für den jeweiligen Unternehmensbereich zuständig sind, und anderen Verantwortlichen des Managements zur Verfügung gestellt. Der Präsident des Verwaltungsrates, das RC und das AC werden zudem regelmässig über wesentliche Revisiionsergebnisse informiert. Die Konzernrevision arbeitet bei der Untersuchung wichtiger Feststellungen bezüglich Kontrollen eng mit internen und externen Rechtsberatern sowie Risikokontrolleinheiten zusammen.

Um völlige Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Konzernrevision direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates und dem RC unterstellt. Die Konzernrevision hat uneingeschränkten Zugang zu sämtlichen Daten, Geschäftsbüchern, Dokumenten, Systemen, Liegenschaften und Mitarbeitern. Es sind ihr alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung ihrer Prüfungspflichten erforderlich sind. Das RC des Verwaltungsrates kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen. Mitglieder des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sowie der Group CEO können beim RC des Verwaltungsrates solche Prüfungen beantragen.

Die Arbeitseffizienz der Konzernrevision wird durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle erhöht.

Informationspolitik

Wir versorgen unsere Aktionäre und die Finanzgemeinde mit regelmässigen Informationen.

Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal 2010	4. Mai 2010
Zweites Quartal 2010	27. Juli 2010
Drittes Quartal 2010	26. Oktober 2010

Die Generalversammlung findet an den folgenden Daten statt:

2010	14. April 2010
2011	20. April 2011

Wir treffen uns im Laufe des Jahres weltweit mit institutionellen Anlegern und präsentieren regelmässig unsere Ergebnisse, veranstalten spezielle Seminare für Investoren, führen Roadshows durch und halten Meetings mit einzelnen institutionellen Investoren und Gruppen ab. An diesen Treffen nehmen neben Mitgliedern des Investor-Relations-Teams wenn möglich auch Vertreter des Senior Management teil. Wir nutzen verschiedene Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen, um den Kreis unserer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit unseren Aktionären rund um den Globus zu festigen.

Die eingetragenen Aktionäre erhalten (sofern sie nicht ausdrücklich darauf verzichten) eine Zusammenfassung unserer Jahresberichterstattung, die einen Überblick über die Bank und ihre Aktivitäten während des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen enthält. Alle drei Monate werden die Aktionäre kurz über die Finanzperformance im jeweiligen Quartal informiert. Zudem können sie kostenlos unsere ausführlichen Finanzberichte beziehen, die auf Quartalsbasis und per Ende Jahr erstellt werden.

Um einen fairen Zugang zu und eine faire Verteilung unserer Finanzinformationen sicherzustellen, sind alle unsere Publikationen für sämtliche Aktionäre gleichzeitig verfügbar.

→ Siehe www.ubs.com/investors für eine umfassende

Sammlung von Publikationen zum Geschäftsergebnis, den Unternehmenskalender, Videoaufzeichnungen der jüngsten Webcasts sowie ausgewählte Präsentationen des Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen

Offenlegungsgrundsätze

Aus Gesprächen mit Analysten und Anlegern ziehen wir den Schluss, dass der Markt jene Unternehmen honoriert, die

eine klare, konsistente und informative Offenlegungspolitik verfolgen. Wir wollen deshalb unsere Strategie und Geschäftsergebnisse so kommunizieren, dass sich die Aktionäre und Anleger ein umfassendes und genaues Bild unserer Funktionsweise und Wachstumsaussichten verschaffen können. Wir informieren auch über die Risiken, die mit unserer Strategie und den Ergebnissen einhergehen. Rückmeldungen von Analysten und Investoren werden laufend beurteilt und falls wesentlich, in den Quartals- und Jahresberichten reflektiert. Zur Erreichung dieser Ziele achten wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- **Transparenz:** Die Offenlegung trägt zum besseren Verständnis der wirtschaftlichen Einflussfaktoren bei und fördert das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit;
- **Konsistenz:** Die Offenlegung soll innerhalb einer Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden konsistent und vergleichbar sein;
- **Klarheit:** Die Informationen sollen so klar wie möglich dargelegt werden, damit sich der Leser ein Bild über den Geschäftsgang machen kann;
- **Relevanz:** Um eine Informationsflut zu vermeiden, werden Informationen nur dann offengelegt, wenn sie aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich und für unsere Anspruchsgruppen von Belang sind; und
- **Best Practice:** Wir streben eine Offenlegung an, die den Branchennormen entspricht, und übernehmen, falls möglich, eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Offenlegungsstandards.

Richtlinien für die Finanzberichterstattung

Wir veröffentlichen unsere Geschäftsergebnisse nach Abschluss jedes Quartals, einschliesslich der nach Unternehmensbereichen aufgeschlüsselten Resultate sowie einer umfassenden Offenlegung der Kredit- und Marktrisiken.

Wir erstellen unsere Jahresrechnung nach IFRS, wie sie vom International Financial Accounting Standards Board aufgestellt werden.

→ Eine ausführliche Erklärung findet sich in «Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts

Wir legen grossen Wert darauf, die Transparenz unserer Finanzberichterstattung aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Investoren aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Unternehmensbereiche oder bei Ände-

rungen der Rechnungslegungsnormen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, werden die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage angepasst, sofern dies aufgrund der geltenden Rechnungslegungsnormen erforderlich ist. Zudem werden alle relevanten Veränderungen eingehend erläutert.

Aufsichtsrechtliche Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als «privater ausländischer Emittent» müssen wir im Rahmen der US-Wertschriftengesetze Berichte und andere Informationen, einschliesslich bestimmter Finanzberichte, der Securities and Exchange Commission (SEC) unterbreiten. Wir reichen unseren Jahresbericht bei der SEC mit dem Formular 20-F und die Quartalsberichte mit dem Formular 6-K ein. Diese Berichte und Unterlagen, die in Verbindung mit ordentlichen oder ausserordentlichen Generalversammlungen an die Aktionäre gesandt werden, sind auf unserer Website www.ubs.com/investors verfügbar.

Per 31. Dezember 2009 wurde unter der Aufsicht des Ma-

agements, einschliesslich des Group CEO und des Group CFO, eine Analyse der Effektivität unserer Veröffentlichungskontrollen und -mechanismen durchgeführt, wie sie in den Bestimmungen 13a–15e des US Securities Exchange Act von 1934 definiert ist. Basierend auf dieser Analyse kamen der Group CEO und der Group CFO zum Schluss, dass unsere Veröffentlichungskontrollen und -mechanismen zu diesem Datum wirksam waren. Es wurden keine einschneidenden Änderungen an unseren internen Kontrollen oder anderen Faktoren, welche solche Kontrollen im Anschluss an die Analyse massgeblich beeinflussen könnten, vorgenommen.

Gemäss Section 404 des in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act von 2002 obliegen die Einführung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung unserem Management. Die Beurteilung der Effektivität des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch das Management per 31. Dezember 2009 sowie der Bericht der externen Revisionsstelle zu dieser Beurteilung sind in diesem Bericht enthalten.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

UBS ist ein Unternehmen schweizerischen Rechts. Die im Land unseres Hauptsitzes zuständige und übergeordnete Aufsichtsbehörde ist daher die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA). Unsere Geschäfte sind jedoch globaler Natur und werden deshalb in jedem Land, in dem wir tätig sind, durch die zuständigen Behörden reguliert und überwacht. In den folgenden Abschnitten werden die Gesetzgebung und die Aufsichtsbehörden beschrieben, welche unsere Geschäftstätigkeit in unserem Heimmarkt Schweiz regeln. Zudem wird das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld der USA und Grossbritanniens, unserer beiden grössten Tätigkeitsgebiete ausserhalb der Schweiz, erläutert.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

Schweizerische Gesetzgebung

Unsere Tätigkeiten unterstehen in der Schweiz dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) sowie der Verordnung über die Banken und Sparkassen vom 17. Mai 1972 in ihrer jeweiligen aktuellen Fassung, die allgemein als Schweizerische Bankengesetzgebung bezeichnet werden. Banken können in der Schweiz je nach gewährter Lizenz eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen erbringen – einschliesslich des kommerziellen Bankgeschäfts, des Investment Banking und der Vermögensverwaltung. Bankkonzerne können auch Versicherungsleistungen anbieten, die jedoch über eine separate Tochtergesellschaft abzuwickeln sind. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsicht durch die FINMA fest.

Die Schweiz hat die international vereinbarten Eigenmittelvorschriften der Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) mittels Eigenmittelverordnung vom 29. September 2006 und verschiedener FINMA-Rundschreiben umgesetzt. Die Schweiz hat differenziertere und strengere Bestimmungen als die international vereinbarten Vorschriften, einschliesslich strikterer Risikogewichtungen, erlassen. Die Kapitalanforderungen für die zwei Grossbanken UBS und Credit Suisse übersteigen aufgrund eines obligatorischen Kapitalpuffers gemäss Basel II die Schweizer Mindestgrenze. Die überarbeitete Verordnung zu den Eigenkapitalanforderungen von Ende 2008 sieht einen höheren risikobasierten Puffer vor und wurde um die Vorgabe einer Leverage Ratio ergänzt, das heisst eines Mindestwerts für das Verhältnis zwischen Kernkapital und Bilanzsumme.

→ **Siehe Abschnitt «Kapitalbewirtschaftung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Das Bundesgesetz vom 10. Oktober 1997 zur Bekämpfung der Geldwäscherei im Finanzsektor (Geldwäschereigesetz, GwG) legt einen gemeinsamen Standard für die Sorg-

faltspflichten für den gesamten Finanzsektor fest, der zur Bekämpfung der Geldwäscherei einzuhalten ist.

In unserer Eigenschaft als Wertschriftenhändlerin unterstehen wir dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 in seiner aktuellen Fassung. Die FINMA ist die zuständige Aufsichtsbehörde.

Regulierung durch die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Die FINMA ist stark in die Ausarbeitung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Banken eingebunden:

- Die FINMA übt einen massgeblichen Einfluss auf die Ausgestaltung von Schweizer Bundesgesetzen und Verordnungen des Bundesrats oder des Parlaments aus (zum Beispiel der Verordnung über die Meldestelle für Geldwäscherei vom 25. August 2004 in ihrer aktuellen Fassung).
- Auf einer formelleren Ebene ist die FINMA befugt, eigene Verordnungen und Rundschreiben zu erlassen, wovon zurzeit 55 in Kraft sind. Dazu gehören beispielsweise das FINMA-Rundschreiben 08/38 zu den Marktverhaltensregeln, das FINMA-Rundschreiben 08/24 zur Überwachung und internen Kontrolle bei Banken und das FINMA-Rundschreiben 09/1 über die Eckwerte zur Vermögensverwaltung.

Selbstregulierung durch die SIX Swiss Exchange und die Schweizerische Bankiervereinigung

Gewisse Bereiche des Wertschriftengeschäfts, wie die Organisation des Handels, unterliegen der Selbstregulierung durch die SIX Swiss Exchange unter der Oberaufsicht der FINMA. Beispiele dafür sind:

- das Kotierungsreglement vom 24. Januar 1996 in seiner aktuellen Fassung vom 1. Juli 2009 sowie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen vom 31. März 2009; und
- die Richtlinie betreffend Offenlegung von Management-Transaktionen vom 29. Oktober 2008.

Die FINMA anerkennt auch offiziell die von der Bankenbranche über die Schweizerische Bankiervereinigung veröffentlichten Selbstregulierungsrichtlinien, die damit zu einem integrierten Bestandteil der Bankenregulierung werden. Beispiele dafür sind:

- Richtlinien betreffend Treuhandanlagen, 2009;
- Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken, 2008;
- Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse, 2008;
- Richtlinien zum vereinfachten Prospekt für strukturierte Produkte, 2007;

- Vereinbarung der Schweizer Banken und Effektenhändler über die Einlagensicherung, 2005; und
- Richtlinien über die Behandlung nachrichtenloser Konti, Depots und Schrankfächer bei Schweizer Banken, 2000.

Zweistufiges Aufsichtssystem und direkte Aufsicht über UBS und Credit Suisse

Grundsätzlich basiert die Aufsicht in der Schweiz auf der Aufgabenteilung zwischen der FINMA und einer Reihe anerkannter Prüfgesellschaften. Im Rahmen dieses zweistufigen Aufsichtssystems trägt die FINMA die Verantwortung für die Oberaufsicht und die Sanktionen, während die anerkannten Prüfgesellschaften für die FINMA offizielle Aufgaben wahrnehmen, deren Nichterfüllung durch die FINMA sanktioniert werden kann. Die externe Revisionsstelle ist für die Prüfung der Jahresrechnung verantwortlich, kontrolliert, ob die Banken die aufsichtsrechtlichen Vorschriften einhalten, und führt Revisionen vor Ort durch.

Aufgrund ihrer Bedeutung für das Schweizer Finanzsystem unterstehen UBS und Credit Suisse der direkten Oberaufsicht spezieller FINMA-Teams. Die Direktaufsicht wird durch das FINMA-Rundschreiben 08/9 betreffend die Aufsicht über die Grossbanken geregelt. Die aufsichtsrechtlichen Massnahmen umfassen Sitzungen mit der Führungsebene sowie den Austausch von Informationen, die alle Kontroll- und Geschäftsbereiche abdecken, unabhängige Beurteilungen auf Basis von Überprüfungen und den regelmässigen Meinungsaustausch mit internen Revisionsstellen, externen Revisoren und wichtigen Gastlandaufsichtsbehörden.

Die Direktaufsicht obliegt der für die Aufsicht über die Grossbanken zuständigen Abteilung der FINMA, die für beide Grossbanken je ein dediziertes Aufsichtsteam führt. Diese firmenspezifischen Einheiten werden unterstützt von Teams, die auf die Überwachung des Investment Bankings, Wealth Managements und Asset Managements der Grossbanken sowie auf die Sparten Risikomanagement, Solvenz und Kapital spezialisiert sind.

Offenlegung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank

Die Hauptverantwortung für die Aufsicht über die Schweizer Banken liegt bei der FINMA. Hingegen wird die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) überwacht. Die SNB hat auch ein direktes Interesse daran, welchen Methoden entsprechend die beiden Grossbanken Stresstests durchführen. Die Liquiditätsbestimmungen werden derzeit überarbeitet.

→ **Siehe Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts für weitere Informationen**

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA

Bankengesetzgebung

Unsere Tätigkeiten in den USA unterliegen einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Wir unterhalten Nieder-

lassungen in Connecticut, Florida, Illinois, Kalifornien und New York. Die UBS-Niederlassungen in Florida, Kalifornien und New York besitzen staatliche Lizenzen des «Office of the Comptroller of the Currency». Die Niederlassungen in Connecticut und Illinois verfügen über eine Zulassung der «State Banking Authority» ihres jeweiligen Bundesstaates. Jede Geschäftsstelle in den USA unterliegt den Bestimmungen und der Überprüfung der ihr zugeteilten Zulassungsbehörde. Wir unterhalten auch Trustgesellschaften und andere Banken mit beschränkter Zweckbestimmung, deren Regulierung durch einzelstaatliche Aufsichtsbehörden oder das «Office of the Comptroller of the Currency» erfolgt. Ferner ist das «Board of Governors» der US-Notenbank mit der Prüfung unserer von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen in den USA betraut. Einzig die Einlagen bei unserer Tochterbank im Bundesstaat Utah sind durch die «Federal Deposit Insurance Corporation» versichert. Die Vorschriften, denen unsere US-Geschäftsstellen und -Tochtergesellschaften unterstehen, enthalten Einschränkungen bezüglich der Aktivitäten sowie Sicherheitsauflagen wie beispielsweise Begrenzungen der Kreditvergaben an einzelne Schuldner, einschliesslich UBS-Tochtergesellschaften und assoziierter Gesellschaften.

Die Zulassungsbehörde jeder US-Geschäftsstelle ist unter gewissen Bedingungen befugt, Geschäfte und Eigentum der von ihr zugelassenen Geschäftsstelle in Besitz zu nehmen, beispielsweise bei Gesetzesverstössen, unsicheren Geschäftspraktiken und Zahlungsunfähigkeit. Solange wir eine oder mehrere bundesstaatliche Geschäftsstellen unterhalten, ist das «Office of the Comptroller of the Currency» auch befugt, unter vergleichbaren Umständen die US-Vermögenswerte der UBS AG in Besitz zu nehmen. Dabei sind die einzelstaatlichen Insolvenzgesetze, die sonst bei unseren von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen angewandt würden, diesem US-Bundesgesetz untergeordnet. Übt deshalb das «Office of the Comptroller of the Currency» seine Aufsichtsfunktion im Falle einer Insolvenz von UBS gemäss US-Bundesgesetz aus, würden höchstwahrscheinlich zuerst alle US-Vermögenswerte zur Befriedigung der Gläubiger aller Bankstellen der UBS AG in den USA als Gruppe herangezogen, bevor die schweizerischen Bestimmungen betreffend Zahlungsunfähigkeit wirksam würden.

Nebst der direkten Regulierung unserer US-Bankstellen unterstehen wir aufgrund der Tätigkeit unserer Geschäftsstellen in den USA auch der Aufsicht des «Board of Governors» der US-Notenbank. Dabei kommen zahlreiche Gesetze wie beispielsweise der «International Banking Act» von 1978 und der «Bank Holding Company Act» von 1956 zur Anwendung. Seit dem 10. April 2000 ist UBS AG eine «Financial Holding Company» gemäss dem «Bank Holding Company Act» von 1956. «Financial Holding Companies» können ein breiteres Leistungsspektrum erbringen als «Bank Holding Companies» oder ausländische Banken, die nicht «Financial Holding Companies» sind, einschliesslich Underwriting und Wertschriftenhandel. Um den Status als «Finan-

cial Holding Company» beizubehalten, sind UBS, ihre US-Trustgesellschaft und ihre US-Tochtergesellschaft mit Sitz in Utah verpflichtet, Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sowie bestimmte Aufsichtsratings zu erfüllen. Gemäss dem «Community Reinvestment Act» von 1997 ist für die UBS-Tochtergesellschaft in Utah eine Bewertung von mindestens «befriedigend» erforderlich. Die US-Regierung hat sich in ihren Richtlinien für die Finanzindustrie in den vergangenen Jahren stark auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung konzentriert. Gemäss diesen Vorschriften sind UBS und ihre Tochtergesellschaften in den USA verpflichtet, wirksame interne Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, um Tatbestände der Geldwäscherei oder der Terrorismusfinanzierung zu identifizieren, zu vermeiden und zu melden sowie die Identität ihrer Kunden zu verifizieren. Sind Finanzinstitute nicht in der Lage, derartige Programme zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung zu implementieren und beizubehalten, müssen sie mit ernsthaften rechtlichen Konsequenzen sowie mit der Schädigung ihrer Reputation rechnen.

Weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen in den USA

In den USA unterstehen UBS Securities LLC und UBS Financial Services Inc. sowie unsere anderen zugelassenen Brokerhäuser einer Anzahl Bestimmungen, die das gesamte Spektrum des Wertschriftengeschäfts abdecken. Dazu zählen: Verkaufsmethoden; Handelsusancen unter Effektenhändlern; Verwendung und Verwahrung der Vermögen und Wertschriften von Kunden; Kapitalstruktur; Aktenaufbewahrung; Finanzierung der Kundenkäufe und Verhalten von Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen und Mitarbeitern.

Diese Unternehmen werden von verschiedenen Regierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen überwacht, einschliesslich der «Securities and Exchange Commission» (SEC) und der «Financial Industry Regulatory Authority» (FINRA). Je nach Art der Brokergeschäfte können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: die New Yorker Börse (NYSE), das «Municipal Securities Rulemaking Board», das «US Department of the Treasury», die «Commodities Futures Trading Commission» und andere Börsen, bei denen UBS Mitglied ist. Zudem bestehen in den Bundesstaaten, Provinzen und Territorien der USA lokale Wertschriftenkommissionen, welche die Geschäftstätigkeit mit Blick auf den Anlegerschutz regulieren und überwachen. Diese Aufsichtsbehörden können verschiedene Sanktionen verhängen. Darunter fällt auch die Ermächtigung, administrative Verfahren durchzuführen, die zu einem Verweis oder einer Busse, zu Unterlassungsverfügungen, zu einem vorübergehenden oder endgültigen Ausschluss eines Brokerhauses oder von dessen Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen oder Mitarbeitern führen können.

Die FINRA entstand im Juli 2007 durch die Zusammenführung der «National Association of Securities Dealers» und

der Bereiche Mitgliederregulierung sowie Enforcement und Schiedsverfahren der NYSE. Die FINRA widmet sich dem Anlegerschutz und der Marktintegrität durch eine effektive und effiziente Regulierung sowie den ergänzenden compliance- und technologiebasierten Dienstleistungen.

Das Aufgabenspektrum der FINRA ist breit: Marktteilnehmer registrieren und ausbilden, Untersuchungen von Wertpapierhäusern durchführen, Vorschriften erlassen und diese sowie bundesstaatliche Wertpapiergesetze durchsetzen, Anlegerinformationen veröffentlichen, Anleger weiterbilden, Trade Reporting und andere Instrumente für die Finanzbranche bereitstellen sowie Schiedsverfahren für Anleger und registrierte Unternehmen durchführen. Schliesslich ist die FINRA auch für die Marktregulierung im Auftrag des «NASDAQ Stock Market», der «American Stock Exchange» und der «Chicago Climate Exchange» verantwortlich.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien

Unsere Geschäftstätigkeit in Grossbritannien wird durch die «Financial Services Authority» (FSA) geregelt. Sie legt Richtlinien und Bestimmungen fest, die für sämtliche relevanten Aspekte des Finanzdienstleistungsgeschäfts gelten.

Die FSA verfolgt bei ihrer Aufsichtstätigkeit einen risikoorientierten Ansatz. Sie verfügt über eine breite Palette von aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie Inspektionen vor Ort (die eine ganze Branche oder auch nur ein einzelnes Unternehmen betreffen können) und die Beauftragung von Experten (Revisoren des Unternehmens, IT-Spezialisten, Anwälte oder andere Berater) mit dem Erstellen von Berichten. Die FSA kann gemäss dem «Financial Services and Markets Act 2000» auch eine Vielzahl von Sanktionen verhängen, wie sie in ähnlicher Form der US-Aufsichtsbehörde zur Verfügung stehen.

Einige unserer Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der London Stock Exchange und anderer Wertschriften- und Warenbörsen in Grossbritannien, bei denen wir Mitglied sind. Zudem gelten gegebenenfalls für unsere Geschäfte die Vorschriften des «UK Panel on Takeovers and Mergers».

Die Regulierung der Finanzdienstleistungsindustrie in Grossbritannien erfolgt im Einklang mit den Richtlinien der Europäischen Union, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung, zum Kundenschutz und zur Geschäftsführung verlangen (zum Beispiel der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente, MiFID). Diese Richtlinien gelten in der gesamten Europäischen Union und widerspiegeln sich auch in den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen anderer Mitgliedstaaten. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Regelungen und Anforderungen sind in Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Kapital- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE

Als Schweizer Unternehmen, das an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert ist, erfüllt UBS die Corporate-Governance-Standards der NYSE für private ausländische Emittenten.

Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder

Auf der Grundlage der NYSE-Kotierungsstandards hat der Verwaltungsrat von UBS spezifische Kriterien zur Beurteilung der Unabhängigkeit externer Verwaltungsratsmitglieder erlassen. Jedes externe Mitglied des Verwaltungsrates hat die Erfüllung dieser Kriterien persönlich zu bestätigen. Sie sind auf unserer Website unter www.ubs.com/governance publiziert.

Alle aktuellen externen Verwaltungsratsmitglieder erhielten vom Verwaltungsrat die Bestätigung, dass sie keine wesentlichen Verbindungen mit UBS aufweisen, weder direkt noch als Partner, Mehrheitsaktionär oder Führungsmitglied eines Unternehmens, mit dem UBS in Beziehung steht. Zurzeit sind alle Mitglieder des Verwaltungsrates extern, mit Ausnahme des Präsidenten. Jedes externe Mitglied erfüllt die vom Verwaltungsrat und von der NYSE aufgestellten Kriterien der Unabhängigkeit.

Die NYSE stellt striktere Unabhängigkeitsanforderungen an die Mitglieder von Audit-Ausschüssen. Alle drei Mitglieder des AC von UBS sind externe Verwaltungsratsmitglieder, welche die oben erwähnten Kriterien erfüllen. Zudem erhalten sie neben ihrer Tätigkeit im Verwaltungsrat weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von UBS. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt UBS-Aktien, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Mit Ausnahme einer Person (siehe weiter unten) hat überdies keines der Mitglieder im AC von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften Einsitz. Die Mitglieder des AC sind William G. Parrett, Ann F. Godbehere und Michel Demaré. Die Richtlinien der NYSE erlauben es den Mitgliedern von Audit-Ausschüssen, Einsitz in mehr als drei Audit-Ausschüsse von Publikumsgesellschaften zu nehmen, sofern alle Verwaltungsratsmitglieder beschliessen, dass der Kandidat die erforderliche Zeit und Verfügbarkeit besitzt, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Angesichts der Bescheinigungen von William G. Parrett und der Tatsache, dass er von seinen exekutiven Funktionen zurückgetreten ist, hat der Verwaltungsrat diese Ausnahme bewilligt.

Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Kein Mitglied der Konzernleitung kann gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören und umgekehrt.

Diese Struktur garantiert die institutionalisierte Unabhängigkeit des gesamten Verwaltungsrates von der operativen Geschäftsführung. UBS hat Ausschüsse für die folgenden Verwaltungsratsmandate gegründet: Audit, Human Resources and Compensation, Governance and Nominating, Risk sowie Corporate Responsibility.

→ Nähere Angaben zu den entsprechenden Ausschüssen, einschliesslich ihrer Mandate, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sowie ihrer Aktivitäten im Jahr 2009, sind im Abschnitt «Verwaltungsrat» dieses Berichts zu finden

Ausserdem ernennt der Verwaltungsrat mindestens einen Vizepräsidenten, der unabhängig sein muss und als Senior Independent Director fungiert. Sergio Marchionne hat diese Funktionen 2009 übernommen. An der Generalversammlung im April 2010 steht Sergio Marchionne nicht zur Wiederwahl. Der Verwaltungsrat kann einen weiteren Vizepräsidenten ernennen, der nicht unabhängig sein muss, hat aber darauf verzichtet. Nähere Angaben zur Funktion des Vizepräsidenten finden sich im Organisationsreglement, das auf der Website www.ubs.com/governance publiziert wird.

Der Verwaltungsrat hat ein Organisationsreglement verabschiedet, das die Corporate-Governance-Richtlinien von UBS umfasst und sämtliche Aspekte der NYSE-Regelungen abdeckt. Zudem hat der Verwaltungsrat einen Verhaltens- und Ethikkodex verabschiedet. Das Organisationsreglement und der Verhaltens- und Ethikkodex sind auf unserer Website www.ubs.com/governance abrufbar. Das AC des Verwaltungsrates hat ausserdem Richtlinien für die Behandlung von Beschwerden im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und Revision aufgestellt. Diese ergänzen die internen Richtlinien zum Schutz von Mitarbeitern bei Klagen über Verstösse («Whistleblowing Protection») sowie zur Einhaltung der Standesregeln von Rechtsanwälten («Compliance with Attorney Standards of Professional Conduct»).

Abweichungen von den Corporate-Governance-Standards für in den USA kotierte Unternehmen

Gemäss den Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE müssen private ausländische Emittenten offenlegen, falls ihre Corporate-Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen.

Verantwortlichkeit des Audit Committee für die Wahl und Wiederwahl, die Honorierung und die Überwachung der unabhängigen Revisionsstelle

Alle diese Verantwortlichkeiten wurden dem AC von UBS übertragen, mit Ausnahme der Wahl der unabhängigen Revisionsstelle, die gemäss schweizerischem Aktienrecht

von den Aktionären bestimmt wird. Das AC beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revisionsstelle und legt seine Vorschläge zur Neu-, Wieder- oder Abwahl dem gesamten Verwaltungsrat vor, der sie den Aktionären an der Generalversammlung zur Abstimmung unterbreitet.

Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Risk Committee

Im Einklang mit dem Organisationsreglement von UBS ist das RC des Verwaltungsrates ermächtigt, die Risikogrundsätze und die Risikokapazität der Bank festzulegen. Das RC überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze durch die Bank und prüft, ob die Geschäfts- und Kontrolleinheiten mit Systemen ausgestattet sind, die sich zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken eignen.

Unterstützung der Konzernrevision durch das Risk Committee

Sowohl der Präsident des Verwaltungsrates als auch das RC tragen die Verantwortung für die Konzernrevision und sind ermächtigt, diese zu überwachen.

Verantwortung des Human Resources and Compensation Committee für die Überwachung der Konzernleitung und die Beurteilung durch den Verwaltungsrat

Die Leistungsbeurteilungen der obersten Führungsebene von UBS, einschliesslich des Group CEO und der Mitglieder der Konzernleitung, werden durch den Präsidenten des Verwaltungsrates und das HRCC vorgenommen und dem

gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Alle Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor. Dieser beurteilt seine eigene Leistung selbst, ohne spezielle Vorbereitung durch einen Verwaltungsratsausschuss.

Direkte Berichterstattung des Audit Committee und des Human Resources and Compensation Committee

Gemäss dem schweizerischen Aktienrecht werden alle Berichte zuhanden der Aktionäre vom gesamten Verwaltungsrat vorgelegt und unterzeichnet, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist. Die Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte dem gesamten Verwaltungsrat.

Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen durch die Aktionäre

Gemäss schweizerischem Aktienrecht ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Beteiligungspläne zu genehmigen. Zwar sieht die schweizerische Gesetzgebung eine solche Ermächtigung für die Generalversammlung nicht vor, doch verlangt sie, dass das Kapital eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt ist und jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Machen Aktienbeteiligungspläne also eine Kapitalerhöhung notwendig, so ist die Zustimmung der Generalversammlung vorgeschrieben. Werden die Aktien für solche Beteiligungspläne dagegen am Markt erworben, liegt die Genehmigung nicht in der Kompetenz der Aktionäre.

Vergütungen und Beteiligungen

Die Grundsätze der Gesamtvergütung von UBS sollen sicherstellen, dass die Interessen der Mitarbeiter mit denen der Aktionäre übereinstimmen, nämlich eine langfristige Wertschöpfung und nachhaltige Aktionärsrenditen. Diese Grundsätze, deren vollständiger Wortlaut am Ende dieses Berichts wiedergegeben wird, werden vom Human Resources and Compensation Committee (HRCC) des Verwaltungsrates festgelegt und bilden den Ausgangspunkt unserer Vergütungspraxis im Jahr 2009.

Brief des Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Im gesamten Berichtsjahr 2009 stand die neue UBS vor der grossen Herausforderung, ihre wichtigsten Geschäftsbereiche wieder aufzubauen, das Vertrauen der Aktionäre und Kunden zurückzugewinnen sowie an der Umsetzung der langfristigen Strategie zu arbeiten, um nachhaltige Profitabilität zu erzielen. Jede dieser Aufgaben unterstreicht, wie wichtig die Rekrutierung und Bindung von talentierten Mitarbeitern für UBS ist, damit sie ihre strategischen Ziele erreicht. Gleichzeitig hielten der verschärfte Wettbewerbsdruck im Markt, die verstärkte Aufsichtstätigkeit und der rasche Wandel im Geschäftsumfeld an. Diese oft konkurrierenden Faktoren wirkten sich auf das Anliegen von UBS aus, ein solides und wirkungsvolles Vergütungs- und Anreizsystem zu bieten.

Anfang 2009 reagierte UBS auf die aus der Finanzkrise gezogenen Lehren, indem sie bei der Umsetzung eines neuen Vergütungssystems für die obersten Führungskräfte eine Vorreiterrolle übernahm. Das inzwischen eingeführte System sieht vor, dass ein erheblicher Teil der Vergütung für die obersten Führungskräfte in aufgeschobener Form erfolgt und sich die Vergütung stärker an den eingegangenen Risiken orientiert. Ausserdem wurden die Vergütungsrückstellungen massgeblich auf den risikobereinigten Gewinn ausgerichtet. Im Verlauf des Jahres haben wir aufbauend auf den bereits 2008 eingeleiteten Bestrebungen die Grundsätze der Gesamtvergütung überarbeitet, welche die Vergütungsrichtlinien für alle UBS-Mitarbeiter zusammenfassen. Diese Grundsätze berücksichtigen eine Reihe von langfristig massgeblichen Faktoren wie Risikobewusstsein,

wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, nachhaltige Profitabilität und Kundenbetreuung. Sie betonen auch die Bedeutung aufgeschobener Zahlungen und enthalten zusätzliche Verfallsklauseln, um die Mitarbeitervergütung besser auf die Schaffung von mittel- und langfristigem Mehrwert für die Aktionäre auszurichten.

Die Honorierung auf Basis einer langfristigen, risikobereinigten Performance, insbesondere für oberste Führungskräfte in Schlüsselpositionen, hat an Bedeutung gewonnen. Daher wurden den Konzernleitungsmitgliedern im Rahmen des Performance Equity Plan und des Cash Balance Plan, die an der letztjährigen Generalversammlung verabschiedet worden sind, die ersten Zuteilungen für das Berichtsjahr 2009 gewährt. Zudem wurde 2010 der Incentive Performance Plan (IPP) als wichtiger Anreiz im Hinblick

auf die langfristige Performance und Instrument zur Mitarbeiterbindung eingeführt. Ziel des IPP ist insbesondere die Honorierung von Mitarbeitern, deren Leistung dazu beiträgt, über die nächsten fünf Jahre den Wert von UBS nachhaltig zu steigern.

An der Generalversammlung im April 2010 werden wir zur Frage der Vergütung erneut eine Konsultativabstimmung durchführen. Die Beteiligung der Aktionäre in Vergütungsbelangen ist nach wie vor von zentraler Bedeutung. Die Aktionäre werden daher ersucht werden, ihre Stimme zu diesem Vergütungsbericht abzugeben.

Das HRCC und der gesamte Verwaltungsrat setzen sich dafür ein, die Vergütung stärker an die langfristige Leistung zu knüpfen. UBS überprüft laufend die Übereinstimmung unseres Vergütungssystems mit den Interessen

der Aktionäre sowie die Fähigkeit des Systems, Marktschwankungen standzuhalten und die Umsetzung unserer Personalstrategie wirkungsvoll zu unterstützen. Wir haben die internationalen Entwicklungen auf dem Gebiet der Vergütung genau verfolgt. So erfüllt unser Vergütungssystem die Auflagen des Financial Stability Board und der FINMA sowie anderer Länder, in denen wir massgeblich präsent sind. 2009 wurde die Charter des HRCC erweitert, um dem grösseren Verantwortungsbereich, insbesondere im Zusammenhang mit Geschäftsrisiken, Rechnung zu tragen.

Die Entwicklungen auf diesem Gebiet gehen weiter. Wir sind indes der Ansicht, dass unser Vergütungssystem für 2009 und das sich daraus ergebende Gesamtvergütungsprogramm die Anforderungen, die sich im Zusammenhang mit unseren strate-

gischen Zielen, unserer wirtschaftlichen Positionierung, den allgemeinen Marktbedingungen und der Erfordernis ergeben, unseren talentierten Mitarbeitern eine wirksame Entlohnung und Anreize zu bieten, aktuell angemessen miteinander in Einklang bringt.



Sally Bott
Vorsitzende des Human Resources and Compensation Committee

Vergütungsrichtlinien

Human Resources and Compensation Committee

Das HRCC besteht aus drei unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Am 31. Dezember 2009 gehörten dem Ausschuss Sally Bott (Vorsitzende), Bruno Gehrig und Helmut Panke an. Während Hostettler & Partner AG unabhängige externe Beratungsdienstleistungen erbrachte, stellte Towers Perrin dem Ausschuss während des ganzen Jahres Marktdaten zur Verfügung.

Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Dem HRCC obliegt es, die Grundsätze der Gesamtvergütung zu überprüfen und sie dem Verwaltungsrat vorzulegen. Darüber hinaus ist der Ausschuss im Auftrag des Verwaltungsrates für die folgenden Kernbereiche verantwortlich:

- Prüfung und Genehmigung des Gesamtvergütungssystems, einschliesslich Vergütungsstrategie, -programmen und -plänen, sowie Unterbreitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrates zu wesentlichen Planänderungen und neuen Plänen zur Bewilligung durch diesen;
- Festlegung des Verhältnisses zwischen Vergütung und Leistung;
- Überprüfung der Finanzierung der variablen, leistungsabhängigen Vergütungen während des Jahres und Vorlegen der Schlussergebnisse zuhanden des Verwaltungsrates zur Bewilligung durch diesen;

hängigen Vergütungen während des Jahres und Vorlegen der Schlussergebnisse zuhanden des Verwaltungsrates zur Bewilligung durch diesen;

- Genehmigung der Basissaläre und jährlichen leistungsabhängigen Vergütungen für Konzernleitungsmitglieder; davon ausgenommen ist der Group CEO, dessen Vergütung auf Empfehlung des HRCC durch den Verwaltungsrat bewilligt werden muss;
- Vorschläge für die Ernennung einzelner Konzernleitungsmitglieder zuhanden des Verwaltungsrates und Genehmigung der damit verbundenen Anstellungsverträge; sowie
- Überprüfung der Nachfolgepläne für Konzernleitungsmitglieder einschliesslich des Group CEO in Zusammenarbeit mit dem Governance and Nominating Committee und dem gesamten Verwaltungsrat.

Ausserdem wurde 2009 die Charter des HRCC abgeändert, um dem veränderten regulatorischen Umfeld Rechnung zu tragen. So wurde insbesondere die Anforderung berücksichtigt, dass die Vergütungsstrukturen mit Human Resources und dem Risikomanagement abgesprochen werden müssen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Vergütungen zu keiner übermässigen oder unnötigen Risikoanahme verleiten.

Vergütungsbefugnis

Empfänger	Vorschlag zur Vergütung erfolgt durch	Bewilligt durch	Kommuniziert durch
Präsident des Verwaltungsrates	Vorsitzenden des HRCC ¹	HRCC	HRCC
Group CEO	Verwaltungsratspräsidenten/HRCC	Verwaltungsrat	HRCC
Mitglieder der Konzernleitung	Group CEO	HRCC	Group CEO
Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates (Vergütungssystem und Gebühren)	Verwaltungsratspräsidenten/HRCC	Verwaltungsrat	Verwaltungsratspräsidenten

Empfänger	Vorschlag zur variablen Vergütung erfolgt durch	Bewilligt durch	Kommuniziert durch
Mitarbeiter (ohne Konzernleitung)	Zuständiges Mitglied der Konzernleitung zusammen mit entsprechendem Management Team	Pool für Unternehmensbereiche: HRCC Insgesamt: Verwaltungsrat	Linienvorgesetzten

¹ Human Resources and Compensation Committee.

Die Entscheidungsbefugnisse in Bezug auf Vergütungen sind im Organisationsreglement von UBS, Anhang B – «Responsibilities and authorities» und Anhang C – «Charter for the Committees of the Board of Directors of UBS AG» festgehalten. Die Struktur ist in der obenstehenden Grafik dargestellt.

Entscheidungsprozess für die Gesamtvergütung der Konzernleitungsmitglieder

Eine der wichtigsten Aufgaben des HRCC ist es, den variablen Bar- und Aktienvergütungsbetrag für jedes Konzernleitungsmitglied in Bezug auf die Performance im Berichtsjahr zu beschliessen und zu genehmigen. Diese Entscheidung beruht auf einer genauen und ausgewogenen Überprüfung, bei der das Ergebnis des Konzerns und des einzelnen Unternehmensbereichs sowie die individuelle Leistung einbezogen werden. Bei der Überprüfung werden Informationen aus der Konzern- und Unternehmensberichterstattung (Profitabilität, andere Finanzkennzahlen und Faktoren wie Effizienz der Führung, Umsetzung der Strategie, Beitrag zum Aufbau unserer Reputation usw.) sowie Leistungsbeurteilungen seitens des Verwaltungsrates, Vergütungsempfehlungen des Group CEO, vertragliche und ähnliche Verpflichtungen sowie Marktdaten berücksichtigt.

Die endgültige Entscheidung über die Vergütung der Konzernleitungsmitglieder widerspiegelt die aktive Rolle des HRCC und seinen Wunsch, die Leistung jedes Einzelnen in diesem schwierigen Berichtsjahr angemessen zu würdigen, aber im Lichte der absoluten und relativen Gesamtpersonalperformance des Konzerns auch zwangsläufig beschränkt zu halten.

Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht

Wir legen Wert auf die Meinung unserer Aktionäre. Daher werden diese an der Generalversammlung im April 2010 die Gelegenheit erhalten, ihre Meinung in einer Konsultativabstimmung über diesen Bericht Vergütungen und Beteiligungen auszudrücken. Da die endgültige Entscheidung über die Vergütungen rechtlich dem Verwaltungsrat obliegt, ist das Abstimmungsergebnis nur konsultativer Natur und nicht bindend. Wir erachten diese Befragung als wertvolles Mittel, um unsere Aktionäre an der Meinungsbildung über Vergütungsfragen zu beteiligen. Wir laden unsere Aktionäre ein, Kontakt mit dem Company Secretary aufzunehmen, um ihre Meinung über unsere Vergütungsprogramme und diesbezügliche Themen den Mitgliedern des Verwaltungsrates mitzuteilen.

Grundsätze der Gesamtvergütung

Nach der Unterbreitung der Vorschläge durch das HRCC und der Überprüfung durch die Konzernleitung hat der Verwaltungsrat im September 2009 die Grundsätze der Gesamtvergütung genehmigt, welche die Vergütungsstruktur für alle UBS-Mitarbeiter zusammenfassen. Sie berücksichtigen nicht nur jüngste regulatorische Entwicklungen, sondern auch langfristig massgebliche Faktoren wie Honorierung von Leistung, nachhaltige Profitabilität, wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, erstklassige Kundenbetreuung, Teamarbeit und gute Governance. Des Weiteren bauen sie auf der Strategie auf, Reputation, Integration und Abwicklung zu verbessern.

Ziel der Vergütungsstruktur von UBS ist es:

- die Vergütung an nachhaltige Ergebnisse zu knüpfen;
- das Eingehen angemessener und kontrollierter Risiken zu unterstützen;
- ein wirksames individuelles Leistungsmanagement und die entsprechende Kommunikation zu gewährleisten; sowie
- vielseitige und talentierte Mitarbeiter zu rekrutieren und einzubinden.

Abstimmung der Vergütung mit nachhaltigen Ergebnissen

Innerhalb des gesamten Konzerns sowie der Märkte, in denen wir tätig sind, stellt die nachhaltige Performance des jeweiligen Unternehmensbereichs eines Mitarbeiters eine wichtige Komponente für die Vergütung dar. Bei der Beurteilung der Performance des Konzerns und derjenigen der Unternehmensbereiche werden eine Reihe von Faktoren berücksichtigt, darunter Finanzergebnis, Risiko, Kapitalbedarf und Marktposition sowie die Sicht der Aktionäre und anderer Anspruchsgruppen. Die Bewertung konzentriert

sich sowohl auf die aktuellen Kennzahlen zur Leistungsmessung als auch auf langfristige Massnahmen, welche unsere Fähigkeit, zukünftigen Wert zu schaffen, bewahren und verbessern.

Vergütungsempfehlungen für Unternehmensbereiche werden in Absprache mit dem Group CEO und dem/den CEO(s) der einzelnen Unternehmensbereiche und in Absprache mit dem Group CFO, dem Group Head HR und gegebenenfalls mit Group Risk bestimmt. Empfehlungen des Group CEO werden vom HRCC geprüft. Die endgültige Genehmigung erfolgt durch den Verwaltungsrat.

Unterstützung bei der Übernahme angemessener und kontrollierter Risiken

Die Vergütung erfolgt im Einklang mit unserer Risikostruktur und Risikotoleranz. Die Leistungsmessung berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoprofile und die Ausrichtung der Unternehmensbereiche, einschliesslich zusätzlicher Faktoren wie Qualität und Zeithorizont der Erträge, Industriestandards sowie Wettbewerbstrends.

Mitarbeiter werden für Leistungen vergütet, die sie in Erfüllung einer Reihe von finanziellen und anderen Zielen erbracht haben, und nicht nur auf der Grundlage einzelner Erträge. Ausserordentliche Gewinne oder Verluste werden mit Blick auf den Leistungsausweis eines Mitarbeiters, das Risikomanagement und die Marktbedingungen beurteilt. Bei der Leistungsmessung werden Aktivitäten und zukünftige Risiken einbezogen, die in den Jahresgewinnen nicht angemessen berücksichtigt sind. Die Vergütung für Risiko-, Compliance- und Kontrollfunktionen wird unabhängig von den von ihnen beaufsichtigten und unterstützten Mitarbeitern ermittelt.

Förderung eines wirksamen individuellen Leistungsmanagements und der entsprechenden Kommunikation

Neben dem Beitrag zum Geschäftsergebnis und dem Erreichen der individuellen Leistungsziele wird bei der Vergütung auch Folgendes berücksichtigt:

- die Befolgung unserer Unternehmenswerte und -grundsätze;
- die Umsetzung unserer Strategie zur Verbesserung der Reputation, der Integration und der Abwicklung;
- der Nachweis von Führungsqualitäten im Zusammenhang mit Kunden, dem Geschäft, den Mitarbeitern und in Zeiten von Veränderungen;
- die Förderung und Unterstützung effizienter Zusammen- und Teamarbeit;
- aktives Risikomanagement und professionelles Verhalten sowie
- das Anstreben eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiko und Vergütung.

Rekrutierung und Einbindung von vielseitigen und talentierten Mitarbeitern

Unsere Vergütungsstruktur zielt darauf ab, talentierten Mitarbeitern eine Vergütung zu bieten, die ein adäquates Verhältnis von festen und variablen Elementen aufweist, konkurrenzfähig ist und innerhalb eines angemessenen Zeitraums ausbezahlt wird.

Angesichts der Bedeutung der Grundsätze der Gesamtvergütung werden diese am Ende dieses Berichts aufgeführt. Wie bereits erwähnt, bilden diese Grundsätze die Grundlage für unser Gesamtvergütungssystem und -programm im Berichtsjahr.

Zusammensetzung der Gesamtvergütung

Im Allgemeinen setzt sich die Gesamtvergütung aus einem Jahresgrundgehalt, das die Funktion, die Fähigkeiten und die Kenntnisse des Mitarbeiters berücksichtigt, aus lokal marktgerechten Sach- und Zusatzleistungen sowie gegebenenfalls einer individuellen leistungsabhängigen Vergütung zusammen, die nach Ermessen des Managements festgelegt wird. Das Grundgehalt reicht aus, um eine flexible Politik der individuellen leistungsabhängigen Vergütung zu ermöglichen. Letztere kann von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen, insbesondere bei leitenden Mitarbeitern in ertragsgenerierenden Funktionen und höher bezahlten Mitarbeitern. Die individuelle leistungsabhängige Vergütung kann in sofortige Barauszahlungen und langfristige Vergütungen aufgeteilt werden, die als aufgeschobene UBS-Aktienbeteiligung oder Barvergütung gewährt werden. Die aufgeschobene leistungsabhängige Vergütung unterliegt in der Regel einer Haltefrist von drei Jahren und erhöht sich im Allgemeinen mit steigender Gesamtvergütung, um die Konzentration auf unsere langfristige Profitabilität und ein anhaltend verantwortungsvolles Verhalten zu fördern. Aktienoptionen und/oder Stock Appreciation Rights können einen Teil der Gesamtvergütung ausmachen, um das Potenzial von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen zu würdigen, von denen erwartet wird, dass sie die Erreichung unserer strategischen Ziele vorantreiben. Bei Mitarbeitern in Führungspositionen liegt der Fokus der Vergütung auf nachhaltiger, langfristiger Profitabilität, wobei mehrjährige Leistungskriterien zur Anwendung kommen können, um hervorragende Leistungen zu belohnen. Garantierte leistungsabhängige Vergütungen werden nur in Ausnahmefällen und generell für höchstens ein Jahr garantiert.

Leistungsabhängige Bar- und Aktienvergütung

Zuteilungen aus Vergütungsplänen

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Merkmale von aufgeschobenen Vergütungsplänen beschrieben, in deren Rahmen die Mitglieder der Konzernleitung und andere Mitarbeiter variable, leistungsabhängige Vergütungen erhalten.

Cash Balance Plan

Der Cash Balance Plan (CBP) findet ausschliesslich Anwendung auf die Mitglieder der Konzernleitung. Er ist eines von mehreren Instrumenten, die bezwecken, dass die Vergütung der Konzernleitungsmitglieder direkt und eng an die langfristige Performance gebunden ist. So wird sichergestellt, dass die Auswirkungen von negativen Ereignissen, die nach Zuteilung der Vergütung auftreten, während der Laufzeit des Instruments vollständig erfasst werden. Der CBP beruht daher auf aufgeschobenen Barvergütungen. In der Regel werden 50% der variablen, leistungsabhängigen Vergütung der Konzernleitungsmitglieder über den CBP geleistet.

Von diesem Anteil können maximal 60% im März 2010 ausbezahlt werden, wobei der Barbetrag zusätzlich begrenzt ist. Die Auszahlung von mindestens 40% der leistungsabhängigen Barvergütung wird aufgeschoben und erfolgt in den beiden Folgejahren vorbehaltlich der Verfallsklauseln. Die leistungsabhängige Barvergütung wird somit über einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren ausbezahlt.

Die Verfallsklauseln treten bei bestimmten Ereignissen in Kraft, aufgrund derer die Auszahlung reduziert (oder ganz ausgesetzt) wird. Hierzu gehören eine Kündigung aus wichtigem Grund, bestimmte finanzielle Verluste, Verhaltensweisen, welche substantiell zu einer wesentlichen Anpassung des Finanzergebnisses beitragen oder eine Schädigung der Reputation von UBS, Verstösse gegen gesetzliche oder regulatorische Anforderungen oder Risiko- und Compliance-Richtlinien sowie verschiedene andere Ereignisse wie die Abwerbung von Mitarbeitern oder Kunden und die Preisgabe interner Informationen. Wenn also eine Führungskraft UBS verlässt, bleibt die restliche Vergütung während der gemäss Plan festgesetzten Fristen den künftigen Geschäftsrisiken ausgesetzt.

Performance Equity Plan

Der Performance Equity Plan (PEP) findet ebenfalls auf Konzernleitungsmitglieder Anwendung. Der Plan ist eine von zwei aufgeschobenen Aktienkomponenten, welche die verbleibenden 50% der variablen, leistungsabhängigen Vergütung der Konzernleitungsmitglieder umfassen. Er konzentriert sich auf die Schaffung von mittel- bis langfristigem Mehrwert über drei Jahre. Zu Beginn des Leistungszeitraums wird den obersten Führungskräften eine bestimmte Anzahl

Performance Shares gewährt. Diese gehen nach Ablauf von drei Jahren definitiv ins Eigentum der Konzernleitungsmitglieder über, sofern im Voraus festgelegte Economic-Profit-Ziele sowie Total-Shareholder-Return-Ziele auf Konzernebene erfüllt wurden.

Die Anzahl der nach der Sperrfrist übertragenen Aktien kann zwischen null und dem Zweifachen der ursprünglich zugeteilten Performance Shares betragen und bemisst sich an der Erreichung der folgenden zwei Leistungsziele:

- Der *Economic Profit* (EP) ist ein vom Markt anerkannter Standard für die Ermittlung des risikobereinigten Gewinns. Diese interne Messgrösse errechnet sich weitgehend anhand des jährlich den UBS-Aktionären zurechenbaren Reingewinns abzüglich der Eigenkapitalkosten. Ein EP resultiert nur, wenn die Kapitalrendite die Eigenkapitalkosten der Bank übersteigt.
- Der *Total Shareholder Return* (TSR) ist eine Messgrösse für die Gesamtrendite des UBS-Aktionärs, d.h. die Dividendenrendite und die Kurssteigerung der UBS-Aktie, und wird über einen Dreijahreszeitraum im Vergleich zum Dow Jones Banks Titans 30 Index[®] gemessen. Dieser globale Index umfasst die gemäss Dow Jones dreissig führenden Institute im Bankensektor und wurde aus folgenden Gründen als TSR-Messgrösse gewählt: Relevanz für UBS (Bankenbranche), Transparenz (bekannte börsenkotierte Unternehmen), Sektorabdeckung (die 30 führenden globalen Banken gemessen an Marktkapitalisierung, Ertrag und Reingewinn) sowie Objektivität und Unabhängigkeit (von Dow Jones bestimmt).

Bei der Festlegung der Performanceziele über drei Jahre wurde der strategische Geschäftsplan berücksichtigt.

Die Übertragung der Aktien erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Zusätzlich unterliegen die Zuteilungen Verfallsbestimmungen in bestimmten Umständen, einschliesslich gewisser nachteiliger Handlungen, wie Verstösse gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliance-Standards oder Verhaltensweisen, welche substantiell zu einem wesentlichen finanziellen Verlust, zu einer nachträglichen Anpassung der Ergebnisse oder zu einem Reputationsrisiko beitragen.

Incentive Performance Plan

Der Incentive Performance Plan (IPP) findet auf Konzernleitungsmitglieder und bestimmte andere Führungskräfte Anwendung. Sein Zweck besteht in der Ausrichtung der Vergütung auf die langfristige Performance und Wertsteigerung der UBS-Aktie. Damit sollen Talente der obersten Führungsebene belohnt werden, die bei der Erzielung nachhaltiger Profitabilität eine massgebliche Rolle spielen und auf lange Sicht ent-

scheidend zu unserem wirtschaftlichen Erfolg beitragen werden. Der IPP berücksichtigt die strategische Bedeutung, die der Bindung unserer talentierten Mitarbeiter, der Rückkehr zu erstklassigen Leistungen in allen Geschäftsbereichen und der Wertsteigerung der UBS-Aktie zukommt.

Zu Beginn des Leistungszeitraums wird den Teilnehmern eine bestimmte Anzahl Performance Shares gewährt. Die Anzahl der nach der Sperrfrist übertragenen Aktien kann je nach erreichtem Aktienkurs (d.h. dem dividendenbereinigten Aktienkurs nach Ablauf des Fünfjahreszeitraums) zwischen dem Ein- und dem Dreifachen der ursprünglich zugeleiteten Performance Shares betragen. Die Übertragung der Aktien erfolgt nur bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit UBS und die Zuteilungen unterliegen den selben Verfallsklauseln, die bereits im Abschnitt "Performance Equity Plan" beschrieben wurden.

Equity Ownership Plan/Senior Executive Equity Ownership Plan

Mitarbeiter, die zur Teilnahme am Equity Ownership Plan (EOP) berechtigt sind, erhalten den Teil ihrer jährlichen variablen Vergütung, der einen bestimmten Wert überschreitet, zwingend in Form einer EOP-Zuteilung. Diese Zuteilung kann in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf UBS-Aktien erfolgen. Bei bestimmten Mitarbeitern in Global Asset Management wurde ein Anteil ihrer variablen, leistungsabhängigen Vergütung, der sonst in Form von UBS-Aktien ausgegeben worden wäre, stattdessen in der Form eines eigens dafür geschaffenen alternative investment vehicles gewährt. Die Ausübungs- und Verfallsbestimmungen dieses Instruments entsprechen denen anderer EOP-Zuteilungen.

EOP-Zuteilungen werden über einen Zeitraum von drei Jahren in jährlichen Tranchen von je einem Drittel entsperrt, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Anfang 2009 und im Jahr 2010 erhielt eine kleine Zahl von Führungskräften im Zusammenhang mit dem verwandten Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP) einen Teil ihrer variablen Vergütung in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf UBS-Aktien. Diese Aktien werden über einen Zeitraum von fünf Jahren in jährlichen Tranchen von je einem Fünftel entsperrt, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind.

Für Zuteilungen, die 2010 für das Geschäftsjahr 2009 gewährt wurden, haben wir den Anteil der aufgeschobenen Vergütung erhöht. Damit tragen wir den Trends in der Branche und zukünftigen möglichen Regulierungen Rechnung und verstärken unsere Anstrengungen, die Gesamtkompensation besser mit dem langfristigen Ergebnis und den Interessen der Aktionäre zu verknüpfen. Die aufgeschobene Komponente der Vergütung betraf alle Mitarbeiter, deren Gesamtvergütung einen bestimmten Wert überschritt. Zudem wurde für das Berichtsjahr eine Begrenzung des in bar auszubehaltenden Betrags eingeführt. Des Weiteren wurden die EOP- und SEEOP-Verfallsklauseln auf bestimmte schädliche Verhaltensweisen ausgedehnt, wie Verstöße gegen gesetzliche oder regulatorische Bestimmungen oder Compliance-Standards oder individuelle Verhaltensweisen, die einen wesentlichen finanziellen Verlust, Anpassungen der Konzernrechnung oder Reputationsrisiken nach sich ziehen.

Conditional Variable Compensation Plan

Der Conditional Variable Compensation Plan (CVCP) wurde als Teil des eingeschränkten Vergütungsprogramms für 2008 aufgelegt. Der CVCP ist ein einmaliger zukunftsgerichteter Vergütungsplan, in dessen Rahmen im zweiten Quartal 2009 Zuteilungen an ausgewählte Führungskräfte (ohne Konzernleitungsmitglieder) erfolgten. Diese Zuteilungen gewährten einen an im Voraus festgelegte Leistungskriterien geknüpften Anspruch auf Barvergütungen. Deren Auszahlung erfolgt in drei gleich grossen Tranchen über einen Zeitraum von drei Jahren.

Im Rahmen des CVCP verfällt eine Tranche, wenn entweder der Konzern oder der entsprechende Unternehmensbereich in dem Geschäftsjahr, das dem Auszahlungsjahr vorangeht, keinen Gewinn erwirtschaftet hat (oder während der Sperrfrist eine Rekapitalisierung durch die öffentliche Hand stattgefunden hat). Nach Veröffentlichung des Finanzergebnisses von UBS für 2009 verfiel die erste CVCP-Tranche, da das entscheidende Leistungskriterium – ein Reingewinn gemäss IFRS-Definition für 2009 – nicht erfüllt war. 2009 verfielen CVCP-Zuteilungen für 9500 Mitarbeiter in Höhe von rund 300 Millionen Franken. Die verbleibenden zwei Tranchen bleiben auszahlbar, sofern die jeweiligen Arbeitsverhältnisse mit UBS fortbestehen und die festgelegten Anforderungen in den folgenden Jahren erreicht werden.

Finanzierungsprinzipien der variablen Vergütung

Überblick

Nach der Genehmigung der überarbeiteten Grundsätze der Gesamtvergütung überprüften wir auch unser Modell zur Finanzierung der variablen Vergütungen. Im Berichtsjahr passten wir unser ergebnisorientiertes Finanzierungssystem an, um Faktoren wie Profitabilität nach Abzug der Kapitalkosten und dem zugrunde liegenden Geschäftsrisiko verstärkt Rechnung zu tragen.

Für die Bestimmung der Pools für die leistungsabhängige Vergütung werden der Economic Profit nach Abzug aller Kosten, und qualitative Messgrössen, einschliesslich der Marktbedürfnisse, die hauptsächlich anhand von Konkurrenzvergleichen in Erfahrung gebracht werden, einbezogen. Solcher Anpassungen bedarf es in bestimmten Geschäftsbereichen, in denen der wirtschaftliche Beitrag derzeit unzureichend ist, wir aber aus langfristigen strategischen Überlegungen weiterhin aktiv sein und unsere Position ausbauen wollen. Die Verwendung einer ergebnisorientierten, auf dem risikobereinigten Gewinn beruhenden Poolfinanzierung steht im Einklang mit unserer Ansicht über die effektivsten Vergütungsstrategien sowie mit neuen regulatorischen Anforderungen.

Marktorientierte Poolfinanzierung

Nicht alle Einheiten innerhalb von UBS haben im Berichtsjahr einen zufriedenstellenden wirtschaftlichen Beitrag erzielt. Wenn wir unsere strategischen Ziele einschliesslich einer stärker integrierten UBS jedoch erreichen wollen, müssen wir weiter in diese Geschäftseinheiten investieren. Die Geschäftseinheiten befinden sich in unterschiedlichen Entwicklungsphasen und an unterschiedlichen Punkten im Profitabilitätsspektrum. Zudem gehen unsere Konkurrenten mit unterschiedlicher Stärke aus der Krise hervor. Dies setzt unser Vergütungssystem erheblich unter Druck. Um unsere Fähigkeit zur Rekrutierung und Bindung talentierter Mitarbeiter in diesen Bereichen aufrechtzuerhalten, muss unser

Vergütungssystem so gestaltet sein, dass dieser Druck antizipiert und berücksichtigt werden kann. Wir müssen entschieden reagieren können, indem wir uns die Flexibilität bewahren, Mitarbeiter, die Höchstleistungen erzielen, angemessen zu belohnen. Diese Vergütungen bemessen sich an vorgängig festgelegten individuellen Zielen und der Erreichung anderer Kennzahlen zur Leistungsmessung, wie in den Grundsätzen der Gesamtvergütung festgehalten.

Konkurrenzvergleiche

Die Vergütungen und Leistungen an Mitarbeiter sind in erster Linie ergebnisorientiert und werden zudem an jenen vergleichbarer Konkurrenten gemessen. Diese Gesellschaften werden ausgewählt, weil sie bezüglich Kerngeschäft, Grösse, geografischer Präsenz, Geschäftsstrategie und Performance Ähnlichkeiten mit UBS aufweisen. In der Regel handelt es sich dabei auch um die Unternehmen, bei denen die Wahrscheinlichkeit am höchsten ist, dass wir von ihnen oder sie von uns Mitarbeiter abwerben. Unterziehen wir die Vergütung unserer Konzernleitungsmitglieder einem Vergleich mit der Konkurrenz, konzentrieren wir uns im Allgemeinen auf die folgenden für die Vergütung relevantesten zehn Firmen, und zwar auf Bank of America/Merrill Lynch, Barclays, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, HSBC, JPMorgan Chase, Morgan Stanley und RBS. Nach Ansicht des HRCC ist unsere Vergütungsstruktur für Führungskräfte im Vergleich mit diesen Konkurrenzunternehmen angemessen. Für bestimmte Positionen, insbesondere unterhalb der Konzernleitung, können weitere Wettbewerber zum Vergleich herangezogen werden. Dazu zählen andere bedeutende globale Banken, die grossen Schweizer Privatbanken, Private-Equity-Firmen und Hedge Funds, die für unsere Mitarbeiter zunehmend an Attraktivität gewinnen.

Marktdaten sind indes nur einer von verschiedenen Faktoren, die bei den Entscheidungen über Vergütungen eine Rolle spielen. Sie dienen als Anhaltspunkt, bestimmen aber nicht direkt den Vergütungsentscheid.

Vergütungssystem

Vergütungsstruktur

Verwaltungsratspräsident

Seit 2009 erhält der Verwaltungspräsident in der Regel ein fixes Basissalär sowie das Recht, eine im Voraus festgelegte Anzahl UBS-Aktien zu beziehen, die während vier Jahren gesperrt sind. Dieses Paket umfasst keine variable oder leistungsabhängige Vergütung, steht jedoch dank der Aktienkomponente im Einklang mit einer nachhaltigen Wertschöpfung. Die Zahl der Aktien wird zwar im Voraus festgelegt, kann jedoch reduziert werden, falls während der Sperrfrist ein Verlust ausgewiesen wird.

→ **Weitere Angaben zur Zuteilung, die dem Präsidenten des Verwaltungsrates im Jahr 2009 gewährt wurde, sind im Abschnitt «Vergütung des Verwaltungsrates und der Konzernleitung» in diesem Bericht zu finden**

Die Entscheidung über die Gesamtvergütung des Verwaltungsratspräsidenten beginnt mit einer jährlichen Leistungsbeurteilung durch den gesamten Verwaltungsrat (unter Ausschluss des Präsidenten) und wird anschliessend aufgrund einer Empfehlung des HRCC an den Verwaltungsrat getroffen. Dabei werden die Vergütungsniveaus vergleichbarer Rollen ausserhalb von UBS berücksichtigt.

Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten aufgrund ihres unabhängigen Status keine variable Vergütung. Ihre Vergütung hängt somit nicht vom Finanzergebnis des UBS-Konzerns ab. Die Honorare für unabhängige Mitglieder werden jährlich überprüft. Das HRCC überprüft einen entsprechenden Vorschlag des Verwaltungsratspräsidenten und legt ihn anschliessend dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vor. Das Honorar wird zu 50% in bar und zu 50% in geblockten UBS-Aktien ausbezahlt. Die Mitglieder können jedoch ihr Honorar auch zu 100% in geblockten UBS-Aktien beziehen. Die Aktien werden mit einem Kursabschlag von 15% zugeteilt und sind während vier Jahren ab dem Zuteilungsdatum für den Verkauf geblockt. UBS hat mit keinem unabhängigen Mitglied des Verwaltungsrates einen Anstellungsvertrag abgeschlossen, der Sach- und Zusatzleistungen nach Beendigung der Amtszeit vorsieht.

Konzernleitung

Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten ein Basissalär. Zusätzlich kann ihnen 2010 im Rahmen des CBP, PEP und/ oder IPP eine variable Vergütung gewährt werden.

Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Vergütungsstruktur. Sie enthält zudem nähere Angaben zu den Zuteilungen, die im Februar 2010 für im Jahr 2009 erbrachte Leistungen gewährt wurden.

Vergütungsstruktur

Vergütungselemente	Präsident des Verwaltungsrates	Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates	Mitglieder der Konzernleitung	Andere führende Mitarbeiter
Fixe Vergütungen	Basissalär in bar Fixe Anzahl an UBS-Aktien	Fixes Honorar (min. 50%; max. 100% in geblockten Aktien)	Basissalär in bar	Basissalär in bar
Variable Barvergütung	Nein	Nein	Ja, gemäss Cash Balance Plan (CBP)	Ja
Variable Aktienvergütung	Nein	Nein	Performance Equity Plan (PEP) Incentive Performance Plan (IPP)	Equity Ownership Plan (EOP) Incentive Performance Plan (IPP)

Alle UBS-Mitarbeiter

Basissalär

Die Basissaläre widerspiegeln die Funktion, die Fähigkeiten und die Kenntnisse des einzelnen Mitarbeiters und müssen im entsprechenden Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig sein. Das Basissalär besteht aus einem fixen Barbetrag und wird nur dann angepasst, wenn sich die Verantwortung oder das Marktumfeld in einem wesentlichen Umfang ändert.

2009 stieg der regulatorische Druck auf die Bankenbranche, die Saläre so auszugestalten, dass sie einen ausreichenden Anteil an der Gesamtvergütung ausmachen. Dabei wurde jedoch die flexible Anreizpolitik nicht in Frage gestellt. Wir haben diese risikobasierte Anforderung berücksichtigt und die Basissaläre der Mitarbeiter in den Geschäftssegmenten angehoben, in denen dies als nötig und angemessen erachtet wurde. Uns ist bewusst, dass wir marktgerechte Saläre zahlen müssen. Gleichzeitig sind wir der Meinung, dass eine Politik, die eine generelle Anhebung des Fixlohns ausschliesslich um der Senkung des variablen Vergütungsanteils willen fördert, nur zu einer Erhöhung der Fixkosten führt und nicht im langfristigen Interesse der Aktionäre liegt.

Sach- und Zusatzleistungen

Um in jedem lokalen Markt die besten Mitarbeiter rekrutieren und an das Unternehmen binden zu können, bieten wir unter anderem Sach- und Zusatzleistungen, die in den jeweiligen Märkten konkurrenzfähig sind. Die Verfahren für die Änderung, Einstellung oder Einführung neuer Sach- und Zusatzleistungen sind im Organisationsreglement der UBS AG festgehalten. Wir erachten Sach- und Zusatzleistungen als Bestandteil der Gesamtvergütungen, die je nach Standort sehr unterschiedlich ausfallen können.

Für Konzernleitungsmitglieder sind grundsätzlich keine speziellen Sach- und Zusatzleistungen vorgesehen. Sie erhalten dieselben Sach- und Zusatzleistungen wie alle anderen Mitarbeiter am jeweiligen Standort und im jeweiligen Geschäftsfeld.

Vorsorge

In der Schweiz besteht unser allgemeiner Vorsorgeplan aus zwei Elementen des Beitragsprimats: einem Plan für das Basissalär und einem für die leistungsabhängige Vergütung. Das Management erhält dieselben Vorsorgeleistungen wie alle anderen Mitarbeiter.

Ausserhalb der Schweiz bieten wir übliche lokale Vorsorgepläne an, an denen Mitarbeiter und Management auf gleicher Basis teilnehmen. In den USA können sich Mitarbeiter und Management für den Beitragsprimatplan 401(k) entscheiden. Einige Mitarbeiter und das Management nehmen überdies an bestehenden Leistungsprimatplänen teil, die neu rekrutierten Mitarbeitern jedoch nicht mehr offenste-

hen. In Grossbritannien nehmen die Mitarbeiter und Führungskräfte an einem Beitragsprimatplan oder an einem bestehenden Leistungsprimatplan teil, der neu rekrutierten Mitarbeitern jedoch nicht mehr offensteht.

→ **Siehe «Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über die verschiedenen Vorsorgepläne in der Schweiz und anderen wichtigen Märkten**

Leistungsabhängige Bar- und Aktienvergütung

Der Grundsatz der UBS-Vergütungspolitik lautet «Pay for Performance» (Vergütung für Leistung). Im Einklang mit den Grundsätzen der Gesamtvergütung berücksichtigen variable Vergütungen eine Reihe von Leistungsfaktoren wie nachhaltige Profitabilität, wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, Kundenbetreuung, Teamarbeit und gute Governance. Da nicht immer dieselben Leistungen erzielt werden, kann der Betrag der variablen Vergütung von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

Seit vielen Jahren erfolgt ein Teil der variablen Vergütung in Form von über drei (und beim Senior Management fünf) Jahre gesperrten UBS-Aktien. Dies trifft auf alle Mitarbeiter zu, deren Einkommen einen bestimmten Wert übersteigt – nicht nur Führungskräfte und andere leitende Mitarbeitende. Mit diesen Zuteilungen wird sichergestellt, dass die Interessen der Mitarbeiter mit jenen der Aktionäre übereinstimmen, indem die Mitarbeiter vollumfänglich den Kursschwankungen der UBS-Aktie ausgesetzt sind. 2008 gaben wir die Ausarbeitung eines CBP und PEP für das Management bekannt. 2010 wurden im Rahmen dieser aufgeschobenen Vergütungspläne erstmals Zuteilungen für 2009 erbrachte Leistungen gewährt.

2009 wurde eine weitere Überprüfung durchgeführt. Als Folge davon kommt es im Frühling 2010 bei den Zuteilungen, die für 2009 erbrachte Leistungen gewährt werden, zu folgenden Änderungen:

- Anhebung des Betrags, der in Form aufgeschobener UBS-Aktien entrichtet wird, für alle höher bezahlten Mitarbeiter;
- Reduktion des fixen Schwellenwertes für aufgeschobene variable Vergütung;
- Begrenzung des Betrags der leistungsabhängigen Vergütung, die unverzüglich in bar ausbezahlt werden kann;
- Einführung zusätzlicher Verfallsbestimmungen, die bei wesentlichen finanziellen Verlusten, Anpassungen der Konzernrechnung, Verstössen gegen Risiko- oder Compliance-Auflagen und Reputationsrisiken auf gesperrte Aktien Anwendung finden; und
- Einführung des IPP mit einem fünfjährigen Leistungszeitraum für Führungskräfte (einschliesslich Mitgliedern der Konzernleitung).

Anstellungsverträge

Die Anstellungsverträge werden in jedem Land vor Ort festgelegt und enthalten keine verlängerten Kündigungsfristen oder besonderen Abgangsbestimmungen. Die Verträge werden nach Massgabe neuer Gesetzesbestimmungen und Marktbedingungen regelmässig überprüft.

2009 wurden die Kündigungsfristen in den Anstellungsverträgen für neue Mitglieder der Konzernleitung gemäss den globalen Trends von zwölf auf sechs Monate herabgesetzt. Die neuen Verträge sehen vor, dass jede bis zum Kündigungsdatum ausgerichtete variable leistungsabhängige Vergütung im freien Ermessen des HRCC liegt und auf den Ergebnissen des Konzerns, des Unternehmensbereichs und der individuellen Leistung der Führungskraft während der Dauer ihres Arbeitsverhältnisses beruht. Jede variable leistungsabhängige Barvergütung erfolgt in der Regel im Rahmen des CBP. In früheren Jahren gewährte Aktienzuteilungen werden ausser im Todes- oder Invaliditätsfall bei Kündigung nicht vorzeitig ausbezahlt, sondern gehen weiterhin auf Pro-rata-Basis ins Eigentum der Führungskraft über. Sie unterliegen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu-

dem verschiedenen Verfallsklauseln. In Verträgen mit Konzernleitungsmitgliedern gibt es keine «goldenen Fallschirme» (Vergütungen aufgrund der Auflösung des Arbeitsverhältnisses).

Regulatorische Rahmenbedingungen

Neue und zunehmend komplexe Vorschriften in verschiedenen Ländern beeinflussen mittlerweile, wie UBS und ihre Mitbewerber die Mitarbeiter entschädigen können. Unseres Erachtens entsprechen unsere Vergütungspraktiken für 2009 bereits weitgehend den einschlägigen Regeln und Richtlinien, welche die G-20-Länder, die FINMA, die US-Notenbank, die britische FSA und andere Staaten, in denen wir stark präsent sind, erlassen haben. Diese Regeln sehen vor, dass ein wesentlicher Teil der Vergütung – vor allem für oberste Führungskräfte und Risikonehmer – in aufgeschobener Form, vor allem als UBS-Aktien mit einer Sperrfrist von mindestens drei Jahren, zu erfolgen hat. Diese Zuteilungen unterliegen Verfallsbestimmungen, welche an Handlungsweisen gekoppelt sind, die zu einer erheblichen künftigen Underperformance oder Anpassung des Finanzergebnisses beitragen.

Performance 2009

Nicht nur der Performance des UBS-Konzerns und der Marktentwicklung, sondern auch dem Ergebnis des Unternehmensbereichs und der individuellen Leistung kommt bei der Vergütung unserer Mitarbeiter entscheidende Bedeutung zu.

Ergebnis des Unternehmensbereichs

Bei der Festlegung der Vergütungsfinanzierung für 2009 berücksichtigte das HRCC eine eingehende Einschätzung des Geschäftsergebnisses der Unternehmensbereiche sowie die Verbesserungen bei der Stabilität, der Sicherheit und den Risikopositionen des Unternehmens und auch eine generelle Verbesserung der zugrunde liegenden Konzernprofitabilität.

Im Dezember 2009 trafen sich die CEOs aller Unternehmensbereiche einzeln mit dem Group CEO, dem Group CFO und dem Group Head HR, um vor dem Hintergrund der oben erwähnten Daten, der erwarteten Geschäftsergebnisse und anderer Faktoren, wie der Wettbewerbspositionierung und der Sicherung der Geschäftstätigkeit, die aufgelaufenen Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen eingehend zu besprechen.

Basierend auf den Schlussfolgerungen dieser Diskussionen sowie den Finanzergebnissen und Trends des Konzerns und der Unternehmensbereiche unterbreitete das HRCC dem Verwaltungsrat einen definitiven Vorschlag zum Pool für die jährliche variable Leistungsvergütung.

→ **Siehe Abschnitt «UBS-Unternehmensbereiche und Corporate Center» dieses Berichts für nähere Angaben zur Performance der einzelnen Unternehmensbereiche von UBS**

Individuelle Leistung

Die individuelle Leistung wird jedes Jahr in einem formalen Prozess beurteilt, indem die erbrachten Leistungen mit den persönlichen Zielen abgeglichen werden. Diese Ziele beziehen sich auf eine Reihe von finanziellen und anderen Zielen wie:

- Beitrag zum Ergebnis des Konzerns und des Unternehmensbereichs;
- aussergewöhnliche Leistungen bei der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit;
- Fähigkeiten und Potenzial in Bezug auf die strategische Führung;
- ausserordentliches Berufs- und Fachwissen;
- Engagement zugunsten von UBS;
- Orientierung an den Werten und Leitsätzen der Bank;
- aktives Risikomanagement; und
- die Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre.

Bei Mitarbeitern in Führungs- oder Schlüsselpositionen erfolgt eine strenge Bewertung der Leistung anhand der einzelnen Ziele und der Kennzahlen für die Leistungsmessung. Solche Beurteilungen werden nicht nur von den jeweiligen direkten Vorgesetzten, sondern auch von gleichgestellten und unterstellten Mitarbeitern abgegeben. Diese 360-Grad-Beurteilung erfolgt nach qualitativen und quantitativen Kriterien: Dabei werden sowohl die während des Jahres erreichten finanziellen und operativen Ergebnisse als auch die Indikatoren für die künftige Performance berücksichtigt.

Vergütung des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Jahr 2009

Vergütung des Verwaltungsrates

Verwaltungsratspräsident

Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Gesamtvergütung für den Verwaltungsratspräsidenten Kaspar Villiger, welcher an der Generalversammlung 2009 Mitte April gewählt wurde, 676 571 Franken.

Obwohl das Vergütungssystem vorsieht, dass der Verwaltungsratspräsident zusätzlich zu seinem Basissalär eine im Voraus festgelegte Anzahl UBS-Aktien erhält, verzichtete Kaspar Villiger auf die Aktienzuteilung und reduzierte freiwillig sein jährliches Basissalär von 2 Millionen Franken auf 850 000 Franken.

Höchstbezahltes Mitglied des Verwaltungsrates

Da der Verwaltungsratspräsident sein Salär freiwillig reduzierte, ist David Sidwell, Vorsitzender des Risk Committee, mit einer Gesamtvergütung von 725 000 Franken (Basissalär von 325 000 Franken plus Vergütung von 400 000 Franken für den Vorsitz) das höchstbezahlte Verwaltungsratsmitglied.

Vergütung für den früheren Verwaltungsratspräsidenten

Peter Kurer, früherer Präsident des Verwaltungsrates, stand an der Generalversammlung vom 15. April 2009 nicht zur Wiederwahl und verliess UBS im April 2009. Er erhielt bis zu seinem Austritt am 30. April 2009 sein Basissalär. Für laufende Beratungsdienstleistungen und Unterstützung bei der Übergabe seines Amtes an seinen Nachfolger wurde Peter Kurer eine Pauschalvergütung in Höhe von 1 000 000 Franken gewährt. Peter Kurer erhielt für 2009 wie für die Jahre 2007 und 2008 keine individuellen Leistungsvergütungen

oder eine feste Aktienzuteilung. Nach Beurteilung seiner Amtszeit als Verwaltungsratspräsident und der spezifischen organisatorischen Erfordernisse in der Übergangszeit hielt das HRCC es für angemessen, ihm einen einmaligen Beitrag über 3 332 000 Franken an die UBS-Pensionskasse zur Deckung des Defizits in seiner Pensionskasse zu gewähren.

Unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Tabelle «Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen» zeigt die Vergütung der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates für das Jahr 2009 für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen 2009 und 2010. Die Höhe der Vergütungen für die Periode von 2009 bis 2010 blieb unverändert. Einzig die Vergütung der Vorsitzenden des HRCC wurde wegen der zusätzlichen Arbeitsbelastung im Zusammenhang mit Plan-, Policy- und aufsichtsrechtlichen Änderungen, die 2009 in Kraft traten, erhöht.

Vergütung der Konzernleitung

Die Gesamtkompensation 2009 für die Mitglieder der Konzernleitung, in ihrer jeweiligen Funktion, reflektiert nicht nur die Leistung jedes einzelnen Mitglieds, sondern auch die verbesserte Performance in jedem Unternehmensbereich und im Konzern. Das HRCC berücksichtigte auch unsere relative Marktstellung sowie Massnahmen, die notwendig sind, um sicherzustellen, dass das Unternehmen 2010 wichtige Fortschritte bei der Erreichung seiner strategischen Ziele macht. Die Gesamtvergütung für das höchstbezahlte Mitglied der Konzernleitung, Carsten Kengeter, betrug 13 Millionen Fran-

Vergütungen der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Baranteil)	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Aktien – zum Marktwert) ^c	Leistungsabhängige Vergütung (Optionen – zum Marktwert) ^d	Sachleistungen ^e	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen ^f	Total
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2009	602 083	0	0	0	74 488	0	676 571
	2008							
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident	2009	666 667	0	0	0	37 561	89 780	794 008
	2008	1 333 333	0	0	0	58 267	174 047	1 565 647
Marcel Ospel, ehemaliger Verwaltungsratspräsident	2009							
	2008	666 667	0	0	0	80 755	87 023	834 445
Stephan Haeringer, ehemaliger vollamtlicher Vizepräsident	2009							
	2008	1 125 000	0	0	0	108 846	195 802	1 429 648

¹ Kaspar Villiger war per 31. Dezember 2009 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates; Peter Kurer stand an der Generalversammlung vom 15. April 2009 nicht zur Wiederwahl. Peter Kurer war per 31. Dezember 2008 das einzige vollamtliche Mitglied des Verwaltungsrates; Marcel Ospel stand an der Generalversammlung vom 23. April 2008 nicht zur Wiederwahl und Stephan Haeringer schied während des Jahres als Mitglied aus dem Verwaltungsrat aus. Sie erhalten einen Pro-rata-Anteil für die vier respektive neun Monate als vollamtliche Verwaltungsratsmitglieder.

ken für das Geschäftsjahr 2009. Der grösste Teil dieses Betrags wurde in der Form von Aktieninstrumenten ausgerichtet, die für drei bis fünf Jahre gesperrt sind.

Carsten Kengeter stiess im September 2008 zu UBS und wurde im Dezember 2008 Mitglied des ehemaligen Group Managing Board und Global Co-Head of Fixed Income, Currencies and Commodities (FICC). Am 27. April 2009 wurde er gemeinsam mit Alex Wilmot-Sitwell als Co-CEO der Investment Bank in die Konzernleitung berufen und behielt seine Führungsrolle bei FICC bis Anfang 2010. Carsten Kengeter war zuvor als Partner und Co-Head der Securities Division Asien ex Japan von Goldman Sachs tätig und stellt für die Investment Bank eine bedeutende strategische Rekrutierung dar. Carsten Kengeters Einsatz, Führungsstärke und Einfluss haben massgeblich zum Turnaround im FICC-Geschäft, zur Beseitigung von Altlasten und zu den allgemeinen Anstrengungen zur Neupositionierung der gesamten Investment Bank beigetragen. Die daraus resultierende Gesamtvergütung wird durch das HRCC uneingeschränkt unterstützt und reflektiert Kengeters Fähigkeiten, seine grosse Erfahrung sowie die Verpflichtungen, die bei seiner Anstellung im Dezember 2008 eingegangen wurden, und die Leistungen, die er 2009 erzielt hat.

Group CEO Oswald J. Grübel hätte ein vertragliches Anrecht auf eine leistungsabhängige Vergütung gehabt. Mit Blick auf die UBS-Performance entschied er sich jedoch, für das Geschäftsjahr 2009 auf eine leistungsabhängige Vergütung zu verzichten – ein Entscheid, der vom HRCC unterstützt wurde.

Vergütungen von Mitgliedern der Konzernleitung, die 2009 aus dem Gremium ausschieden

Marcel Rohner, Jerker Johansson, Raoul Weil, Walter H. Stürzinger, Rory Tapner und Marten Hoekstra schieden 2009 aus der Konzernleitung aus. Die gesamte Zuteilung von ungefähr 39 Millionen Franken ist stark beeinflusst durch vertragliche Verpflichtungen.

Marcel Rohner trat am 26. Februar 2009 als Group CEO zurück. Während der zwölfmonatigen Kündigungsfrist wurde ihm sein Jahressalär von 1 500 000 Franken vergütet. Marcel Rohner erhielt weder für 2008 noch für 2009 individuelle Leistungsvergütungen. Unter Berücksichtigung seiner Leistungen als Group CEO und der spezifischen organisatorischen Aufgaben bei der Amtsübergabe fand das HRCC es angemessen, ihm einen einmaligen Beitrag von 1 200 000 Franken an die UBS-Pensionskasse zur Deckung des Defizits in seiner Pensionskasse zu gewähren.

Basissalär

Die Basissaläre für die Mitglieder der Konzernleitung werden vom HRCC festgelegt und jährlich überprüft. Saläranspassungen dürfen nur aufgrund von wesentlichen Veränderungen des marktgerechten Salärs oder Wechselkursschwankungen gegenüber dem Schweizer Franken erfolgen. Nach seiner Überprüfung im Jahr 2009 entschied der Ausschuss, den Salärbetrag in Schweizer Franken unverändert zu belassen und aufgrund der erheblichen Wechselkursschwankungen die Saläre derjenigen Konzernmitglieder anzupassen, die ihre Saläre nicht in Schweizer Franken erhalten.

geprüft

Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung:

- a) Lokale Währungen werden in Schweizer Franken zum Wechselkurs gemäss «Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts umgerechnet.
- b) Der Cash-Anteil an der variablen Vergütung wird während einer Periode von drei Jahren ausbezahlt und kann verfallen.
- c) Wert pro Performance Share bei Zuteilung: CHF 16.30 für PEP-Zuteilungen und CHF 22.20 für IPP-Zuteilungen im Jahr 2010 gemäss Leistungsausweis im Jahr 2009. Diese Werte basieren auf den Performance-Share-Bewertungen, die gemäss IFRS 2 zu Rechnungslegungszwecken verwendet werden. Die Bewertung erfolgte durch PricewaterhouseCoopers und berücksichtigt die relevanten Leistungsbedingungen, die vereinbarten Ziele und die potenziellen Ergebnisse.
- d) Für das Referenzjahr 2009 wurden 2010 keine Optionen zugeteilt.
- e) Sachleistungen: Autoleasing, Firmenwagen, Mitarbeiterrabatte auf Bankprodukte und -dienstleistungen, Beiträge an die Krankenversicherung, allgemeine Spesenpauschale (zum Marktwert).
- f) Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass die Mitarbeiter bis zu einer Vergütung in Höhe von 820 800 Franken vom Unternehmen einen Beitrag an den Vorsorgeplan erhalten. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente und einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind darin ebenfalls enthalten.

In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA bestehen für die beiden Unternehmensbereiche zwei verschiedene Pläne. Jeder Unternehmensbereich bietet zwei verschiedene Pläne. Die alten Pläne, die neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offen stehen, werden je nach Unternehmensbereich als Cash-Balance-Basis geführt oder richten sich nach dem durchschnittlichen Basissalär. Das versicherte Gehalt ist auf 250 000 US-Dollar (oder 150 000 US-Dollar für Mitarbeiter von Wealth Management Americas) beschränkt. Der Beitragsprimatplan sieht vor, dass die Mitarbeiter bis zu einer Vergütung in Höhe von 245 000 US-Dollar vom Unternehmen einen Beitrag an den Vorsorgeplan erhalten. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401(k) teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. Die Beitragshöhe ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich. In Grossbritannien haben die obersten Führungskräfte die Wahl zwischen der Teilnahme am ordentlichen Vorsorgeplan, einem Leistungsprimatplan, bei dem das versicherte Gehalt auf 100 000 britische Pfund beschränkt ist, und der Teilnahme an einem Leistungsprimatplan, dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Basissalär richten und der keine Obergrenze für das versicherte Gehalt vorsieht.

Sach- und Zusatzleistungen

Die Sach- und Zusatzleistungen für Mitglieder der Konzernleitung wurden 2009 nicht wesentlich angepasst.

- Siehe **«Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über die verschiedenen Vorsorgepläne in der Schweiz und anderen wichtigen Märkten**
- Siehe Abschnitte **«Performance 2009» und «Finanzierungsprinzipien der variablen Vergütung» für Informationen über die Festlegung der variablen, leistungsabhängigen Vergütungen für 2009 durch den Ausschuss und den Abschnitt «Leistungsabhängige Bar- und Aktienvergütung» für Einzelheiten zu Vergütungsplänen für Konzernmitglieder**

Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Vergütungen und Sachleistungen, die ehemaligen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung gewährt wurden, beruhen auf bestehenden Vereinbarungen. Diese Sachleistungen wurden für alle Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung eingestellt, die nach dem 1. Januar 2008 zurücktraten.

geprüft **Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen**

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

Name, Funktion ¹	Audit Committee	HR & Compensation Committee	Governance & Nominating Committee	Corporate Responsibility Committee	Risk Committee	Strategy Committee	Für den Zeitraum GV zu GV	Vergütungen für				Aktienanteil ³	Anzahl Aktien ^{4,5}	
								Grundhonorar	Ausschuss-einsätze	Sachleis-tungen	Zusatz-leistungen			Total
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident			M				2009/2010	325 000	100 000	0	250 000 ⁶	675 000	100	51 845
			M			M	2008/2009	325 000	200 000	0	250 000 ⁶	775 000	100	76 228
Ernesto Bertarelli, ehemaliges Mitglied		M	M				2009/2010							
		M					2008/2009	325 000	200 000	0	0	525 000	100	51 596
Sally Bott, Mitglied ²		V		M			2009/2010	325 000	350 000	0	0	675 000	50	27 261
		M		M			2008/2009	162 500	75 000	0	0	237 500	50	12 280
Michel Demaré, Mitglied	M						2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
							2008/2009							
Rainer-Marc Frey, Mitglied ²					M	M	2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
					M		2008/2009	162 500	150 000	0	0	312 500	50	16 158
Bruno Gehrig, Mitglied ²		M	M				2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	262 500	50	13 572
Ann F. Godbehere, Mitglied	M			M			2009/2010	325 000	250 000	0	0	575 000	50	23 222
							2008/2009							
Gabrielle Kaufmann-Kohler, ehemaliges Mitglied				V	M		2009/2010							
							2008/2009	325 000	250 000	0	0	575 000	50	29 731
Axel P. Lehmann, Mitglied					M		2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
							2008/2009							
Rolf A. Meyer, ehemaliges Mitglied ²	M	M					2009/2010	162 500	150 000	0	0	312 500	50	16 158
		M			M		2008/2009	325 000	300 000	0	0	625 000	50	32 316
Helmut Panke, Mitglied		M					2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
		M					2008/2009	325 000	300 000	0	0	625 000	50	32 316
William G. Parrett, Mitglied ²	V						2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	262 500	50	13 572
David Sidwell, Mitglied					M	V	2009/2010	325 000	400 000	0	0	725 000	50	29 281
							2008/2009	325 000	450 000	0	0	775 000	50	40 072
Peter Spuhler, ehemaliges Mitglied ²							2009/2010							
							2008/2009	162 500	0	0	0	162 500	100	15 945
Peter R. Voser, Mitglied			M				2009/2010	325 000	100 000	0	0	425 000	50	17 164
	V					M	2008/2009	325 000	400 000	0	0	725 000	50	37 487
Lawrence A. Weinbach, ehemaliges Mitglied ²	M						2009/2010							
							2008/2009	162 500	100 000	0	0	262 500	50	13 572
Jörg Wolle, ehemaliges Mitglied			V	M			2009/2010							
							2008/2009	325 000	300 000	0	0	625 000	50	32 316
Total 2009												6 425 000		
Total 2008												6 437 500		

Legende: V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

¹ Per 31. Dezember 2009 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Michel Demaré, Ann F. Godbehere und Axel P. Lehmann wurden an der Generalversammlung vom 15. April 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und Ernesto Bertarelli, Gabrielle Kaufmann-Kohler und Jörg Wolle sind an der Generalversammlung vom 15. April 2009 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Per 31. Dezember 2008 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. David Sidwell wurde an der Generalversammlung vom 23. April 2008 in den Verwaltungsrat gewählt und Rolf A. Meyer, Peter Spuhler und Lawrence A. Weinbach sind an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig und William G. Parrett wurden an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. ² Vergütung ist nur für sechs Monate, da diese Mitglieder per 2. Oktober 2008 entweder zurückgetreten sind oder gewählt wurden. ³ Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder können beantragen, dass ihnen 100% ihres Lohnes in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt wird. ⁴ Für 2009 wurden die Aktien zu CHF 14.57 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der zehn letzten Handelstagen im Februar 2010) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 12.38, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre geblockt. Für 2008 wurden die Aktien zu CHF 11.38 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der virt-x, neu SIX Swiss Exchange, während den zehn letzten Handelstagen im Februar 2009) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem neuen Preis von CHF 9.67, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre geblockt. ⁵ Die Anzahl Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. ⁶ Diese Vergütung ist mit der Funktion des Senior Independent Director verbunden.

Zusätzlich wurden nur für 2008/2009 einmalige Vergütungen an die Vorsitzenden des RC (CHF 500 000), des GNC (CHF 300 000) und des HRCC (CHF 200 000) entrichtet. Diese Vergütungen reflektieren die substanziale Arbeitsbelastung für die Aufstellung des neuen RC sowie die Aufgabenenerweiterung des GNC und des HRCC.

geprüft Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF (Ausnahmen sind angegeben) ^a	Für das Geschäftsjahr	Total
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2009	7 895 579
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2008	10 267 240

geprüft Gesamtvergütungen aller Mitglieder der Konzernleitung

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung CBP und Baranteil ^b	Jährliche leistungsabhängige Vergütung PEP ^c	Jährliche leistungsabhängige Vergütung IPP ^c	Sachleistungen ^e	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen ^f	Total
Carsten Kengeter, Co-CEO Investment Bank (höchste Gesamtvergütung)	2009	669 092	5 003 470	6 155 869	1 349 336	0	12 545	13 190 312
Marcel Rohner, Group Chief Executive Officer (höchste Gesamtvergütung)	2008	1 500 000	0	0	0	161 768	152 934	1 814 702
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2009 im Amt waren ¹	2009	12 000 055	25 734 711	13 453 424 ³	15 696 333	270 971	1 551 068	68 706 562
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2008 im Amt waren ¹	2008	7 815 943	0	0	0	457 652	817 315	9 090 911
Gesamtvergütungen aller 2009 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder ²	2009	2 447 544	38 443 097	0	0	215 151	171 122	41 276 914
Gesamtvergütungen aller 2008 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder ²	2008	1 614 871	0	0	0	234 838	258 423	2 108 132

¹ Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung: 2009: Per 31. Dezember waren 13 Konzernleitungsmitglieder im Amt. 2008: Per 31. Dezember waren zwölf Konzernleitungsmitglieder im Amt.
² Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung 2009: Zwei Monate als Mitglied der Konzernleitung für Marcel Rohner, drei Monate für Walter H. Stürzinger und Raoul Weil, vier Monate für Jerker Johansson, sechs Monate für Rory Tapner und zehn Monate für Marten Hoekstra. 2008: Vier Monate als Mitglied der Konzernleitung für Peter Kurer, acht Monate für Marco Suter und zehn Monate für Joe Scoby. ³ In den Aktienvergütungen eingeschlossen sind zum Fair Value bewertete SEEOP-Vergütungen von GBP 4 655 950 und zum Fair Value bewertete EOP-Vergütungen von GBP 1 594 250.

geprüft Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung¹

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Vergütungen	Sachleistungen	Total
Georges Blum, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		92 399	92 399
	2008		101 579	101 579
Franz Galliker, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		10 659	10 659
	2008		69 596	69 596
Walter G. Frehner, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		25 371	25 371
	2008		74 663	74 663
Hans (Liliane) Strasser, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		9 758	9 758
	2008		32 673	32 673
Robert Studer, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2009		18 751	18 751
	2008		126 208	126 208
Alberto Togni, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (UBS)	2009	320 136	355 983	676 119
	2008	318 461	427 949	746 410
Philippe (Alix) de Weck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2009		93 135	93 135
	2008		109 703	109 703
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Konzernleitungsmitglieder ²	2009	0	18 293	18 293
	2008	0	171 180	171 180
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2009	320 136	624 349	944 485
	2008	318 461	1 113 551	1 432 012

¹ Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Mitglieds im Verwaltungsrat oder in der Konzernleitung, die nicht marktüblich ist. ² Umfasst zwei ehemalige Konzernleitungsmitglieder.

Aktien und Optionen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung (per Ende 2009)

geprüft Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2008 / 2009

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2009	22 500	0.001	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2009	164 154	0.009	0	0.000	
	2008	87 926	0.005	0	0.000	
Ernesto Bertarelli, ehemaliges Mitglied ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	89 434	0.005	0	0.000	
Sally Bott, Mitglied	2009	12 281	0.001	0	0.000	
	2008	1	0.000	0	0.000	
Michel Demaré, Mitglied	2009	2 500	0.000	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2009	16 158	0.001	0	0.000	
	2008	0	0.000	0	0.000	
Bruno Gehrig, Mitglied	2009	16 572	0.001	0	0.000	
	2008	3 000	0.000	0	0.000	
Ann F. Godbehere, Mitglied	2009	0	0.000	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Gabrielle Kaufmann-Kohler, ehemaliges Mitglied ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	18 713	0.001	0	0.000	
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	416 088	0.025	372 995	0.022	xli: 85 256 xlvi: 95 913 lvi: 95 913 lxiv: 95 913
Axel P. Lehmann, Mitglied	2009	18 151	0.001	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Helmut Panke, Mitglied	2009	64 287	0.003	0	0.000	
	2008	31 971	0.002	0	0.000	
William G. Parrett, Mitglied	2009	17 573	0.001	0	0.000	
	2008	4 000	0.000	0	0.000	
David Sidwell, Mitglied	2009	40 073	0.002	0	0.000	
	2008	1	0.000	0	0.000	
Peter R. Voser, Mitglied	2009	68 310	0.004	0	0.000	
	2008	30 823	0.002	0	0.000	
Jörg Wolle, ehemaliges Mitglied ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	41 509	0.002	0	0.000	

¹ Diese Tabelle enthält gesperrte und nicht gesperrte sowie geblockte und nicht geblockte Aktien und Optionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2009 zurückgetreten sind.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Oswald J. Grübel, Group Chief Executive Officer	2009	0	0.000	4 000 000	0.217	lxx: 4 000 000
	2008	–	–	–	–	–
Marcel Rohner, ehemaliger Group Chief Executive Officer ⁴	2009	–	–	–	–	–
	2008	711 366	0.042	1 055 043	0.063	xxxii: 31 971 xli: 213 140 xlvii: 277 082 lvi: 319 710 lxiv: 213 140
John Cryan, Group Chief Financial Officer	2009	235 929	0.013	382 673	0.021	iii: 21 362 iv: 20 731 vii: 20 725 xii: 5 454 xiii: 5 294 xvi: 5 292 xxi: 23 626 xxiii: 23 620 xxvi: 23 612 xxviii: 5 526 xxix: 5 524 xxx: 5 524 xxxviii: 17 072 xl: 17 068 xlii: 17 063 xliv: 14 210 xlv: 14 210 xlvi: 14 207 liii: 5 330 liv: 5 328 lv: 5 326 lxi: 17 762 lxii: 17 762 lxiii: 17 760 lxvi: 53 285
	2008	235 929	0.014	382 673	0.023	iii: 21 362 iv: 20 731 vii: 20 725 xii: 5 454 xiii: 5 294 xvi: 5 292 xxi: 23 626 xxiii: 23 620 xxvi: 23 612 xxviii: 5 526 xxix: 5 524 xxx: 5 524 xxxviii: 17 072 xl: 17 068 xlii: 17 063 xliv: 14 210 xlv: 14 210 xlvi: 14 207 liii: 5 330 liv: 5 328 lv: 5 326 lxi: 17 762 lxii: 17 762 lxiii: 17 760 lxvi: 53 285
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2009	112 245	0.006	0	0.000	–
	2008	112 245	0.007	0	0.000	–
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2009	480 464	0.027	1 088 795	0.059	viii: 76 380 xix: 127 884 xxv: 127 884 xliii: 170 512 xlviii: 202 483 lvi: 213 140 lxiv: 170 512
	2008	480 464	0.027	1 088 795	0.059	viii: 76 380 xix: 127 884 xxv: 127 884 xliii: 170 512 xlviii: 202 483 lvi: 213 140 lxiv: 170 512

geprüft **Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)**

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³		
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2008	561 216	0.035	1 144 808	0.068	i: 56 013 viii: 76 380 xix: 127 884 xxv: 127 884 xl: 170 512 xlviii: 202 483 lvi: 213 140 lxiv: 170 512		
	2009	–	–	–	–			
	Marten Hoekstra, ehemaliger CEO Wealth Management US ⁴	2008	245 397	0.015	684 168	0.041	ii: 8 679 vi: 8 421 ix: 8 421 xi: 8 823 xiv: 4 262 xv: 8 563 xviii: 8 561 xxxiii: 42 628 xliii: 53 285 xlviii: 53 285 lvi: 85 256 lxiv: 154 931 lxvii: 239 053	
		2009	–	–	–	–		
		Jerker Johansson, ehemaliger Chairman und CEO Investment Bank ⁴	2008	521 544	0.031	753 410	0.045	lxviii: 745 990 lxix: 7 420
			2009	–	–	–	–	
		Carsten Kengeter, Co-CEO Investment Bank	2009	516 909	0.028	905 000	0.049	lxxi: 905 000
2008			–	–	–	–		
Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer	2009	0	0.000	0	0.000			
	2008	–	–	–	–			
Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer	2009	179 234	0.010	577 723	0.031	iii: 11 445 iv: 11 104 vii: 11 098 xii: 1 240 xiii: 5 464 xvi: 1 199 xxi: 9 985 xxiii: 9 980 xxvi: 9 974 xxviii: 1 833 xxix: 1 830 xxx: 1 830 xxxviii: 35 524 xl: 35 524 xlii: 35 521 xlvii: 117 090 lvi: 117 227 lxiv: 85 256 lxvii: 74 599		
	2008	186 434	0.011	577 723	0.034	iii: 11 445 iv: 11 104 vii: 11 098 xii: 1 240 xiii: 5 464 xvi: 1 199 xxi: 9 985 xxiii: 9 980 xxvi: 9 974 xxviii: 1 833 xxix: 1 830 xxx: 1 830 xxxviii: 35 524 xl: 35 524 xlii: 35 521 xlvii: 117 090 lvi: 117 227 lxiv: 85 256 lxvii: 74 599		

geprüft **Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)**

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas	2009	602 481	0.033	0	0.000	
	2008	–		–		
Francesco Morra, CEO UBS Switzerland	2009	153 860	0.008	325 086	0.018	lvi: 43 911 lxiv: 66 866 lxvii: 114 309 lxxii: 100 000
	2008	–		–		
Walter H. Stürzinger, ehemaliger Chief Operating Officer, Corporate Center ⁴	2009	–		–		
	2008	296 886	0.018	372 995	0.022	xx: 31 971 xli: 63 942 xlvii: 85 256 lvi: 95 913 lxiv: 95 913
Rory Tapner, ehemaliger Chairman und CEO Asia Pacific ⁴	2009	–		–		
	2008	827 809	0.049	1 379 533	0.082	vii: 281 862 xix: 213 140 xxxi: 213 140 xli: 170 512 xlvii: 159 855 lvi: 170 512 lxiv: 170 512
Raoul Weil, ehemaliger Chairman und CEO Global Wealth Management & Business Banking ⁴	2009	–		–		
	2008	315 698	0.019	432 409	0.026	xix: 53 285 xlvii: 102 281 lvi: 127 884 lxiv: 148 959
Alexander Wilmot-Sitwell, Co-CEO Investment Bank	2009	286 767	0.016	353 807	0.019	xlvi: 53 282 xliv: 2 130 liii: 35 524 liv: 35 524 lv: 35 521 lxiv: 106 570 lxvii: 85 256
	2008	304 655	0.018	353 807	0.021	xlvi: 53 282 xliv: 2 130 liii: 35 524 liv: 35 524 lv: 35 521 lxiv: 106 570 lxvii: 85 256
Robert Wolf, Chairman und CEO, UBS Group Americas/ President Investment Bank	2009	785 631	0.043	948 473	0.051	xxv: 287 739 xliv: 213 140 xlvi: 127 884 lxiv: 106 570 lxvii: 106 570
	2008	827 307	0.049	948 473	0.056	xxv: 287 739 xliv: 213 140 xlvi: 127 884 lxiv: 106 570 lxvii: 106 570

geprüft **Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)**

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³	
Chi-Won Yoon, Chairman und CEO Asia Pacific	2009	367 573	0.020	623 253	0.034	i:	11 577
						v:	11 229
						viii:	11 227
						x:	2 252
						xiv:	6 446
						xvii:	2 184
						xxii:	8 648
						xxiv:	8 642
						xxvii:	8 635
						xxxiv:	4 262
						xxxv:	3 374
						xxxvi:	3 371
						xxxvii:	3 371
						xxxviii:	6 200
						xxxix:	4 262
						xl:	6 198
						xlii:	6 195
						xliv:	10 659
						xlvi:	10 657
						liii:	21 316
						liv:	21 314
						lv:	21 311
lxi:	8 881						
lxii:	8 880						
lxiii:	8 880						
lxvi:	42 628						
lxxii:	350 000						
	2008	–		–			
Jürg Zeltner, CEO Wealth Management	2009	16 502	0.001	205 470	0.011	iii:	809
						iv:	784
						vii:	784
						xlii:	4 972
						xliv:	7 106
						xlvi:	7 103
						xlvi:	7 103
						xliv:	93
						i:	161
						li:	149
						lii:	127
						liii:	7 106
						liv:	7 103
						lv:	7 103
						lvii:	110
						lviii:	242
						lix:	230
lx:	221						
lxi:	7 105						
lxii:	7 105						
lxiii:	7 103						
lxv:	223						
lxvii:	42 628						
lxxii:	90 000						
	2008	–		–			

¹ Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Konzernleitungsmitglieder, die während dem Jahr 2009 zurückgetreten sind.

geprüft **Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 gehalten werden**

Typ	Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
i	11577	2002	31.01.2002	31.01.2012	1:1	USD 21.24
ii	8679	2002	31.01.2002	31.07.2012	1:1	USD 21.24
iii	33616	2002	31.01.2003	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
iv	32619	2002	31.01.2004	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
v	11229	2002	31.01.2004	31.01.2012	1:1	USD 21.24
vi	8421	2002	31.01.2004	31.07.2012	1:1	USD 21.24
vii	314469	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
viii	87607	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	USD 21.24
ix	8421	2002	31.01.2005	31.07.2012	1:1	USD 21.24
x	2252	2002	28.02.2002	28.02.2012	1:1	USD 21.70
xi	8823	2002	28.02.2002	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xii	6694	2002	28.02.2003	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiii	10758	2002	28.02.2004	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiv	10708	2002	29.02.2004	28.02.2012	1:1	USD 21.70
xv	8563	2002	29.02.2004	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xvi	6491	2002	28.02.2005	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xvii	2184	2002	28.02.2005	28.02.2012	1:1	USD 21.70
xviii	8561	2002	28.02.2005	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xix	394309	2002	28.06.2005	28.06.2012	1:1	CHF 37.90
xx	31971	2002	28.06.2005	28.12.2012	1:1	CHF 37.90
xxi	33611	2003	01.03.2004	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xxii	8648	2003	01.03.2004	31.01.2013	1:1	USD 20.49
xxiii	33600	2003	01.03.2005	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xxiv	8642	2003	01.03.2005	31.01.2013	1:1	USD 20.49
xxv	415623	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	USD 22.53
xxvi	33586	2003	01.03.2006	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xxvii	8635	2003	01.03.2006	31.01.2013	1:1	USD 20.49
xxviii	7359	2003	01.03.2004	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxix	7354	2003	01.03.2005	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxx	7354	2003	01.03.2006	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxxi	213140	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	CHF 30.50
xxxii	31971	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	CHF 30.50
xxxiii	42628	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	USD 22.53
xxxiv	4262	2003	28.02.2005	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxv	3374	2003	01.03.2004	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxvi	3371	2003	01.03.2005	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxvii	3371	2003	01.03.2006	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxviii	58796	2004	01.03.2005	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxxix	4262	2004	27.02.2006	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xl	58790	2004	01.03.2006	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xli	532850	2004	28.02.2007	27.02.2014	1:1	CHF 48.69
xlII	63751	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xlIII	436937	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	USD 38.13
xlIV	31975	2005	01.03.2006	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xlV	31970	2005	01.03.2007	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xlVI	85246	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xlVII	837477	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 52.32
xlVIII	383652	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	USD 44.81
xlIX	2223	2005	04.03.2007	04.03.2015	1:1	CHF 47.89
I	161	2005	06.06.2007	06.06.2015	1:1	CHF 45.97
II	149	2005	09.09.2007	09.09.2015	1:1	CHF 50.47

geprüft **Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008/2009 gehalten werden (Fortsetzung)**

Typ	Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
lii	127	2005	05.12.2007	05.12.2015	1:1	CHF 59.03
liii	69 276	2006	01.03.2007	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
liv	69 269	2006	01.03.2008	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
lv	69 261	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
lvi	1 376 036	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 72.57
lvii	110	2006	03.03.2008	03.03.2016	1:1	CHF 65.91
lviii	242	2006	09.06.2008	09.06.2016	1:1	CHF 61.84
lix	230	2006	08.09.2008	08.09.2016	1:1	CHF 65.76
lx	221	2006	08.12.2008	08.12.2016	1:1	CHF 67.63
lxi	33 748	2007	01.03.2008	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
lxii	33 747	2007	01.03.2009	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
lxiii	33 743	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
lxiv	1 415 142	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 73.67
lxv	223	2007	02.03.2009	02.03.2017	1:1	CHF 67.08
lxvi	95 913	2008	01.03.2011	28.02.2018	1:1	CHF 32.45
lxvii	662 415	2008	01.03.2011	28.02.2018	1:1	CHF 35.66
lxviii	745 990	2008	01.03.2011	07.04.2018	1:1	CHF 36.46
lxix	7 420	2008	01.03.2011	06.06.2018	1:1	CHF 28.10
lxx	4 000 000	2009	26.02.2009	25.02.2014	1:1	CHF 10.10
lxxi	905 000	2009	01.03.2012	27.12.2019	1:1	CHF 40.00
lxxii	540 000	2009	01.03.2012	27.02.2019	1:1	CHF 11.35

geprüft **Total aller geblockten und nicht geblockten Aktien, die von unabhängigen Verwaltungsräten gehalten werden¹**

	Total	Davon nicht geblockt	Davon geblockt bis			
			2010	2011	2012	2013
Aktienbesitz am 31. Dezember 2009	420 059	123 053	6 232	13 352	35 737	241 685
			2009	2010	2011	2012
Aktienbesitz am 31. Dezember 2008	307 378	177 027	12 126	13 592	30 193	74 440

¹ Inklusive nahe stehende Personen.

Kein Mitglied des Verwaltungsrates hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

geprüft **Total aller nicht gesperrten und gesperrten Aktien, welche von nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und den Mitgliedern der Konzernleitung gehalten werden¹**

	Total	Davon nicht gesperrt	Davon gesperrt bis				
			2010	2011	2012	2013	2014
Aktien gehalten per 31. Dezember 2009	3 760 095	1 971 557	1 078 664	397 046	222 601	90 227	0
			2009	2010	2011	2012	2013
Aktien gehalten per 31. Dezember 2008	5 562 574	2 955 211	1 058 881	595 638	461 376	319 776	171 692

¹ Inklusive nahe stehende Personen.

Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

Konzernleitung

Ersatz für verfallene Zuteilungen aus Vergütungsplänen des früheren Anstellungsverhältnisses

Oswald J. Grübel und Robert J. McCann stiessen im Jahr 2009 zu UBS. Oswald J. Grübel verzichtete bei seiner Anstellung freiwillig auf seine aufgeschobenen Zuteilungen aus dem Performance Incentive Plan (PIP) von Credit Suisse, um mögliche Interessenkonflikte in seiner neuen Funktion zu vermeiden. Das HRCC entschied, ihm als Anerkennung für sein Engagement für UBS zum Zeitpunkt des Eintritts neue Zuteilungen in vergleichbarer Höhe zu gewähren. Um den hohen Hebel der Credit Suisse PIP-Einheiten teilweise zu kompensieren, erhielt er 4 Millionen UBS Stock Appreciation Rights mit einem Ausübungspreis von 10.10 Franken und einem Marktwert von 13 120 000 Franken per Zuteilungsdatum 26. Februar 2009.

Robert J. McCann erhielt 602 481 Aktien mit einem Marktwert von 10 Millionen US-Dollar am Zuteilungsdatum. Die Zuteilung für Robert J. McCann wurde als Ersatz für aufgrund seiner Anstellung bei der UBS verfallene Vergütungen sowie Sach- und Zusatzleistungen aus seinem früheren Arbeitsverhältnis gewährt, was der marktüblichen Praxis entspricht.

Transaktionen im Jahr 2009

Im Einklang mit den geltenden Regeln und Vorschriften werden die Managementtransaktionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Zusammenhang mit UBS-Aktien offengelegt. Die ausgewiesenen Transaktionen umfassen alle Arten von Finanzinstrumenten, deren Preis primär durch die UBS-Aktien beeinflusst wird.

Da die SIX Swiss Exchange den Aktienhandel der SWX Europe per 4. Mai 2009 von London nach Zürich zurückverlegte, gilt die Schweizer Richtlinie betreffend Offenlegung von Managementtransaktionen. Zuvor unterlag die Offenle-

gung von Managementtransaktionen der EU-Regelung (Artikel 15 des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes).

Vom 1. Januar bis zum 3. Mai 2009 wurden keine Transaktionen mit UBS-Aktien durch Mitglieder des Verwaltungsrates oder Konzernleitungsmitglieder oder ihnen nahe stehende Personen gemeldet.

Vom 4. Mai bis 31. Dezember 2009 wurden zwei Aktienkauftransaktionen im Gesamtwert von 401 219 Franken sowie eine Aktienverkaufstransaktion in Höhe von 1 200 800 Franken offengelegt. Die Namen und Transaktionen von dem Verwaltungsrat oder der Konzernleitung nahe stehenden Personen müssen unter der Schweizer Regelung nicht mehr offengelegt werden.

UBS-Führungskräfte erhalten in der Regel einen beträchtlichen Teil ihrer Vergütung in Form von aktienbasierten Vergütungen. Aus diesem Grund wird die Zahl der Verkaufstransaktionen im Allgemeinen überwiegen. Blackout-Perioden und der gleichzeitige Ablauf von Sperrfristen für Aktien oder Optionen, die im Rahmen der Vergütung zugeteilt wurden, können dazu führen, dass sich die Transaktionen auf einen kurzen Zeitraum konzentrieren.

Zudem entschieden sich drei Mitglieder des Verwaltungsrates, ihre gesamte Vergütung in UBS-Aktien zu beziehen. Diese Aktien im Gesamtwert von 1 929 753 Franken werden im März 2010 zugeteilt.

Darlehen

Die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrates erhalten Darlehen, feste Vorschüsse und Hypotheken gemäss Marktkonditionen.

→ Siehe «Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts für weitere Informationen über Kredite, die aktuellen und früheren Führungskräften gewährt wurden



Grundsätze der Gesamtvergütung



Die Grundsätze der Gesamtvergütung (engl. Originalfassung: Total Reward Principles) fassen die Vergütungsstruktur für alle UBS-Mitarbeiter zusammen. Sie berücksichtigen nicht nur jüngste regulatorische Entwicklungen, sondern auch längerfristig massgebliche Faktoren wie die Honorierung von Leistung, nachhaltige Profitabilität, wirksame Risiko- und Kapitalbewirtschaftung, erstklassige Kundenbetreuung, Teamarbeit und gute Governance. Des Weiteren bauen sie auf der Strategie von UBS auf, Reputation, Integration und Abwicklung zu verbessern. Diese Grundsätze wurden von der Konzernleitung und vom Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates überprüft und am 28. September 2009 vom UBS Verwaltungsrat genehmigt.

Überblick

Die Vergütung hat einen massgeblichen Einfluss auf Verhalten, Motivation und Unternehmenskultur und kann erhebliche Auswirkungen auf die Reputation sowie das Finanzergebnis haben.

Die Vergütungsstruktur von UBS ist auf unsere strategischen Prioritäten abgestimmt, welche die Interessen der Mitarbeiter und unserer Aktionäre verbinden. Unsere Mitarbeiter sind dazu angehalten, nachhaltige Werte und nachhaltige Profitabilität zu identifizieren und zu schaffen sowie eine starke Kundenbasis für ihren eigenen Bereich sowie auch für UBS als Ganzes aufzubauen.

Bei UBS honorieren wir Verhalten, das basierend auf einwandfreien Risiko- und Managementpraktiken dazu beiträgt, den Ruf des Konzerns zu stärken und zu schützen. Wir glauben an starke Integration und eine erstklassige Abwicklung in einer Arbeitsumgebung, in der alle Mitarbeiter höchste Leistungsstandards erreichen können.

Für alle UBS-Mitarbeiter beruht die Vergütung auf ihrer individuellen Leistung, der Teamleistung sowie der Leistung

ihres jeweiligen Unternehmensbereichs im Rahmen der Gesamtaktivitäten von UBS und der Märkte, in denen wir tätig sind. Ziel der Vergütungsstruktur von UBS ist es,

die Vergütung an nachhaltige Ergebnisse zu knüpfen, indem sie eine Kultur der Integration und Zusammenarbeit, des Engagements, der langfristigen Ausrichtung auf Kunden und Aktionäre sowie einer erstklassigen Auftragsausführung fördert;

das Eingehen angemessener und kontrollierter Risiken zu unterstützen, die der Risikotoleranz von UBS entsprechen, und dadurch unser Kapital, unsere Anleger und unseren Ruf schützen und die Qualität unseres Finanzergebnisses steigern;

ein wirksames individuelles Leistungsmanagement und die entsprechende Kommunikation zu gewährleisten, indem eine konsequente Beurteilung von Leistungen und angemessene Vergütung erfolgt; sowie

vielseitige und talentierte Mitarbeiter zu rekrutieren und einzubinden, indem ihnen attraktive Karrieremöglichkeiten geboten werden, denen eine gegenüber dem Markt konkurrenzfähige Vergütung zugrunde liegt.

Abstimmung der Vergütung mit nachhaltigen Ergebnissen

Innerhalb des gesamten Konzerns sowie der Märkte, in denen wir tätig sind, stellt die nachhaltige Performance des jeweiligen Unternehmensbereichs eines Mitarbeiters eine wichtige Komponente für die Vergütung dar.

Bei der Beurteilung der Performance von UBS und derjenigen ihrer Unternehmensbereiche werden eine Reihe von Faktoren berücksichtigt, darunter Risiko, Kapitalbedarf und Marktposition. Die Bewertung konzentriert sich sowohl auf die aktuellen Kennzahlen zur Leistungsmessung als auch auf langfristige Massnahmen, welche die Fähigkeit von UBS, zukünftigen Wert zu schaffen, bewahren und verbessern.

Die Finanzierung der Vergütung basiert nicht allein auf Formeln, sondern auch auf Ermessen und einer Beurteilung, die sicherstellt, dass alle relevanten Faktoren, einschliesslich der Marktbedingungen, berücksichtigt werden.

- Vergütungsempfehlungen für Unternehmensbereiche werden in Absprache mit dem Group CEO von UBS und dem/den CEO(s) der einzelnen Unternehmensbereiche und in Absprache mit dem Group CFO, dem Group Head of HR und gegebenenfalls Group Risk bestimmt.
- Empfehlungen des Group CEO werden vom unabhängigen Human Resources and Compensation Committee des Verwaltungsrates geprüft.
- Die endgültige Genehmigung erfolgt durch den Verwaltungsrat von UBS.
- Der Group CEO und der Verwaltungsrat von UBS berücksichtigen die Finanzergebnisse des Konzerns und der Unternehmensbereiche sowie die Sicht der Aktionäre und anderer Anspruchsgruppen.

Unterstützung bei der Übernahme angemessener und kontrollierter Risiken

Die Vergütung erfolgt im Einklang mit der Risikostruktur und der Risikotoleranz von UBS.

Die Leistungsmessung berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoprofile und die Ausrichtung der Unternehmensbereiche, einschliesslich zusätzlicher Faktoren wie Qualität und Zeithorizont der Erträge, Industriestandards sowie Wettbewerbstrends.

- Mitarbeiter werden für Leistungen vergütet, die sie in Erfüllung einer Reihe von finanziellen und anderen Zielen erbracht haben, und nicht nur auf der Grundlage einzelner Erträge.
- Ausserordentliche Gewinne oder Verluste werden mit Blick auf den Leistungsausweis eines Mitarbeiters, das Risikomanagement und die Marktbedingungen beurteilt.
- Bei der Leistungsmessung werden Aktivitäten und zukünftige Risiken in Rechnung gestellt, die in den Jahresgewinnen nicht angemessen berücksichtigt sind.
- Die Vergütung für Risiko-, Compliance- und Kontrollfunktionen wird unabhängig von den von ihnen beaufsichtigten und unterstützten Mitarbeitern in ertragsorientierten Bereichen ermittelt.

Förderung eines wirksamen individuellen Leistungsmanagements und der entsprechenden Kommunikation

Die konsequente Beurteilung der Leistung der Mitarbeiter in Verbindung mit effizienter Kommunikation bringt die Geschäftsziele und die Vergütung von UBS miteinander in Einklang.

Neben dem Beitrag zum Geschäftsergebnis und dem Erreichen der individuellen Leistungsziele wird bei der Vergütung auch Folgendes berücksichtigt:

- die Berücksichtigung der Unternehmenswerte und -grundsätze von UBS;
- die Umsetzung der Strategie zur Verbesserung der Reputation, der Integration und der Abwicklung;
- der Nachweis von Führungsqualitäten im Zusammenhang mit Kunden, dem Geschäft, den Mitarbeitern und in Zeiten von Veränderungen;
- die Förderung und Unterstützung effizienter Zusammenarbeit und Teamarbeit;
- die Wahrung unbedingter Integrität und die Einhaltung der UBS-Richtlinien;
- aktives Risikomanagement und professionelles Verhalten; und
- das Anstreben eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiko und Vergütung.

Rekrutierung und Einbindung von vielseitigen, talentierten Mitarbeitern

Die Vergütungsstruktur von UBS zielt darauf ab, talentierten Mitarbeitern eine Vergütung zu bieten, die ein adäquates Verhältnis von festen und variablen Elementen aufweist, konkurrenzfähig ist und innerhalb eines angemessenen Zeitraums ausbezahlt wird.

Im Allgemeinen setzt sich die Gesamtvergütung aus einem Jahresgrundgehalt, das die Rolle, die Fähigkeiten und die Kenntnisse des Mitarbeiters berücksichtigt, aus lokalen marktgerechten Zusatzleistungen sowie gegebenenfalls einer individuellen variablen Leistungsvergütung zusammen, der nach Ermessen des Managements festgelegt wird.

- Das Grundgehalt sollte ausreichend sein, um eine flexible, nach dem Ermessensprinzip gestaltete leistungsabhängige Vergütungspolitik zu ermöglichen.
- Die Höhe der variablen Vergütung kann von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen, insbesondere bei leitenden Mitarbeitern in ertragsgenerierenden Funktionen und höher bezahlten Mitarbeitern.

Die variable Vergütung kann in sofortige Barauszahlungen und langfristige Vergütungen aufgeteilt werden, die als aufgeschobene UBS-Aktienbeteiligungen oder Barvergütung gewährt werden.

- Der Anteil der aufgeschobenen Vergütung erhöht sich im Allgemeinen mit steigender Gesamtvergütung, um die Konzentration auf die langfristige Rentabilität von UBS und ein anhaltend verantwortungsvolles Verhalten zu fördern.

- Aufgeschobene Vergütungen unterliegen in der Regel einer Haltefrist, die sich über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren erstreckt.
- Unter bestimmten Bedingungen verfallen die aufgeschobenen Vergütungsanteile, beispielsweise wenn das Verhalten oder Entscheidungen eines Mitarbeiters zu wesentlichen Verlusten oder einer nachträglichen Anpassung der Ergebnisse, einer Verletzung der Risiko- oder Compliance-Richtlinien oder zu einer schweren Schädigung des Geschäfts oder der Reputation von UBS führen.

Aktienoptionen und/oder Stock Appreciation Rights können einen Teil der Gesamtvergütung ausmachen, um das Potenzial von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen zu würdigen, von denen erwartet wird, dass sie die Umsetzung unserer strategischen Ziele vorantreiben.

Unter Berücksichtigung von Kosten, Risiko und den Anforderungen des jeweiligen Markts sowie der Aufsichtsbehörden können andere Vergütungsprogramme ebenfalls in Betracht gezogen werden, um den Bedürfnissen unseres vielseitigen, weltumspannenden Geschäfts gerecht zu werden. Diesbezüglich gilt:

- bei Führungskräften liegt der Fokus der Vergütung auf nachhaltiger, langfristiger Rentabilität, wobei mehrjährige Leistungsbedingungen zur Anwendung kommen können, um hervorragende Leistungen zu belohnen; und
- variable Vergütungen werden nur in Ausnahmefällen und generell für höchstens ein Jahr garantiert.

Dieses Dokument ist lediglich eine Zusammenfassung und kann durch ausführlichere weltweite und lokale Richtlinien ergänzt werden. UBS strebt eine vollumfängliche Offenlegung ihrer Vergütungsrichtlinien an, die auch diese Grundsätze umfassen. Aktionäre haben die Möglichkeit, sich an unserer Generalversammlung im Rahmen einer Konsultativabstimmung zu äussern.

UBS AG
Postfach
CH-8098 Zürich

www.ubs.com

Finanzinformationen

Inhaltsverzeichnis

260	Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze		
261	Kritische Rechnungslegungsgrundsätze		
266	Konzernrechnung		
266	Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung	320	Bilanz: Passiven
267	Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung	320	18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden
269	Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung	320	19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel
271	Erfolgsrechnung	322	20 Übrige Verpflichtungen
272	Comprehensive Income	322	21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren
273	Bilanz	326	22 Gewinnsteuern
274	Eigenkapitalentwicklung	328	23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting
277	Mittelflussrechnung	336	Ausserbilanzgeschäfte
279	Anhang zur Konzernrechnung	336	24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften
279	1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	336	25 Verpflichtungen aus Operating Leasing
302	2a Segmentberichterstattung	338	Zusätzliche Informationen
306	2b Segmentberichterstattung nach Regionen	338	26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)
307	Erfolgsrechnung	338	27 Fair Value von Finanzinstrumenten
307	3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	353	28 Verpfändete Aktiven und übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen
308	4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	354	29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten
309	5 Übriger Erfolg	359	30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses
309	6 Personalaufwand	366	31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne
309	7 Sachaufwand	373	32 Nahe stehende Personen und Unternehmen
310	8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien	376	33 Ereignisse nach der Berichtsperiode
311	Bilanz: Aktiven	376	34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften
311	9a Forderungen gegenüber Banken und Kunden- ausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)	380	35 Verwaltete Vermögen und Neugelder
312	9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	381	36 Unternehmenszusammenschlüsse
312	10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase- Geschäfte	384	37 Aufgegebene Geschäftsbereiche
313	11 Handelsbestände	386	38 Umstrukturierungen und Veräusserungen
314	12 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	388	39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse
315	13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	388	40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz
315	14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	390	41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen
316	15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen		
317	16 Goodwill und immaterielle Anlagen		
319	17 Übrige Aktiven		

399	UBS AG (Stammhaus)	427	Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)
399	Erläuterungen zur Jahresrechnung	427	A – Einleitung
400	Jahresrechnung	428	B – Ausgewählte Finanzdaten
400	Erfolgsrechnung	429	Kennzahlen
401	Bilanz	430	Erfolgsrechnungsdaten
401	Gewinnverwendung	431	Bilanzdaten
402	Anhang zur Jahresrechnung	431	Erträge/Fixkosten
402	Rechnungslegungsgrundsätze	432	C – Informationen über die Unternehmung
404	Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	432	Liegenschaften und übrige Sachanlagen
404	Erfolg aus dem Handelsgeschäft	433	D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3
404	Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	433	Ausgewählte statistische Daten
405	Weitere Angaben zur Bilanz	433	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze
405	Wertberichtigungen und Rückstellungen	435	Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag
405	Nachweis der eigenen Mittel	437	Einlagen
406	Aktienkapital	438	Kurzfristige Verpflichtungen
407	Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	439	Vertragliche Laufzeiten von Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar
407	Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	440	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)
407	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	441	Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)
407	Derivative Finanzinstrumente	442	Gefährdete und notleidende Ausleihungen
408	Treuhandgeschäfte	443	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen
408	Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	444	Zusammenfassung der Entwicklung der Wert- berichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
408	Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen	445	Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken
408	Outsourcing	446	Forderungen gegenüber Banken und Kunden- ausleihungen nach Branchen (brutto)
408	Personalbestand	447	Zusammenfassung der Verluste
408	Bedeutende Aktionäre		
409	Corporate Governance- und Vergütungsbericht		
409	Vergütung der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates		
410	Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen		
411	Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates		
411	Gesamtvergütungen aller Mitglieder der Konzernleitung		
412	Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates		
413	Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung		
413	Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung		
418	Frei verfügbare und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung gehalten werden		
420	Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates		
420	Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung		
422	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung		
424	Prüfungsbestätigungen betreffend bedingten Kapitalerhöhungen		

Einleitung und Rechnungslegungsgrundsätze

Das Kapitel zu den Finanzinformationen des Geschäftsberichts 2009 von UBS umfasst: a) Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung zur Anwendung gelangen; b) Die geprüfte konsolidierte Jahresrechnung des UBS-Konzerns für die Jahre 2009, 2008 und 2007 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Financial Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt werden; c) Die geprüfte Jahresrechnung der UBS AG (des Stammhauses) für die Jahre 2009 und 2008 gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen; und d) Zusätzliche Offenlegungen nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC).

Die Grundlage der Rechnungslegung von UBS wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben. Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, erfolgt die Rechnungslegung in Schweizer Franken (CHF), werden sämtliche Finanzinformationen auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt und bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus. Alle Konzerngesellschaften von UBS befinden sich direkt oder indirekt im Besitz des Stammhauses UBS AG mit seinen internationalen Niederlassungen. Alle Hinweise auf die Jahre 2009, 2008 und 2007 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2009, 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses wurden von Ernst & Young AG geprüft.

Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und der bedeutenden Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahres- und Konzernrechnung von UBS wird gemäss den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen IFRS erstellt. Die Anwendung bestimmter Rechnungslegungsgrundsätze setzt ein beträchtliches Urteilsvermögen voraus, welches auf Schätzungen und Annahmen beruht, die zum Zeitpunkt, zu dem sie getroffen werden, beachtliche Unsicherheiten beinhalten. Die Schätzungen und Annahmen werden laufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungswerten und anderen Faktoren, einschliesslich zukünftiger Entwicklungen, die aufgrund der Umstände erwartet werden dürfen. Eine Änderung der Annahmen kann sich massgeblich auf die Konzernrechnung der entsprechenden Berichtsperiode auswirken. In diesem Abschnitt werden die Rechnungslegungsgrundsätze erläutert, die für wesentliche Positionen angewandt werden und das Ergebnis von UBS und ihre Finanzposition beeinflussen können. Diesen kritischen Grundsätzen liegen erhebliche Annahmen und Schätzungen zugrunde. Ausführlichere Erklärungen zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Anwendung von Annahmen und Schätzungen bedeutet, dass jede Änderung einer Annahme zu einem anderen Konzernergebnis führen würde. UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben und dass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ermittlungsmethoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Beteiligungen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt – das heisst, dass UBS keine Positionen zu ungünstigen Preisen auflösen muss, um unmittelbar Kapitalbedarf zu decken. Die Liquidität wird im Abschnitt «Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung» dieses Berichts ausführlicher erläutert.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist und für die auch sonst keine offiziellen

Kursnotierungen verfügbar sind, wird mithilfe von Bewertungsmethoden ermittelt. In diesen Fällen werden die Fair Values anhand von beobachtbaren Daten ähnlicher Finanzinstrumente oder mithilfe von Modellen bewertet. Sind keine beobachtbaren Marktdaten verfügbar, werden die Inputparameter auf der Grundlage angemessener Annahmen ermittelt. Werden für die Bestimmung der Fair Values Bewertungsmethoden oder -modelle herangezogen, werden diese von unabhängigen Fachleuten validiert und regelmässig überprüft. Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse den effektiven Daten und vergleichbaren Marktkursen entsprechen, werden die Modelle abgeglichen. Soweit angebracht, werden für Modelle nur beobachtbare Daten verwendet. Dennoch muss das Management für Grössen wie Ausfalldaten, Volatilitäten und Korrelationen Annahmen treffen.

Möglicherweise spiegeln die Bewertungsmethoden oder -modelle nicht alle Faktoren wider, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren, wie Modell-, Liquiditäts- und Kreditrisiken, Rechnung zu tragen. UBS verfolgt bei der Berechnung des Kreditrisikos je nach Klassierung des Finanzinstruments zum Fair Value verschiedene Ansätze. So wird auf Basis eines erwarteten Risikoprofils eine Anpassung der Kreditbewertungen (CVA) vorgenommen, um den Fair Value von positiven Wiederbeschaffungswerten bei Bedarf auf das Kreditrisiko der Gegenparteien abzustimmen. Entsprechend wird eine Anpassung für die eigene Kreditqualität (DVA) vorgenommen, um das eigene Kreditrisiko im Fair Value unbesicherter negativer Wiederbeschaffungswerte abzubilden. Das eigene Kreditrisiko für finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value errechnet sich auf Basis der Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten von UBS.

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, für die Bewertungsmethoden oder -modelle herangezogen werden und für die Inputparameter beobachtbar sind (Level 2), auf 487 Milliarden Franken beziehungsweise 505 Milliarden Franken. Die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, deren Bewertungen in erheblichem Mass auf nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren (Level 3), betragen 38 Milliarden Franken beziehungsweise 28 Milliarden Franken.

Eine Änderung der Annahmen bezüglich der Inputparameter könnte den ausgewiesenen Fair Value von Finanzinstrumenten beeinflussen. Soweit das Management die nicht beobachtbaren Inputparameter für Finanzinstrumente mit Level-3-Einstufung in eine vernünftigerweise mögliche

alternative Annahme ändern würde, würden sich die Fair Values der Vermögenswerte gegenüber dem zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen Wert um bis zu 4,1 Milliarden Franken erhöhen oder vermindern und die der Verbindlichkeiten um bis zu 3,3 Milliarden Franken erhöhen oder vermindern. Günstige Bewertungsänderungen für Vermögenswerte würden zu einem wesentlichen Teil durch ungünstige Veränderungen bei den Verpflichtungen ausgeglichen, und umgekehrt. Der konsistente Gebrauch verschiedener Annahmen und Schätzungen würde einer gleichzeitigen günstigen oder ungünstigeren Bewertungsänderung von Vermögenswerten und Verpflichtungen entgegenstehen.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten wird in Anmerkung 27 ausführlich beschrieben.

Wertminderungstest des Goodwill

Die Situation an den Finanzmärkten machte es notwendig, den ihren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwill auf Anhaltspunkte für eine Wertminderung zu untersuchen. Am 31. Dezember 2009 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 41 Milliarden Franken. Die Marktkapitalisierung von UBS betrug zum 31. Dezember 2009 unter Ausklammerung der nach der Wandlung der Pflichtwandelanleihen (MCNs) auszugebenden Aktien 57 Milliarden Franken. Basierend auf der Methodik des Wertminderungstests, welche in Anmerkung 16 und Anmerkung 1a) 20) erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2009 all ihren Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar sind. Zum 31. Dezember 2009 (beziehungsweise 31. Dezember 2008) war den einzelnen Unternehmensbereichen Goodwill in folgender Höhe zugeordnet: Investment Bank 3,3 Milliarden Franken (4,3 Milliarden Franken), Wealth Management Americas 3,7 Milliarden Franken (3,8 Milliarden Franken), Wealth Management & Swiss Bank 1,5 Milliarden Franken (1,5 Milliarden Franken) und Global Asset Management 1,6 Milliarden Franken (2,0 Milliarden Franken).

Bei der Überprüfung der Goodwillbeträge zum Jahresende 2009 betrachtete UBS insbesondere die Prognosen zur Wertentwicklung ihrer Unternehmensbereiche Investment Bank und Wealth Management Americas sowie des zugrunde liegenden operativen Geschäfts, um zu klären, ob der erzielbare Betrag für diese Einheiten deren Buchwert abdeckt. Durch Abzinsung der Cashflows, die schätzungsweise durch diese Einheiten erwirtschaftet werden, auf den Barwert mittels eines Zinssatzes, der das Risikoprofil der zugrunde liegenden Aktivitäten widerspiegelt, kommt UBS zum Schluss, dass der Goodwill, der der Investment Bank und Wealth Management Americas zugeordnet ist, zum 31. Dezember 2009 weiterhin werthaltig ist. Diese Erkenntnis basiert auf den prognostizierten Resultaten, die im neuesten 5-Jahres-Geschäftsplan enthalten sind. Dieser Ausblick basiert auf einer erwarteten allmählichen Verbesserung des wirtschaft-

lichen Umfelds über die nächsten drei Jahre mit darauffolgenden durchschnittlichen Wachstumsniveaus. Der aus Modellberechnungen ermittelte Fair Value wurde einem Stresstest unterzogen. Dabei wurden die vorhergesagten Cashflows um ein Drittel gesenkt und gleichzeitig die Diskontierungssätze um 3,5 Prozentpunkte erhöht. Der so erhaltene Stresswert deckte den Buchwert der Investment Bank und von Wealth Management Americas. Sollte allerdings der regulatorische Druck auf die Bankenbranche steigen sowie sich die Verfassung der Finanzmärkte weiter verschlechtern und als ungünstiger erweisen als für die Prognose der Wertentwicklung von UBS angenommen, könnte in zukünftigen Perioden eine Wertminderung des diesen Unternehmensbereichen zugewiesenen Goodwills notwendig werden.

Dasselbe Modell wird für alle Segmente, welchen Goodwill zugeordnet ist, angewandt. Es reagiert höchst sensibel auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns im ersten bis fünften Jahr, der Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an den effektiven Wachstumsraten und der erwarteten Inflation. Die angewandten Wachstumsraten und Diskontierungssätze werden in Anmerkung 16 nach zahlungsmittelgenerierender Einheit offengelegt. Als Erwartungsgrundlage für den generierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, Geschäftsinitiativen sowie geplante Kapitalinvestitionen und Aktionärsrenditen. Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells von UBS zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Management geht davon aus, dass angemessene Änderungen wichtiger Annahmen, die zur Bestimmung der erzielbaren Beträge der einzelnen Segmente gedient haben, zu keinen Wertminderungen führen werden.

Wertberichtigungen auf zu amortisierten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Ausleihungen

Wertberichtigungen auf Kredite stellen die bestmögliche Schätzung des Managements in Bezug auf die im Kreditportfolio per Bilanzstichtag erlittenen Verluste dar. Das Kreditportfolio, das zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet wird, umfasst Vermögenswerte, die in der Bilanz als Forderungen gegenüber Banken sowie Kundenausleihungen ausgewiesen werden und auch umklassierte Wertpapiere einschliessen. Zusätzlich werden unwiderrufliche Kreditzusagen auch auf Wertminderungen getestet, wie unten beschrieben.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden dann erfasst, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den

entsprechenden Gegenwert einbringen kann (Incurred Loss Model). Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn ein Verlustereignis nach der erstmaligen Erfassung des/der finanziellen Vermögenswerte/s, aber vor dem Bilanzstichtag eingetreten ist. Das Management stützt sich bei seinen Annahmen und Schätzungen zur Ermittlung der Wertminderungen auf Gegenpartei- sowie auf Portfoliobasis auf sein Urteilsvermögen.

Die Wertminderung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem erwarteten erzielbaren Betrag. Der erwartete erzielbare Betrag entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleiherung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts des finanziellen Vermögenswertes in der Bilanz erfasst.

UBS überprüft periodisch ihre erwarteten Cashflows, die mit dem Portfolio aus umklassierten Wertpapieren verbunden sind, denen verschiedene Vermögenswerte zugrunde liegen. Ungünstige Korrekturen der Cashflow-Schätzungen, die mit Kreditereignissen zusammenhängen, werden erfolgswirksam als Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Ein Anstieg der geschätzten künftigen Cash-eingänge als Folge der erhöhten Erzielbarkeit wird als Anpassung des effektiven Zinssatzes auf dem Kredit ab dem Datum der Änderung erfasst.

Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die gesamten Bruttoausleihungen von UBS auf 356 Milliarden Franken und die entsprechenden Wertberichtigungen auf 2,7 Milliarden Franken. Die als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfolgswirksam erfassten Wertminderungen betragen 2009 1,8 Milliarden Franken, wovon 1,0 Milliarden Franken auf umklassierte finanzielle Vermögenswerte entfielen. Einzelheiten sind Anmerkung 9b zu entnehmen.

Eine Beschreibung des Vorgehens von UBS bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist in Anmerkung 1a) 11) zu finden.

Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten

Das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichte am 13. Oktober 2008 eine Änderung des International Accounting Standard 39 (IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*), unter welchem zulässige finanzielle Vermögenswerte, unter bestimmten Voraussetzungen, aus der Kategorie «Handelszwecke» umklassiert werden können. Dazu muss das Unternehmen die Absicht haben und in der Lage sein, sie auf absehbare Zeit oder bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

2008 und im ersten Quartal 2009 wurden finanzielle Vermögenswerte mit einem Fair Value per Umklassierungsdatum in Höhe von 26 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken aus den Handelsbeständen in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert.

In 2009 generierten die umklassierten finanziellen Vermögenswerte Erträge von 1,6 Milliarden Franken im Zinsertrag und im übrigen Erfolg, welche teilweise durch einen Wertminderungsaufwand in Höhe von 1,0 Milliarden Franken in den Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgeglichen wurden. Wären diese finanziellen Vermögenswerte nicht umklassiert worden, wäre stattdessen ein Handelsgewinn von 4,7 Milliarden Franken ausgewiesen worden. Einzelheiten sind in Anmerkung 29 b) zu entnehmen.

Konsolidierung von Special Purpose Entities

UBS unterstützt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagen in gesonderten rechtlichen Einheiten oder gemeinsame Investitionen in alternative Anlagen zu ermöglichen, Vermögenswerte zu verbrieften oder Kreditschutz zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht beherrscht. Um zu bestimmen, ob UBS die Beherrschung über eine SPE ausübt oder nicht, muss sie eine Beurteilung der Risiken und Chancen sowie ihrer Fähigkeit, operative Entscheidungen für die SPE zu treffen, vornehmen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Beherrschung oder fehlende Beherrschung einer SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Folgende Faktoren deuten darauf hin, dass eine SPE konsolidiert werden muss: a) Die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS entsprechend ihren spezifischen Geschäftsbedürfnissen geführt, sodass UBS den Nutzen aus den Aktivitäten der SPE zieht, oder b) UBS hat die Entscheidungsgewalt, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilotmechanismus delegiert oder c) UBS verfügt über das Recht, die Mehrheit des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE zu ziehen, und könnte deshalb Risiken aus der Geschäftstätigkeit der SPE ausgesetzt sein oder d) UBS trägt die Mehrheit der mit der SPE oder ihren Vermögenswerten verbundenen Rest- oder Eigentumsrisiken, um den Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen. UBS konsolidiert eine SPE, wenn die Beurteilung dieser Faktoren zeigt, dass sie die Beherrschung über die SPE ausübt.

SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten: Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden die Möglichkeit, in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten zu investieren, die im Allgemeinen von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE transferiert werden. Die Risiken und

Chancen aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen die Kunden. In der Regel erhält die Bank Kommissionen und Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotbank- oder anderen Dienstleistungen. Bei vielen dieser SPEs handelt es sich um Trusts, in die ein einziger Anleger oder eine Familie investiert. Bei anderen SPEs wiederum investiert eine Vielzahl von Anlegern mittels einer einzigen Aktie oder eines einzigen Zertifikats in ein diversifiziertes Vermögen. Der Einsatzbereich letzterer SPEs reicht von Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Die meisten SPEs von UBS werden zu Anlagezwecken für Kunden gegründet und nicht konsolidiert. UBS konsolidiert jedoch Anlagefonds in Fällen, in denen sie den Fonds finanziell unterstützt. In diesen Fällen übernimmt UBS in der Regel die Mehrheit oder einen bedeutenden Teil der Risiken des Fonds, was sie in Kombination mit ihrer Funktion als Vermögensverwalter zur Partei macht, die das Unternehmen beherrschen kann.

SPEs, die Kunden die Möglichkeit einer gemeinsamen Investition in alternative Anlagen bieten (zum Beispiel in Feeder Funds, für die in der Regel keine aktiven Märkte bestehen), werden oft in Form einer Kommanditgesellschaft gegründet. Die Anleger sind Kommanditisten und steuern den überwiegenden Teil oder das gesamte Kapital bei, während UBS als Komplementär fungiert. In dieser Funktion zeichnet UBS für die Vermögensverwaltung verantwortlich und entscheidet in Anlage- und administrativen Belangen nach freiem Ermessen. UBS ist jedoch nicht oder nur mit einem Nominalbetrag am investierten Kapital beteiligt. UBS erhält für die von ihr als Komplementär erbrachten Dienstleistungen in der Regel Kommissionen und Gebühren. Sie trägt – im Gegensatz zu den Kommanditisten – jedoch nicht die Risiken und Chancen dieses Anlagevehikels oder nur in sehr begrenztem Umfang. In den meisten Fällen werden Kommanditgesellschaften unter IFRS nicht konsolidiert, weil UBS gemäss den juristischen und vertraglichen Rechten und Verpflichtungen weder über die Möglichkeit verfügt, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Unternehmen zu bestimmen, noch die Absicht hat, einen Nutzen aus der Geschäftstätigkeit zu ziehen.

Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs: Solche SPEs werden gegründet, wenn UBS Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an eine SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesen Vermögenswerten als Wertschriften an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist ausschlaggebend, ob UBS die Mehrheit des Nutzens oder der Risiken aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräussert wurden, behält.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Kontrolle über die Vermögenswerte hat und kein nennenswertes Risiko bezüglich des Erfolgs (Gewinn oder Verlust) oder der Anlagerenditen oder des Erlöses aus der Liquidation der Vermögenswerte behält,

die sie an die SPE übertragen hat. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie im Falle eines Konkurses der SPE UBS nicht belangen könnten.

Zur Kreditsicherung verwendete SPEs dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiken und Chancen der versicherten Kreditereignisse zur Verfügung stellen. In der Regel konsolidiert UBS zu Kredit-schutzzwecken verwendete SPEs.

Welchen Ansatz UBS bei der Konsolidierung von SPEs verfolgt, wird in Anmerkung 1a) 3) näher beschrieben.

Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

UBS erfasst an Mitarbeiter gewährte Optionen und in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights (SARs) als Kompensationsaufwand auf der Grundlage ihres Fair Value am Tag der Gewährung. Die Optionen und SARs, die UBS an ihre Mitarbeiter ausgibt, weisen bestimmte Merkmale auf, die nicht vergleichbar sind mit jenen von an aktiven Märkten gehandelten Optionen und SARs auf UBS-Aktien. Deshalb kann sich UBS bei der Ermittlung des Fair Value nicht auf Marktnotierungen stützen, sondern nimmt anhand eines Optionsbewertungsmodells Bewertungen vor. In dieses Modell, eine Monte-Carlo-Simulation, fliessen unter anderem Zinsen, erwartete Dividenden, Volatilitätskennzahlen sowie das auf der Grundlage statistischer Daten ermittelte Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter ein.

Einige der Inputs können nicht aus Marktbeobachtungen ermittelt werden, sondern müssen berechnet oder von verfügbaren Daten abgeleitet werden. Die Anwendung verschiedener Bewertungsansätze hätte unterschiedliche Options- und SAR-Werte zur Folge, wodurch wiederum ein höherer oder niedrigerer Kompensationsaufwand resultieren würde.

Es existieren mehrere anerkannte Bewertungsmodelle. Keines davon kann als bestes oder bezüglich Korrektheit überlegenes Modell bezeichnet werden. Das von UBS verwendete Modell hat die Eigenschaft, einige der speziellen Gesichtspunkte, denen die UBS-Mitarbeitern gewährten Optionen und SARs unterliegen, abbilden zu können. Würde ein anderes Modell verwendet, würde die Bewertung von Optionen und SARs von der bestehenden abweichen, selbst wenn die gleichen Inputs verwendet würden.

Die Verwendung anderer Inputs und eines anderen

Bewertungsmodells könnte einen höheren oder niedrigeren Fair Value von Mitarbeiteroptionen und -SARs nach sich ziehen.

Weitere Informationen über die UBS-Aktienbeteiligungspläne finden sich in Anmerkung 1a) 24) und Anmerkung 31 der Konzernrechnung.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche resultieren insbesondere aus: a) steuerlichen Verlusten, die vorgetragen werden können, um in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet zu werden, und b) in der Erfolgsrechnung von UBS verbuchtem Aufwand, der in der Steuererklärung nicht berücksichtigt wird, bis der entsprechende Mittelfluss erfolgt.

UBS erfasste eine Wertberichtigung, um die Höhe der latenten Steueransprüche in Übereinstimmung mit geltenden Rechnungslegungsgrundsätzen auszuweisen. Die Bilanzierung des latenten Steueranspruchs wird durch die Einschätzung des Managements über die zukünftige Ertragskraft von UBS beeinflusst. Das Management berücksichtigt bei seinen Einschätzungen die relevanten Geschäftspläne. An jedem Bilanzstichtag werden bestehende Beurteilungen überprüft

und nötigenfalls an geänderte Gegebenheiten angepasst. In einer Situation, in der jüngst Verluste eingetreten sind, verlangen die Rechnungslegungsgrundsätze überzeugende Anhaltspunkte, dass in Zukunft eine ausreichende Profitabilität erzielt wird.

Zum 31. Dezember 2009 erfasste UBS latente Steueransprüche von 8,9 Milliarden Franken. Diese beinhalten 8,2 Milliarden Franken an steuerlichen Verlusten (hauptsächlich in der Schweiz und in den USA), die in späteren Jahren gegen steuerliche Gewinne verrechnet werden können.

Steuerliche Verluste in der Schweiz beziehungsweise bundesstaatliche Verluste in den USA können für sieben respektive zwanzig Jahre vorgetragen werden. Die zum 31. Dezember 2009 erfassten Steueransprüche basieren auf Profitabilitätsannahmen über einen Horizont von fünf Jahren. Sie wurden angepasst, um den Ansatzkriterien von IAS 12 Rechnung zu tragen. Es könnte allerdings eine Anpassung der Höhe der latenten Steueransprüche erforderlich werden, falls sich diese Profitabilitätsannahmen in der Zukunft ändern. Weitere Angaben sind in Anmerkung 22 zu finden.

Welchen Ansatz UBS bei den latenten Steuern verfolgt, wird in Anmerkung 1a) 21) näher beschrieben.

Konzernrechnung

Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der UBS AG (UBS) sind für die Errichtung und die Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Konzernrechnungen in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, die hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsbewegungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben;
- angemessene Sicherheit bieten, dass Transaktionen erfasst werden, die zur Erstellung und wahrheitsgetreuen Darstellung der Konzernrechnung notwendig sind, und dass Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung von UBS erfolgen können; und
- angemessene Sicherheit bieten, dass nicht genehmigte Anschaffungen und die nicht genehmigte Nutzung oder Veräusserung von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung

haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderter Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und die Verhaltensweisen verschlechtern.

Die Geschäftsleitung von UBS beurteilte die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009 auf Grundlage der Kriterien, die das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) im Internal Control-Integrated Framework festgelegt hat. Aufgrund ihrer Beurteilung ist die Geschäftsleitung der Ansicht, dass das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2009 wirksam war.

Ernst & Young AG, die unabhängige Revisionsstelle von UBS, hat die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung von UBS per 31. Dezember 2009 geprüft, wie in ihrem Bericht auf den Seiten 267 bis 268 dargelegt, und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009 uneingeschränkt bestätigt.

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 4. März 2010

Bericht der Independent Registered Public Accounting Firm zu den Internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung

Wir haben geprüft, ob die UBS AG über ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009, basierend auf den bestehenden Kriterien des Internal Control-Integrated Framework, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ herausgegeben wurde (die COSO Kriterien), verfügt. Die Geschäftsleitung der UBS AG ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung dessen Wirksamkeit, welche dem Bericht der Geschäftsleitung über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung auf Seite 266 zu entnehmen ist. Unsere Aufgabe ist, aufgrund unserer Prüfung, ein Urteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung selbst abzugeben.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Prüfung so planen und durchführen, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos einer wesentlichen Schwachstelle, die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basierend auf einer vorausgehenden Risikobeurteilung sowie der Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den anzuwendenden allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen sicherzustellen. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad, ordnungsmässig und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich Vermögenswerten der Gesellschaft aufzeichnen, (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsstandards erstellen zu können und Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft nur mit Genehmigung der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates getätigt werden können, sowie (3) angemessene Sicherheit gewähren zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräusserung von Aktiven, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben können.


Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für künftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen gegebenenfalls wegen veränderten Bedingungen unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verhalten verschlechtert.



Gemäss unserer Beurteilung unterhielt die UBS AG in allen wesentlichen Belangen ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2009, basierend auf den COSO Kriterien.

Wir haben zudem, in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2009 und 2008, Erfolgsrechnungen, Comprehensive Income, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007) der UBS AG für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft und unser Bericht vom 4. März 2010 weist ein uneingeschränktes Prüfungsurteil darüber aus.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 4. März 2010

Bericht der Revisionsstelle und der Independent Registered Public Accounting Firm zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2009 und 2008, Erfolgsrechnungen, Comprehensive Income, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007 auf den Seiten 271 bis 397) der UBS AG für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und der schweizerischen Gesetzgebung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den Schweizer Prüfungsstandards, den International Standards on Auditing sowie den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2009 und 2008, sowie der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007 in Übereinstimmung mit vom IASB herausgegebenen IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften


Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Wir haben zudem in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung der UBS AG per 31. Dezember 2009, basierend auf den Kriterien des *Internal Control - Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegeben wurde, geprüft. Unser Bericht vom 4. März 2010 weist ein uneingeschränktes Urteil darüber aus.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

Erfolgsrechnung

Mio. CHF, ausser Ergebnis pro Aktie	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.08
		31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Zinsertrag	3	23 461	65 679	109 112	(64)
Zinsaufwand	3	(17 016)	(59 687)	(103 775)	(71)
Erfolg Zinsengeschäft	3	6 446	5 992	5 337	8
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		(1 832)	(2 996)	(238)	(39)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		4 614	2 996	5 099	54
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	17 712	22 929	30 634	(23)
Erfolg Handelsgeschäft	3	(324)	(25 820)	(8 353)	99
Übriger Erfolg	5	599	692	4 341	(13)
Total Geschäftsertrag		22 601	796	31 721	
Personalaufwand	6	16 543	16 262	25 515	2
Sachaufwand	7	6 248	10 498	8 429	(40)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	1 048	1 241	1 243	(16)
Wertminderung auf Goodwill	16, 38	1 123	341	0	229
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen		200	213	276	(6)
Total Geschäftsaufwand		25 162	28 555	35 463	(12)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern		(2 561)	(27 758)	(3 742)	91
Steueraufwand	22	(443)	(6 837)	1 369	94
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(2 118)	(20 922)	(5 111)	90
Aufgegebene Geschäftsbereiche					
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	37	(7)	198	145	
Steueraufwand	22	0	1	(258)	(100)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		(7)	198	403	
Konzernergebnis		(2 125)	(20 724)	(4 708)	90
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis		610	568	539	7
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		600	520	539	15
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		10	48	0	(79)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		(2 736)	(21 292)	(5 247)	87
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(2 719)	(21 442)	(5 650)	87
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		(17)	150	403	
Ergebnis pro Aktie					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	(0.75)	(7.63)	(2.40)	90
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(0.74)	(7.68)	(2.59)	90
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.00	0.05	0.18	(100)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	(0.75)	(7.63)	(2.41)	90
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		(0.74)	(7.69)	(2.59)	90
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0.00	0.05	0.18	(100)

Comprehensive Income

	Für das Geschäftsjahr endend am		
<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Konzernergebnis	(2 125)	(20 724)	(4 708)
Übriges Comprehensive Income			
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, vor Steuern	(35)	(4 509)	(1 405)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Fremdwährungsbeträge	(259)	202	108
Gewinnsteuern bezüglich Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	22	(17)	39
Subtotal Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen, nach Steuern	(272)	(4 324)	(1 258)
Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar			
Netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen, vor Steuern	157	(903)	1 578
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	70	47	14
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(147)	(645)	(3 423)
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	1	6	7
Gewinnsteuern bezüglich netto nicht realisierter Gewinne/(Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	(54)	341	421
Subtotal netto nicht realisierte Gewinne/(Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern	27	(1 154)	(1 403)
Cashflow-Absicherung			
Effektiver Anteil der Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung, vor Steuern	78	2 001	369
Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte nicht realisierte (Gewinne)/Verluste, netto	(756)	178	172
Gewinnsteuereffekte bezüglich Cashflow-Absicherung	257	(520)	(130)
Subtotal Veränderungen des Fair Value von Derivaten zur Cashflow-Absicherung	(421)	1 659	411
Total übriges Comprehensive Income	(667)	(3 818)	(2 250)
Total Comprehensive Income	(2 792)	(24 542)	(6 958)
Total Comprehensive Income – den Minderheitsaktionären zurechenbar	484	(77)	269
Total Comprehensive Income – den UBS-Aktionären zurechenbar	(3 276)	(24 465)	(7 227)

Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.09	31.12.08	Veränderung in % 31.12.08
Aktiven				
Flüssige Mittel		20 899	32 744	(36)
Forderungen gegenüber Banken	9	46 574	64 451	(28)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	63 507	122 897	(48)
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	116 689	224 648	(48)
Handelsbestände	11	188 037	271 838	(31)
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	11	44 221	40 216	10
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	421 694	854 100	(51)
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	12	10 223	12 882	(21)
Kundenausleihungen	9	306 828	340 308	(10)
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	13	81 757	5 248	
Rechnungsabgrenzungen		5 816	6 141	(5)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	14	870	892	(2)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	15	6 212	6 706	(7)
Goodwill und immaterielle Anlagen	16	11 008	12 935	(15)
Latente Steueransprüche	22	8 868	8 880	0
Übrige Aktiven	17	7 336	9 931	(26)
Total Aktiven		1 340 538	2 014 815	(33)
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	18	65 166	125 628	(48)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	7 995	14 063	(43)
Repurchase-Geschäfte	10	64 175	102 561	(37)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	47 469	62 431	(24)
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	409 943	851 864	(52)
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	19	112 653	101 546	11
Verpflichtungen gegenüber Kunden	18	410 475	465 741	(12)
Rechnungsabgrenzungen		8 689	10 196	(15)
Ausgegebene Schuldtitel	19	131 352	197 254	(33)
Übrige Verpflichtungen	20, 21, 22	33 986	42 998	(21)
Total Fremdkapital		1 291 905	1 974 282	(35)
Eigenkapital				
Aktienkapital		356	293	22
Kapitalreserven		34 786	25 250	38
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern		(4 875)	(4 335)	(12)
Neubewertungsreserven aus Unternehmenszusammenschlüssen bei sukzessivem Anteilerwerb, nach Steuern		38	38	0
Gewinnreserven		11 751	14 487	(19)
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital		(2)	(46)	96
Eigene Aktien		(1 040)	(3 156)	67
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital		41 013	32 531	26
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital		7 620	8 002	(5)
Total Eigenkapital		48 633	40 533	20
Total Passiven		1 340 538	2 014 815	(33)

Eigenkapitalentwicklung

Mio. CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2007	211	12 640	(10 214)	(185)
Kapitalerhöhung				
Erwerb eigener Aktien			(7 169)	
Veräusserung eigener Aktien			4 605	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie	(4)		2 415	
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien		(560)		
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		12		
Mitarbeiteraktien und -aktienoptionspläne		898		
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen		(557)		
Dividendenausschüttung				
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen				111
Preferred Securities				
Neukonsolidierung und übrige Zugänge				
Dekonsolidierung und übrige Abgänge				
Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital verbuchten Comprehensive Income				
Stand am 31. Dezember 2007	207	12 433	(10 363)	(74)
Kapitalerhöhung	86			
Erwerb eigener Aktien			(367)	
Veräusserung eigener Aktien			7 574	
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien		(4 626)		
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		20 003		
Mitarbeiteraktien und -aktienoptionspläne		(1 961)		
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen		(176)		
Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern		(423)		
Dividendenausschüttung				
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen				28
Preferred Securities				
Neukonsolidierung und übrige Zugänge				
Dekonsolidierung und übrige Abgänge				
Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital verbuchten Comprehensive Income				
Stand am 31. Dezember 2008	293	25 250	(3 156)	(46)
Kapitalerhöhung	63			
Erwerb eigener Aktien			(476)	
Veräusserung eigener Aktien			2 592	
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien		(1 268)		
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten		10 599		
Mitarbeiteraktien und -aktienoptionspläne		291		
Steuereffekte von Mitarbeitervergütungsprogrammen		1		
Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien, nach Steuern		(87)		
Dividendenausschüttung ¹				
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital – Veränderungen				44
Preferred Securities				
Neukonsolidierung und übrige Zugänge				
Dekonsolidierung und übrige Abgänge				
Total des im Geschäftsjahr im Eigenkapital verbuchten Comprehensive Income				
Stand am 31. Dezember 2009	356	34 786	(1 040)	(2)

¹ Enthält Dividendenzahlungsverpflichtungen für Preferred Securities.

Gewinnreserven	Währungs- umrechnungs- differenzen	Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar	Cashflow- Absicherung	Neubewertungs- reserven aus Unternehmens- zusammenschlüssen bei sukzessivem Anteilsverkauf	Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Minderheits- anteile	Total Eigenkapital
47 728	(1 614)	2 876	(443)	38	51 037	6 089	57 126
					0		0
					(7 169)		(7 169)
					4 605		4 605
(2 411)					0		0
					(560)		(560)
					12		12
					898		898
					(557)		(557)
(4 275)					(4 275)	(400)	(4 675)
					111		111
					0	996	996
					0	101	101
					0	(104)	(104)
(5 247)	(986)	(1 405)	411		(7 227)	269	(6 958)
35 795	(2 600)	1 471	(32)	38	36 875	6 951	43 826
					86		86
					(367)		(367)
					7 574		7 574
					(4 626)		(4 626)
					20 003		20 003
					(1 961)		(1 961)
					(176)		(176)
					(423)		(423)
(16)					(16)	(361)	(377)
					28		28
					0	1 618	1 618
					0	12	12
					0	(141)	(141)
(21 292)	(3 709)	(1 124)	1 659		(24 465)	(77)	(24 542)
14 487	(6 309)	347	1 627	38	32 531	8 002	40 533
					63		63
					(476)		(476)
					2 592		2 592
					(1 268)		(1 268)
					10 599		10 599
					291		291
					1		1
					(87)		(87)
					0	(849)	(849)
					44		44
					0	(7)	(7)
					0	3	3
					0	(13)	(13)
(2 736)	(136)	17	(421)		(3 276)	484	(2 792)
11 751	(6 445)	364	1 206	38	41 013	7 620	48 633

Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)**Preferred Securities¹**

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7 381	6 381	5 633
Ausgabe von Preferred Securities		1 618	996
Rückzahlung von Preferred Securities	(7)		
Währungsumrechnungsdifferenzen	(120)	(618)	(248)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	7 254	7 381	6 381

¹ Stellt den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital dar. Zunahmen und damit verrechnete Abnahmen aus Dividendenzahlungen von dem den Minderheitsanteilen zurechenbaren Eigenkapital sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.08
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	

Ausgegebene Aktien

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 932 580 549	2 073 547 344	2 105 273 286	41
Ausgabe Aktienkapital	625 532 204	859 033 205	1 294 058	(27)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie			(33 020 000)	
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3 558 112 753	2 932 580 549	2 073 547 344	21

Eigene Aktien

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	61 903 121	158 105 524	164 475 699	(61)
Erwerb	33 566 097	13 398 118	102 074 942	151
Veräusserungen	(57 915 346)	(109 600 521)	(75 425 117)	47
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie			(33 020 000)	
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	37 553 872	61 903 121	158 105 524	(39)

Ausgegebene Aktien

Am 25. Juni 2009 erhöhte UBS das Aktienkapital um 293 258 050 neue Namenaktien. Die Aktien wurden von einer kleinen Anzahl von grossen institutionellen Investoren gezeichnet. Die Ausgabe der Aktien erfolgte aus von der Generalversammlung (GV) am 15. April 2009 genehmigtem Kapital.

Am 19. August 2009 verkündete die Schweizer Eidgenossenschaft die Ausübung der Pflichtwandelanleihen (MCNs). Mit der Wandlung am 25. August 2009 erhöhte UBS dafür das Aktienkapital um 332 225 913 neue Namenaktien aus bestehendem bedingtem Kapital.

Am 27. Februar 2008 genehmigte die ausserordentliche Generalversammlung die Ausgabe von genehmigtem Aktienkapital in Höhe von maximal 10 370 000 Franken zur Ausschüttung einer Aktiendividende. Dies führte zu einer Ausgabe von 98 698 754 Aktien.

Am 23. April 2008 hat die Generalversammlung einer Kapitalerhöhung zugestimmt, die zur Ausgabe von 760 295 181 voll einbezahlten Namenaktien führte.

Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Weitere Angaben zu Kapitalerhöhungen und die Wandlung der MCNs sind in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2009 können maximal 29 350 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber und maximal 149 994 296 neue Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden. Zusätzlich steht bedingtes Kapital für die Aktienlieferungsverpflichtungen von maximal 277 750 000 Aktien für die im März 2008 aufgelegten Pflichtwandelanleihen (MCNs) und von maximal 100 000 000 Aktien im Zusammenhang mit der Schweizerischen Nationalbank-(SNB-)Transaktion zur Verfügung. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen.

Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	(2 125)	(20 724)	(4 708)
Überleitung vom Konzernergebnis zum Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 048	1 241	1 253
Wertminderung auf Goodwill/Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	1 323	554	282
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1 832	2 996	238
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	(37)	6	(120)
Aufwand/(Ertrag) aus latenten Steuern	(960)	(7 020)	(371)
Nettoerfolg aus Investitionstätigkeit	425	(797)	(4 085)
Nettoerfolg aus Finanzierungstätigkeit	8 355	(47 906)	3 779
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto	(57 328)	(16 561)	(60 762)
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	162 822	236 497	173 433
Handelsbestände, Wiederbeschaffungswerte netto und finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	11 118	350 099	60 729
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	(23 705)	(183 476)	36 168
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	2 214	7 512	(2 408)
Netto-Zunahme/(-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	(41 351)	(220 935)	(271 060)
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	(8 629)	(23 592)	19 217
Bezahlte Gewinnsteuern	(505)	(887)	(3 663)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	54 497	77 007	(52 078)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(42)	(1 502)	(2 337)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	296	1 686	885
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(854)	(1 217)	(1 910)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	163	69	134
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(20 127)	(712)	5 981
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(20 563)	(1 676)	2 753
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Netto ausgegebene/(zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(60 040)	(40 637)	32 672
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	673	623	(2 771)
Kapitalerhöhung	3 726	23 135	0
Dividendenausschüttung	0	0	(4 275)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	67 062	103 087	110 874
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(65 024)	(92 894)	(62 407)
Erhöhung der Minderheitsanteile ¹	3	1 661	1 094
Dividendenzahlungen an/Reduzierung der Minderheitsanteile	(583)	(532)	(619)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	(54 183)	(5 557)	74 568
Auswirkungen der Währungsumrechnung	5 529	(39 186)	(12 228)
Netto-Zunahme/(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(14 721)	30 588	13 015
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	179 693	149 105	136 090
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	164 973	179 693	149 105
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	20 899	32 744	18 793
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	98 432	86 732	77 215
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	45 642	60 217	53 097
Total	164 973	179 693	149 105

¹ Enthält die Ausgabe von Preferred Securities von 1 617 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008 und von 996 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007.
² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2009 waren Geldmarktpapiere im Wert von 57 116 Mio. CHF verpfändet (2008: 19 912 Mio. CHF, 2007: 7 881 Mio. CHF). Die Vorjahreszahlen der verpfändeten Geldmarktpapiere wurden um die Positionen, welche in der Bilanz unter als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände aufgeführt werden, angepasst.

Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Zusätzliche Informationen			
In flüssigen Mitteln erhaltene Zinsen	23 844	68 232	103 828
In flüssigen Mitteln bezahlte Zinsen	19 597	62 284	97 489
Erhaltene Dividende auf Aktienanlagen (inkl. assoziierter Gesellschaften)	1 090	2 779	5 313

Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Dekonsolidierung von UBS Pactual			
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	14		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	31		
Goodwill und immaterielle Anlagen	731		
Ausgegebene Schuldtitel	1 393		
Dekonsolidierung von Private-Equity-Anlagen			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		33	24
Goodwill und immaterielle Anlagen		22	
Erwerb von Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR)			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		5	
Goodwill und immaterielle Anlagen		405	
Ausgegebene Schuldtitel		114	
Erwerb von VermögensGroep			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		2	
Goodwill und immaterielle Anlagen		173	
Erwerb des Geschäftsstellennetzes von McDonald Investments			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			3
Goodwill und immaterielle Anlagen			262
Erwerb von Daehan Investment Trust Management Company			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			2
Goodwill und immaterielle Anlagen			224
Minderheitsanteile			60

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Die für die Erstellung dieser konsolidierten Jahresrechnung (Konzernrechnung) geltenden wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze werden nachstehend erläutert. Diese Rechnungslegungsgrundsätze wurden für alle aufgeführten Jahre durchgehend angewandt (soweit nichts anders erwähnt).

1) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung und Brokeragedienstleistungen sowie des Retailgeschäfts in der Schweiz. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) wurde erstellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards («IFRS»), wie sie vom International Accounting Standards Board («IASB») veröffentlicht wurden. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 4. März 2010 vom Verwaltungsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Angaben nach IFRS 7 – *Finanzinstrumente: Angaben* zu Art und Ausmass von Risiken sowie Kapitalangaben nach IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* sind in den geprüften Teilen des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» enthalten. Mehrere mit den Kreditrisiken verbundene Angaben nach IFRS 7 sind in Anmerkung 29c und verschiedene marktrisikospezifische Angaben in Anmerkung 27c aufgeführt.

2) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung gemäss IFRS muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf die ausgewiesenen Positionen Aufwand und Ertrag, Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und Urteilsvermögen sind für die Schätzungen unerlässlich. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können sich von den Schätzungen unterscheiden, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

3) Tochtergesellschaften

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften, inklusive bestimmter Special Purpose Entities (SPEs), die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. UBS kontrolliert eine Gesellschaft, wenn sie die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen und grundsätzlich über mehr als die Hälfte der Stimmrechte verfügt. Tochtergesellschaften inklusive SPEs, die direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem die Kontrolle an den Konzern übertragen wird. Tochtergesellschaften, die veräussert werden sollen, werden bis zum Datum der Veräusserung (d.h. Verlust der Kontrolle) konsolidiert.

Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital wird in der Konzernbilanz im Eigenkapital erfasst, getrennt vom den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital. Das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis wird in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Wenn UBS eine Tochtergesellschaft erwirbt, wird für die Rechnungslegung der Akquisition die Purchase-Methode angewandt. Die Akquisitionskosten werden zum Fair Value der Gegenleistung zum Zeitpunkt der Transaktion bewertet, zusammen mit den direkt dieser Akquisition zurechenbaren Kosten. Die erworbenen identifizierbaren Aktiven und Passiven sowie die Eventualverpflichtungen werden zum Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition bewertet. Ein etwaiger Überschuss an Akquisitionskosten gegenüber dem Fair Value des Anteils von UBS an den identifizierbaren Aktiven, Passiven und Eventualverpflichtungen wird zum Goodwill verbucht. Falls die Akquisitionskosten unter dem Fair Value des Anteils von UBS an den identifizierbaren Aktiven, Passiven und Eventualverpflichtungen der erworbenen Geschäfte liegen, wird die Differenz sofort in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

UBS unterstützt die Gründung von Gesellschaften zwecks Durchführung von Verbriefungen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren sowie um bestimmte eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern beherrschte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Diese Gesellschaften können von UBS oder ihren Tochtergesellschaften direkt oder indirekt Vermögenswerte erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so rechtlich abgetrennt, dass ihre Vermögenswerte nicht zur

Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Solche Trusts und andere SPEs werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die wirtschaftliche Betrachtungsweise der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern beherrscht wird.

Die folgenden Umstände können auf eine Beziehung hinweisen, bei der UBS grundsätzlich die SPE kontrolliert und entsprechend konsolidiert:

- Die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS entsprechend ihren spezifischen Geschäftsbedürfnissen geführt, sodass sie den Nutzen aus den Aktivitäten der SPE zieht;
- UBS verfügt über die Entscheidungsgewalt, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen, oder UBS hat diese Entscheidungsgewalt im Rahmen eines Autopilot-Mechanismus delegiert;
- UBS hat den überwiegenden Teil des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE und könnte deshalb Risiken aus der Geschäftstätigkeit der SPE ausgesetzt sein; oder
- UBS trägt die Mehrheit der mit der SPE verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken oder der Vermögenswerte, um den Nutzen aus ihrer Geschäftstätigkeit zu ziehen.

UBS überprüft laufend, ob die zu Beginn der Beteiligung an SPEs getroffenen Konsolidierungsentscheidungen insbesondere bezüglich Verbriefungsvehikel und Collateralized Debt Obligations (CDOs) aufgrund des Eintretens bestimmter Ereignisse überdacht werden müssen. Auslösende Ereignisse sind im Allgemeinen Restrukturierungen, der Ablauf der Sperrfrist potenzieller Rechte oder der Erwerb, die Veräusserung oder der Ablauf von Anteilen. In diesen Fällen können SPEs je nach veränderter Situation konsolidiert werden.

Konzerninterne Transaktionen, Saldi und unrealisierte Gewinne oder Verluste aus Transaktionen zwischen den Konzerngesellschaften werden eliminiert.

Die Konzernrechnung wird mit den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen wie für ähnliche Transaktionen und andere Ereignisse in vergleichbaren Situationen erstellt.

Aktiven und Passiven von Tochtergesellschaften werden als zur «Veräusserung gehalten» klassiert, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe Abschnitte 19 und 28). Bedeutende Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung erworben wurden, werden im Berichtszeitraum des Verkaufs oder in dem Berichtszeitraum, in welchem es höchst wahrscheinlich wird, dass der Verkauf innerhalb von zwölf Monaten stattfinden wird, in der Darstellung des Comprehensive Income unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen (siehe Abschnitt 28).

4) Assoziierte Gesellschaften und gemeinschaftlich geführte Unternehmen

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf die UBS einen massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Der Einfluss gilt grundsätzlich als massgeblich, wenn UBS zwischen 20% und 50% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden anfangs zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils um den Anteil des Konzerns am Ergebnis (einschliesslich des direkt im Eigenkapital ausgewiesenen Ergebnisses) der assoziierten Gesellschaft erhöht oder vermindert.

Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen, die von UBS und einem oder mehreren Dritten gemeinsam beherrscht werden, werden nach der Equity-Methode verbucht. Ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen unterliegt einer vertraglichen Vereinbarung zwischen UBS und einem oder mehreren Dritten, welche die gemeinsame Beherrschung über die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gesellschaft regelt. Die Anteile an solchen Gesellschaften werden in der Bilanz unter Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen, und die entsprechenden Angaben sind in den Angaben zu assoziierten Gesellschaften enthalten. UBS hält bestimmte Anteile an gemeinschaftlich geführten Immobiliengesellschaften.

Investitionen in assoziierten Gesellschaften und Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden als zur Veräusserung gehalten klassiert, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird (siehe Abschnitte 19 und 28).

5) Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten

UBS erfasst Finanzinstrumente in der Bilanz, wenn dem Konzern vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument erwachsen.

Finanzielle Vermögenswerte

UBS geht Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste finanzielle Vermögenswerte transferiert, an den Risiken und Chancen der transferierten finanziellen Vermögenswerte aber ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Wenn UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen behält, so werden die transferierten finanziellen Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte, bei denen UBS im Wesentlichen alle oder nahezu alle Risiken und Chancen behält, zum Beispiel im Rahmen von Securities Lending- und Repurchase-Transaktionen, werden nachfolgend in dieser Anmerkung in den Abschnitten 13 und 14 beschrieben. Eine weitere Transaktion, bei der im Wesentlichen alle Chancen und Risiken zurückbehalten werden, ist der Verkauf finanzieller Vermögenswerte an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap. Diese Arten von Transaktionen werden als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Bei Transaktionen, bei denen UBS im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder überträgt noch einbehält, bucht sie den finanziellen Vermögenswert aus, wenn sie die Verfügungsgewalt darüber verloren hat. Die einbehaltenen Rechte und Verpflichtungen werden gesondert in den Aktiven oder Passiven ausgewiesen. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert im Umfang ihres verbliebenen Engagements weiter. Der Umfang des verbliebenen Engagements an dem transferierten Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS den Wertänderungen des transferierten Vermögenswerts ausgesetzt ist. Solche Transaktionen umfassen zum Beispiel Transfers im Zusammenhang mit Garantien, dem Schreiben von Put-Optionen, dem Erwerb von Call-Optionen oder spezifischen an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gebundenen Swaps.

Finanzielle Verpflichtungen

UBS bucht eine finanzielle Verpflichtung aus der Bilanz aus, wenn sie erloschen ist, das heisst, wenn UBS von der vertraglichen Verpflichtung entbunden ist oder die Verpflichtung getilgt wurde oder verfallen ist. Wenn eine bestehende finanzielle Verpflichtung durch eine andere desselben Ausleihers zu grundsätzlich verschiedenen Bedingungen ausgetauscht wird, oder die Bedingungen einer bestehenden Verpflichtung wesentlich geändert werden, wird ein solcher Austausch oder eine solche Modifizierung als eine Ausbuchung der ursprünglichen Verpflichtung und als Verbuchung einer neuen Verpflichtung behandelt. Veränderungen der entsprechenden Buchwerte werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

UBS fungiert als Trustee und in anderen treuhänderischen Eigenschaften, die zum Besitz oder zur Platzierung von Anlagen im Namen von Privatpersonen, Trusts, Vorsorgeeinrichtungen und anderen Institutionen führen. Diese Anlagen und die damit verbundenen Einkünfte zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der Konzernrechnung von UBS nicht ausgewiesen, wenn die Erfassungskriterien nicht erfüllt sind.

6) Bestimmung des Fair Value

Die Fair-Value-Grundsätze, die bei der Bestimmung des Fair Value angewandt werden, gelten als wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze. Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht beziehungsweise Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Einzelheiten zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten, der Fair-Value-Hierarchie, der Bewertungsmethoden und Inputparameter, des «Day-1 Profit and Loss» und weitere Fair-Value-Angaben finden sich in Anmerkung 27.

7) Handelsbestände

Die Handelsbestände umfassen Schuldinstrumente (einschliesslich Wertpapiere, Geldmarktpapiere, handelbare Geschäfts- und Bankausleihungen), Beteiligungstitel (einschliesslich in Form von Wertpapieren), im Rahmen von fondsgebundenen Investmentverträgen gehaltene Anlagen, Edelmetalle und andere Waren und Rohstoffe, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Finanzinstrumenten wie Schuld- und Beteiligungstitel, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen). Die Handelsbestände beinhalten nicht derivative Finanzinstrumente (einschliesslich jener mit eingebetteten Derivaten) und Rohstoffe. Finanzinstrumente, welche in ihrer Gesamtheit als Derivate bestimmt wurden, werden im Allgemeinen in der Bilanz als positive und negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen; weitere Ausführungen sind unter Abschnitt 15 zu finden. Die Handelsbestände und Verpflichtungen von UBS (siehe Anmerkung 11) beinhalten Eigenbestände, Sicherungspositionen sowie kundengeschäftsspezifische Positionen (soweit die vorher erwähnten Erfassungskriterien erfüllt sind, Abschnitt 5).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividendenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Erworbene, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt zu Handelszwecken eingestuft und unter Handelsbestände ausgewiesen, wenn sie a) hauptsächlich in der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen, oder b) Teil eines Portfolios eindeutig identifizierbarer und gemeinsam gemanagter Finanzinstrumenten sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestehen.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte am Erfüllungstag. Ab dem Datum, an dem ein Kaufgeschäft abgeschlossen wird (Handelstag), weist UBS allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, im Erfolg Handelsgeschäfte aus. Die entsprechenden Forderungen oder Verpflichtungen werden in der Bilanz als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Am Erfüllungstag wird der aus der vollzogenen Transaktion resultierende finanzielle Vermögenswert zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, werden nicht

realisierte Gewinne oder Verluste ab dem Datum, an dem die Verkaufstransaktion abgeschlossen wird (Handelstag), nicht mehr erfasst. Der Vermögenswert wird am Tag der Übertragung (Erfüllungstag) ausgebucht.

An externe Parteien übertragene Handelsbestände bleiben in der Bilanz erfasst, wenn sie nicht nach den Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte ausgebucht werden dürfen (siehe Abschnitt 5). Falls der Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat, werden sie in der Bilanz in als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umklassiert.

Aufgrund einer Änderung von IAS 39 im Jahr 2008 (weitere Angaben sind in Anmerkung 1b und 29b zu finden) können finanzielle Vermögenswerte, falls sie die Voraussetzungen erfüllen, aus der Kategorie Handelszwecke in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen umklassiert werden. Dazu muss das Unternehmen die Absicht haben und in der Lage sein, diese auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten. UBS hat diese Wahlmöglichkeit im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 angewandt und klassierte verschiedene illiquide Finanzinstrumente (z.B. erworbene Asset-Backed Securities, einschliesslich Mortgage-Backed Securities, die von Dritten gewährt werden) in die Kategorie Forderungen und Ausleihungen um. Daraus ergibt sich, dass diese Instrumente nicht länger erfolgswirksam zum Fair Value, sondern zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet werden.

8) Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Ein Finanzinstrument kann nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument eingestuft werden. Eine nachträgliche Änderung ist nicht möglich. Diese finanziellen Vermögenswerte (siehe Anmerkung 12) und finanziellen Verpflichtungen (siehe Anmerkung 19) werden in der Bilanz in einer gesonderten Position dargestellt.

Die Bedingungen für die Anwendung der Fair-Value-Option sind erfüllt, wenn

- a) es sich um hybride Instrumente handelt, die aus einem Basisschuldtitel und einer eingebetteten derivativen Komponente bestehen, oder wenn
- b) es sich um Finanzinstrumente handelt, die Teil eines Portfolios sind, dessen Risiko auf Fair-Value-Basis gesteuert und über das als solches der Unternehmensleitung Bericht erstattet wird, oder
- c) die Anwendung der Fair-Value-Option eine zuvor bestehende Inkongruenz bei der Bewertung oder beim Ansatz reduziert oder eliminiert.

Hybride Instrumente, welche unter die oben genannte Kategorie a) fallen, umfassen i) Anleihen und zusammengesetzte Schuldtitel, ii) zusammengesetzte OTC-Schuldtitel und iii) hybride finanzielle Vermögenswerte von Reverse-Repurchase-Vereinbarungen. Anleihen, zusammengesetzte

Schuldtitel und OTC-Schuldtitel beinhalten in der Regel Komponenten von eingebetteten Derivaten, denen zum Beispiel Aktienkurse, Zinsen, Warenpreise oder Indizes zugrunde liegen.

UBS stuft nahezu alle ausgegebenen hybriden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ein. Zu diesen Instrumenten zählen vorwiegend die folgenden Kategorien von Basiswerten:

Kreditbezogen: Anleihen und Notes (Coupon und/oder Rückzahlungsbetrag), die an die Entwicklung einer Einzelposition (z.B. eines Unternehmens oder Landes) oder eines Korbs aus Referenzeinheiten gebunden sind.

Aktienbezogen: Anleihen und Notes, die an die Entwicklung einer Einzelaktie, eines Aktienkorbs oder eines Aktienindex gebunden sind.

Zinsbezogen: Anleihen und Notes, die an die Entwicklung eines Referenzzinssatzes, einer Zinsdifferenz oder einer Zinsberechnungsmethode gebunden sind.

Neben hybriden Instrumenten wird die Fair-Value-Option auch auf bestimmte Kredite und Kreditzusagen, die in beträchtlichem Umfang durch Kreditderivate abgesichert sind, angewandt. Die Anwendung der Fair-Value-Option auf diese Instrumente reduziert die Inkongruenzen bei der Bewertung. Ausleihungen müssten ansonsten zu amortisierten Anschaffungskosten oder als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt 9) ausgewiesen werden, während der abgesicherte Kreditschutz erfolgswirksam als derivatives Instrument zum Fair Value verbucht wird.

Des Weiteren wendet UBS die Fair-Value-Option auf Hedge-Fund-Beteiligungen und strukturierte Reverse-Repurchase-Vereinbarungen an, welche Teil eines Portfolios sind, das auf Fair-Value-Basis geführt wird. Fair-Value-Änderungen von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuftem Finanzinstrumenten werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Zinsertrag und Zinsaufwand aus erfolgswirksam zum Fair Value eingestuftem Finanzinstrumenten werden unter Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value oder Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value erfasst. Weitere Details siehe Anmerkung 3.

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von erfolgswirksam zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten dieselben Grundsätze an wie für zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (siehe Abschnitte 5 und 7).

9) Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative Finanzinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten noch erfolgswirksam zum Fair Value designiert oder als Forderungen und Ausleihungen klassiert werden. Sie werden am Erfüllungstag erfasst.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfassen äusserst liquide kurzfristige Schuldtitel, strategische Beteiligungsinstrumente, einzelne Anlagen in Immobilienfonds sowie Finanzinstrumente, die nach Einschätzung des

Managements als Reaktion auf oder in Erwartung eines Liquiditätsbedarfs oder von Änderungen von Zinssätzen sowie Wechsel- oder Aktienkursen verkauft werden könnten. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bestehen hauptsächlich aus äusserst liquiden kurzfristigen Schuldtiteln von Regierungen und von Regierungen kontrollierten Institutionen mit einer Restlaufzeit von grundsätzlich weniger als drei Monaten. Überdies werden bestimmte Beteiligungsinstrumente, einschliesslich Private-Equity-Investitionen sowie Schuldinstrumente und notleidende Ausleihungen, die im Sekundärmarkt gekauft werden, als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassiert.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden anfänglich zum Fair Value einschliesslich direkte Transaktionskosten erfasst und danach zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im Eigenkapital erfasst, bis die finanziellen Vermögenswerte verkauft, getilgt oder anderweitig veräussert respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine Anlage veräussert, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital erfasste nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus der Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt und in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden unter Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst.

UBS beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Hinweise darauf bestehen, dass ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert wertbeeinträchtigt ist. Ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert gilt als wertbeeinträchtigt, wenn ein objektiver Hinweis darauf besteht, dass aufgrund eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der erstmaligen Erfassung eingetreten sind, die erwarteten künftigen Cashflows der Anlage beeinträchtigt sind. Bei zur Veräusserung verfügbaren Beteiligungstiteln gilt ein deutlicher oder längerer Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten als ein objektives Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung. Bei zur Veräusserung verfügbaren Schuldtiteln sind objektive Anzeichen einer Wertminderung u.a.: beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei, Ausfall oder Verzug bei den Zins- oder Kapitalrückzahlungen, die Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner Konkurs anmelden muss oder eine finanzielle Neuorganisation. Sobald ein zur Veräusserung verfügbarer finanzieller Vermögenswert als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital erfasste, kumulierte und nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesen und als Minderung des Übrigen Erfolgs erfasst. Soweit es sich um Wertminderungen der zur Veräusserung verfügbaren finanziellen

Vermögenswerte resultierend aus Fair Value Minderungen aus dem laufenden Jahr handelt, wird der Wertminderungsaufwand direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Soweit es sich um Fair Value Minderungen aus Vorjahren handelt, werden die im Eigenkapital erfassten Beträge in die Erfolgsrechnung umklassiert und getrennt im Comprehensive Income ausgewiesen.

Nach der Erfassung einer Wertberichtigung für einen zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswert wird eine Erhöhung des Fair Value von Beteiligungstiteln im Eigenkapital ausgewiesen und eine Erhöhung des Fair Value von Schuldinstrumenten bis zur Höhe des ursprünglichen Anschaffungswerts unter Übriger Erfolg ausgewiesen, vorausgesetzt, der Erhöhung des Fair Value liegt ein spezifisches, in den IFRS definiertes Ereignis zugrunde.

UBS wendet für die Erfassung und Ausbuchung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten dieselben Grundsätze an wie für zum Fair Value oder zu Handelszwecken bewertete Finanzinstrumente, ausser dass die unrealisierten Gewinne oder Verluste zwischen Handels- und Erfüllungstag im Eigenkapital erfasst werden (siehe Abschnitte 5 und 7).

10) Forderungen und Ausleihungen

Ein Überblick über die als Forderungen und Ausleihungen bewerteten Finanzinstrumente findet sich unter den Bewertungskategorien in Anmerkung 29.

Forderungen und Ausleihungen sind nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder definierten Zahlungen, die nicht als «zu Handelszwecken gehalten» klassiert, nicht erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft oder zur Veräusserung verfügbar bewertet sind und nicht zu jenen Anlagen zählen, bei denen der Konzern nicht praktisch alle seine anfänglichen Nettoinvestitionen – ausser aus Gründen einer Bonitätsverschlechterung – wiedereinbringen kann.

- Zu den Forderungen und Ausleihungen gehören
- gewährte Kredite, die dem Schuldner direkt bewilligt werden, Beteiligungen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Kredite (einzelne erworbene notleidende Kredite werden zu Beginn ebenfalls als zur Veräusserung verfügbare Finanzinstrumente klassiert), die anfänglich als Forderungen und Ausleihungen klassiert wurden;
 - ursprünglich aufgrund illiquider Märkte als Forderungen und Ausleihungen eingestufte Wertpapiere wie Auction Rate Securities;
 - umklassierte Wertpapiere, die früher in «zu Handelszwecken gehalten» geführt wurden (siehe Anmerkung 29b); und
 - von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» zur Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassierte Kredite wie Leveraged-Finance-Kredite (siehe Anmerkung 29b).

UBS hat im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 verschiedene Schuldinstrumente aus der Kategorie «zu

Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert, hauptsächlich aufgrund eines illiquiden Marktes für diese Instrumente (weitere Angaben sind in Anmerkung 1b und 29b sowie in Anmerkung 9a und 9b zu finden). Wenn ein finanzieller Vermögenswert von der Kategorie «zu Handelszwecken gehalten» in die Kategorie «Forderungen und Ausleihungen» umklassiert wird, wird der finanzielle Vermögenswert zum Zeitpunkt der Umklassierung zum Fair Value umgebucht. Ein etwaiger vor der Umklassierung in der Erfolgsrechnung ausgewiesener Gewinn oder Verlust wird nicht zurückgebucht. Der Fair Value eines finanziellen Vermögenswertes wird zum Zeitpunkt der Umklassierung zur Kosten- oder allenfalls zur amortisierten Kostenbasis.

Kundenausleihungen werden zum Zeitpunkt erfasst, zu dem die Mittel an den Schuldner fliessen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value, der den zur Ausgabe oder zum Kauf des Darlehens aufgewendeten Barmitteln entspricht, zuzüglich allfälliger direkter Transaktionskosten, und anschliessend zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits abgeschrieben, was näherungsweise der Anwendung der Effektivzinsmethode entspricht. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind im Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft über die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden dem Kommissionsertrag gutgeschrieben.

Neu verhandelte Kredite

Ausgehend von einer Einzelfallprüfung restrukturiert UBS Kredite oder nimmt Sicherheiten in Besitz. Bei der Restrukturierung werden möglicherweise die Zahlungsmodalitäten verlängert und die Kreditkonditionen neu vereinbart. Sobald die Modalitäten neu ausgehandelt sind, wird eine etwaige Wertberichtigung mittels der Effektivzinsmethode wie vor der Modifizierung der Kreditbedingungen bewertet, und der Kredit gilt nicht als überfällig. Das Management überprüft die neu verhandelten Kredite kontinuierlich um sicherzustellen, dass sämtliche Kriterien erfüllt und künftige Zahlungen mit grösster Wahrscheinlichkeit geleistet werden. Die Kredite werden weiterhin einer Wertberichtigungsprüfung unterzogen, die mit der ursprünglichen Effektivzinsmethode des Kredits berechnet wird.

Verpflichtungen

Akkreditive, Garantien und ähnliche Instrumente verpflichten UBS, im Auftrag von Drittparteien unter gewissen Umständen Zahlungen zu leisten. Diese Instrumente, wie auch

nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditlinien, enthalten Kreditrisiken und sind mit ihrem Bruttokreditengagement abzüglich Rückstellungen in der Kreditrisikotabelle in Anmerkung 29c enthalten.

11) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken (siehe Anmerkung 9b) wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» (die zu amortisierten Anschaffungskosten bewertet wird) ist eine Ausleihung oder Forderung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder eine Verlängerung von Kreditzusagen oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Objektive Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung sind u.a.:

- beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei; oder
- Ausfall oder Verzug bei den Zins- oder Kapitalrückzahlungen; oder
- Wahrscheinlichkeit, dass der Schuldner Konkurs anmeldet oder eine finanzielle Umstrukturierung vornehmen muss.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Erhöhungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf individueller Basis sowie auf Portfoliobasis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Kundenspezifisch: Eine Forderung gilt als wertbeeinträchtigt, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Der erwartete erzielbare Betrag entspricht dem auf Basis des ursprünglichen Effektivzinssatzes der Kundenausleihung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, einschliesslich Beträgen, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung von Sicherheiten ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erwarteten erzielbaren Betrag gebildet.

Nach einer Wertminderung wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet, jedoch wird die durch den Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts einer wertgeminderten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle wertgeminderten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Erwartungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass angemessenerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen oder der Einbringung des entsprechenden Gegenwerts ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wertaufholungen von zuvor wertberichtigten Beträgen oder von Teilbeträgen werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben. Die Umstrukturierung eines finanziellen Vermögenswertes könnte zu einer Ausbuchung des ursprünglichen Kredits und zur Einbuchung einer neuen Ausleiherung führen. Der neue Kredit wird zum Fair Value bei der erstmaligen Erfassung bewertet. Eine gegenüber dem ursprünglichen Kredit vorgenommene Wertberichtigung wird mit der Forderung verrechnet. Das Bruttoengagement der Gegenpartei wird davon möglicherweise nicht tangiert, falls auf den vor der Umstrukturierung bestehenden Rechtsanspruch nicht verzichtet worden ist.

Eine Ausleiherung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Entgelte mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn gegen die Bank ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu für UBS nachteiligen Konditionen restrukturiert wurden.

Portfoliobasis: Alle auf individueller Ebene nicht wertgeminderten Ausleiherungen werden in wirtschaftlich homogene Teilportfolios gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen beurteilt. Wertberichtigungen, die sich aus dieser Beurteilung ergeben, werden als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst und gegen die gesamte Position Ausleiherungen verrechnet. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Ausleiherungen zugeordnet werden können, werden

die Ausleiherungen als nicht wertgemindert eingestuft, und der Zinsertrag wird bei allen Ausleiherungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt.

Umklassierte Wertpapiere: UBS überprüft periodisch ihre Cashflows, die mit dem Portfolio aus umklassierten Wertpapieren verbunden sind, denen verschiedene Vermögenswerte zugrunde liegen. Ungünstige Korrekturen bei den Cashflow-Schätzungen, die mit Kreditereignissen zusammenhängen, werden erfolgswirksam als Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Ein Anstieg der erwarteten künftigen Zahlungseingänge als Folge der erhöhten Realisierbarkeit wird als Wertberichtigung des effektiven Zinssatzes auf den Kredit ab dem Datum der Änderung erfasst.

12) Von UBS erstellte Verbriefungsstrukturen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte. In der Regel werden diese Vermögenswerte an sogenannte Special Purpose Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Die Beteiligung von UBS an verbrieften Strukturen ging 2008 erheblich zurück und blieb auch 2009 sehr gering. UBS wendet die in Abschnitt 3 aufgeführten Richtlinien an um zu bestimmen, ob die entsprechende Special Purpose Entity zu konsolidieren ist, und die Kriterien in Abschnitt 5 um zu definieren, ob die Ausbuchung übertragener finanzieller Vermögenswerte angemessen ist. Die folgenden Anmerkungen betreffen vornehmlich die Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, die als tatsächliche Verkäufe an nicht konsolidierte Einheiten betrachtet werden.

Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder in Form anderer Residual-Ansprüche zurückbehalten werden («zurückbehaltene Ansprüche»). Zurückbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst; dies ist im Allgemeinen der Fall, wenn die Kriterien für die Ausbuchung erfüllt sind. In der Regel versucht UBS, kurz nach Abschluss der Verbriefung aus den Risiken zurückbehaltener Ansprüche auszusteigen. Synthetische Verbriefungsstrukturen umfassen in der Regel derivative Finanzinstrumente, für welche die in Abschnitt 15 aufgeführten Richtlinien gelten.

Zudem ist UBS als Strukturierungs- und Platzierungsvermittler an der Verbriefung verschiedener MBS und anderer ABS beteiligt. Hierbei kann UBS vor der Verbriefung im eigenen Namen oder im Namen von Kunden Sicherheiten erwerben. Bei Abschluss der Verbriefung verkauft UBS die Sicherheiten in der Regel an spezielle Trusts und platziert die Angebote bei Investoren, wobei sie Kommissionen für ihre Platzierungs- und Strukturierungsdienstleistungen erhält. Wie bei der Bewertung ähnlicher Bestände wird der Fair Value von zurückbehaltenen Tranchen zunächst und in der Folge auf Basis von kotierten Marktpreisen (wenn verfügbar)

oder internen Preismodellen bestimmt, die unter anderem auf Renditekurven, der Schnelligkeit der vorzeitigen Rückzahlung, Ausfallraten, Verlusthöhen, der Zinsvolatilität und Kreditrisikoprämien basieren. Wenn möglich werden zur Bestimmung des Fair Value der zurückbehaltenen Tranchen Annahmen auf der Basis der beobachtbaren Transaktionen getroffen, doch für einzelne unter ihnen sind keine überprüfbareren Informationen erhältlich.

13) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich auf besicherter Basis eingegangen. Bei solchen Transaktionen leiht oder borgt UBS in der Regel Wertschriften gegen Wertschriften oder Barhinterlagen als Sicherheit. Zudem borgt sich UBS Wertschriften aus den Wertschriftendepots ihrer Kunden gegen eine Gebühr aus. Für Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte dienen grösstenteils Aktien sowie in geringerem Umfang typischerweise Obligationen und Notes. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing-/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam verbucht, ausser wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum ebenfalls übertragen werden. Wenn UBS in solchen Transaktionen Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umklassiert. Aufgrund erhaltener Barhinterlagen wird eine entsprechende Rückgabepflichtung bilanziert (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften). Geleistete Barhinterlagen werden ausgebucht, und es wird eine entsprechende Forderung bilanziert, die das Rückforderungsrecht von UBS widerspiegelt (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften). Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat erfasst (siehe Anmerkung 24). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) erfasst.

Gegenleistungen im Rahmen von Finanzgeschäften, wie erhaltene oder bezahlte Zinsen, werden als Zinsertrag oder -aufwand periodengerecht erfasst.

14) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte beinhalten nahezu ausschliesslich Schuldtitel wie Obligationen, Notes oder Geldmarktpapiere. Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern beziehungsweise überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Bei einem Reverse-Repurchase-Geschäft wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als Reverse-Repurchase-Geschäft erfasst. Die Forderung spiegelt das Recht von UBS wider, die Barhinterlage zurückzuerhalten. Bei einem Repurchase-Geschäft wird die erhaltene Barhinterlage erfasst und eine entsprechende Rückgabepflichtung inklusive aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als Repurchase-Geschäft verbucht. Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum zugegangen sind oder übertragen wurden. Wenn UBS bei Repurchase-Geschäften Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände umklassiert. Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft ausgewiesen, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden ebenfalls separat ausgewiesen (siehe Anmerkung 24). Zudem werden verkaufte Wertschriften, die im Rahmen einer Reverse-Repurchase-Transaktion erhalten wurden, als Verpflichtung aus Handelsbeständen (Leerverkauf) verbucht.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte mit der gleichen Gegenpartei, Fälligkeit, Währung und zentralen Verwahrstelle, sofern bei Transaktionen rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarungen vorliegen und eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

15) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz zum Fair Value zum Zeitpunkt des Eingehens des Derivatkontrakts erfasst und in der Folge zum Fair Value neu bewertet. Der entsprechende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst, es sei denn, das Derivat wird als ein Absicherungsinstrument eingesetzt. In diesem Fall hängt der Zeitpunkt der erfolgswirksamen Erfassung von der Art des Absicherungsgeschäfts ab.

Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Ausgenommen hiervon sind Futures, börsengehandelte Optionen mit täglichem 100%igem Margining sowie Zinsswaps des London Clearing House (LCH). Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Eingetretene Kreditrisikoverluste bei Over-the-Counter-Derivatkontrakten (OTC) werden ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Futures und LCH-Zinsswaps mit täglichem Margining und börsengehandelte Optionen mit täglichem 100%-Margining werden zum Fair Value durchgeführt und bewertet. Sie verfügen über keinen Wiederbeschaffungswert, da die Schwankungsmarge, welche die täglichen kumulativen Marktbebewegungen widerspiegelt, täglich auf Cash-Basis ermittelt wird. Jede nicht erfüllte Margenverpflichtung entspricht einer Forderung oder Verpflichtung mit festem Betrag und Erfüllungstag und wird in der Bilanz unter Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen oder Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden aufgeführt. Die tägliche Barabrechnung (d.h. Veränderung des Marktwerts) wird im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, eingesetzt. Der Konzern wendet Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn bei einer Transaktion die erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Sicherungsinstrument(en) und Grundgeschäft(en), unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Dementsprechend beurteilt der Konzern sowohl zu Beginn der Absicherung als auch während deren Laufzeit, ob das Sicherungsinstrument als in hohem Masse wirksam eingeschätzt wird, um die Änderungen des Fair Values oder die Cashflows des Grundgeschäftes zu kompensieren. UBS erachtet eine Absicherung im hohem Masse wirksam, wenn folgende Kriterien erfüllt werden: a) Die Absi-

cherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt. Dies gilt hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus der Änderungen des Fair Value oder der Cashflows in Bezug auf das abgesicherte Risiko, und b) Die tatsächlichen Ergebnisse der Effektivitätsüberprüfung liegen in einer Bandbreite von 80–125%. Im Falle der Absicherung von Cashflows muss eine der Absicherung zugrunde liegende erwartete künftige Transaktion eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit haben und Risiken im Hinblick auf Schwankungen der Cashflows ausgesetzt sein, die sich letztlich im Periodenergebnis niederschlagen können.

In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als hochwirksames Absicherungsinstrument erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit (Ineffektivität) einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des zur Absicherung eingesetzten Derivats von den Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Barwerts der Cashflows des Derivats von den Veränderungen des Barwerts der erwarteten Cashflows der abgesicherten Position abweichen. Eine solche Unwirksamkeit wird im laufenden Periodenergebnis im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Fair-Value-Absicherungen

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts reflektiert und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei der Absicherung von Zinsrisiken in einem Portfolio wird die Veränderung des Fair Value des abgesicherten Geschäfts separat vom abgesicherten Portfolio unter Übrige Aktiven beziehungsweise Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Instrumenten indes wird diese Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise infolge Verkaufs oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

Cashflow-Absicherung

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust im Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme fliessen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt beziehungsweise nicht mehr erwartet wird, dass sie erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam verbucht.

Absicherung von Nettoinvestitionen in einem ausländischen Geschäftsbetrieb

Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden ähnlich wie Cashflow-Absicherungen erfasst. Gewinne oder Verluste auf dem Absicherungsinstrument, die dem wirksamen Teil der Absicherung entsprechen, werden direkt im Eigenkapital erfasst (und in der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung und der Darstellung des Comprehensive Income unter Währungsumrechnungsdifferenzen aufgeführt), während Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit dem unwirksamen Teil erfolgswirksam ausgewiesen werden. Bei der Veräusserung des ausländischen Geschäftsbetriebs wird der kumulierte Wert eines solchen direkt im Eigenkapital erfassten Gewinns oder Verlustes in die Erfolgsrechnung transferiert.

Wirtschaftliche Absicherungen, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden mit Ausnahmen von bestimmten Fällen, in denen die Terminkomponente aus kurzfristigen Fremdwährungskontrakten im Erfolg Zinsgeschäft ausgewiesen werden, im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Weitere Ausführungen sind in Anmerkung 23 unter wirtschaftliche Absicherungen enthalten.

Eingebettete Derivate

Ein Derivat kann in einen «Basisvertrag» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von

strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument normalerweise vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat erfolgswirksam zum Fair Value erfasst, wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt. Separierte eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition ausgewiesen wie der Basisvertrag und aufgrund der angewandten Bewertung und Erfassungsprinzipien als zu Handelszwecken gehalten (Anmerkung 29) eingestuft.

UBS wendet in der Regel die Fair-Value-Option auf hybride Instrumente an (siehe Abschnitt 8), wobei eine Trennung der eingebetteten derivativen Komponente entfällt.

16) Kreditzusagen

Kreditzusagen sind definierte Beträge (nicht benutzte oder nur teilweise beanspruchte Kreditlimiten), in deren Rahmen die Kunden Kredite zu vorgegebenen Bedingungen aufnehmen können.

Kreditzusagen, die von UBS jederzeit (ohne Angabe von Gründen) entsprechend ihren allgemeinen Geschäftsbedingungen gekündigt werden können, werden weder in der Bilanz noch ausserbilanzlich erfasst. Bei einer Kreditbeanspruchung durch die Gegenpartei wird der entsprechende Kreditbetrag unter «Forderungen und Ausleihungen» (siehe Abschnitt 10) ausgewiesen.

Unwiderrufliche Kreditzusagen (die UBS nicht zurückziehen darf, sobald sie dem Begünstigten mitgeteilt wurden, oder die nur aufgrund einer automatischen Kündigung bei einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Schuldners wiederingebracht werden können), werden in die folgenden Kategorien aufgeteilt:

- *Derivative Kreditzusagen* (Kreditzusagen, die durch einen Ausgleich in bar oder durch Lieferung oder Emission eines anderen Finanzinstruments erfüllt werden können), oder wenn Anzeichen bestehen, dass UBS in der Vergangenheit ähnliche Kredite für gewöhnlich kurz vor oder nach der Gewährung verkauft hat (siehe Abschnitt 15).
- *Erfolgswirksam als zum Fair Value designierte Kreditzusagen (Fair-Value-Option)* (siehe Abschnitt 8).
- *Unter dem Marktwert zur Verfügung gestellte Kreditzusagen* werden zum Fair Value erfasst und anschliessend zur höheren der ursprünglich erfassten Verbindlichkeit zum Fair Value abzüglich der kumulierten Amortisationen und einer Rückstellung (siehe Abschnitt 26) bewertet. UBS benutzt sie nur in speziellen Ausnahmesituationen (z.B. Restrukturierung, Insolvenz).
- *Andere Kreditzusagen.* Andere Kreditzusagen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Es wird jedoch eine Rückstellung getätigt, falls es wahrscheinlich ist, dass ein

Verlust eintreten wird und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung gemacht werden kann (siehe Abschnitt 26).

17) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Zum Zweck der Mittelflussrechnung umfassen flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven Positionen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Akquisitionsdatum. Dazu gehören flüssige Mittel und frei verfügbare Saldi bei Zentralbanken, Treasury Bills, Forderungen gegenüber Banken sowie Geldmarktpapiere einschliesslich Handelsbestände und zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

18) Physische Waren und Rohstoffe

Von UBS im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten gehaltene physische Rohstoffe (zum Beispiel Edelmetalle, Basismetalle, Energie- und andere Rohstoffe) werden zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten erfasst und in den Handelsbeständen ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value abzüglich Veräusserungskosten sind im Erfolg Handelsgeschäft verbucht.

19) Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Liegenschaften und übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten Liegenschaften, IT-, Software- und Kommunikationsanlagen sowie sonstige Sachanlagen.

Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden die Liegenschaften und übrigen Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und des kumulierten Wertminderungsaufwands erfasst und periodisch auf Wertbeeinträchtigungen geprüft. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen wird auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts ermittelt.

Klassifizierung als selbstgenutzte Liegenschaften

Selbstgenutzte Liegenschaften sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Im-

mobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

Einbauten in gemieteten Liegenschaften

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der erwarteten Rückbaukosten wird, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren erwartete Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

Software

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter IT-, Software- und Kommunikationsanlagen bilanziert.

Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften

Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften des Anlagevermögens, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt wurden oder mittels Operating-Leasing-Verträgen an Dritte vermietet wurden, werden als zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sobald sie als zur Veräusserung gehalten klassifiziert sind, werden auf diesen Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten geführt. Liegenschaften aus Zwangsverwertungen und andere als Umlaufvermögen klassierte Liegenschaften werden als zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven verbucht. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der laufenden Periode in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Von UBS angestellte, interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Erwartete Nutzungsdauer von Sachanlagen

Liegenschaften und übrige Sachanlagen werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in gemieteten Liegenschaften	verbleibende Leasingvertragsdauer, maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
IT-, Software- und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre

20) Goodwill und immaterielle Vermögenswerte

Goodwill ist der am Erwerbsdatum des Unternehmenszusammenschlusses vorliegende Überschuss der Anschaffungskosten über den Fair Value der anteiligen identifizierbaren Nettoaktiven eines vom Konzern erworbenen Unternehmens. Goodwill wird nicht abgeschrieben, sondern einmal pro Jahr auf eine Wertminderung untersucht – und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung bestehen. Die Überprüfung auf eine Wertminderung erfolgt auf Segmentebene wie in Anmerkung 2a dargestellt. Das Segment wird als zahlungsmittelgenerierende Einheit zum Zweck der Überprüfung auf Wertminderung angesehen, da auf diesem Level die Wertentwicklung der Investitionen vom Management überprüft und bewertet wird. Einzelheiten sind Anmerkung 16 zu entnehmen.

Immaterielle Vermögenswerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren, und bestimmte gekaufte Markennamen sowie ähnliche Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entspricht seinem Fair Value zum Zeitpunkt der Akquisition. Immaterielle Vermögenswerte mit einer erwarteten Nutzungsdauer werden linear über ihre erwartete Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben. Im Allgemeinen haben alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte von UBS eine erwartete Nutzungsdauer. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den immateriellen Vermögenswerten Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung des erwarteten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der immateriellen Vermögenswerte vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den einbringbaren Wert, erfolgt eine Wertberichtigung.

Die immateriellen Vermögenswerte werden in zwei Kategorien gegliedert: a) Infrastruktur sowie b) Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige. Infrastruktur umfasst eine im Zusammenhang mit der Akquisition der Paine Webber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage. Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige beinhalten in erster Linie immaterielle Anlagen in Form von langfristigen Kundenbeziehungen, Konkurrenzverbote, vorteilhafte Verträge, Soft-

ware, Markennamen und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Marken.

21) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden als latente Steueransprüche aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerpflichtige Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Passiven und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerpflichtigen Erträgen führen werden. Latente Steueransprüche werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die künftig zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur soweit es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerpflichtige Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Abzugsbeträge verrechnet werden können.

Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen werden basierend auf vom Gesetzgeber bereits verabschiedeten Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten werden, in der diese Steueransprüche realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerverpflichtungen und -ansprüche (laufende oder latente) werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen, ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen laufende und latente Steuern: (i) resultierend aus dem Erwerb einer Tochtergesellschaft; (ii) für nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen, und bestimmte Währungsumrechnungen aus ausländischen Geschäftstätigkeiten; (iii) für bestimmte latente Steuerkonsequenzen im Zusammenhang mit Mitarbeitervergütungsprogrammen und (iv) für Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von eigenen Aktien. Latente Steuern aus einem Unternehmenszusammenschluss (Position (i)) werden bei der Bestimmung des Goodwills berücksichtigt. Die Positionen (ii), (iii) und (iv) werden direkt im Eigenkapital erfasst.

22) Ausgegebene Schuldtitel

Geldmarktpapiere

Ausgegebene Geldmarktpapiere werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst.

Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Anschaffungskosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Verbindlichkeiten ohne eingebettetes Derivat

Ausgegebene Schuldinstrumente ohne eingebettete Derivate werden zu amortisierten Anschaffungskosten ausgewiesen. Gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns wird bei festverzinslichen Schuldtiteln jedoch Fair Value Hedge Accounting angewandt, wenn das Zinsrisiko auf Mark-to-Market-Basis bewirtschaftet wird. Wird Fair Value Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst und nicht zu amortisierten Anschaffungskosten erfasst. Weitere Angaben sind in Abschnitt 15 zu finden.

Verbindlichkeiten mit eingebettetem Derivat (mit Bezug zu Aktien der UBS AG)

Ausgegebene Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG beziehen (z.B. Pflichtwandelanleihen), werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, falls das Derivat von UBS durch Erhalt oder Ausgabe einer festen Anzahl eigener Aktien im Austausch gegen einen festen Barbetrag oder eine andere finanzielle Anlage abgewickelt wird. Bei der Emission eines hybriden Schuldinstruments wird ein Teil des Nettoerlöses auf Basis seines Fair Value der Schuldkomponente zugeordnet. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des Marktpreises für UBS-Schuldtitel mit vergleichbaren Konditionen bestimmt. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert oder erfolgswirksam zum Fair Value erfasst, falls die Fair-Value-Option angewendet wurde. Der restliche Betrag wird der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und unter Kapitalreserven erfasst. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht ausgewiesen. Falls jedoch das hybride Schuldinstrument oder das eingebettete Derivat, das sich auf Aktien der UBS AG bezieht, in bar erfüllt wird oder eine Wahl zwischen Bar- und Aktienausschlag erlaubt, so wird das abgetrennte Derivat wie ein frei stehendes Derivat behandelt, wobei Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden, oder das hybride Schuldinstrument wird als Ganzes der Kategorie «erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente» («Fair-Value-Option») zugeordnet (siehe Abschnitt 8).

Verbindlichkeiten mit eingebettetem Derivat (ohne Bezug zu Aktien der UBS AG)

Ausgegebene Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen,

auf Fremdwährungs-, Zins-, Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Schuldinstrumente. UBS hat die meisten strukturierten Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value (Fair-Value-Option) designierte Finanzinstrumente klassiert (siehe Abschnitt 8). Werden solche Instrumente nicht als erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente erfasst, dann muss das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument verbucht werden, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Die Fair-Value-Option wird nicht angewandt auf bestimmte hybride Instrumente, die separat bilanzierbare eingebettete Derivate mit Indexierung an Devisen- oder Edelmetallkurse enthalten und die nicht durch derivative Instrumente abgesichert werden. Eingebettete Derivate von solchen hybriden Instrumenten werden für Bewertungszwecke separiert.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt erworbene eigene ausgegebene Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufpreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfällt. Ein anschliessender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Der Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

Wir verweisen auf Anmerkung 19 für weitere Einzelheiten zu ausgegebenen Schuldinstrumenten.

23) Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

UBS unterhält weltweit Pläne zur Leistungserbringung für Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um leistungs- und beitragsorientierte Pläne sowie Altersvorsorgepläne für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge und Lebensversicherungen nach der Pensionierung.

Leistungsprimatpläne

In der Regel definieren Leistungsprimatpläne die Höhe der Vorsorgeleistung, die ein Mitarbeiter bei der Pensionierung erhalten wird. Die Leistung hängt in der Regel von einem oder mehreren Faktoren wie Lebensalter, Dienstjahre und Entschädigung ab.

Die in der Bilanz erfasste Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan entspricht dem Barwert der Pensionsverpflichtung zum Bilanzstichtag, abzüglich des Fair Value der Planvermögen zum Bilanzstichtag, sowie den Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zuzüglich des nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands. Ist die Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan negativ (das heisst ein Vermögenswert aus

einem leistungsorientierten Plan), beschränkt sich die Bewertung des Vermögenswerts auf den Vermögenswert aus dem leistungsorientierten Plan oder, falls tiefer, auf den Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste zuzüglich des nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und zuzüglich des Barwerts des wirtschaftlichen Nutzens in Form von Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan. Zur Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen und des damit zusammenhängenden aktuellen Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet UBS das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Method») an. Diese Beträge werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern berechnet. Die hauptsächlich verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 30 dargelegt.

UBS erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag beziehungsweise Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode ausserhalb des Korridors liegt, der als der höhere der folgenden Beträge definiert wird:

- | | |
|----|---|
| a) | 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Fair Value des Planvermögens) und |
| b) | 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt. |

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren dieser beiden Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlich noch zu leistenden Arbeitsjahre der im Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

UBS verbucht Plankürzungen bei ihren Leistungsprimatplänen, wenn die Reduktion der erwarteten künftigen Leistung 10% oder mehr beträgt. Reduktionen der erwarteten künftigen Leistung von 5% bis 10% werden verbucht, wenn sie als substantiell erachtet werden, während Reduktionen der erwarteten künftigen Leistung von weniger als 5% in der Regel nicht erfasst werden.

Beitragsprimatpläne

Ein Beitragsprimatplan ist ein Vorsorgeplan, in dessen Rahmen UBS feste Beiträge in eine gesonderte Vorsorgeeinrichtung einzahlt. UBS ist rechtlich oder faktisch nicht zu weiteren Beitragsleistungen verpflichtet, wenn der Plan nicht mehr über ausreichende Vermögenswerte verfügt, um die Mitarbeiter für deren Arbeitsleistung für die laufende und frühere Perioden zu bezahlen. Die Beiträge von UBS werden erfasst, wenn die Mitarbeiter ihre Arbeit im Austausch für solche Beiträge geleistet haben. Dies ist in der Regel im Beitragsjahr der Fall. Vorausbezahlte Beiträge werden als eine Anlage in dem Umfang erfasst, als eine Barauszahlung oder eine Reduktion der künftigen Zahlungen möglich ist.

Weitere Leistungen nach der Pension

UBS bietet den pensionierten Mitarbeitern in den USA und in Grossbritannien auch Leistungen zur Gesundheitsvorsorge sowie Lebensversicherungen an. Die zu erwartenden Kosten dieser Leistungen werden über den Zeitraum der Anstellung erfasst, wobei dieselben Rechnungslegungsmethoden wie bei den Beitragsprimatplänen angewandt werden.

24) Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

UBS verfügt über mehrere Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen sowie in Aktien zu erfüllende «Stock Appreciation Right»-Programme (SAR). UBS bietet Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller oder freiwilliger Basis an. UBS erfasst den am Gewährungsdatum ermittelten Fair Value von Aktien-, Aktienoptions- und SAR-Plänen über den Zeitraum, in dem der Mitarbeiter aktive Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten, als Kompensationsaufwand.

Pläne ohne Konkurrenzklauseln im Fall einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses (d.h. Good-Leaver-Klausel) und ohne Ausübungsbedingungen gelten am Tag der Gewährung als ausübbar, da keine künftige Leistung erforderlich ist. Der Kompensationsaufwand wird am Tag der Gewährung vollumfänglich verbucht oder in einer Periode vor diesem Zeitpunkt erfasst, falls die Bank nachweisen kann, dass die Entschädigung einer früheren Tätigkeit zuzuschreiben ist und die Höhe der Entschädigung angemessen und zuverlässig geschätzt werden kann. Die Zuteilungen können bis zum Ablauf des rechtlichen Erdienungszeitraums verfallen, wenn bestimmte Bedingungen nicht erfüllt werden. Verfallene Zuteilungen nach dem Tag der Gewährung resultieren nicht in einer Rückbuchung des Kompensationsaufwands, da die entsprechenden Leistungen erhalten wurden. Verfallene Zuteilungen vor dem Tag der Gewährung führen zu einer Rückbuchung des Kompensationsaufwands.

Bei Plänen mit Ausübungsbedingungen ist die Ausübung entweder über eine abgestufte Erdienungsstruktur, bei der die Ausübung der Tranchen über diesen Zeitraum erfolgt, oder über eine Cliff-Erdienungsstruktur möglich, bei der die Ausübung am Ende der Periode vorgenommen wird. Solche Pläne können an Bestimmungen geknüpft sein, die aufgrund der Pensionsberechtigung einen kürzeren Dienstzeitraum vorsehen. In solchen Fällen erfasst UBS den Kompensationsaufwand über die explizite Erdienungsfrist oder, falls kürzer, über den Zeitraum von der Gewährung bis zur Pensionsberechtigung. Verfallen diese Zuteilungen während dem Dienstzeitraum, erfolgt eine Rückbuchung des Kompensationsaufwands.

Bei Aktienbeteiligungsplänen entspricht der Fair Value dem Durchschnitt zwischen dem höchsten und dem tiefsten Kurs der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Gewährung, allenfalls bereinigt um die fehlende Dividendenberechtigung der Mitarbeiter während der Sperrfrist und um Verkaufs- und

Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist sowie um Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen. Bei Aktienoptions- und Aktienwertsteigerungsplänen wird der Fair Value anhand einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt, die die spezifischen Bedingungen, unter denen die Aktienoptionen und die Aktienwertsteigerungspläne zugeteilt werden, berücksichtigt.

Aktienbasierte Zuteilungen werden als Beteiligungsinstrumente klassiert. Der Fair Value einer aktienbasierten Zuteilung wird nach dem Tag der Gewährung nicht mehr neu bewertet, ausser wenn ein Beteiligungsplan geändert wird und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Ein Anstieg des Fair Value aufgrund einer solchen Änderung wird als Kompensationsaufwand verbucht, entweder über den verbleibenden Dienstzeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar.

In bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verpflichtungen klassifiziert, und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag angepasst, solange die Zuteilungen ausstehend sind. Sinkt der Fair Value, so verringert sich der Kompensationsaufwand. Für Zuteilungen, die wertlos verfallen oder nicht ausgeübt werden, wird auf kumulativer Basis kein Kompensationsaufwand verbucht.

Andere Beteiligungspläne

UBS verfügt über weitere feste und variable abgegrenzte Barvergütungspläne, deren Wert nicht mit dem Eigenkapital von UBS verbunden ist. Die aufgeschobenen Barvergütungspläne sind obligatorische oder freiwillige Pläne.

Der Fair Value von festen aufgeschobenen Barvergütungsplänen wird über den Dienstzeitraum als Kompensationsaufwand verbucht. Dies ist der Zeitraum, an dem der Mitarbeiter arbeitspflichtig ist, um für die Zuteilung anspruchsberechtigt zu sein.

Bei variablen aufgeschobenen Barvergütungen handelt es sich im Allgemeinen um alternative Anlageinstrumente. Der Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung von alternativen Anlageinstrumenten basiert auf dem Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte (d.h. Geldmarktfonds, UBS Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern) zum Zeitpunkt der Zuteilung und wird anschliessend bis zur Ausschüttung an jedem Berichtsdatum auf Markto-Market-Basis bewertet. Verfallen diese Gewährungen, erfolgt eine Rückbuchung des Aufwands.

Wir verweisen auf Anmerkung 31 betreffend weiterer Einzelheiten zu Aktienbeteiligungs- und anderen Beteiligungsplänen.

25) Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen

Die finanziellen Verpflichtungen von UBS aus fondsgebundenen Verträgen werden unter den Übrigen Verpflichtungen in der Bilanz ausgewiesen (siehe Anmerkung 20). Bei diesen Geschäften können Investoren in verschiedene Vermögens-

werte durch Fondsanteile investieren, die von UBS-Tochtergesellschaften herausgegeben wurden. Der Anteilinhaber profitiert von allen Chancen und trägt sämtliche Risiken, die den Vermögenswerten zugrunde liegen. Die finanziellen Verbindlichkeiten zeigen die Verpflichtungen an die Anteilseigner und entsprechen dem Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Als fondsgebundenen Investmentverträgen gehaltene Vermögenswerte gelten als Handelsbestände.

26) Rückstellungen

Rückstellungen werden erfasst, wenn UBS als Folge vergangener Ereignisse eine rechtliche oder faktische Verpflichtung hat und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in der Bilanz als Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Weitere Details siehe Anmerkung 21.

Die Rückstellungen von UBS betreffen mehrheitlich operative Risiken, einschliesslich Kosten für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungen. Wenn eine Rückstellung erfasst ist, muss die Höhe geschätzt werden, da der präzise Betrag der Verpflichtung normalerweise unbekannt ist. Die Schätzung erfolgt aufgrund aller verfügbaren Informationen und spiegelt den Betrag wider, der mit höchster Wahrscheinlichkeit bezahlt wird. UBS passt die bestehenden Rückstellungen an, wenn sie in der Lage ist, den Betrag genauer zu quantifizieren.

27) Eigenkapital, eigene Aktien und Kontrakte auf UBS-Aktien

Gehaltene UBS-AG-Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zum Anschaffungswert bilanziert. Die eigenen Aktien werden vom gesamten Eigenkapital abgezogen, bis sie vernichtet oder neu begeben werden. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem durchschnittlich gewichteten entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch (brutto) erfüllt werden (ausgenommen physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien)

Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen (brutto), werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen (sofern eine feste Anzahl Aktien gegen einen festen Barbetrag getauscht wird) und zu Anschaffungskosten erfasst. Sie werden bis zur Erfüllung solcher Kontrakte im Eigenkapital erfasst oder von diesem abgezogen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird die Differenz zwischen dem Erlös und den entsprechenden Kosten (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

Transaktionskosten für die Ausgabe von Beteiligungstiteln

Zusätzliche Kosten, die direkt mit der Ausgabe neuer Aktien oder physisch zu erfüllenden Verträgen (als Beteiligungsinstrumente klassiert) anfallen, werden im Eigenkapital als «Transaktionskosten für die Ausgabe von Aktien» ausgewiesen und stellen eine Reduktion des Eigenkapitals – nach Abzug von Steuern – vom Erlös dar.

Kontrakte mit Barausgleich oder einer Barausgleichsoption

Kontrakte auf die UBS-Aktie, welche eine Erfüllung mit Barausgleich enthalten oder welche der Gegenpartei eine Option einräumen, die Erfüllung in Barausgleich zu verlangen, werden als Handelsbestände klassiert. Die Veränderung des Fair Values wird in der Erfolgsrechnung unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Ausgenommen sind geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS Aktien.

Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien

Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von UBS-Aktien, einschliesslich Kontrakte, die eine physische Erfüllung erlauben, führen zur Erfassung einer finanziellen Verpflichtung. Der Barwert der Verpflichtung, eigene Aktien gegen bar zu kaufen, wird beim Abschluss eines Kontrakts aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Verpflichtung erfasst. Anschliessend wird die Verpflichtung mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Verbuchung von Zinsaufwand bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Erfüllung des Kontrakts wird die Verpflichtung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung erfasste Eigenkapitalbetrag unter Eigene Aktien wieder in das Eigenkapital transferiert. Die für das Schreiben von Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter Kapitalreserven ausgewiesen.

Minderheitsanteile

Das Konzernergebnis und das Eigenkapital werden einschliesslich Minderheitsanteile ausgewiesen. Es wird in das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis und das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis aufgegliedert. Das Eigenkapital wird in das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital aufgeteilt.

Ausgegebene Trust Preferred Securities

UBS hat über konsolidierte Preferred Funding Trusts, welche von UBS ausgegebene Wertpapiere halten, Trust Preferred Securities emittiert. UBS AG hat für alle diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie abgegeben. Die Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Preferred Securities sind gegenüber Einlageverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten nachrangig. Preferred Securities stellen von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente dar. Sie

werden in der Konzernrechnung von UBS als Minderheitsanteile ausgewiesen. Die Verpflichtung zur vollen Dividendenzahlung für diese Trust Preferred Securities wird vom Eigenkapital in eine entsprechende Verpflichtung umklassiert, sobald eine Couponzahlung obligatorisch, d.h. durch ein vertraglich bestimmtes Ereignis ausgelöst wird. In der Erfolgsrechnung wird die volle Dividendenzahlung zu jenem Zeitpunkt von «den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis» auf «den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis» umklassiert. Die von den Preferred Funding Trusts gehaltenen UBS-Schuldttitel werden bei der Konsolidierung eliminiert.

28) Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

UBS klassifiziert einzelne langfristige nicht finanzielle Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten, wenn diese Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf solcher Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräusserbar sind, das Management einem Plan zur Veräusserung dieser Vermögenswerte verpflichtet ist und aktiv einen Käufer sucht, die Vermögenswerte zu einem angemessenen Verkaufspreis gegenüber dem Fair Value aktiv vermarktet werden sowie die Veräusserung innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein dürfte und als höchstwahrscheinlich erachtet wird. Solche Vermögenswerte (oder Verbindlichkeiten im Fall von Veräusserungsgruppen) werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und unter Übrige Aktiven und Übrige Verpflichtungen erfasst (siehe Anmerkungen 17 und 20). Die Verrechnung von Aktiven und Passiven ist nicht zulässig.

Aufgegebene Geschäftsbereiche werden von UBS in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen, falls eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft veräussert oder als zur Veräusserung gehalten klassifiziert wurde und a) einen separaten, wichtigen Geschäftszweig darstellt oder die Region für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung ist, b) Teil eines einzelnen koordinierten Plans zur Veräusserung eines separaten, wichtigen Geschäftszweigs oder einer bedeutenden regionalen Geschäftssparte ist oder c) als Tochtergesellschaft ausschliesslich zum Zweck der Wiederveräusserung erworben wurde, wie bestimmte Private-Equity-Anlagen. Das Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen entspricht dem Saldo aus dem Ergebnis vor Steuern, einschliesslich des Verkaufsgewinns oder -verlusts vor Steuern oder der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten und des Steueraufwands aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Ein Teilbereich einer Gesellschaft umfasst operativ und zum Zweck der finanziellen Berichterstattung von den übrigen betrieblichen Aktivitäten und Cashflows von UBS eindeutig abgrenzbare operative Tätig-

keitsbereiche und Cashflows. Wird eine Gesellschaft oder ein Teilbereich einer Gesellschaft als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert, passt UBS frühere Berichtsperioden in der Erfolgsrechnung an. Einzelheiten sind Anmerkung 37 zu entnehmen.

29) Leasing

UBS geht Leasingverträge primär im Zusammenhang mit Liegenschaften und Sachanlagen ein. Dabei kann sie sowohl als Leasinggeber als auch als Leasingnehmer auftreten. Die Bedingungen dieser Verträge werden beurteilt, und das Leasinggeschäft wird in Abhängigkeit seiner wirtschaftlichen Substanz als Operating Leasing oder Finance Leasing klassiert. Bei der Beurteilung stehen für UBS die folgenden Aspekte im Mittelpunkt: a) Wird das Eigentum des Vermögenswerts am Ende der Leasingdauer auf den Leasingnehmer übertragen? b) Sieht der Leasingvertrag eine günstige Kaufoption für den Leasingnehmer vor? c) Umfasst die Vertragslaufzeit den überwiegenden Teil der Nutzungsdauer des Leasinggegenstands? d) Entspricht der Barwert der Mindestleasingraten annähernd dem Fair Value des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses? e) Handelt es sich um einen Vermögenswert besonderer Art, den ohne grössere Anpassungen nur der Leasingnehmer nutzen kann? Ist eines beziehungsweise sind mehrere der oben genannten Kriterien erfüllt, wird das Leasingverhältnis gewöhnlich als Finance Leasing behandelt, während es bei Nichterfüllung dieser Kriterien in der Regel als Operating Leasing behandelt wird.

Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasingnehmer fungiert, sind in Anmerkung 25 aufgeführt. Bei diesen Verträgen handelt es sich um unkündbare langfristige Leasingverträge für UBS-Bürogebäude. Operating-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasinggeber fungiert, sowie Finance-Leasing-Verträge, in welchen UBS als Leasinggeber oder Leasingnehmer agiert, sind nicht wesentlich. Vertragliche Vereinbarungen, die insgesamt nicht als Leasingverträge gelten, jedoch Leasingkomponenten enthalten, sind für UBS nicht von Bedeutung.

UBS erfasst eine Rückstellung für Leasingverträge von Büroflächen, falls die unvermeidbaren Kosten aus einem Vertrag den erwarteten Nutzen übersteigen. Dieses setzt voraus, dass der Vertrag im Ganzen belastend ist. Eine Rückstellung für belastete Mietverträge beinhaltet oft wesentliche leerstehende Mietflächen.

30) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS nimmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen ein, die sie ihren Kunden anbietet. Die Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht und den Kunden normalerweise

jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden, sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt, zu dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden erfasst, wenn die Vereinnahmungskriterien erfüllt sind. Erhaltene Bereitstellungsentgelte für Kreditzusagen, bei denen man zu Beginn davon ausgeht, dass sie gezogen werden, werden passivisch abgegrenzt, bis der Kredit gezogen wird. Danach werden sie über die Laufzeit des Kredites anhand der Effektivzinsmethode vereinnahmt.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Treuhandkommissionen, Depotgebühren, Vermögensverwaltungs- und andere Verwaltungs- sowie Beratungsgebühren, Versicherungsprämien und -gebühren, Kommissionen aus dem Kreditgeschäft und bei Abschluss erhaltene Kommissionen. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

31) Umrechnung von Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Transaktionen werden zum Zeitpunkt der Transaktion zum Kassakurs in die funktionale Währung der berichtspflichtigen Einheit umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden alle auf Fremdwährung lautenden Aktiven und Passiven zu den Stichtagskursen umgerechnet. Davon ausgenommen sind nicht monetäre Vermögenswerte. Nicht monetäre, zu den Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte werden zum am Transaktionsdatum geltenden Wechselkurs umgerechnet. Sich ergebende Wechselkursdifferenzen werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Davon ausgenommen sind zur Veräusserung verfügbare nicht monetäre Anlagen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, bis die Anlage verkauft wird oder eine Wertminderung erfahren hat.

Bei der Konsolidierung werden die Aktiven und Passiven der ausländischen Geschäftsbetriebe zu den Bilanzstichtagskursen und die Aufwendungen und Erträge zum Durchschnittskurs dieser Periode in Schweizer Franken, der Berichtswährung von UBS, umgerechnet. Differenzen, die sich aus der Anwendung unterschiedlicher Wechselkurse ergeben, werden direkt im Eigenkapital als Währungsumrechnungsdifferenzen erfasst. Bei der Veräusserung des ausländischen Geschäftsbetriebs wird der entsprechende Währungsumrechnungsbetrag, der zuvor im Eigenkapital abgegrenzt wurde, in den Übrigen Erfolg umklassiert.

32) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird anhand der gleichen Methode berechnet, wobei das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode und die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien angepasst werden, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

33) Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 war das Geschäft der UBS (Vermögensverwaltung, schweizerisches Universalbankengeschäft, Asset Management und Investment Banking) weltweit in vier Unternehmensbereiche sowie das Corporate Center unterteilt, unter Berücksichtigung von ökonomischen Faktoren der Geschäftstätigkeiten. Die vier Unternehmensbereiche, die als Geschäfts- oder berichtspflichtige Segmente identifiziert wurden, sind Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank. In der internen Berichterstattung an das Group Executive Board (GEB) oder an die verantwortliche Unternehmensinstanz wurden die Finanzinformationen der vier berichtspflichtigen Segmente sowie des Corporate Center getrennt dargestellt. Diese interne Managementsicht bildet die Grundlage für die externe Segmentberichterstattung.

Dem Corporate Center werden vornehmlich gewisse Kosten im Zusammenhang mit den Konzernfunktionen und Eliminierungselementen belastet. Diese Einheit gilt nicht als Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8. Die Kosten gemeinsam genutzter Servicefunktionen wie Risikomanagement und -überwachung, Finanzen, Legal & Compliance, Marketing und Kommunikation, Human Resources, IT-Infrastruktur und Dienstleistungszentren werden den Unternehmensbereichen auf der Basis der internen Rechnungslegungsgrundsätze belastet.

Direkt zuordenbare Erträge und Aufwendungen werden nach den internen Rechnungslegungsgrundsätzen von UBS jedem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet. Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten.

Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt

auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Aufgrund der aktuellen Vereinbarungen für die Zuordnung von Erträgen sind die zwischen den Segmenten erwirtschafteten Erträge für UBS kaum von Bedeutung.

Die vom Corporate Center getragenen gemeinsamen Dienstleistungs- und Kontrollfunktionskosten werden auf der Basis interner Verteilschlüssel den direkten Aufwandpositionen Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen der Erfolgsrechnung des entsprechenden Unternehmensbereichs zugeordnet.

Der Erfolg Zinsengeschäft wird den einzelnen Unternehmensbereichen auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven für die Unternehmensbereiche erfolgen über die zentralen Treasury-Abteilungen. Die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis des jeweiligen Unternehmensbereichs zugerechnet. Um die Zuordnung zu vervollständigen, transferiert das Corporate Center den mit der Verwaltung des konsolidierten Eigenkapitals von UBS verdienten Zinsertrag an die berichtspflichtigen Segmente zurück. Grundlage dabei ist das Konzept des durchschnittlich zugeteilten Eigenkapitals.

Der Erlös aus dem Kommissionsgeschäft wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, bei denen mehrere Unternehmensbereiche zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen.

Im Einklang mit der internen Managementrechnung werden die Segmentaktiven ohne konzerninterne Salden oder auf einer Drittparteibasis ausgewiesen (siehe Anmerkung 2a Segmentberichterstattung). Zum Zweck der Segmentberichterstattung gemäss IFRS 8 bestehen die langfristige Vermögenswerte aus Investitionen in assoziierte Gesellschaften und Joint Ventures, Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie Liegenschaften und übrige Sachanlagen.

34) Netting

UBS verrechnet die Aktiven und Passiven in ihrer Bilanz, wenn dies rechtlich durchsetzbar ist und UBS eine Nettoabwicklung beabsichtigt oder den Vermögenswert realisieren und die Verpflichtung gleichzeitig erfüllen will. Zu den Nettingpositionen gehören positive und negative Wiederbeschaffungswerte von OTC-Zinsswaps, die über das London Clearing House (LCH) abgewickelt werden. Die Positionen werden nach Währung und über Laufzeiten hinweg verrechnet. Zudem wurden die in Kundenausleihungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden enthaltenen Beträge im Zusammenhang mit dem Prime-Brokerage-Geschäft von UBS verrechnet, sofern zulässig.

b) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

Durchgeführte Anpassungen zur Konzernrechnung 2008

UBS hat Änderungen seiner Konzernrechnung 2008 vorgenommen, um identifizierte Fehler in der Konzernrechnung zu korrigieren. Diese Fehler waren nicht materiell für die Konzern- oder Quartalsrechnungen 2008. Die entsprechenden Korrekturen hätten aber eine materielle Auswirkung auf die erste Quartalsrechnung 2009 gehabt. Am 21. Mai 2009 hat UBS sein Formular 20-F für das Jahr 2008 nochmals neu eingereicht.

Dieses beinhaltet die geänderte Konzernrechnung 2008. Die Änderungen umfassen die folgenden drei Posten über 100 Millionen Franken:

- Der Fair Value der Kaufverpflichtungen von Auction Rate Securities, welcher zum 31. Dezember 2008 mit einem negativen Wiederbeschaffungswert in der UBS-Bilanz erfasst wurde, hat sich um 112 Millionen Franken erhöht. Entsprechend wurde der Erfolg Handelsgeschäft belastet.
- Für bestimmte Vermögenswerte, welche aus der Kategorie Handelsbestände zu Forderungen und Ausleihungen im vierten Quartal 2008 umklassiert wurden, wurde der Zinsertrag aufgrund der Effektivzinsmethode um 180 Millionen Franken reduziert. Andere Vermögenswerte wurden dementsprechend zum 31. Dezember 2008 reduziert.
- Die teilweise Veräusserung von Beteiligungen in einem konsolidierten Investmentfonds in 2008 führte zur Realisierung eines Verlustes aus der Fremdwährungsumrechnung, welche bis dahin im Eigenkapital zurückgestellt wurde. Diese Änderung reduzierte den Übrigen Erfolg im Jahr 2008 um 192 Millionen Franken, hatte aber keine Nettoauswirkung auf das UBS-Eigenkapital. Zusätzlich zu den oben erwähnten Posten, wurden einige falsche Angaben, jeweils unter 65 Millionen Franken, angepasst. Der gesamte Nettoeffekt dieser Positionen erhöhte das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis um 79 Millionen Franken.

Die gesamte Nettoauswirkung aller geänderten Positionen für das Konzernergebnis 2008 führte zu einer Reduzierung des den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses von 405 Millionen Franken, zu einer Reduzierung des Eigenkapitals und des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals von 269 Millionen Franken sowie zu einer Reduzierung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie von 0,15 Franken beziehungsweise 0,14 Franken. Es ergab sich keine Auswirkung auf den Steueraufwand.

2009 in Kraft getreten

IAS 1 (überarbeitet) Darstellung des Abschlusses

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2009 betrifft der überarbeitete International Accounting Standard (IAS) 1 die Darstellung von Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, und die Darstellung des Comprehensive Income. UBS wird die

Veränderungen des Eigenkapitals, die den Besitzer betreffen, weiterhin in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals ausweisen. Doch die Einzelheiten zu den Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht den Besitzer betreffen, wie Währungsumrechnungen, Cashflow-Absicherungen und zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, wurden in der «Darstellung des Comprehensive Income» erläutert.

Bei der ab 1. Januar 2009 geltenden Umsetzung dieser Änderungen hat UBS auch ihr Format der Eigenkapitalentwicklung angepasst und die «Darstellung der verbuchten Erträge und Aufwendungen» in der Konzernrechnung der Vorjahre durch eine «Darstellung des Comprehensive Income» ersetzt. Von konsolidierten Trusts begebene Preferred Securities werden als «den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital» erfasst, da es sich bei ihnen um von Dritten gehaltene Beteiligungstitel handelt. Da diese Wertpapiere den grössten Teil des «den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital» ausmachen, weist UBS die entsprechenden Informationen in einer separaten Tabelle aus.

UBS hat auch die Bilanzierung der Dividenden von Trust Preferred Securities angepasst. Im Einklang mit der Klassierung von Trust Preferred Securities als Beteiligungsinstrumente erfasste UBS die Verbindlichkeiten für die ganze Dividendenzahlung, sobald eine Couponzahlung obligatorisch wird, d.h., wenn sie durch ein vertraglich bestimmtes Ereignis ausgelöst wird. In der Erfolgsrechnung wird derselbe Betrag von «den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis» auf «den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis» umklassiert.

IAS 1 (überarbeitet) – Darstellung des Abschlusses und IAS 32 (überarbeitet) – Finanzinstrumente: Darstellung

Das IASB hat eine weitere Anpassung an IAS 1 und eine Anpassung an IAS 32 betreffend «Kündbare (puttable) Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidationen entstehen» herausgegeben. Der überarbeitete IAS 32 stellt klar, unter welchen Umständen kündbare Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidationen entstehen, als Eigenkapitalinstrument behandelt werden müssen.

Die Änderung ist in ihrem Umfang begrenzt und auf die Bilanzierung von Instrumenten nach IAS 1, IAS 32, IAS 39 und IFRS 7 limitiert. Die Änderungen von IAS 1 verlangen weitere Informationen zu kündbaren Instrumenten und Verpflichtungen, die bei Liquidationen entstehen und als Eigenkapitalinstrument behandelt werden müssen. UBS hat die Änderungen am 1. Januar 2009 eingeführt. Die Anpassung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Zum 1. Januar 2009 hat UBS IFRS 8 – *Geschäftssegmente* eingeführt, welcher IAS 14 – *Segmentberichterstattung*

ersetzt. Gemäss den Anforderungen des neuen Standards basiert die externe Segmentberichterstattung von UBS auf dem internen Reporting an das Group Executive Board (GEB) (oder die «verantwortliche Unternehmensinstanz»), das über die Allokation von Ressourcen entscheidet und die Ertragskraft der berichtspflichtigen Segmente überprüft.

In Übereinstimmung mit der im Februar 2009 angekündigten neuen Struktur von UBS hat der Konzern vier berichtspflichtige Segmente offengelegt. Diese Segmente sind die Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und Investment Bank. Das Corporate Center, das die Anforderungen an ein Geschäftssegment nicht erfüllt, wird ebenfalls separat ausgewiesen. Die Segmentinformationen aus früheren Perioden in Anmerkung 2a wurden an die Anforderungen dieses neuen Standards und jener der Zwischenberichterstattung angepasst. Überdies wurden auch der Goodwill und die immateriellen Vermögenswerte, die in Anmerkung 16 dargestellt sind, umklassiert, um der revidierten Segmentberichterstattung Rechnung zu tragen.

Da die Geschäftsaktivitäten der berichtspflichtigen Segmente von UBS hauptsächlich finanzieller Natur sind, wird der gesamte Zinsertrag und -aufwand aller berichtspflichtigen Segmente netto dargestellt. Aufgrund der aktuellen Vereinbarungen für die Zuordnung von Erträgen sind die zwischen den Segmenten erwirtschafteten Erträge für UBS kaum von Bedeutung. Ausserdem werden die Segmentaktiven ohne konzerninterne Saldi ausgewiesen. Diese Grundlage entspricht der internen Managementrechnung. Weitere Einzelheiten darüber, wie die Segmentinformationen erstellt und auf die dargestellten Beträge in der Erfolgsrechnung und der Bilanz von UBS abgestimmt werden, sind in Anmerkung 2a ersichtlich.

IFRS 7 (überarbeitet) Finanzinstrumente: Angaben

Dieser Standard wurde im März 2009 überarbeitet, als das International Accounting Standards Board (IASB) die Änderung «Improving Disclosures about Financial Instruments» publizierte. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2009 verlangt diese Anpassung eine weitergehende Offenlegung von Fair-Value-Bewertungen und des Liquiditätsrisikos.

Die neuen zusätzlichen Anforderungen an die Offenlegung von Fair-Value-Bewertungen umfassen: eine Fair-Value-Hierarchie (d.h. eine Kategorisierung aller Finanzinstrumente zum Fair Value in Level 1, 2 und 3 anhand der entsprechenden Definitionen); wesentliche Transfers zwischen Level 1 und Level 2; Überleitung des Bestands an Level-3-Instrumenten vom Beginn der Periode bis Periodenende (Level-3-Überleitungstabelle); Gewinne oder Verluste für Level-3-Positionen, die am Bilanzstichtag weiter gehalten werden; sowie Sensitivitätsinformationen bezüglich der Gesamtposition der Level-3-Instrumente und die Basis für die Berechnung solcher Informationen.

Die angepassten Offenlegungsanforderungen bezüglich des Liquiditätsrisikos bestätigen weitgehend die früheren

Regeln hinsichtlich der Fälligkeitsinformationen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten, ändern jedoch die Regeln bezüglich der Fälligkeitsinformationen für derivative finanzielle Verbindlichkeiten.

Neubeurteilung eingebetteter Derivate

Das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) hat im März 2009 die Ergänzung zu eingebetteten Derivaten herausgegeben: Anpassungen an IFRIC 9 und IAS 39. Diese Anleitung ändert IFRIC 9: *Neubeurteilung eingebetteter Derivate* und IAS 39: *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. Die Änderungen stellen klar, dass bei einer Umklassierung eines finanziellen Vermögenswertes aus der Kategorie «Handelszwecke» alle eingebetteten Derivate neu bewertet und allenfalls in der Konzernrechnung separat ausgewiesen werden müssen. Die Einführung dieser Richtlinie schlug sich nicht wesentlich in der Konzernrechnung von UBS nieder.

IFRIC 15 – Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien

IFRIC 15 wurde am 3. Juli 2008 veröffentlicht und trat für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, in Kraft. IFRIC 15 enthält Leitlinien für die Bilanzierung von Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien in Fällen, in denen Gesellschaften vor Abschluss der Errichtung Vereinbarungen mit Käufern eingehen. Zudem umfasst IFRIC 15 Richtlinien für den Zeitpunkt der Ertragsfassung. Die Einführung dieser Richtlinie schlug sich nicht wesentlich in der Konzernrechnung von UBS nieder.

IFRIC 16 – Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

IFRIC 16 wurde am 1. Oktober 2008 herausgegeben und trat am 1. Januar 2009 in Kraft. IFRIC 16 regelt die Identifizierung von Fremdwährungsrisiken bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb und wo innerhalb der Unternehmensgruppe das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf und wie das Unternehmen die Beträge sowohl für das Grundgeschäft als auch für das Sicherungsgeschäft bestimmt, welche vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung übertragen werden. Die Auswirkung dieser Interpretation auf die Konzernrechnung von UBS war unwesentlich.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen.

Im November 2009 änderte das IASB den IAS 24: *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen*, wobei der 1. Januar 2011 als spätester Termin für das Inkrafttreten gilt. UBS hat den überarbeiteten IAS 24 vorzeitig für die Konzernrechnung 2009 angewandt. Der revidierte Standard ändert die Definition der Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen, insbe-

Auswirkung auf Positionen der Erfolgsrechnung

Für die entsprechende 12-Monats-Periode 2008 wurden die folgenden Umgliederungen vorgenommen:

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center
Personalaufwand	228	85	20	300	(633)
Sachaufwand	328	121	28	431	(909)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	163	60	15	216	(455)
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(719)	(267)	(62)	(949)	1,997

sondere die Beziehung zwischen UBS und assoziierten Gesellschaften von UBS-Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen und ihren nächsten Familienmitgliedern. Transaktionen zwischen UBS und assoziierten Gesellschaften von UBS-Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen, über die Letztere keine Kontrolle oder gemeinsame Kontrolle haben, werden nicht mehr als Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen betrachtet. Aufgrund der Einführung des überarbeiteten Standards sind die Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen in Anmerkung 32e der Konzernrechnung 2008 erheblich reduziert worden. Die Saldi und Entwicklung der Ausleihungen an nahe stehende Personen und Unternehmen sind per 31. Dezember 2008 um 668 Millionen Franken und per 31. Dezember 2007 um 530 Millionen Franken reduziert worden und erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen wurden 2008 um 11 Millionen Franken und 2007 um 10 Millionen Franken reduziert.

Zuordnung gemeinsamer Dienstleistungskosten in der Segmentberichterstattung

Mit Wirkung ab 2009 werden die vom Corporate Center verwalteten ITI- und Off-Shoring-Kosten des Konzerns auf Basis angemessener interner Verteilschlüssel den direkten Aufwandpositionen Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen der Erfolgsrechnung des entsprechenden Unternehmensbereichs zugeordnet. In der Erfolgsrechnung des Corporate Center werden die den Unternehmensbereichen zugewiesenen Kosten von den entsprechenden Aufwandpositionen abgezogen. In früheren Berichten wurden diese Kosten als Aufwand in der Position «Dienstleistungen von / (an) andere(n) Geschäftseinheiten» innerhalb jedes Unternehmensbereichs erfasst, der Gegenbetrag der entsprechenden Position im Corporate Center. Das neue Darstellungsformat bietet eine grössere Transparenz, indem die gemeinsamen Dienstleistungskosten den direkten Aufwandpositionen in der Erfolgsrechnung des jeweiligen Unternehmensbereichs zugeordnet werden. Die Vergleichsperioden wurden entsprechend angepasst.

Das Konzernergebnis und das Vorsteuerergebnis der verschiedenen Unternehmensbereiche in früheren Perioden sind von dieser Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze nicht betroffen.

Fondsgebundene Investmentverträge

Im vierten Quartal 2009 hat UBS entschieden, die Verpflichtungen von Wealth Management & Swiss Bank unter den fondsgebundenen Investmentverträgen (Übrige Verpflichtungen) zu erfassen, um die Behandlung mit ähnlichen von Global Asset Management erstellten Verträgen abzustimmen. In der Vergangenheit wurden die entsprechenden Verpflichtungen von Wealth Management & Swiss Bank unter Verpflichtungen gegenüber Kunden ausgewiesen. UBS hat diese Darstellungsänderung retrospektiv eingeführt. Die Änderung in der Darstellung führte per 1. Januar 2008 und 31. Dezember 2008 zu folgenden Auswirkungen in der Bilanz: eine Verminderung der Verpflichtungen gegenüber Kunden und ein entsprechender Anstieg der Übrigen Verpflichtungen in der Bilanz (fondsgebundene Investmentverträge) in Höhe von 11 787 Millionen Franken bzw. 9033 Millionen Franken. Die Änderung in der Darstellung wirkte sich nicht auf die gesamten Verbindlichkeiten, die Erfolgsrechnung oder das Ergebnis pro Aktie von UBS in diesen Perioden aus.

2008 und früher in Kraft getreten

IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen

Am 1. Januar 2008 führte UBS eine Änderung von IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen ein und passte die Ergebnisse der beiden Vorjahre vollumfänglich an. Der geänderte Standard klärt die Definition der Ausübungsbedingungen und die buchhalterische Behandlung von Annullierungen. Der geänderte Standard verlangt von UBS die Unterscheidung zwischen Ausübungsbedingungen (wie Dienst- und Leistungsbedingungen) und Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen.

Bestimmte Konkurrenzkláuseln gelten dem geänderten Standard zufolge nicht mehr als Ausübungsbedingungen.

Diese Änderung führt dazu, dass UBS Vergütungen über den Zeitraum erfolgswirksam verbucht, in dem der Mitarbeiter aktive Leistungen erbringen muss, um die Zuteilung zu erhalten. Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf des Erdienungszeitraums sowie Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, werden bei der Fair-Value-Bestimmung am Tag der Gewährung berücksichtigt. Die Anpassungen in der Eröffnungsbi-

lanz zum 1. Januar 2006 stellten sich wie folgt dar: Reduktion der Gewinnreserven um ungefähr 2,3 Milliarden Franken, Zunahme der Kapitalreserven um ungefähr 2,3 Milliarden Franken, Zunahme von Verbindlichkeiten (inklusive latenter Steuerverpflichtungen) um ungefähr 0,5 Milliarden Franken und Anstieg der latenten Steueransprüche um ungefähr 0,5 Milliarden Franken. Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis verringerte sich um 863 Millionen Franken 2007 und um 730 Millionen Franken 2006. Für 2007 und 2006 wurde ein zusätzlicher Kompensationsaufwand von 797 Millionen Franken beziehungsweise 516 Millionen Franken verbucht. Der zusätzliche Kompensationsaufwand beinhaltet 2008 gewährte Zuteilungen für das Leistungsjahr 2007. Die Anpassungen führten zu einer Verminderung des gesamten Eigenkapitals per 31. Dezember 2007 um 366 Millionen Franken. Die Gewinnreserven per 31. Dezember 2007 sanken um rund 3,9 Milliarden Franken, die Kapitalreserven stiegen um rund 3,5 Milliarden Franken, die Verbindlichkeiten (inklusive latenter Steuerverpflichtungen) erhöhten sich um rund 0,6 Milliarden Franken und die latenten Steueransprüche stiegen um rund 0,2 Milliarden Franken. Aufgrund der Anpassungen sanken das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis pro Aktie für das Jahr endend am 31. Dezember 2007 um je 0.40 Franken und am 31. Dezember 2006 um 0.33 Franken beziehungsweise 0.31 Franken. Zu Vergleichszwecken umfassen diese Beträge auch rückwirkende Anpassungen der ausstehenden Aktien im Jahr 2007 infolge der Kapitalerhöhung und der ausgeschütteten Aktiendividende im Jahr 2008.

Der zusätzliche Kompensationsaufwand beruht auf der Zunahme der Aufwendungen im Zusammenhang mit aktien-

basierten Vergütungen, bestimmten alternativen Anlageinstrumenten und aufgeschobenen Barvergütungen, die mit Konkurrenzklauseln sowie mit Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen verbunden sind, welche dem angepassten Standard zufolge nicht mehr als Ausübungsbedingungen gelten.

Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten

Das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichte am 13. Oktober 2008 eine Abänderung des International Accounting Standard 39 (IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*), unter welchem zulässige finanzielle Vermögenswerte unter bestimmten Voraussetzungen aus der Kategorie «Handelsbestände» umklassiert werden können. Dazu muss das Unternehmen die Absicht haben und in der Lage sein, diese auf absehbare Zeit oder bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

Die Änderung hätte rückwirkend per 1. Juli 2008 angewandt werden können. UBS entschied jedoch Ende Oktober 2008 nach Beurteilung der Auswirkungen auf ihre Konzernrechnung, die Änderung mit Wirkung per 1. Oktober 2008 umzusetzen. Siehe Anmerkung 29b für weitere Einzelheiten zur Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten.

Änderungen der Segmentberichterstattung

UBS hat ihre Private-Equity-Aktivitäten bei den Industriebeteiligungen in den letzten drei Jahren laufend reduziert. Die Aktivitäten umfassen keine konsolidierten industriellen Private-Equity-Anlagen mehr. Ab dem ersten Quartal 2008 weist UBS die verbleibenden Aktivitäten, im Wesentlichen zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, im Corporate Center aus.

c) International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die 2010 und später eingeführt werden dürften

Inkrafttretung 2010

Verbesserungen bei IFRS 2009

Das International Accounting Standards Board gab im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprojekts im April 2009 Änderungen zu zwölf IFRS-Standards heraus. Die Einführung der Modifikationen könnte zu Rechnungslegungsänderungen für die Darstellung, die Erfassung oder die Bewertung führen. Die Verbesserungen der IFRS 2009 werden von UBS am 1. Januar 2010 eingeführt. UBS geht nicht davon aus, dass diese Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf ihre Konzernrechnung haben werden.

Änderungen von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – zulässige gesicherte Grundgeschäfte

Die Änderungen von IAS 39 wurden im Juli 2008 veröffent-

licht. Sie umfassen zusätzliche Grundsätze zur Bestimmung eines gesicherten Grundgeschäfts. Die Änderung präzisiert, wie die geltenden Prinzipien zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen auf zwei konkrete Situationen anzuwenden sind: a) bei einem einseitigen Risiko in Bezug auf ein gesichertes Grundgeschäft; und b) bei Inflation in einem finanziellen gesicherten Grundgeschäft. Die Modifikationen von IAS 39 werden von UBS am 1. Januar 2010 eingeführt. UBS geht nicht davon aus, dass diese Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf ihre Konzernrechnung haben werden.

IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse und IAS 27 – Konzern und separate Einzelabschlüsse

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB einen überarbeiteten IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* und Änderungen von IAS 27 – *Konzern und separate Einzelabschlüsse*.

Die wichtigsten Änderungen von IFRS 3:

- Die bedingten Gegenleistungen werden zum Fair Value als Teil der zum Erwerbszeitpunkt ausgetauschten Gegenleistungen erfasst. Derzeit werden die bedingten Gegenleistungen erst erfasst, wenn die Kriterien bezüglich Wahrscheinlichkeit und verlässlicher Bewertung erfüllt sind.
- Ein nicht beherrschender Anteil an einem erworbenen Unternehmen wird entweder zum Fair Value oder zum anteiligen Wert des nicht beherrschenden Anteils am Fair Value der identifizierbaren Nettowerte des erworbenen Unternehmens gemessen. Das Wahlrecht kann für jede Transaktion separat ausgeübt werden.
- Die dem Erwerber entstehenden Transaktionskosten zählen nicht mehr zu den Anschaffungskosten, sondern sind als Aufwand zu erfassen, wenn sie entstehen.

Der überarbeitete IFRS 3 und der überarbeitete IAS 27 treten für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2010 beginnen, in Kraft und dürfen erst ab dem Datum der Einführung prospektiv angewandt werden. Vor diesem Datum vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse bleiben unbeeinflusst.

Den Änderungen von IAS 27 (einschliesslich der entsprechenden Anpassungen von IAS 21) zufolge müssen die Auswirkungen (einschliesslich Fremdwährungsumrechnungen) sämtlicher Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen im Eigenkapital erfasst werden, falls kein Wechsel der Beherrschungsverhältnisse stattfindet. Die Standards legen die Behandlung bei einem Wechsel der Beherrschungsverhältnisse fest: Jegliche verbliebene Beteiligung an der Gesellschaft wird zum Fair Value neu bewertet, und ein daraus resultierender Gewinn oder Verlust (einschliesslich Währungsumrechnungen) wird erfolgswirksam ausgewiesen. Die Änderungen von IAS 21 präzisieren, dass bei einer teilweisen Rückzahlung des Aktienkapitals einer Tochtergesellschaft (ohne Verlust der Beherrschungsverhältnisse) keine abgegrenzten Gewinne oder Verluste aus Währungsumrechnungen erfolgswirksam aufgelöst werden dürfen. Die Änderungen von IAS 21 treten am 1. Januar 2010 in Kraft und sind prospektiv ab dem Einführungsdatum anzuwenden.

Inkrafttretung 2011 und später, falls nicht früher angewendet

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 – *Finanzinstrumente*, wozu auch die überarbeitete Regelung zur Klassierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten gehört. Die Publikation von IFRS 9 stellt den Abschluss des ersten Teils eines mehrstufigen Projekts zur Ersetzung von IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* dar. Gemäss der überarbeiteten Regelung ist ein finanzieller Vermögens-

wert nur dann zu amortisierten Anschaffungskosten zu erfassen, wenn er innerhalb eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Ziel das Halten von Finanzinstrumenten zur Erwirtschaftung von vertraglichen Cashflows bezweckt und die vertraglichen Bedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Cashflows führen, die einzig Rückzahlungen von Teilen des Nominals und der Zinsen auf die noch nicht zurückgezahlten Teile des Nominals darstellen. Nicht börsennotierte Beteiligungstitel können zum Fair Value im Eigenkapital erfasst werden, jedoch ist eine spätere Umbuchung der direkt im Eigenkapital erfassten Beträge in die Erfolgsrechnung nicht mehr zulässig. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. UBS untersucht derzeit den Einfluss des neuen Standards auf die Konzernrechnung. Es ist wahrscheinlich, dass eine Reihe von finanziellen Vermögenswerten, die derzeit zu amortisierten Anschaffungskosten erfasst sind, unter dem neuen Standard erfolgswirksam zum Fair Value zu erfassen sind, weil a) deren vertragliche Cashflows nicht ausschliesslich Rückzahlungen des Nominals und Zinsen auf dem Nominal darstellen und/oder b) UBS die finanziellen Vermögenswerte nicht mit der Absicht hält, vertragliche Cashflows zu erzielen, die sie generieren. Bestimmte Schuldinstrumente welche gegenwärtig als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassiert sind, könnten die Kriterien zur Bewertung zu amortisierten Anschaffungskosten erfüllen. Gegenwärtige Schuldinstrumente der Kategorie Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, die die Kriterien der Bewertungskategorie amortisierte Anschaffungskosten nicht erfüllen, sind zukünftig zum Fair Value zu bewerten.

Die erstmalige Anwendung hat verpflichtend am 1. Januar 2013 zu erfolgen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. UBS hat für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr IFRS 9 nicht eingeführt.

IFRIC 14 – Vorauszahlungen einer Mindestdotierungsverpflichtung

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den geänderten IFRIC 14 – *Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtung und ihre Wechselwirkung*, welcher eine Interpretation von IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* darstellt. Die Änderung gilt für die begrenzten Fälle, in denen eine Gesellschaft einer Mindestdotierungsverpflichtung untersteht und eine vorzeitige Beitragszahlung zur Deckung dieser Verpflichtungen leistet. Aufgrund dieser Änderung kann eine Gesellschaft den Nutzen aus einer solchen vorzeitigen Zahlung als Vermögenswert erfassen. IFRIC 14 tritt am 1. Januar 2011 in Kraft. Eine frühere Übernahme ist möglich. UBS erwartet keine Auswirkung durch diese Auslegung auf die Konzernrechnung.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 wurde UBS weltweit in vier Unternehmensbereiche sowie das Corporate Center unterteilt. Die Unternehmensbereiche Wealth Management & Swiss Bank, Wealth Management Americas, Global Asset Management und die Investment Bank bilden je ein berichtspflichtiges Segment. Insgesamt weist UBS in 2009 vier Geschäftssegmente und das Corporate Center aus. Das Corporate Center enthält alle Konzernfunktionen und Eliminierungselemente sowie die verbliebenen Aktivitäten aus dem früheren Industriebeteiligungsgeschäft und gilt nicht als Geschäftssegment.

Wealth Management & Swiss Bank

Wealth Management & Swiss Bank erbringt umfassende Finanzdienstleistungen für Kunden in den Segmenten High Net Worth und Ultra High Net Worth auf der ganzen Welt, mit Ausnahme der Kunden von Wealth Management Americas, sowie für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz. UBS bietet Kunden in mehr als 40 Ländern, einschliesslich der Schweiz, Finanzberatung, Produkte und Instrumente, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. UBS hat in sämtlichen Kundensegmenten in der Schweiz eine führende Position inne.

Wealth Management Americas

Wealth Management Americas stellt über seine Finanzberater eine beratungsorientierte und voll integrierte Palette von Dienstleistungen und Produkten bereit, die speziell auf die Bedürfnisse von Ultra-High-Net-Worth-, High-Net-Worth- und Core-Affluent-Kunden ausgerichtet sind. Es umfasst die frühere Einheit Wealth Management US, das Inlandgeschäft in Kanada sowie das in den USA verbuchte internationale Geschäft.

Global Asset Management

Global Asset Management ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breit diversifizierten Geschäftsportfolio in Bezug auf Regionen, Produkte und Vertriebskanäle. Das Angebot umfasst diverse Anlagemöglichkeiten und -stile in allen traditionellen und alternativen Anlageklassen. Dazu gehören Aktien, Fixed Income, Währungen, Hedge Funds, Immobilien, Infrastruktur- und Private-Equity-Anlagen, die auch zu Multi-Asset-Strategien zusammengeführt werden können.

Investment Bank

Die Investment Bank bietet Wertschriften- und andere Finanzprodukte sowie Research in den Bereichen Aktien, Fixed Income, Zinsen, Devisen und Edelmetalle an. Firmen- und institutionelle Kunden, Finanzintermediäre und auf alternative Anlagen spezialisierte Vermögensverwalter erhalten durch die Investment Bank Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den globalen Kapitalmärkten.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt sicher, dass die verschiedenen Unternehmensbereiche als kohärentes und effizientes Ganzes zusammenarbeiten, indem es für die Unternehmensbereiche und den Konzern Support- und Kontrollfunktionen bereitstellt. Es ist unter anderem zuständig für die Bereiche Risk, Finance, Legal und Compliance, Finanzierung, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung, Fremdwährungsmanagement, Kommunikation und Branding, Human Resources, Informationstechnologie, Immobilienmanagement, Beschaffung, Corporate Development sowie für die Dienstleistungszentren.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensbereichen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center	UBS
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009						
Erfolg Zinsengeschäft ¹	4 533	800	2	2 339	(1 229)	6 446
Übriger Erfolg	6 989	4 746	2 134	2 494	1 623	17 987
Geschäftsertrag ²	11 523	5 546	2 137	4 833	394	24 433
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(133)	3	0	(1 698)	(5)	(1 832)
Total Geschäftsertrag	11 390	5 550	2 137	3 135	389	22 601
Personalaufwand	5 197	4 231	996	5 568	551	16 543
Sachaufwand	2 017	1 017	387	2 628	199	6 248
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(90)	4	(74)	(147)	306	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	289	170	36	360	193	1 048
Wertminderung auf Goodwill ³	0	34	340	749	0	1 123
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ³	67	62	13	59	0	200
Total Geschäftsaufwand	7 480	5 518	1 698	9 216	1 250	25 162
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	3 910	32	438	(6 081)	(860)	(2 561)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	0	0	0	0	(7)	(7)
Ergebnis vor Steuern⁴	3 910	32	438	(6 081)	(867)	(2 569)
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen						(443)
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen						0
Konzernergebnis						(2 125)
Zusätzliche Informationen⁵						
Total Aktiven	248 140	53 197	20 238	991 964	26 999	1 340 538
Zuwachs der langfristigen Aktiven	43	59	11	81	745	939

¹ Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft wird publiziert, um IFRS-Anforderungen zu erfüllen. Siehe «Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» für Informationen, die der Managementsicht entsprechen. ² Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management & Swiss Bank 158 Mio. CHF; Global Asset Management 20 Mio. CHF; Investment Bank 142 Mio. CHF; Corporate Center 29 Mio. CHF. Erträge zwischen den Segmenten sind nicht materiell, da die Mehrheit der Erträge durch Vereinbarungen über Ertragsaufteilungen zwischen den Unternehmensbereichen aufgeteilt werden. ³ Siehe «Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen» für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. ⁴ Siehe «Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen» für zusätzliche Informationen bezüglich des Einflusses aus dem Verkauf von UBS Pactual und der Kosten für Restrukturierung auf das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern, sowie «Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten» bezüglich der Allokationen der Kosten für Eigenkredite. ⁵ Die Segmentaktiven basieren auf der Sicht von Drittparteien und entsprechen der Berichterstattung an das Management, d.h., die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensbereichen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center	UBS
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008						
Erfolg Zinsgeschäft	5 424	938	(2)	2 007	(2 375)	5 992
Übriger Erfolg	9 989	5 340	2 906	(23 808)	3 373	(2 200)
Geschäftsertrag ¹	15 413	6 278	2 905	(21 800)	998	3 792
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(392)	(29)	0	(2 575)	0	(2 996)
Total Geschäftsertrag	15 021	6 249	2 904	(24 375)	998	796
Personalaufwand	5 430	4 271	946	5 182	433	16 262
Sachaufwand	3 295	2 558	462	3 830	353	10 498
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(73)	16	88	41	(73)	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	323	162	44	447	265	1 241
Wertminderung auf Goodwill ²	0	0	0	341	0	341
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ²	33	65	33	83	0	213
Total Geschäftsaufwand	9 008	7 072	1 572	9 925	979	28 555
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	6 013	(823)	1 333	(34 300)	19	(27 758)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	0	0	0	0	198	198
Ergebnis vor Steuern	6 013	(823)	1 333	(34 300)	217	(27 560)
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen						(6 837)
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen						1
Konzernergebnis						(20 724)
Zusätzliche Informationen³						
Total Aktiven	251 487	39 039	24 640	1 680 257	19 392	2 014 815
Zuwachs der langfristigen Aktiven	275	135	430	809	961	2 609

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management & Swiss Bank 19 Mio. CHF; Wealth Management Americas 1 Mio. CHF; Global Asset Management 22 Mio. CHF; Investment Bank 121 Mio. CHF; Corporate Center 40 Mio. CHF. ² Siehe «Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen» für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. ³ Die Segmentaktiven basieren auf der Sicht von Drittparteien und entsprechen der Berichterstattung an das Management, d.h. die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

Anmerkung 2a Segmentberichterstattung (Fortsetzung)

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensbereiche enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensbereichen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank	Wealth Management Americas	Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center ¹	UBS
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007						
Erfolg Zinsengeschäft	5 600	824	(76)	209	(1 220)	5 337
Übriger Erfolg	12 089	6 329	4 170	(747)	4 782	26 622
Geschäftsertrag ²	17 689	7 153	4 094	(538)	3 562	31 959
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	30	(2)	0	(266)	(0)	(238)
Total Geschäftsertrag	17 718	7 151	4 094	(804)	3 562	31 721
Personalaufwand	6 356	5 060	1 883	11 633	583	25 515
Sachaufwand	2 514	1 209	593	3 800	312	8 429
Dienstleistungen von / (an) andere(n) Unternehmensbereiche(n)	(43)	28	73	(171)	114	0
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	334	163	72	431 ³	243	1 243
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen ⁴	15	70	19	172	0	276
Total Geschäftsaufwand	9 176	6 530	2 640	15 865	1 252	35 463
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	8 543	621	1 454	(16 669)	2 310	(3 742)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	0	0	0	0	145	145
Ergebnis vor Steuern	8 543	621	1 454	(16 669)	2 455	(3 597)
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen						1 369
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen						(258)
Konzernergebnis						(4 708)
Zusätzliche Informationen⁵						
Total Aktiven	256 738	34 730	43 500	1 922 815	17 109	2 274 891
Zuwachs der langfristigen Aktiven	223	416	553	1 111	1 927	4 230

¹ Beinhaltet Daten für Industriebeteiligungen, das in 2007 als Berichtssegment betrachtet wurde. Ergebnisse der Industriebeteiligungen: Total Geschäftsertrag 689 Mio. CHF, total Geschäftsaufwand 163 Mio. CHF, Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern 526 Mio. CHF, Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern 138 Mio. CHF. ² Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007 waren die Wertminderungen für Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, wie folgt: Wealth Management & Swiss Bank CHF 11 Mio. CHF; Global Asset Management 39 Mio. CHF; Investment Bank 22 Mio. CHF; Corporate Center 2 Mio. CHF. ³ Beinhaltet 34 Mio. CHF Wertminderungen auf Einbauten in gemieteten Liegenschaften und auf Maschinen und sonstige Sachanlagen. ⁴ Siehe «Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen» für zusätzliche Informationen bezüglich Goodwill und immaterielle Anlagen per Unternehmensbereich. ⁵ Die Segmentaktiven basieren auf der Sicht von Drittparteien und entsprechen der Berichterstattung an das Management, d.h. die Beträge enthalten keine zwischengesellschaftlichen Positionen.

Anmerkung 2b Segmentberichterstattung nach Regionen

Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags und der langfristigen Vermögenswerte basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, in welcher die Transaktionen und Vermögenswerte verbucht werden. Der Konzern führt die Unternehmensbereiche weltweit auf autonomer und integrierter Basis mit Fokus auf die Kundeninteressen, um die maximal mögliche Rentabilität der Produktlinien zu erzielen. Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags und der langfristigen Vermögenswerte wird zwecks Einhaltung der IFRS erstellt.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	11 939	53	5 137	28
Grossbritannien	(3 999)	(18)	743	4
Übriges Europa	1 264	6	1 266	7
Vereinigte Staaten von Amerika	9 333	41	9 928	55
Asien / Pazifik	3 770	17	451	3
Übrige	294	1	565	3
Total	22 601	100	18 090	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	11 564	1 453	5 207	25
Grossbritannien	(9 219)	(1 158)	805	4
Übriges Europa	6 132	770	1 337	7
Vereinigte Staaten von Amerika	(10 519)	(1 321)	10 505	51
Asien / Pazifik	3 122	392	495	2
Übrige	(284)	(36)	2 184	11
Total	796	100	20 533	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007

	Total Geschäftsertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	18 787	59	5 355	22
Grossbritannien	(1 671)	(5)	2 336	10
Übriges Europa	2 541	8	1 006	4
Vereinigte Staaten von Amerika	880	3	11 686	49
Asien / Pazifik	6 393	20	388	2
Übrige	4 791	15	2 980	13
Total	31 721	100	23 751	100

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabelle unten und auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch Couponerträge erzielt. Deshalb gliedert UBS den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft nach

den Geschäftsarten, durch die er erzielt wird. Die zweite unten stehende Tabelle (Aufteilung nach Geschäftsart) enthält die entsprechenden Informationen: Der Erfolg aus Handelstätigkeit umfasst sowohl den Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft der Investment Bank sowie deren Kreditgeschäft, als auch den Erfolg im Handelsgeschäft, welcher bei den übrigen Unternehmensbereichen erzielt wurde; der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft beinhaltet den Zinserfolg aus dem Kreditportfolio von Wealth Management & Swiss Bank und Wealth Management Americas; im Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten ist der Erfolg aus der zentralisierten Treasuryfunktion der Bank enthalten.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft				
Erfolg Zinsengeschäft	6 446	5 992	5 337	8
Erfolg Handelsgeschäft	(324)	(25 820)	(8 353)	99
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	6 122	(19 828)	(3 016)	
Aufteilung nach Geschäftsart				
Erfolg aus Handelstätigkeit ¹	382	(27 203)	(10 658)	
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 053	6 160	6 230	(18)
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	687	1 214	1 412	(43)
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	6 122	(19 828)	(3 016)	
Erfolg Zinsengeschäft²				
Zinsertrag				
Zinsertrag aus Forderungen ³	13 202	20 213	21 263	(35)
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	2 629	22 521	48 274	(88)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	7 150	22 397	39 101	(68)
Zinsertrag aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value	316	404	298	(22)
Zins- und Dividendenertrag aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	164	145	176	13
Total	23 461	65 679	109 112	(64)
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	3 873	18 150	29 318	(79)
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	2 179	16 123	40 581	(86)
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	3 878	9 162	15 812	(58)
Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value	2 855	7 298	7 659	(61)
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	4 231	8 954	10 405	(53)
Total	17 016	59 687	103 775	(71)
Erfolg Zinsengeschäft	6 446	5 992	5 337	8

¹ Beinhaltet das Kreditgeschäft der Investment Bank. ² Das Zinsengeschäft beinhaltet die Terminkomponente von Währungsswaps, die verwendet werden, um kurzfristige Zinssatzrisiken auf den Fremdwährungskundenausleihungen und Einlagen zu bewirtschaften. ³ Der Zinsertrag aus gefährdeten Forderungen betrug im Jahr 2009 95 Mio. CHF, im Jahr 2008 99 Mio. CHF und im Jahr 2007 110 Mio. CHF.

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

Erfolg Handelsgeschäft¹

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Investment Bank Equities	2 462	4 694	9 048	(48)
Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities	(5 455)	(35 040)	(21 424)	84
Übrige Unternehmensbereiche	2 668	4 525	4 023	(41)
Erfolg Handelsgeschäft	(324)	(25 820)	(8 353)	99
davon: Gewinne / (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten zum Fair Value, netto	678	(974)	(30)	
davon: Gewinne / (Verluste) aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value, netto ²	(6 741)	44 284	(3 779)	

¹ Siehe Anmerkung «Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» auf der vorhergehenden Seite für den Erfolg aus dem Handelsgeschäft (bitte die entsprechende erklärende Einleitung lesen). ² Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value sind zu einem grossen Teil wirtschaftlich durch Derivate und andere Instrumente, deren Veränderungen ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen sind, abgesichert. Siehe Anmerkung 27.

Positionen mit grossem Einfluss auf Erfolg Handelsgeschäft

Der Erfolg Handelsgeschäft 2009 beinhaltet einen Verlust aus der Anpassung von Kreditbewertungen für Monoline-Kreditrisiko-Versicherungen in Höhe von 0,8 Milliarden Franken (2008: Verlust von 8,2 Milliarden Franken). Nähere Angaben zum Engagement gegenüber Monoline-Versicherern finden sich im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» dieses Berichts. Der Erfolg Handelsgeschäft für das Jahr 2008 enthielt zusätzliche Verluste von 23,7 Milliarden Franken für Positionen, die zuvor als Risikokonzentration eingestuft wurden.

Im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion resultierte ein Gewinn von 0,1 Milliarden Franken aus der Bewertung der UBS-Option zum Kauf der Eigenkapitalanteile des SNB Stab-Funds und Verluste von 0,2 Milliarden Franken aufgrund von Preisanpassungen für Positionen, die in den SNB StabFund transferiert wurden (2008: Verlust von 5,2 Milliarden Franken).

Aus der Bewertung des eingebetteten Derivats der im Jahr 2008 ausgegebenen Pflichtwandelanleihen wurde ein Gewinn von 0,3 Milliarden Franken (2008: Gewinn von 4,6 Milliarden Franken) verbucht.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08
Aktienemissionsgeschäft	1 590	1 138	2 564	40
Anleihenemissionsgeschäft	796	818	1 178	(3)
Total Emissionsgeschäft	2 386	1 957	3 742	22
Erträge aus M&A und Corporate Finance	881	1 662	2 768	(47)
Courtage ¹	6 217	8 209	10 211	(24)
Erträge aus Fonds	4 000	5 583	7 422	(28)
Vermögensverwaltungs- und Beratungsgebühren ²	5 863	7 667	9 454	(24)
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	264	317	423	(17)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	19 611	25 394	34 020	(23)
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	339	273	279	24
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	878	1 010	1 017	(13)
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	20 827	26 677	35 316	(22)
Courtage, bezahlt ¹	1 748	1 763	2 540	(1)
Übriges	1 368	1 984	2 142	(31)
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	3 116	3 748	4 682	(17)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 712	22 929	30 634	(23)
davon: Courtage netto	4 469	6 445	7 671	(31)

¹ UBS hat 2009 Beträge, die zuvor als Courtage und Courtage, bezahlt ausgewiesen wurden, umklassiert. Dadurch reduzierten sich die früher ausgewiesenen Beträge für die beiden Positionen um je 146 Mio. CHF für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie um je 70 Mio. CHF für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr. Der «Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft» wurde nicht verändert. ² Beinhaltet Treuhandkommissionen und Depotgebühren, welche in vorangegangenen Berichten einzeln ausgewiesen wurden.

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.08
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Assoziierte Gesellschaften und Tochtergesellschaften				
Erfolg aus Veräusserungen von konsolidierten Tochtergesellschaften ¹	96	(184)	(70)	
Erfolg aus Veräusserungen von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	(1)	199	28	
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	37	(6)	145	
Total	133	9	103	
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar				
Erfolg aus Veräusserungen	110	615 ²	3 338 ³	(82)
Wertanpassungen	(349) ⁴	(202)	(71)	(73)
Total	(239)	413	3 267	
Liegenschaftenerfolg ⁵	72	88	108	(18)
Ergebnis aus Investitionsliegenschaften ⁶	(39)	0	31	
Übriger Erfolg aus Industriebeteiligungen	0	0	689	
Übriger Erfolg	672 ⁷	183	143	267
Total übriger Erfolg	599	692	4 341	(13)

¹ Beinhaltet Fremdwährungseinflüsse, welche durch den Verkauf oder die Dekonsolidierung von Tochtergesellschaften entstanden sind. 2009 beinhaltet einen Verlust von 498 Mio. CHF aus dem Verkauf von UBS Pactual. ² Beinhaltet einen Gewinn von rund 360 Mio. CHF aus dem Verkauf der Beteiligung an der Bank of China. ³ Beinhaltet einen Vorsteuergewinn von 1 950 Mio. CHF aus dem Verkauf des 20,7%-Anteils an Julius Bär. ⁴ Beinhaltet Wertanpassungen für einen globalen Real Estate Fund von 155 Mio. CHF, asiatische Schuldtitel von 86 Mio. CHF und Private-Equity Anlagen von 55 Mio. CHF. ⁵ Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. ⁶ Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value sowie Aktiven aus Zwangsverwertungen. ⁷ Beinhaltet einen Gewinn von 304 Mio. CHF von einer öffentlichen Ausschreibung für vier nachrangige UBS-Anleihen.

Anmerkung 6 Personalaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.08
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Gehälter und variable Vergütungen	12 801	12 207	20 715	5
Mietpersonal	275	423	630	(35)
Sozialleistungen	851	706	1 290	21
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	941	926	922	2
Übriger Personalaufwand	1 675	2 000	1 958	(16)
Total Personalaufwand	16 543	16 262	25 515	2
davon: Aktienbeteiligungspläne	913	(94)	3 173	

Anmerkung 7 Sachaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.08
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	
Raumaufwand	1 420	1 516	1 569	(6)
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	623	669	701	(7)
Telekommunikation und Versand	697	888	948	(22)
Administration	695	926	991	(25)
Marketing und Public Relations	225	408	585	(45)
Reisen und Repräsentation	412	728	1 029	(43)
Beratungshonorare	830	1 085	1 106	(24)
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	836	1 029	1 233	(19)
Übriger Sachaufwand	512	3 249 ¹	267	(84)
Total Sachaufwand	6 248	10 498	8 429	(40)

¹ Enthält einen Betrag von 1 464 Mio. CHF für die erwarteten Kosten bezüglich dem Rückkauf von Auction Rate Securities von Kunden sowie 917 Mio. CHF im Zusammenhang mit den Untersuchungen zum grenzüberschreitenden US-Geschäft.

Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und ausstehende Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.08

Unverwässertes Ergebnis (Mio. CHF)

Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(2 736)	(21 292)	(5 247)	87
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2 719)	(21 442)	(5 650)	87
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(17)	150	403	

Verwässertes Ergebnis (Mio. CHF)

Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(2 736)	(21 292)	(5 247)	87
Abzüglich Verwässerungseffekt aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	(5)	(28)	(16)	82
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	(2 741)	(21 320)	(5 263)	87
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2 724)	(21 470)	(5 666)	87
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(17)	150	403	

Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien

Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie	3 661 086 266	2 792 023 098	2 182 836 078	31
Potenzielle Aktien aus gesperrten austauschbaren Aktien, ausstehenden im Geld liegenden Optionen und Warrants ¹	754 948	1 151 556	1 467 326 ²	(34)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	3 661 841 214	2 793 174 654	2 184 303 404	31
Potenzielle Aktien von unausgeübten Mitarbeiteraktienanwartschaften und im Geld liegenden Mitarbeiteroptionen, die aufgrund ihrer verwässerungsreduzierenden Wirkung nicht berücksichtigt wurden	20 166 373	27 909 964	53 668 047	(28)

Ergebnis pro Aktie (CHF)

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(0.75)	(7.63)	(2.40)	90
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(0.74)	(7.68)	(2.59)	90
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.00	0.05	0.18	(100)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(0.75)	(7.63)	(2.41)	90
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(0.74)	(7.69)	(2.59)	90
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0.00	0.05	0.18	(100)

Ausstehende Aktien

Ausgegebene Aktien	3 558 112 753	2 932 580 549	2 073 547 344	21
Eigene Aktien	37 553 872	61 903 121	158 105 524	(39)
Ausstehende Aktien	3 520 558 881	2 870 677 428	1 915 441 820	23
Rückwirkende Anpassung für die Aktiendividende ³			95 772 091	
Rückwirkende Anpassung für die Bezugsrechtsemission ²			141 850 917	
Rückwirkende Anpassung für die Kapitalerhöhung ⁴		23 252 487	17 439 825	
Pflichtwandelanleihen und austauschbare Aktien ⁵	273 264 461	605 547 748	518 711	(55)
Ausstehende Aktien für das Ergebnis pro Aktie	3 793 823 342	3 499 477 663	2 171 023 364	8

¹ Die Anzahl Aktien, die bei einer Ausübung von ausstehenden, nicht im Geld liegenden Optionen ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2009: 288 915 585, am 31. Dezember 2008: 283 263 330 und am 31. Dezember 2007: 119 309 645. Diese Aktien hatten auf die jeweilige Periode keinen Verwässerungseinfluss, können aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern. Zusätzliche 100 Millionen Aktien («Bedingte Aktienemission»), welche im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion stehen, hatten per 31. Dezember 2009 sowie per 31. Dezember 2008 keinen Verwässerungseffekt, könnten aber in Zukunft das Ergebnis pro Aktie verwässern. ² Ausstehende Aktien und potenzielle Aktien wurden infolge der Bezugsrechtsemission in 2008 um 7,053% erhöht. ³ Ausstehende Aktien wurden um 5% erhöht, um dem 1:20 Verhältnis der in 2008 für das Geschäftsjahr 2007 ausgegebenen Aktiendividende Rechnung zu tragen. ⁴ Ausstehende Aktien wurden infolge der Kapitalerhöhung in 2009 um 0,81% erhöht. ⁵ Per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 sind 272 651 005 Aktien für die Pflichtwandelanleihen emittiert an zwei Investoren im März 2008 enthalten. Per 31. Dezember 2008 sind 332 225 913 Aktien für die Pflichtwandelanleihen mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom Dezember 2008 enthalten. Die restlichen Aktien beziehen sich auf austauschbare Aktien. Alle angepasst für den Verwässerungseffekt der Aktiendividende, Bezugsrechtsemission und Kapitalerhöhung, wo zutreffend.

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Nach Art des Engagements		
Banken, ohne Wertberichtigungen	46 606	64 473
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(32)	(22)
Forderungen gegenüber Banken	46 574	64 451
Kundenausleihungen, ohne Wertberichtigungen		
Wohnbauhypotheken	121 031	121 811
Geschäftshypotheken	19 970	21 270
Übrige Forderungen ¹	141 237	173 812
Wertschriften ²	27 237	26 320
Subtotal	309 475	343 213
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 648)	(2 905)
davon: Wertschriften	(179)	(126)
Total Kundenausleihungen	306 828	340 308
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten)	353 402	404 759

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Schweiz	163 397	166 798
Grossbritannien	24 038	30 540
Übriges Europa	35 482	47 724
Vereinigte Staaten von Amerika	85 411	105 907
Asien / Pazifik	19 531	23 279
Übrige	32 231	38 590
Subtotal	360 090	412 838
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 680)	(2 927)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten) und Kundenausleihungen, ausgewiesen zum Fair Value³	357 410	409 911

Nach Deckungsarten

Hypothekarische Deckung	142 617	145 491
Wertschriftendeckung	56 783	56 312
Bürgschaften und andere Deckungen	75 589	113 032
Ohne Deckung	85 101	98 003
Subtotal	360 090	412 838
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 680)	(2 927)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (bewertet zu amortisierten Kosten) und Kundenausleihungen, ausgewiesen zum Fair Value³	357 410	409 911

¹ Enthält Kontokorrente, Kredite und Barhinterlagen für Derivate. ² Enthält per 31. Dezember 2009 umklassierte Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite aus den USA in Höhe von 7,8 Mrd. CHF (8,4 Mrd. CHF am 31. Dezember 2008), andere umklassierte Schuldinstrumente in Höhe von 11,5 Mrd. CHF (13,4 Mrd. CHF am 31. Dezember 2008) und ARS, die UBS von Kunden erworben hat in Höhe von 8,0 Mrd. CHF (4,5 Mrd. CHF am 31. Dezember 2008). ³ Enthält Kundenausleihungen zum Fair Value von 4,0 Mrd. CHF für 2009 und 5,2 Mrd. CHF für 2008. Details sind in Anmerkung 12 ersichtlich.

Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteiisiken	Portfoliowert- berichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.09	Total 31.12.08
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3 047	23	3 070	1 164
Abschreibungen auf Ausleihungen	(2 046)	0	(2 046)	(868)
Eingänge aus bereits abgeschriebenem Ausleihungen	52	0	52	44
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1 806	26	1 832	2 996
Veräusserungen	(51)	0	(51)	(223)
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(37)	0	(37)	(43)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2 771¹	49	2 820	3 070

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteiisiken	Portfoliowert- berichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.09	Total 31.12.08
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	32	0	32	22
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen ¹	2 598	49	2 648	2 905
Als Wertberichtigung der ausgeliehenen Wertschriften	51	0	51	112
Subtotal	2 681	49	2 730	3 039
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen	90	0	90	31
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	2 771	49	2 820	3 070

¹ Per 31. Dezember 2009 betreffen 1 192 Mio. CHF umklassierte Aktiven und per 31. Dezember 2008 1 331 Mio. CHF.

Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen

nicht nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Beleihungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei UBS hinterlegt oder an UBS zurückgegeben werden müssen.

Bilanzaktiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.09	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.09	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.08	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.08
Nach Gegenpartei				
Banken	17 143	71 051	17 523	110 254
Kunden	46 364	45 638	105 374	114 393
Total	63 507	116 689	122 897	224 648

Bilanzpassiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.09	Repurchase- Geschäfte 31.12.09	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.08	Repurchase- Geschäfte 31.12.08
Nach Gegenpartei				
Banken	7 268	26 167	12 181	36 088
Kunden	727	38 008	1 881	66 473
Total	7 995	64 175	14 063	102 561

Anmerkung 11 Handelsbestände

Der Konzern handelt in Schuldtiteln (einschliesslich Geldmarktpapieren und handelbaren Kundenausleihungen), Beteiligungstiteln, Edelmetallen, Rohstoffen und Derivaten, um die verschiedenen Bedürfnisse der Kunden abzudecken und Erträge zu erwirtschaften. Nicht-derivativ gehandelte Instrumente sind in der folgenden Tabelle enthalten. Für

derivative Instrumente siehe «Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting». Die untenstehende Tabelle ist eine Darstellung nach IFRS Rechnungslegung. Sie widerspiegelt keine Absicherungsgeschäfte oder andere risikoreduzierende Faktoren und die Beträge entsprechen deshalb nicht den tatsächlichen Risiken.

Mio. CHF	31.12.09				31.12.08
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	
Handelsbestände					
Schuldtitel					
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	59 731	21 656	742	82 129	115 696
<i>davon: Schweiz</i>				155	121
<i>davon: Vereinigte Staaten</i>				22 498	31 366
<i>davon: Japan</i>				25 795	46 049
Banken	578	13 768	678	15 024	23 175
Unternehmen und übrige	3 293	28 123	10 462	41 878	85 991
Total Schuldtitel	63 601	63 546	11 882	139 030	224 862
<i>davon: als Sicherheit verpfändet</i>				46 348	62 153
<i>davon: als Sicherheit verpfändet und durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>				30 622	30 903
Beteiligungstitel	61 788	14 317	258	76 364	77 258
<i>davon: verpfändet als Sicherheit</i>				18 400	15 849
<i>davon: als Sicherheit verpfändet und durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>				13 599	9 312
Subtotal	125 389	77 864	12 141	215 393	302 120
Edelmetalle und Rohstoffe				16 864	9 934
Total Handelsbestände				232 258	312 054
Verpflichtungen aus Handelsbeständen					
Schuldtitel					
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	20 389	5 917	0	26 306	34 043
<i>davon: Schweiz</i>				85	129
<i>davon: Vereinigte Staaten</i>				10 351	18 914
<i>davon: Japan</i>				3 384	2 344
Banken	753	2 617	102	3 472	4 354
Unternehmen und übrige	298	4 989	161	5 447	10 945
Total Schuldtitel	21 441	13 523	262	35 226	49 342
Beteiligungstitel	12 014	70	160	12 243	13 089
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	33 454	13 593	422	47 469	62 431

Anmerkung 12 Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Kundenausleihungen	3 052	4 500
Strukturierte Kundenausleihungen	957	653
Reverse-Repurchase-Geschäfte und geborgte Wertschriften		
Banken	3 712	4 321
Kunden	1 662	2 329
Andere finanzielle Vermögenswerte	840	1 079
Total finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	10 223	12 882

Das maximale Kreditrisiko der in der Tabelle dargestellten zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen andere finanzielle Vermögenswerte, entspricht dem Fair Value (9383 Millionen Franken zum 31. Dezember 2009 und 11 803 Millionen Franken zum 31. Dezember 2008). Die anderen finanziellen Vermögenswerte enthalten grundsätzlich Aktienanlagen, die kein unmittelbares Kreditrisiko darstellen. Das maximale Kreditrisiko zum 31. Dezem-

ber 2009 und zum 31. Dezember 2008 reduziert sich durch erhaltene Sicherheiten in Höhe von 4845 Millionen Franken und 6335 Millionen Franken.

Kreditderivate und ähnliche Instrumente reduzieren das maximale Kreditrisiko von zum Fair Value bewerteten Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen wie folgt:

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Kontraktvolumen Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen	4 224	6 186
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Kontraktvolumen ¹	2 699	4 314
Kreditderivate bezogen auf Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen – Fair Value ¹	90	547

Zusätzliche Informationen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Kumuliert seit Beginn Kreditsicherung bis Ende Geschäftsjahr	
	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Veränderungen des Fair Value der Kundenausleihungen und strukturierte Kundenausleihungen zum Fair Value aufgrund von Veränderungen des Kreditrisikos ²	530	(668)	(128)	(659)
Veränderungen des Fair Value von Kreditderivaten und ähnlichen Instrumenten, die das maximale Kreditrisiko von Kundenausleihungen und strukturierten Kundenausleihungen zum Fair Value reduzieren ²	(435)	486	90	547

¹ Kreditderivatkontrakte beinhalten Credit-Default-Swaps, Total-Return-Swaps und gleichartige Instrumente. Diese Instrumente werden im Allgemeinen dazu verwendet, Kreditrisiken zu bewirtschaften. Dies betrifft direkte Kreditengagements von UBS gegenüber einer Gegenpartei, für welche UBS keine anderen Sicherheiten erhalten hat. ² Laufende und kumulierte Fair-Value-Änderungen aufgrund von Änderungen des Kreditrisikos werden nur für Kundenausleihungen berechnet, welche per Stichtag ausstehend sind. Laufende und kumulierte Änderungen des Fair Value von Kreditderivaten, die Kundenausleihungen sichern, beinhalten alle Kreditderivate, die zur Minderung des Kreditrisikos dieser Kundenausleihungen seit Designation zum Fair Value eingesetzt wurden. Änderungen des Fair Value von zum Fair Value bewerteten Kundenausleihungen aufgrund von Änderungen der Kreditsituation des Kreditnehmers werden unter Einbeziehung unabhängiger Marktdaten berechnet.

Anmerkung 13 Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Mio. CHF	31.12.09				31.12.08
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	
Schuldtitel					
Staatliche und öffentlich-rechtliche Körperschaften	72 510	3 591	41	76 142	2 349
davon: Schweiz				232	3
davon: Vereinigte Staaten				46 906	281
davon: Deutschland				7 958	0
davon: Frankreich				7 936	0
davon: Grossbritannien				4 774	2 014
davon: Japan				3 950	0
Banken	1 748	1 981	4	3 732	180
Unternehmen und Übrige	14	95	422	531	1 038
Total Schuldtitel¹	74 271	5 667	467	80 406	3 567
Beteiligungstitel	35	405	910	1 351	1 681
Total Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	74 307	6 073	1 378	81 757	5 248
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste), vor Steuern				500	403
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste), nach Steuern				391	349

¹ Die Zunahme in 2009 ist hauptsächlich auf die strategische Entscheidung der UBS bezogen, die Liquiditätsreserve neu zu gewichten, welche zu einer Reduzierung von Reverse-Repurchase-Geschäften und Handelsbeständen sowie zu einer Erhöhung von Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar, geführt hat. Diese Instrumente sind hochwertige kurzfristige Wertpapiere, welche von staatlichen und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in verschiedenen Währungen, hauptsächlich in USD und EUR, herausgegeben werden.

Anmerkung 14 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	892	1 979
Zugänge	14	807
Abgänge	(38)	(1 307)
Überträge	(1)	(422)
Erträge	42	12
Wertminderungen	(4)	(18)
Ausbezahlte Dividenden	(30)	(34)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(5)	(125)
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	870	892

Die bedeutenden assoziierten Gesellschaften des Konzerns hatten folgende nicht an den Konzernanteil angepasste und auf aggregierter Basis erstellte Bilanz- und Erfolgsrechnung (siehe Anmerkung 34):

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Aktiven	5 155	4 272
Verpflichtungen	3 248	3 448
Erträge	1 468	1 211
Ergebnisse	319	198

Anmerkung 15 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegenschaften in Eigengebrauch	Einbauten in gemieteten Liegenschaften	Software-, EDV- und Kommunikations- anlagen	Sonstige Sachanlagen	Laufende Projekte	31.12.09	31.12.08
Anschaffungskosten							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 289	3 393	4 086	867	317	17 952	18 723
Zugänge	259	77	265	24	229	854	1 181
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	7
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(15)	(309)	(346)	(65)	0	(736)	(792)
Umklassierungen	(78)	76	132	(34)	(323)	(227)	(222)
Währungsumrechnungsdifferenzen	13	(10)	12	(7)	(6)	2	(945)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 468	3 227	4 150	784	217	17 846	17 952
Kumulierte Abschreibungen							
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	5 272	2 031	3 612	546	0	11 461	11 679
Abschreibungen ²	247	358	371	72	0	1 048	1 241
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(13)	(263)	(325)	(42)	0	(644)	(697)
Umklassierungen	(94)	3	2	(14)	0	(104)	(164)
Währungsumrechnungsdifferenzen	6	(20)	9	(7)	0	(12)	(598)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	5 417	2 109	3 669	555	0	11 750	11 461
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres³	4 051	1 118	481	229	217	6 096	6 491

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ² Beinhaltet für 2009 Wertminderungen von 26 Mio. CHF auf selbstgenutzte Liegenschaften, Wertminderungen von 30 Mio. CHF auf Einbauten in gemieteten Liegenschaften und Wertminderungen von 2 Mio. CHF auf Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen. ³ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 13 800 Mio. CHF (2008: 14 166 Mio. CHF).

Investitionsliegenschaften zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	215	189
Zugänge	0	37
Verkäufe	(60)	0
Neubewertungen	(37)	(6)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(2)	(5)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	116	215

Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen

Einleitung

Per 31. Dezember 2009 wiesen vier Segmente Goodwillpositionen auf: Wealth Management & Swiss Bank (1,5 Milliarden Franken), Wealth Management Americas (3,7 Milliarden Franken), Global Asset Management (1,6 Milliarden Franken) und die Investment Bank (3,3 Milliarden Franken). Für die Ermittlung allfälliger Wertminderungen auf dem Goodwill wird jedes Segment als eine separate zahlungsmittelgenerierende Einheit betrachtet und der realisierbare Wert der einzelnen Segmente auf Basis des Nutzungswerts bestimmt.

Am 31. Dezember 2009 betrug das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital 41 Milliarden Franken (31. Dezember 2008: 33 Milliarden Franken). Die Marktkapitalisierung von UBS erhöhte sich von 44 Milliarden Franken am 31. Dezember 2008 auf 57 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009, wobei darin die Aktien, die im Rahmen der zukünftigen Wandlung der ausgegebenen Pflichtwandelanleihen (MCNs) herausgegeben werden, noch nicht eingeschlossen sind. Basierend auf der Methode des Wertminderungstests, welche im nächsten Abschnitt erläutert wird, kam UBS zum Schluss, dass die zum 31. Dezember 2009 all ihren Segmenten zugeordneten Goodwillbeträge weiterhin erzielbar sind.

Methode für die Überprüfung auf eine Wertminderung

Für die Ermittlung des erzielbaren Betrags wird ein bankeigenes Modell verwendet, das auf der Discounted-Cashflow-Methode beruht. Es trägt den Besonderheiten des Bankgeschäfts und den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen Rechnung. Um den realisierbaren Wert zu bestimmen, werden die den Aktionären zurechenbaren Gewinne für die kommenden fünf Jahre auf den Barwert abgezinst. Der Endwert für sämtliche Perioden nach dem fünften Jahr wird aus dem prognostizierten Gewinn für das fünfte Jahr, den Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate abgeleitet. 2009 wurden die zur Berechnung der

Barwerte verwendeten Diskontierungssätze reduziert, um der verbesserten Kapitalbasis und der Verringerung der Bilanzrisiken Rechnung zu tragen. 2009 ist die langfristige Wachstumsrate nur geringfügig gesunken. Der erzielbare Betrag der einzelnen Segmente ergibt sich aus der Summe des in den ersten fünf Jahren generierten ausschüttungsfähigen Gewinns und dem Endwert.

Da für die Segmente keine vollständigen Bilanzen verfügbar sind, ermittelt sich der Buchwert der einzelnen Segmente aus der Fortschreibung der historischen Buchwerte auf der Grundlage des den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals. Zur Berechnung des Saldos am Periodenende wird für jedes Segment der Eigenkapitalsaldo zum Periodenanfang fortgeschrieben, indem die Positionen erfasst werden, welche den Buchwert eines Segments beeinflussen. Hierzu gehört beispielsweise die Zuordnung von Transaktionen mit Aktionären auf Konzernebene.

Annahmen

Das Modell zur Bestimmung des erzielbaren Betrags reagiert höchst sensibel auf Veränderungen des prognostizierten ausschüttungsfähigen Gewinns im ersten bis fünften Jahr, der Eigenkapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate. Die verwendete langfristige Wachstumsrate orientiert sich an realen Wachstumsraten und erwarteter Inflation. Als Erwartungsgrundlage für den generierten ausschüttungsfähigen Gewinn dienen Ergebnisprognosen, die Geschäftsinitiativen sowie geplante Kapitalinvestitionen berücksichtigen, und Aktionärsrenditen, welche Kapitalrückzahlungen und Aktienrückkäufe berücksichtigen. Die Bewertungsparameter, die im Rahmen des Wertminderungstest-Modells von UBS zum Einsatz gelangen, werden – wo möglich – auf externe Marktinformationen abgestimmt. Das Management geht davon aus, dass begründete Änderungen wichtiger Annahmen, die zur Bestimmung der erzielbaren Beträge der einzelnen Segmente gedient haben, zu keinen Wertminderungen führen werden.

Abzinsungssätze und Wachstumsraten

In %	Abzinsungssätze		Wachstumsraten	
	31.12.09	31.12.08	31.12.09	31.12.08
Wealth Management & Swiss Bank	9,0	9,5	1,2	1,3
Wealth Management Americas	9,0	11,5	2,4	2,6
Global Asset Management	9,0	11,0	2,4	2,6
Investment Bank	11,0	13,0	2,4	2,6

Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

Investment Bank/Wealth Management Americas

Auch zum 31. Dezember 2009 stand die Beurteilung der Werthaltigkeit des Goodwills der Investment Bank und von Wealth Management Americas erneut im Mittelpunkt. Der der Investment Bank zugeordnete Goodwill betrug zum 31. Dezember 2009 3,3 Milliarden Franken (31. Dezember 2008: 4,3 Milliarden Franken). Der Rückgang ist einer Ausbuchung von Goodwill in Höhe von 0,9 Milliarden Franken im Zusammenhang mit UBS Pactual zuzuschreiben, wovon 749 Millionen Franken auf eine Wertminderung entfielen (weitere Angaben sind in Anmerkung 38 zu finden). Der Wealth Management Americas zugeordnete Goodwill betrug zum 31. Dezember 2009 3,7 Milliarden Franken (31. Dezember 2008: 3,8 Milliarden Franken). Der Rückgang ist der Ausbuchung von Goodwill in Höhe von 40 Millionen Franken im Zusammenhang mit UBS Pactual zuzuschreiben. Davon entfielen 34 Millionen Franken auf eine Wertminderung (weitere Angaben sind in Anmerkung 38 zu finden).

Bei der Überprüfung der Goodwillbeträge zum Jahresende 2009 betrachtete UBS die Prognosen zur Wertentwicklung der Unternehmensbereiche Investment Bank und Wealth Management Americas sowie des zugrunde liegenden operativen Geschäfts, um festzustellen, ob der erzielbare Betrag den Buchwert für diese Einheiten deckt. Dies erfolgte nach der oben beschriebenen Methode. Dabei kam UBS zum Schluss, dass der der Investment Bank und Wealth

Management Americas zugeordnete Goodwill zum 31. Dezember 2009 weiterhin erzielbar ist. Diese Schlussfolgerung basiert auf den aktuellen Ergebnisprognosen und der Annahme, dass sich das wirtschaftliche Umfeld über die nächsten drei Jahre allmählich verbessern und das Wachstum danach wieder durchschnittliche Niveaus erreichen wird. Der aus Modellberechnungen ermittelte Fair Value wurde einem Stresstest unterzogen. Dabei wurden die vorhergesagten Cashflows um ein Drittel gesenkt und gleichzeitig die Diskontierungssätze um 3,5 Prozentpunkte erhöht. Die so erhaltenen Stresswerte deckten die Buchwerte der Investment Bank und von Wealth Management Americas. Sollte allerdings der regulatorische Druck innerhalb der Bankenbranche steigen und sich die Verfassung der Finanzmärkte als schlechter erweisen als für die Prognose der Wertentwicklung von UBS angenommen, könnte in zukünftigen Quartalen eine Wertminderung des der Investment Bank und Wealth Management Americas zugewiesenen Goodwills notwendig werden.

Durch die Erfassung einer allfälligen Wertminderung auf dem Goodwill würden sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und der Reingewinn gemäss IFRS vermindern. Die Cashflows, das BIZ-Kernkapital (Tier 1), das BIZ-Gesamtkapital und die Kapitalquoten des UBS-Konzerns wären hingegen nicht betroffen, da der Goodwill gemäss der Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) vom Kapital abzuziehen ist.

Mio. CHF	Goodwill		Immaterielle Anlagen		31.12.09	31.12.08
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total		
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	11 585	824	1 308	2 131	13 716	15 324
Zugänge und Umklassierungen	32	0	38	38	70	585
Abgänge	(1 631)	(13)	(546)	(559)	(2 190)	(33)
Ausbuchungen ¹	0	0	0	0	0	(472)
Währungsumrechnungsdifferenzen	128	(24)	95	71	199	(1 688)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	10 115	787	894	1 680	11 795	13 716
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	0	337	444	781	781	786
Abschreibungen	0	42	102	144	144	193
Wertminderungen von Goodwill und immateriellen Anlagen	1 123 ²	0	57	57	1 180	361
Abgänge	(1 199)	(6)	(211)	(217)	(1 416)	(7)
Ausbuchungen ¹	0	0	0	0	0	(472)
Währungsumrechnungsdifferenzen	76	(12)	34	23	99	(80)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	0	361	426	787	787	781
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	10 115	425	468	893	11 008	12 935

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben immateriellen Anlagen. ² Repräsentiert UBS Pactual-Goodwill-Wertminderung.

Anmerkung 16 Goodwill und immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäfts- jahres	Zugänge und Umklas- sierungen	Abgänge	Abschrei- bungen	Wert- berichti- gungen	Um- rechnungsdi- fferenzen	Stand am Ende des Geschäfts- jahres
Goodwill							
Wealth Management & Swiss Bank	1 523 ¹	(2)	0		0	(11)	1 510
Wealth Management Americas	3 803 ¹	(1)	(14)		(34)	(100)	3 655
Global Asset Management	1 982	4	(130)		(340)	94	1 610
Investment Bank	4 277	31	(287)		(749)	68	3 341
UBS	11 585	32	(432)		(1 123)	52	10 115
Immaterielle Anlagen							
Wealth Management & Swiss Bank	203 ¹	0	0	(11)	(56)	1	137
Wealth Management Americas	674 ¹	0	(83)	(61)	(1)	(4)	526
Global Asset Management	186	0	(160)	(13)	0	36	49
Investment Bank	286	38	(99)	(59)	0	15	182
UBS	1 350	38	(342)	(144)	(57)	48	893

¹ Infolge der im Februar 2009 angekündigten Restrukturierung wurden Goodwill in Höhe von 125 Millionen Franken und immaterielle Anlagen über 48 Millionen Franken von Wealth Management & Swiss Bank neu Wealth Management Americas zugeordnet.

Die erwarteten, aggregierten Abschreibungen auf immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

Mio. CHF	Immaterielle Anlagen
Erwartete, aggregierte Abschreibungen für:	
2010	105
2011	103
2012	97
2013	89
2014	82
2015 und danach	417
Total	893

Anmerkung 17 Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Abwicklungs- und Abklärungskonten	915	1 203
Mehrwertsteuer und andere Steueransprüche	209	330
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	3 053	2 922
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften	568	981
Übrige Forderungen	2 590	4 495
Total übrige Aktiven	7 336	9 931

Bilanz: Passiven

Anmerkung 18 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Verpflichtungen gegenüber Banken	65 166	125 628
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	101 573	91 614
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	308 903	374 127
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	410 475	465 741
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	475 641	591 369

Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel

Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Ausgegebene Anleihen und strukturierte Produkte		
Aktienbezogen	54 856	
Kreditbezogen	25 663	
Zinsbezogen	16 367	
Übrige	2 286	
Total	99 173	92 446 ¹
Strukturierte Produkte – ausserbörslich	13 306	7 468
Kreditzusagen ²	174	1 632
Total	112 653	101 546

¹ Die Gliederung nach Produkten wurde im Jahr 2009 eingeführt. ² Zum Fair Value bilanzierte finanzielle Verpflichtungen aus Kreditzusagen, soweit nicht von Gegenparteien in Anspruch genommen und als Kundenausleihungen bilanziert. Siehe Anmerkung 1a) 8) für zusätzliche Informationen.

Per 31. Dezember 2009 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value klassiert sind, 7,6 Milliarden Franken höher als der Buchwert. Per 31. Dezember

2008 war der vertragliche Rückzahlungsbetrag dieser Verbindlichkeiten bei Fälligkeit um 12,2 Milliarden Franken höher als der Buchwert. Siehe Anmerkung 1a) 8).

Ausgegebene Schuldtitel (zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Geldmarktpapiere	51 579	111 619
Verpflichtungen:		
Nicht nachrangige Anleihen	57 653	67 298
Nachrangige Anleihen	11 244	12 769
Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- bzw. Kantonalbanken	7 909	2 418
Kassenobligationen	2 967	3 150
Total	131 352	197 254

Anmerkung 19 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

UBS setzt Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus (zu amortisierten Kosten) bilanzierten Schuldtiteln zu steuern. In Bezug auf Zinsrisiken wendet der Konzern in bestimmten Fällen Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1a) 15) und Anmerkung 23 – *Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting* erläutert wird. Als Folge der Anwendung von Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 um 600 Millionen Franken beziehungsweise 904 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

UBS emittiert fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung.

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um gesicherte Verbindlichkeiten von UBS, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2009 und 31.

Dezember 2008 hatte UBS nachrangige Verbindlichkeiten von 11 244 Millionen Franken beziehungsweise 12 769 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich oder variabel zum Drei- oder Sechs-Monats-LIBOR (London Interbank Offered Rate) zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 bestanden bei UBS 167 702 Millionen Franken beziehungsweise 165 312 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne Geldmarktpapiere, strukturierte Schuldtitel – OTC und zum Fair Value bewertete Kreditzusagen).

Die unten stehende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass UBS Zinssatzswaps zur Absicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

Vertragliche Fälligkeiten

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2010	2011	2012	2013	2014	2015–2019	Später	Total 31.12.09	Total 31.12.08
UBS AG (Stammhaus)									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	66 450	13 600	7 839	10 609	8 132	17 517	6 209	130 356	103 579
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	0–10,46	0–10,0	0–7,0	0–9,44	0–8,84	0–9,5	0–8,0		
Variabler Zinssatz	16 341	11 154	10 463	5 653	4 368	8 631	11 765	68 375	81 000
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	397	5 488	1 282	7 167	8 875
Zinssätze (Bandbreite in %)					3,34	2,38–7,38	6,38–8,75		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	3 578	499	4 077	3 820
Subtotal	82 792	24 754	18 303	16 262	12 897	35 214	19 754	209 975	197 274
Tochtergesellschaften									
Nicht nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	8 335	1 012	308	340	180	944	8 375	19 494	83 003
Zinssätze (Bandbreite in %) ¹	0–9,0	0–9,49	0–7,74	0–9,0	0–7,63	0–5,54	0–12,0		
Variabler Zinssatz	1 160	1 451	1 354	1 108	713	4 650	4 102	14 537	18 449
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	0	0	0	0	74
Zinssätze (Bandbreite in %)									
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Subtotal	9 495	2 463	1 661	1 448	893	5 594	12 476	34 030	101 526
Total	92 287	27 217	19 964	17 710	13 789	40 808	32 230	244 005	298 800

¹ Die vertraglichen Zinssätze auf kleinen Positionen strukturierter Produkte wurden bei den Bandbreiten der Zinssätze nicht berücksichtigt. Die Zinssätze auf diesen Produkten betragen bis zu 69,5%.

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz. Die hohen oder niedrigen Zinssätze resultieren im Allgemeinen aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer Abtrennung des eingebetteten Derivats. Deshalb entspre-

chen die angegebenen Zinssätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, die UBS für ihre Anleihen bezahlt, nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt und – falls zutreffend – nach dem Hedge Accounting angewandt wurde.

Anmerkung 20 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.09	31.12.08
Rückstellungen	21	2311	2727
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen	9b	90	31
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		1082	1192
Latente Steuerverpflichtungen	22	142	1470
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		612	1022
Abwicklungs- und Abklärungskonten		1430	3089
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen		21740	22084
Übrige Verpflichtungen ¹		6579	11384
Total übrige Verpflichtungen		33986	42998

¹ Beinhaltet Anteile Dritter an konsolidierten Kommanditgesellschaften in Höhe von 1,6 Mrd. CHF (2008 3,1 Mrd. CHF) und Verpflichtungen aus Barzahlungen für Mitarbeiterentschädigungsprogramme 2,5 Mrd. CHF (2008 3,6 Mrd. CHF). Bedingte Zahlungsverpflichtungen aus dem Erwerb von Pactual im Jahr 2006 (Barwert 2008 1,4 Mrd. CHF) sind aufgrund des Verkaufs von UBS Pactual im September 2009 ausgebucht worden.

Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren

Mio. CHF	Operative Risiken ¹	Rechtsfälle ²	Restrukturierung	Übrige Risiken ⁴	Total 31.12.09	Total 31.12.08 ³
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	270	1418	183	856	2727	1716
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	0	0	0	0	1
Erhöhung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen	293	265	649	139	1346	4002
Auflösung von in der Erfolgsrechnung erfassten Rückstellungen	(94)	(22)	(6)	(187)	(309)	(528)
Verwendung der Rückstellungen gemäss dem vorgesehenen Zweck	(352)	(516)	(415)	(92)	(1375)	(1381)
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	0	0	0	3	3	(21)
Veräusserung von Tochtergesellschaften	(32)	(3)	0	0	(35)	0
Umklassierungen	0	0	92	(1)	90	(979)
Umrechnungsdifferenzen	(3)	(113)	(14)	(5)	(135)	(83)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	82	1028	488	713	2311	2727

¹ Einschliesslich Rechtsfälle aus Sicherheits- und Transaktionsverarbeitungsrisiken. ² Einschliesslich Rechtsfälle aus Rechts-, Haftungs- und Compliance-Risiken. ³ 2008 wurde von Global Wealth Management & Business Banking eine Rückstellung in Höhe von 1464 Mio. CHF (1363 Mio. USD) für den Rückkauf von Auction Rate Securities (ARS), einschliesslich Ordnungsstrafen, gebildet. Im vierten Quartal 2008 wurden nach teilweiser Inanspruchnahme der Rückstellung für ARS 968 Mio. CHF (908 Mio. USD), exklusive Ordnungsstrafen, auf negative Wiederbeschaffungswerte umklassiert. Des Weiteren wurde eine Rückstellung in Höhe von 917 Mio. CHF (780 Mio. USD) im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft der UBS gebildet. ⁴ Beinhaltet unter anderem Rückstellungen für Mieterausbau im Betrag von 161 Mio. CHF per 31. Dezember 2009 und 167 Mio. CHF per 31. Dezember 2008, Leasingverträge, Arbeitgeberleistungen (Jubiläumsszulagen und Gewährung von Sabbatical) und übrige Positionen.

Rechtliche Verfahren

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in welchem sich UBS bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist UBS in verschiedene Zivil-, Schieds-, Straf- und aufsichtsrechtliche Verfahren involviert, die von vielen Unsicherheiten geprägt sind. Gerade in der Anfangsphase ist der Ausgang dieser Verfahren, einschliesslich ihrer Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit oder die Jahresrechnung, oft schwierig abzuschätzen. Um unnötige Kosten und Prozessaufwand zu vermeiden, ist UBS unter Umständen nach durchgeführter Kosten-Nutzen-Analyse bereit, solche Verfahren durch einen Vergleich zu erledigen, ohne dass damit ein eigenes Fehlverhalten eingeräumt würde. UBS nimmt für Verfahren Rückstellungen vor, wenn die Geschäftsleitung nach erfolgter rechtlicher Beratung zur Auffassung gelangt, dass der Bestand einer Zahlungsverpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Zahlung zuverlässig abgeschätzt werden kann.

In der Folge werden bestimmte Verfahren per 31. Dezember 2009 beschrieben, die von Bedeutung sein könnten:

a) Municipal Bonds: Im November 2006 wurden UBS und andere Unternehmen von der Kartellabteilung des US-amerikanischen Justizministeriums (DOJ) sowie von der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC mittels Verfügung aufgefordert, Informationen zu liefern. Gegenstand der behördlichen Untersuchungen sind die Anlage des Erlöses aus Emissionen von «Municipal Bonds» und damit im Zusammenhang stehende Derivattransaktionen. Beide Untersuchungen sind noch im Gange, und UBS arbeitet mit den Behörden zusammen. Die Strafverfolgungsbehörden verschiedener Gliedstaaten haben ebenfalls Verfügungen erlassen, mit denen sie UBS zur Herausgabe ähnlicher Informationen auffordern. Im Rahmen der von der SEC durchgeführten Untersuchung hat UBS am 4. Februar 2008 eine «Wells Notice» erhalten, mit welcher UBS angezeigt wurde, dass die SEC im Zusammenhang

Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

mit Angeboten von verschiedenen mit «Municipal Bonds» verbundenen Finanzinstrumenten eventuell eine Zivilklage gegen UBS AG in Erwägung ziehen könnte. Die Gespräche mit der SEC dauern an.

- b) Auction Rate Securities: UBS war Gegenstand von Untersuchungen der SEC und aufsichtsbehördlicher Klagen von Gliedstaaten im Zusammenhang mit dem Marketing und dem Verkauf von Auction Rate Securities (ARS) an Kunden und der Rolle und Beteiligung von UBS bei ARS-Auktionen und -Emissionen. Gegen UBS waren ebenfalls verschiedene mutmassliche Sammelklagen sowie Zivilklagen und Schiedsverfahren im Gang. Der Grund für die aufsichtsbehördlichen Verfahren und Untersuchungen sowie die Zivilverfahren waren die Verwerfungen am ARS-Markt und das damit verbundene Scheitern von ARS-Auktionen seit Mitte Februar 2008. Ende 2008 einigte sich UBS mit der SEC, der Generalstaatsanwaltschaft von New York (NYAG) sowie der Massachusetts Securities Division, wobei sich UBS verpflichtete, innerhalb festgelegter Zeiträume, von denen der letzte am 30. Juni 2010 beginnt, ARS-Papiere von teilnahmeberechtigten Kunden zurückzukaufen und eine Geldstrafe von 150 Millionen US-Dollar (75 Millionen US-Dollar an die NYAG und 75 Millionen US-Dollar an die anderen Gliedstaaten) zu bezahlen. Der von UBS getroffene Vergleich ist grösstenteils mit ähnlichen Vereinbarungen der Branche vergleichbar. UBS ist weiterhin dabei, Vereinbarungen mit Regulatoren anderer Gliedstaaten zu finalisieren. Die SEC ermittelt zudem weiter gegen mit UBS verbundene Personen, die mit ARS handelten oder für Offenlegungen verantwortlich waren.
- c) Grenzüberschreitende Dienstleistungen für US-amerikanische Privatkunden: UBS war Gegenstand verschiedener behördlicher Anfragen und Untersuchungen bezüglich ihrer grenzüberschreitenden Private-Banking-Dienstleistungen für US-Privatkunden in den Jahren 2000 bis 2007. Am 18. Februar 2009 hat UBS angekündigt, im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen mit der Steuerabteilung des DOJ und der US-Bundesanwaltschaft für den südlichen Bezirk von Florida ein «Deferred Prosecution Agreement» (DPA) und mit der SEC eine «Consent Order» vereinbart zu haben. Im Rahmen der erzielten Vergleiche vereinbarte UBS unter anderem: (i) den USA einen Betrag von insgesamt 780 Millionen US-Dollar zu zahlen; (ii) sich aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft über nicht SEC-lizenzierte Einheiten vollständig zurückzuziehen; und (iii) ein wirksames Kontrollsystem einzuführen, um die Einhaltung ihrer Pflichten im Zusammenhang mit dem Qualified Intermediary (QI) Agreement mit der US-Steuerbehörde IRS zu gewährleisten, sowie die Governance-Struktur im Bereich Legal & Compliance zu überarbeiten, um die unabhängige Kontrolle von Rechts- und

Compliancerisiken zu verstärken. Unter dem DPA stimmte das DOJ zu, jegliche Strafverfolgung von UBS für die Dauer von mindestens 18 Monaten auszusetzen. Diese Frist kann unter bestimmten Umständen verlängert werden, beispielsweise wenn UBS mehr Zeit benötigt, um den Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft komplett umzusetzen. Falls UBS alle mit dem DPA verbundenen Auflagen erfüllt, wird das DOJ darauf verzichten, das Verfahren gegen UBS im Zusammenhang mit der Untersuchung des grenzüberschreitenden US-Geschäfts weiterzuverfolgen. Im Zusammenhang mit dem Vergleich mit der SEC Klage, dass UBS im Rahmen ihres grenzüberschreitenden US-Geschäfts als nicht registrierter Broker/Dealer und Anlageberater tätig geworden sei, hat sich UBS wie folgt verpflichtet: (i) UBS wird der SEC den Betrag von 200 Millionen US-Dollar bezahlen (dieser Betrag ist im Gesamtbetrag von 780 Millionen US-Dollar, wie oben beschrieben, enthalten); (ii) UBS wird sich aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft vollständig zurückziehen, und es ist UBS dauerhaft verboten, gegen gewisse SEC-Registrierungsverpflichtungen zu verstossen. Die Vereinbarungen mit dem DOJ und der SEC bezogen sich nicht auf das im Juli 2008 von der IRS gegen UBS beantragte «John Doe Summons»-Vollstreckungsverfahren. Am 19. Februar 2009 reichte die Steuerabteilung des DOJ vor dem Bundesbezirksgericht für den südlichen Bezirk von Florida ein Gesuch auf Durchsetzung dieses Summons ein, durch welches UBS verpflichtet werden sollte, in der Schweiz befindliche Informationen betreffend US-Kunden herauszugeben, welche in der Schweiz ein Konto unterhielten, ohne ein Formular W-9 eingereicht zu haben.

Am 19. August 2009 gab UBS einen Vergleich mit der IRS und dem DOJ im «John Doe Summons»-Vollstreckungsverfahren (Vergleich zwischen UBS und den USA) bekannt. Gleichzeitig erzielten die USA und die Schweiz eine separate, aber den gleichen Gegenstand betreffende Vereinbarung (Vereinbarung zwischen der Schweiz und den USA). Im Vergleich und in der Vereinbarung wurde unter anderem Folgendes vereinbart: (i) UBS und die IRS würden umgehend beantragen, das Verfahren zur Vollstreckung des damals beim US-Bezirksgericht in Miami hängigen «John Doe Summons» einzustellen, was noch am gleichen Tag geschah; (ii) die IRS würde der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) ein Amtshilfegesuch einreichen, um die Herausgabe von Informationen über Konten zu verlangen, die US-Personen bei UBS in der Schweiz haben oder hatten – auf der Basis des Verdachts, dass diese Personen Betrugsdelikte oder dergleichen im Sinne des geltenden Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und USA begangen haben; dieses Gesuch wurde am

Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

31. August 2009 eingereicht; (iii) UBS würde die US-Kontoinhaber, die voraussichtlich vom Amtshilfegesuch betroffen sein würden, schriftlich informieren und der EStV im vereinbarten Zeitraum Informationen zu den entsprechenden Konten weiterleiten; dieser Forderung kam UBS gemäss einer Verfügung der EStV vom 1. September 2009 nach; und (iv) UBS und die IRS vereinbarten, das QI Agreement anzupassen, worauf die IRS die Anzeige der Nichterfüllung (QI Notice of Default) gegen UBS vom 15. Mai 2008 zurückziehen würde. Der Vergleich zwischen UBS und den USA verpflichtet UBS zu keinerlei Zahlungen.

Da UBS sämtlichen Verpflichtungen aus dem Vergleich zwischen UBS und den USA, die bis zum 31. Dezember 2009 zu erfüllen waren, nachgekommen ist, hat die IRS das Summons für alle Konten, die nicht unter das vorerwähnte Amtshilfegesuch fallen, rechtsverbindlich zurückgezogen.

Unter der Voraussetzung, dass UBS ihre weiteren Informationspflichten gemäss dem Vergleich zwischen UBS und den USA erfüllt, wird die IRS das «John Doe Summons» in Bezug auf die übrigen Konten – d.h. jene, die vom Amtshilfegesuch betroffen sind – bis spätestens am 24. August 2010 rechtsverbindlich zurückziehen, wenn die tatsächliche beziehungsweise erwartete Anzahl an Konten, in Bezug auf welche im Rahmen des Amtshilfeprozesses Informationen an die IRS herausgegeben werden, das erwartete Ergebnis nicht wesentlich unterschreitet. Alternativ wird das «John Doe Summons» in Bezug auf die unter das Amtshilfegesuch fallenden Konten ebenfalls rechtsverbindlich zurückgezogen, falls die IRS per 1. Januar 2010 oder später Informationen über mindestens 10 000 bei UBS in der Schweiz geführte Konten von US-Personen erhalten hat.

Am 21. Januar 2010 hat das schweizerische Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass die EStV ohne angemessene gesetzliche Grundlage handelte, als sie dem Amtshilfegesuch der IRS in Bezug auf Konten von solchen US-Personen stattgab, die über längere Zeit beträchtliche Einkünfte nicht versteuert hatten, aber nicht in betrügerische Handlungen im Sinne des schweizerischen Rechts verwickelt waren. Das Urteil setzt weder den Vergleich zwischen UBS und den USA noch die Vereinbarung zwischen der Schweiz und den USA ausser Kraft. Ebenso wenig betrifft es das Amtshilfegesuch in Bezug auf Konten, bei denen solche Betrugsdelikte vorliegen. Nach Beratungen mit der US-Regierung über Massnahmen zur Gewährleistung der weiteren Umsetzung der Vereinbarung zwischen der Schweiz und den USA entschied der Bundesrat am 24. Februar 2010, die Vereinbarung zwischen der Schweiz und den USA anzupassen und dem Parlament zur Genehmigung vorzulegen.

UBS wird alle ihre Verpflichtungen im Rahmen der Vereinbarungen weiterhin erfüllen. So wird sie sich unter anderem aus dem grenzüberschreitenden US-Geschäft über nicht SEC-lizenzierte Einheiten zurückziehen und im Rahmen des Amtshilfeprozesses relevante Kontoinformationen an die EStV weiterleiten.

- d) Anfragen betreffend das nicht US-amerikanische grenzüberschreitende Geschäft: Im Nachgang zu den Vereinbarungen mit dem DOJ und der SEC betreffend das grenzüberschreitende US Geschäft verlangten Steuer- und Aufsichtsbehörden aus verschiedenen Ländern Informationen zu den grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen von UBS und anderen Schweizer und ausländischen Finanzinstituten. Insbesondere die Steuerbehörden Kanadas, Grossbritanniens und Australiens wünschten Auskunft bezüglich grenzüberschreitenden Wealth-Management-Dienstleistungen von UBS und anderen schweizerischen und nicht schweizerischen Finanzinstituten in den jeweiligen Gerichtsbarkeiten, soweit diese Informationen in den jeweiligen Ländern belegen sind. UBS kommt diesen Auskunftersuchen unter strikter Einhaltung des Bankkundengeheimnisses gemäss Schweizer und anderem anwendbarem Recht nach. Für Aussagen über das Ergebnis solcher Anfragen ist es noch zu früh.
- e) Themen im Zusammenhang mit der Kreditkrise: Im Zusammenhang mit der Kreditkrise und insbesondere mit hypothekenbezogenen Wertpapieren und anderen strukturierten Transaktionen und Derivaten ist UBS einerseits daran, staatliche Anfragen und Untersuchungen zu beantworten, andererseits ist sie in einige Zivil- und Schiedsverfahren sowie sonstige Auseinandersetzungen involviert. Diese Angelegenheiten betreffen unter anderem Fragen zu Bewertungen, buchhalterischen Klassierungen, Offenlegungen, Abschreibungen und vertraglichen Verpflichtungen von UBS sowie ihre Rolle als Emittentin von Papieren Dritter. UBS stand insbesondere in Kontakt mit der FINMA, der Aufsichtsbehörde ihres Domizillandes, sowie der SEC, der Financial Industry Regulatory Authority und der Bundesstaatsanwaltschaft für den östlichen Bezirk von New York und gab Auskunft im Zusammenhang mit einigen der oben erwähnten sowie weiteren Punkten, darunter die Rolle der internen Kontrollen, Fragen zur Corporate Governance, zu Risikokontrollprozessen und zur Bewertung von hypothekenbezogenen Finanzinstrumenten, die Einhaltung von Offenlegungspflichten sowie die Gründe für die Lancierung und Reintegration von Dillon Read Capital Management. Die FINMA schloss ihre Untersuchung im Oktober 2008 ab.
- f) Klagen im Zusammenhang mit Offenlegungspflichten von UBS: Gegen UBS und eine Reihe ihrer aktuellen und früheren Führungskräfte wurde im südlichen Be-

Anmerkung 21 Rückstellungen und rechtliche Verfahren (Fortsetzung)

zirk von New York eine mutmassliche Sammelklage eingereicht. Darin wird den Beschuldigten Wertschriftenbetrug im Zusammenhang mit den UBS-Offenlegungen von Verlusten an den Subprime-Hypothekmärkten und den Verlusten und Positionen im Bereich Auction Rate Securities sowie dem grenzüberschreitenden US-Geschäft vorgeworfen. Die Beschuldigten haben die Abweisung der Klage beantragt und diesen Schritt mit dem fehlenden Gerichtsstand und der mangelnden Grundlage für die Klage («failure to state a claim») begründet. UBS und mehrere UBS-Führungskräfte sind auch Gegenstand einer mutmasslichen Sammelklage von Versicherten der Vorsorgeeinrichtung Employee Retirement Income Security Act (ERISA), die Käufe von UBS-Aktien tätigte. UBS hat die Abweisung der ERISA-Klage beantragt und diesen Schritt mit der mangelnden Grundlage für die Klage («failure to state a claim») begründet.

g) Madoff: Im Zusammenhang mit dem Madoff-Anlagebetrug waren UBS, UBS (Luxembourg) SA und einige andere Tochtergesellschaften von UBS Gegenstand von Untersuchungen von Aufsichtsbehörden, unter anderem der FINMA und der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF). Dabei ging es um zwei Drittfonds nach luxemburgischem Recht, deren Anlagen praktisch vollständig bei Bernard L. Madoff Investment Securities LLC (BMIS) waren, sowie um bestimmte Offshore-Fonds mit direktem oder indirektem Engagement in BMIS. Diese Fonds sind mit massiven Verlusten konfrontiert. Der zuletzt ausgewiesene Nettoinventarwert der beiden luxemburgischen Fonds vor Aufdeckung des Madoff-Anlagebetrugs belief sich auf insgesamt rund 1,7 Milliarden US-Dollar. Die Dokumentationen beider Fonds identifizieren UBS-Einheiten in verschiedenen Funktionen, wie Depotbank, Administrator, Manager, Vertriebsstelle und Promotor, und weisen auf UBS-Mitarbeiter im Verwaltungsrat hin. Am 25. Februar 2009 publizierte die CSSF eine Presseerklärung betreffend den grösseren der beiden Fonds und machte geltend, UBS (Luxembourg) SA habe ihre Prüfungspflichten als Depotbank verletzt. Die CSSF forderte UBS (Luxembourg) SA auf, ihre Infrastruktur und die Verfahren zur Wahrnehmung ihrer Überwachungspflichten als Depotbank zu überprüfen; sie verfügte indes keine Entschädigung von Investoren. Am 25. Mai 2009 legte UBS (Luxembourg) SA der CSSF einen umfassenden Abschlussbericht vor. Daraufhin gab die CSSF in einer neuen Presseerklärung bekannt, dass UBS (Luxembourg) SA belegt habe, über die Infrastruktur und in-

terne Organisation zu verfügen, die den professionellen Standards für Depotbanken in Luxemburg entsprechen. Zudem reichten am 17. Dezember 2009 die Liquidatoren des grösseren der beiden luxemburgischen Fonds eine Klage in Höhe von 890 Millionen Euro für diesen Fonds gegen 15 Beschuldigte ein, darunter UBS-Einheiten, Access Management Luxembourg SA, Ernst & Young, die CSSF und verschiedene Privatpersonen. Zahlreiche angebliche Begünstigte haben wegen Verlusten, die sie im Zusammenhang mit dem Betrugsfall Madoff erlitten haben sollen, Klage gegen UBS-Einheiten (und Nicht-UBS-Einheiten) erhoben. Überdies sind bestimmte Kunden von UBS in Deutschland von durch Madoff verwaltete Positionen betroffen, und zwar über Drittfonds und über von UBS Deutschland administrierte Fonds.

h) Transaktionen mit der Stadt Mailand: Im Januar 2009 reichte die Stadt Mailand eine Zivilklage gegen UBS Limited, UBS Italia SIM Spa und drei weitere internationale Banken ein. Die Klage bezieht sich auf eine Anleihenemission des Jahres 2005 und damit verbundene Derivattransaktionen, die mit der Stadt Mailand zwischen 2005 und 2007 abgeschlossen wurden. Die Stadt Mailand fordert Schadenersatz für einen angeblichen mit den Derivaten, welche die Stadt beanstandet, erlittenen Verlust. Alternativ fordert die Stadt angebliche verdeckte Gewinne in Höhe von 88 Millionen Euro zurück, welche die Banken erzielt haben sollen (auf UBS Limited sollen davon 16 Millionen Euro entfallen sein), sowie weiteren Schadenersatz über 150 Millionen Euro. Die Klagen richten sich sowohl gegen die Banken in ihrer Gesamtheit als auch gegen jede Bank einzeln. UBS ficht die Klage energisch an. Gleichzeitig läuft zu denselben Transaktionen eine Strafuntersuchung eines Mailänder Staatsanwaltes. Im November 2009 beantragte der Staatsanwalt Anklageerhebung gegen zwei aktuelle UBS-Mitarbeitende und einen ehemaligen UBS-Angestellten sowie Mitarbeitende anderer Banken. Er stützte sich dabei auf die Behauptung, dass sich die Bankmitarbeitenden strafbar gemacht hätten, weil sie den Instituten mit der Anleihenemission im Juni 2005 und den damit verbundenen Derivattransaktionen zu angeblich verdeckten Gewinnen verholfen hätten. Zudem beantragte der Staatsanwalt in einem Administrativverfahren Anklageerhebung gegen UBS Limited und andere Banken, weil ihr Geschäftsorganisationsmodell Straftaten nicht verhindere. Die ersten Gerichtsverhandlungen finden bis Ende März 2010 statt.

Anmerkung 22 Gewinnsteuern

	Für das Geschäftsjahr endend am		
Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
Inland			
Laufende Steuern	55	(336)	409
Latente Steuern	23	(7 282)	(25)
Ausland			
Laufende Steuern	462	519	1 061
Latente Steuern	(983)	262	(76)
Total Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(443)	(6 837)	1 369
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen			
Inland	0	1	(258)
Total Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	1	(258)
Total Steueraufwand	(443)	(6 836)	1 111

Der latente Steuerertrag spiegelt die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche in Bezug auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen in einigen Standorten wider, einschliesslich der USA (373 Millionen Franken) und Japans (127 Millionen Franken). Die Berücksichtigung zusätzlicher latenter Steueransprüche basiert auf aktualisierten Gewinnerwartungen für einen Fünf-Jahres-Horizont. Darüber hinaus spiegelt der latente Steuerertrag die Auflösung der latenten Steuerschuld von 243 Millionen Franken im Vorfeld des Verkaufs von UBS Pactual in 2009 wider. Der laufende Steueraufwand beinhaltet im Wesentlichen Steueraufwendungen von Gruppengesellschaften mit steuerpflichtigen Gewinnen.

Der laufende Steueraufwand für 2009 umfasst Steueraufwendungen für Vorjahre in der Höhe von 50 Millionen

Franken. Darüber hinaus sind Steuererträge in der Höhe von 116 Millionen Franken für Vorjahre enthalten, die sich auf die Auflösung einer latenten Steuerschuld beziehen. Insgesamt führen diese Effekte zu einem Steuerertrag für Vorjahre in der Höhe von netto 65 Millionen Franken.

Die effektiven Nettozahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen 505 Millionen Franken, 887 Millionen Franken und 3663 Millionen Franken für die Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007.

Die Bestandteile des Ergebnisses vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(2 561)	(27 758)	(3 742)
Inland	4 871	3 269	10 337
Ausland	(7 433)	(31 027)	(14 079)
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 21,5% für 2009, 22% für 2008 und 2007	(551)	(6 107)	(823)
Ursachen für Mehr- / (Minderbeträge):			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	(1 636)	(7 056)	(3 054)
Auswirkungen von nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	1 188	7 412	6 327
Erst im Berichtsjahr genutzte steuerliche Verluste der Vorjahre	(79)	(10)	(257)
Nicht oder geringer besteuerte Erträge	(932)	(773)	(1 587)
Nicht abzugsfähige Abschreibungen auf Goodwill und immaterielle Anlagen	7	160	15
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	1 005	737	227
Anpassungen in Bezug auf Vorjahre	(65)	(490)	(72)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steueransprüche	552	(692)	279
Andere Überleitungsposten	69	(17)	314
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(443)	(6 837)	1 369

Die latenten Steueransprüche und -schulden des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.09			31.12.08		
	Brutto	Wertberichtigung	Netto	Brutto	Wertberichtigung	Netto
Latente Steueransprüche						
Leistungen an Mitarbeiter	1 782	(1 561)	221	1 534	(1 213)	321
Steuerliche Verlustvorräte	32 505	(24 259)	8 246	32 834	(24 708)	8 126
Handelsbestände	561	(403)	158	608	(365)	243
Übrige	2 458	(2 215)	243	258	(69)	190
Total latente Steueransprüche	37 305	(28 437)	8 868	35 234	(26 354)	8 880
Latente Steuerschulden						
Leistungen an Mitarbeiter			5			111
Liegenschaften und Sachanlagen			1			29
Finanzanlagen und Beteiligungen			60			206
Handelsbestände			0			244
Goodwill und immaterielle Anlagen			61			289
Übrige			15			591
Total latente Steuerschulden			142			1 470

Die Nettobestandsveränderung der latenten Steueransprüche und -schulden in den Jahren 2009 und 2008 stimmt nicht mit dem latenten Steuerertrag in den betreffenden Jahren überein. Dies ist auf die Berücksichtigung von gewissen latenten Steueransprüchen und -schulden direkt im Eigenkapital sowie auf den Effekt von Wechselkursveränderungen auf Steueransprüchen und -schulden in Fremdwährungen zurückzuführen.

Im Jahr 2009 wurden latente Steuerschulden von 0,7 Milliarden Franken mit latenten Steueransprüchen gemäss IAS 12 saldiert.

In der oben dargestellten Tabelle handelt es sich bei Wertberichtigung um Beträge, bei denen erwartet wird, dass sie aufgrund eines ungenügenden zu versteuernden zukünftigen

Ergebnisses nicht zu Steuererträgen führen werden (die Wertberichtigung zum 31. Dezember 2008 enthält zusätzlich Beträge, welche mit potentiellen Steuerberichtigungen saldiert werden könnten).

UBS AG Schweiz sowie bestimmte ausländische Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steueransprüche infolge steuerlicher Verlustvorräte und weiterer Ursachen aus. Unternehmen, die in diesem Jahr oder dem vorausgehenden Jahr Verluste erlitten, haben latente Steueransprüche in der Höhe von 8773 Millionen Franken (8463 Millionen Franken per 31. Dezember 2008) erfasst. Diese latenten Steueransprüche beziehen sich hauptsächlich auf steuerliche Verluste in der Schweiz (überwiegend aufgrund

Anmerkung 22 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

von Abschreibungen von Beteiligungen in US-Tochtergesellschaften 2007 und 2008) und auf steuerliche Verluste in den USA. Steuerliche Verluste in der Schweiz beziehungsweise bundessteuerliche Verluste in den USA können für sieben respektive 20 Jahre vorgetragen werden.

Die latenten Steueransprüche, die zum 31. Dezember 2009 hinsichtlich der Steuerverluste berücksichtigt wurden, basieren auf Profitabilitätsannahmen über einen Fünf-Jahres-Horizont. Die erwarteten zukünftigen Gewinne basieren auf Business-Plan-Annahmen, die unter Berücksichtigung der Kriterien für die Bilanzierung latenter Steueransprüche nach IAS 12 angepasst worden sind. Falls die zukünftigen

Gewinne und Annahmen gemäss Business Plan in den folgenden Quartalen erheblich von den Annahmen per 31. Dezember 2009 abweichen, müssen die latenten Steueransprüche allenfalls in der Zukunft erfolgswirksam angepasst werden.

Per 31. Dezember 2009 bestehen steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 72 313 Millionen Franken, die nicht als latente Steueransprüche verbucht sind, welche mit potentiellen steuerlichen Berichtigungen oder zukünftigen steuerpflichtigen Erträgen verrechnet werden könnten.

Diese steuerlichen Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:

Mio. CHF	31.12.09
Innerhalb von 1 Jahr	1
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	4
Nach 4 Jahren	72 308
Total	72 313

Der Konzern bilanziert eine latente Steuerschuld auf nicht ausgeschütteten Gewinnen von Tochtergesellschaften, ausser wenn er bestimmt hat, dass diese Gewinne in absehbarer

Zeit nicht ausgeschüttet werden. Per 31. Dezember 2009 bestanden keine Gewinne, bei denen eine Ausschüttung in absehbarer Zeit nicht angenommen wird.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem anderen Finanzinstrument, einem Index oder einer anderen Variablen (dem sogenannten Basiswert) abhängt. Beim Basiswert handelt es sich in der Regel um einen Aktien- oder Anleihenkurs, Waren- oder Rohstoffpreis, Indexwert, Wechselkurs oder Zinssatz.

Bei den meisten Derivaten werden Nominalbetrag, Laufzeit, Preis und künftige Erfüllungsart jeweils individuell zwischen UBS und ihren Gegenparteien – die andere professionelle Anleger oder Kunden sein können – ausgehandelt (OTC-Derivate).

OTC-Derivate werden in der Regel auf der Grundlage eines Rahmenvertrags (Master Trading Agreement, MTA) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) zwischen UBS und ihren Gegenparteien gehandelt. Andere derivative Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Börsen gekauft und verkauft (börsengehandelte Derivate, ETDs). Bei ETDs fungiert die Börse auch als zentrale Gegenpartei. Der Nominalbetrag eines Derivats ist im Allgemeinen das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen. Er dient als Basis für die Messung der Wertveränderung des Derivats und als Indikator für das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen, wobei er jedoch nicht notwendigerweise etwas über die damit verbundenen Risiken aussagt.

Derivate werden in der Bilanz zum Fair Value (siehe Anmerkung 27 bezüglich Fair-Value-Bewertung von derivativen Instrumenten) als positive Wiederbeschaffungswerte (Aktiven) und negative Wiederbeschaffungswerte (Passiven) ausgewiesen. Ausgenommen hiervon sind Futures, börsengehandelte Optionen mit täglichem 100%igem Margining sowie Zinsswaps des London Clearing House (LCH) mit täglichem Margining, die in der Bilanz als Forderungen gegenüber Banken, Kundenausleihungen sowie Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden erfasst werden. Die positiven Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Bank entstehen würden, falls die Transaktionen unmittelbar ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entstehen würden. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte für unterschiedliche Transaktionen werden nur miteinander verrechnet, wenn die Transaktionen mit derselben Gegenpartei erfolgen und die Verrechnung mit den positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten rechtlich durchsetzbar ist, auf die gleiche Währung lauten und beachtet ist, die Zahlungen netto abzuwickeln. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten wer-

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

den erfolgswirksam verbucht, ausser das Derivat erfüllt die Voraussetzungen für bestimmte «Hedge Accounting»-Beziehungen (siehe Anmerkung 1a) 15) – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen).

Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen, ein Finanzinstrument oder Waren/Rohstoffe an einem zukünftigen Datum und zu einem festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures hingegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Swaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, welche UBS abwickelt, sind nachfolgend aufgeführt:

- Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von auf dieselbe Währung lautenden festen und variablen Zinszahlungen, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz, zum Beispiel dem Libor, basieren.
- Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen, die auf Basisbeträgen mit zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen beruhen, sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.
- Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer Drittpartei (gemäss Vertrag) eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Kreditinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Käufer tatsächlich einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet. Eine Darstellung der Kreditderivate findet sich in einem separaten Abschnitt weiter unten.
- Der Käufer eines Total Rate of Return Swap partizipiert an allen Cashflows sowie wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken eines zugrunde liegenden Vermögenswerts, ohne

diesen wirklich zu besitzen. Im Gegenzug leistet er dem Verkäufer mehrere Zahlungen, die oft auf einem Referenzzinssatz (zum Beispiel Libor) basieren. Der Käufer des Total Rate of Return Swap befindet sich in der entsprechend umgekehrten Situation.

- Metallswaps (Edelmetall- und Basismetallswaps) beinhalten den Kauf und den Verkauf bestimmter Metalle. Ein Edelmetallswap umfasst den Kauf und den Verkauf eines bestimmten Metalls zu einem festen Nominalbetrag und Preis, jedoch mit unterschiedlichen Erfüllungsdaten. Ein Basismetallswap beinhaltet den gleichzeitigen Kauf und Verkauf eines bestimmten Metalls mit denselben Erfüllungsdaten, aber unterschiedlichen Preisen.

Optionen und Warrants sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu beziehungsweise an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware/eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Solche vertraglichen Vereinbarungen können auch als Warrants ausgestaltet sein.

Kreditderivate

Das UBS-Portfolio für Kreditderivate besteht aus Credit Default Swaps, Total Return Swaps sowie Optionen und Warrants. Der Nominalbetrag der zum 31. Dezember 2009 gekauften Absicherung beträgt 1288 Milliarden Franken (56 Milliarden Franken und 23 Milliarden Franken positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte) und der Nominalbetrag der verkauften Absicherung 1187 Milliarden Franken (23 Milliarden Franken und 47 Milliarden Franken positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte). Die Kreditderivate von UBS werden im Allgemeinen ausserbörslich (OTC) gehandelt. 2009 wurden in den USA und in Europa verschiedene Initiativen lanciert, um im Hinblick auf eine Reduktion des Gegenpartierisikos zentralisierte Clearing-Lösungen für ausserbörsliche CDS (börsengehandelte Derivate) zu schaffen. UBS war gemeinsam mit anderen Händlern aktiv an diesen Initiativen beteiligt.

Ein wesentlicher Anteil der Kreditderivate von UBS werden im Rahmen eines ISDA-MTA zwischen UBS und ihrer Gegenpartei gehandelt. Zudem werden die CDS-Transaktionen von UBS mittels standardisierter Formulare, welche die ISDA für die Branche herausgegeben hat, oder unter Einhaltung gleichwertiger, in einer massgeschneiderten Vereinbarung festgehaltener Bedingungen dokumentiert. Diese Formulare und Vereinbarungen basieren auf standardisierten Begriffen. Diese wiederum liegen den Marktkonventionen zugrunde, welche

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

die Arten von Kreditereignissen festlegen, die bei einem CDS die Erbringung einer Leistung (d.h. eine Zahlung) nach sich ziehen.

Welche Kreditereignisse im Rahmen eines CDS eine Leistungserfüllung von UBS auslösen, wird zum Transaktionszeitpunkt zwischen den Parteien definiert. Dabei werden für fast alle Transaktionen Kreditereignisse festgelegt, die je nach Referenzeinheit, auf die sich die Transaktion bezieht, unter bestimmten Marktbedingungen anwendbar sind. Zu den in den Marktkonventionen vorgesehenen Kreditereignissen gehören «Insolvenz», «Zahlungsverzug», «Restrukturierung», «Vorzeitige Fälligkeit» und «Nichtanerkennung/Aufschub von Zahlungsverpflichtungen».

Rückgriffsrechte

UBS benutzt als Grundlage für ihre Kreditderivatkontrakte standardisierte Verträge und Formulare. Diese Vereinbarungen und Formulare enthalten keine Rückgriffsrechte, die es UBS ermöglichen würden, von Drittparteien etwaige von UBS bezahlte Beträge zurückzufordern (dies ist der Fall beim Eintreten eines Kreditereignisses, und wenn UBS im Rahmen eines CDS eine Zahlung leisten muss).

Wirtschaftliche Absicherungen und Strategien

UBS nutzt CDS aktiv zur wirtschaftlichen Absicherung von gegenparteispezifischen Kreditrisiken bei den in ihrem Bankenbuch befindlichen Kreditportfolios (einschliesslich Kreditzusagen) mit dem Ziel, Konzentrationen in einzelnen Namen, Sektoren oder spezifischen Portfolios zu reduzieren. Ausserdem nutzt UBS aktiv CDS, um gegenparteispezifische Kreditrisiken in ihren OTC-Derivatportfolios wirtschaftlich abzusichern.

UBS handelt aktiv mit Fixed-Income-Instrumenten, CDS und verwandten Produkten hinsichtlich einer Vielzahl von Wertpapieremittenten. Diese Aktivitäten kommen in erster Linie den Kunden von UBS (Market Making) zugute, werden in geringerem Mass aber auch von UBS genutzt, um für eigene Zwecke (Eigenhandel) neue Kreditengagements einzugehen.

Market-Making-Aktivitäten bestehen im Kauf und Verkauf von auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS, Index-CDS, Kredit-CDS und verwandte Cash-Instrumente zur Erleichterung der kundenspezifischen Handelsgeschäfte. Der Eigenhandel besteht aus Geschäften mit auf einzelne Gegenparteien bezogene CDS, Index-CDS und Kredit-CDS, um von Preisunterschieden zwischen verschiedenen Kreditinstrumenten (Anleihen, Kredite und Aktien) über den gesamten Investment-Grade-, High-Yield- und Emerging-Markets-Bereich zu profitieren.

Im Allgemeinen werden die entsprechenden Emittentenrisiken, die sich aus Fixed-Income-Instrumenten sowie CDS und verwandten Produkten ergeben, überprüft und auf einer Nettoengagementbasis (d.h. unter Berücksichtigung sämtlicher Engagements bei einem bestimmten Emittenten, die sich sowohl bei Fixed-Income- als auch CDS- und verwandten Produkten ergeben) über die gesamten Market-Making- und Eigenhandelsgeschäfte hinweg risikospezifisch bewirtschaftet.

UBS hat 2008 und 2009 im CDS-Handel die Bandbreite und den Umfang des Eigenhandels und des Geschäfts mit strukturierten Kreditprodukten sowie Verbriefungen von Vermögenswerten (einschliesslich synthetischer Verbriefung) reduziert.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Eventualmerkmale von Verpflichtungen in Form von Derivaten

Auf Basis der Kreditratings von UBS per 31. Dezember 2009 wären im Rahmen bilateraler Abkommen mit gewissen Gegenparteien zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung von rund 1,2 Milliarden Franken und 2,8 Milliarden Franken erforderlich gewesen, falls die langfristigen Kreditratings von UBS um eine bzw. zwei Ratingkategorien herabgestuft worden wären. Bei der Einschätzung ihrer Liquiditätsbedürfnisse erwägt UBS zusätzliche Zahlungen für die Schuldensicherheit oder für die Vertragsauflösung, die im Falle einer Herabstufung ihrer langfristigen Kreditratings erforderlich wären.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehenden oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Beim Market Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer mit dem Ziel gestellt, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen ist bei der Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen von Bedeutung. Dabei sollen vorteilhafte Entwicklungen von Preisen, Zinsen oder Indizes genutzt werden. Bei Arbitrage-Aktivitäten wird versucht, für ein bestimmtes Produkt Preisunterschiede zwischen verschiedenen Handelsplätzen zu ermitteln, um daraus Gewinne zu erzielen.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen, vorgesehene Transaktionen, Cashflows und Kreditrisiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich verbucht. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen können auch die Bedingungen als Sicherungsgeschäfte für Rechnungslegungszwecke erfüllen. Diese derivativen Transaktionen werden in den folgenden Abschnitten näher vorgestellt. Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1a) 15) – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten verwendet werden.

Der UBS-Konzern geht zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft Zinsswaps und anderen Zinsderivaten ein (zum Beispiel Futures). Dabei wird jedoch kein Hedge Accounting angewandt.

Der Konzern setzt zur wirtschaftlichen Absicherung einer Reihe von Aktienhandelsstrategien überdies Aktien-Futures, Optionen und Swaps ein, um das zugrunde liegende Aktien- und das Volatilitätsrisiko von Aktien zu neutralisieren.

Der Konzern hat auch CDS abgeschlossen, die wirtschaftliche Absicherungen für Kreditrisiken bereitstellen (siehe Abschnitt Kreditderivate).

Fair-Value-Veränderungen von Derivaten, die Teil von wirtschaftlichen Beziehungen sind, jedoch die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nicht erfüllen, werden im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Fair-Value-Absicherungen

Die Fair-Value-Absicherungen der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Instrumente (zum Beispiel langfristige festverzinsliche ausgegebene Schuldtitel) gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktänderungen schützen. Per 31. Dezember 2009 belief sich der Fair Value der als Fair-Value-Absicherungen bezeichneten ausstehenden Zinsderivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von 526 Millionen Franken und einen negativen Wiederbeschaffungswert von 71 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2008 betrug der positive Wiederbeschaffungswert netto 883 Millionen Franken.

Fair Value Hedge von Zinsrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	(171)	778	15
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	182	(796)	(11)
Nettogewinn/(-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht	11	(18)	4

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Fair-Value-Absicherungen von Zinsrisiken auf Portfolioebene

Der Konzern wendet auch Fair Value Hedge Accounting von Zinsrisiken auf Portfolioebene an. Die Fair-Value-Veränderung der abgesicherten Geschäfte wird bilanziell getrennt von den abgesicherten Geschäften unter Übrige Aktiven erfasst. Der Fair Value der nach dieser Methode verbuchten Absicherungsderivate belief sich per 31. De-

zember 2009 auf einen negativen Wiederbeschaffungswert von 956 Millionen Franken und per 31. Dezember 2008 auf einen negativen Wiederbeschaffungswert von netto 765 Millionen Franken.

Im Jahr 2008 weitete UBS den Gebrauch von Fair Value Hedge Accounting von Zinsrisiken auf Portfolioebene auf das Schweizer Hypothekengeschäft aus. 2009 wurde keine weitere Ausdehnung vorgenommen.

Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene¹

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Gewinne oder Verluste auf Absicherungsinstrumenten	(48)	(644)	(37)
Gewinne oder Verluste auf abgesicherten Geschäften, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet werden	11	688	30
Nettogewinn / (-verlust), der dem ineffektiven Anteil der Fair Value Hedges entspricht	(37)	44	(7)

¹ Die Wirksamkeit des Hedges wird auf kumulativer Basis berechnet.

Cashflow-Absicherungen von erwarteten Transaktionen

UBS ist Schwankungen der künftigen Zins-Cashflows auf Nichthandelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert respektive wiederangelegt werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der künftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für alle Vermögenswerte und Verpflichtungen eines Portfolios prognostiziert, wobei die vertraglichen Bedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die geschätzten Voraus-

zahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der geschätzten Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios im Zeitverlauf bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von maximal 19 Jahren abgesichert wird.

Nachfolgend sind die antizipierten Kapital-Cashflows zum 31. Dezember 2009 aufgeführt, welche die Basis für die zu erwartenden Zins-Cashflows bilden.

Antizipierter Cashflow

Mrd. CHF	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	205	352	202	141	20
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	69	136	96	78	4
Mittelflüsse, netto	136	216	106	63	16

Gewinne und Verluste auf den effektiven Teilen von Derivaten, die als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen gelten, werden zunächst als Nettobetrag in das Eigenkapital gebucht und dann in das Ergebnis der laufenden Periode umklassiert, wenn sich der erwartete Cashflow auf die Erfolgsrechnung auswirkt. Gewinne und Verluste auf den ineffektiven Teilen dieser Derivate werden direkt in der Erfolgsrechnung verbucht. 2009 resultierte aus ineffektiven Absicherungen ein Verlust von 183 Millionen Franken, 2008 ein Verlust von 108 Millionen Franken und 2007 ein Gewinn von 443 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2009 entsprach der Fair Value der als Cashflow-Absicherung für erwartete Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem positiven Wiederbeschaffungswert von 5180 Millionen Franken und einem negativen Wiederbeschaffungswert von 2736 Millionen Franken, bzw. per 31. Dezember 2008 einem positiven Wiederbeschaffungswert von netto 2539 Millionen Franken.

Am Jahresende 2009 und 2008 wurden Gewinne von 46 Millionen Franken und 86 Millionen Franken im Zusammenhang mit abgelaufenen Zinsswaps im Eigenkapital erfasst. Dieser Betrag wird aus dem Eigenkapital ausgebucht, wenn die abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben oder wenn die vorhergesagten Cashflows voraussichtlich nicht mehr eintreten. Infolge der Aufhebung von Zinsswaps wurde 2009 ein Nettogewinn von 40 Millionen Franken, 2008 von 49 Millionen Franken und 2007 von 79 Millionen Franken erfolgswirksam vom Eigenkapital in den Erfolg Zinssengeschäft umklassiert.

2008 sind aufgrund des geringeren Volumens von kurzfristigen Finanzinstrumenten einige der zuvor als Sicherungsbeziehung eingestuftten erwarteten Cashflows als nicht mehr erwartet klassifiziert worden.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting (Fortsetzung)

Absicherung von Nettoinvestitionen in einem ausländischen Geschäftsbetrieb

Der UBS-Konzern wendet für bestimmte konsolidierte Nettoinvestitionen in Geschäftsbetriebe, deren Rechnungswährung auf US-Dollar lautet, Hedge Accounting an. Per 31. Dezember 2009 beliefen sich die Fair Values von als Absicherungsinstrumente für Nettoinvestitionen klassifizierten finanziellen Verpflichtungen (vorwiegend von UBS begebene strukturierte Produkte) auf 2,5 Milliarden Franken. Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung dieser Absicherungsinstrumente werden direkt im Eigenkapital erfasst, um allfällige Gewinne oder Verluste aus der

Währungsumrechnung der Nettoinvestitionen in die Tochtergesellschaften zu kompensieren, die ebenfalls im Eigenkapital erfasst werden. 2009 wurden in der Erfolgsrechnung keine Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe als ineffektiv verbucht.

Vertragliche Fälligkeiten von Derivaten, die als Absicherungsinstrumente bei Hedge-Accounting-Beziehungen dienen

Die vertraglichen Fälligkeiten von Derivaten, die als Absicherungsinstrumente bei Hedge-Accounting-Beziehungen dienen, sind für das Verständnis des zeitlichen Anfalls der Zahlungen entscheidend.

Derivate im Rahmen von «Hedge Accounting»-Beziehungen (Mittelflüsse ohne Abzüge)

Mrd. CHF	Auf Sicht	Fällig innert eines Monats	Fällig innert 1 bis 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Zinsswaps¹							
Mittelabflüsse	0	0	(0)	(1)	(3)	(15)	(19)
Mittelzuflüsse	0	0	0	0	2	18	20
Total per 31.12.09	0	0	(0)	(1)	(1)	3	1

¹ Zinsswaps werden brutto abgewickelt. Die Tabelle enthält sämtliche Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse von Zinsswaps mit positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten.

Risiken derivativer Instrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Finanzinstrumente, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird vorwiegend als integrierender Bestandteil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zur Bewirtschaftung der Marktrisiken bei UBS sind im geprüften Abschnitt «Marktrisiken» dieses Berichts zu finden.

Derivattransaktionen werden mit zahlreichen Gegenparteien abgewickelt, mit denen UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind im geprüften Abschnitt «Kreditrisiken» zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen können. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei:

Zum Beispiel können zum einen die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum anderen kann das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen und bilaterale Deckungsvereinbarungen mit Gegenparteien verringert werden. Diese Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Die Wiederbeschaffungswerte, welche in der UBS-Konzernbilanz und in den Tabellen auf den nächsten zwei Seiten gezeigt werden, enthalten Verrechnungen im Einklang mit den IFRS-Bestimmungen (siehe Anmerkung 1 a) 34)). Diese sind restriktiver als die Saldierungsbestimmungen der schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Der wesentliche Unterschied zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und IFRS ist, dass nach Ersteren Verrechnungen bei der Ausbuchung im Fall der Insolvenz durchsetzbar sind. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte auf Basis von Verrechnungen im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften (unter Einbezug von Barhinterlagen) werden am Ende der Tabellen auf den nächsten zwei Seiten dargestellt.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting¹ (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2009	Laufzeit								Total PW	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW	Total NW	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW	Andere Kontrakt- volumen ⁴
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre						
Mrd. CHF	PW ²	NW ³	PW	NW	PW	NW	PW	NW					
Zinsinstrumente													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	1,8	1,6	0,7	0,8	0,1	0,1	0,0	0,0	2,5	1343,7	2,5	1286,5	0,0
Swaps	8,2	6,8	18,7	16,9	89,7	82,6	69,5	65,0	186,2	7110,7	171,4	6802,7	15949,2
Optionen	1,0	1,1	3,5	3,0	10,1	11,9	11,3	13,5	25,9	543,2	29,4	611,8	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													271,9
Optionen	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	0,5	3,9	0,4	3,5	0,0
Total	11,1	9,6	23,1	20,8	100,0	94,8	80,8	78,6	215,1	9001,5	203,7	8704,5	16221,2
Kreditinstrumente													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Credit Default Swaps	0,1	0,3	0,9	0,9	33,1	32,1	42,9	36,4	77,1	1254,7	69,7	1208,9	0,0
Total Rate of Return Swaps	0,1	0,1	0,0	0,0	1,0	0,3	0,4	0,4	1,5	5,7	0,9	5,4	0,0
Optionen und Warrants	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,3	0,0	6,6	0,0
Total	0,2	0,4	1,0	0,9	34,1	32,4	43,3	36,9	78,6	1269,6	70,6	1220,9	0,0
Devisen													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	7,5	6,3	2,4	2,6	0,8	0,6	0,0	0,0	10,6	453,2	9,5	403,7	0,0
Kombinierte Zins-/ Währungsswaps	31,2	30,3	13,1	15,3	18,9	23,5	17,3	16,8	80,5	2279,8	85,8	2209,6	0,0
Optionen	1,8	1,7	2,1	2,0	1,2	1,2	0,9	0,8	5,9	609,7	5,7	560,2	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													1,5
Optionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	1,5	0,1	0,1	0,0
Total	40,4	38,3	17,6	20,0	20,9	25,2	18,2	17,6	97,1	3344,2	101,1	3173,5	1,5
Beteiligungstitel / Indizes													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	0,9	0,8	1,1	1,2	0,5	0,8	0,4	0,9	2,9	56,6	3,7	46,9	0,0
Optionen	0,4	0,9	2,1	2,7	2,4	4,1	2,1	1,7	7,0	60,9	9,5	73,7	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													6,8
Optionen	4,9	4,6	4,7	4,9	5,2	5,8	0,2	0,1	15,1	30,5	15,5	36,2	0,0
Total	6,2	6,3	8,0	8,8	8,1	10,7	2,7	2,8	25,1	148,0	28,7	156,8	6,8
Waren, inklusive Edelmetalle													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	0,6	0,6	0,7	0,6	0,7	0,7	0,1	0,1	2,0	20,6	2,0	15,0	0,0
Optionen	0,3	0,2	0,7	0,6	0,9	0,9	0,1	0,2	1,9	21,7	1,9	23,6	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													2,7
Optionen	0,4	0,4	0,7	0,7	0,8	0,8	0,0	0,0	1,9	0,6	1,9	2,0	0,0
Total	1,3	1,2	2,0	1,9	2,4	2,4	0,2	0,4	5,9	42,9	5,8	40,7	2,7
Total derivative Finanzinstru- mente, gemäss IFRS Netting	59,3	55,9	51,7	52,4	165,5	165,5	145,2	136,2	421,7	13806,2	409,9	13296,5	16232,2
Netting der Wiederbeschaffungswerte, gemäss Regeln zur Eigenmittelunterlegung									(313,2)		(313,2)		
Netting der Barhinterlagen									(37,2)		(37,2)		
Total derivative Finanzinstrumente, gemäss Netting nach Regeln zur Eigenmittelunterlegung⁶									71,3		64,1		

¹ Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Verpflichtungen und Forderungen, die aus der Bewertung regulärer Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten zwischen dem Abschluss- und dem Erfüllungsdatum resultieren, werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst und sind deshalb in der Tabelle berücksichtigt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden aufgrund der maximalen Restlaufzeit des zugrunde liegenden Derivates in verschiedenen Perioden ausgewiesen.
² PW: positiver Wiederbeschaffungswert. ³ NW: negativer Wiederbeschaffungswert. ⁴ Forderungen, die aus Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen erfasst; 1,6 Mrd. CHF. Verpflichtungen, die aus diesen Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen gegenüber Kunden aufgeführt; 1,6 Mrd. CHF. ⁵ Die Kontraktvolumen der börsengehandelten Produkte beziehen sich nur auf den Eigenhandel. ⁶ Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankgesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting¹ (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2008	Laufzeit								Total PW	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit PW	Total NW	Kontrakt- volumen im Zusammen- hang mit NW	Andere Kontrakt- volumen ⁴
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre						
Mrd. CHF	PW ²	NW ³	PW	NW	PW	NW	PW	NW					
Zinsinstrumente													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	2,1	2,2	3,8	4,1	0,3	0,4	0,0	0,0	6,2	1 544,9	6,7	1 584,5	0,0
Swaps	9,5	9,9	23,6	24,3	152,1	140,5	144,8	142,9	330,0	8 543,3	317,6	8 260,0	15 002,0
Optionen	4,0	3,7	6,6	7,0	14,3	15,7	12,6	16,5	37,4	498,4	43,0	595,5	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													527,5
Optionen	0,8	0,8	0,5	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0	1,4	6,4	1,4	8,7	0,0
Total	16,4	16,6	34,5	36,0	166,8	156,7	157,4	159,5	375,1	10 593,1	368,7	10 448,7	15 529,6
Kreditinstrumente													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Credit Default Swaps	0,5	0,3	3,4	3,5	95,4	91,2	89,8	88,2	189,1	1 856,1	183,3	1 754,0	0,0
Total Rate of Return Swaps	3,4	0,4	0,2	0,1	3,1	0,5	1,6	0,5	8,3	31,2	1,5	12,6	0,0
Optionen und Warrants													
Total	3,9	0,7	3,6	3,6	98,4	91,7	91,4	88,8	197,4	1 887,2	184,8	1 766,7	0,0
Devisen													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	21,0	22,8	8,4	10,6	1,6	1,1	0,1	0,1	31,2	468,1	34,5	485,6	0,0
Kombinierte Zins-/ Währungsswaps	72,1	74,5	36,2	33,8	34,9	39,2	27,1	26,5	170,3	2 047,4	173,9	1 868,4	0,0
Optionen	7,5	7,6	10,0	9,1	2,1	1,8	0,0	0,0	19,7	610,1	18,6	524,8	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													1,7
Optionen	0,2	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	12,8	0,3	6,1	0,0
Total	101,0	105,2	54,6	53,5	38,7	42,1	27,2	26,6	221,5	3 138,3	227,3	2 884,8	1,7
Beteiligungstitel/Indizes													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	1,9	1,6	2,0	1,8	2,2	2,0	0,2	0,3	6,4	68,5	5,7	40,1	0,0
Optionen	1,7	3,2	4,8	7,4	4,7	8,5	1,7	4,0	12,9	108,9	23,0	106,1	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													33,5
Optionen	5,0	5,2	5,3	6,7	4,8	5,6	0,9	1,2	16,1	97,9	18,7	110,5	0,0
Total	8,6	10,0	12,1	16,0	11,7	16,1	2,9	5,5	35,3	275,2	47,4	256,7	33,5
Waren, inklusive Edelmetalle													
Ausserbörslich gehandelt (OTC):													
Terminkontrakte	3,0	2,4	4,3	3,7	1,9	1,6	0,9	1,1	10,0	39,1	8,7	33,1	0,0
Optionen	0,8	1,0	2,6	2,5	2,6	2,3	0,3	0,2	6,3	36,3	6,1	42,4	0,0
Börsengehandelt: ⁵													
Futures													14,1
Optionen	2,1	2,2	3,8	3,9	2,7	2,7	0,0	0,0	8,6	74,7	8,7	95,6	0,0
Total	5,8	5,6	10,7	10,1	7,1	6,6	1,2	1,4	24,9	150,1	23,6	171,1	14,1
Total derivative Finanzinstrumente, gemäss IFRS Netting													
Netting der Wiederbeschaffungswerte, gemäss Regeln zur Eigenmittelunterlegung	135,7	138,1	115,5	119,2	322,8	313,1	280,0	281,6	854,1	16 043,9	851,9	15 528,0	15 578,9
Netting der Barhinterlagen									(651,7)		(651,7)		
Total derivative Finanzinstrumente, gemäss Netting nach Regeln zur Eigenmittelunterlegung⁶									161,1		147,4		

¹ Aufgespaltene eingebettete Derivate werden in derselben Bilanzposition wie der Basiskontrakt ausgewiesen und sind in der Tabelle nicht berücksichtigt. Verpflichtungen und Forderungen, die aus der Bewertung regulärer Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten zwischen dem Abschluss- und dem Erfüllungsdatum resultieren, werden als Wiederbeschaffungswerte erfasst und sind deshalb in der Tabelle berücksichtigt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden aufgrund der maximalen Restlaufzeit des zugrunde liegenden Derivates in verschiedenen Perioden ausgewiesen. ² PW: positiver Wiederbeschaffungswert. ³ NW: negativer Wiederbeschaffungswert. ⁴ Forderungen, die aus Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen erfasst; 0,2 Mrd. CHF. Verpflichtungen, die aus diesen Derivaten resultieren, werden in der Bilanz von UBS unter Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen gegenüber Kunden aufgeführt; 0,1 Mrd. CHF. ⁵ Die Kontraktvolumen der börsengehandelten Produkte beziehen sich nur auf den Eigenhandel. ⁶ Unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netting-Vereinbarungen (einschliesslich Barhinterlagen) im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften auf Basis des Konsolidierungskreises nach IFRS.

Ausserbilanzgeschäfte

Anmerkung 24 Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

UBS erhält nicht in der Bilanz erfasste Wertschriften, die sie gemäss der unten stehenden Tabelle weiterverkaufen oder weiterverpfänden darf.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08
Fair Value erhaltener Wertschriften, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden dürfen	528 856	651 380
aus Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-, Lending-Geschäften, Kreditvereinbarungen sowie Derivat- und anderen Transaktionen	515 314	621 981
in unbesicherten Securities-Borrowing-Geschäften	13 542	29 399
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet	398 883	430 670
in Verbindung mit Finanzierungsaktivitäten	335 371	343 252
zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen	47 469	62 431
in Verbindung mit Derivat- und anderen Transaktionen	16 043	24 987

Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2009 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Bedingte Lea-

singzahlungen sowie Kaufoptionen der Objekte sind in den Leasingverträgen nicht enthalten. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.09
Verpflichtungen aus Operating Leasing	
2010	989
2011	870
2012	786
2013	658
2014	555
2015 und später	2 113
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	5 971
Abzüglich: Mietertrag aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	690
Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	5 281

Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Aufwand für Operating Leasing, brutto	1 191	1 215	1 251
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 191	1 215	1 233
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	18
Mietertrag aus Untervermietungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	57	50	54
Aufwand für Operating Leasing, netto	1 134	1 165	1 197
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 134	1 165	1 179
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	18

Das Operating Leasing umfasst unkündbare langfristige Leasingverträge für Bürogebäude an den meisten UBS-Standorten. Per 31. Dezember 2009 überstiegen die Mindest-Leasingverpflichtungen für 11 Niederlassungen je 100 Millionen

Franken. Für den Standort New York beliefen sich die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen auf über 500 Millionen Franken.

Zusätzliche Informationen

Anmerkung 26 Kapitalerhöhungen und Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes)

Erhöhung des Aktienkapitals im Juni 2009

Am 25. Juni 2009 erhöhte UBS ihr Aktienkapital mit der Emission von 293 258 050 neuen Namenaktien zu einem Nennwert von je 0.10 Franken. Die Aktien wurden zu einem Kurs von 13.00 Franken pro Aktie bei wenigen grossen institutionellen Anlegern platziert. Der Nettoerlös aus der Kapitalerhöhung belief sich auf 3,8 Milliarden Franken. Die Aktien wurden gemäss Beschluss des Verwaltungsrates aus genehmigtem Kapital ausgegeben, das an der Generalversammlung vom 15. April 2009 bewilligt worden war.

Wandlung der an die Schweizerische Eidgenossenschaft ausgegebenen Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs)

Am 19. August 2009 gab die Schweizerische Eidgenossenschaft die Wandlung ihrer UBS-Pflichtwandelanleihen (Mandatory Convertible Notes, MCNs) über 6 Milliarden Franken

bekannt. Im Zuge der Wandlung vom 25. August 2009 gab UBS 332 225 913 neue Aktien mit einem Nominalwert von 0.10 Franken pro Aktie aus bestehendem bedingtem Kapital aus. Die Verbindlichkeit und der negative Wiederbeschaffungswert, welche zum Nominalwert in der Bilanz erfasst waren, wurden mit den in den MCNs eingebetteten derivativen Komponenten in das Eigenkapital übertragen. Die Wandlung der MCNs führte 2009 zu einem Anstieg des Eigenkapitals um insgesamt 6718 Millionen Franken, der sich in eine Erhöhung des Aktienkapitals um 33 Millionen Franken und eine Erhöhung der Kapitalreserven um 6685 Millionen Franken gliedert. Vor der Wandlung der MCNs war der Fair Value der eingebetteten derivativen Komponente angepasst worden, was zu einem Gewinn von 341 Millionen Franken im Jahr 2009 geführt hatte. Ferner verzichtete der Bund auf seinen Anspruch auf die zukünftigen Couponzahlungen der gewandelten MCNs und erhielt im Gegenzug eine Barabgeltung von circa 1,8 Milliarden Franken. Dieser Verzicht hatte keine materiellen Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung von UBS.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten

a) Bewertungsgrundsätze

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht beziehungsweise Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Finanzinstrumente, die als zu Handelszwecken gehalten oder erfolgswirksam zum Fair Value designiert werden, oder finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert sind, werden in der Konzernrechnung zum Fair Value ausgewiesen. Alle Derivate werden zum Fair Value bewertet.

Fair Values werden anhand von Kursnotierungen aus aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen bestimmt, sofern solche Notierungen verfügbar sind. Der Fair Value eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung auf einem aktiven Markt entspricht dem aktuellen Geld- oder Briefkurs multipliziert mit der Anzahl Einheiten des gehaltenen Finanzinstruments. Umfasst ein Handelsbestand (Portfolio) sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verpflichtungen mit kompensierenden Marktrisiken, wird der Fair Value anhand der Bewertung der Brutto-Long- und -Short-Positionen zu den aktuellen mittleren Marktpreisen

bestimmt. Dabei erfolgt auf Portfolioebene eine Anpassung der offenen Netto-Long- oder -Short-Position, um die Bewertung gegebenenfalls an den Geld- oder Briefkurs anzugleichen.

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Im Rahmen dieser Bewertungsmethoden und -modelle sind Schätzungen notwendig, deren Ausmass von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren, wie Modell-, Liquiditäts- und Kreditrisiken, Rechnung zu tragen. Aufgrund der bestehenden Fair Value- und Modell-Governance-Regelungen sowie der diesbezüglichen Kontrollen und Prozesse erachtet das Management diese Anpassungen als notwendig und angemessen, um den Wert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente korrekt auszuweisen.

Beim Abschluss einer Transaktion, bei der Inputvariablen nicht durch Marktbeobachtungen ermittelt werden können, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Bewertungsgrundsätze (Fortsetzung)

erfasst, der in der Regel den besten Massstab für den Fair Value darstellt. Dieser kann jedoch vom Preis, der sich anhand des Bewertungsmodells ergibt, abweichen (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»). Zu welchem Zeitpunkt diese anfängliche Differenz des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst wird, hängt von den jeweiligen Bedingungen der einzelnen Transaktionen ab. Die Erfassung in der Erfolgsrechnung erfolgt jedoch spätestens, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen.

Preismodelle und Bewertungsmethoden

Zu den am häufigsten verwendeten Preismodellen und Bewertungsmethoden gehören Discounted-Cashflow-, Relative-Value- und Optionspreismodelle. Mit Discounted-Cashflow-Modellen wird der Wert ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows von Vermögenswerten oder Verpflichtungen auf ihren Barwert diskontiert werden. Bei Relative-Value-Modellen wird der Wert anhand der Marktpreise ähnlicher Vermögenswerte oder Verpflichtungen bestimmt. Bei Optionspreismodellen handelt es sich um komplexe Barwertmodelle wie das Binominalmodell.

UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten mit geringerer Komplexität wie Zins- und Währungsswaps auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Für komplexere Instrumente setzt UBS intern entwickelte Modelle ein, die zumeist auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten. Solche Bewertungsmodelle werden vor allem bei Over-the-Counter-Derivaten (OTC), nicht börsenkotierten Beteiligungs- und Schuldtiteln (einschliesslich Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten) und anderen zum Fair Value bewerteten Schuldtiteln eingesetzt, für welche der Markt 2009 illiquid war. Falls vorhanden, werden am Markt beobachtbare Annahmen genutzt, die von ähnlichen Vermögenswerten in ähnlichen aktiven Märkten, von aktuellen Transaktionspreisen für vergleichbare Vermögenswerte oder von anderen beobachtbaren Marktdaten abgeleitet werden. Gegebenenfalls wird bei der Berechnung des Fair Value nur wenig bis kein Gewicht auf die Transaktionspreise gelegt, wenn kein aktiver Markt vorhanden ist und die Transaktionen nicht ordnungsgemäss (z.B. notleidende Papiere oder erzwungene Transaktionen) erfolgten. Bei Positionen, für die nur bestimmte oder keine beobachtbaren Referenzdaten verfügbar sind, justiert UBS die nicht beobachtbaren Marktdaten, welche in ihren Bewertungsmodellen verwendet werden, anhand subjektiven Ermessens, historischer Erfahrungen und der Kenntnis der aktuellen Marktkonditionen. Als Annahmen und Inputparameter für Bewertungsmethoden und -modelle dienen Benchmark-Zinssätze, Kreditspreads und andere Prämien, die bei der Bestimmung von Diskontierungssätzen einge-

setzt werden, Anleihen- und Aktienkursen, Aktienindexpreisen, Währungsumrechnungskursen sowie bei Volatilitäten und Korrelationen.

Ein Modell liefert stets eine Erwartung oder eine Annäherung an einen Wert, der nicht mit Gewissheit ermittelt werden kann, und die verwendeten Bewertungsmethoden spiegeln zudem nicht immer alle Faktoren wider, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um den aus dem Modell abgeleiteten Fair Value an den angemessenen Geld-/Briefkurs anzugleichen und die Kosten für die Glattstellung, das Kreditrisiko und die mit dem Modell verbundene Unsicherheit zu decken. Die mit diesen Modellen ermittelten Werte werden stark durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen für Parameter wie Höhe und Zeitfolge von künftigen Cashflows sowie Diskontsätze, Volatilität und Kreditrisiken beeinflusst. Aufgelaufene Zinsen werden als Teil des Fair Value von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten erfasst. Haltefristen für Beteiligungen werden bei der Bestimmung des Fair Value berücksichtigt.

Zinskurven

UBS verwendet verschiedene Zinskurven, um Finanzinstrumente zu bewerten. Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten werden anhand der UBS-Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten bewertet. Für die Bewertung finanzieller Vermögenswerte designiert zum Fair Value wird die relevante Kurve des jeweiligen Geschäftsbereichs hinzugezogen. Dem ungesicherten Kreditrisiko wird durch normales Kreditrating und normale Reservebildungsmethoden Rechnung getragen. UBS verwendet normalerweise die Libor-Flat-Kurve für alle Derivate. Wenn die Derivate nur teilweise gesichert oder gar ungesichert sind, wird das Kreditrisiko durch Kreditbewertungsanpassungen (CVA) oder eigene Anpassungen der eigenen Kreditqualität (DVA) berücksichtigt. Für die Bewertung von Overnight-Interest-Rate Swaps wird die Overnight-Interest-Rate Swap (OIS) Kurve verwendet.

Kreditrisiko der Gegenparteien bei der Bewertung von OTC-Derivaten, Derivaten, die in finanzierte, zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder in gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind

Zur Bestimmung des Fair Value ist eine Anpassung der Kreditbewertungen (CVA) notwendig, um das mit OTC-Derivattransaktionen und das mit Derivaten, die in finanzierte zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder in gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind, verbundene Kreditrisiko der Gegenparteien widerzuspiegeln. Dieser Betrag stellt den geschätzten Marktwert der Sicherungsmassnah-

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Bewertungsgrundsätze (Fortsetzung)

men dar, die zur Absicherung gegen das Kreditrisiko der Gegenparteien in UBS-OTC-Derivatportfolios und Derivaten, die in finanzierte, zum Fair Value designierte Vermögenswerte oder gehandelte Schuldinstrumente eingebettet sind, erforderlich sind. Die CVA hängt von den erwarteten künftigen Risikopositionen, der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Einbringungsquote ab. Bei der Berechnung wird berücksichtigt, ob Sicherheiten, Saldierungsvereinbarungen oder Kündigungsmöglichkeiten vorhanden sind. Die wichtigste Komponente der CVA ist diejenige im Zusammenhang mit Monoline-Versicherungen, die weiter unten erörtert werden.

UBS-eigene Kreditrisiken bei der Bewertung von derivativen finanziellen Verpflichtungen (negative Wiederbeschaffungswerte)

Der Konzern überarbeitete 2009 die Methode zur Bewertung der Anpassung für die eigene Kreditqualität (DVA), um das eigene Kreditrisiko in die Bewertung von Derivaten miteinzubeziehen. Hauptgrund hierfür war die Angleichung an die oben beschriebene CVA-Methode. Im Rahmen des früheren Ansatzes wurde die Bewertung zu Libor-Flat von unbesicherten derivativen Verpflichtungen nach Berücksichtigung sämtlicher Netting-Vereinbarungen neu bewertet, wobei die UBS-Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten verwendet wurde.

Die Differenz zwischen der Libor-Flat-Bewertung und der Bewertung anhand der Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten ergab die kumulierte DVA. Die Veränderung der kumulierten DVA zwischen den einzelnen Perioden ergab den Gewinn oder Verlust aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos für die jeweilige Periode. Neu wendet der Konzern eine mit der CVA-Berechnung konsistente Methode an. Die Berechnung berücksichtigt negative erwartete Risikoprofile für das Derivatportfolio, Sicherheiten, Netting-Vereinbarungen, erwartete Mark-to-Market-Veränderungen sowie die Credit Default Spreads von UBS, um das UBS-Gegenparteirisiko aus Sicht der Inhaber von UBS-Schuldtiteln zu bestimmen. Die so ermittelte DVA entspricht den theoretischen Kosten, die Gegenparteien für die Absicherung ihres UBS-Kreditrisikos entstehen, oder der Kreditrisikoreserve, die eine Gegenpartei für ihr UBS-Kreditrisiko angemessenerweise bilden müsste, wenn sie dieselbe Methode wie UBS für die Berechnung der CVA anwenden würde. Der Effekt dieser Methodenänderung ist Teil der unten beschriebenen Bewertungsänderung der derivativen finanziellen Verpflichtungen und der finanziellen Verpflichtungen designiert zum Fair Value.

Zum 31. Dezember 2009 setzten sich die CVA und die DVA für derivative Finanzinstrumente (Wiederbeschaffungswerte) wie folgt zusammen:

	31.12.09	
<i>Mrd. CHF</i>	CVA ¹	DVA
Kumuliert	(4,3)	0,4
<i>davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Transaktionen auf negativer Basis</i>	<i>(2,9)</i>	<i>N/A</i>
<i>davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Übrige</i>	<i>(0,2)</i>	<i>N/A</i>
<i>davon: CVA für übrige Instrumente</i>	<i>(1,2)</i>	<i>N/A</i>
Seit Jahresbeginn²	0,6	(1,9)
<i>davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Transaktionen auf negativer Basis</i>	<i>(0,8)</i>	<i>N/A</i>
<i>davon: CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen – Übrige</i>	<i>0,4</i>	<i>N/A</i>
<i>davon: CVA für übrige Instrumente</i>	<i>1,1</i>	<i>N/A</i>

¹ Beträge beinhalten keine Reserven gegenüber notleidenden Gegenparteien. ² CVA-Beträge beinhalten keine Ablösungen.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Bewertungsgrundsätze (Fortsetzung)

Das eigene Kreditrisiko von UBS bei der Bewertung von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen UBS berücksichtigt das eigene Kreditrisiko bei der Bewertung der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen, wie es Marktteilnehmer tun würden. Davon ausgenommen sind vollständig gesicherte Transaktionen und andere Instrumente, die gemäss gängiger Marktpraxis keine unternehmensspezifischen Anpassungen aufgrund des eigenen Kreditrisikos verlangen. Die Berechnung beruht auf einer Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten, die mithilfe von beobachtbaren externen Preisen für die Finanzierung aus neuen nicht nachrangigen Schuldtiteln, die durch UBS ausgegeben

wurden, oder entsprechender Sekundärmarkttransaktionen in langfristigen nicht nachrangigen UBS-Schuldtiteln generiert wurde. Die Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten gilt als Massstab für das Kreditrisiko, das den Aufschlag (oder Abschlag) zum Ausdruck bringt, den die Marktteilnehmer für den Kauf von UBS-Schuldtiteln verlangen. Ist keine beobachtbare Kurve nicht nachrangiger Verbindlichkeiten vorhanden, werden Credit Default Swap Spreads herangezogen.

Folgende Ergebnisse resultieren aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos für «Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value» (hauptsächlich ausgegebene strukturierte Produkte):

Eigenes Kreditrisiko von finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.09 ¹	31.12.08	31.12.07
Total Gewinn / (Verlust) für das Geschäftsjahr endend am	(2023)	2 032	659
davon: nur auf Kreditspreadbewegungen bezogen	(1958)	3 993	659
Kumulierter Gewinn	890	2 953	663

¹ Beinhaltet die nachfolgenden Veränderungen infolge einer Anpassung der Bewertungsmethode mit Stichtag 1. Januar 2009: Erhöhung des eigenen Kreditrisikos um 823 Mio. CHF für das Geschäftsjahr sowie auf kumulierter Basis; Erhöhung des nur auf Kreditspreadbewegungen bezogenen eigenen Kreditrisikos um 441 Mio. CHF.

Die Beträge seit Jahresbeginn entsprechen den Beträgen, um welche sich die zum Fair Value designierten Finanzinstrumente im Jahresverlauf verändert haben. Die kumulierten Beträge entsprechen den Beträgen, um welche sich der Fair Value von zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen seit dem erstmaligen Ansatz verändert hat. Die Beträge beinhalten eine Quantifizierung der Fair-Value-Veränderungen, die aus Veränderungen der UBS-Kreditspreads während der Periode resultieren. Zudem umfassen die Gesamtbeträge die Kreditrisikoauswirkungen durch die «Veränderung des Volumens», d.h. Fair-Value-Veränderungen, die anderen Faktoren als dem Kreditspread zuzuordnen sind, zum Beispiel Rückzahlungen, Auswirkungen des Zeitverfalls, Wertänderungen von Referenzinstrumenten von Drittanbietern oder, im Fall des kumulierten Betrags, Wechselkursschwankungen.

Bewertungsänderungen von Derivaten und zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten

UBS überprüfte 2009 den Ansatz zur Ermittlung und Erfassung des eigenen Kreditrisikos bei Derivaten und finanziellen Verpflichtungen designiert zum Fair Value. Der folgende Abschnitt beschreibt den Einfluss der Änderungen auf das Konzernergebnis 2009 und die Bilanz zum Übergangszeitpunkt am 1. Januar 2009.

Das Konzernergebnis und der Erfolg Handelsgeschäft im Jahre 2009 erhöhten sich um 143 Millionen Franken, da dem Corporate Center 222 Millionen Franken belastet und

der Investment Bank 365 Millionen Franken gutgeschrieben wurden. Die Nettoauswirkung auf die Investment Bank beinhaltet eine Gutschrift in Höhe von 823 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko und einer Belastung über 458 Millionen Franken für den Bereich Fixed Income, Currencies and Commodities. Die finanziellen Verpflichtungen designiert zum Fair Value nahmen um 1080 Millionen Franken ab. Die finanziellen Vermögenswerte designiert zum Fair Value stiegen um 198 Millionen Franken und die negativen Wiederbeschaffungswerte um 1119 Millionen Franken. Die positiven Wiederbeschaffungswerte sanken um 16 Millionen Franken.

Auswirkung des Marktliquiditätsrisikos auf die Fair-Value-Berechnung

Fair-Value-Bestimmungen beinhalten die Auswirkungen des Marktliquiditätsrisikos an den entsprechenden Märkten. Das Marktliquiditätsrisiko ist das Risiko, dass ein Verlust entsteht, wenn die Risiken einer Position oder eines Portfolios neutralisiert werden, indem die Position liquidiert oder eine Ausgleichsposition eingegangen wird. Eine Liquiditätsanpassung wird vorgenommen, um den erwarteten Kosten für die Sicherung offener Marktrisikopositionen in einem Portfolio oder einer Position Rechnung zu tragen. Geld-/Briefkurs-Anpassungen werden jeweils für vorhandene offene Netto-Risikopositionen vorgenommen, wenn das Modell, welches zur Bewertung herangezogen wird, zum mittleren Markt-

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Bewertungsgrundsätze (Fortsetzung)

preis kalibriert ist. Auf Modellen basierende Bewertungen berücksichtigen Liquiditäts- oder Risikoaufschläge entweder implizit (das heisst durch Justierung zu Marktpreisen, die entsprechende Aufschläge aufweisen) oder explizit.

Auswirkung von Modellunsicherheiten auf die Fair-Value-Berechnung

Auf Unsicherheiten infolge der Nutzung modellbasierter Bewertungen wird in erster Linie mit Modellreserven reagiert. Diese Modellreserven spiegeln die Beträge wider, die UBS aufgrund angemessener verlässlicher Schätzwerte direkt von dem Bewertungsergebnis abzieht. Sie reflektieren die Unsicherheiten in den notwendigen Modellannahmen und Inputparametern. Um zu diesen Einschätzungen zu kommen, berücksichtigt UBS eine grosse Anzahl von Marktpraktiken und Einschätzungen dieser Unsicherheiten durch andere Marktteilnehmer. Die Modellreserven werden regelmässig durch verfügbare Informationen über Markttransaktionen, Bewertungshilfsmittel und andere Ereignisse überprüft.

Bewertungsverfahren

Die Fair-Value und Modell-Governance-Struktur von UBS beinhaltet zahlreiche Kontrollen und Sicherheitsprozesse, welche die Qualität der in den Jahresabschluss einflussenden Fair-Value-Bewertungen maximieren sollen. Neue Produkte müssen von allen Gruppen, die relevant für Risiko und Finanz-Controlling sind, durchgesehen und genehmigt werden. Für die Bewertung aller Finanzinstrumente, die zum Fair

Value bewertet werden, sind die die Geschäfte abschliessenden Bereiche zuständig; deren Validierung erfolgt durch unabhängige Risiko- und Finanz-Controlling-Abteilungen. Bei der Bewertung haben die die Geschäfte abschliessenden Bereiche die Verfügbarkeit und Qualität von externen Marktinformationen zu berücksichtigen. Sie haben Begründungen und Hintergründe ihrer Fair-Value-Bestimmung zu liefern. Eine unabhängige Preis-Verifikation wird durch die Produktüberwachungsgruppe, welche unabhängig von den Geschäfte abschliessenden Bereichen ist, durchgeführt. Das Ziel dieser unabhängigen Preis-Verifikation ist es, die Fair-Value-Bestimmung durch verfügbare Marktinformationen zu stützen. Durch den Vergleich der Fair-Value-Bestimmung der für die Geschäfte zuständigen Bereiche mit beobachtbaren Marktpreisen oder anderen unabhängigen Quellen kann der Grad der Bewertungsunsicherheit in der Bewertung entsprechend dem Governance-Rahmenwerk eingeschätzt und gemanagt werden. Ein kritischer Aspekt der unabhängigen Preis-Verifikation ist die Beurteilung der Angemessenheit der Modelle und Inputannahmen, die den von Modellen abgeleiteten Fair-Value-Bestimmung zugrunde liegen. Eine unabhängige Modellüberprüfungsgruppe kontrolliert die Bewertungsmodelle von UBS regelmässig oder im Bedarfsfall und bewilligt deren Nutzung für spezifische Produkte. Die durchgeführten Bewertungskontrollen können dazu führen, dass die ursprüngliche Fair-Value-Bestimmung angepasst wird, um sie mit unabhängigen Marktinformationen oder den Rechnungslegungsvorschriften in Übereinstimmung zu bringen.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Fair-Value-Hierarchie

Alle Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden, sind zum Jahresende einem von drei Fair-Value-Hierarchie-Levels zugewiesen. Entscheidend für die Einteilung ist der Parameter auf dem niedrigsten Level, der von Bedeutung ist, um den Fair Value des Produkts insgesamt zu bestimmen:

- Level 1 – Notierungen (nicht bereinigt) in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verpflichtungen
- Level 2 – Bewertungsmethoden, für die alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt beobachtbar sind; und
- Level 3 – Bewertungsmethoden, die wesentliche Parameter einbeziehen, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmethoden

Mrd. CHF	31.12.09				31.12.08			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Handelsbestände	110,9	65,5	11,6	188,0	128,1	128,4	15,3	271,8
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	31,3	12,3	0,6	44,2	25,4	13,2	1,6	40,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	4,0	393,8	23,8	421,7	5,1	811,2	37,8	854,1
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	0,8	213,7	0,6	215,1	0,1	372,0	3,0	375,1
Kreditderivaten	0,0	58,0	20,5	78,6	0,0	166,7	30,7	197,4
Devisen	0,3	95,9	0,9	97,1	0,4	221,0	0,0	221,5
Beteiligungstiteln / Indizes	2,9	20,5	1,7	25,1	4,6	26,7	4,1	35,3
Rohstoffen	0,0	5,8	0,1	5,9	0,0	24,8	0,0	24,8
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0,8	9,2	0,3	10,2	1,1	11,2	0,6	12,9
Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen	74,3	6,1	1,4	81,8	2,4	1,2	1,6	5,2
Total Aktiven	221,4	487,0	37,6	745,9	162,1	965,2	57,0	1184,3
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	33,5	13,6	0,4	47,5	33,9	27,5	1,0	62,4
Negative Wiederbeschaffungswerte	3,7	389,2	17,0	409,9	4,9	812,0	35,0	851,9
davon Kontrakte mit:								
Zinsinstrumenten	0,7	203,1	0,0	203,7	0,0	366,9	1,8	368,7
Kreditderivaten	0,0	55,8	14,7	70,6	0,0	153,7	31,0	184,8
Devisen	0,3	99,4	1,4	101,1	0,3	227,0	0,0	227,3
Beteiligungstiteln / Indizes	2,8	25,0	1,0	28,7	4,5	40,7	2,1	47,4
Rohstoffen	0,0	5,8	0,0	5,8	0,0	23,6	0,0	23,6
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	102,4	10,3	112,7	0,0	91,2	10,3	101,5
Total Passiven	37,2	505,2	27,7	570,1	38,8	930,7	46,3	1015,8

Eine detaillierte Aufstellung der Instrumente in den Handelsbeständen und der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen entsprechend den Fair-Value-Hierarchien findet sich in Anmerkung 11 beziehungsweise 13.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Fair-Value-Hierarchie (Fortsetzung)

Übertragungen zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie

Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte von ungefähr 9 Milliarden Franken, von denen 5 Milliarden Franken Schuldinstrumente sind, und zu Handelszwecken gehaltene Verpflichtungen von ungefähr 4 Milliarden Franken, von denen beinahe alle Schuldinstrumente sind, wurden aufgrund vermehrter Handelsaktivitäten beziehungsweise erhöhter Handelsvolumen von Level 2 auf Level 1 übertragen.

Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte und Verpflichtungen von rund 8 Milliarden Franken beziehungsweise rund 3 Milliarden Franken wurden von Level 1 auf Level 2 übertragen. Die Vermögenswerte bestanden weit-

gehend aus Staatsanleihen (3 Milliarden Franken) und Beteiligungsinstrumenten (3 Milliarden Franken). Die zu Handelszwecken gehaltenen Verpflichtungen bestanden gleichermassen aus in Leerverkäufen eingesetzten Schuld- und Beteiligungsinstrumenten. Diese von Level 1 zu Level 2 übertragenen Vermögenswerte und Verpflichtungen erreichten nicht die durchschnittliche Marktaktivität, die UBS für einen aktiven Markt als notwendig erachtet.

Bewegungen bei Level-3-Instrumenten

Die unten stehende Tabelle beinhaltet die fortgeschriebenen Bilanzwerte der bedeutenden Klassen von Finanzinstrumenten mit Level-3-Einstufung.

Veränderungen bei Level-3-Instrumenten sowie Gewinne / Verluste aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3-Instrumenten

Mrd. CHF	Handelsbestände (inkl. der als Sicherheit verpfändeten Handelsbestände) ¹	Derivate (Netto-Wiederbeschaffungswerte) ¹	Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value ¹
Stand am 31. Dezember 2008	16,9	2,8	10,3
Total in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne / Verluste	(3,9)	2,4	(1,7)
Erfolg Handelsgeschäft	(3,7)	2,2	(1,1)
Übrige	(0,2)	0,2	(0,6)
Käufe, Verkäufe, Emissionen und Abwicklung	(6,3)	(1,0)	(4,6)
Käufe	5,6	0,0	0,0
Verkäufe	(11,9)	0,0	0,0
Emissionen	0,0	2,0	2,7
Abwicklung	0,0	(3,0)	(7,3)
Übertragungen in und / oder aus Level 3	5,4	2,8	5,3
Übertragungen in Level 3	12,5	3,3	8,0
Übertragungen aus Level 3	(7,1)	(0,5)	(2,7)
Währungsumrechnung	0,1	(0,2)	1,0
Stand am 31. Dezember 2009	12,2	6,8	10,3
Total für die Periode in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne / Verluste aus am Ende der Berichtsperiode gehaltenen Level-3-Instrumenten	(0,5)	(0,6)	(0,7)
Erfolg Handelsgeschäft	(1,0)	(0,6)	(0,7)
Übrige	0,5	0,0	0,0

¹ Wurden Finanzinstrumente 2009 neu als Level 3 oder nicht mehr als Level 3 eingestuft, wird dies angezeigt, als ob das Finanzinstrument zu Beginn des Quartals, in dem die Bewegung stattfand, im neuen Level gewesen wäre.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Fair-Value-Hierarchie (Fortsetzung)

Wesentliche Veränderungen bei Level-3-Instrumenten

Per 31. Dezember 2009 wurden hauptsächlich die nachfolgenden Finanzinstrumente mit Bewertungsmethoden bewertet, die auf wesentlichen, nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern (Level 3) basieren:

- Strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte, einschliesslich massgeschneiderter Collateralized Debt Obligations (CDOs),
- Instrumente mit Bezug zum US-amerikanischen Wohnhypotheken- und Gewerbeimmobilienmarkt,
- nicht-US-amerikanische Reference-Linked Notes und
- von UBS ausgegebene Equity Linked Notes.

Handelsbestände

Insgesamt wurden für 12,5 Milliarden Franken beziehungsweise 7,1 Milliarden Franken Handelsbestände in und aus Level 3 umklassiert. Von den Umklassierungen in Level 3 entfielen, auf einer Nettobasis, rund 3 Milliarden Franken auf in Asien gehaltene nicht US-amerikanische Reference-Linked Notes, für deren Preisbestimmungsfaktoren wie die Kurse der zugrunde liegenden Asset-Backed Securities, einschliesslich Wertpapieren mit Bezug zum Wohn- und Gewerbeimmobilienmarkt, keine beobachtbaren Marktdaten mehr vorlagen. Ferner wurden für zusätzliche 2 Milliarden Franken weitere Kreditpositionen (hauptsächlich kündbare Anleihen) in Level 3 umklassiert, weil die eingebetteten Optionen nicht bewertet werden konnten. Zusätzlich wurden Leverage-Finance-Instrumente, Asset-Backed Securities und andere Instrumente für total rund 1 Milliarde Franken in Level 3 umklassiert, weil keine verlässlichen Marktdaten vorlagen. Die Umklassierungen aus Level 3 umfassten in erster Linie strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte über rund 1 Milliarde Franken, für die die zugrunde liegenden Märkte wieder liquider geworden waren, sowie Firmenanleihen in Höhe von rund 1 Milliarde Franken, für welche unabhängige Preisquellen verfügbar waren.

Im Jahr 2009 gekaufte Level-3-Handelsbestände beinhalten weitgehend Leverage-Finance-Produkte von rund 2 Milliarden Franken sowie andere Kreditinstrumente von rund 1 Milliarde Franken.

Aufgrund von Verkäufen und Erfüllungen verringerten sich die Level-3-Instrumente um rund 12 Milliarden Franken. Die folgenden Instrumente waren betroffen: Strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte von rund 1 Milliarde Franken, massgeschneiderte CDOs von rund 2 Milliarden Franken, mit dem US-Subprime-Wohnimmobilienmarkt und dem US-Ge-

werbeimmobilienmarkt verbundene Instrumente von rund 3 Milliarden Franken, mit dem Nicht-US-amerikanischen Immobilienmarkt verbundene Instrumente von rund 2 Milliarden Franken sowie Leverage-Finance-Instrumente, Reference-Linked Notes, nicht immobilienpezifische Asset-Backed Securities sowie andere Kreditinstrumente von rund 1 Milliarde Franken für jede dieser Kategorien.

Derivative Finanzinstrumente

Die in und aus Level 3 umklassierte Netto-Wiederbeschaffungswerte beliefen sich auf rund 3 Milliarden Franken bzw. rund 1 Milliarde Franken. Zu den Umklassierungen in Level-3-Instrumente gehörten positive Wiederbeschaffungswerte von 26 Milliarden Franken sowie negative Wiederbeschaffungswerte von 23 Milliarden Franken. Zu den Umklassierungen aus Level 3 gehörten positive Wiederbeschaffungswerte von 20 Milliarden Franken sowie negative Wiederbeschaffungswerte von 19 Milliarden Franken.

Die Umklassierungen in Level 3 beinhalteten hauptsächlich massgeschneiderte CDOs, deren Korrelation sich mithilfe von Modellen oder Referenzdaten nicht feststellen liess, auf einzelne Gegenparteien bezogene Corporate Credit Default Swaps (CDS), für die keine Kreditkurven von den Preisquellen verfügbar waren, und Home Equity Loans CDS sowie andere Instrumente mit Bezug zum US-amerikanischen Wohnimmobilienmarkt, für die sich wegen der illiquiden zugrunde liegenden Positionen keine Einbringungsquoten mehr ermitteln liessen. Darüber hinaus wurden einzelne strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte, deren Kredit- und Zinskurven nicht beobachtbar waren, in Level 3 umklassiert.

Umklassierungen von Wiederbeschaffungswerten aus Level 3 bestanden mehrheitlich aus strukturierten Zins- und Kreditgeschäften, für die unabhängige Preisquellen verfügbar waren, sowie aus anderen Kreditinstrumenten, für die sich Einbringungsquoten und Kreditrisikoprämien ermitteln liessen.

Finanzielle Verpflichtungen designiert zum Fair Value

Zum Fair Value designierten finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 8 Milliarden Franken, welche 2009 in Level 3 umklassiert wurden, gehören hauptsächlich hybride finanzielle Verpflichtungen, darunter von UBS ausgegebene Equity Linked Notes und voll finanzierte Kreditderivate. Der Hauptgrund für die Umklassierung waren die fehlenden Marktdaten für die zugrunde liegenden Credit Default Swap Kurven.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Fair-Value-Hierarchie (Fortsetzung)

Information zur Sensitivität

Im Fair Value der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente sind auch jene Instrumente eingeschlossen, bei denen ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewandt wurden, die auf wesentliche Annahmen basieren, welche nicht durch an Märkten beobachtbare Preise oder andere Notierungen gestützt werden (Level 3).

Zum 31. Dezember 2009 führte UBS eine Sensitivitätsanalyse durch, um die Wirkung der nicht beobachtbaren Inputparameter auf die Fair-Value-Bewertungen der Level-3-Finanzinstrumente zu beurteilen. UBS beurteilte dabei Level-3-Instrumente, indem diese Positionen in die Kategorien niedrig, mittel und hoch hinsichtlich der mit ihnen verbundenen Bewertungsunsicherheit eingeteilt wurden.

Diese Einteilung basierte auf den Merkmalen der Instrumente und den verfügbaren Marktinformationen. Die Merkmale der Instrumente umfassen das Modell, mithilfe dessen

die Werte abgeleitet werden, der Einflussgrad der nicht beobachtbaren Parameter auf den Fair Value, Reserven und Fair-Value-Anpassungen. Marktinformationen beinhalten Daten wie Referenzen zu ähnlichen Produkten oder Informationen zu beobachtbaren Parametern. Von der den Instrumenten zugeordneten Bewertungsunsicherheit ausgehend, wurde der Fair Value noch oben und unten angepasst und über die Level 3 finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen addiert, um so zu einer Bandbreite an vernünftigen möglichen Werten zu gelangen. Dies wird in der folgenden Tabelle dargestellt. Günstige Bewertungsänderungen für Vermögenswerte würden zu einem wesentlichen Teil durch ungünstige Veränderungen bei den Verpflichtungen ausgeglichen, und umgekehrt. Der konsistente Gebrauch verschiedener Annahmen und Schätzungen würde einer gleichzeitigen günstigen oder ungünstigeren Bewertungsänderung von Vermögenswerten und Verpflichtungen entgegenstehen.

Per 31. Dezember 2009, Mrd. CHF	Positive Veränderungen	Negative Veränderungen
Finanzielle Vermögenswerte¹	4,1	(4,1)
<i>davon: Handelsbestände (inklusive der als Sicherheit verpfändeten)</i>	<i>1,0</i>	<i>(1,0)</i>
<i>davon: positive Wiederbeschaffungswerte</i>	<i>3,1</i>	<i>(3,1)</i>
Finanzielle Verpflichtungen	(3,3)	3,3
<i>davon: finanzielle Verpflichtungen designiert zum Fair Value</i>	<i>(1,6)</i>	<i>1,6</i>
<i>davon: negative Wiederbeschaffungswerte</i>	<i>(1,7)</i>	<i>1,7</i>

¹ Beinhaltet Level-3-Sensitivität für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Bewertungstechniken nach Produkt und Marktrisikosensitivität

Dieser Abschnitt beinhaltet eine Beschreibung der Bewertung einzelner wichtiger Produktkategorien und entsprechende Bewertungstechniken und -modelle. Darüber hinaus werden für einzelne wichtige Finanzinstrumente, die vom Management-Value-at-Risk ausgeschlossen sind (entsprechend der Beschreibung in Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung»), Sensitivitätsinformationen bereitgestellt.

Anpassung der Kreditbewertungen für Versicherungen des Kreditrisikos von Monoline-Versicherern

UBS ging früher mit Monoline-Versicherern Transaktionen auf negativer Basis ein, wobei diese CDS-Schutz für von UBS gehaltene Basiswerte, Residential Mortgage-Backed Securities Collateralized Debt Obligations (RMBS CDOs), Transaktionen mit Collateralized Loan Obligations (CLOs) und Asset-Backed Securities Collateralized Debt Obligations (ABS CDOs) boten. Seit Ausbruch der Finanzkrise stellen die kreditbezogenen Bewertungsanpassungen (CVA) für diese Monoline-Engagements wegen der Illiquidität des Markts und der Bedingungen, welche diesen Instrumenten mit Bezug zu Monoline-Versicherungen zugrunde liegen, eine Quelle der Bewertungsunsicherheit dar.

Die CVA für Monoline-Kreditrisikoversicherungen basiert auf einer Methode, die CDS-Spreads auf Monoline-Engagements als einen wesentlichen Input für die Bestimmung des implizit zu erwartenden Verlustniveaus einsetzt. Falls eine Monoline-Versicherung keinen beobachtbaren CDS-Spread aufweist, werden die dazugehörigen Spreads der am besten vergleichbaren Monoline-Versicherungen oder einer Kombination von Monoline-Versicherungen verwendet. Für RMBS CDO, CMBS CDO, und CLO beruhen die Annahmen hinsichtlich der erwarteten zukünftigen Risikoeinstufung auf den Cashflowprognosen für den aktuellen Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte. Bei anderen Vermögenskategorien basiert das zukünftige Risiko auf dem aktuellen Risiko.

Um die Sensitivität der CVA in Bezug auf alternative Annahmen einzuschätzen, wurde die Auswirkung einer 10%igen Erhöhung der CDS-Spreads bei Monoline-Versicherern herangezogen (beispielsweise Erhöhung von 2000 Basispunkten auf 2200 Basispunkte für eine spezifische Monoline-Versicherung). Zum 31. Dezember 2009 hätte eine solche Erhöhung zu einem Anstieg der CVA bei Monoline-Versicherern von rund 77 Millionen US-Dollar (80 Millionen Franken) geführt, gegenüber 206 Millionen US-Dollar (220 Millionen Franken) per 31. Dezember 2008. Die CVA bei Monoline-Versicherern dürfte um rund 26 Millionen US-Dollar (27 Millionen Franken) steigen, wenn sich die Annahmen betreffend die Monoline-Einbringungsquote um einen Prozentpunkt (beispielsweise von 20% auf 19% für eine spe-

zifische Monoline-Versicherung, abhängig von Default-Ereignissen) verringern (per 31. Dezember 2008: 58 Millionen US-Dollar bzw. 62 Millionen Franken). Die Sensitivität gegenüber Einbringungsquoten ist weitgehend linear.

Instrumente mit Bezug zum US-Wohnimmobilienmarkt

Zum 31. Dezember 2009 werden Instrumente mit Bezug zum US-amerikanischen Wohnimmobilienmarkt (z. B. US-amerikanische RMBS CDOs) als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte oder Handelsbestände dargestellt. Als Folge der Illiquidität und damit des Fehlens von Preisinformationen verwendet der Konzern ein fundamentales Modell, das auf den vertraglichen Cashflows der zugrunde liegenden Anleihen basiert. Die vertraglichen Cashflows werden um die erwartete Rate der zugrunde liegenden Ausfälle bereinigt. Verluste in den zugrunde liegenden Hypothekenpools werden aus der Entwicklung der Kurven für Ausfälle und vorzeitige Rückzahlungen abgeleitet, auf welche Verlusthöhe («loss severity») und Zinskurven angewandt werden. Die für die gesamte Laufzeit prognostizierten Verluste werden zusätzlich mit den ABX-Marktindizes abgeglichen. Die um die Ausfälle bereinigten Cashflows der hypothekarisch gesicherten Schuldverschreibungen werden anschliessend über alle Anleihenpositionen in der CDO aggregiert, um die gesamten erwarteten Cashflows aus dem Hypothekenspool zu ermitteln, die dann diskontiert werden. Die Grundsätze dieses Modells werden auf Cash- und synthetische Instrumente angewandt.

Verpflichtungen zum Rückkauf von Auction Rate Securities (ARS)

Nach der erzielten Einigung im Zusammenhang mit ARS hat UBS den Fair Value der Rückkaufverpflichtung von ARS-Papieren von Privatkunden zum Nennwert ermittelt. Die Kaufverpflichtung wird als Derivat behandelt (negativer Wiederbeschaffungswert) und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Wert des Derivats basiert auf drei Hauptvariablen: (1) Fair Value der zugrunde liegenden ARS am Terminmarkt, welche die noch ausstehenden Verpflichtungen bilden, (2) Kunden-Put-Verhalten und (3) erwartete Rückkäufe des Emittenten zum Nennwert. Das Modell zur Bewertung der Verpflichtung berücksichtigt die Cashflows des Trusts selbst. Wo die erwarteten Cashflows zu einem Überschuss führen dürften, wird davon ausgegangen, dass der Trust zum Nennwert zurückkauft, denn die Auswahl an Alternativen, in erster Linie Neuemissionen oder Rücknahmen, ist eng begrenzt. UBS geht davon aus, dass alle Kunden die betreffenden ARS am ersten gemäss der Vereinbarung mit den US-Behörden möglichen Tag zum Nennwert an UBS zurückgeben werden. Die Diskontierungssätze in diesem Modell

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Bewertungstechniken nach Produkt und Marktrisikosensitivität (Fortsetzung)

beinhalten Risikoprämien, die mit den beobachteten Markttransaktionen abgeglichen sind. In Bezug auf die abgeglichenen Risikoprämien geht UBS davon aus, dass ein Anstieg oder Rückgang der Risikoprämien um 50% in einem Verlust von rund 287 Millionen US-Dollar (297 Millionen Franken) oder einem Gewinn von rund 303 Millionen US-Dollar (314 Millionen Franken) resultieren würde. Per 31. Dezember 2008 wurde ein ähnliches Modell angewandt. Anfang 2009 wurden jedoch Korrekturen vorgenommen, um die Annahmen, wann die Kunden ihre Put-Optionen ausüben werden, besser wiederzugeben.

US-amerikanische Reference-Linked Notes (US-amerikanische RLNs)

Das US-amerikanische RLN-Programm enthält verschiedene Transaktionen, wobei UBS hauptsächlich Kreditschutz in Anleihenform für ein Portfolio von Vermögenswerten aus festverzinslichen Positionen kauft. Die Referenzvermögenswerte beinhalten USD Asset-Backed Securities (ABS) (hauptsächlich Commercial Mortgage-Backed Securities und Residential Mortgage-Backed Securities aus dem Subprime-Bereich) und/oder Unternehmensanleihen sowie Darlehen aller Ratingkategorien. Die Kreditsicherung, welche in den RLNs enthalten ist, wurde anhand eines marktüblichen Bewertungsverfahrens für den Portfoliokreditschutz bewertet (Gaussian-Copula-Ansatz). Dieser Ansatz soll die Korrelationen von Zahlungsunfähigkeiten in einem Portfolio simulieren, wobei die erwarteten Verluste und Zahlungsunfähigkeiten dicht an am Markt beobachtbaren Preisen (Spreadebene) dieser Vermögenswerte angelehnt sind. Die wichtigsten Annahmen des Modells sind die Korrelationen und Einbringungsquoten. UBS nimmt dabei Fair-Value-Anpassungen vor, um möglichen Unsicherheiten jedes einzelnen Parameters, welcher nur teilweise beobachtbar ist, entgegenzuwirken. Zusätzlich nimmt UBS Fair-Value-Anpassungen aufgrund von Unsicherheiten von beobachtbaren Spreads vor, die als primäre Parameter angewandt werden. Diese Fair-Value-Anpassungen werden durch Veränderungen der relevanten Parameter und die Neubewertung des Kreditschutzes berechnet. Die Veränderungen für die Korrelationen, Einbringungsquoten und Kreditspreads erfolgen auf verschiedenen Ebenen, je nach Art des Vermögenswerts und/oder der Region. Sie können im Laufe der Zeit je nach bestem Ermessen des betreffenden Handels- und Kontrollpersonals variieren. Veränderungen der Korrelationen der Einbringungsrate liegen gewöhnlich in einer Bandbreite von 5% bis 15%. Die angemessenen Veränderungen der Spreads variieren stärker voneinander und hängen auch davon ab, ob der zugrunde liegende Schutz finanziert oder nicht finanziert ist, um die Auswirkungen einer Geld- oder

synthetischen Basis zu widerspiegeln. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Fair Value des Kreditschutzes für US-amerikanische RLNs (vor Reserve) ungefähr 1502 Millionen US-Dollar (1555 Millionen Franken; 31. Dezember 2008: 3284 Millionen US-Dollar oder 3502 Millionen Franken). Die Fair-Value-Anpassungen aufgrund der Veränderungen betrugen zum 31. Dezember 2009 rund 71 Millionen US-Dollar (74 Millionen Franken; 31. Dezember 2008: 299 Millionen US-Dollar oder 319 Millionen Franken). Die Fair Value Anpassung wird auch als Sensitivitätsmassstab verwendet.

Nicht US-amerikanische Reference-Linked Notes (nicht US-amerikanische RLNs)

Für die nicht US-amerikanischen RLNs werden dasselbe Bewertungsmodell und derselbe Ansatz zur Berechnung der Fair-Value-Anpassungen angewandt wie für den oben dargestellten Kreditschutz der US-amerikanischen RLNs, mit der Ausnahme, dass die Veränderungen der Spreads für europäische Unternehmenspapiere bei 10% liegen. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Fair Value des Kreditschutzes für nicht US-amerikanische RLNs ungefähr 1155 Millionen US-Dollar (1196 Millionen Franken; 31. Dezember 2008: 1971 Millionen US-Dollar oder 2102 Millionen Franken). Die Fair-Value-Anpassungen (nach oben und unten) aufgrund der beschriebenen Veränderungen betrugen 105 Millionen US-Dollar (109 Millionen Franken; 31. Dezember 2008: 155 Millionen US-Dollar oder 165 Millionen Franken). Die Fair Value Anpassung wird auch als Sensitivitätsmassstab verwendet.

Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft

Unter IFRS wird die Option für den Rückkauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft als Derivat zum Fair Value behandelt (positiver Wiederbeschaffungswert). Die Fair-Value-Veränderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Per 31. Dezember 2009 betrug der Fair Value (nach Anpassungen) der von UBS gehaltenen Call-Option rund 1174 Millionen US-Dollar (1216 Millionen Franken), gegenüber 1100 Millionen Franken per 31. Dezember 2008.

Das 2009 angewandte Modell basiert auf Cashflowprognosen für alle Vermögenswerte in der Zweckgesellschaft und berücksichtigt unterschiedliche Szenarien. Es wird mit den Marktniveaus abgeglichen, indem der Spread als über den 1-Monats-Libor-Sätzen liegend festgelegt wird, die für die Diskontierung künftiger Cashflows angewandt werden, sodass der vom Modell generierte Preis des zugrunde liegenden Pools der Vermögenswerte dem von UBS bestimmten Fair Value des Pools entspricht. Das Modell nutzt Modellreserven (Anpassung des Fair Value), um bei dieser Kalibrierung potenzielle Unsicherheitsfaktoren zu berücksichtigen. Per 31. De-

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Bewertungstechniken nach Produkt und Marktrisikosensitivität (Fortsetzung)

zember 2009 betrug diese Anpassung 262 Millionen US-Dollar bzw. 271 Millionen Franken, gegenüber 229 Millionen US-Dollar bzw. 237 Millionen Franken per 30. September 2009. Zum 31. Dezember 2009 hätte ein Anstieg von 100 Basispunkten im Diskontsatz eine Minderung des Optionswertes von rund 126 Millionen US-Dollar (130 Millionen Franken) zur Folge. Eine Minderung von 100 Basispunkten würde zu einem Anstieg des Optionswertes von rund 143 Millionen US-Dollar (148 Millionen Franken) führen.

Massgeschneiderte Collateralized Debt Obligations (CDOs)

Wesentliche Positionen von massgeschneiderten CDOs werden als Level-3-Instrumente klassifiziert (per 31. Dezember 2009: positive Wiederbeschaffungswerte von 6067 Millionen Franken und negative Wiederbeschaffungswerte von 6208 Millionen Franken, gegenüber positiven Wiederbeschaffungswerten von 15 118 Millionen Franken und negativen Wiederbeschaffungswerten von 16 137 Millionen Franken per 31. Dezember 2008). Die Instrumente stellen massgeschneiderte Collateralized Debt Obligations dar. Diese Produkte werden in Tranchen verkauft. Der Rang und der Umfang der Tranche reflektieren das eingegangene Risiko. Eines der Hauptrisiken, dem der Anleger ausgesetzt ist, ist die Korrelation der einzelnen Komponenten der Tranche.

Die primären Inputdaten für den Bewertungsansatz werden an den traditionellen Kreditmärkten (Indizes und einzelne Kreditkurven) ermittelt. Anschliessend wird ein weit verbreiteter Modellansatz verwendet, der zuerst die Korrelation aus der Indexinformation ermittelt und dann die Transaktion bewertet, indem sie mit dem Index verglichen wird.

Equity Linked Notes, welche von UBS ausgegeben wurden

Zum 31. Dezember 2009 waren von UBS ausgegebene Equity Linked Notes über 3398 Millionen Franken (31. Dezember 2008: 3316 Millionen Franken), die als finanzielle Verpflichtungen designiert zum Fair Value bilanziert sind, als Level-3-Instrumente klassiert.

Als Bewertungsmodelle für diese Art von Notes wird ein marktübliches Black-Scholes-Modell für herkömmliche Instrumente und ein auf einer Monte-Carlo-Simulation basierendes Local-Volatility-Modell für komplexere Instrumente eingesetzt.

Einige Inputparameter für diese Modelle sind marktbasierend, zum Beispiel Aktien- und Devisenkurse sowie Zinssätze. Andere wiederum beruhen auf Bewertungsmethoden oder erfordern Extrapolation der beobachtbaren Marktdaten, sodass die Instrumente als Level-3-Instrumente klassiert werden müssen.

Die Hauptparameter, die möglicherweise nicht direkt beobachtbar sind, sind Volatilitäten für Aktien und Dividenden-erwartungen bei lang laufenden Transaktionen, die daher normalerweise auf Basis kurzfristig beobachtbarer Marktinformationen extrapoliert werden. Korrelationsinputs für Instrumente, deren Bewertung auf mehreren Basiswerten beruht, werden anhand einer Modellierungsmethode ermittelt, die zur Bestimmung der zukünftigen Korrelation historische Daten heranzieht. Das Bewertungsergebnis wird den verfügbaren Informationen gegenübergestellt.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

Die Tabelle zeigt die Finanzinstrumente, für die der Fair Value anhand von Bewertungsmodellen bestimmt wird, bei denen nicht alle wesentlichen Parameter auf beobachtbaren Marktfaktoren basieren. Solche Finanzinstrumente werden bei der Ersterfassung jeweils zum Transaktionspreis bilanziert, obwohl dieser vom Wert, der mit dem Bewertungsmodell am

Tag 1 berechnet wurde, abweichen kann. Die Tabelle zeigt die kumulierte Abweichung, die am Anfang und am Ende des Zeitraums noch nicht in der Erfolgsrechnung erfasst wurde, sowie eine Überleitungsrechnung der Veränderungen dieser kumulierten Abweichung (Bewegung des abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss»).

Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day-1 Profit or Loss»)

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Bestand zu Beginn des Jahres	627	550
Abgegrenzter Gewinn/(Verlust) aus neuen Transaktionen	231	588
Verbuchter (Gewinn)/Verlust in der Erfolgsrechnung	(240)	(459)
Währungsumrechnung	(19)	(52)
Bestand am Ende des Jahres	599	627

Der abgegrenzte «Day-1 Profit or Loss» setzt sich am 31. Dezember im Wesentlichen aus rund 0,3 Milliarden Franken (31. Dezember 2008: rund 0,4 Milliarden Franken) auf mehrere Gegenparteien lautende Credit Default Swaps (weitgehend strukturierte Zins- und Kreditgeschäfte mit mass-

geschneiderten Collateralized Debt Obligations) und aus 0,3 Milliarden Franken Over-the-Counter-Aktienoptionen (31. Dezember 2008: 0,2 Milliarden Franken) zusammen. Beide Instrumente sind als Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz von UBS erfasst.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Zu amortisierten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die geschätzten Fair Values der Instrumente, die der Konzern zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert. Eine Übersicht der finanziellen Vermögenswerte, die als Forderungen aus Ausleihungen klassi-

fiziert wurden und der finanziellen Verpflichtungen, die zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, ist den Erläuterungen zu Anmerkung 29 zu entnehmen.

Mrd. CHF	31.12.09		31.12.08	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	46,6	46,6	64,5	64,5
Kundenausleihungen	305,1	306,0	338,5	338,1
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	63,5	63,5	122,9	122,9
Reverse-Repurchase-Geschäfte	116,7	116,7	224,6	224,8
Rechnungsabgrenzungen, übrige Vermögenswerte	5,1	5,1	9,1	9,1
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	65,2	65,1	125,6	125,6
Verpflichtungen gegenüber Kunden	410,5	410,5	465,7	465,7
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	8,0	8,0	14,1	14,1
Repurchase-Geschäfte	64,2	64,2	102,5	102,5
Ausgegebene Schuldtitel	134,5	133,6	201,2	199,7
Rechnungsabgrenzungen, übrige Verpflichtungen	15,9	15,9	22,8	22,8
Ausserbilanzielle Finanzinstrumente				
Kreditzusagen ¹	0,3	0,4		
Garantien und ähnliche Instrumente ²	0,1	(0,1)		

¹ Kreditzusagen beinhalten derivative Kreditzusagen, zum Fair Value designierte Kreditzusagen und andere Kreditzusagen, welche nur in den Angaben der Ausserbilanzgeschäfte dargestellt werden, soweit nicht die Erfassung einer Rückstellung erforderlich ist. ² Der Fair Value von Finanzgarantien ist positiv, falls der Barwert der erwarteten Gebühren den Barwert der erwarteten Auszahlungen übersteigt.

Die in der obigen Tabelle dargestellten Fair Values wurden ausschliesslich für Anhangszwecke ermittelt. Die im Folgenden beschriebenen Bewertungstechniken und -annahmen wurden für die Bewertung des Fair Value für Finanzinstrumente, die von UBS zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, angewandt. Da andere Finanzinstitute unterschiedliche Methoden und Annahmen für ihre Fair-Value-Bestimmung verwenden können, sind diese Fair-Value-Anhangangaben jedoch nicht notwendigerweise mit denen anderer Institute vergleichbar. UBS wendet Ermessen und Annahmen an, um diese Fair Values zu ermitteln. Diese Annahmen sind allgemeiner und weniger differenziert als die Fair-Value- und Governance-Regelungen und -Prozesse, die UBS für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente anwendet, deren Fair Value die UBS-Bilanz und das Konzernergebnis beeinflusst. Folgende Prinzipien wurden bei der Fair-Value-Bestimmung für Finanzinstrumente, die zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert wurden, angewandt:

- Für Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von mehr als drei Monaten wurde der Fair Value anhand von Kursnotierungen bestimmt, wenn solche verfügbar waren.

- Waren Kursnotierungen nicht verfügbar, erfolgte die Bestimmung des Fair Value durch die Diskontierung der vertraglichen Cashflows anhand der aktuellen Marktzinssätze oder angemessener Renditekurven für Instrumente mit ähnlichem Kreditrisiko und ähnlicher Laufzeit. Diese Erwartungen berücksichtigen grundsätzlich Anpassungen für Veränderungen der Kreditqualität der Gegenpartei beziehungsweise die eigene Kreditqualität von UBS.
- Für kurzfristige Finanzinstrumente mit Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger wird der Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken grundsätzlich als angemessene Bestimmung des Fair Value betrachtet. Die folgenden zu amortisierten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente haben Restlaufzeiten von drei Monaten oder weniger: 99% der Forderungen gegenüber Banken; 55% der Kundenausleihungen; 100% der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften; 100% der Reverse-Repurchase-Geschäfte; 96% der Verpflichtungen gegenüber Banken; 100% der Verpflichtungen gegenüber Kunden; 100% der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften; 100% der Repurchase-Agreements; 49% der ausgegebenen Schuldtitel.

Anmerkung 27 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Zu amortisierten Kosten bilanzierte Finanzinstrumente (Fortsetzung)

- Der Fair Value von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die zu amortisierten Anschaffungskosten bilanziert werden, entspricht in etwa dem Buchwert abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Der Fair Value spiegelt daher keine Veränderungen der Kreditqualität der Gegenparteien beziehungsweise Schwankungen der eigenen Kreditqualität von UBS wider.
- Die Fair-Value-Bestimmungen für Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit variablen oder festen Zinssätzen aller Laufzeiten beinhalten die Bewertung der Zinskomponente dieser Instrumente. Aufgrund der kurzfristigen Natur dieser Instrumente erfolgt keine Anpassung der Bewertung bezüglich der Kreditqualität der Gegenpartei und der eigenen Kreditqualität.
- Die Ausleihungen beinhalten Vermögenswerte von Wealth Management, hauptsächlich Hypothekenausleihungen, bei denen der Fair Value den entsprechenden Buchwert um 3,3 Milliarden Franken übersteigt, sowie Vermögenswerte der Investment Bank, bei denen der Fair Value um 2,4 Milliarden Franken unter dem entsprechenden Buchwert liegt. Davon betreffen 0,9 Milliarden Franken umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte.
- Die geschätzten Fair Values für die ausserbilanziellen Finanzinstrumente basieren auf Marktpreisen für ähnliche Instrumente. Sind keine solchen Informationen verfügbar, wird der Fair Value mit einer Discounted-Cashflow-Analyse geschätzt.

Anmerkung 28 Verpfändete Aktiven und übertragene finanzielle Vermögenswerte, welche die Anforderungen für eine Ausbuchung nicht erfüllen

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdar-

lehen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften oder werden im Rahmen der Ausgabe von Covered Bonds als Sicherheit übertragen.

Verpfändete Aktiven

Mio. CHF	Bilanzwert	
	31.12.09	31.12.08
Finanzielle Vermögenswerte aus Handelsbeständen, die an Dritte für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, mit und ohne Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung	64 748	78 002
<i>davon: finanzielle Vermögenswerte, die an Dritte mit dem Recht zur Weiterveräußerung und Weiterverpfändung verpfändet wurden</i>	44 221	40 216
Hypothekarforderungen ¹	21 741	3 699
Übrige ²	65 775	21 040
Total	152 264	102 741

¹ Buchwert enthält Hypothekarforderungen, die für anstehende Ausgaben von Covered Bonds als Sicherheiten übertragen werden. ² Beinhaltet Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar, von 53 Mrd. CHF (2008: 0 Mrd. CHF) sowie 10 Mrd. CHF (2008: 16 Mrd. CHF) aus umklassierten finanziellen Vermögenswerten.

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu finanziellen Vermögenswerten, die veräußert oder anderweitig übertragen wurden, jedoch die Anforderungen für eine Ausbuchung

nicht erfüllen. Die Anforderungen für eine Ausbuchung werden in Anmerkung 1a) 5) beschrieben.

Übertragung finanzieller Vermögenswerte, die weiterhin bilanziell erfasst werden

Mrd. CHF	Weiterhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte – Total Aktiven	
	31.12.09	31.12.08
Art des Geschäfts		
Securities-Lending-Geschäfte	17,1	22,0
Repurchase-Geschäfte	24,6	13,1
Übertragung anderer finanzieller Vermögenswerte	110,9	46,6
Total	152,6	81,7

Die Transaktionen werden an den Finanzmärkten grösstenteils mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. Die resultierenden Kreditrisiken werden mit täglicher Überwachung und Besicherung gesteuert. Übertragene finanzielle Vermögenswerte, die UBS weiterhin bilanziert, werden üblicherweise im Austausch gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte übertragen. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass die damit zusammenhängenden Verpflichtungen annähernd dem Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte entsprechen.

Im Falle eines anhaltenden Engagements bei übertragenen Vermögenswerten behält UBS im Wesentlichen alle

Risiken und Chancen und bilanziert diese vollständig. Dazu zählen die Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Marktrisiken.

Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte werden in den Anmerkungen 1a) 13) und 1a) 14) erläutert. Weitere Übertragungen finanzieller Vermögenswerte umfassen den Verkauf von finanziellen Vermögenswerten, beispielsweise an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap oder im Zusammenhang mit Garantien.

2009 und 2008 unterlagen keine wesentlichen übertragenen finanziellen Vermögenswerte einer teilweisen weiteren Bilanzierung. Die Bilanzwerte der teilweise erfassten übertragenen finanziellen Vermögenswerte sind in der Tabelle berücksichtigt.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

a) Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle enthält Informationen zu den Buchwerten der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten innerhalb der Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen gemäss IAS 39. In der Tabelle sind nur jene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aufgeführt, die als Finanzinstrumente einge-

stuft werden. Dies führt zu Abweichungen gegenüber den in der Bilanz dargestellten Werten.

Weitere Informationen dazu, wie der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt wird, finden sich in Anmerkung 27 – Fair Value von Finanzinstrumenten.

	31.12.09	31.12.08
Finanzielle Vermögenswerte¹		
Zu Handelszwecken gehalten		
Handelsbestände	171 173	261 904
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	44 221	40 216
Ausgegebene Schuldtitel ²	3 109	4 152
Positive Wiederbeschaffungswerte	421 694	854 100
Total	640 197	1 160 372
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	10 223	12 882
Barmittel, Forderungen und Ausleihungen		
Flüssige Mittel	20 899	32 744
Forderungen gegenüber Banken	46 574	64 451
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	63 507	122 897
Reverse-Repurchase-Geschäfte	116 689	224 648
Kundenausleihungen	305 061	338 520
Rechnungsabgrenzungen	1 465	3 238
Übrige Vermögenswerte	3 594	5 901
Total	557 789	792 399
Zur Veräusserung verfügbar		
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	81 757	5 248
Total finanzielle Vermögenswerte	1 289 966	1 970 901
Finanzielle Verpflichtungen		
Zu Handelszwecken gehalten		
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	47 469	62 431
Ausgegebene Schuldtitel ²	8	185
Negative Wiederbeschaffungswerte	409 943	851 864
Total	457 420	914 480
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Verpflichtungen, andere		
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	112 653	101 546
Verpflichtungen aus fondsgebundenen Investmentverträgen	21 740	22 084
Total	134 393	123 630
Finanzielle Verpflichtungen zu amortisierten Kosten		
Verpflichtungen gegenüber Banken	65 166	125 628
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	7 995	14 063
Repurchase-Geschäfte	64 175	102 561
Verpflichtungen gegenüber Kunden	410 475	465 741
Rechnungsabgrenzungen	8 522	10 012
Ausgegebene Schuldtitel	134 453	201 221
Übrige Verpflichtungen	7 415	12 765
Total	698 201	931 991
Total finanzielle Verpflichtungen	1 290 014	1 970 101

¹ 138 Mrd. CHF Kundenausleihungen, 0 Mrd. CHF Forderungen gegenüber Banken, 8 Mrd. CHF Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, und 7 Mrd. CHF Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value erwartungsgemäss wieder eingegangen oder zurückbezahlt innerhalb von zwölf Monaten. ² Beinhaltet eingebettete Finanzinstrumente, die unter Ausgegebene Schuldtitel in der Bilanz ausgewiesen werden.

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte

Die Umklassierung von finanziellen Vermögenswerten widerspiegelte die veränderte Absicht und Fähigkeit von UBS, diese finanziellen Vermögenswerte auf absehbare Zeit und nicht für kurzfristige Handelszwecke zu halten. Die Umklassierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgte auf Basis ihres Fair Value zum Zeitpunkt der Umklassierung, der in der Folge die neuen Anschaffungskosten zu diesem Datum bildete.

2008 und im ersten Quartal 2009 wurden finanzielle Vermögenswerte mit einem Fair Value in Höhe von 26 Milliarden Franken beziehungsweise 0,6 Milliarden Franken aus den Handelsbeständen in Kundenausleihungen umklassiert.

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die Fair Values dieser finanziellen Vermögenswerte.

In Kundenausleihungen umklassierte Handelsbestände

Mrd. CHF	31.12.09	31.12.08
Buchwert der umklassierten Handelsbestände	19,9	24,2
Fair Value der umklassierten Handelsbestände	19,0	20,8
Fair-Value-Gewinn/(-Verlust), pro forma	(0,9)	(3,4)

2009 sanken die Buchwerte um rund 4,3 Milliarden Franken, was hauptsächlich Verkäufen in Höhe von ungefähr 2,6 Milliarden Franken zuzuschreiben war. Aus Rücknahmen, Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 1 Milliarde Franken und der Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem US-Dollar resultierte ein Rückgang von rund 3,3 Milliarden Franken. Dieser wurde teilweise durch die im Jahr 2009 umklassierten finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 0,6 Milliarden Franken und den Zinszuwachs um rund 0,9 Milliarden Franken aus der Amortisation der Differenz zwischen den Buchwerten und den erwarteten realisierbaren Werten ausgeglichen.

Die Fair Values umklassierter finanzieller Vermögenswerte verringerten sich 2009 ebenfalls, und zwar um rund 1,8 Milliarden Franken. Darin enthalten sind ein Fair-Value-Gewinn von rund 4,7 Milliarden Franken sowie im Jahr 2009 umklassierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 0,6 Milliarden Franken. Diesen standen verkaufsbedingte Abnahmen von rund 2,6 Milliarden Franken sowie rücknahme- und CHF/USD-wechselkursbedingte Abnahmen von rund 4,5 Milliarden Franken gegenüber.

Die unten stehende Tabelle enthält die Nominalwerte, Fair Values und Buchwerte nach Produktkategorie sowie das Verhältnis von Buchwert zu Nominalwert.

Umklassierte Vermögenswerte

31.12.09, Mrd. CHF	Nominalwert	Fair Value	Buchwert	Verhältnis Buchwert / Nominalwert
US-amerikanische ARS für Ausbildungskredite / Municipal ARS	9,3	8,0	8,2	88%
Durch Monoline-Versicherer garantierte Vermögenswerte ¹	7,5	6,1	6,5	86%
Leveraged Finance	2,6	0,9	0,8	30%
CMBS / CRE (ohne Interest-only-Strips)	2,0	1,5	1,6	82%
US-amerikanische RLNs	1,1	0,9	1,0	86%
Übrige Vermögenswerte	1,1	0,9	1,0	90%
Total (ohne CMBS-Interest-only-Strips)	23,6	18,2	19,0	80%
CMBS-Interest-only-Strips		0,8	0,9	
Total umklassierte Vermögenswerte	23,6	19,0	19,9	

¹ Beinhaltet CDOs (Nominalwert rund 0,45 Mrd. CHF; Buchwert und Fair Value rund 0,3 Mrd. CHF), die nicht mehr durch CDS bei Monoline-Versicherern abgesichert sind (nach der Ablösung dieser CDS-Transaktionen in früheren Perioden).

**Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten
(Fortsetzung)**

b) Umklassierung finanzieller Vermögenswerte (Fortsetzung)

Umklassierte finanzielle Vermögenswerte wirkten sich wie in der unten stehenden Tabelle dargestellt auf die Erfolgsrechnung von UBS aus.

Auswirkung der umklassierten Vermögenswerte auf die Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mrd. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Erfolg Zinsengeschäft	1,5	0,1
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1,0)	(1,3)
Übriger Erfolg	0,1	0,0
Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern	0,6	(1,2)

Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

c) Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität

Die unten stehende Tabelle zeigt das maximale Risiko aus Kreditrisikoengagements des Konzerns ohne Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten oder sonstigen Kreditverbesserungen. Die in der Tabelle enthaltenen Beträge entsprechen den Buchwerten von Finanzinstrumenten, die Kreditrisiken unterliegen, gemäss IFRS. Eine Verrechnung der

Finanzinstrumente erfolgte nur, sofern a) die Verrechnung rechtlich durchsetzbar ist und b) UBS beabsichtigt, die zugrunde liegenden Transaktionen netto abzuwickeln. Demzufolge sollten die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Beträge nicht als «Risikomass» betrachtet werden.

Maximales Risiko aus Kreditengagements¹

Mio. CHF	31.12.09					31.12.08				
	WM&SB	WMA	IB	Übrige ²	UBS	WM&SB	WMA	IB	Übrige ²	UBS
Flüssige Mittel	8 589	0	9 525	0	18 114	17 628	0	11 528	0	29 156
Forderungen gegenüber Banken	2 651	1 074	42 568	282	46 574	5 499	1 096	57 475	381	64 451
Kundenausleihungen	194 410	21 492	89 057	101	305 061	203 758	23 956	110 056	750	338 520
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0	0	63 507	0	63 507	0	0	122 897	0	122 897
Reverse-Repurchase-Geschäfte	1 107	4 302	109 896	1 384	116 689	0	4 223	219 580	844	224 648
Rechnungsabgrenzungen, übrige Aktiven und Verpflichtungen aus Anleihenemissionen, die Kreditrisiken unterliegen	1 319	147	2 436	1 185	5 087	1 955	183	4 526	2 479	9 144
Zu amortisierten Kosten bilanzierte Finanzinstrumente	208 076	27 015	316 989	2 952	555 032	228 840	29 458	526 062	4 454	788 816
Positive Wiederbeschaffungswerte	2 534	520	416 862	1 778	421 694	5 610	491	847 158	841	854 100
Handelsbestände (auch verpfändet) – Schuldtitel	16 341	1 107	117 047	4 535	139 030	85	1 343	219 739	3 695	224 862
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value – Schuldtitel	65	0	9 317	0	9 383	0	0	11 803	0	11 803
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen – Schuldtitel	5 393	16 515	52 183	6 315	80 406	615	278	2 451	223	3 567
Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente	24 333	18 142	595 409	12 628	650 513	6 310	2 112	1 081 151	4 759	1 094 332
Kreditgarantien, Performancegarantien, Dokumentarakkreditive und ähnliche Instrumente ³	11 888	385	4 569	137	16 979	14 258	405	4 856	149	19 668
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	7 236	498	51 593	0	59 328	2 775	13	57 528	0	60 316
Unwiderrufliche Zusagen zum Kauf von ARS	0	0	8 700	0	8 700	0	0	16 571	0	16 571
Verpflichtungen	19 124	883	64 862	137	85 007	17 033	418	78 955	149	96 555
Total am Ende des Geschäftsjahres	251 533	46 040	977 260	15 717	1 290 552	252 183	31 988	1 686 168	9 362	1 979 703

¹ Die Engagements gelten als die bestmögliche Darstellung des maximalen Risikos aus Kreditengagements gemäss IFRS. Sie berücksichtigen weder zusätzliches Netting-Potenzial noch Sicherheiten und sonstige Kreditverbesserungen. ² «Übrige» umfasst Global Asset Management und Corporate Center. ³ Die entsprechende Rückstellung für Wertberichtigungen von 90 Mio. CHF (31 Mio. CHF per 2008) wurde abgezogen.

Die oben stehende Tabelle enthält weder geschriebenen Kreditschutz, der in der Regel in der Bilanz von UBS unter Negative Wiederbeschaffungswerte verbucht wird, noch die der UBS aus der Schweizer Einlagensicherung entstehenden Verpflichtungen.

Das nach IFRS bestimmte maximale Risiko aus Kreditengagements, welches in der obigen Tabelle dargestellt ist, wird aktiv bewirtschaftet und ist Bestandteil der Kreditrisikobewirt-

schaftung wie Kreditabsicherung und Hedging. Gehaltene Sicherheiten und Verbesserungen der Kreditrisiken werden im Abschnitt «Risikomanagement und -kontrolle» beschrieben.

**Anmerkung 29 Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten
(Fortsetzung)**

c) Maximales Risiko aus Kreditengagements und Informationen zur Bonität (Fortsetzung)

Risiken von Finanzinstrumenten nach Ratingkategorien

<i>Mio. CHF</i>							31.12.09
Ratingkategorie	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen	Total
Flüssige Mittel	14 491	3 615	9				18 114
Forderungen gegenüber Banken	3 392	39 256	2 526	1 108	186	106	46 574
Kundenausleihungen	21 000	82 204	81 791	98 611	18 544	2 910	305 061
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte	47 928	100 127	24 108	7 444	537	52	180 196
Positive Wiederbeschaffungswerte	18 138	357 590	31 511	10 316	2 682	1 456	421 694
Handelsbestände – ausgegebene Schuldtitel	61 492	57 128	10 081	4 523	5 090	716	139 030
Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar – ausgegebene Schuldtitel	75 363	5 007	3	25	8		80 406
Andere Finanzanlagen	696	9 211	2 435	945	559	624	14 470
Verpflichtungen¹							
Garantien und ähnliche Instrumente ²	87	8 391	4 129	2 931	1 475	56	17 070
Eventualverpflichtungen	962	40 682	8 441	3 357	5 463	422	59 328
Total	243 550	703 210	165 033	129 262	34 546	6 341	1 281 942

<i>Mio. CHF</i>							31.12.08
Ratingkategorie	0–1	2–3	4–5	6–8	9–13	Ausgefallen	Total
Flüssige Mittel	23 619	5 534	3				29 156
Forderungen gegenüber Banken	5 697	43 075	13 847	1 418	327	87	64 451
Kundenausleihungen	26 210	97 300	82 431	108 076	20 204	4 298	338 520
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	95 379	218 644	19 841	12 528	711	441	347 544
Positive Wiederbeschaffungswerte	46 805	602 505	172 865	24 333	5 081	2 511	854 100
Handelsbestände – ausgegebene Schuldtitel	98 836	89 508	20 780	7 103	8 031	604	224 862
Finanzanlagen, zur Veräußerung verfügbar – ausgegebene Schuldtitel	3 271	131	110	35	16	3	3 567
Andere Finanzanlagen	1 253	13 085	2 846	2 048	890	824	20 947
Verpflichtungen¹							
Garantien und ähnliche Instrumente ²	36	9 496	4 944	3 654	1 497	72	19 699
Eventualverpflichtungen	238	33 820	15 285	2 840	7 719	415	60 316
Total	301 344	1 113 099	332 952	162 035	44 477	9 254	1 963 161

¹ Nicht enthalten sind Rückkaufverpflichtungen für ARS-Positionen von 8 700 Mio. CHF für 2009 (16 571 Mio. CHF 2008). ² Die Rückstellungen im Umfang von 90 Mio. CHF für 2009 (31 Mio. CHF 2008) sind nicht vom Kontraktvolumen der Position «Garantien und ähnliche Instrumente» abgezogen.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

a) Leistungsprimatpläne

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungsstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die Leistungsprimatpläne von UBS basiert auf dem Ziel, eine Rendite auf dem Planvermögen zu erwirtschaften, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Die von den Vorsorgeeinrichtungen ernannten Anlageberater sind für die Bestimmung der verschiedenen Vermögenskategorien und der angestrebten Allokation verantwortlich. Diese werden durch die Vorsorgeeinrichtung laufend überprüft. Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen abhängig.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen und Risikoprämien sowie der angestrebten Allokation der Planvermögen. Diese Erwartungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Praktisch alle UBS-Mitarbeiter in der Schweiz sind der Pensionskasse von UBS angeschlossen, deren Leistungen das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertreffen. Die Mitarbeiter können dabei die Höhe der von ihnen jährlich zu entrichtenden Beiträge selbst wählen. Die Vorsorgeeinrichtung bietet Leistungen, welche auf jährlichen Beiträgen basieren, deren Höhe in Prozenten des Salärs berechnet wird und die zu einem Zinssatz verzinst werden, der jährlich vom Stiftungsrat der Pensionskasse festgelegt wird.

Pensionsbeiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Salärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung sind altersabhängig und variieren zwischen 1% und 9% des versicherten Basissalärs sowie zwischen 3% und 8% des versicherten variablen Lohnbestandteils. Die Beiträge des Konzerns belaufen sich auf 100% bis 375% der Arbeitnehmerbeiträge für die durchschnittliche Höhe der Leistungsdeckung. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall und für Hinterbliebene sowie Leistungen bei Kündigungen.

Die für das Jahr 2010 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz belaufen sich auf 560 Millionen Franken.

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Standorte im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Wesentliche Leistungsprimatpläne finden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert. Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beiträge umfassen die Nettovermögen der wesentlichen ausländischen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgepläne erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall oder bei Invalidität. Die Höhe der erbrachten Leistungen hängt von den für die Berechnung der Leistungsabgrenzung verwendeten definierten Parametern und der Gehaltshöhe ab. Die Pläne werden gänzlich von UBS finanziert. Die für das Jahr 2010 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 107 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland berücksichtigen die lokalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Siehe auch Anmerkung 1a) 23).

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(21 311)	(20 877)	(21 506)	(3 642)	(4 928)	(5 207)
Dienstzeitaufwand	(432)	(336)	(367)	(41)	(63)	(88)
Zinsaufwand	(672)	(710)	(633)	(230)	(251)	(264)
Arbeitnehmerbeiträge	(195)	(233)	(236)			
Planänderungen	0	0	(414)			
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	231	(288)	1 508	(471)	318	236
Ausgezahlte Leistungen	1 314	1 158	792	153	148	151
Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(54)	(25)	(21)			
Akquisitionen				0	0	(54)
Währungsumrechnungsdifferenzen				(122)	1 134	298
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(21 119)	(21 311)	(20 877)	(4 353)	(3 642)	(4 928)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	19 029	22 181	21 336	2 866	4 579	4 602
Erwartete Erträge des Planvermögens	846	990	1 067	202	282	313
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	963	(3 820)	(250)	266	(1 027)	(97)
Arbeitgeberbeiträge	567	603	584	232	194	200
Arbeitnehmerbeiträge	195	233	236			
Ausgezahlte Leistungen	(1 314)	(1 158)	(792)	(153)	(148)	(151)
Währungsumrechnungsdifferenzen				104	(1 014)	(288)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	20 286	19 029	22 181	3 517	2 866	4 579
Deckungsüberschuss/(Fehlbetrag)	(833)	(2 282)	1 304	(836)	(776)	(349)
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	2 996	4 405	2 123	1 475	1 324	975
Nicht erfasste Vermögenswerte	0	0	(1 304)			
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	2 163	2 123	2 123	639	548	626
Veränderung der Netto(-verpflichtung) oder -forderung						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	2 123	2 123	1 953	548	626	633
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(527)	(603)	(414)	(167)	(69)	(97)
Arbeitgeberbeiträge	567	603	584	232	194	200
Akquisitionen				0	0	(54)
Währungsumrechnungsdifferenzen				26	(203)	(56)
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	2 163	2 123	2 123	639	548	626
In der Bilanz verbuchte Beträge						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand	2 163	2 123	2 123	890	798	887
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(251)	(250)	(261)
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	2 163	2 123	2 123	639	548	626

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Komponenten des Nettovorsorgeaufwands						
Dienstzeitaufwand	432	336	367	41	63	88
Zinsaufwand	672	710	633	230	251	264
Erwartete Erträge des Planvermögens	(846)	(990)	(1 067)	(202)	(282)	(313)
Abschreibungen auf versicherungsmathematischen (Gewinn)/Verlust	215	0	0	98	37	58
Versicherungsmathematischer (Gewinn)/Verlust in der laufenden Periode, netto	0	1 826	(1 258)			
Vergangener Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode	0	0	414			
Sonderaustrittsleistungen an Mitarbeiter	54	25	21			
Limit des Vermögenswerts des Leistungsprimatplans	0	(1 304)	1 304			
Nettovorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	527	603	414	167	69	97

Kapitalgedeckte und ungedeckte Pläne

Mio. CHF	Schweiz				
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(21 119)	(21 311)	(20 877)	(21 506)	(20 972)
Planvermögen	20 286	19 029	22 181	21 336	20 229
Überschuss / (Fehlbetrag)	(833)	(2 282)	1 304	(170)	(743)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	214	0	0		
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	963	(3 820)	(250)		

Mio. CHF	Ausland				
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(4 078)	(3 402)	(4 654)	(5 002)	(4 635)
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus ungedeckten Plänen	(275)	(240)	(274)	(205)	(385)
Planvermögen	3 517	2 866	4 579	4 602	4 288
Überschuss / (Fehlbetrag)	(836)	(776)	(349)	(605)	(732)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	(12)	62	(32)		
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	266	(1 027)	(97)		

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

	Schweiz			Ausland		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07

Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)

Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres

Diskontierungssatz	3,3	3,3	3,5	5,7	6,0	5,8
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	5,0	4,5	4,8
Erwartete Rentenerhöhungen	0,5	0,5	0,8	2,5	1,9	2,4

Annahmen zur Ermittlung des Nettovorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr

Diskontierungssatz	3,3	3,5	3,0	6,0	5,8	5,2
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	4,5	4,5	5,0	6,6	7,1	7,0
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,5	4,8	4,6
Erwartete Rentenerhöhungen	0,5	0,8	0,8	1,9	2,4	2,1

Planvermögen (gewichteter Durchschnitt)

Effektive Allokation des Planvermögens (%)

Beteiligungstitel	35	26	38	46	46	50
Schuldtitel	51	55	47	35	35	38
Immobilien	13	13	11	3	3	4
Übriges	1	6	4	16	16	8
Total	100	100	100	100	100	100

Langfristig angestrebte Allokation des Planvermögens (%)

Beteiligungstitel	18–44	20–48	33–51	42–45	45–48	49–52
Schuldtitel	41–65	37–63	31–50	37–44	37–38	38–44
Immobilien	9–17	10–20	10–19	3–7	3–7	4–6
Übriges	0–5	0–5	0	11–12	10–12	1–3

Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	9,7	(12,8)	3,9	15,5	(18,2)	4,8
---	------------	---------------	------------	-------------	---------------	------------

Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value

UBS-Finanzinstrumente und UBS-Bankkonten	205	782	336
UBS-AG-Aktien ¹	66	55	128
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	0	0	9379
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	218	148	111

¹ Die Anzahl UBS-AG-Aktien betrug 4 095 850 per 31. Dezember 2009, 3 734 000 per 31. Dezember 2008 und 2 436 257 per 31. Dezember 2007.

Sterblichkeitstabelle und Lebenserwartungen bei den wichtigsten Vorsorgeplänen

Land	Sterblichkeitstabelle	Lebenserwartung eines männlichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von					
		65 Jahren			45 Jahren		
		31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Schweiz	BVG 2005	17,9	17,8	17,8	17,9	17,8	17,8
Grossbritannien	PA 2000 G, Mittlere Altersgruppe mit Anpassungen	22,8	22,7	21,9	25,7	25,6	23,0
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	19,1	19,0	18,9	21,9	21,8	21,6
USA	RP 2000 mit Prognose	18,4	18,4	18,3	18,4	18,4	18,3

Land	Sterblichkeitstabelle	Lebenserwartung einer weiblichen Versicherten mit 65 Jahren bei einem derzeitigen Alter von					
		65 Jahren			45 Jahren		
		31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Schweiz	BVG 2005	21,0	21,1	21,1	21,0	21,1	21,1
Grossbritannien	PA 2000 G, Mittlere Altersgruppe mit Anpassungen	24,6	24,5	24,8	26,5	26,4	25,8
Deutschland	Dr. K. Heubeck 2005 G	23,3	23,1	23,0	25,8	25,7	25,6
USA	RP 2000 mit Prognose	20,6	20,6	20,5	20,6	20,6	20,5

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt UBS Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und Angehörigen für die Zeit nach deren Pensionierung. Der britische Plan ist für neu eintretende Mitarbeiter geschlossen. Zusätzlich bietet UBS in den USA auch Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter an. Die Leistungsverpflichtung, die über den Fair Value der Planvermögen dieser Pläne hinausgeht, beläuft sich per 31. Dezember 2009 auf 186 Millionen Franken (2008: 159 Millionen Franken; 2007: 190 Millionen Franken). Die gesamten abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge für pensionierte Arbeitnehmer betragen per 31. Dezember 2009 163 Millionen Franken (2008: 164 Millionen

Franken; 2007: 181 Millionen Franken). Die periodischen Gesundheitsvorsorgekosten für Pensionierte beliefen sich für die Jahre per 31. Dezember 2009, 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 auf netto 9 Millionen Franken (einschliesslich eines Gewinns aus einer Plankürzung von 8 Millionen Franken), auf netto 9 Millionen Franken (einschliesslich eines Gewinns aus einer Plankürzung von 11 Millionen Franken) beziehungsweise auf netto 26 Millionen Franken.

Für das Jahr 2010 werden Arbeitgeberbeiträge an Gesundheitsvorsorgepläne und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in Höhe von 7 Millionen Franken erwartet.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(159)	(190)	(219)		
Dienstzeitaufwand	(7)	(8)	(12)		
Zinsaufwand	(10)	(11)	(11)		
Arbeitnehmerbeiträge	(2)	(0)	(1)		
Versicherungsmathematischer Gewinn / (Verlust)	(31)	14	39		
Planänderungen	0	0	(8)		
Ausgezählte Leistungen	10	7	8		
Plankürzungen	9	9	0		
Währungsumrechnungsdifferenzen	4	20	14		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(186)	(159)	(190)		
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0		
Arbeitgeberbeiträge	8	6	7		
Arbeitnehmerbeiträge	2	1	1		
Ausgezählte Leistungen	(10)	(7)	(8)		
Planvermögen, bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0		
Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Barwert der Pensionsverpflichtungen	(186)	(159)	(190)	(219)	(216)
Planvermögen	0	0	0	0	0
Überschuss / (Fehlbetrag)	(186)	(159)	(190)	(219)	(216)
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	8	3	8	1	(3)

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2009 9% beträgt und sich bis ins Jahr 2015 auf 5% reduziert. In den jeweiligen Ländern wird zur Berechnung

der Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsvorsorgeplänen und Lebensversicherungen derselbe Diskontierungssatz wie zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen verwendet.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern (Fortsetzung)

Die angenommenen durchschnittlichen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA sowie die Dienstzeit- und Zinsaufwandkomponenten für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	4	(3)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	26	(21)

c) Beitragsprimatpläne

UBS finanziert auch eine Reihe von Beitragsprimatplänen an ihren Auslandstandorten. Wesentliche Leistungsprimatpläne finden sich in Grossbritannien und in den USA. Gewisse Vorsorgepläne geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei UBS dann Beiträge in gleicher

oder anderer Höhe beisteuert. Die als Aufwand verbuchten Arbeitgeberbeiträge für diese Vorsorgepläne bezifferten sich für das Jahr per 31. Dezember 2009 auf 246 Millionen Franken (2008: 312 Millionen Franken, 2007: 285 Millionen Franken).

d) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankpartner der Pensionskasse von UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu zählen unter anderem Handels- sowie Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte. Sämtliche Transaktionen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt.

Die Vorsorgeeinrichtungen von UBS im Ausland unterhalten keine solchen Bankbeziehungen zu UBS, können aber UBS-Aktien und/oder UBS-Wertschriften halten und handeln.

2008 verkaufte UBS gewisse selbst genutzte Gebäude für einen Betrag in Höhe von rund 186 Millionen Franken an ihre Pensionskasse und erfasste dabei einen Gewinn von rund 97 Millionen Franken. Gleichzeitig schlossen UBS und

die Schweizer Pensionskasse einen Sale- und Leaseback-Vertrag für einige dieser Gebäude ab. Der Vertrag läuft 25 Jahre und enthält zwei Verlängerungsoptionen von je 10 Jahren. Zum 31. Dezember 2008 betrug die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit der Schweizer Pensionskasse rund 41 Millionen Franken.

Im Jahr 2009 hat UBS einen der Leasingverträge neu ausgehandelt, wodurch sich die verbliebenen Leasingengagements von UBS reduzierten. Zum 31. Dezember 2009 beläuft sich die Mindestverpflichtung aus diesen Leasingverträgen mit der Schweizer Pensionskasse auf rund 27 Millionen Franken. Die von UBS im Rahmen dieser Leasingverträge bezahlte Miete bezifferte sich 2009 auf 5 Millionen Franken.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Fortsetzung)

d) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Fortsetzung)

UBS hat folgende Gebühren eingekommen respektive Zinsen bezahlt:

Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Von UBS eingekommen			
Gebühren	34	44	58
Von UBS bezahlt			
Zinsen	2	1	2
Dividenden und Kapitalrückzahlungen	0	4	38

Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und anderen UBS-Wertschriften:

Transaktionsvolumen – Organe und diesen nahe stehende Unternehmen und Personen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	3 869	6 925	1 728
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	35	78	950
Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	4 116	1 881	1 930
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	14	10	976

UBS mietet auch Gebäude von ihren Pensionskassen. Die Zahlungen im Rahmen dieser Mietverträge beliefen sich 2009 auf 12 Millionen Franken, 2008 auf 7 Millionen Franken und 2007 auf 6 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2009 waren keine Finanzinstrumente als Forderungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen von UBS ausstehend (2008: 0 Millionen Franken; 2007: 0 Millionen Franken). Die Beträge der Verpflichtungen gegen-

über eigenen Leistungsprimatplänen sind in den Zusatzangaben zum Fair Value des Planvermögens aufgeführt. Ferner halten eigene Beitragsprimatpläne 17 259 203 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 278 Millionen Franken per 31. Dezember 2009 (2008: 17 866 949 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 272 Millionen Franken, 2007: 14 121 239 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 736 Millionen Franken).

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne

a) Angebot an Plänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne, um die Interessen von Konzernleitung, Management und Personal mit den Interessen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so beschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. UBS bietet Vergütungspläne auf obligatorischer, individueller oder freiwilliger Basis an. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Beschreibung der wichtigsten Pläne. Die spezifischen Regeln zu den Beteiligungsplänen können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen. In Anmerkung 1a) 24) wird die Bilanzierung von Aktien- und anderen Beteiligungsplänen beschrieben.

Aktienbasierte Vergütungspläne auf obligatorischer Basis

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten Mitarbeiter einen Teil ihrer jährlichen leistungsabhängigen Vergütung ab einer bestimmten Betragshöhe zwingend in Form von UBS-Aktien, einer Anwartschaft auf UBS-Aktien oder alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles, AIVs)¹. Die Erfüllung erfolgt in UBS-Aktien oder Anwartschaften, ausser in Ländern, in denen das Gesetz dies verbietet. Zuteilungen in Form von AIVs werden dagegen in bar erfüllt. EOP-Zuteilungen sind üblicherweise drei Jahre gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Diese Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei der freiwilligen Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Mit diesen Zuteilungen verbundener Kompensationsaufwand wird generell über den rechtlichen Erdienungszeitraum oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum, an dem der Mitarbeiter bestimmte Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt, verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist. Der Kompensationsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, sofern der Mitarbeiter am Zuteilungsdatum spezifische Kriterien für die Pensionsberechtigung erfüllt.

2009 erfolgten EOP-Zuteilungen nur an bestimmte Mitarbeiter, gegenüber denen offene vertragliche Verpflichtungen bestanden.

2008 gewährte UBS im Rahmen des EOP bestimmten Mitarbeitern Zuteilungen mit einem neunmonatigen Erdienungszeitraum. Der Kompensationsaufwand für diese Zuteilungen wurde vollumfänglich im Jahr 2007 verbucht.

Senior Executive Equity Ownership Plan (SEEOP): Im Rah-

men dieses Programms erhalten oberste Führungskräfte einen Teil ihrer leistungsabhängigen Vergütung zwingend in Form von UBS-Aktien oder einer Anwartschaft auf UBS-Aktien. Die Erfüllung erfolgt in Aktien. SEEOP-Zuteilungen sind im Allgemeinen ein bis fünf Jahre lang gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Fünftel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Werden bestimmte Bedingungen nicht erfüllt, verfallen diese Zuteilungen. Der Kompensationsaufwand aller SEEOP-Zuteilungen wird im Jahr der Leistungserbringung erfasst, das im Allgemeinen dem Jahr vor dem Tag der Gewährung entspricht.

2009 erfolgten SEEOP-Zuteilungen nur an bestimmte Mitarbeiter, gegenüber denen vertragliche Verpflichtungen bestanden.

2008 gewährte UBS im Rahmen des SEEOP bestimmten Mitarbeitern Zuteilungen mit einem neunmonatigen Erdienungszeitraum. Der Kompensationsaufwand für diese Zuteilungen wurde vollumfänglich im Jahr 2007 verbucht.

Aufgeschobene Barvergütungspläne auf obligatorischer Basis

Conditional Variable Compensation Plan (CVCP): Der CVCP war ein einmaliger zukunftsgerichteter Vergütungsplan, in dessen Rahmen im zweiten Quartal 2009 Zuteilungen auf obligatorischer Basis an ausgewählte Mitarbeiter erfolgten. Unter diesem Plan gewährte UBS einen an bestimmte Bedingungen geknüpften Anspruch auf Barvergütungen. Diese Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS und sind zusätzlich von der Rentabilität und der Rekapitalisierung von UBS abhängig. Die Zuteilungen sind ein bis drei Jahre lang gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Der Kompensationsaufwand wird über die gesetzliche Sperrfrist oder über den Zeitraum vom Eintritt bis zum Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist. Es werden keine weiteren CVCP-Zuteilungen erfolgen.

WM US Partner Plus Plan: Wealth Management Americas finanziert einen aufgeschobenen Vergütungsplan auf obligatorischer Basis für ausgewählte berechnete US-Mitarbeiter. Unter diesem Plan teilt UBS während des Jahres der Leistungserbringung gemäss einer vordefinierten Formel bestimmte Beträge zu. Die Teilnehmer dürfen zudem auf freiwilliger Basis zusätzlich während des Jahres verdiente Mittel einbringen. Diese Einzahlungen dürfen indes einen bestimmten Prozentsatz der Beiträge von UBS nicht übersteigen. Die zugeteilten Beträge werden während der ersten vier Jahre zu über dem Marktniveau liegenden und danach

¹ Ausgewählte Mitarbeiter erhalten Rechte auf Barvergütungen, deren Gegenwert von Anteilen an einem Anlagefonds, dessen Wert im Allgemeinen nicht auf UBS-Aktien basiert, bestimmt wird.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

a) Angebot an Plänen (Fortsetzung)

zu marktüblichen Sätzen verzinst. Sechs bis zehn Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt wird jeweils pro Jahr ein Fünftel der Partner-Plus-Zuteilung ausübbar. Die UBS-Beiträge und der gesamte Zinsertrag können unter bestimmten Bedingungen verfallen. Der Kompensationsaufwand wird über die Sperrfrist oder über den Zeitraum zwischen dem Jahr der Leistungserbringung und dem Datum verbucht, an dem der Mitarbeiter UBS verlassen und deren Zuteilung behalten kann – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

Cash Balance Plan (CBP): Dieser Plan für Konzernleitungsmitglieder erlaubt die Auszahlung von höchstens 60% der variablen Barvergütung zu Beginn des Folgejahres. Die Auszahlung von mindestens 40% der Barvergütung eines Konzernleitungsmitglieds für 2009 ist aufgeschoben und erfolgt im Rahmen des CBP in den beiden Folgejahren vorbehaltlich eines «Verwirkungs»-Ereignisses. Die gesamte Barvergütung wird demnach über einen Zeitraum von drei Jahren ausbezahlt. Ein «Verwirkungs»-Ereignis ist ein bestimmtes Ereignis wie eine Kündigung aus wichtigem Grund, finanzielle Verluste von UBS in den Folgejahren, eine wesentliche Anpassung der Konzernrechnung, eine Schädigung der Reputation von UBS und Verstösse gegen gesetzliche oder regulatorische Anforderungen oder Risiko-/Compliance-Richtlinien, aufgrund dessen die Zuteilung reduziert oder ganz ausgesetzt wird. Der Kompensationsaufwand wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Jahr vor dem Gewährungsdatum entspricht.

Aktienbasierte Vergütungspläne auf individueller Basis

Key Employee Stock Appreciation Rights Plan (KESAP) und Key Employee Stock Option Plan (KESOP): Bei diesen Plänen werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial individuell in Aktien zu erfüllende Stock Appreciation Rights («SARs») oder UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegt. Der Ausübungspreis der UBS-Optionen und SARs kann in bestimmten Fällen höher sein als der Marktpreis der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem Kurszuwachs der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Aktie zum Ausübungspreis der Option.

Die Erfüllung von KESAP- und KESOP-Zuteilungen erfolgt in Aktien, ausser in Ländern, in denen dies das Gesetz verbietet. Optionen, die vor 2008 zugeteilt wurden, haben in der Regel ab dem Tag der Zuteilung eine Laufzeit von zehn Jahren, sind ein bis drei Jahre lang gesperrt und stehen gewöhnlich in jährlichen Tranchen von je einem Drittel zur frei-

en Verfügung und können ausgeübt werden. SARs² und die ab 2008 zugeteilten Optionen unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren und haben in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren. Diese Zuteilungen verfallen im Allgemeinen bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit UBS. Der Kompensationsaufwand wird über die gesetzliche Sperrfrist oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

Senior Executive Stock Appreciation Rights Plan (SESAP) und Senior Executive Stock Option Plan (SESOP): Im Rahmen dieser Pläne können obersten Führungskräften individuell SARs oder UBS-Optionen gewährt werden, deren Ausübungspreis bei 110% des Marktpreises der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der SAR- oder Optionszuteilung liegt. Ein SAR berechtigt einen Mitarbeiter zum Bezug von UBS-Aktien, deren Anzahl dem den Marktpreis von 110% übersteigenden Kurszuwachs der UBS-Aktie zwischen dem Zuteilungsdatum und dem Ausübungsdatum entspricht. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Aktie zum Ausübungspreis der Option. Die Erfüllung erfolgt in Aktien. Diese Zuteilungen unterliegen einem Erdienungszeitraum von drei Jahren und haben in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren. Werden bestimmte Bedingungen nicht erfüllt, verfallen diese Zuteilungen. Der Kompensationsaufwand aller SESAP- und SESOP-Zuteilungen wird im Jahr der Leistungserbringung verbucht, das im Allgemeinen dem Jahr vor dem Tag der Gewährung entspricht. 2009 gewährte UBS nur ausgewählten Mitarbeitern, gegenüber denen vertragliche Verpflichtungen bestanden, SESOP-Zuteilungen.

Aktienbasierte Vergütungspläne auf freiwilliger Basis

Equity Plus Plan (Equity Plus): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien bis zu einer bestimmten jährlichen Maximalanzahl zum Marktpreis zu kaufen und ohne zusätzliche Kosten generell zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus und/oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von Equity Plus erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, während der sie nicht verkauft werden dürfen. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Marktwert der UBS-Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die im Rahmen dieses Programms gewährten Optionen haben einen zweijährigen Erdienungszeitraum und in der Regel eine Laufzeit von zehn Jahren ab Gewährung. Unter bestimmten Bedingungen verfallen diese Optionen. Die Erfüllung erfolgt

² Die ersten Zuteilungen unter KESAP erfolgten 2009.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

a) Angebot an Plänen (Fortsetzung)

in Aktien, ausser in Ländern, in denen das Gesetz dies verbietet. Mit den UBS-Optionen verbundener Kompensationsaufwand wird über den rechtlichen Erdienungszeitraum oder über den Zeitraum zwischen der Gewährung und dem Datum der Pensionsberechtigung des Mitarbeiters verbucht – je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist.

Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren options- und SAR-basierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder neue Aktien emittiert oder UBS-Aktien am Markt erwirbt. Bei optionsbasierten Vergütungsplänen erhält der Mitarbeiter bei Optionsausübung gegen Zahlung des Ausübungspreises eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Bei SAR-basierten Beteiligungsplänen entfällt die Zahlung des Ausübungspreises. Stattdessen erhält der Mitarbeiter bei Ausübung eigene oder neu emittierte Aktien von UBS im Umfang der Differenz zwischen dem Marktwert einer UBS-Aktie bei Ausübung und dem Ausübungspreis. Am 31. Dezember 2009 hielt UBS rund 27,7 Millionen eigene Aktien, und zusätzlich stehen

150 Millionen noch nicht emittierte Aktien aus bedingtem Aktienkapital für künftige Ausübungen von Mitarbeiteroptionen und SAR-Beteiligungspläne zur Verfügung. Die verfügbaren Aktien decken alle Optionen und SARs ab, deren Erdienungszeitraum abgelaufen ist und die somit ausübbar sind.

Andere Beteiligungspläne

Executive Capital Accumulation Plan (ECAP): Ausgewählten berechtigten Mitarbeitern bietet UBS einen aufgeschobenen Vergütungsplan auf freiwilliger Basis an. Dessen Teilnehmer haben die Möglichkeit, einen Teil ihres Barbonusses in Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern zu investieren. Zusätzliche Beiträge werden von UBS nicht gewährt, und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Zuteilung im Allgemeinen nicht verlieren. Die Erfüllung erfolgt in bar. Aus diesem Plan resultiert kein Kompensationsaufwand für UBS.

b) Einfluss auf Erfolgsrechnung

Aktienvergütungspläne auf obligatorischer, individueller und freiwilliger Basis

Für die Geschäftsjahre 2009, 2008 und 2007 wurden insgesamt 913 Millionen Franken, negative 94 Millionen Franken beziehungsweise 3173 Millionen Franken als aktienbasierter Kompensationsaufwand verbucht. Dieser schliesst auch die Beträge für die im Rahmen des EOP ausgegebenen AIVs ein. In den Geschäftsjahren 2009, 2008 und 2007 entfiel der für aktienbasierte Vergütungen erfasste Aufwand in erster Linie auf Pläne, bei denen der Ausgleich über Eigenkapitalinstrumente erfolgt. Am 31. Dezember 2009 betrug der Kompensationsaufwand für bis 2009 gewährte, gesperrte aktienbasierte Zuteilungen auf obligatorischer, individueller und freiwilliger Basis 832 Millionen Franken. Dieser Kompensationsaufwand wird ab 2010 in der Erfolgsrechnung ausgewiesen und schliesst die Beträge für die im Rahmen des EOP als AIVs gewährten Zuteilungen ein. Dieser Betrag dürfte über eine gewichtete Durchschnittsperiode von 3,6 Jahren im Personalaufwand verbucht werden.

In den Geschäftsjahren 2009, 2008 beziehungsweise 2007 wurden den Teilnehmern von in bar zu erfüllenden aktienbasierten Mitarbeiterplänen 83 Millionen Franken, 80 Millionen Franken beziehungsweise 42 Millionen Franken ausbezahlt. Darin enthalten sind die Beträge für die im Rahmen des EOP als AIVs gewährten Zuteilungen. Der Bilanzwert dieser in bar zu erfüllenden Verbindlichkeiten betrug am 31. Dezember 2009 insgesamt 206 Millionen Franken.

Aufgeschobene Barvergütungspläne auf obligatorischer Basis

Im Zusammenhang mit dem CBP und CVCP (wie unter a) beschrieben) wurde für das Geschäftsjahr 2009 ein aufgeschobener Barvergütungsplan von insgesamt 63 Millionen Franken erfasst. Der Kompensationsaufwand für im Jahr 2009 gewährte CVCP-Zuteilungen belief sich am 31. Dezember 2009 auf insgesamt 570 Millionen Franken und wird ab 2010 als Aufwand in der Erfolgsrechnung verbucht. Dieser Betrag dürfte über eine gewichtete Durchschnittsperiode von 1,8 Jahren im Personalaufwand verbucht werden.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

c) Zugeteilte UBS-Aktien

Die Bewegungen der unter den Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

	Anzahl Aktien 31.12.09	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.08	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.07	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Am Anfang des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	84 736 935	53	59 102 580	66	56 141 102	58
Während des Jahres zugeteilte Aktien	39 067 130	12	90 895 594	32	30 271 820	70
Übertragung während des Jahres	(31 293 824)	66	(60 105 109)	61	(25 031 819)	55
Während des Jahres verwirkte Aktien	(5 621 615)	38	(5 156 131)	54	(2 278 523)	66
Am Ende des Geschäftsjahres noch nicht ausübbar	86 888 626	31	84 736 935	53	59 102 580	66
davon: für buchhalterische Zwecke Sperrfrist aufgehoben	40 148 461		65 767 017		47 700 903	

Für Aktienzuteilungen errechnet UBS den Kompensationsaufwand gemäss IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen* auf Basis des durchschnittlichen Marktkurses der UBS-Aktie an der SIX Swiss Exchange zum Zeitpunkt der Zuteilung abzüglich eines Abschlags für Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist sowie für Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen. Im per Zuteilungsdatum ermittelten Fair Value von Anwartschaften auf UBS-Aktien, die nicht dividendenberechtigt sind, ist überdies ein Abzug für den Barwert der erwarteten künftigen Dividenden enthalten, die zwischen dem Zuteilungsdatum und der Ausschüttung ausbezahlt werden. Der Fair Value von Aktienzuteilungen, die Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen nach Ablauf der Sperrfrist unterliegen, wird vermindert durch den Wert einer at-the-money plain vanilla European Put option. auf Basis der Geltungsdauer der Einschränkung nach Ablauf der Sperrfrist abgezinst. wird basierend auf der Laufzeit der Beschränkung diskontiert. Der Diskontsatz ist

von den Kosten die beim Kauf einer Plain-Vanilla Put Option, mit einer Laufzeit für die Dauer der Übertragungsbeschränkung, die im Geld liegen, abgeleitet

Der gewichtete durchschnittliche Abschlag entspricht rund 31,7% des Marktkurses der UBS-Aktie. Abschläge für Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, basieren auf der Wahrscheinlichkeit, dass diese Bedingungen erfüllt werden und die Zuteilung ausübbar wird. Der Fair Value von aktienbasierten Zuteilungen, die vor 2008 erfolgten, wurde nicht um Verkaufs- und Absicherungsbeschränkungen abgezinst, da nicht zwischen Ausübungsbedingungen und Bedingungen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen, unterschieden wurde, bis das IASB IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen*, anpasste. Der Marktwert von Aktien mit abgelaufener Sperrfrist belief sich in den Geschäftsjahren 2009, 2008 beziehungsweise 2007 auf 346 Millionen Franken, 1385 Millionen Franken beziehungsweise 1737 Millionen Franken.

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

d) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.09	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ²	Anzahl Optionen 31.12.08 ¹	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ^{1,2}	Anzahl Optionen 31.12.07 ¹	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF) ^{1,2}
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	236 055 545	47	198 213 092	52	188 393 473	47
Während des Jahres zugeteilt	22 525 624	13	62 973 879	30	48 094 483	67
Während des Jahres ausgeübt	(48 241)	16	(3 673 657)	26	(34 331 511)	36
Während des Jahres verwirkt	(7 245 512)	37	(6 732 080)	52	(3 650 942)	62
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(22 663 530)	48	(14 725 689)	46	(292 411)	58
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	228 623 886	43	236 055 545	47	198 213 092	52
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	137 797 186	51	124 054 442	46	96 396 428	39

¹ Im Juni 2008 passte UBS die Anzahl und den Ausübungspreis für alle ausübaren und nicht ausübaren Mitarbeiteroptionen an, welche am Tag der Kapitalerhöhung nicht ausgeübt worden waren. Damit sollte dem Effekt einer Kapitalverwässerung entgegengewirkt werden. Kein zusätzlicher Personalaufwand wurde erfasst. Die Anzahl zugeteilter Optionen nahm 2008 um 3 881 320 zu, und der Endbestand der ausstehenden Optionen vergangener Jahre wuchs um 2 400 143. ² Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung von Optionen belief sich in den Geschäftsjahren 2009, 2008 beziehungsweise 2007 auf 18 Franken,

34 Franken und 72 Franken. Die folgende Tabelle liefert zusätzliche Informationen zur Zuteilung von Optionen:

	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF)	0,2	29	1 046
Durchschnittlicher gewichteter Fair Value von Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	6,00	7,53	10,43

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2009 ausstehenden und ausübaren Optionen:

Bandbreite des Ausübungspreises /Aktie	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF /USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF/ USD)	Gewichtete durchschnittliche Rest- laufzeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF /USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF/ USD)	Gewichtete durchschnittliche Rest- laufzeit (Jahre)
CHF-Zuteilungen								
10.21–15.00	18 599 225	11.33	87,8	9,1	2 001	14.47	0,0	8,9
15.01–25.00	11 560 852	18.70	1,8	9,3	93 767	20.07	0,0	8,7
25.01–35.00	45 514 537	31.10	0,0	7,3	8 319 508	28.31	0,0	3,4
35.01–45.00	25 831 524	39.04	0,0	5,0	16 931 901	40.58	0,0	3,3
45.01–55.00	21 961 024	49.34	0,0	5,4	21 539 533	49.26	0,0	5,3
55.01–65.00	4 945 136	60.26	0,0	7,0	4 509 038	59.96	0,0	6,9
65.01–75.00	67 395 232	67.89	0,0	6,7	53 616 749	67.27	0,0	6,6
10.21–75.00	195 807 530	44.98	89,6	6,9	105 012 497	55.83	0,0	5,6
USD-Zuteilungen								
4.61–15.00	15 632	13.53	0,0	0,3	15 632	13.53	0,0	0,3
15.01–25.00	10 288 746	21.11	0,0	2,7	10 268 746	21.11	0,0	2,7
25.01–35.00	3 037 460	27.95	0,0	3,7	3 037 355	27.95	0,0	3,7
35.01–45.00	16 052 302	38.12	0,0	4,8	16 040 740	38.12	0,0	4,8
45.01–51.99	3 422 216	44.89	0,0	5,4	3 422 216	44.89	0,0	5,4
4.61–51.99	32 816 356	32.54	0,0	4,1	32 784 689	32.54	0,0	4,1

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

e) Zugeteilte UBS SARs

Die Bewegungen der unter den Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten SARs (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

	Anzahl ausstehender Rechte 31.12.09	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF)
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
Während des Jahres zugeteilt	66 126 830	12
Während des Jahres ausgeübt	0	0
Während des Jahres verwirkt	(5 219 655)	11
Während des Jahres unausgeübt verfallen	0	0
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	60 907 175	12
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	4 000 000	10

Die folgende Tabelle enthält zusätzliche Informationen über SARs, die per 31. Dezember 2009 ausstehend sind:

Bandbreite des Ausübungspreises /Aktie	Ausstehende SARs			
	Anzahl ausstehender SARs	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF / USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF / USD)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
CHF-Zuteilungen				
9.35–12.50	59 273 505	11.26	283,9	8,8
12.51–15.00	53 410	14.57	0,1	9,5
15.01–17.50	268 330	16.47	0,0	9,5
17.51–20.00	406 930	19.25	0,0	9,7
37.51–40.00	905 000	40.00	0,0	9,2
9.35–40.00	60 907 175	11.77	284,0	8,8

Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne (Fortsetzung)

f) Bewertung

Der Fair Value der zugeteilten Optionen und SARs (die «Instrumente») wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Bei dieser Simulationsmethode werden die implizite und die historische Volatilität sowie das auf statistischen Daten beruhende Ausübungsverhalten der Mitarbeiter verwendet und die speziellen Bedingungen berücksichtigt, zu denen die Instrumente zugeteilt werden. Unter anderem werden die Sperrfrist, erzwungene Ausübungen während der Laufzeit sowie das gewinn- und zeitabhängige Ausübungsverhalten berücksichtigt. Für jedes Instrument wird der erwartete Aus-

übungszeitpunkt als wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnittsperiode zwischen Zuteilung und Ausübungszeitpunkt berechnet. Die Volatilitätskurve leitet sich aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität ab. Die erwarteten zukünftigen Dividenden werden von vergangenen Dividendenzahlungen abgeleitet.

Der Bestimmung des Fair Value der in den Jahren 2009, 2008 und 2007 gewährten Optionen und SARs lagen folgende Annahmen zugrunde:

	31.12.09		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	48,22	40,91	53,47
Risikoloser Zinssatz (%)	2,16	1,50	2,57
Erwartete Dividende (CHF)	0,27	0,00	0,29
Ausübungspreis (CHF)	11,88	9,35	40,00
Aktienkurs (CHF)	11,64	9,35	19,27

	31.12.08		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	33,86	30,00	49,32
Risikoloser Zinssatz (%)	2,83	1,74	3,27
Erwartete Dividende (CHF)	1,85	1,10	2,57
Ausübungspreis (CHF)	30,11	14,47	46,02
Aktienkurs (CHF)	28,05	14,47	43,61

	31.12.07		
	CHF-Zuteilungen	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	23,86	22,51	29,23
Risikoloser Zinssatz (%)	2,58	2,46	3,27
Erwartete Dividende (CHF)	3,13	2,20	4,56
Ausübungspreis (CHF) ¹	71,31	55,48	78,80
Aktienkurs (CHF) ¹	70,25	55,48	78,80

¹ Auswirkung der Aktiendividende und Kapitalerhöhung von 2008 nicht berücksichtigt.

Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen

Zu den nahe stehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften (Einheiten, die von UBS kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden), Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder

deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Unter Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen. Diese Definition gründet auf den revidierten, im November 2009 veröffentlichten Vorschriften von IAS 24 – *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen*.

a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Die nicht unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die nicht unab-

hängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, einschliesslich derjenigen, welche 2009¹ ihr Amt niederlegten, erhielten folgende Entschädigungen:

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Basissaläre und andere Barzahlungen	16	12	14
Leistungsabhängige Vergütungen – bar	64	0	38
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	2	2	2
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	1	1	2
Aktienbasierte Vergütungen ²	29	0	22
Total	112	15	78

¹ Marcel Rohner, Jerker Johansson, Raoul Weil, Walter H. Stürzinger, Rory Tapner und Marten Hoekstra schieden 2009 aus der Konzernleitung aus. Die Gesamtkompensation von 39 Mio. CHF wird stark durch vertragliche Verpflichtungen beeinflusst. ² Aufwendungen für zugeteilte Aktien oder Optionen werden zum Ausgabedatum bewertet und entsprechend der Sperrfrist verbucht (üblicherweise drei Jahre für Optionen und fünf Jahre für Aktien).

Peter Kurer, früherer Präsident des Verwaltungsrates, stand an der Generalversammlung vom 15. April 2009 nicht zur Wiederwahl und verliess UBS per April 2009. Er erhielt bis zu seinem Austritt am 30. April 2009 sein Basissalär. Für laufende Beratungsdienstleistungen und die Unterstützung bei der Übergabe seines Amtes an seinen Nachfolger erhielt Peter Kurer eine Pauschalvergütung in Höhe von 1 000 000 Franken. Peter Kurer erhielt weder für 2008 noch für 2009 individuelle Leistungsvergütungen oder eine feste Aktienzuteilung. Nach Beurteilung seiner Amtszeit als Verwaltungsratspräsident und der spezifischen organisatorischen Erfordernisse in der Übergangszeit hielt das Human Resources and Compensation Committee (HRCC) es für angemessen, ihm eine Einmalvergütung über 3 332 000 Franken an die UBS-Pensionskasse zur Deckung des Defizits in seiner Pensionskasse zu gewähren.

Marcel Rohner trat am 26. Februar 2009 als CEO zurück. Während der zwölfmonatigen Kündigungsfrist wurde ihm sein Jahressalär von 1 500 000 Franken vergütet. Er erhielt weder für 2008 noch für 2009 individuelle Leistungsvergütungen. Unter Berücksichtigung seiner Leistung als Group CEO und der spezifischen organisatorischen Aufgaben bei Amtsübergabe fand das HRCC es angemessen, ihm eine Einmalvergütung von 1 200 000 Franken an die UBS-Pensionskasse zur Deckung des Defizits in seiner Pensionskasse zu gewähren.

Die unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und somit keinen Anspruch auf Vergütungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Vergütungen im Gesamtbetrag von 6,4 Millionen Franken für das Jahr 2009, 6,4 Millionen Franken für 2008 und 5,7 Millionen Franken für 2007.

Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne

	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Anzahl Aktienoptionen, die vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten ¹	9 410 280	8 458 037	6 828 152
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Unternehmen halten	4 180 154	5 869 952	6 693 012

¹ Nähere Informationen zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS sind in Anmerkung 31 zu finden.

Von der Gesamtzahl Aktien waren per 31. Dezember 2009 0 Aktien, per 31. Dezember 2008 15 878 Aktien und per 31. Dezember 2007 4852 Aktien im Besitz von nächsten Angehörigen von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen, und 0 Aktien, 103 841 Aktien beziehungsweise 2 200 000 Aktien waren im Besitz von Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren

nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. Nähere Informationen zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS sind in Anmerkung 31 zu finden. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2009 die wirtschaftlich berechtigte Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

c) Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den nicht unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden Konditionen abzüglich des gerin-

geren Kreditrisikos. Unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Entwicklung der Kredite, festen Vorschüsse und Hypotheken:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	11	15
Zugänge	12	8
Abgänge	(5)	(12)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	18	11

Per 31. Dezember 2009 und per 31. Dezember 2008 bestanden keine ungedeckten Kredite gegenüber Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen.

d) Assoziierte Gesellschaften

<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	301	220
Zugänge	295	171
Abgänge	(222)	(77)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1)	0
Fremdwährungsumrechnung	0	(13)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	373	301
<i>davon: ungedeckte Ausleihungen</i>	42	82
<i>davon: Wertberichtigungen für Kreditrisiken</i>	1	3

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen.

Anmerkung 32 Nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

d) Assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Andere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften zu marktüblichen Konditionen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften für erhaltene Waren und Dienstleistungen	130	90	87
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften	2	6	20
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	156	40	33

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich in Anmerkung 34.

e) Andere Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

In den Jahren 2008 und 2007 tätigte UBS Transaktionen zu marktüblichen Konditionen mit Einheiten, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert oder gemeinsam kontrolliert werden. 2009 tätigte UBS keine solchen Transaktionen. In der unten stehenden Tabelle wurden die Zahlen für 2008 und 2007 an die revidierte Fassung von IAS 24 – *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden*

Personen und Unternehmen angepasst. Einzelheiten sind Anmerkung 1b) zu entnehmen.

2008 gehörten dazu folgende Einheiten: Aebi + Co. AG (Schweiz), Kedge Capital Selected Funds Ltd. (Jersey), Löwenfeld AG (Schweiz), Martown Trading Ltd. (Isle of Man), Omega Fund I Ltd (Jersey), Omega Fund IV Ltd (Jersey), Stadler Rail Group (Schweiz), Team Alinghi (Schweiz) und Team Alinghi (Spanien).

Entwicklung der Ausleihungen an nahe stehende Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	6	158	539
Zugänge	0	0	77
Abgänge	(6)	(152)	(458)
Stand am Ende des Geschäftsjahres ¹	0	6	158

¹ Beinhaltet 2009 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 0 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 0 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 0 Mio. CHF. Beinhaltet 2008 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 6 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 0 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 320 Mio. CHF. Beinhaltet 2007 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen in Höhe von 158 Mio. CHF sowie ungenutzte feste Kreditzusagen von 0 Mio. CHF, nicht jedoch ungenutzte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie ungenutzte Garantien in Höhe von 57 Mio. CHF.

Andere Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS	0	1	8
Erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen	0	11	6

Als Teil des Sponsoring von Team Alinghi bezahlte UBS im Jahr 2008 828 090 Franken (538 000 Euro). Der Mehrheits-

aktionär von Team Alinghi ist das frühere UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

f) Zusätzliche Informationen

UBS betreibt auch Handels- und Risikomanagementaktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit diversen, in vorgängigen Abschnitten genannten nahe stehenden Personen und Unternehmen. Diese Transaktionen können zu Kreditrisiken für UBS oder für die Gegenpartei

gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann entsprechende Positionen in Instrumenten nahe stehender Unternehmen halten.

Anmerkung 33 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Im Januar 2010 veräusserte UBS ihre Beteiligungen an verschiedenen assoziierten Gesellschaften, die Büroräumlichkeiten in New York besitzen. Ein bedeutender Teil dieser Räumlichkeiten ist bis 2018 an den UBS-Konzern vermietet. Der Verkaufspreis beläuft sich auf 180 Millionen US-Dollar. Der Verkaufsgewinn beträgt rund 173 Millionen US-Dollar und wird im Jahr 2010 verbucht.

Es gab keine weiteren wesentlichen Ereignisse nach der Berichtsperiode, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung per 31. Dezember 2009 erfordern würden.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 4. März 2010 geprüft und zur Veröffentlichung freigegeben. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung am 14. April 2010 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften

Die Konzernstruktur von UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensbereiche von UBS – Investment Bank, Wealth Management Americas, Wealth Management & Swiss Bank, Global Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Geschäftsstellen des Stammhauses, der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmens-

bereiche ergeben, voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Caisse Centrale de Réescompte	Paris, Frankreich	Global AM	EUR 5,0	100,0
CCR Asset Management S.A.	Paris, Frankreich	Global AM	EUR 4,8	100,0
Fondcenter AG	Zürich, Schweiz	Global AM	CHF 0,1	100,0
OOO UBS Bank	Moskau, Russland	IB	RUB 1 250,0	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR 118 000,0	98,6
Topcard Service AG	Glattbrugg, Schweiz	WM&SB	CHF 0,2	100,0
UBS (Bahamas) Ltd.	Nassau, Bahamas	WM&SB	USD 4,0	100,0
UBS (France) S.A.	Paris, Frankreich	WM&SB	EUR 125,7	100,0
UBS (Grand Cayman) Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 25,0	100,0
UBS (Italia) S.p.A.	Mailand, Italien	WM&SB	EUR 60,0	100,0
UBS (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	WM&SB	CHF 150,0	100,0
UBS (Luxembourg) SA Austria Branch	Wien, Österreich	WM&SB	CHF 0,0	100,0
UBS (Monaco) S.A.	Monte Carlo, Monaco	WM&SB	EUR 9,2	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments Limited	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 0,3	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 0,1	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,0	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	WM&SB	USD 0,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	WMA	CAD 8,5	100,0
UBS Bank Mexico, S.A. Institucion de Banca Multiple, UBS Grupo Financiero	Mexiko-Stadt, Mexiko	IB	MXN 706,4	100,0
UBS Bank USA	Utah, USA	WMA	USD 1 880,0 ²	100,0
UBS Bank, S.A.	Madrid, Spanien	WM&SB	EUR 82,2	100,0

¹ WMA: Wealth Management Americas, WM&SB: Wealth Management & Swiss Bank, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche ¹		Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Belgium SA / NV	Brüssel, Belgien	WM&SB	EUR	23,0	100,0
UBS Capital Securities (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	CC	EUR	0,0	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	WM&SB	CHF	0,1	100,0
UBS Casa de Bolsa, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt, Mexiko	IB	MXN	114,9	100,0
UBS Convertible Securities (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	CC	CHF	50,0	100,0
UBS Custody Services Singapore Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	WM&SB	SGD	5,5	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD	880,0	100,0
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main, Deutschland	WM&SB	EUR	176,0	100,0
UBS Fiduciaria S.p.A.	Mailand, Italien	WM&SB	EUR	0,2	100,0
UBS Finance (Curaçao) N.V.	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD	0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD	37,3 ²	100,0
UBS Financial Services Inc.	Delaware, USA	WMA	USD	3 505,8 ²	100,0
UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	WMA	USD	31,0 ²	100,0
UBS Fund Advisor, L.L.C.	Delaware, USA	WMA	USD	0,0 ²	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF	42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF	18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF	1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD	5,6	100,0
UBS Fund Services (Ireland) Limited	Dublin, Irland	Global AM	EUR	1,3	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF	2,5	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. Poland Branch	Zabierzow, Polen	CC	PLN	0,1	100,0
UBS Futures Singapore Ltd.	Singapur, Singapur	IB	USD	39,8 ²	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD	0,0	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD	8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Toronto, Kanada	Global AM	CAD	117,0 ²	100,0
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR	7,7	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD	25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SGR SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR	5,1	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY	2 200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD	4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipei, Taiwan	Global AM	TWD	340,0	100,0
UBS Global Asset Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	93,0	100,0
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD	17,2 ²	100,0
UBS Global Asset Management Funds Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	26,0	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	109,4	100,0
UBS Global Asset Management Life Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	5,0	100,0
UBS Global Life AG	Vaduz, Liechtenstein	WM&SB	CHF	5,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	WM&SB	CAD	0,1	100,0
UBS Hana Asset Management Company Ltd	Seoul, Südkorea	Global AM	KRW	45 000,0	51,0
UBS Hypotheken AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	0,1	98,0
UBS International Holdings B.V.	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR	6,8	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	WM&SB	EUR	1,0	100,0
UBS Investment Management Canada Inc.	Toronto, Kanada	WMA	CAD	0,0	100,0
UBS Investments Philippines, Inc.	Makati City, Philippinen	IB	PHP	360,0	99,4
UBS Italia SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR	15,1	100,0
UBS Leasing AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	25,0	100,0
UBS Life Insurance Company USA	Kalifornien, USA	WMA	USD	39,3 ²	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	63,3	100,0

¹ WMA: Wealth Management Americas, WM&SB: Wealth Management & Swiss Bank, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensbereiche ¹		Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD	16,7 ²	100,0
UBS Menkul Degerler AS	Istanbul, Türkei	IB	TRY	30,0	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD	7,5	100,0
UBS O'Connor Limited	London, Grossbritannien	Global AM	GBP	8,8	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD	1,0	100,0
UBS Preferred Funding (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	CC	EUR	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC V	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	München, Deutschland	Global AM	EUR	7,5	51,0
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD	1 300,4	100,0
UBS Realty Investors LLC	Massachusetts, USA	Global AM	USD	9,3	100,0
UBS Sauerborn Private Equity Komplementär GmbH	Bad Homburg, Deutschland	WM&SB	EUR	0,0	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB	400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD	20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD	209,8 ²	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD	10,0	100,0
UBS Securities España Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR	15,0	100,0
UBS Securities France S.A.	Paris, Frankreich	IB	EUR	22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD	430,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR	140,0	100,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	18,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY	60 000,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD	22 205,6 ²	100,0
UBS Securities Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR	80,0	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP	190,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	IB	SGD	311,5	100,0
UBS Securities Pte. Ltd. Seoul Branch	Seoul, Südkorea	IB	KRW	150 000,0	100,0
UBS Service Centre (Poland) Sp. z o.o.	Krakau, Polen	CC	PLN	0,1	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR	0,0	100,0
UBS Swiss Financial Advisers AG	Zürich, Schweiz	WM&SB	CHF	1,5	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	WMA	USD	105,0 ²	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WM&SB	USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	WM&SB	USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd.	St. Helier, Jersey	WM&SB	GBP	0,0	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	WM&SB	SGD	3,3	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	132,0	100,0
UBS Wealth Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	WM&SB	GBP	2,5	100,0
UBS Wealth Management Australia Ltd	Melbourne, Australien	WM&SB	AUD	53,9	100,0
Vermögens Advies Holding B.V.	Amsterdam, Niederlande	WM&SB	EUR	0,3	100,0

¹ WMA: Wealth Management Americas, WM&SB: Wealth Management & Swiss Bank, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 34 Wichtigste Tochter- und assoziierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Änderungen im Konsolidierungskreis 2009

Neue bedeutende vollkonsolidierte Beteiligungen

Topcard Service AG – Glattbrugg, Schweiz
UBS (Luxembourg) SA Austria Branch – Wien, Österreich
UBS Capital Securities (Jersey) Limited – St. Helier, Jersey
UBS Casa de Bolsa, S.A. de C.V. – Mexiko-Stadt, Mexiko
UBS Custody Services Singapore Pte. Ltd. – Singapur, Singapur
UBS Hypotheken AG – Zürich, Schweiz
UBS Preferred Funding (Jersey) Limited – St. Helier, Jersey

Bedeutende ausgeschiedene Beteiligungen

Grund des Ausscheidens

Banco UBS Pactual S.A. – Rio de Janeiro, Brasilien	Verkauft
CCR Actions S.A. – Paris, Frankreich	Fusion
CCR Gestion S.A. – Paris, Frankreich	Fusion
UBS Factoring AG – Zürich, Schweiz	Fusion
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd. – George Town, Cayman Islands	Liquidiert
UBS International Inc. – Delaware, USA	Fusion
UBS Pactual Asset Management S.A. DTVM – Rio de Janeiro, Brasilien	Verkauft
UBS Service Centre (India) Private Limited – Mumbai, Indien	Verkauft
UBS Services USA LLC – Delaware, USA	Fusion

Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %
SIX Group AG – Zürich, Schweiz ¹	Finanz	17,3
UBS Securities Co. Limited – Peking, China	Finanz	20,0

¹ UBS ist im Verwaltungsrat vertreten.

Anmerkung 35 Verwaltete Vermögen und Neugelder

Verwaltete Vermögen umfassten alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder zu Anlagezwecken gehaltenen Kundenvermögen. Unter Verwaltete Vermögen fallen verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Vermögen mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktions- oder Verwahrungszwecken gehalten werden, einschliesslich Vermögenswerten von Firmenkunden, die dem Cashmanagement und zu Transaktionszwecken dienen, da der Konzern diese lediglich administriert, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen von den verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (zum Beispiel Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken.

Vermögen mit Verwaltungsmandat umfassten Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Andere verwaltete Vermögen beinhalten jene Vermögenswerte, bei denen letztlich der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einem Unternehmensbereich entwickelt, aber in einem anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch

in der Vertriebseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensbereiche für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Die Neugelder innerhalb der Berichtsperiode entsprechen der Summe aus den verwalteten Vermögen, die neue und bestehende Kunden UBS anvertrauen, abzüglich der verwalteten Vermögen, die bestehende Kunden und Kunden, welche die Beziehung zu UBS auflösen, abziehen.

Die Höhe der Neugelder wird anhand der direkten Methode berechnet, das heisst, Mittelzuflüsse und -abflüsse bei den verwalteten Vermögen werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Zins- und Dividenderträge der verwalteten Vermögen gelten nicht als Neugeldzufluss. Markt- und Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und belastete Zinszahlungen sind in den Neugeldern nicht berücksichtigt, wie ebenfalls die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per	
<i>Mrd. CHF</i>	31.12.09	31.12.08
Durch UBS verwaltete kollektive Anlageinstrumente	319	339
Vermögen mit Verwaltungsmandat	590	528
Andere verwaltete Vermögen	1 325	1 307
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)	2 233	2 174
<i>davon: doppelt gezählt</i>	254	273
<i>davon: Akquisitionen / (Deinvestitionen)</i>	(48,2)	19,1
Neugelder (inklusive Doppelzählungen)	(147,3)	(226,0)

Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse

2009 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Erwerb des Rohstoffindexgeschäfts von AIG Financial Products Corp.

Im Mai 2009 schloss UBS den Kauf des Rohstoffindexgeschäfts der AIG Financial Products Corp., inklusive der Rechte von AIG am DJ-AIG Commodity Index, ab. Das Rohstoffindexgeschäft umfasst eine Produktplattform von Commodity Index Swaps und Funded Notes, basierend auf dem Dow Jones-AIG Commodity Index (DJ-AIGCI) als Benchmark. Der Gesamtpreis für den Unternehmenszusammenschluss, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, belief

sich auf 74 Millionen Franken (65 Millionen US-Dollar), wovon 17 Millionen Franken (15 Millionen US-Dollar) bei Transaktionsabschluss in bar entrichtet wurden. Es wird erwartet, dass die verbleibenden Zahlungen, die auf dem künftigen Gewinn des erworbenen Geschäfts basieren, bis September 2010 erfolgen. Von den Kosten des Kaufs wurden 40 Millionen Franken (35 Millionen US-Dollar) den immateriellen Vermögenswerten und 34 Millionen Franken (30 Millionen US-Dollar) dem Goodwill zugewiesen. Das AIG-Geschäft wurde in die Investment Bank von UBS integriert.

AIG Commodity Index 2009

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	40	40
Goodwill	0	34	34
Alle anderen Aktiven	598	0	598
Total Aktiven	598	74	672
Passiven			
Fremdkapital	598	0	598
Eigenkapital	0	74	74
Total Passiven	598	74	672

Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

2008 vollzogene Unternehmenszusammenschlüsse

Caisse Centrale de Réescompte Group

Im Februar 2008 schloss UBS in Frankreich die Übernahme von 100% der Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) von der Commerzbank ab. Der Gesamtpreis für den Unternehmenszusammenschluss, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, belief sich auf rund 613 Millionen Franken (387 Millionen Euro) und wurde in bar entrichtet. Davon entfielen ungefähr 133 Millionen Euro auf das Überschusskapital von CCR bei Transaktionsabschluss. Die Kosten für den Unternehmenszusammenschluss wurden den immateriellen Vermögenswerten zugewiesen und widerspiegeln Kundenbeziehungen über 36 Millionen Franken (23 Millionen Euro), Nettoaktiven von 209 Millionen Franken (131 Millionen Euro) und Goodwill von 368 Millionen Franken (233 Millionen Euro). Die Geschäfte von CCR – die per 31. Dezember 2007 verwaltete Vermögen von 13,3 Milliarden Euro und rund 190 Mitarbeiter umfassten – wurden in den Asset-Management- und Wealth-Management-Bereich von UBS in Frankreich integriert.

terierten Vermögenswerten zugewiesen und widerspiegeln Kundenbeziehungen über 36 Millionen Franken (23 Millionen Euro), Nettoaktiven von 209 Millionen Franken (131 Millionen Euro) und Goodwill von 368 Millionen Franken (233 Millionen Euro). Die Geschäfte von CCR – die per 31. Dezember 2007 verwaltete Vermögen von 13,3 Milliarden Euro und rund 190 Mitarbeiter umfassten – wurden in den Asset-Management- und Wealth-Management-Bereich von UBS in Frankreich integriert.

Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) 2008

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	36	36
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5	0	5
Goodwill	0	368	368
Alle anderen Aktiven	513	1	514
Total Aktiven	518	405	923
Passiven			
Fremdkapital	297	13	310
Eigenkapital	221	392	613
Total Passiven	518	405	923

2009 wurde die Zuweisung definitiv festgelegt. Die immateriellen Vermögenswerte und der Goodwill wurden den Unternehmensbereichen wie folgt zugeordnet:

Caisse Centrale de Réescompte Group (CCR) 2008

Mio. CHF	Wealth Management & Swiss Bank	Global Asset Management	Total
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	10	26	36
Goodwill	33	335	368

Anmerkung 36 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

VermögensGroep

Im August 2008 schloss UBS die Übernahme einer 100%-Beteiligung an der VermögensGroep, einem unabhängigen niederländischen Vermögensverwalter, ab. Der Gesamtpreis für den Unternehmenszusammenschluss, einschliesslich direkt zurechenbarer Transaktionskosten, belief sich auf rund 173 Millionen Franken (107 Millionen Euro), wovon ungefähr 81 Millionen Franken (50 Millionen Euro) bei Transaktionsabschluss in bar entrichtet wurden. Die restlichen Kosten des Unternehmenszusammenschlusses werden voraussichtlich über drei Jahre in Raten beglichen. 49 Millionen Franken

(30 Millionen Euro) der Kosten des Unternehmenszusammenschlusses wurden den immateriellen Vermögenswerten, 2,1 Millionen Franken (1,3 Millionen Euro) den Nettoverbindlichkeiten und 126 Millionen Franken (78 Millionen Euro) dem Goodwill zugewiesen. VermögensGroep bietet Dienstleistungen für vermögende Privatkunden, Stiftungen und Institutionen im niederländischen Markt an und verwaltete zum Zeitpunkt der Transaktion Kundenvermögen von rund 4 Milliarden Euro. VermögensGroep wurde in das Wealth-Management-Geschäft von UBS integriert.

VermögensGroep 2008

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	49	49
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2	0	2
Goodwill	0	126	126
Alle anderen Aktiven	10	0	10
Total Aktiven	12	175	187
Passiven			
Fremdkapital	2	12	14
Eigenkapital	10	163	173
Total Passiven	12	175	187

Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Die folgenden Pro-forma-Angaben zeigen den gesamten Geschäftsertrag, das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis sowie das unverwässerte Ergebnis pro Aktie von UBS, als ob alle 2009 getätigten Akquisitionen per 1. Januar 2008 und alle 2008 getätigten Akquisitionen per

1. Januar 2007 vollzogen worden wären. Es wurden Anpassungen vorgenommen, um die zusätzlichen Abschreibungen auf jenen Aktiven und Passiven abzubilden, denen nach der Purchase-Methode ein von ihrem Buchwert abweichender Fair Value zugewiesen wurde.

Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Geschäftsertrag	22 606	910	31 932
Konzernergebnis	(2 737)	(21 251)	(5 233)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	(0.75)	(7.61)	(2.40)

Anmerkung 37 Aufgegebene Geschäftsbereiche

2009

2009 belastete der Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren das Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen mit 7 Millionen Franken.

2008

Industriebeteiligungen

2008 trugen Private-Equity-Anlagen, einschliesslich des Verkaufs einer Private-Equity-Anlage sowie der Gewinne aus dem Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren, 155 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dieses beinhaltete einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 120 Millionen Franken und einen operativen Gewinn nach Steuern in Höhe von 34 Millionen Franken. Der erzielte Gesamtbetrag aus dem Verkauf der Private-Equity-Anlage im Jahr 2008 in bar belief sich auf 141 Millionen Franken. Diese Private-Equity-Anlagen wurden im Segment Industriebeteiligungen geführt, welches Anfang 2008 in das Corporate Center integriert wurde. Im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, wurden diese Beteiligungen veräussert.

2007

Industriebeteiligungen

2007 trugen Private-Equity-Anlagen, einschliesslich des Verkaufs von zwei Private-Equity-Anlagen sowie der Gewinne aus dem Verkauf von Private-Equity-Anlagen aus den Vorjahren, 138 Millionen Franken zum Ergebnis von UBS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei. Dieses beinhaltete einen Verkaufserlös nach Steuern in Höhe von 102 Millionen Franken und einen operativen Gewinn nach Steuern in Höhe von 36 Millionen Franken. Der erzielte Gesamtbetrag aus dem Verkauf der zwei Private-Equity-Anlagen im Jahr 2007 in bar belief sich auf 14 Millionen Franken. All diese Private-Equity-Anlagen wurden im Segment Industriebeteiligungen geführt und im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, veräussert.

Private Banks & GAM

Der Steuerertrag aus Veräusserungsgewinnen in Höhe von 258 Millionen Franken umfasst die Auflösung einer latenten Steuerverpflichtung von ungefähr 275 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung. Die Auflösung wurde beim Verkauf der UBS-Beteiligung von 20,7% an Julius Bär im Jahr 2007 verbucht. Die latente Steuerverpflichtung war in Verbindung mit dem Erhalt von Julius-Bär-Aktien beim Verkauf der Einheit Private Banks & GAM im Dezember 2005 erfasst worden, entstand aber letztlich nicht aufgrund der Veräusserung des Julius-Bär-Investments. Der Steueraufwand aus der Erfassung der latenten Steuerverpflichtung wurde 2005 unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen bilanziert, weshalb auch die Auflösung dort erscheint.

Anmerkung 37 Aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.08	
	Private Banks & GAM ^{1,2}	Industriebeteiligungen ²
Geschäftsertrag	0	19
Geschäftsaufwand	0	(15)
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	34
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	44	120
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	44	155
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	0
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	1	0
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	43	155
Netto-Cashflows aus:		
Operativer Tätigkeit	0	(1)
Investitionstätigkeit	0	3
Finanzierungstätigkeit	0	0

¹ Gewinn aus Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit dem Verkauf von Private Banks & GAM 2005. ² Im Corporate Center (Anmerkung 2a) enthalten.

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.07	
	Private Banks & GAM ¹	Industriebeteiligungen ¹
Geschäftsertrag	0	394
Geschäftsaufwand	0	358
Operatives Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	36
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	7	102
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	7	138
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	0	0
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	(258)	0
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(258)	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	265	138
Netto-Cashflows aus:		
Operativer Tätigkeit	0	32
Investitionstätigkeit	0	(1)
Finanzierungstätigkeit	0	(42)

¹ Im Corporate Center (Anmerkung 2a) enthalten.

Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen

Verkauf von UBS Pactual

Am 18. September 2009 schloss UBS den Verkauf ihres brasilianischen Finanzdienstleistungsgeschäfts UBS Pactual an BTG Investments, LP ab. Der Kaufpreis bestand einerseits aus Barmitteln und andererseits aus Übernahmen von Verbindlichkeiten durch BTG Investments. Der Gesamtbetrag in bar belief sich auf 620 Millionen US-Dollar, wovon 420 Millionen US-Dollar bei Transaktionsabschluss entrichtet wurden und die verbleibenden 200 Millionen US-Dollar, einschliesslich aufgelaufener Zinsen, zwölf Monate nach Abschluss zahlbar sind. Die auf BTG Investments übertragenen Verpflichtungen umfassten in erster Linie den Barwert der verbleibenden Zahlungsverpflichtung in Höhe von 1,6 Milliarden US-Dollar, die UBS beim Kauf von Pactual im Jahr 2006 gegenüber den damaligen Partnern von Pactual eingegangen war und 2011 fällig geworden wäre.

Die Transaktion schmälerte den Vorsteuergewinn von UBS insgesamt um netto 1403 Millionen Franken. Darin enthalten sind eine Wertminderung des Goodwills von 1123 Millionen Franken und ein aus dem Verkauf resultierender Vorsteuerverlust in Höhe von 498 Millionen Franken, welcher dem Corporate Center belastet wurde. Dies wurde durch UBS Pactuals operativen Vorsteuergewinn von 218 Millionen Franken für 2009 und latente Steuerguthaben von 243 Millionen Franken teilweise kompensiert.

Die Wertminderung des Goodwills von 1123 Millionen Franken wurde den Unternehmensbereichen wie folgt zugeordnet: Investment Bank 749 Millionen Franken, Global Asset Management 340 Millionen Franken, Wealth Management Americas 34 Millionen Franken. Darin enthalten sind Wertminderungen von insgesamt 492 Millionen Franken, welche vorwiegend auf Fremdwährungsverluste zurückzuführen sind, die vorgängig im Eigenkapital zurückgestellt wurden sowie Fremdwährungsverluste welche durch die Umrechnung des US Dollar Verkaufspreises entstanden sind. Aus Segmentberichterstattungsgründen und in Übereinstimmung mit den internen UBS Regeln, wonach Fremdwährungspositionen von Anlagen in Tochtergesellschaften vom Group Treasury bewirtschaftet werden, wurden diese Fremdwährungsverluste dem Corporate Center belastet. Diese Verrechnung an das Corporate Center wurde über die Linie «Dienstleistungen (an)/von anderen Unternehmensbereichen» getätigt. Dies führte zu Gutschriften bei der Investment Bank von 328 Millionen Franken, bei Global Asset Management von 149 Millionen Franken und Wealth Management Americas von 15 Millionen Franken.

Das operationelle Ergebnis von UBS Pactual von 218 Millionen Franken ist in den Unternehmensbereichen Investment Bank, Global Asset Management, Wealth Management Americas und Corporate Center enthalten.

Verkauf von 56 Geschäftsstellen von Wealth Management Americas

Im Anschluss an die im März 2009 bekannt gegebene Vereinbarung veräusserte UBS 56 Geschäftsstellen von Wealth Management Americas an Stifel, Nicolaus & Company, Incorporated. Der Kaufpreis betrug rund 29 Millionen US-Dollar und war bei Abschluss in bar zu bezahlen. UBS erhielt überdies insgesamt 18 Millionen US-Dollar für Nettoaktiven und bedingte Mitarbeiterdarlehen sowie netto 154 Millionen US-Dollar für übertragene Forderungen gegenüber Kunden. Auf Basis der Vereinbarung könnte je nach Entwicklung des verkauften Geschäfts in den zwei Jahren nach Abschluss der Transaktion eine zusätzliche Zahlung an UBS fällig werden. Die Transaktion wurde in der zweiten Jahreshälfte 2009 in vier Schritten abgeschlossen. Der Vorsteuergewinn von UBS wurde 2009 durch diesen Verkauf mit insgesamt rund 12 Millionen US-Dollar netto belastet.

Verkauf des India Service Centre von UBS

Am 30. Dezember 2009 schloss UBS den Verkauf ihres India Service Centre (ISC) an Cognizant Technology Solutions ab. Der Verkaufspreis betrug 82 Millionen US-Dollar und wurde bei Abschluss in bar entrichtet.

Die Transaktion hatte eine Erhöhung des Vorsteuergewinns von UBS um netto 36 Millionen Franken im vierten Quartal zur Folge, die im übrigen Erfolg erfasst wurde. Des Weiteren trug das ISC einen Vorsteuergewinn in Höhe von 11 Millionen Franken für 2009 bei.

Verkauf von Vermögenswerten an eine von der Schweizerischen Nationalbank beherrschte Zweckgesellschaft

Wie am 16. Oktober 2008 bekannt gegeben wurde, hat UBS mit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) eine Vereinbarung über die Übertragung bestimmter illiquider Wertpapiere und sonstiger Positionen an die StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen (die «Zweckgesellschaft») abgeschlossen, die sich vollständig im Besitz und unter der Kontrolle der SNB befindet.

Anmerkung 38 Umstrukturierungen und Veräusserungen (Fortsetzung)

Bei jeder Übertragung von Vermögenswerten steuerte die SNB 90% des Kaufpreises in Form eines Kredits und die verbleibenden 10% in Form von Eigenkapital an die Zweckgesellschaft bei. UBS kaufte bei jeder Übertragung von Vermögenswerten für einen Betrag, der dem an diesem Tag an die Zweckgesellschaft geleisteten Eigenkapitalbeitrag der SNB entsprach, eine Option auf den Rückkauf des Eigenkapitals der Zweckgesellschaft (diese Optionen wurden generell als «Call-Option» bezeichnet). Der Ausübungspreis der Call-Option betrug 1 Milliarde US-Dollar plus 50% eines allfälligen, diesen Betrag übersteigenden Wertzuwachses des Eigenkapitals der Zweckgesellschaft. Die Call-Option kann nach der vollständigen Rückzahlung des SNB-Darlehens ausgeübt werden. Der Kredit ist durch die Vermögenswerte der Zweckgesellschaft gesichert und wird zum Ein-Monats-USD-Libor zuzüglich 250 Basispunkten verzinst. Zur Rückzahlung des Darlehens wurde der Cashflow aus den Aktiven der Zweckgesellschaft verwendet.

Bei einem Kontrollwechsel bei UBS ist die SNB berechtigt, nicht aber verpflichtet, von UBS die Rückzahlung des der Zweckgesellschaft gewährten Kredits zum ausstehenden Kapitalbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen und den Rückkauf des Eigenkapitals der Zweckgesellschaft zu 50% des aktuellen Werts zu verlangen (die «Put-Option»).

Falls die SNB bei Auflösung der Zweckgesellschaft einen Verlust auf dem der Zweckgesellschaft gewährten Darlehen erleidet, ist sie berechtigt, 100 Millionen UBS-Stammaktien, die einem Verwässerungsschutz unterliegen, zum Nennwert zu beziehen (die «bedingte Aktienausgabe»).

Die Positionen wurden zum Fair Value per 30. September 2008 an die Zweckgesellschaft übertragen. Die von UBS per 30. September 2008 geschätzten Fair Values wurden von unabhängigen externen Bewertungsstellen überprüft. An die Zweckgesellschaft übertragen wurden die Positionen jeweils zum tieferen Wert.

Es wurden Positionen mit einem Gesamtmarktwert (Nettoengagement) von 38,7 Milliarden US-Dollar (nach Preisanpassungen) in das Portfolio der Zweckgesellschaft übertragen. Im Dezember 2008 wurden Positionen im Wert von 16,4 Milliarden US-Dollar auf die Zweckgesellschaft übertragen. Von den verbleibenden Positionen in Höhe von insgesamt 22,2 Milliarden US-Dollar wurden im März 2009 6,6 Milliarden US-Dollar und Anfang April 2009 15,7 Milliarden US-Dollar transferiert.

Der Kaufpreis für das Gesamtportfolio lag insgesamt 1 Milliarde US-Dollar unter dem von UBS per 30. September 2008 ermittelten Marktwert. Davon wurden 0,7 Milliarden US-Dollar im UBS-Ergebnis 2008 erfasst. Die verbleibende Differenz von 0,3 Milliarden US-Dollar wurde 2009 in der Erfolgsrechnung verbucht.

Unter IFRS wird die UBS-Option zum Kauf des Eigenkapitalanteils an der SNB-Zweckgesellschaft als Derivat zum Fair Value (1,2 Milliarden Franken am 31. Dezember 2009) behandelt (positiver Wiederbeschaffungswert). Die Fair-Value-Veränderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Put-Option wurde am 31. Dezember 2009 und 2008 als wenig wahrscheinliche Eventualverpflichtung eingestuft. Die bedingte Aktienausgabe wurde als Beteiligungsinstrument behandelt und 2008 als Zunahme der Kapitalreserven zum Fair Value im Eigenkapital und als Aufwand im Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Der Fair Value der bedingten Aktienausgabe wurde auf rund 607 Millionen Franken geschätzt und später nicht mehr angepasst.

Insgesamt belastete die SNB-Transaktion die Erfolgsrechnung 2009 mit einem Verlust von 115 Millionen Franken. Davon entfallen 232 Millionen Franken auf einen Verlust infolge der im ersten Quartal 2009 verbuchten Preisdifferenz und 117 Millionen Franken auf einen Nettogewinn aus der UBS-Option zum Kauf des Eigenkapitals der SNB-Zweckgesellschaft.

Restrukturierungen

Für 2009 weist UBS Restrukturierungskosten von insgesamt 791 Millionen Franken aus. 491 Millionen Franken wurden unter Personalaufwand verbucht (hauptsächlich für Abgangschadigungen), 256 Millionen Franken unter Sachaufwand (primär für immobilienbezogene Kosten) und 45 Millionen Franken für Abschreibungen und Wertminderungsaufwand auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen. Diese Restrukturierungskosten wurden wie folgt zugeordnet: Wealth Management & Swiss Bank 322 Millionen Franken, Wealth Management Americas 152 Millionen Franken, Global Asset Management 48 Millionen Franken, Investment Bank 226 Millionen Franken und Corporate Center 45 Millionen Franken.

Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs		
	Per	31.12.08	Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.08	31.12.07
	31.12.09		31.12.09		
1 USD	1.04	1.07	1.08	1.06	1.22
1 EUR	1.48	1.49	1.51	1.58	1.65
1 GBP	1.67	1.56	1.70	1.96	2.31
100 JPY	1.11	1.17	1.16	0.98	1.02

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) verlangen von Banken, die ihre Jahresrechnung nach IFRS erstellen, die wichtigsten Unterschiede zwischen IFRS und den in der Schweiz allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen nach schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-Rundschreiben 08/2) sowie den Bestimmungen der Bankenverordnung zu erläutern. In dieser Anmerkung sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich der Erfassung und der Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung beschrieben. Die in den Punkten zwei bis neun dargelegten Unterschiede gelten auch für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses.

1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die von UBS beherrscht werden, sind gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden in der Regel als Finanzanlagen bilanziert.

2. Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, zu dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital angesetzte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer zur Ver-

äusserung verfügbaren Finanzanlage wird der bis dahin im Eigenkapital angesetzte kumulierte nicht erfasste Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen entweder gemäss dem Niederstwertprinzip (zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert) oder zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen ausgewiesen. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wertaufholung solcher Herabsetzungen bis auf die ursprünglichen Kosten werden wie auch Gewinne und Verluste aus der Veräusserung unter übriger Erfolg ausgewiesen. Beteiligungstitel, welche als dauerhafte Finanzanlagen klassiert sind, werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen verbucht. Der aus der Wertminderung resultierende Verlust wird in der Erfolgsrechnung erfasst. Dauerhafte Anlagen werden in der Bilanz als Beteiligungen an verbundenen Gesellschaften ausgewiesen.

3. Cashflow-Absicherung

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelflüssen abzusichern. Wird Hedge Accounting angewandt, werden Fair-Value-Gewinne oder -Verluste gemäss IFRS auf dem wirksamen Teil der Derivate zur Cashflow-Absicherung im Eigenkapital verbucht. Wenn die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen, wird der kumulierte nicht realisierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Nach Schweizer Recht wird der wirksame Teil der Veränderung des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als übrige Aktiven oder übrige Passiven abgegrenzt. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz (Fortsetzung)

4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu amortisierten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und abzüglich Wertminderungen ausgewiesen, es sei denn, die Investitionsliegenschaften werden zur Veräusserung gehalten. Zur Veräusserung gehaltene Investitionsliegenschaften werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert erfasst.

5. Erfolgswirksam zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (Fair-Value-Option)

Nach IFRS designiert UBS bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen – hauptsächlich hybride Schuldtitel – zum Fair Value. Daher wird das gesamte hybride Instrument zum Fair Value erfasst. Veränderungen des Fair Value werden in der Position «Erfolg Handelsgeschäft» ausgewiesen. Ausserdem bilanziert UBS bestimmte Kredite, Kreditzusagen und Fondsanlagen als Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Nach Schweizer Recht ist die Fair-Value-Option nicht erlaubt.

6. Goodwill und immaterielle Anlagen

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden ebenfalls nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal 5 Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

7. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Unter gewissen Umständen müssen langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen nach IFRS als «zur Veräusserung gehalten» klassiert werden. Veräusserungsgruppen, die die Anforderungen für aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen, werden in der Erfolgsrechnung separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht sind keine solchen Umklassierungen vorgesehen.

8. Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Nach Schweizer Recht werden einzelne Aufwands- und Ertragspositionen als ausserordentlich ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung des Konzerns werden die Beträge jedoch als betrieblicher Ertrag oder Aufwand klassiert oder allenfalls im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

9. Netting von Wiederbeschaffungswerten

Gemäss IFRS werden Wiederbeschaffungswerte brutto ausgewiesen, es sei denn, bestimmte restriktive Anforderungen werden erfüllt. Nach Schweizer Recht werden Wiederbeschaffungswerte und die dazugehörigen Barhinterlagen netto verbucht, soweit die Netting-Rahmenvereinbarungen und die dazugehörigen Deckungsvereinbarungen rechtlich durchsetzbar sind.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von PaineWebber Group Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrierter. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungsverpflichtungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuld-

papiere oder hat der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden.

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	18 798	4 432	6 715	(6 484)	23 461
Zinsaufwand	(16 860)	(1 982)	(4 657)	6 484	(17 016)
Erfolg Zinsgeschäft	1 939	2 450	2 058	0	6 446
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(937)	(897)	2	0	(1 832)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1 002	1 553	2 060	0	4 614
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 912	6 025	3 774	0	17 712
Erfolg Handelsgeschäft	(1 487)	(423)	1 586	0	(324)
Erfolg Tochtergesellschaften	1 114	0	0	(1 114)	0
Übriger Erfolg	550	(872)	921	0	599
Total Geschäftsertrag	9 092	6 282	8 341	(1 114)	22 601
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	8 577	5 566	2 400	0	16 543
Sachaufwand	2 351	2 512	1 385	0	6 248
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	686	171	191	0	1 048
Wertminderung auf Goodwill	0	0	1 123	0	1 123
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	3	96	101	0	200
Total Geschäftsaufwand	11 617	8 345	5 200	0	25 162
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(2 526)	(2 063)	3 141	(1 114)	(2 561)
Steueraufwand	210	(549)	(104)	0	(443)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2 736)	(1 514)	3 245	(1 114)	(2 118)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	(7)	0	(7)
Konzernergebnis	(2 736)	(1 514)	3 238	(1 114)	(2 125)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	(3)	613	0	610
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	(2 736)	(1 511)	2 625	(1 114)	(2 736)

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2009	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	15 177	75	5 647	0	20 899
Forderungen gegenüber Banken	67 640	8 597	100 909	(130 572)	46 574
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	39 807	56 402	10 700	(43 402)	63 507
Reverse-Repurchase-Geschäfte	113 891	37 914	82 474	(117 590)	116 689
Handelsbestände	122 801	18 224	48 739	(1 727)	188 037
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	47 954	11 422	859	(16 014)	44 221
Positive Wiederbeschaffungswerte	413 822	8 260	145 265	(145 654)	421 694
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	5 831	5 876	11 283	(12 768)	10 223
Kundenausleihungen	296 497	45 774	22 749	(58 193)	306 828
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	63 459	15 441	2 857	0	81 757
Rechnungsabgrenzungen	1 664	3 880	1 100	(828)	5 816
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	61 551	24	49	(60 754)	870
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	4 920	791	501	0	6 212
Goodwill und immaterielle Anlagen	494	9 101	1 413	0	11 008
Latente Steueransprüche	6 352	2 037	479	0	8 868
Übrige Aktiven	7 131	2 115	2 169	(4 078)	7 336
Total Aktiven	1 268 991	225 933	437 194	(591 580)	1 340 538
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	110 418	53 751	31 569	(130 572)	65 166
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	17 662	22 993	10 742	(43 402)	7 995
Repurchase-Geschäfte	38 563	66 545	76 657	(117 590)	64 175
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	41 884	10 792	610	(5 817)	47 469
Negative Wiederbeschaffungswerte	400 432	8 173	146 992	(145 654)	409 943
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	100 768	276	27 953	(16 344)	112 653
Verpflichtungen gegenüber Kunden	341 200	54 470	72 999	(58 193)	410 475
Rechnungsabgrenzungen	5 155	2 269	2 093	(828)	8 689
Ausgegebene Schuldtitel	126 965	493	12 242	(8 348)	131 352
Übrige Verpflichtungen	8 229	3 380	26 455	(4 078)	33 986
Total Fremdkapital	1 191 276	223 142	408 312	(530 826)	1 291 905
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	77 715	(234)	24 287	(60 754)	41 013
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	0	3 025	4 595	0	7 620
Total Eigenkapital	77 715	2 791	28 882	(60 754)	48 633
Total Passiven	1 268 991	225 933	437 194	(591 580)	1 340 538

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2009	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	4 841	(6 469)	56 126	54 497
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(42)	0	0	(42)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	296	0	0	296
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(656)	(124)	(75)	(854)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	104	53	6	163
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	(22 319)	(12 484)	14 677	(20 127)
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(22 616)	(12 555)	14 608	(20 563)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(7 020)	(1 596)	(51 424)	(60 040)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	673	0	0	673
Kapitalerhöhung	3 726	0	0	3 726
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	64 956	0	2 106	67 062
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(55 616)	(1 548)	(7 861)	(65 024)
Erhöhung der Minderheitsanteile	0	0	3	3
Dividendenzahlungen an / Reduzierung der Minderheitsanteile	0	(8)	(576)	(583)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(4 032)	2 419	1 614	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	2 686	(733)	(56 136)	(54 183)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	5 886	574	(933)	5 529
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(9 202)	(19 183)	13 664	(14 721)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	132 782	24 421	22 490	179 693
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	123 580	5 238	36 154	164 973
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	15 177	75	5 647	20 899
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	78 025	3 714	16 694	98 432
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	30 378	1 450	13 814	45 642
Total	123 580	5 238	36 154	164 973

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2009 waren Geldmarktpapiere im Wert von 57 116 Mio. CHF verpfändet.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	49 699	21 343	27 354	(32 717)	65 679
Zinsaufwand	(48 686)	(17 436)	(26 282)	32 717	(59 687)
Erfolg Zinsengeschäft	1 013	3 907	1 072	0	5 992
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(861)	(2 050)	(85)	0	(2 996)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	152	1 857	987	0	2 996
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 709	7 910	5 310	0	22 929
Erfolg Handelsgeschäft	(8 129)	(19 847)	2 156	0	(25 820)
Erfolg Tochtergesellschaften	(19 882)	0	0	19 882	0
Übriger Erfolg	2 836	1 058	(3 202)	0	692
Total Geschäftsertrag	(15 314)	(9 022)	5 251	19 882	796
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	8 738	5 169	2 355	0	16 262
Sachaufwand	3 918	4 604	1 976	0	10 498
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	770	205	266	0	1 241
Wertminderung auf Goodwill	0	341	0	0	341
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	1	93	119	0	213
Total Geschäftsaufwand	13 427	10 412	4 716	0	28 555
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern					
	(28 741)	(19 434)	535	19 882	(27 758)
Steueraufwand	(7 407)	(4)	574	0	(6 837)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(21 335)	(19 430)	(39)	19 882	(20 922)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	43	0	155	0	198
Konzernergebnis	(21 292)	(19 430)	116	19 882	(20 724)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	(9)	577	0	568
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	(21 292)	(19 421)	(461)	19 882	(21 292)

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2008	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	27 030	332	5 382	0	32 744
Forderungen gegenüber Banken	111 563	11 490	192 206	(250 808)	64 451
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	48 874	109 783	16 914	(52 674)	122 897
Reverse-Repurchase-Geschäfte	206 087	79 178	145 851	(206 468)	224 648
Handelsbestände	145 012	47 558	57 230	22 038	271 838
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	71 736	12 655	1 531	(45 706)	40 216
Positive Wiederbeschaffungswerte	862 459	18 215	293 896	(320 470)	854 100
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	5 120	7 755	12 741	(12 734)	12 882
Kundenausleihungen	326 548	53 774	35 193	(75 207)	340 308
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	1 237	638	3 373	0	5 248
Rechnungsabgrenzungen	3 684	2 700	2 666	(2 909)	6 141
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	66 255	58	50	(65 473)	892
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 093	971	642	0	6 706
Goodwill und immaterielle Anlagen	250	9 393	3 292	0	12 935
Latente Steueransprüche	6 607	1 757	516	0	8 880
Übrige Aktiven	8 934	2 148	6 333	(7 484)	9 931
Total Aktiven	1 896 489	358 405	777 816	(1 017 895)	2 014 815
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	196 723	68 213	111 500	(250 808)	125 628
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	25 248	32 884	8 605	(52 674)	14 063
Repurchase-Geschäfte	30 988	140 197	137 844	(206 468)	102 561
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	51 034	17 086	903	(6 592)	62 431
Negative Wiederbeschaffungswerte	855 005	16 792	300 537	(320 470)	851 864
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	88 505	1 716	35 973	(24 648)	101 546
Verpflichtungen gegenüber Kunden	422 688	70 242	48 018	(75 207)	465 741
Rechnungsabgrenzungen	7 417	2 584	3 104	(2 909)	10 196
Ausgegebene Schuldtitel	127 408	2 439	72 569	(5 162)	197 254
Übrige Verpflichtungen	12 598	4 313	33 571	(7 484)	42 998
Total Fremdkapital	1 817 614	356 466	752 624	(952 422)	1 974 282
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	78 875	(1 097)	20 226	(65 473)	32 531
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	0	3 036	4 966	0	8 002
Total Eigenkapital	78 875	1 939	25 192	(65 473)	40 533
Total Passiven	1 896 489	358 405	777 816	(1 017 895)	2 014 815

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2008				
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	69 799	(438)	7 646	77 007
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 502)	0	0	(1 502)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	1 686	0	0	1 686
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(819)	(258)	(140)	(1 217)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	37	27	5	69
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	330	156	(1 198)	(712)
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(268)	(75)	(1 333)	(1 676)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	(52 815)	914	11 264	(40 637)
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	623	0	0	623
Kapitalerhöhung	23 135	0	0	23 135
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	91 961	0	11 126	103 087
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(62 822)	(14 500)	(15 572)	(92 894)
Erhöhung der Minderheitsanteile	0	842	819	1 661
Dividendenzahlungen an / Reduzierung der Minderheitsanteile	0	(112)	(420)	(532)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(11 978)	21 816	(9 838)	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	(11 896)	8 960	(2 621)	(5 557)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(33 963)	442	(5 665)	(39 186)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	23 672	8 889	(1 973)	30 588
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	109 110	15 532	24 463	149 105
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	132 782	24 421	22 490	179 693
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	27 030	332	5 382	32 744
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	62 777	19 875	4 080	86 732
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	42 975	4 214	13 028	60 217
Total	132 782	24 421	22 490	179 693

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2008 waren Geldmarktpapiere im Wert von 19 912 Mio. CHF verpfändet. Die früher ausgewiesenen Beträge der verpfändeten Geldmarktpapiere wurden um die Positionen, welche in der Bilanz unter als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände aufgeführt werden, angepasst.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	77 306	47 747	51 985	(67 926)	109 112
Zinsaufwand	(74 689)	(46 420)	(50 592)	67 926	(103 775)
Erfolg Zinsengeschäft	2 617	1 327	1 393	0	5 337
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	11	(234)	(15)	0	(238)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	2 628	1 093	1 378	0	5 099
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	12 852	10 119	7 663	0	30 634
Erfolg Handelsgeschäft	3 467	(9 932)	(1 888)	0	(8 353)
Erfolg Tochtergesellschaften	464	0	0	(464)	0
Übriger Erfolg	(4 273)	8 369	245	0	4 341
Total Geschäftsertrag	15 138	9 649	7 398	(464)	31 721
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	13 239	8 329	3 947	0	25 515
Sachaufwand	5 684	3 446	(701)	0	8 429
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrige Sachanlagen	930	138	175	0	1 243
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	3	101	172	0	276
Total Geschäftsaufwand	19 856	12 014	3 593	0	35 463
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern					
	(4 718)	(2 365)	3 805	(464)	(3 742)
Steueraufwand	794	(486)	1 061	0	1 369
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(5 512)	(1 879)	2 744	(464)	(5 111)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	265	0	138	0	403
Konzernergebnis	(5 247)	(1 879)	2 882	(464)	(4 708)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	18	521	0	539
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	(5 247)	(1 897)	2 361	(464)	(5 247)

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst.

Anmerkung 41 Zusätzliche Garantieinformationen nach SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2007				
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(65 749)	19 670	(5 999)	(52 078)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(2 337)	0	0	(2 337)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	885	0	0	885
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 022)	(581)	(307)	(1 910)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	40	28	66	134
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar	4 027	34	1 920	5 981
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	1 593	(519)	1 679	2 753
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Netto ausgegebene/(zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	35 017	(1 426)	(919)	32 672
Netto(-Zunahme)/-Abnahme von eigenen Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(2 771)	0	0	(2 771)
Kapitalerhöhung	(4 275)	0	0	(4 275)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	105 197	1 022	4 655	110 874
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(54 251)	(7 022)	(1 134)	(62 407)
Erhöhung der Minderheitsanteile	0	32	1 062	1 094
Dividendenzahlungen an/Reduzierung der Minderheitsanteile	0	(665)	46	(619)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	871	(6 627)	5 756	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	79 788	(14 686)	9 466	74 568
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(9 070)	(3 062)	(96)	(12 228)
Netto-Zunahme/(-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	6 562	1 403	5 050	13 015
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	102 548	14 129	19 413	136 090
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	109 110	15 532	24 463	149 105
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	8 530	109	10 154	18 793
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	60 266	13 202	3 747	77 215
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	40 314	2 221	10 562	53 097
Total	109 110	15 532	24 463	149 105

¹ UBS AG Stammhaus erstellt seine Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände, als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände und Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar, ausgewiesen. Per 31. Dezember 2007 waren Geldmarktpapiere im Wert von 7881 Mio. CHF verpfändet. Die früher ausgewiesenen Beträge der verpfändeten Geldmarktpapiere wurden um die Positionen, welche in der Bilanz unter als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände aufgeführt werden, angepasst.

Garantien für andere Wertschriften

UBS AG begab über hundertprozentige Finanztochtergesellschaften die folgenden Trust Preferred Securities:

Ausgebende Einheit	Art der Wertschrift	Ausstehend per 31.12.09		
		Ausgabedatum	Zinssatz (%)	Betrag
UBS Preferred Funding Trust I	Trust Preferred Securities	Oktober 2000	8,622	1,5
UBS Preferred Funding Trust II	Trust Preferred Securities ¹	Juni 2001	7,247	0,5
UBS Preferred Funding Trust IV	Nicht kumulative Trust Preferred Securities mit variabler Verzinsung	Mai 2003	1-Monats-Libor + 0,7	0,3
UBS Preferred Funding Trust V	Trust Preferred Securities	Mai 2006	6,243	1,0

¹ Im Juni 2006 wurden im Juni 2001 ausgegebene Trust Preferred Securities in Höhe von 300 Mio. USD (zu 7,25%) zurückgekauft.

UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Einlagen und anderen Forderungen

gegenüber UBS. Der Betrag der nicht nachrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuld-papiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2009 auf rund 1280 Milliarden Franken.

UBS AG (Stammhaus)

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Reinverlust des Stammhauses UBS AG sank von 36 489 Millionen Franken um 31 448 Millionen Franken auf insgesamt 5041 Millionen Franken.

Der Handelserfolg verbesserte sich von negativen 9466 Millionen Franken um 8990 Millionen Franken auf negative 476 Millionen Franken. Das Jahr 2008 spiegelte primär Verluste im Fixed-Income-Geschäft und Kosten in Verbindung mit der SNB-Transaktion wider.

Der Beteiligungsertrag verringerte sich vor allem infolge niedrigerer Gewinnausschüttungen auf 1154 Millionen Franken gegenüber 3763 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Personalaufwand stieg 2009 gegenüber dem Vorjahr von 6707 Millionen Franken auf 9101 Millionen Franken. Dies ist vorwiegend der Erfassung von Vermögenswerten aus einem leistungsorientierten Vorsorgeplan im Jahr 2008 zuzuschreiben.

Die Abschreibungen gingen von 26 900 Millionen Franken im Jahr 2008 auf 2405 Millionen Franken im Jahr 2009 zurück. Die Vorjahreszahlen enthalten Abschreibungen von Beteiligungen in den USA.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste sanken im Berichtsjahr von 3071 Millionen Franken auf 1432 Millionen Franken. In den Vorjahresbeträgen waren Kosten im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden US-Geschäft sowie im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Auction Rate Securities enthalten.

Die Abnahme beim ausserordentlichen Ertrag und beim ausserordentlichen Aufwand wird in den weiteren Angaben zur Erfolgsrechnung erläutert.

Bilanz

Im Jahr 2009 führten verschiedene Massnahmen zur Abnahme der Bilanzsumme des Stammhauses. Insbesondere die UBS-Tochtergesellschaften und Drittbanken in Nord- und Lateinamerika, Europa und in geringerem Masse in Asien verringerten ihre Aktiven und somit ihren Refinanzierungsbedarf seitens des Stammhauses. Die Aktiven des Stammhauses beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 848 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 342 Milliarden Franken gegenüber den 1189 Milliarden Franken per 31. Dezember 2008.

Die Interbankausleihungen (Kredite und Collateral Trading) sanken um 165 Milliarden Franken, die positiven Wiederbeschaffungswerte um 133 Milliarden Franken, die Forderungen

gegenüber Kunden und Collateral Trading um 37 Milliarden Franken, die Handelsbestände um 21 Milliarden Franken und die flüssigen Mittel um 12 Milliarden Franken. Diese Rückgänge wurden durch Zunahmen bei den Forderungen aus Geldmarktpapieren um 29 Milliarden Franken und bei den Finanzanlagen um 4 Milliarden Franken teilweise ausgeglichen. Die Hypothekarforderungen blieben mit 141 Milliarden Franken im Jahr 2009 stabil.

Interbankausleihungen

Im Jahr 2009 gingen die Forderungen gegenüber Banken auf Zeit um 53 Milliarden Franken zurück, was vorwiegend durch den niedrigeren Refinanzierungsbedarf von Drittbanken in Nord- und Lateinamerika und Europa sowie von UBS-Tochtergesellschaften in Europa bedingt war. Die Forderungen gegenüber Banken auf Sicht verringerten sich um 12 Milliarden Franken. Grund dafür war der geringere Refinanzierungsbedarf von Tochtergesellschaften (Banken) in Europa. Ausserdem nahm das Collateral Trading zwischen Banken um 100 Milliarden Franken ab, was auf kleinere Handelsvolumen und eine Umschichtung in Geldmarktpapiere bei UBS-Tochtergesellschaften in Nord- und Lateinamerika, Europa und Asien zurückzuführen war.

Kundenausleihungen

Der geringere Refinanzierungsbedarf von Kunden in Nord- und Lateinamerika und Europa sowie von UBS-Tochtergesellschaften (Nichtbanken) vorwiegend in Nord- und Lateinamerika führte zu einem Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden um 37 Milliarden Franken.

Forderungen aus Geldmarktpapieren

Der Anstieg der Forderungen aus Geldmarktpapieren beruht auf der strategischen Entscheidung von UBS, ihr Anlageportfolio neu zu gewichten. Dies hatte eine Umschichtung von Reverse-Repurchase-Geschäften in zur Veräusserung verfügbare Geldmarktpapiere zur Folge. Zu diesen Instrumenten zählen hochliquide Wertpapiere mit kurzer Laufzeit, die von Regierungen und von Regierungen kontrollierten Institutionen in verschiedenen Währungen (hauptsächlich US-Dollar und Euro) ausgegeben werden.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08	31.12.08
Zins- und Diskontertrag	13 764	37 825	(64)
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	4 911	12 014	(59)
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	92	76	21
Zinsaufwand	(16 901)	(49 022)	(66)
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	1 866	893	109
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	255	208	23
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	9 294	11 668	(20)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	624	610	2
Kommissionsaufwand	(2 264)	(2 849)	(21)
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 909	9 637	(18)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	(476)	(9 466)	95
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	123	176	(30)
Beteiligungsertrag	1 154	3 763	(69)
Liegenschaftenerfolg	26	29	(10)
Anderer ordentlicher Ertrag	4 761	3 384	41
Anderer ordentlicher Aufwand	(3 604)	(2 767)	30
Übriger ordentlicher Erfolg	2 460	4 584	(46)
Geschäftsertrag	11 759	5 648	108
Personalaufwand	9 101	6 707	36
Sachaufwand	4 421	5 822	(24)
Geschäftsaufwand	13 522	12 528	8
Bruttogewinn	(1 763)	(6 880)	74
Abschreibungen auf Beteiligungen und das Anlagevermögen	2 405	26 900	(91)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1 432	3 071	(53)
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	(5 600)	(36 852)	85
Ausserordentlicher Ertrag	688	1 002	(31)
Ausserordentlicher Aufwand	(49)	(482)	(90)
Steueraufwand	(80)	(157)	(49)
Jahresgewinn / (-verlust)	(5 041)	(36 489)	86

Bilanz

<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08	Veränderung in % 31.12.08
Aktiven			
Flüssige Mittel	15 177	27 030	(44)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	91 988	62 777	47
Forderungen gegenüber Banken	191 002	355 679	(46)
Forderungen gegenüber Kunden	153 893	191 308	(20)
Hypothekarforderungen	140 671	141 328	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	138 160	158 741	(13)
Finanzanlagen	15 206	11 085	37
Beteiligungen	19 225	22 001	(13)
Sachanlagen	4 986	5 032	(1)
Rechnungsabgrenzungen	1 754	3 877	(55)
Positive Wiederbeschaffungswerte	68 977	201 801	(66)
Übrige Aktiven	6 504	8 697	(25)
Total Aktiven	847 543	1 189 356	(29)
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	<i>2 617</i>	<i>3 924</i>	<i>(33)</i>
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>242 617</i>	<i>435 721</i>	<i>(44)</i>
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	45 043	52 063	(13)
Verpflichtungen gegenüber Banken	184 010	292 730	(37)
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	72 985	61 872	18
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	287 156	388 338	(26)
Kassenobligationen	2 967	3 150	(6)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	155 907	143 589	9
Rechnungsabgrenzungen	7 520	7 895	(5)
Negative Wiederbeschaffungswerte	54 468	193 108	(72)
Übrige Passiven	6 641	14 181	(53)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 277	2 724	(16)
Aktienkapital	356	293	22
Allgemeine gesetzliche Reserve	30 377	40 910	(26)
Reserven für eigene Beteiligungstitel	835	2 877	(71)
Andere Reserven	2 042	22 115	(91)
Jahresgewinn / (-verlust)	(5 041)	(36 489)	86
Total Passiven	847 543	1 189 356	(29)
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<i>19 410</i>	<i>21 228</i>	<i>(9)</i>
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>145 268</i>	<i>271 434</i>	<i>(46)</i>

Gewinnverwendung

Der Verwaltungsrat beantragt an der Generalversammlung vom 14. April 2010 folgende Zuweisungen:

<i>Mio. CHF</i>	
Gewinn / (Verlust) gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2009	(5 041)
Zuweisung an die anderen Reserven	(2 042)
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven: Agio	(2 999)

Stammhaus – Anhang zur Jahresrechnung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 – *Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze* im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Unterschiede zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Reporting Standards werden in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Die für den gesetzlichen Jahresabschluss des Stammhauses geltenden Rechnungslegungsgrundsätze werden nachstehend erläutert. Die Risikobewirtschaftung der UBS AG wird im Rahmen des Risikomanagements des UBS-Konzerns dargestellt. Weitere Informationen sind im Abschnitt «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände ausgewiesen. Short-Positionen in eigenen Aktien sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Als Handelsbestände erfasste eigene Aktien und Short-Positionen in eigenen Aktien werden zum Fair Value bewertet, wobei die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zum Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Realisierte Gewinne und Verluste beim Verkauf oder Erwerb eigener Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Eine Reserve für eigene Aktien muss im Eigenkapital durch Umklassierung von anderen Reserven gebildet werden. Sie entspricht dem Anschaffungswert der eigenen Aktien. Der Rückkauf von eigenen Aktien ist nur gestattet, soweit andere Reserven verfügbar sind. Die Reserven für eigene Aktien sind nicht für die Ausschüttung an die Aktionäre verfügbar.

Währungsumrechnung

Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Kassakurs am Bilanzstichtag, die Positionen der Erfolgsrechnung zu gewichteten Periodendurchschnittskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Gewinne aus Währungsumrechnungsdifferenzen aller ausländischen Niederlassungen werden einem Rückstellungskonto (Übrige

Passiven) gutgeschrieben. Verluste aus Währungsumrechnungsdifferenzen werden zuerst diesem Rückstellungskonto belastet, bis dessen Saldo auf null steht, danach werden sie in der Erfolgsrechnung verbucht.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Sie beinhalten alle direkt gehaltenen Tochtergesellschaften und die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen, sofern diese notwendig sind.

Latente Steuern

Die latenten Steueransprüche werden in der Jahresrechnung des Stammhauses nicht ausgewiesen. Latente Steuerverpflichtungen werden für alle temporären Differenzen erfasst. Veränderungen der latenten Steuerverpflichtungen werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Aktien- und andere Beteiligungspläne

Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

Nach Schweizer Recht werden Mitarbeiteraktienpläne als Kompensationsaufwand verbucht und über das Jahr der Leistungserbringung abgegrenzt. Letzteres entspricht in der Regel dem Zeitraum vor der Gewährung. Mitarbeiteroptionspläne, die eine Konkurrenzklausele im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses enthalten, werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Kompensationsaufwand verbucht. Falls die Zuteilung leistungsabhängig ist und wesentliche künftige Dienstperioden/Erdenungszeiträume beinhaltet, wird der Kompensationsaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung erfasst. Mitarbeiteroptionspläne, die keine Konkurrenzklausele im Falle einer freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses (das heisst Good-Leaver-Klausele) enthalten, werden im Jahr der Leistungserbringung als Kompensationsaufwand verbucht. In Aktien und Geld beglichene Begünstigungen werden als Verbindlichkeiten klassiert. Die Mitarbeiteraktienoptionspläne werden an jedem Bilanzstichtag an den Fair Value angepasst. Mitarbeiteraktienoptionspläne jedoch, welche UBS aus bedingtem Kapital zu erfüllen gedenkt, haben weder einen Einfluss auf die Erfolgsrechnung noch wird eine Ver-

bindlichkeit bilanziert. Bei der Ausübung von Mitarbeiteroptionen werden die Zahlungen des Ausübungspreises dem Aktienkapital und den allgemeinen gesetzlichen Reserven gutgeschrieben.

Andere Beteiligungspläne

Feste und variable abgegrenzte Barvergütungen werden über das Jahr der Leistungserbringung als Kompensationsaufwand verbucht. Falls die Zuteilung leistungsabhängig ist und wesentliche künftige Dienstperioden/Erdienungszeiträume beinhaltet, wird der Kompensationsaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung erfasst.

Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze, Vergleichbarkeit und andere Anpassungen

Netting der Barhinterlagen mit den Wiederbeschaffungswerten

2009 kam UBS zum Schluss, dass bereitgestellte oder erhaltene Barhinterlagen mit den negativen oder positiven Wie-

derbeschaffungswerten verrechnet werden können, wenn die bereitgestellten oder erhaltenen Barhinterlagen unter dieselbe rechtlich durchsetzbare Netting-Rahmenvereinbarung und dazugehörige Deckungsvereinbarung fallen. Die Änderung dieses Rechnungslegungsgrundsatzes hatte per 31. Dezember 2009 folgende Auswirkungen auf die Bilanz: einen Rückgang um rund 28,3 Milliarden Franken der positiven Wiederbeschaffungswerte, einen Rückgang um rund 29,4 Milliarden Franken der negativen Wiederbeschaffungswerte sowie eine entsprechende Abnahme der Positionen Forderungen gegenüber Banken/Forderungen gegenüber Kunden und Verpflichtungen gegenüber Banken/Verpflichtungen gegenüber Kunden. Es ergab sich keine Auswirkung auf die Erfolgsrechnung im Berichtszeitraum.

Nachrangige Verpflichtungen

In der Bilanz 2009 wurde das Total der nachrangigen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2008 von 24 427 Millionen Franken auf 21 228 Millionen Franken angepasst.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.09	31.12.08	31.12.08
Investment Bank Equities	3 005	3 930	(24)
Investment Bank Fixed Income, Currencies and Commodities ¹	(4 496)	(12 678)	65
Übrige Unternehmensbereiche ¹	1 014	(718)	
Total	(476)	(9 466)	95

¹ Das Vorjahr wurde angepasst, um der Darstellung des laufenden Jahres zu entsprechen.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag enthält Gewinne aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften in Höhe von 393 Millionen Franken im Jahr 2009. 2008 enthielt der ausserordentliche Ertrag einen Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an der Bank of China von rund 360 Millionen Franken. Ausserdem umfasst 2009 eine Auflösung von Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von 265 Millionen Franken (2008: 30 Millionen Franken).

2008 beinhaltete eine Auflösung von Reserven auf Beteiligungen von 490 Millionen Franken und eine Auflösung von Rückstellungen über 72 Millionen Franken.

Im Jahr 2009 enthält der ausserordentliche Aufwand Verluste aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften in Höhe von 48 Millionen Franken. Der ausserordentliche Aufwand im Jahr 2008 beinhaltete 478 Millionen Franken aus einer Überbewertung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft im Jahr 2007.

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen¹

Mio. CHF	Stand 31.12.08	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.09
Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken)	1 556	(1 408)	196	(493)	1 405	1 256
Rechtsfälle	1 078	(280)	(100)	(22)	134	810
Operative Risiken	157	(203)	0	(57)	145	42
Vorsorgeeinrichtungen	94	(29)	(1)	0	32	96
Restrukturierungsrückstellungen	74	(205)	45	(3)	303	214
Latente Steuern	36	0	(15)	(12)	0	9
Übrige	1 259	(522)	2	(173)	458	1 024
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	4 254	(2 647)	127	(760)	2 477	3 451
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	1 530					1 174
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	2 724					2 277

¹ In früheren Jahren enthielt die oben stehende Tabelle Handelsportfoliorisiken (14 858 Mio. CHF per 31. Dezember 2008). Handelsportfoliorisiken umfassen Kredit-, Liquiditäts- und Modellanpassungen für Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum Fair Value verbucht werden. Da es sich bei diesen Anpassungen eher um Fair-Value-Komponenten als um Wertberichtigungen und Rückstellungen handelt und die entsprechenden Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung als Erfolg Handelsgeschäft statt als Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen werden, sind die Handelsportfoliorisiken nicht mehr enthalten.

Nachweis der eigenen Mittel

Mio. CHF	Aktienkapital	Gesetzliche Reserven: Agio	Gesetzliche Reserven: Gewinnreserven	Reserven für eigene Beteiligungstitel	Andere Reserven	Total Eigenkapital (vor Gewinn- verwendung)
Stand am 31.12.07 respektive 1.1.08	207	6 303	2 472	9 441	15 567	33 990
Kapitalerhöhung ¹	86	15 911			(15)	15 982
Kapitalerhöhung durch MCNs		16 223				16 223
Zuweisungen an Reserven						0
Dividende des Vorjahres						0
Jahresgewinn / (-verlust)					(36 489)	(36 489)
Veränderungen der Reserven für eigene Beteiligungstitel				(6 564)	6 564	0
Überträge		(11 901)	(2 472)		14 373	0
Stand am 31.12.08 respektive 1.1.09	293	26 536	0	2 877	0	29 706
Kapitalerhöhung	30	3 783				3 813
Kapitalerhöhung durch MCNs	33	58				91
Zuweisungen an Reserven						0
Dividende des Vorjahres						0
Jahresgewinn / (-verlust)					(5 041)	(5 041)
Veränderungen der Reserven für eigene Beteiligungstitel				(2 042)	2 042	0
Überträge ²		(2 999)			2 999	0
Stand am 31.12.09	356	27 378	0	835	0	28 569

¹ Beinhaltet Aktiendividende. ² Abhängig von der Zustimmung der Generalversammlung am 14. April 2010.

Aktienkapital

	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Stand am 31.12.09				
Ausgegeben und einbezahlt	3 558 112 753	355 811 275	3 558 112 753	355 811 275
Bedingtes Aktienkapital	527 773 646	52 777 365		
Stand am 31.12.08				
Ausgegeben und einbezahlt	2 932 580 549	293 258 055	2 932 580 549	293 258 055
Bedingtes Aktienkapital	792 844 711	79 284 471		

Ausgegebene Aktien

Am 25. Juni 2009 erhöhte UBS das Aktienkapital um 293 258 050 neue Namenaktien. Die Aktien wurden von einer kleinen Anzahl grosser institutioneller Investoren gezeichnet. Die Ausgabe der Aktien erfolgte aus von der Generalversammlung am 15. April 2009 genehmigtem Kapital.

Am 19. August 2009 verkündete die Schweizer Eidgenossenschaft die Ausübung der Pflichtwandelanleihen (MCNs). Mit der Wandlung am 25. August 2009 erhöhte UBS dafür das Aktienkapital um 332 225 913 neue Namenaktien aus bestehendem bedingtem Kapital.

Am 27. Februar 2008 genehmigte die ausserordentliche Generalversammlung die Ausgabe von genehmigtem Aktienkapital in Höhe von maximal 10 370 000 Franken zur Ausschüttung einer Aktiendividende. Dies führte zur Ausgabe von 98 698 754 Aktien.

Am 23. April 2008 hat die Generalversammlung einer Kapitalerhöhung zugestimmt, die zur Ausgabe von 760 295 181 voll einbezahlten Namenaktien führte.

Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Weitere Angaben zu Kapitalerhöhungen und die Wandlung der MCNs sind in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Bedingtes Aktienkapital

Per 31. Dezember 2009 können maximal 29 350 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber und maximal 149 994 296 neue Aktien für die Ausübung von UBS-Mitarbeiteroptionen ausgegeben werden. Zusätzlich steht bedingtes Kapital für die Aktienlieferungsverpflichtungen von maximal 277 750 000 Aktien für die im März 2008 aufgelegten Pflichtwandelanleihen (MCNs) und von maximal 100 000 000 Aktien im Zusammenhang mit der SNB-Transaktion zur Verfügung.

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.09		31.12.08		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	42 898	1 368	7 429	1 300	477	5
Hypothekarforderungen ¹	21 741	12 321	3 699	2 418	488	410
Wertschriften	47 289	31 862	50 223	37 083	(6)	(14)
Übrige	8 578	0	8 149	0	5	
Total	120 506	45 551	69 500	40 801	73	12

¹ Buchwert enthält Hypothekarforderungen, die für anstehende Ausgaben von Covered Bonds als Sicherheiten übertragen werden.

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken,

Pfandbriefdarlehen, Börsenkautionen und Clearing-House-Mitgliedschaften oder werden im Rahmen der Ausgabe von Covered Bonds als Sicherheit übertragen.

Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	Veränderung in % 31.12.08
Eventualverpflichtungen	139 319	286 451	(51)
Unwiderrufliche Zusagen	73 270	68 660	7
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	151	145	4
Verpflichtungskredite	2 083	2 079	0

UBS AG haftet solidarisch für alle Forderungen im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer (MWSt) ihrer Schweizer Tochtergesellschaften, die zu ihrer Mehrwertsteuergruppe gehören.

Derivative Finanzinstrumente

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09			31.12.08		
	PW ¹	NW ²	Kontraktvolumen Mrd. CHF	PW ¹	NW ²	Kontraktvolumen Mrd. CHF
Zinsinstrumente	187 506	174 632	33 787	377 307	370 346	36 476
Kreditinstrumente	80 008	70 586	2 525	202 357	187 216	3 712
Devisen	97 925	101 800	6 523	222 178	229 656	6 005
Edelmetalle	3 442	3 378	79	5 804	5 697	108
Beteiligungstitel / Indizes	17 314	21 353	251	28 502	36 208	473
Waren- und Rohstoffverträge (ohne Edelmetalle)	761	697	6	27 055	25 387	160
Total derivative Finanzinstrumente	386 956	372 447	43 171	863 203	854 510	46 934
Netting Wiederbeschaffungswerte	317 979	317 979		661 402	661 402	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting	68 977	54 468		201 801	193 108	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert.

Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.09	31.12.08	Veränderung in % 31.12.08
Anlagen:			
bei Drittbanken	17 088	36 452	(53)
bei Tochtergesellschaften	1 810	2 738	(34)
Total	18 898	39 190	(52)

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.09	31.12.08	Veränderung in % 31.12.08
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	397	876	(55)

Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen

Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen (zum Beispiel Wertpapiergeschäfte, Zahlungsverkehr, Ausleihungen und Vergütungen für Einlagen) werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Outsourcing

Das Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen über Vereinbarungen mit externen Dienstleistern erfolgt gemäss FINMA-Rundschreiben 08/7 «Outsourcing Banken».

Personalbestand

Der Personalbestand des Stammhauses belief sich am 31. Dezember 2009 auf 36 182 Mitarbeiter, verglichen mit 40 998 am 31. Dezember 2008.

Bedeutende Aktionäre

<i>In % des gesamten eingetragenen Aktienkapitals</i>	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Chase Nominees Ltd, London	11,63	7,19	7,99
DTC (Cede & Co.), New York ¹	8,42	9,89	14,15
Mellon Bank N.A., Everett	3,21	weniger als 3	weniger als 3
Nortrust Nominees Ltd, London	3,07	weniger als 3	weniger als 3

¹ DTC (Cede & Co.), New York, («The Depository Trust Company») ist eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation.

Corporate Governance- und Vergütungsbericht

Vergütungen der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Baranteil)	Jährliche leistungsabhängige Vergütung (Aktien – zum Marktwert) ^c	Leistungsabhängige Vergütung (Optionen – zum Marktwert) ^d	Sachleistungen ^e	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen ^f	Total
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2009	602 083	0	0	0	74 488	0	676 571
	2008							
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident	2009	666 667	0	0	0	37 561	89 780	794 008
	2008	1 333 333	0	0	0	58 267	174 047	1 565 647
Marcel Ospel, ehemaliger Verwaltungsratspräsident	2009							
	2008	666 667	0	0	0	80 755	87 023	834 445
Stephan Haeringer, ehemaliger vollamtlicher Vizepräsident	2009							
	2008	1 125 000	0	0	0	108 846	195 802	1 429 648

¹ Kaspar Villiger war per 31. Dezember 2009 das einzige nicht unabhängige Mitglied des Verwaltungsrates; Peter Kurer stand an der Generalversammlung vom 15. April 2009 nicht zur Wiederwahl. Peter Kurer war per 31. Dezember 2008 das einzige vollamtliche Mitglied des Verwaltungsrates; Marcel Ospel stand an der Generalversammlung vom 23. April 2008 nicht zur Wiederwahl und Stephan Haeringer schied während des Jahres als Mitglied aus dem Verwaltungsrat aus. Sie erhalten einen Pro-rata-Anteil für die vier respektive neun Monate als vollamtliche Verwaltungsratsmitglieder.

Erläuterungen zu den Details der Vergütungen an vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung:

- Lokale Währungen werden in Schweizer Franken zum Wechselkurs gemäss «Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts umgerechnet.
- Der Cash-Anteil an der variablen Vergütung wird während einer Periode von drei Jahren ausbezahlt und kann verfallen.
- Wert pro Performance Share bei Zuteilung: CHF 16.30 für PEP-Zuteilungen und CHF 22.20 für IPP-Zuteilungen im Jahr 2010 gemäss Leistungsausweis im Jahr 2009. Diese Werte basieren auf den Performance-Share-Bewertungen, die gemäss IFRS 2 zu Rechnungslegungszwecken verwendet werden. Die Bewertung erfolgte durch PricewaterhouseCoopers und berücksichtigt die relevanten Leistungsbedingungen, die vereinbarten Ziele und die potenziellen Ergebnisse.
- Für das Referenzjahr 2009 wurden 2010 keine Optionen zugeteilt.
- Sachleistungen: Autoleasing, Firmenwagen, Mitarbeiterrabatte auf Bankprodukte und -dienstleistungen, Beiträge an die Krankenversicherung, allgemeine Spesenpauschale (zum Marktwert).
- Oberste Führungskräfte in der Schweiz nehmen an demselben Vorsorgeplan teil wie alle übrigen Mitarbeiter. Der Plan sieht vor, dass die Mitarbeiter bis zu einer Vergütung in Höhe von 820 800 Franken vom Unternehmen einen Beitrag an den Vorsorgeplan erhalten. Die Leistungen bestehen aus einer Altersrente, einer Überbrückungsrente und einer einmaligen Auszahlung des angesparten Kapitals. Die Mitarbeiter leisten ebenfalls Beiträge an den Plan. In diesem Betrag nicht berücksichtigt sind die obligatorischen Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherung (AHV, ALV). Die Arbeitgeberbeiträge an die gesetzlich vorgeschriebene berufliche Vorsorge gemäss BVG sind indes eingeschlossen. Die Arbeitnehmerbeiträge sind darin ebenfalls enthalten.

In den USA und in Grossbritannien nehmen die obersten Führungskräfte an denselben Vorsorgeplänen teil wie alle übrigen Mitarbeiter. In den USA bestehen für die beiden Unternehmensbereiche zwei verschiedene Pläne. Jeder Unternehmensbereich bietet zwei verschiedene Pläne. Die alten Pläne, die neu rekrutierten Mitarbeitern nicht mehr offen stehen, werden je nach Unternehmensbereich als Cash-Balance-Basis geführt oder richten sich nach dem durchschnittlichen Basissalär. Das versicherte Gehalt ist auf 250 000 US-Dollar (oder 150 000 US-Dollar für Mitarbeiter von Wealth Management Americas) beschränkt. Der Beitragsprimatplan sieht vor, dass die Mitarbeiter bis zu einer Vergütung in Höhe von 245 000 US-Dollar vom Unternehmen einen Beitrag an den Vorsorgeplan erhalten. US-Führungskräfte können zudem am Beitragsprimatplan 401(k) teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. Die Beitragshöhe ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich. In Grossbritannien haben die obersten Führungskräfte die Wahl zwischen der Teilnahme am ordentlichen Vorsorgeplan, einem Leistungsprimatplan, bei dem das versicherte Gehalt auf 100 000 britische Pfund beschränkt ist, und der Teilnahme an einem Leistungsprimatplan, dessen Altersrenten sich nach dem durchschnittlichen Basissalär richten und der keine Obergrenze für das versicherte Gehalt vorsieht.

Details zu den Vergütungen der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzliche Informationen

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

Name, Funktion ¹	Audit Committee	HR & Compensation Committee	Governance & Nominating Committee	Corporate Responsibility Committee	Risk Committee	Strategy Committee	Für den Zeitraum GV zu GV	Vergütungen für				Aktien- anteil ³	Anzahl Aktien ^{4,5}	
								Grund- honorar	Ausschuss- einsätze	Sachleis- tungen	Zusatz- leistungen			Total
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident			M				2009/2010	325 000	100 000	0	250 000 ⁶	675 000	100	51 845
			M			M	2008/2009	325 000	200 000	0	250 000 ⁶	775 000	100	76 228
Ernesto Bertarelli, ehemaliges Mitglied		M	M				2009/2010							
							2008/2009	325 000	200 000	0	0	525 000	100	51 596
Sally Bott, Mitglied ²		V		M			2009/2010	325 000	350 000	0	0	675 000	50	27 261
		M		M			2008/2009	162 500	75 000	0	0	237 500	50	12 280
Michel Demaré, Mitglied	M						2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
							2008/2009							
Rainer-Marc Frey, Mitglied ²					M	M	2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
					M		2008/2009	162 500	150 000	0	0	312 500	50	16 158
Bruno Gehrig, Mitglied ²		M	M				2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	50	21 203
	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	262 500	50	13 572
Ann F. Godbehere, Mitglied	M			M			2009/2010	325 000	250 000	0	0	575 000	50	23 222
							2008/2009							
Gabrielle Kaufmann-Kohler, ehemaliges Mitglied				V	M		2009/2010							
							2008/2009	325 000	250 000	0	0	575 000	50	29 731
Axel P. Lehmann, Mitglied					M		2009/2010	325 000	200 000	0	0	525 000	100	40 301
							2008/2009							
Rolf A. Meyer, ehemaliges Mitglied ²	M	M					2009/2010	162 500	150 000	0	0	312 500	50	16 158
							2008/2009	162 500	150 000	0	0	312 500	50	16 158
Helmut Panke, Mitglied		M			M		2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
		M			M		2008/2009	325 000	300 000	0	0	625 000	50	32 316
William G. Parrett, Mitglied ²	V						2009/2010	325 000	300 000	0	0	625 000	50	25 242
	M						2008/2009	162 500	100 000	0	0	262 500	50	13 572
David Sidwell, Mitglied					V	V	2009/2010	325 000	400 000	0	0	725 000	50	29 281
				M	V		2008/2009	325 000	450 000	0	0	775 000	50	40 072
Peter Spuhler, ehemaliges Mitglied ²							2009/2010							
							2008/2009	162 500	0	0	0	162 500	100	15 945
Peter R. Voser, Mitglied			M				2009/2010	325 000	100 000	0	0	425 000	50	17 164
	V					M	2008/2009	325 000	400 000	0	0	725 000	50	37 487
Lawrence A. Weinbach, ehemaliges Mitglied ²	M						2009/2010							
							2008/2009	162 500	100 000	0	0	262 500	50	13 572
Jörg Wolle, ehemaliges Mitglied							2009/2010							
		V	M				2008/2009	325 000	300 000	0	0	625 000	50	32 316
Total 2009												6 425 000		
Total 2008												6 437 500		

Legende: V = Vorsitzender des entsprechenden Ausschusses; M = Mitglied des entsprechenden Ausschusses

¹ Per 31. Dezember 2009 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. Michel Demaré, Ann F. Godbehere und Axel P. Lehmann wurden an der Generalversammlung vom 15. April 2009 in den Verwaltungsrat gewählt und Ernesto Bertarelli, Gabrielle Kaufmann-Kohler und Jörg Wolle sind an der Generalversammlung vom 15. April 2009 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Per 31. Dezember 2008 waren elf unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates im Amt. David Sidwell wurde an der Generalversammlung vom 23. April 2008 in den Verwaltungsrat gewählt und Rolf A. Meyer, Peter Spuhler und Lawrence A. Weinbach sind an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. Sally Bott, Rainer-Marc Frey, Bruno Gehrig und William G. Parrett wurden an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 2. Oktober 2008 in den Verwaltungsrat gewählt. ² Vergütung ist nur für sechs Monate, da diese Mitglieder per 2. Oktober 2008 entweder zurückgetreten sind oder gewählt wurden. ³ Honorare werden zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Unabhängige Verwaltungsratsmitglieder können beantragen, dass ihnen 100% ihres Lohnes in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt wird. ⁴ Für 2009 wurden die Aktien zu CHF 14.57 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der SIX Swiss Exchange während der zehn letzten Handelstagen im Februar 2010) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem Preis von CHF 12.38, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre geblockt. Für 2008 wurden die Aktien zu CHF 11.38 bewertet (Durchschnittspreis der UBS-Aktien an der virt-x, neu SIX Swiss Exchange, während den zehn letzten Handelstagen im Februar 2009) und mit einem Preisabschlag von 15%, entsprechend einem neuen Preis von CHF 9.67, zugeteilt. Die Aktien sind für vier Jahre geblockt. ⁵ Die Anzahl Aktien reduziert sich im Falle der 100%-Wahloption um den für die Sozialversicherungsbeiträge aufzuwendenden Betrag. Alle Vergütungen sind sozialversicherungs- und quellensteuerpflichtig. ⁶ Diese Vergütung ist mit der Funktion des Senior Independent Director verbunden.

Zusätzlich wurden nur für 2008/2009 einmalige Vergütungen an die Vorsitzenden des RC (CHF 500 000), des GNC (CHF 300 000) und des HRCC (CHF 200 000) entrichtet. Diese Vergütungen reflektieren die substanziale Arbeitsbelastung für die Aufstellung des neuen RC sowie die Aufgabenerweiterung des GNC und des HRCC.

Gesamtvergütungen aller Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF (Ausnahmen sind angegeben) ^a	Für das Geschäftsjahr	Total
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2009	7 895 579
Gesamtvergütungen aller Verwaltungsratsmitglieder	2008	10 267 240

Gesamtvergütungen aller Mitglieder der Konzernleitung

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Basissalär	Jährliche leistungsabhängige Vergütung CBP und Baranteil ^b	Jährliche leistungsabhängige Vergütung PEP ^c	Jährliche leistungsabhängige Vergütung IPP ^c	Sachleistungen ^e	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen ^f	Total
Carsten Kengeter, Co-CEO Investment Bank (höchste Gesamtvergütung)	2009	669 092	5 003 470	6 155 869	1 349 336	0	12 545	13 190 312
Marcel Rohner, Group Chief Executive Officer (höchste Gesamtvergütung)	2008	1 500 000	0	0	0	161 768	152 934	1 814 702
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2009 im Amt waren ¹	2009	12 000 055	25 734 711	13 453 424 ³	15 696 333	270 971	1 551 068	68 706 562
Gesamtvergütungen aller Konzernleitungsmitglieder, die per 31. Dezember 2008 im Amt waren ¹	2008	7 815 943	0	0	0	457 652	817 315	9 090 911
Gesamtvergütungen aller 2009 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder ²	2009	2 447 544	38 443 097	0	0	215 151	171 122	41 276 914
Gesamtvergütungen aller 2008 ausgeschiedenen Konzernleitungsmitglieder ²	2008	1 614 871	0	0	0	234 838	258 423	2 108 132

¹ Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung: 2009: Per 31. Dezember waren 13 Konzernleitungsmitglieder im Amt. 2008: Per 31. Dezember waren zwölf Konzernleitungsmitglieder im Amt.
² Anzahl und Verteilung der Mitglieder der Konzernleitung 2009: Zwei Monate als Mitglied der Konzernleitung für Marcel Rohner, drei Monate für Walter H. Stürzinger und Raoul Weil, vier Monate für Jerker Johansson, sechs Monate für Rory Tapner und zehn Monate für Marten Hoekstra. 2008: Vier Monate als Mitglied der Konzernleitung für Peter Kurer, acht Monate für Marco Suter und zehn Monate für Joe Scoby. ³ In den Aktienvergütungen eingeschlossen sind zum Fair Value bewertete SEEOP-Vergütungen von GBP 4 655 950 und zum Fair Value bewertete EOP-Vergütungen von GBP 1 594 250.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2008 / 2009

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2009	22 500	0.001	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2009	164 154	0.009	0	0.000	
	2008	87 926	0.005	0	0.000	
Ernesto Bertarelli, ehemaliges Mitglied ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	89 434	0.005	0	0.000	
Sally Bott, Mitglied	2009	12 281	0.001	0	0.000	
	2008	1	0.000	0	0.000	
Michel Demaré, Mitglied	2009	2 500	0.000	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2009	16 158	0.001	0	0.000	
	2008	0	0.000	0	0.000	
Bruno Gehrig, Mitglied	2009	16 572	0.001	0	0.000	
	2008	3 000	0.000	0	0.000	
Ann F. Godbehere, Mitglied	2009	0	0.000	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Gabrielle Kaufmann-Kohler, ehemaliges Mitglied ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	18 713	0.001	0	0.000	
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	416 088	0.025	372 995	0.022	xli: 85 256 xlvii: 95 913 lvi: 95 913 lxiv: 95 913
Axel P. Lehmann, Mitglied	2009	18 151	0.001	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Helmut Panke, Mitglied	2009	64 287	0.003	0	0.000	
	2008	31 971	0.002	0	0.000	
William G. Parrett, Mitglied	2009	17 573	0.001	0	0.000	
	2008	4 000	0.000	0	0.000	
David Sidwell, Mitglied	2009	40 073	0.002	0	0.000	
	2008	1	0.000	0	0.000	
Peter R. Voser, Mitglied	2009	68 310	0.004	0	0.000	
	2008	30 823	0.002	0	0.000	
Jörg Wolle, ehemaliges Mitglied ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	41 509	0.002	0	0.000	

¹ Diese Tabelle enthält gesperrte und nicht gesperrte sowie geblockte und nicht geblockte Aktien und Optionen von Mitgliedern des Verwaltungsrates inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2009 zurückgetreten sind.

Vergütungen der ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung¹

CHF (Ausnahmen sind angegeben)^a

Name, Funktion	Für das Geschäftsjahr	Vergütungen	Sachleistungen	Total
Georges Blum, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		92 399	92 399
	2008		101 579	101 579
Franz Galliker, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		10 659	10 659
	2008		69 596	69 596
Walter G. Frehner, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		25 371	25 371
	2008		74 663	74 663
Hans (Liliane) Strasser, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerischer Bankverein)	2009		9 758	9 758
	2008		32 673	32 673
Robert Studer, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2009		18 751	18 751
	2008		126 208	126 208
Alberto Togni, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (UBS)	2009	320 136	355 983	676 119
	2008	318 461	427 949	746 410
Philippe (Alix) de Weck, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrates (Schweizerische Bankgesellschaft)	2009		93 135	93 135
	2008		109 703	109 703
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Konzernleitungsmitglieder ²	2009	0	18 293	18 293
	2008	0	171 180	171 180
Gesamtvergütungen aller ehemaligen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung	2009	320 136	624 349	944 485
	2008	318 461	1 113 551	1 432 012

¹ Vergütungen in Verbindung mit der Tätigkeit des ehemaligen Mitglieds im Verwaltungsrat oder in der Konzernleitung, die nicht marktüblich ist. ² Umfasst zwei ehemalige Konzernleitungsmitglieder.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Oswald J. Grübel, Group Chief Executive Officer	2009	0	0.000	4 000 000	0.217	lxx: 4 000 000
	2008	–	–	–	–	–
Marcel Rohner, ehemaliger Group Chief Executive Officer ⁴	2009	–	–	–	–	–
	2008	711 366	0.042	1 055 043	0.063	xxxii: 31 971 xli: 213 140 xlvii: 277 082 lvi: 319 710 lxiv: 213 140

¹ Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend.

³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Konzernleitungsmitglieder, die während dem Jahr 2009 zurückgetreten sind.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³						
John Cryan, Group Chief Financial Officer	2009	235 929	0.013	382 673	0.021	iii: 21 362						
						iv: 20 731						
						vii: 20 725						
						xii: 5 454						
						xiii: 5 294						
						xvi: 5 292						
						xxi: 23 626						
						xxiii: 23 620						
						xxvi: 23 612						
						xxviii: 5 526						
						xxix: 5 524						
						xxx: 5 524						
						xxxviii: 17 072						
						xl: 17 068						
						xlii: 17 063						
						xliv: 14 210						
						xlvi: 14 210						
						xlvi: 14 207						
						liii: 5 330						
						liv: 5 328						
lv: 5 326												
lxi: 17 762												
lxii: 17 762												
lxiii: 17 760												
lxvi: 53 285												
	2008	235 929	0.014	382 673	0.023	iii: 21 362						
iv: 20 731												
vii: 20 725												
xii: 5 454												
xiii: 5 294												
xvi: 5 292												
xxi: 23 626												
xxiii: 23 620												
xxvi: 23 612												
xxviii: 5 526												
xxix: 5 524												
xxx: 5 524												
xxxviii: 17 072												
xl: 17 068												
xlii: 17 063												
xliv: 14 210												
xlvi: 14 210												
xlvi: 14 207												
liii: 5 330												
liv: 5 328												
lv: 5 326												
lxi: 17 762												
lxii: 17 762												
lxiii: 17 760												
lxvi: 53 285												
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2009	112 245	0.006	0	0.000							
	2008	112 245	0.007	0	0.000							
John A. Fraser, Chairman und CEO Global Asset Management	2009	480 464	0.027	1 088 795	0.059	viii: 76 380						
						xix: 127 884						
						xxv: 127 884						
						xliii: 170 512						
						xlviii: 202 483						
						lvi: 213 140						
						lxiv: 170 512						
							2008	561 216	0.035	1 144 808	0.068	i: 56 013
						viii: 76 380						
						xix: 127 884						
xxv: 127 884												
xliii: 170 512												
xlviii: 202 483												
lvi: 213 140												
lxiv: 170 512												

¹ Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Konzernleitungsmitglieder, die während dem Jahr 2009 zurückgetreten sind.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Marten Hoekstra, ehemaliger CEO Wealth Management US ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	245 397	0.015	684 168	0.041	ii: 8 679 vi: 8 421 ix: 8 421 xi: 8 823 xiv: 4 262 xv: 8 563 xviii: 8 561 xxxiii: 42 628 xl: 53 285 xliv: 53 285 lvi: 85 256 lxiv: 154 931 lxvii: 239 053
Jerker Johansson, ehemaliger Chairman und CEO Investment Bank ⁴	2009	–	–	–	–	
	2008	521 544	0.031	753 410	0.045	lxviii: 745 990 lxix: 7 420
Carsten Kengeter, Co-CEO Investment Bank	2009	516 909	0.028	905 000	0.049	lxix: 905 000
	2008	–	–	–	–	
Ulrich Körner, Group Chief Operating Officer	2009	0	0.000	0	0.000	
	2008	–	–	–	–	
Philip J. Lofts, Group Chief Risk Officer	2009	179 234	0.010	577 723	0.031	iii: 11 445 iv: 11 104 vii: 11 098 xii: 1 240 xiii: 5 464 xvi: 1 199 xxi: 9 985 xxiii: 9 980 xxvi: 9 974 xxviii: 1 833 xxix: 1 830 xxx: 1 830 xxxviii: 35 524 xl: 35 524 xlii: 35 521 xlvi: 117 090 lvi: 117 227 lxiv: 85 256 lxvii: 74 599
	2008	186 434	0.011	577 723	0.034	iii: 11 445 iv: 11 104 vii: 11 098 xii: 1 240 xiii: 5 464 xvi: 1 199 xxi: 9 985 xxiii: 9 980 xxvi: 9 974 xxviii: 1 833 xxix: 1 830 xxx: 1 830 xxxviii: 35 524 xl: 35 524 xlii: 35 521 xlvi: 117 090 lvi: 117 227 lxiv: 85 256 lxvii: 74 599

¹ Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend.
³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Konzernleitungsmitglieder, die während dem Jahr 2009 zurückgetreten sind.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³
Robert J. McCann, CEO Wealth Management Americas	2009	602 481	0.033	0	0.000	
	2008	–		–		
Francesco Morra, CEO UBS Switzerland	2009	153 860	0.008	325 086	0.018	lvi: 43 911 lxiv: 66 866 lxvii: 114 309 lxxii: 100 000
	2008	–		–		
Walter H. Stürzinger, ehemaliger Chief Operating Officer, Corporate Center ⁴	2009	–		–		
	2008	296 886	0.018	372 995	0.022	xx: 31 971 xli: 63 942 xlvii: 85 256 lvi: 95 913 lxiv: 95 913
Rory Tapner, ehemaliger Chairman und CEO Asia Pacific ⁴	2009	–		–		
	2008	827 809	0.049	1 379 533	0.082	vii: 281 862 xix: 213 140 xxxi: 213 140 xli: 170 512 xlvii: 159 855 lvi: 170 512 lxiv: 170 512
Raoul Weil, ehemaliger Chairman und CEO Global Wealth Management & Business Banking ⁴	2009	–		–		
	2008	315 698	0.019	432 409	0.026	xix: 53 285 xlvii: 102 281 lvi: 127 884 lxiv: 148 959
Alexander Wilmot-Sitwell, Co-CEO Investment Bank	2009	286 767	0.016	353 807	0.019	xlvi: 53 282 xlix: 2 130 liii: 35 524 liv: 35 524 lv: 35 521 lxiv: 106 570 lxvii: 85 256
	2008	304 655	0.018	353 807	0.021	xlvi: 53 282 xlix: 2 130 liii: 35 524 liv: 35 524 lv: 35 521 lxiv: 106 570 lxvii: 85 256
Robert Wolf, Chairman und CEO, UBS Group Americas / President Investment Bank	2009	785 631	0.043	948 473	0.051	xxv: 287 739 xliii: 213 140 xlviii: 127 884 lvi: 106 570 lxiv: 106 570 lxvii: 106 570
	2008	827 307	0.049	948 473	0.056	xxv: 287 739 xliii: 213 140 xlviii: 127 884 lvi: 106 570 lxiv: 106 570 lxvii: 106 570

¹ Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Konzernleitungsmitglieder, die während dem Jahr 2009 zurückgetreten sind.

Aktien- und Optionsbesitz von Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009 (Fortsetzung)

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Anzahl Aktien	Stimmrechte in %	Anzahl Optionen	Möglicherweise übertragene Stimmrechte in % ²	Typ und Anzahl Optionen ³	
Chi-Won Yoon, Chairman und CEO Asia Pacific	2009	367 573	0.020	623 253	0.034	i:	11 577
						v:	11 229
						viii:	11 227
						x:	2 252
						xiv:	6 446
						xvii:	2 184
						xxii:	8 648
						xxiv:	8 642
						xxvii:	8 635
						xxxiv:	4 262
						xxxv:	3 374
						xxxvi:	3 371
						xxxvii:	3 371
						xxxviii:	6 200
						xxxix:	4 262
						xl:	6 198
						xliv:	6 195
						xlvi:	10 659
						lv:	10 657
						lvi:	10 654
						lviii:	21 316
lxi:	21 314						
lxii:	21 311						
lxiii:	8 881						
lxiv:	8 880						
lxv:	8 880						
lxvi:	8 880						
lxvii:	42 628						
lxviii:	42 628						
lxviiii:	350 000						
	2008	–	–	–	–		
Jürg Zeltner, CEO Wealth Management	2009	16 502	0.001	205 470	0.011	iii:	809
						iv:	784
						vii:	784
						xiii:	4 972
						xliv:	7 106
						xliv:	7 103
						xlvi:	7 103
						xlix:	93
						l:	161
						li:	149
						lii:	127
						liii:	7 106
						liv:	7 103
						lv:	7 103
						lvii:	110
						lviii:	242
						lix:	230
						lx:	221
						lxi:	7 105
						lxii:	7 105
						lxiii:	7 103
lxv:	223						
lxvii:	42 628						
lxviii:	90 000						
	2008	–	–	–	–		

¹ Diese Tabelle enthält alle gesperrten und nicht gesperrten Aktien und Optionen von Mitgliedern der Konzernleitung inklusive nahe stehende Personen. ² Keine Konversionsrechte ausstehend. ³ Details zu den Optionsplänen und Bedingungen sind in «Anmerkung 31 Aktienbeteiligungs- und andere Vergütungspläne» im Abschnitt «Finanzinformationen» dieses Berichts aufgeführt. ⁴ Konzernleitungsmitglieder, die während dem Jahr 2009 zurückgetreten sind.

Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008/2009 gehalten werden

Typ	Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
i	11 577	2002	31.01.2002	31.01.2012	1:1	USD 21.24
ii	8 679	2002	31.01.2002	31.07.2012	1:1	USD 21.24
iii	33 616	2002	31.01.2003	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
iv	32 619	2002	31.01.2004	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
v	11 229	2002	31.01.2004	31.01.2012	1:1	USD 21.24
vi	8 421	2002	31.01.2004	31.07.2012	1:1	USD 21.24
vii	314 469	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	CHF 36.49
viii	87 607	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	USD 21.24
ix	8 421	2002	31.01.2005	31.07.2012	1:1	USD 21.24
x	2 252	2002	28.02.2002	28.02.2012	1:1	USD 21.70
xi	8 823	2002	28.02.2002	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xii	6 694	2002	28.02.2003	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiii	10 758	2002	28.02.2004	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xiv	10 708	2002	29.02.2004	28.02.2012	1:1	USD 21.70
xv	8 563	2002	29.02.2004	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xvi	6 491	2002	28.02.2005	28.02.2012	1:1	CHF 36.65
xvii	2 184	2002	28.02.2005	28.02.2012	1:1	USD 21.70
xviii	8 561	2002	28.02.2005	28.08.2012	1:1	USD 21.70
xix	394 309	2002	28.06.2005	28.06.2012	1:1	CHF 37.90
xx	31 971	2002	28.06.2005	28.12.2012	1:1	CHF 37.90
xxi	33 611	2003	01.03.2004	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xxii	8 648	2003	01.03.2004	31.01.2013	1:1	USD 20.49
xxiii	33 600	2003	01.03.2005	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xxiv	8 642	2003	01.03.2005	31.01.2013	1:1	USD 20.49
xxv	415 623	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	USD 22.53
xxvi	33 586	2003	01.03.2006	31.01.2013	1:1	CHF 27.81
xxvii	8 635	2003	01.03.2006	31.01.2013	1:1	USD 20.49
xxviii	7 359	2003	01.03.2004	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxix	7 354	2003	01.03.2005	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxx	7 354	2003	01.03.2006	28.02.2013	1:1	CHF 26.39
xxxi	213 140	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	CHF 30.50
xxxii	31 971	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	CHF 30.50
xxxiii	42 628	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	USD 22.53
xxxiv	4 262	2003	28.02.2005	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxv	3 374	2003	01.03.2004	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxvi	3 371	2003	01.03.2005	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxvii	3 371	2003	01.03.2006	28.02.2013	1:1	USD 19.53
xxxviii	58 796	2004	01.03.2005	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xxxix	4 262	2004	27.02.2006	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xl	58 790	2004	01.03.2006	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xli	532 850	2004	28.02.2007	27.02.2014	1:1	CHF 48.69
xlii	63 751	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	CHF 44.32
xliii	436 937	2004	01.03.2007	27.02.2014	1:1	USD 38.13
xliv	31 975	2005	01.03.2006	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xlv	31 970	2005	01.03.2007	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xlvi	85 246	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 47.58
xlvii	837 477	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 52.32
xlviii	383 652	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	USD 44.81
xliv	2 223	2005	04.03.2007	04.03.2015	1:1	CHF 47.89
i	161	2005	06.06.2007	06.06.2015	1:1	CHF 45.97
li	149	2005	09.09.2007	09.09.2015	1:1	CHF 50.47

Nicht gesperrte und gesperrte Optionen, die von unabhängigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und Mitgliedern der Konzernleitung per 31. Dezember 2008/2009 gehalten werden (Fortsetzung)

Typ	Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
lii	127	2005	05.12.2007	05.12.2015	1:1	CHF 59.03
liii	69 276	2006	01.03.2007	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
liv	69 269	2006	01.03.2008	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
lv	69 261	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 65.97
lvi	1 376 036	2006	01.03.2009	28.02.2016	1:1	CHF 72.57
lvii	110	2006	03.03.2008	03.03.2016	1:1	CHF 65.91
lviii	242	2006	09.06.2008	09.06.2016	1:1	CHF 61.84
lix	230	2006	08.09.2008	08.09.2016	1:1	CHF 65.76
lx	221	2006	08.12.2008	08.12.2016	1:1	CHF 67.63
lxi	33 748	2007	01.03.2008	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
lxii	33 747	2007	01.03.2009	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
lxiii	33 743	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 67.00
lxiv	1 415 142	2007	01.03.2010	28.02.2017	1:1	CHF 73.67
lxv	223	2007	02.03.2009	02.03.2017	1:1	CHF 67.08
lxvi	95 913	2008	01.03.2011	28.02.2018	1:1	CHF 32.45
lxvii	662 415	2008	01.03.2011	28.02.2018	1:1	CHF 35.66
lxviii	745 990	2008	01.03.2011	07.04.2018	1:1	CHF 36.46
lxix	7 420	2008	01.03.2011	06.06.2018	1:1	CHF 28.10
lxx	4 000 000	2009	26.02.2009	25.02.2014	1:1	CHF 10.10
lxxi	905 000	2009	01.03.2012	27.12.2019	1:1	CHF 40.00
lxxii	540 000	2009	01.03.2012	27.02.2019	1:1	CHF 11.35

Kredite an die Mitglieder des Verwaltungsrates per 31. Dezember 2008 / 2009

CHF (Ausnahmen sind angegeben)³

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Gesicherte Kredite	Weitere gewährte Kredite	Total
Kaspar Villiger, Verwaltungsratspräsident	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Sergio Marchionne, Senior Independent Director, Vizepräsident	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Ernesto Bertarelli, ehemaliges Mitglied ³	2009	–	–	–
	2008	0	0	0
Sally Bott, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Michel Demaré, Mitglied	2009	850 000	0	850 000
	2008	0	0	0
Rainer-Marc Frey, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Bruno Gehrig, Mitglied ²	2009	798 000	0	798 000
	2008	798 000	0	798 000
Ann F. Godbehere, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Gabrielle Kaufmann-Kohler, ehemaliges Mitglied ³	2009	–	–	–
	2008	0	0	0
Peter Kurer, ehemaliger Verwaltungsratspräsident ^{2,3}	2009	–	–	–
	2008	1 261 000	0	1 261 000
Axel P. Lehmann, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Helmut Panke, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
William G. Parrett, Mitglied ²	2009	1 260 731	0	1 260 731
	2008	1 167 659	0	1 167 659
David Sidwell, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Peter R. Voser, Mitglied	2009	0	0	0
	2008	0	0	0
Jörg Wolle, ehemaliges Mitglied ³	2009	–	–	0
	2008	0	0	0
Total Kredite an alle Mitglieder des Verwaltungsrates	2009	2 908 731	0	2 908 731
Total Kredite an alle Mitglieder des Verwaltungsrates	2008	3 226 659	0	3 226 659

¹ Dem Verwaltungsrat nahe stehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Gesicherte Kredite, die vor ihrer Wahl in den Verwaltungsrat gewährt wurden.

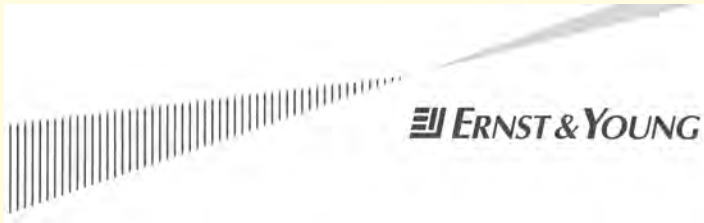
³ Inklusive derjenigen Verwaltungsratsmitglieder, die an der Generalversammlung 2009 zurückgetreten sind.

Kredite an die Mitglieder der Konzernleitung per 31. Dezember 2008 / 2009

CHF (Ausnahmen sind angegeben)³

Name, Funktion ¹	Für das Geschäftsjahr	Gesicherte Kredite	Weitere gewährte Kredite ²	Total
Jürg Zeltner, CEO Wealth Management	2009	5 800 202	0	5 800 202
Markus U. Diethelm, Group General Counsel	2008	3 900 000	0	3 900 000
Total Kredite an alle Mitglieder der Konzernleitung ³	2009	15 356 483	0	15 356 483
Total Kredite an alle Mitglieder der Konzernleitung ⁴	2008	7 740 562	0	7 740 562

¹ Der Konzernleitung nahe stehenden Personen wurden nur Kredite zu marktüblichen Bedingungen gewährt. ² Garantien. ³ Inklusive derjenigen Mitglieder der Konzernleitung, die während des Geschäftsjahres 2009 zurückgetreten sind. ⁴ Inklusive derjenigen Mitglieder der Konzernleitung, die während des Geschäftsjahres 2008 zurückgetreten sind.



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 4. März 2010

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der UBS AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang auf den Seiten 399 bis 420 für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

 Mitglied der Treuhänder-Kammer



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 Obligationenrecht (OR) und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andrew McIntyre'.

Andrew McIntyre
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Andreas Blumer'.

Dr. Andreas Blumer
Zugelassener Revisionsexperte

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)



BDO Visura
Financial Services

8031 Zürich, Fabrikstrasse 50
Tel. +41 44 444 36 44, Fax +41 44 444 37 84
www.bdo.ch

An den Verwaltungsrat der
UBS AG, Zürich und Basel

Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir auftragsgemäss die in der Periode vom 1. Januar 2009 bis 31. August 2009 im Rahmen

- der vollständigen Wandlung der 12.5% Pflichtwandelanleihe mit Verfall 2011, gestützt auf Artikel 4a Absatz 4 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 2008, und
- der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000, sowie
- der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 19. April 2006,

erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften von Artikel 653f Abs. 1 bzw. Artikel 653i Abs. 1 geprüft.

Zudem haben wir die Löschung von Optionsrechten aus den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften sowie den festgelegten Wandelbedingungen erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler oder Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte sowie Abweichungen von den festgelegten Wandelbedingungen mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 332'225'913 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 im Zusammenhang mit der vollständigen Wandlung der 12.5% Pflichtwandelanleihe mit Verfall 2011, gestützt auf Artikel 4a Absatz 4 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten sowie den festgelegten Wandelbedingungen;

Mitglied der Treuhand  Kammer



- entspricht die Ausgabe von 18'192 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind in der Berichtsperiode Optionsrechte betreffend 16'377 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 erloschen;
- sind im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 23. September 2009

BDO Visura

Handwritten signature of Werner Schiesser in black ink.

Werner Schiesser

Zugelassener Revisionsexperte

Handwritten signature of Markus Egli in black ink.

Markus Egli

Zugelassener Revisionsexperte

**Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung
an den Verwaltungsrat der
UBS AG, Zürich und Basel**

Als Spezialrevisionsstelle der UBS AG haben wir auftragsgemäss die in der Periode vom 1. September 2009 bis 31. Dezember 2009 im Rahmen des bedingten Kapitals gemäss Artikel 4a der Statuten erfolgte Ausgabe neuer Aktien sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmungen betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Gemäss Artikel 4a der Statuten bestehen folgende Möglichkeiten zur Ausgabe von bedingtem Kapital:

- Absatz 1; Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group, Inc., New York, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000.
- Absatz 2; Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 9. April 2006.
- Absatz 3; 9% Pflichtwandelanleihe mit Verfall 2010, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. Februar 2008.
- Absatz 4; Optionen, welche der Schweizerischen Nationalbank im Zusammenhang mit deren Darlehen an die SNB StabFund Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen eingeräumt werden, gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 27. November 2008.

Zudem haben wir die Löschung von Optionsrechten aus den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, im Sinne von Art. 653i Abs. 1 OR geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung

- entspricht die Ausgabe von 30'049 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, gestützt auf Artikel 4a Absatz 1 der Statuten, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind in der Berichtsperiode Optionsrechte betreffend 6'447 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.10 erloschen;
- sind im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne der UBS AG, gestützt auf Artikel 4a Absatz 2 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden;
- sind im Zusammenhang mit der Pflichtwandelanleihe, gestützt auf Artikel 4a Absatz 3 der Statuten, und mit den der Schweizerischen Nationalbank eingeräumten Optionen, gestützt auf Artikel 4a Absatz 4 der Statuten, in der Berichtsperiode keine Namenaktien ausgegeben worden.

Zürich, 23. Februar 2010

BDO AG



Werner Schiesser

Zugelassener Revisionsexperte



Markus Egli

Zugelassener Revisionsexperte

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A – Einleitung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Die Konzernrechnung von UBS wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt.

B – Ausgewählte Finanzdaten

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens (CHF), ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für tele-

grafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 26. Februar 2010 lautete dieser Kurs 0,9336 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
2005	0,8721	0,7544	0,8010	0,7606
2006	0,8396	0,7575	0,8034	0,8200
2007	0,9087	0,7978	0,8381	0,8827
2008	1,0142	0,8171	0,9298	0,9369
2009	1,0016	0,8408	0,9260	0,9654
Monat	Hoch	Tief		
September 2009	0,9768	0,9387		
Oktober 2009	0,9936	0,9593		
November 2009	0,9996	0,9703		
Dezember 2009	1,0016	0,9532		
Januar 2010	0,9848	0,9472		
Februar 2010	0,9472	0,9210		

¹ Entspricht dem Durchschnitt der Geldkurse um 12 Uhr mittags des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

Kennzahlen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per				
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Bilanzdaten					
Total Aktiven	1340538	2014815	2274891	2348733	2001099
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41013	32531	36875	51037	45633
Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%)	1,9	1,5	1,8	2,0	1,9
Börsenkaptalisierung					
	57108	43519	108654	154222	131949
Aktien					
Namenaktien	3558112753	2932580549	2073547344	2105273286	2177265044
Eigene Aktien	37553872	61903121	158105524	164475699	208519748
BIZ-Kennzahlen					
Tier-1-Kapital (%)	15,4	11,0	9,1 ¹	12,2 ¹	13,3 ¹
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	19,8	15,0	12,2 ¹	15,0 ¹	14,5 ¹
Risikogewichtete Aktiven	206525	302273	374421 ¹	344015 ¹	312532 ¹
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2233	2174	3189	2989	2652
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)					
Schweiz	24050	26406	27884	27022	26029
Grossbritannien	6204	7071	8813	8243	7135
Übriges Europa	4145	4817	4776	4338	3759
Nahost / Afrika	134	145	139	102	112
Vereinigte Staaten	22702	27362	29921	29076	25999
Übriges Amerika	1132	1984	2054	1743	1137
Asien / Pazifik	6865	9998	9973	7616	5398
Total	65233	77783	83560	78140	69569
Langfristige Ratings²					
Fitch, London	A+	A+	AA	AA+	AA+
Moody's, New York	Aa3	Aa2	Aaa	Aa2	Aa2
Standard & Poor's, New York	A+	A+	AA	AA+	AA+

¹ Die Berechnung vor 2008 basiert auf dem Basel-I-Ansatz. ² Nähere Informationen über diese Ratings sind im Abschnitt «Kreditrisiken» dieses Berichts zu finden.

Erfolgsrechnungsdaten

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Zinsertrag	23 461	65 679	109 112	87 401	59 286
Zinsaufwand	(17 016)	(59 687)	(103 775)	(80 880)	(49 758)
Erfolg Zinsengeschäft	6 446	5 992	5 337	6 521	9 528
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 832)	(2 996)	(238)	156	375
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4 614	2 996	5 099	6 677	9 903
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	17 712	22 929	30 634	25 456	21 184
Erfolg Handelsgeschäft	(324)	(25 820)	(8 353)	13 743	8 248
Übriger Erfolg	599	692	4 341	1 608	1 135
Geschäftsertrag	22 601	796	31 721	47 484	40 470
Geschäftsaufwand	25 162	28 555	35 463	33 365	28 533
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	(2 561)	(27 758)	(3 742)	14 119	11 937
Steueraufwand	(443)	(6 837)	1 369	2 998	2 270
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(2 118)	(20 922)	(5 111)	11 121	9 667
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(7)	198	403	899	4 526
Konzernergebnis	(2 125)	(20 724)	(4 708)	12 020	14 193
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	610	568	539	493	661
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	(2 736)	(21 292)	(5 247)	11 527	13 532
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	103,0	753,0	111,0	70,5	71,2
Kennzahlen pro Aktie (CHF)					
Ergebnis pro Aktie ²	(0.75)	(7.63)	(2.40)	5.15	5.93
Ergebnis pro Aktie, verwässert ²	(0.75)	(7.63)	(2.41)	4.95	5.70
Geschäftsergebnis vor Steuern pro Aktie	(0.70)	(9.94)	(1.71)	6.30	5.23
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ^{3,4}	k.A.	k.A.	k.A.	2.20	1.60
Dividendenausschüttung pro Aktie (USD) ^{3,4}	k.A.	k.A.	k.A.	1.83	1.26
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie ^{3,4}	k.A.	k.A.	k.A.	42,7	27,0
Renditen (%)					
Den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapitalrendite ⁵	(7,8)	(58,7)	(10,5)	23,8	34,0
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	(7,9)	(60,6)	(10,6)	24,0	34,4
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	(0,1)	(0,9)	(0,2)	0,5	0,7

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ² Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ³ Ausserdem wurde im Juli 2006 eine Nennwertreduktion von 0.30 CHF (0.24 USD) pro Aktie ausgeschüttet. Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. ⁴ Für das Geschäftsjahr 2007 wurde am 19. Mai 2008 eine Aktiendividende im Umfang von 98 698 754 neuen Aktien mit einem Umtauschverhältnis von 20:1 ausgegeben. ⁵ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Durchschnittliches den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital. Die Berechnung enthält keinen Abzug für erwartete Dividenden.

Bilanzdaten

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Aktiven					
Total Aktiven	1340538	2014815	2274891	2348733	2001099
Forderungen gegenüber Banken	46574	64451	60907	50426	33644
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	63507	122897	207063	351590	288435
Reverse-Repurchase-Geschäfte	116689	224648	376928	405834	404432
Handelsbestände	188037	271838	660182	648346	499297
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	44221	40216	114190	230168	154759
Positive Wiederbeschaffungswerte	421694	854100	428217	292975	273889
Kundenausleihungen	306828	340308	335864	297842	279910
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	65166	125628	145762	203689	124328
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	7995	14063	31621	63088	59938
Repurchase-Geschäfte	64175	102561	305887	545480	478508
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	47469	62431	164788	204773	188631
Negative Wiederbeschaffungswerte	409943	851864	443539	297063	277770
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	112653	101546	191853	145687	117401
Verpflichtungen gegenüber Kunden	410475	465741	630105	546154	461425
Ausgegebene Schuldtitel	131352	197254	222077	190143	160710
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	41013	32531	36875	51037	45633

Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten auf IFRS-Basis für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten wurde basierend auf fortzuführenden Geschäftsbereichen berechnet. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
	0,82	0,53	0,96	1,17	1,23

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2009 zählte UBS weltweit rund 973 Geschäftsstandorte, von denen rund 42% in der Schweiz, 41% in Nord- und Lateinamerika, 12% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 5% in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 37% der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz von UBS, während für die

übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Diese Liegenschaften, die instand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten von UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2009, 2008 und

2007 auf Monatswerten. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für die Geschäfts-

jahre endend am 31. Dezember 2009, am 31. Dezember 2008 und am 31. Dezember 2007 aufgeführt.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09			31.12.08		31.12.07			
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Aktiven									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	3 420	200	5,8	7 243	421	5,8	11 784	664	5,6
Ausland	52 668	321	0,6	58 287	1 559	2,7	46 049	2 344	5,1
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	10 029	244	2,4	31 642	1 208	3,8	31 473	1 693	5,4
Ausland	381 049	2 385	0,6	669 010	21 313	3,2	977 302	46 581	4,8
Handelsbestände									
Inland	10 976	228	2,1	15 104	520	3,4	11 866	696	5,9
Ausland – steuerpflichtig	270 674	6 915	2,6	522 804	21 494	4,1	861 923	38 206	4,4
Ausland – nicht steuerpflichtig	2 160	7	0,3	8 070	383	4,7	5 754	199	3,5
Ausland – Total	272 834	6 922	2,5	530 874	21 877	4,1	867 677	38 405	4,4
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value									
Inland	548	0		945	0		588	0	
Ausland	11 674	316	2,7	11 024	404	3,7	9 114	298	3,3
Kundenausleihungen									
Inland	179 680	5 532	3,1	188 950	6 840	3,6	187 073	6 565	3,5
Ausland	151 584	4 946	3,3	147 034	8 304	5,6	146 040	9 359	6,4
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar									
Inland	991	21	2,1	1 599	72	4,5	3 930	66	1,7
Ausland – steuerpflichtig	28 295	143	0,5	3 370	73	2,2	2 934	110	3,7
Ausland – nicht steuerpflichtig	0			0			0		
Ausland – Total	28 295	143	0,5	3 370	73	2,2	2 934	110	3,7
Total verzinsliche Aktiven	1 103 748	21 258	1,9	1 665 082	62 591	3,8	2 295 830	106 781	4,7
Nettozinsen auf Swaps		2 203			3 088			2 331	
Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven	1 103 748	23 461	2,1	1 665 082	65 679	3,9	2 295 830	109 112	4,8
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	654 651			600 073			373 229		
Sachanlagen	6 609			7 091			7 090		
Übrige	86 133			82 357			82 739		
Total durchschnittliche Aktiven	1 851 141			2 354 603			2 758 888		

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09			31.12.08		31.12.07			
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Passiven									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	36 278	219	0,6	51 027	1 503	2,9	60 858	2 477	4,1
Ausland	76 305	457	0,6	88 798	3 423	3,9	146 286	8 008	5,5
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	11 321	200	1,8	31 269	1 026	3,3	47 041	1 902	4,0
Ausland	195 991	1 979	1,0	397 453	15 097	3,8	752 616	38 680	5,1
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	1 411	55	3,9	5 525	256	4,6	5 561	328	5,9
Ausland	58 091	3 823	6,6	132 901	8 906	6,7	214 326	15 484	7,2
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value									
Inland	934	17	1,8	1 444	69	4,8	1 503	79	5,3
Ausland	106 690	2 838	2,7	151 324	7 229	4,8	173 162	7 580	4,4
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	64 877	98	0,2	56 730	495	0,9	64 568	736	1,1
Inland – Spareinlagen	68 042	521	0,8	65 073	604	0,9	75 587	502	0,7
Inland – Termineinlagen	13 075	451	3,4	35 575	1 081	3,0	41 056	1 206	2,9
Inland – Total	145 994	1 070	0,7	157 378	2 180	1,4	181 211	2 444	1,3
Ausland	304 641	2 127	0,7	394 151	11 044	2,8	418 558	16 388	3,9
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	689	27	3,9	1 735	63	3,6	2 228	98	4,4
Ausland	86 186	2 234	2,6	134 920	6 216	4,6	144 546	8 643	6,0
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	11 152	153	1,4	5 766	148	2,6	4 235	115	2,7
Ausland	76 961	1 817	2,4	74 531	2 527	3,4	70 079	1 549	2,2
Total verzinsliches Fremdkapital	1 112 644	17 016	1,5	1 628 222	59 687	3,7	2 222 210	103 775	4,7
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	641 028			605 990			382 115		
Übrige	54 720			77 476			98 951		
Total Fremdkapital	1 808 392			2 311 688			2 703 276		
Total Eigenkapital	42 749			42 915			55 612		
Total durchschnittliches Fremdkapital und Eigenkapital	1 851 141			2 354 603			2 758 888		
Zinserfolg		6 446			5 992			5 337	
Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven			0,6			0,4			0,2

Der Auslandanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 81% im Jahr 2009 (85% im Jahr 2008 und 89% im Jahr 2007). Der Auslandanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 81% im Jahr 2009 (84% im Jahr 2008 und 86% im Jahr 2007). Alle Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2009 und 2008 sowie 2008 und 2007. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf Basis

der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Informationen über gefährdete bzw. notleidende Ausleihungen sind im entsprechenden Abschnitt des Industry Guide 3 ersichtlich.

Mio. CHF	2009 im Vergleich zu 2008			2008 im Vergleich zu 2007		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen des			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen des		
	durchschnittlichen Volumens	durchschnittlichen Zinssatzes	Nettoveränderung	durchschnittlichen Volumens	durchschnittlichen Zinssatzes	Nettoveränderung
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	(222)	1	(221)	(254)	11	(243)
Ausland	(152)	(1 086)	(1 238)	624	(1 409)	(785)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	(821)	(143)	(964)	9	(494)	(485)
Ausland	(9 215)	(9 713)	(18 928)	(14 798)	(10 470)	(25 268)
Handelsbestände						
Inland	(140)	(152)	(292)	191	(367)	(176)
Ausland – steuerpflichtig	(10 337)	(4 242)	(14 579)	(14 921)	(1 791)	(16 712)
Ausland – nicht steuerpflichtig	(278)	(98)	(376)	81	103	184
Ausland – Total	(10 615)	(4 340)	(14 955)	(14 840)	(1 688)	(16 528)
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	24	(112)	(88)	63	43	106
Kundenausleihungen						
Inland	(334)	(974)	(1 308)	66	209	275
Ausland	255	(3 613)	(3 358)	64	(1 119)	(1 055)
Finanzanlagen, zur Veräusserung verfügbar						
Inland	(27)	(24)	(51)	(40)	46	6
Ausland – steuerpflichtig	548	(478)	70	16	(53)	(37)
Ausland – nicht steuerpflichtig	0	0	0	0	0	0
Ausland – Total	548	(478)	70	16	(53)	(37)
Zinsertrag						
Inland	(1 544)	(1 292)	(2 836)	(28)	(595)	(623)
Ausland	(19 155)	(19 342)	(38 497)	(28 871)	(14 696)	(43 567)
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
	(20 699)	(20 634)	(41 333)	(28 899)	(15 291)	(44 190)
Nettozinsen auf Swaps						
			(885)			757
Total Zinsertrag						
			(42 218)			(43 433)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

	2009 im Vergleich zu 2008			2008 im Vergleich zu 2007		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen des			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen des		
	durch- schnitt- lichen Volumens	durch- schnitt- lichen Zinssatzes	Netto- verän- derung	durch- schnitt- lichen Volumens	durch- schnitt- lichen Zinssatzes	Netto- veränderung
<i>Mio. CHF</i>						
Zinsaufwand auf verzinslichem Fremdkapital						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	(428)	(856)	(1 284)	(403)	(571)	(974)
Ausland	(487)	(2 479)	(2 966)	(3 162)	(1 423)	(4 585)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	(658)	(168)	(826)	(631)	(245)	(876)
Ausland	(7 656)	(5 462)	(13 118)	(18 113)	(5 470)	(23 583)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	(189)	(12)	(201)	(2)	(70)	(72)
Ausland	(5 012)	(71)	(5 083)	(5 863)	(715)	(6 578)
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value						
Inland	(24)	(28)	(52)	(3)	(7)	(10)
Ausland	(2 142)	(2 249)	(4 391)	(961)	610	(351)
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	73	(470)	(397)	(86)	(155)	(241)
Inland – Spareinlagen	27	(110)	(83)	(74)	176	102
Inland – Termineinlagen	(675)	45	(630)	(159)	34	(125)
Inland – Total	(575)	(535)	(1 110)	(319)	55	(264)
Ausland	(2 506)	(6 411)	(8 917)	(952)	(4 392)	(5 344)
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	(38)	2	(36)	(22)	(13)	(35)
Ausland	(2 242)	(1 740)	(3 982)	(578)	(1 849)	(2 427)
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	140	(135)	5	41	(8)	33
Ausland	83	(793)	(710)	98	880	978
Zinsaufwand						
Inland	(1 772)	(1 732)	(3 504)	(1 339)	(859)	(2 198)
Ausland	(19 962)	(19 205)	(39 167)	(29 531)	(12 359)	(41 890)
Total Zinsaufwand	(21 734)	(20 937)	(42 671)	(30 870)	(13 218)	(44 088)

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2009, am 31. Dezember 2008 und am 31. Dezember 2007. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der

die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betragen am 31. Dezember 2009 55 171 Millionen Franken, am 31. Dezember 2008 45 082 Millionen Franken und am 31. Dezember 2007 72 849 Millionen Franken.

	31.12.09		31.12.08		31.12.07	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>						
Banken						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	1 154	0,1	2 341	0,5	2 474	0,6
Termineinlagen	2 266	0,9	4 902	3,8	9 310	5,1
Total Niederlassungen im Inland	3 420	0,6	7 243	2,7	11 784	4,2
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	52 668	0,6	58 287	3,9	46 049	5,5
Total Verpflichtungen gegenüber Banken	56 088	0,6	65 530	3,7	57 833	5,2
Kundenguthaben						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	64 877	0,2	56 730	0,9	64 568	1,1
Spareinlagen	68 042	0,8	65 073	0,9	75 587	0,7
Termineinlagen	13 075	3,4	35 575	3,0	41 056	2,9
Total Niederlassungen im Inland	145 994	0,7	157 378	1,4	181 211	1,3
Niederlassungen im Ausland						
Sichteinlagen	93 520	0,4	111 168	2,4	110 839	1,1
Termin- und Spareinlagen ¹	211 121	0,8	282 983	2,9	307 719	4,9
Total Niederlassungen im Ausland	304 641	0,7	394 151	2,8	418 558	3,9
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	450 635	0,7	551 529	2,4	599 769	3,1

¹ Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2009 auf:

<i>Mio. CHF</i>	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	27 398	82 800
Über 3 bis 6 Monate	773	9 315
Über 6 bis 12 Monate	655	3 242
Über 1 bis 5 Jahre	358	827
Über 5 Jahre	160	80
Total Termineinlagen	29 344	96 264

Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 aufgeführt.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte ¹		
	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.09	31.12.08	31.12.07
Bestand am Ende der Periode	51 579	111 619	152 256	18 560	61 155	84 826	136 811	140 039	487 455
Durchschnittlicher Bestand	86 875	136 655	146 774	56 495	74 295	149 311	195 613	404 512	739 138
Maximaler Monatsendbestand	125 812	170 503	167 637	74 044	87 233	175 233	272 443	591 005	848 401
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	2,6	4,6	6,0	0,6	3,5	5,1	0,7	3,5	5,0
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	0,9	2,9	6,1	0,6	2,3	4,5	0,3	1,4	4,9

¹ Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

Vertragliche Laufzeiten von Schuldtiteln, zur Veräusserung verfügbar^{1,2}

	Innerhalb 1 Jahres		Über 1 bis 5 Jahre		Über 5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2009								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	209	0,47	16	2,27	6	1,11	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	3 475	0,05	1 831	0,02	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	2 861	0,98	96	2,75	25	1,88	18	3,66
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen ³	5 227	0,11	5 021	0,10	0	21,80	3	21,80
Pfandbriefe	27	0,00	3	4,87	25	3,75	752	0,43
Andere Schuldtitel	98	2,80	3	1,21	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	11 898		6 970		56		774	

	Innerhalb 1 Jahres		Über 1 bis 5 Jahre		Über 5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2008								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	3,46	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	33	1,31	0	0,00	33	2,81	34	5,22
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	3	23,35	88	3,38	38	3,12	12	1,74
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	42	4,00	455	5,28
Andere Schuldtitel	188	9,06	3	13,47	0	0,00	37	7,42
Total Fair Value	224		93		113		539	

	Innerhalb 1 Jahres		Über 1 bis 5 Jahre		Über 5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2007								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	2,02	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	50	1,87	2	2,54	75	4,48	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	50	5,66	44	4,11	0	0,00	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	3	4,48	561	5,28
Andere Schuldtitel	14	4,20	216	12,41	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	114		264		78		562	

¹ Geldmarktpapiere von 60 317 Mio. CHF (2008: 2165 Mio. CHF) und Schuldtitel ohne feste Laufzeiten sind in dieser Tabelle nicht enthalten. Siehe Anmerkung 13. ² Die Berechnung der Durchschnittsrenditen basiert auf den amortisierten Kosten. ³ Absolute Return Bonds (ARBs) wurden unter pari zurückgekauft und generierten einen Zinssatz von 21,8% in Laufzeiten über 5 Jahre.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Das Kreditportfolio des Konzerns ist über die Branchen hinweg breit diversifiziert, und es liegen keine wesentlichen Konzentrationen von Kreditrisiken vor. 152,8 Milliarden Franken (42,4% des Gesamtengagements) setzen sich aus Krediten an Tausende von Privathaushalten (vornehmlich in der Schweiz) zusammen und sind mehrheitlich durch Hypotheken, Finanzsicherheiten oder andere Vermögenswerte gedeckt. Das kreditrisikorelevante Engagement gegenüber Banken und Finanzinstituten beläuft sich auf 132,6 Milliarden Franken (36,8% des Gesamtengagements). Dies beinhaltet auch Barsicherheiten, welche UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte von Derivaten oder anderen Posi-

tionen hinterlegt hat, die aus Risikokontrollsicht allerdings nicht als Ausleihungen gelten, aber bei der Messung des Kreditrisikos bei den zugrunde liegenden Produkten berücksichtigt werden. Das Engagement gegenüber Banken beinhaltet auch Geldmarktanlagen bei Finanzinstituten mit hohem Rating. Unter Ausklammerung der Finanzinstitute beläuft sich das grösste auf Branchenebene aggregierte Kreditengagement auf 16,3 Milliarden Franken (4,5% des Gesamtengagements) und bezieht sich auf die öffentliche Hand. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Teil «Kreditrisiko» des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Inland					
Banken ¹	819	1734	1237	561	1407
Baugewerbe	1381	1377	1393	1535	1816
Finanzinstitutionen	7458	8113	5525	5542	4213
Hotels und Restaurants	1882	1811	1824	1957	2044
Verarbeitendes Gewerbe	3374	4020	3887	3643	4134
Private Haushalte	119432	119285	121536	117852	111549
Öffentliche Hand	3785	4042	4734	4972	5494
Immobilien und Mietobjekte	11745	12097	11691	11356	11792
Einzel- und Grosshandel	4299	4818	5138	4569	4808
Dienstleistungen ²	5702	6172	6170	6758	8088
Übrige ³	3520	3329	3300	4345	3119
Total Inland	163397	166798	166435	163090	158464
Ausland					
Banken ¹	46452	63708	60333	50124	32287
Chemische Industrie	2403	2816	635	1321	2716
Baugewerbe	741	448	624	522	295
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	1024	2995	1888	951	1637
Finanzinstitutionen	77838	100779	96370	67676	62344
Verarbeitendes Gewerbe	3606	5026	4678	3006	3784
Bergbauindustrie	3177	4394	4509	3177	3431
Private Haushalte	33392	33242	42828	35031	38283
Öffentliche Hand	12472	11094	4172	2175	1686
Immobilien und Mietobjekte	1305	4240	5056	4360	2707
Einzel- und Grosshandel	1772	2515	2239	1815	1257
Dienstleistungen	8629	9816	9294	16436	5593
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	3085	3894	1752	1528	1419
Übrige ⁴	797	1073	1105	564	272
Total Ausland	196693	246040	235483	188686	157711
Total brutto	360090	412838	401918	351776	316175

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 27 Mio. CHF am 31. Dezember 2007, 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006 und 728 Mio. CHF am 31. Dezember 2005. ² Beinhaltet Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

Die obige Tabelle beinhaltet auch Ausleihungen zum Fair Value.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach Art der Hypotheken am 31. Dezember 2009,

2008, 2007, 2006 und 2005. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Hypotheken					
Inland	136 029	134 700	135 341	134 468	130 880
Ausland	4 972	8 381	8 152	10 069	15 619
Total Hypotheken brutto	141 001	143 081	143 493	144 537	146 499
Hypotheken					
Privatliegenschaften	121 031	121 811	122 435	124 548	127 990
Geschäftsliegenschaften	19 970	21 270	21 058	19 989	18 509
Total Hypotheken brutto	141 001	143 081	143 493	144 537	146 499

Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)¹

Mio. CHF	Innerhalb 1 Jahres	Über 1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Inland				
Banken	728	90	0	818
Hypotheken	53 436	58 961	23 632	136 029
Übrige Ausleihungen	20 405	4 832	1 314	26 551
Total Inland	74 569	63 883	24 946	163 398
Ausland				
Banken	45 444	212	132	45 788
Hypotheken	2 845	1 611	516	4 972
Übrige Ausleihungen	93 965	12 491	35 467	141 923 ²
Total Ausland	142 254	14 314	36 115	192 683
Total Ausleihungen brutto	216 823	78 197	61 061	356 081

¹ Kundenausleihungen zum Fair Value sind nicht enthalten. ² Enthält per 31. Dezember 2009 umklassierte Auction Rate Securities (ARSs) für Ausbildungskredite aus den USA in Höhe von 7,8 Mrd. CHF (8,4 Mrd. CHF am 31. Dezember 2008), andere umklassierte Schuldinstrumente in Höhe von 11,5 Mrd. CHF (13,4 Mrd. CHF am 31. Dezember 2008) und ARS, die UBS von Kunden erworben hat, in Höhe von 8,0 Mrd. CHF (4,5 Mrd. CHF am 31. Dezember 2008).

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr und mehr beliefen sich am 31. Dezember 2009 insgesamt auf folgende Beträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	75 064	27 623	102 687
Variabel verzinsliche Ausleihungen	3 132	33 439	36 571
Total	78 196	61 062	139 258

Gefährdete und notleidende Ausleihungen

Eine Ausleihung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) wird als notleidend eingestuft, falls 1) Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und keine Hinweise darauf bestehen, dass die ausstehenden Beträge durch spä-

tere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten gedeckt werden, falls 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder falls 3) die Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Bruttozinsertrag, der gebucht würde bei notleidenden Ausleihungen:					
Inland	13	16	39	50	81
Ausland	9	3	4	10	8
Zinsertrag enthalten im Ergebnis für notleidende Ausleihungen:					
Inland	41	32	40	56	72
Ausland	9	4	2	8	9

Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen des Konzerns. Weitere Informationen zu notleidenden Ausleihungen sind im Teil «Kreditrisiko» des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Notleidende Ausleihungen:					
Inland	1 462	1 431	1 349	1 744	2 106
Ausland	3 940	3 272	132	174	257
Total notleidende Ausleihungen	5 402	4 703	1 481	1 918	2 363

Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Kapitalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. Zusätzliche Informationen können dem «Kreditrisiko»-Kapitel im Teil «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» entnommen werden. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse der Jahre 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005 unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005 übrige gefährdete Ausleihungen in

Höhe von 1463 Millionen Franken, 4422 Millionen Franken, 911 Millionen Franken, 710 Millionen Franken und 1071 Millionen Franken aus.

Übrige gefährdete Ausleihungen sind Ausleihungen, bei welchen die Kreditverantwortlichen von UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlungsfähigkeit der Schuldner geäußert haben. Für die Geschäftsjahre 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005 klassieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend. Am 31. Dezember 2009, am 31. Dezember 2008, am 31. Dezember 2007, am 31. Dezember 2006 und am 31. Dezember 2005 bestanden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von 410 Millionen Franken, 941 Millionen Franken, 124 Millionen, 106 Millionen Franken und 200 Millionen Franken.

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehende grenzüberschreitende Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter-Derivatkontrakte (OTC) mit Kreditcharakter und Wertschriftenfinanzierung sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mithilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 32 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert. Die folgende Analyse beinhaltet keine Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land

erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2009, 2008 und 2007 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2009 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende, grenzüberschreitende Positionen sind im Teil «Kreditrisiko» des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

31.12.09

Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	14 915	52 305	62 224	129 444	9,7
Deutschland	14 612	9 114	12 648	36 374	2,7
Japan	625	4 280	22 888	27 793	2,1
Frankreich	9 672	5 672	10 848	26 192	2,0
Grossbritannien	4 700	9 293	7 310	21 303	1,6
Niederlande	4 425	7 023	2 940	14 388	1,1
Italien	1 694	2 296	8 729	12 719	0,9
Luxemburg	3 950	8 509	20	12 479	0,9

31.12.08

Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	13 869	71 584	14 234	99 687	4,9
Japan	2 093	13 159	38 922	54 174	2,7
Deutschland	19 098	10 418	6 010	35 526	1,8
Frankreich	11 469	7 048	6 807	25 324	1,3
Grossbritannien	9 599	8 608	2 625	20 832	1,0
Luxemburg	2 883	17 586	0	20 469	1,0

31.12.07

Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	13 110	192 049	16 545	221 704	9,8
Japan	1 761	12 883	36 717	51 361	2,3
Deutschland	21 384	12 354	2 249	35 988	1,6
Grossbritannien	6 624	14 647	8 552	29 823	1,3
Kaiman-Inseln	173	27 715	74	27 963	1,2
Frankreich	10 620	7 075	4 605	22 300	1,0

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswertes und/oder im Falle eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung ab-

geschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Bestand am Anfang des Jahres	3070	1164	1332	1776	2802
Inland					
Abschreibungen					
Banken	0	0	0	0	0
Baugewerbe	(16)	(6)	(9)	(14)	(16)
Finanzinstitutionen	(2)	(37)	(8)	(11)	(14)
Hotels und Restaurants	(2)	(3)	(7)	(16)	(26)
Verarbeitendes Gewerbe ¹	(21)	(31)	(45)	(40)	(39)
Private Haushalte	(61)	(112)	(68)	(89)	(131)
Öffentliche Hand	0	0	(1)	0	0
Immobilien und Mietobjekte	(19)	(10)	(27)	(44)	(56)
Einzel- und Grosshandel	(41)	(4)	(62)	(20)	(25)
Dienstleistungen ²	(3)	(7)	(20)	(47)	(35)
Übrige ³	(12)	0	(21)	(2)	(4)
Total Abschreibungen im Inland	(177)	(210)	(268)	(283)	(346)
Ausland					
Abschreibungen					
Banken	(8)	(13)	(1)	(3)	(164)
Chemische Industrie	(111)	(1)	0	0	0
Baugewerbe	(10)	0	0	0	0
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen	(685)	(623)	(15)	0	(50)
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	(138)	(6)	(21)	(11)	(8)
Bergbauindustrie	(5)	0	0	(1)	(23)
Private Haushalte	(40)	(5)	(14)	(7)	(21)
Öffentliche Hand	(25)	(2)	(2)	(58)	(22)
Immobilien und Mietobjekte	(196)	0	0	0	(3)
Einzel- und Grosshandel	(121)	0	0	0	(9)
Dienstleistungen	(413)	0	0	0	0
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	(37)	(7)	0	0	0
Übrige ⁵	(80)	(1)	0	0	(5)
Total Abschreibungen im Ausland	(1869)	(658)	(53)	(80)	(305)
Total Abschreibungen	(2046)	(868)	(321)	(363)	(651)
Wiedereingänge					
Inland	44	43	52	51	53
Ausland	8	1	3	11	10
Total Wiedereingänge	52	44	55	62	63
Abschreibungen netto	(1994)	(824)	(266)	(301)	(588)
Zunahme / (Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1806	3007	242	(108)	(298)
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	26	(11)	(4)	(48)	(76)
Übrige Anpassungen	(88)	(266)	(140)	13	(64)
Bestand am Ende des Jahres	2820	3070	1164	1332	1776
Währungsgewinn / (-verlust)	(37)	(43)	(9)	10	50
Andere Anpassungen	(51) ⁶	(223) ⁶	(131)	3	(114)
Total Anpassungen	(88)	(266)	(140)	13	(64)

¹ Bis 2008 beinhaltet diese Position chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere Personal-Dienstleistungen und bis 2008 Transportunternehmungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung und ab 2009 zusätzlich chemische Industrie, Getränke und Nahrungsmittelindustrie sowie Transportunternehmungen. ⁴ Bis 2008 beinhaltete diese Position Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁵ Beinhaltet Hotels und Restaurants und ab 2009 zusätzlich Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Die anderen Anpassungen im Jahr 2009 resultieren aus dem Verkauf von UBS Pactual. Im Jahr 2008 wurde ein Kredit aufgekündigt und als Gegenleistung wurden die zugrundeliegenden Sicherheiten erfasst.

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005. Eine Beschreibung des Vorgehens bei

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Teil «Kreditrisiko» des Abschnitts «Risiko- und Kapitalbewirtschaftung» zu finden.

Mio. CHF	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Inland					
Banken	1	16	10	10	10
Baugewerbe	27	39	43	72	91
Finanzinstitutionen	126	18	52	61	75
Hotels und Restaurants	6	8	10	27	49
Verarbeitendes Gewerbe ¹	104	71	113	155	174
Private Haushalte	119	121	190	187	262
Öffentliche Hand	20	1	1	3	8
Immobilien und Mietobjekte	21	50	57	99	168
Einzel- und Grosshandel	221	262	247	311	330
Dienstleistungen ²	99	78	112	113	196
Übrige ³	43	92	76	107	61
Total Inland	787	756	911	1 145	1 424
Ausland					
Banken ⁴	31	6	18	20	35
Chemische Industrie	1 037	960	1	4	5
Baugewerbe	1	8	1	2	2
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	2	3	8	16
Finanzinstitutionen	414	542	112	9	8
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	83	25	20	37	57
Bergbauindustrie	0	4	0	0	1
Private Haushalte	171	233	15	26	30
Öffentliche Hand	87	19	20	21	72
Immobilien und Mietobjekte	36	208	8	4	3
Einzel- und Grosshandel	17	80	4	4	1
Dienstleistungen	100	19	4	7	27
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	7	185	1	1	0
Übrige ⁶	0	0	12	6	8
Total Ausland	1 984	2 291	219	149	265
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen ⁷	49	23	34	38	86
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken⁸	2 820	3 070	1 164	1 332	1 775

¹ Bis 2008 beinhaltet diese Position chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen und bis 2008 Transport. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie sowie Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung und 2009 zusätzlich chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie und Transport. ⁴ Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen gegenüber Kunden. ⁵ Bis 2008 enthält diese Position Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants und 2009 zusätzlich Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁷ Die Beträge für 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005 beinhalten Rückstellungen für Länderrisiken in Höhe von 0 Mio. CHF, 0 Mio. CHF, 0 Mio. CHF, 0 Mio. CHF und 48 Mio. CHF. ⁸ Die Beträge für 2009, 2008, 2007, 2006 und 2005 beinhalten 90 Mio. CHF, 31 Mio. CHF, 63 Mio. CHF, 76 Mio. CHF und 109 Mio. CHF an Rückstellungen für nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Auf-

teilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen.

In %	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Inland					
Banken ¹	0,2	0,4	0,3	0,2	0,4
Baugewerbe	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6
Finanzinstitutionen	2,1	2,0	1,4	1,6	1,3
Hotels und Restaurants	0,5	0,4	0,5	0,6	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	0,9	1,0	1,0	1,0	1,3
Private Haushalte	33,2	28,9	30,2	33,5	35,3
Öffentliche Hand	1,0	1,0	1,2	1,4	1,7
Immobilien und Mietobjekte	3,3	2,9	2,9	3,2	3,7
Einzel- und Grosshandel	1,2	1,2	1,3	1,3	1,5
Dienstleistungen ²	1,6	1,5	1,5	1,9	2,6
Übrige ³	1,0	0,8	0,8	1,3	1,1
Total Inland	45,4	40,4	41,4	46,4	50,1
Ausland					
Banken ¹	12,9	15,4	15,0	14,2	10,2
Chemische Industrie	0,7	0,7	0,2	0,4	0,9
Baugewerbe	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,3	0,7	0,5	0,3	0,5
Finanzinstitutionen	21,6	24,4	24,0	19,2	19,7
Verarbeitendes Gewerbe	1,0	1,2	1,2	0,9	1,2
Bergbauindustrie	0,9	1,1	1,1	0,9	1,1
Private Haushalte	9,3	8,1	10,7	10,0	12,1
Öffentliche Hand	3,4	2,7	1,0	0,6	0,5
Immobilien und Mietobjekte	0,4	1,0	1,3	1,2	0,9
Einzel- und Grosshandel	0,5	0,6	0,6	0,5	0,4
Dienstleistungen	2,4	2,4	2,3	4,7	1,8
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,8	0,9	0,4	0,4	0,4
Übrige ⁴	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1
Total Ausland	54,6	59,6	58,6	53,6	49,9
Total brutto	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 27 Mio. CHF am 31. Dezember 2007, 93 Mio. CHF am 31. Dezember 2006 und 728 Mio. CHF am 31. Dezember 2005. ² Beinhaltet Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Transport, Lagerhaltung, Bergbauindustrie, Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie, Hotels und Restaurants.

Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste aus Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns. Die unten stehende Tabelle schliesst die zum Fair Value bewerteten Ausleihungen nicht mit ein.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.09	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05
Ausleihungen brutto ¹	356 081	407 685	397 802	349 524	315 210
Gefährdete Ausleihungen	6 865	9 145	2 392	2 628	3 434
Notleidende Ausleihungen	5 402	4 703	1 481	1 918	2 363
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ²	2 820	3 070	1 164	1 332	1 776
Abschreibungen netto	1 994	824	266	301	588
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 832)	(2 996)	(238)	156	375
Kennzahlen					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1,9	2,2	0,6	0,8	1,1
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1,5	1,2	0,4	0,5	0,7
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % der:					
Ausleihungen brutto	0,8	0,8	0,3	0,4	0,6
gefährdeten Ausleihungen	41,1	33,6	48,7	50,7	51,7
notleidenden Ausleihungen	52,2	65,3	78,6	69,4	75,2
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen ³	38,3	31,8	41,7	46,3	46,4
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen ⁴	41,6	41,8	58,9	58,0	59,0
Abschreibungen netto in % der:					
Ausleihungen brutto	0,6	0,2	0,1	0,1	0,2
durchschnittlichen ausstehenden Ausleihungen während der Berichtsperiode	0,5	0,2	0,0	0,1	0,1
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	70,7	26,8	22,9	22,6	33,1
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	1,41	3,73	4,38	4,43	3,02

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 27 Mio. CHF für 2007, 93 Mio. CHF für 2006 und 728 Mio. CHF für 2005. ² Einschliesslich Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen. ³ Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. ⁴ Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.

Cautionary statement regarding forward-looking statements | This report contains statements that constitute “forward-looking statements”, including but not limited to management’s outlook for UBS’s financial performance and statements relating to the anticipated effect of transactions and strategic initiatives on UBS’s business and future development. While these forward-looking statements represent UBS’s judgments and expectations concerning the matters described, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from UBS’s expectations. These factors include, but are not limited to: (1) future developments in the markets in which UBS operates or to which it is exposed, including movements in securities markets, credit spreads, currency exchange rates and interest rates; (2) the effect of the current economic environment or other developments on the financial position or creditworthiness of UBS’s customers and counterparties; (3) changes in the availability of capital and funding, including any changes in UBS’s credit spreads and ratings; (4) the consequences of the recent Swiss court decision relating to the provision of certain UBS client data to the US Internal Revenue Service, including possible effects on UBS’s 2009 settlements with US authorities and on its businesses; (5) the outcome and possible consequences of pending or future actions or inquiries concerning UBS’s cross-border banking business by tax or regulatory authorities in various other jurisdictions; (6) the degree to which UBS is successful in effecting organizational changes and implementing strategic plans, and whether those changes and plans will have the effects intended; (7) UBS’s ability to retain and attract the employees that are necessary to generate revenues and to manage, support and control its businesses; (8) possible political, legal and regulatory developments, including the effect of more stringent capital and liquidity requirements, constraints on remuneration and the imposition of additional legal or regulatory constraints on UBS’s activities; (9) changes in accounting standards or policies, and accounting determinations affecting the recognition of gain or loss, the valuation of goodwill and other matters; (10) limitations on the effectiveness of UBS’s internal processes for risk management, risk control, measurement and modeling, and of financial models generally; (11) changes in the size, capabilities and effectiveness of UBS’s competitors; (12) the occurrence of operational failures, such as fraud, unauthorized trading and systems failures, either within UBS or within a counterparty; and (13) technological developments. In addition, actual results could depend on other factors that we have previously indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS’s Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2009. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any obligation to) update or alter its forward-looking statements, whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Rounding | Numbers presented throughout this report may not add up precisely to the totals provided in the tables and text. Percentages and percent changes are calculated based on rounded figures displayed in the tables and text and may not precisely reflect the percentages and percent changes that would be derived based on figures that are not rounded.

Language version | This German-language edition of UBS’s Annual Report 2009 is published for the convenience of our German-speaking investors and other stakeholders. The English edition of this report is the official version, and shall prevail over the German version in the event of any differences in meaning between the two editions.

Impressum | Herausgeberin: UBS AG, Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz; Postfach, CH-4002 Basel, Schweiz | www.ubs.com | Sprachen: Deutsch / Englisch | SAP-Nr. 80531D-1001

© UBS 2010. Das Schlüssel-Symbol und UBS gehören zu den geschützten Marken von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

